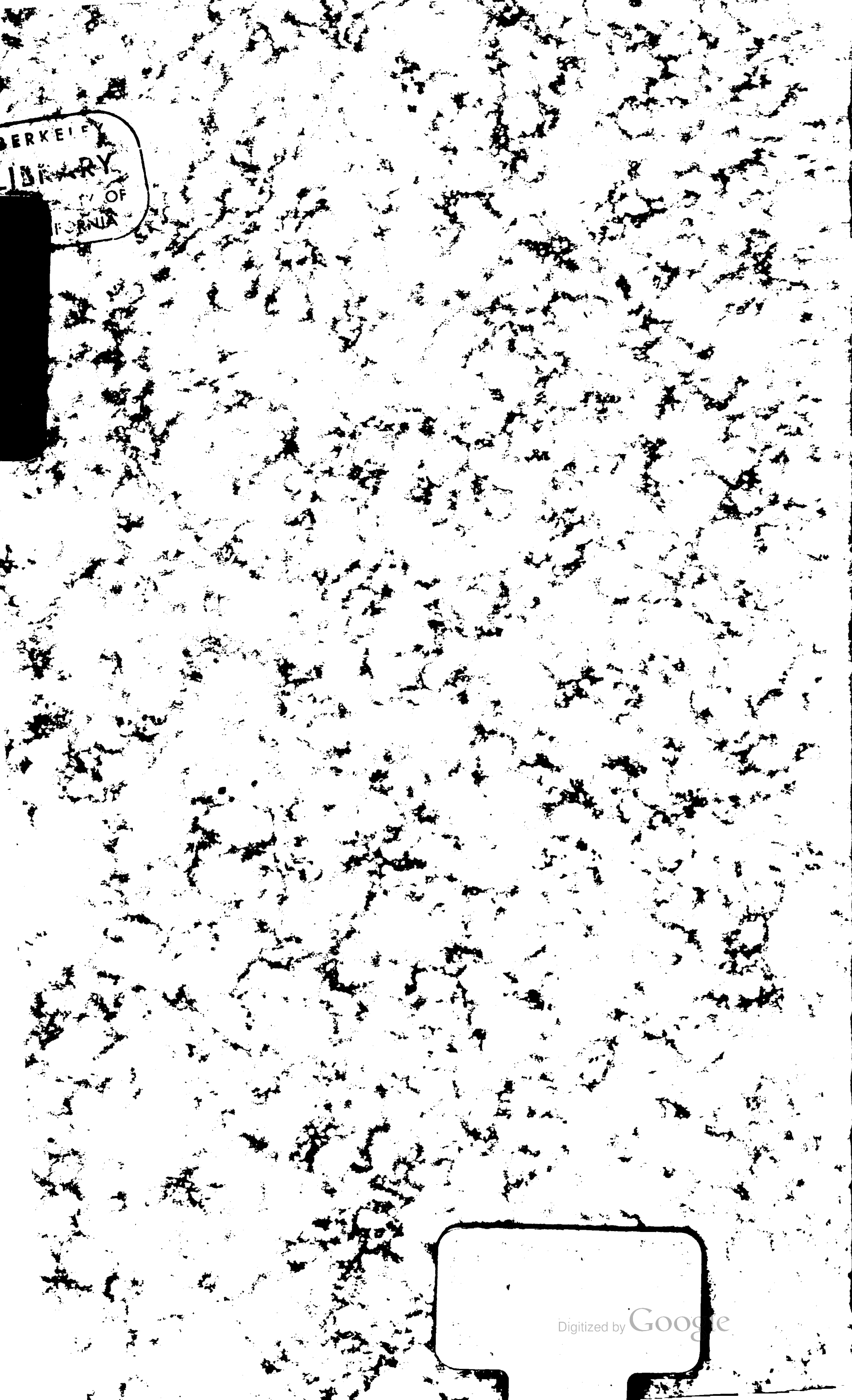

UC-NRLF
$B 192 832
Google





Leonard Batz.
pervaler.

Beiträge

zur

Erklärung des alten Testamentes.

Von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlichem Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Akademie zu Münster, Ehrenmitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums der theologischen Fakultät der Universität in Wien, Ritter des Königl. Preuſs. Rothen Adlerordens und des Groſsherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Siebenter Band.

Enthaltend :

die Veränderungen des hebräischen Urtextes des alten Testamentes und die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und vom masoretischen Texte nebst Berichtigung und Ergänzung beider.

Münster, 1866.
Verlag von Wilhelm Niemann.

Die Veränderungen

des

hebräischen Urtextes

des

alten Testamentes

und

die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und vom masoretischen Texte nebst Berichtigung und Ergänzung beider.

Von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlichem Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Akademie zu Münster, Ehrenmitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums der theologischen Fakultät der Universität in Wien, Ritter des Königl. Preufs. Rothen Adlerordens und des Grofsherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Münster, 1866.
Verlag von Wilhelm Niemann.

תּוֹרַת יְהוָה תְּמִימָה מְשִׁיבַת נָפֶשׁ
עֵדוּת יְהוָה נֶאֱמָנָה מַחְכִּימַת פֶּתִי

Ps. 19, 8.

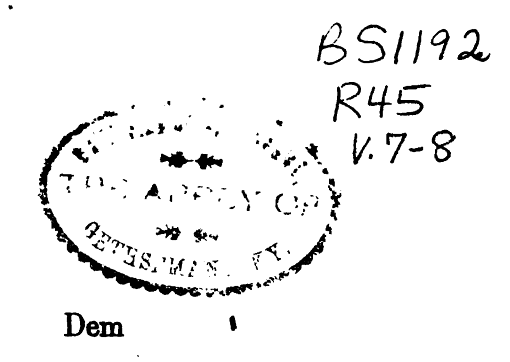
הוֹרֵנִי יְהוָה דַּרְכֶּךָ אֲהַלֵּךְ בַּאֲמִתֶּךָ

Ps. 86, 11.

Für den siebenten Band der „Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes von **Laurenz Reinke**, der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlicher Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Akademie zu Münster u. s. w.“ ertheilen wir hiermit die Druckerlaubnifs, indem wir zugleich diese für die Jetztzeit wichtige Schrift dem Diözesan-Clerus angelegentlichst empfehlen.

Münster, den 22. November 1865.

Bischöfliches General-Vicariat
Brinkmann.



Dem

Hochwürdigen Doctoren-Collegium

der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien

gewidmet

v. V.

Vorwort.

Alle gründliche und vorurtheilsfreie Kenner des uns überlieferten masoretischen Textes des A. T. und der aus den früher vorhanden gewesenen hebräischen Texten in verschiedenen Zeiten und Ländern gemachten alten Uebersetzungen sind darüber einverstanden, daſs beide zahlreiche und oft nicht unwesentliche Schwierigkeiten und Differenzen darbieten, welche, falls sie sich als ursprüngliche erweisen lassen, dazu dienen können, die Glaubwürdigkeit der alttestamentlichen Schriftsteller, wenn auch nicht gänzlich zu läugnen, so doch sehr fraglich zu machen. Läſst sich nun aber überzeugend darthun, daſs die vorhandenen Schwierigkeiten und Differenzen des masoretischen Textes gröſstentheils in den erst im Verlaufe der Zeit entstandenen Veränderungen des Urtextes ihren Grund haben, so kann man mit Recht der Vermuthung Raum geben, daſs selbst auch diejenigen, deren Entstehung man nicht mehr mit Sicherheit nachweisen kann, nicht ursprüngliche sind. Danach ergiebt sich auch, wie einerseits die groſse Wichtig-

keit des Gegenstandes (1), so andererseits auch die nicht geringe Schwierigkeit desselben von selbst. Da nämlich der hebräische Urtext, welcher aus den Händen der heil. Schriftsteller des A. T. hervorging, ein Raub der Zeit geworden ist, so ist es nöthig, alle diejenigen Hülfsmittel, welche zur Ermittelung des Urtextes und seiner etwaigen Veränderungen irgendwie beitragen können, insbesondere die alten unmittelbaren Versionen und deren Beschaffenheit, sowie deren im Verlaufe der Zeit entstandene Veränderungen genau kennen zu lernen. Dafs aber zu dem Ende die kritische Vergleichung der alten Versionen mit dem masoretischen Texte und unter sich wie ihrer Abweichungen von demselben verhältnifsmäfsig die wichtigsten Dienste leisten, sahen wir schon früher in unserem Commentar zu Malachi und Sacharja, und werden wir noch mehr in der vorliegenden Schrift sehen.

Wenn wir indefs den von uns eingeschlagenen Weg zur Erforschung des ursprünglichen Textes und der Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Versionen von demselben und unter sich auch hier für den richtigen halten, so sind

---

(1) Die Ausrede, dafs die Inspiration der h. Schriftsteller des A. T. nur die Glaubens- und Sittenlehre betreffe, scheint uns sehr bedenklich, insofern die nachweisbaren Unrichtigkeiten in den Mittheilungen anderer weniger erheblichen Sachen, z. B. im Geschichtlichen, Chronologischen, Geographischen und Topographischen benutzt werden können, auch in jenen wichtigen und wesentlichen die Inspiration zu bezweifeln.

wir, obgleich uns bewufst, nach bestem Wissen und bester Ueberzeugung gearbeitet zu haben, wegen der Schwierigkeit des Gegenstandes doch weit entfernt, zu behaupten, dafs wir das Richtige stets erkannt und richtig angegeben haben. Wo Andere in zweifelhaften Fällen bessere Resultate zu geben vermögen, werden wir uns im Interesse der Wahrheit über sie freuen und sie gern als solche anerkennen.

Der Grund, warum wir unsere Aufmerksamkeit zunächst vorzugsweise den Büchern Samuels, der Könige und der Chronik zugewendet haben, liegt darin, dafs der hebr. Text dieser Bücher vor Allem zahlreiche Parallelstellen hat und die alten Versionen, namentlich die der LXX, sehr oft von demselben abweichen. Letzterer Umstand hat vor Kurzem bereits die schätzbaren Arbeiten von Thenius hervorgerufen, von denen wir gern bezeugen, dafs sie uns nicht unwesentliche Dienste geleistet haben.

Möge denn dieser Beitrag zur Kritik des A. T., wie der alten unmittelbaren Versionen eine wohlgefällige Aufnahme finden und namentlich auch dazu dienen, alle diejenigen, welche heute die Aufgabe haben, das göttliche Wort zu vertheidigen, mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln zur Lösung so vieler Schwierigkeiten und Differenzen bekannt zu machen. Gewifs dürfen die Geistlichen am wenigsten die Augen vor den fraglichen Controverspunkten aus irgend welchem Grunde verschliefsen, wofern sie selbst nicht, indem sie sich ängst-

lich vor den Einwendungen zurückziehen und dadurch dem Anscheine nach die Bibel mehr oder weniger wissenschaftlich Preis geben, bei vielen Gläubigen Zweifel erregen wollen. Unsere Kirche hat nicht die Wissenschaft und die wissenschaftlichen Forschungen, sondern höchstens die Unwissenschaftlichkeit wie die Unwissenheit ihrer eigenen Diener zu fürchten. Aus diesen Gründen, die wir hier nur mehr andeuten als erörtern können, ist auch eine möglichst gründliche Kenntniſs der fraglichen Gegenstände nicht bloſs nützlich, sondern durchaus nothwendig, falls der Kampf um das göttliche Wort zur Ehre Gottes und seiner Kirche ein erfolgreicher und ehrenvoller sein soll.

Möchten alle Katholiken diese unsere innigste Ueberzeugung, die ein ununterbrochenes Studium während fast eines halben Jahrhunderts stets mehr gekräftigt hat, theilen und deshalb namentlich auch alle unsere Kirchenfürsten nach dem rühmlichen Vorgange unseres hochverehrten Oberhirten die biblischen Studien nach Kräften zu fördern suchen, wie es die Bedürfnisse unserer Zeit erfordern!

Inhalt.

Seite

Nachträge.

§. 1.

Vorbemerkungen.

Wer irgend einen Schriftsteller des Alterthums richtig verstehen und erklären will, der mufs nicht allein eine gründliche Kenntnifs der Sprache wie der Zeiten und Verhältnisse der Verfasser, sondern vor Allem auch einen richtigen Text in den Händen haben, oder doch wissen, ob oder welche Veränderungen der ursprüngliche Text im Verlaufe der Zeit erlitten hat. Alle Kenner, welche z. B. die alten griechischen und römischen Schriftsteller gelesen und studirt haben, wissen, dafs keiner derselben ohne alle Veränderung auf uns gekommen ist und dafs alle durch die früheren Abschreiber, Erklärer und Kritiker mehr oder weniger gelitten haben. Um nun zur Kenntnifs des ursprünglichen Textes und sodann zum vollen Verständnifs jener Schriftsteller zu gelangen, haben es sich die Gelehrten, besonders seit wenigen Decennien, vor Allem sehr angelegen sein lassen, zunächst die äufseren und inneren Veränderungen kennen zu lernen und so auf kritischem Wege einen möglichst richtigen Text wiederherzustellen.

Dasselbe gilt nun auch, wenn nicht gar in umfassenderer Weise, von den Schriftstellern des alten Testamentes. Wer zum vollen Verständnifs derselben gelangen will, mufs aufser einer gründlichen Kenntnifs der hebräischen Sprache vor Allem auch eine klare und vollständige Einsicht in die Veränderungen besitzen, welche jene im Ver-

laufe der Zeit erlitten haben. Denn dafs auch die Schriften des A. T., deren jüngste vor zwei, deren älteste sogar vor drei Jahrtausenden geschrieben und sehr oft abgeschrieben worden sind, mit der Zeit manche Veränderungen, seien es absichtliche oder unabsichtliche, leicht erfahren konnten und wirklich erfahren haben : darüber wird kaum Jemand auch ohne nähere Nachweisung einen Zweifel haben. Was aber die Autographen betrifft, so sind sie bekanntlich insgesammt verloren gegangen.

Diese Veränderungen nun können *äufsere* und *innere, absichtliche* und *unabsichtliche, wesentliche* und *unwesentliche* sein. Da die Bücher des A. Tts. mehr oder weniger zahlreiche Schwierigkeiten und Differenzen, namentlich in den Parallelstellen, enthalten und die alten Uebersetzungen, vornehmlich die alex. der sogen. 70 Dollmetscher, an zahlreichen Stellen von dem jetzigen masoretischen Texte abweichen, so fragt es sich demnächst zuerst, ob jene Schwierigkeiten und Differenzen etwa ursprüngliche, oder im Verlaufe der Zeit entstandene sind, und worin die zahlreichen Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und von unserem jetzigen Text ihren Grund haben. Könnten wir nachweisen, dafs namentlich die Widersprüche in den Parallelstellen von den Verfassern selbst herrühren, so müfste angenommen werden, dafs wenigstens einer derselben geirrt habe oder doch die Leser oder Hörer absichtlich habe in Irrthum führen wollen. Dafs bei dieser Annahme das Ansehen der alttest. Schriftsteller nicht bestehen kann, ist Jedem einleuchtend. Von der Glaubwürdigkeit und Inspiration könnte dann auch natürlich keine Rede mehr sein. Können wir aber darthun, dafs jene Schwierigkeiten und Widersprüche nicht ursprüngliche, sondern im Verlaufe der Zeit entstandene sind, so würde dieses von dem gröfsten Nutzen und ein Mittel sein, die Glaubwürdigkeit der h. Schriftsteller zu rechtfertigen und den Vorwurf, dafs sie oft geirrt und

Falsches mitgetheilt, als einen unbegründeten darthun. Dafs eine solche Nachweisung für denjenigen, welcher die Schriftsteller des A. T. für glaubwürdige Männer hält, die unter göttlicher Leitung geschrieben haben und nach Paulus im II. B. an Timotheus θεόπνευστοι waren (3, 16), von dem gröfsten Nutzen und trostvoll ist, ist so einleuchtend, dafs es keines näheren Nachweises bedarf. Es fragt sich nun, ob der hebräische Urtext im Verlaufe der Zeit Veränderungen erlitten, und ob diese Veränderungen 1) *äufsere* oder *innere* oder *äufsere* und *innere* zugleich, 2) ob diese Veränderungen *unabsichtliche* oder *absichtliche* und 3) ob diese *wesentliche* oder *unwesentliche* sind. Können wir namentlich zeigen, dafs der hebräische Text nicht absichtlich verfälscht und der Sinn wesentlich verändert worden ist und die Veränderungen durch Irrthum und namentlich durch nachlässige und unwissende Abschreiber oder durch unberufene Kritiker und Recensenten oder auch durch Verlöschen ganzer Wörter oder Worttheile oder einzelner Buchstaben oder Züge von Buchstaben oder durch alle diese verschiedene Ursachen, dadurch also hauptsächlich die Schwierigkeiten und Differenzen im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen entstanden sind : so würden die h. Schriftsteller selbst ihre Glaubwürdigkeit behalten, und es wäre die Aufgabe des Auslegers, zu erforschen, was die h. Schriftsteller selbst geschrieben haben. Am wichtigsten bei Beantwortung dieser Fragen ist offenbar die über die *inneren* Veränderungen, welche den Sinn ändern, also sachlicher Art und wesentliche sind.

Es wird sich aus dem Folgenden ergeben, dafs die stattgehabten Veränderungen wesentlich *unabsichtliche* und aus Irrthum der Abschreiber und Kritiker entstandene, wie auch, dafs die *absichtlichen* wieder gröfstentheils *unwesentliche* (1)

(1) Dafs auch *absichtliche* Veränderungen, wie z. B. die Eintheilung des hebräischen Urtextes in Kapitel, Verse, Paraschen, so wie die Ver-

und gut gemeinte sind. Um aber zu einer klaren Kenntnifs des ursprünglichen Textes zu gelangen und das Ursprüngliche mit Sicherheit angeben, zugleich auch das Wahre vom Falschen unterscheiden zu können, ist aber, wie schon angedeutet, nicht blofs eine gründliche Kenntnifs der hebräischen Sprache und der äufseren Veränderungen des Grundtextes, sondern auch eine genaue Kenntnifs der Hülfsmittel, namentlich der alten unmittelbaren Versionen, deren Schicksale, so wie der Handschriften und des verschiedenen Ursprungs der falschen Lesarten nöthig.

Die grofse Wichtigkeit auch der alten unmittelbaren Uebersetzungen erhellt daraus, dafs fast allen ein Text zu Grunde liegt, welcher viele Jahrtausende älter ist, als die ältesten hebr. Handschriften. Um also möglichst sicher zu gehen, sind überaus vielseitige und genaue Kenntnisse durchaus erforderlich. Dafs der Forscher alsdann auch lautere Wahrheitsliebe besitzen mufs, bedarf kaum der Bemerkung. Letztere Bemerkung würden wir hier nicht machen, wenn wir bei dem Lesen mancher das biblische Alterthum betreffenden Schriften nicht zu der Ueberzeugung gelangt wären, dafs einige Gelehrte bei ihren Untersuchungen und bei Erforschung des biblischen Alterthums leider sich nicht selten durch vorgefafste theologische und philosophische Meinungen haben leiten und oft irre führen lassen.

Aber wie ist, könnte Einer fragen, mit der Annahme von Fehlern im hebr. Grundtexte und in den alten Uebersetzungen, die kirchliches Ansehen haben, die Authenticität vereinbar? Es könnte nämlich beim ersten Blick scheinen, dafs namentlich der Katholik, welcher die lat. Vulgata für authentisch hält, keine Fehler in dieser Uebersetzung an-

---

änderungen des Schriftcharakters und die Hinzufügung der Vocalzeichen und Accente unwesentliche sind und der Sinn des Textes dadurch nicht verändert wird, ist einleuchtend.



nehmen dürfe. Allein dieses *scheint* auch nur, wenn das „authentisch" in einem Sinne genommen wird, in welcher es nicht genommen werden darf. Die katholische Kirche will dadurch, daſs sie die Vulgata für authentisch erklärt, nicht behaupten, daſs dieselbe keine Uebersetzungsfehler und manche Schwierigkeiten habe; dieses erhellt schon daraus, daſs viele heil. Väter die alex. Uebersetzung, welche an Tausenden von Stellen und nicht selten selbst dem Sinne nach von der Vulgata abweicht, für inspirirt hielten, und daſs die katholische Kirche den unirten Griechen die griech., wie den Syrern die syr. Uebersetzung, die ebenfalls oft von der Vulgata abweicht, gelassen hat, und daſs die lat. Kirchenväter bis gegen das VI. Jahrh. die aus der alex.-griechischen gemachte sogenannte Itala gebraucht haben. Daſs auch in der Vulgata einige Uebersetzungsfehler, Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten vorkommen, nehmen auch zahlreiche katholische sachkundige Theologen an und selbst der h. Hieronymus bezeichnet in seinen Commentaren mehrere Stellen seiner lat. Uebersetzung als ungenau und berichtigt sie. Wer ferner erwägt, daſs selbst im hebr. Grundtexte, welchen Hieron. übersetzt hat, Abschreiberfehler, Unrichtigkeiten und Widersprüche, namentlich in den Zahlangaben vorkommen, dem kann es nicht zweifelhaft erscheinen, daſs die katholische Kirche dadurch, daſs sie die Vulgata für „authentisch" erklärt, dieselbe nicht als fehlerlos hat bezeichnen wollen. Authentisch wird die lat. Uebersetzung der Vulgata genannt, weil dieselbe dadurch im Ganzen als ein glaubwürdiges und treues Abbild des Urtextes und als eine solche unter den lat. Uebersetzungen bezeichnet wird, welche kirchliches Ansehen hat und in der lat. Kirche vor anderen öffentlich gebraucht werden soll (1). Daſs übrigens eine

(1) „Caveamus tamen", schreibt Brunati, „ne fervor, quo authentiam Vulgatae defendimus, parum sit scientificus et immoderatus. Dixisse sat erit, Vulgatam authenticam esse, nempe inexpugnabilis auc-

Uebersetzung, wäre sie auch eine ganz vorzügliche und möglichst treue, das nicht sein kann, was der hebräische Urtext ist, bedarf keines Beweises. Es ist Jedem, welcher der semitischen Sprachen kundig ist, bekannt, dafs dieselben in der Wortbildung und in der Art und Weise, wie die Grundbedeutung dadurch modificirt werden kann, manches Eigenthümliche haben, welches von der griechischen, lateinischen und deutschen Ausdrucksweise ganz und gar abweicht. Abweichungen in der Vulgata finden sich selbst in mehreren aus dem A. T. citirten Stellen des N. T. Ein Hauptgrund dieser Abweichungen liegt darin, dafs die neutest. Schriftsteller mit seltenen Ausnahmen nach der alex.-griechischen Uebersetzung des A. T. citiren, die lat. Uebersetzung des A. T. aber, welche an zahlreichen Stellen von jener abweicht, aus dem hebräischen Texte gemacht worden ist.

Die theologische Fakultät der Universität zu Löwen hat daher auch mit Grund unter Feye's Vorsitze bei der am 7. Juli 1864 stattgehabten Promotion des Fel. Daury pro gradu Baccalaurei in S. Theol. unter Anderm auch folgende These (VII) vertheidigen lassen: „Concilium Tridentinum prae omnibus latinis editionibus, quae tum circumferebantur,

toritatis, in iis solum, quae fidem, mores et substantiam historiae respiciunt quae grammaticam, eloquentiam, poësim, historiam naturalem, geographiam, chronologiam, vel criticam adiaphoram, nec dogma, nec substantiam historiae attinentem, includunt, concilii definitionibus obnoxia non sunt. In recensitis rebus ergo Vulgata quamvis authentica, erroribus et negligentiis fortasse aliquando ab interprete plerumque vero ab librariis et typographis profectis non caret. — Licebit itaque erudito cuique in talibus materiis sine temeritatis nota regulis sanae criticae inhaerendo lectionem textus originalis aut etiam aliarum veterum versionum praeferre illi quae in Vulgata habetur, quod ab interpretibus, apologistis et archaeologis vulgo fieri videmus." S. Hagen, sprachl. Erläuter. zur Vulgata. Freib. 1863. Vgl. Lamy's lehrreiche Abhandl.: „L'autorité de la Vulgate etc." in der „Revue catholique", Louvain 1864, S. 501—13.

Vulgatam versionem authenticam declaravit. Haec vero declaratio auctoritatem textuum originalium non tollit, nec summum gradum conformitatis cum originali postulat."

Nach diesen Vorbemerkungen gehen wir zunächst zur Angabe der *äufseren* Veränderungen des hebr. Urtextes des A. T. über, und geben dann die *Hülfsmittel* zur Erforschung des ursprünglichen Textes an.

§. 2.

Aeufsere Veränderungen des hebräischen Urtextes des alten Testamentes.

1) Zu den wirklichen Veränderungen, welche der hebr. Urtext erlitten hat, gehören *erstens* die der Buchstaben. Die Figur oder Form der Buchstaben, welche die alttest. Schriftsteller oder doch wenigstens die älteren beim Schreiben gebraucht haben, war erweislich eine andere als die jetzige, welche wir in allen hebräischen Handschriften und Ausgaben finden. Es sind hauptsächlich *zwei* Schriftcharaktere, welche bei den Israeliten (Juden) zu verschiedenen Zeiten in Gebrauch gewesen sind. Der ältere ist derjenige, welchen wir auf den makkabäischen Münzen finden. War diese Münzschrift auch nicht ganz dieselbe mit der alten hebr. Schrift, so war sie doch derselben sehr ähnlich. Da der Schriftcharakter der makkabäischen Münzen dem samaritanischen sehr ähnlich ist, so wird jener oft der *samaritanische* genannt. Beide Schriftcharaktere weisen auf das altphönizische (canaanitische) Alphabet zurück und haben sich ohne Zweifel aus demselben allmälig herausgebildet, so dafs man mit Grund annehmen darf, dafs vor dem babylonischen Exil die Israeliten, Phönizier und Samariter denselben oder doch nur einen wenig verschiedenen Schriftcharakter gehabt haben. Man behielt vielleicht aus Anhänglichkeit an das Alte und aus Rücksicht auf den Handel und Verkehr den alten Schriftcharakter auf

den Münzen bei. Uebrigens hat auch bei den Arabern der alte cufische Schriftcharakter noch einige Jahrhunderte nach Einführung des Neschi sich erhalten. Vgl. Eichhorn, Einleit. Th. I, S. 149. Bekanntlich ist auch auf den in Deutschland geprägten Münzen der lateinische Schriftcharakter der gewöhnliche.

Der Schriftcharakter, welcher sich in den hebr. Handschriften findet und *Quadratschrift* (כְּתָב מְרֻבַּע) genannt wird, ist bei den Israeliten jüngeren Ursprungs und soll laut jüdischer Sage durch den Priester Esra eingeführt sein (1). Dieselbe verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich dem Umstande, dafs schon während des babylonischen Exils oder doch wenigstens kurz nach demselben mit der Verbreitung der aramäischen Sprache unter den Juden und durch den von Esra geweckten Eifer für das Studium der h. Schriften die Quadratschrift allmälig in Gebrauch gekommen ist und den älteren roheren Schriftcharakter nach und nach verdrängt hat. Denn gegen die Annahme, dafs ein neuer Schriftcharakter mit einem anderen förmlich vertauscht und ohne allmälige Vermittelung eingeführt worden sei, spricht, dafs Völker, welche eine Schrift besitzen, ohne Zwang keine fremde annehmen oder gar ihre Sprache mit einer anderen vertauschen. Eine förmliche plötzliche Vertauschung des alten hebr. Schriftcharakters mit der Quadratschrift erscheint noch um so unannehmbarer, wenn man erwägt, dafs der alte Schriftcharakter

---

(1) „Principio data est lex Israelitis scriptura hebraea et lingua sancta, iterum vero iis data est diebus Esrae scriptura Assyriaca et lingua Aramaea (?); elegerunt autem sibi Israelitae scripturam Assyriacam et linguam sanctam et reliquerunt idiotis (i. e. Samaritanis) scripturam Hebraeam et linguam Aramaeam. Quinam idiotae. R. Chasda inquit? Samaritani. Ibid. cap. I : Licet non data sit lex per annum eius (Esrae) mutata tamen est per manum eius scriptura, cum vocetur eius nomen אַשּׁוּרִית quia ascendit cum iis ex Assyria.“ S. Gemar. Sanhedrin sect. 2, fol. 21, col. 2 u. fol. 22, col. 1. Vgl. Gem. Hieros. Megilla, fol. 71, col. 2.

den Juden theuer und werth sein mufste, weil damit der Pentateuch und die übrigen alten Bücher des A. Tts. geschrieben waren. Man kann daher wohl mit ziemlicher Gewifsheit annehmen, dafs die Schriftzüge nach und nach wie die lateinischen in unserer deutschen Currentschrift verändert worden sind. Wie sehr sich aber die Schriftzüge nach und nach verändern können, beweist die jetzt bei den Juden gebräuchliche Currentschrift, die aus der Quadratschrift sich gebildet hat. Es giebt in dieser Currentschrift kaum noch einen Buchstaben, dessen Züge mit den Zügen der Quadratfigur übereinstimmen. Es ist demnach wohl gewifs, dafs die althebr. Schriftzüge sich erst allmälig zu den Zügen der Quadratschrift umgebildet haben und eine Currentschrift geworden sind. Zu dieser Fortbildung mochte das Streben, schnell und schön zu schreiben, so wie der starke Schriftgebrauch nicht wenig beitragen. Für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht auch die Vergleichung des Schriftcharakters der älteren und jüngeren aramäischen Denkmale. Wenn man die palmyrischen Inschriften und die Inschrift auf dem Steine zu Carpentras, desgleichen die Inschriften auf den makkabäischen Münzen und die syrische Estrangelo mit der Quadratschrift vergleicht, so trifft man mehrere Buchstaben, z. B. ד und ר, כ und ס, welche sich sehr ähnlich sind (1). Eine Nachweisung findet sich bei Ulr. Kopp, die Entwicklung der semitischen Schriften in seinen „Bildern und Schriften der Vorzeit",

(1) Wir können daher Hieronymus auch nicht beistimmen, wenn er (wie Origenes zu Ezech. 9, 4 — *τὰ ἀρχαια στοιχεια ἐμφερες ἐχειν τὸ ταυ τω του σταυρου χαρακτηρι* — und Hexapl. T. I, p. 86 ed. Montf. T. II, p. 94 ed. Bardt) seinen rabbinischen Lehrern folgend, schreibt : „Certum est, Esram scribam legisque doctorem post captam Hierosolymam et instaurationem templi sub Zorobabel alias literas *reperisse*, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus iidem Samaritanorum et Hebraeorum fuerint characteres." S. Proleg. galeat. ad libr. Regum, opp. T. IV, p. 7.

Bd. II, S. 178 ff., Hupfeld, krit. Beleuchtung, in den theol. „Stud. u. Kritik.“, 1830, II, 247 ff., und auf der Tafel zu dessen ausf. hebr. Grammatik, S. 52, Hävernick, Einleit. I, 1, S. 258 ff., Gesenius, Monum. T. II, tab. I, wo er sehr gute Abbildungen der phönizischen und tab. III der samaritanischen Schrift gegeben hat. Vgl. auch die Tafel zu Gesenii carmina Samarit. und Movers, kritische Untersuchungen über die bibl. Chronik, S. 30 ff.

Was nun die Zeit betrifft, in welcher der alte hebräische Schriftcharakter zu der Quadratschrift umgebildet worden ist, so läfst sich dieselbe zwar nicht genau bestimmen; jedoch lassen manche Beschreibungen und Andeutungen, welche wir im Talmud und bei Hieronymus über die hebräischen Buchstabenfiguren finden, darüber keinen Zweifel, dafs die Quadratschrift schon im IV. Jahrhundert nach Christus in Gebrauch war. Wenn wir ferner erwägen, dafs zahlreiche Verwechselungen der Buchstaben, welche wir im Grundtexte und bei den alexandr. Uebersetzern (1) und in der syrischen Peschito finden, sich gröfstentheils aus der Aehnlichkeit der verwechselten Quadratfiguren erklären lassen, was wir unten durch zahlreiche Beispiele zeigen werden, und dafs ferner die jüdische Tradition die Vertauschung des Schriftcharakters in die Zeiten des Esra setzt, so kann mit Grund die allmälige Ausbildung des alten Schriftcharakters zur Quadratschrift bis in die Zeiten des Exils gesetzt, und die Veränderung als durch den Einflufs des Exils und der chaldäischen Schrift vor sich gehend angenommen werden. Schon Origenes legt die Veränderung des hebr. Schriftcharakters dem Esra bei, und in der Mischna finden wir Spuren, welche auf den Gebrauch der Quadratschrift schliefsen lassen. Als ähnlich und der Verwechselung ausgesetzt bezeichnen der Talmud und

---

(1) S. Cappelli, crit. sacra ed. Vogel-Scharfenberg T. II, p. 581 sqq., St. Morinus, de lingua primaeva p. 286 sqq.

Hieronymus die Buchstaben ב und כ, ד und ר, ה und ח, ו und י, ז und ו, ם und ס. Vgl. **Schabb.** fol. 103, 2, 104, 1; **Megilla Hieros.** fol. 73 sqq. und die Stellen des **Hier.** bei J. **Morinus**, exercitt. bibll. I, 3, c. 1. 6, c. 11; **Montfauc.**, Proleg. in Hexapl. p. 23 sqq.; **Tychsen** in **Eichhorn's** Repert. III, 110. S. den ausführlichen Nachweis der Verwechselung weiter unten.

Uebrigens giebt es doch mehrere Stellen, wo sich die Verwechselung aus dem alten Schriftcharakter am besten erklären läfst. So erklärt sich die öfters vorkommende Verwechselung des י (ᨀ) und ש (W), die in dem neueren Schriftcharakter ganz unähnlich sind, aus der Aehnlichkeit des alten Schriftcharakters; z. B. wird 1 Chron. 6, 44 (59) עָשָׁן, dagegen Jos. 21, 16 עַיִן gelesen. Die Schreibung עשן haben in den Chron. auch der Alex., Syr., Arab. und **Hier.** *Ἀσάν* (*Ἀσα*), ܥܫܢ, عَسَان, *Asan*, dagegen bei Jos. nur der Alex. *Ἀσὰ*. 1 Chron. 6, 9 findet sich der Eigenname שאור, wofür später mit Buchstabenversetzung und Verwechselung von י und ש — יואל geworden ist. Vgl. 1 Chron. 18, 10. שושא in der Parallelstelle 2 Sam. 8, 17 שריה. Von י ist in der Quadratschrift auch ganz verschieden die Gestalt des ה (ᴲ); in der alten phöniz. und hebr. Münzschrift unterscheidet sich ה von י aber nur durch eine mehr eckige Form. Daher die Verwechselung beider Buchstaben 1 Chron. 11, 34 השם, vgl. 2 Sam. 23, 32 ישן. Häufig ist diese Verwechselung bei den alexandr.-griechischen Uebersetzern. 2 Chron. 30, 8, wo im Hebräischen תְּנוּ יָד לַיהוָֹה *gebet Jehova die Hand* steht, las der Uebersetzer תְּנוּ הד לַיהוָֹה *δότε δόξαν κυρίῳ*; — 1 Chron. 4, 8 las der Alex. יָרֵן *Ἰαρίν* statt הָרֻם; — 2 Chron. 34, 22 בְּמָשָׁנֵי *ἐν Μασαναί* statt בַּמִּשְׁנֶה *in suburbio*; — 2 Chron. 17, 8 עשיאל *Ἀσιήλ* statt עֲשָׂהאֵל; — 1 Chron. 24 הכים *Ἀχίμ* statt יָכִין.

Aus dem althebräischen Schriftcharakter erklärt sich auch die Verwechselung der Buchstaben ב und ד 2 Sam. 23, 29 חֵלֶב, 1 Chron. 11, 30 חֵלֶד, des ן finale (Ч) mit ם

finale (ᗺ), des ם mit ש (W ω), des ר (ᑫ) mit כ und ק (P), des ו (ᛉ) mit ת (×). So sind die in der Quadratschrift nicht leicht zu verwechselnden ן (Nun f.) und ם (Mim f.) verwechselt in גֵּרְשׁוֹם *Γερσών*, der Al. 1 Chron. 6, 1 und גֵּרְשׁוֹן, der Al. *Γηρσών* 1 Mos. 46, 11; — ישן mit השם oben, ש mit ם, welche sich im phönizischen Schriftcharakter kaum unterscheiden lassen, wie 1 Chron. 7, 12 שֻׁפִּים, der Al. *Σαπφίν*, ferner מֻפִּים, der Al. *Μαμφίμ* 1 Mos. 46, 21. — ר und כ, welches sich von jenem durch die untere Rundung unterscheidet, sind in der alten Schrift einander ähnlicher und verwechselt 1 Chron. 4, 24, wo יָרִיב, der Al. *Ἰαρίβ* und 4 Mos. 26, 12. 2 Mos. 6, 15, wo יָכִין *Ἰαχίν* gelesen wird. Auch erklären sich folgende Textfehler leichter aus dem Gebrauch des althebr. Schriftcharakters als der Quadratschrift : בֶּרֶד, der Alex. *Βαράδ* 1 Chron. 7, 20 anstatt בֶּכֶר 4 Mos. 26, 35. — שָׂכָר *Lohn*, 1 Chron. 11, 36 statt שָׁרָר 2 Sam. 23, 33. Da ר in der alten Schrift die Gestalt eines umgewandten griechischen *P* hat und dem ק gleicht, so erklären sich die Verwechselungen beider Buchstaben 1 Chron. 6, 55 אֶת־עָנֵר und Jos. 21, 25 אֶת־תַּעְנָךְ; — 1 Chron. 1, 47 מַשְׂרֵקָה, der Al. *Μασεκκᾶς*. — Verwechselungen des in beiden Alphabeten nicht ähnlichen Buchstaben ן (Nun f.) mit ת finden sich 1 Chron. 6, 61 חַמּוֹן mit Jos. 21, 32 חַמּוֹת; — 1 Chron. 7, 20 תַּחַת mit 4 Mos. 26, 35 תַּחַן; — 1 Chron. 6, 45 עָלֶמֶת mit Jos. 21, 18 עַלְמוֹן. Schon aus diesen wenigen Wörtern, die mit zahlreichen anderen vermehrt werden könnten, wird es einleuchtend, wie leicht schon Differenzen durch den alten hebr. Schriftcharakter entstehen konnten. Vgl. uns. Abhandl. : „Ueber die Entstehung der Schwierigkeiten und Differenzen in den Zahlangaben“ im I. Bde. der „Beiträge“, Münster 1851, S. 10 ff. Dafs diese Verwechselungen ähnlicher Buchstaben des althebr. Schriftcharakters schon in den Manuscripten, aus welchen die

alex. Uebersetzer übersetzten, nicht selten waren, beweisen zahlreiche Stellen jener Uebersetzung.

Der Name אַשּׁוּרִית kommt von der hebräischen *Schrift* (כְּתָב) schon vor Megill. I, 8, II, 1. 2) Tom. II, p. 390 und 392 ed. Surenh., Jadaim V (VI, p. 490). Vgl. Hupfeld, S. 285 ff., wo er die Schriftveränderung in das erste oder zweite Jahrhundert nach Chr. setzt, und Hävernick, S. 290.

Der Grund, warum die Quadratschrift eine *assyrische* genannt wird, liegt wohl darin, dafs sie zur Zeit des Exils schon in Assyrien, wozu vor der Herrschaft der Chaldäer auch Babylonien gehörte, in Gebrauch war. Dafs übrigens Assur auch für Chaldäa oder Babylonien gebraucht wurde, ersehen wir aus 2 Kön. 23, 29, wo der König Babyloniens König von Assur genannt wird. Vgl. Gesenius, Gesch. der hebr. Sprache §. 41 und 42 und dessen scripturae linguaeque phoen. monumenta I, 78 sq.

Einen Beweis, dafs zur Zeit Christi der Pentateuch nicht mehr mit althebräischem Schriftcharakter geschrieben war, liefert Matth. 5, 18, wo Jesus sagt, dafs kein Jota d. i. nicht der kleinste Buchstabe und der kleinste Punkt vom Gesetze verloren gehen solle (*Ἰῶτα ἕν, ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται*). Dieses pafst nicht auf die althebräische Schrift, indem nur in der Quadratschrift das Jod (י) der kleinste Buchstabe ist.

Dafs die *Quadratschrift*, nachdem sie einmal in Gebrauch gekommen, auch beim Schreiben der heiligen Bücher in Anwendung gebracht wurde, davon mag auch die beständige Feindschaft der benachbarten Samariter, welche einen mit dem alten hebr. Schriftcharakter übereinstimmenden hatten, nicht wenig beigetragen haben. Uebrigens wurde, was die makkabäischen Münzen beweisen, der alte Charakter auf denselben, wie schon bemerkt, beibehalten.

§. 3.

2) Eine *zweite* Veränderung, welche mit dem hebr. Urtexte vorgenommen worden ist, besteht in den demselben beigefügten *Vocalpunkten* oder *Vocalzeichen.* Es ist jetzt allgemein anerkannt und es läfst sich auch überzeugend darthun, dafs diese Zeichen erst mehrere Jahrhunderte nach Christi Geburt den hebr. Wörtern beigefügt worden sind, um es dadurch möglich zu machen, dafs, da die hebr. Sprache keine lebende mehr war, der Urtext richtig gelesen und verstanden werden könne. Da die Buchstaben des hebräischen, wie die des arabischen, syrischen, chaldäischen, samaritanischen Alphabets eigentlich nur Consonanten sind, und bisweilen die Buchstaben א für ā, ו für ū und י für ī gebraucht wurden, so leuchtet ein, dafs ein Wort, wenn jene Buchstaben nicht als Vocale gebraucht und nur Consonanten geschrieben sind, mit verschiedenen Vocalen gelesen werden und verschiedene Bedeutung haben kann. So können z. B. die Buchstaben דבר, wenn sie vocalisirt werden, דָּבָר *Wort*, דֹּבֵר *redend*, דָּבֻר *geredet*, דִּבֵּר *er hat geredet*, דַּבֵּר *reden* (im Inf. Piel), דֶּבֶר (دبر) *Pest, Verderben*, דְּבִר (דְּבִיר) *das Allerheiligste* (eig. *der Ort, wo geredet wird*, Gesen.: *der hintere* [Theil], Fürst, Redl.: *Hinterraum*, Hier.: *oraculum*), דֹּבֶר *Trift*, und מים mit Vocalen מַיִם *Wasser* und מִיָּם *vom Meere* gelesen werden. Hat nun ein Wort, wenn es mit verschiedenen Vocalen ausgesprochen wird, auch eine verschiedene Bedeutung, so leuchtet ein, dafs die alten Uebersetzer des A. T., die einen unpunktirten Text vor Augen hatten, dasselbe Wort, je nachdem sie es mit verschiedenen Vocalen lasen, auch verschieden übersetzen mufsten. So las z. B. der Alexandr. 1 Mos. 49, 10 שלה nicht שִׁלֹה (שִׁילֹה) *Ruhe*, dann *Ruhe-, Friedebringer*, sondern שֶׁלֹּה für אֲשֶׁר לוֹ, ᾧ ἀπόκειται, Cod. Vat. τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ; — Ps. 22, 1 das eine אלי nicht אֵלִי *mein Gott*, sondern אֵלַי *zu mir* (πρόσχες) μοι; — Ps.

91, 3 u. 6 מדבר nicht מִדֶּבֶר *von* oder *vor der Pest,* sondern מִדָּבָר *vor dem Worte*, ἀπὸ πράγματος, V. 6 ישור (ישר) nicht יָשׁוּד *verwüstet*, sondern וְשֵׁד *und* (vor dem) *Teufel*, καὶ (ἀπὸ) δαιμονίου; — Ps. 110, 4 עמך nicht עַמְּךָ *dein Volk*, sondern עִמְּךָ *mit dir*, μετὰ σοῦ, daselbst ילדתך nicht יַלְדֻתֶךָ *deine Jugend*, sondern יְלִדְתִּיךָ *ich habe dich gezeugt*, ἐγέννησά σε; — Ps. 2, 9 תרעם nicht תְּרֹעֵם *du wirst sie* (die Feinde) *zerschmettern*, sondern תִּרְעֵם *du wirst sie weiden* (regieren), ποιμανεῖς αὐτούς; — Ps. 22, 12 תרחק nicht תִּרְחַק *sei* (nicht) *fern*, sondern in Piel תְּרַחֵק oder in Hiph. תַּרְחֵק *entferne* (nicht), (μὴ) ἀποστῇς; — Ps. 32, 4 קיץ nicht קַיִץ *Sommer*, sondern קוֹץ *Dornen*, ἄκανθα; — Ps. 37, 20 כרים nicht כָּרִים *Anger*, *Auen* oder *Lämmer*, sondern כְּרוּם *wie erhoben* oder וְרוּם, καὶ ὑψωθῆναι, Hier. כְּרֵים *wie Büffel*; — Ps. 62, 5 ירצו nicht יִרְצוּ *sie haben Gefallen*, sondern יָרֻצוּ oder יָרוּצוּ *sie laufen*, von רוּץ; — Ps. 64, 7 קרב nicht קֶרֶב *Inneres*, *Herz*, *Busen*, sondern קָרַב *er nahet*, προσελεύσεται; — Ps. 64, 8 וירם nicht וַיֹּרֵם *und es schiesst sie*, sondern וַיָּרֻם *und wird erhoben*, καὶ ὑψωθήσεται; — Ps. 68, 13 ידדון nicht יִדֹּדוּן *sie flohen*, sondern יְדִדוּן *Geliebter* v. יָדִיד oder יְדִדוּן wie יְשֻׁרוּן; — Ps. 16, 11 שבע nicht שֹׂבַע *Fülle*, sondern שֶׁבַע *sieben*, ἑπτα. — 1 Sam. 8, 10 מלחמתנו nicht מִלְחֲמֹתֵנוּ *unsere Kriege*, sondern מִלְחַמְתֵּנוּ, τὸν πόλεμον ἡμῶν; 1 Sam. 10, 2 קבורת nicht קְבוּרַת (beim) *Grabe* (Rachels), sondern קְבוּרוֹת, ταῖς τάφαις; 10, 8 לפני nicht לְפָנַי *vor mir*, sondern לִפְנֵי *vor*, ἔμπροσθεν; 11, 5 הבקר nicht הַבָּקָר *die Rinder*, sondern הַבֹּקֶר, μετὰ τὸ πρωΐ; — 1 Sam. 2, 5 lesen Hier., der Chald., Syr. und Arab. ילדה שבעה nicht יָלְדָה שִׁבְעָה *sie gebar sieben*, ἔτεκεν ἑπτά, sondern יָלְדָה שָׂבֵעָה *sie gebar* (und) *war gesättigt*, *peperit plurimos*, ܣܒܥܬ ܝܠܕܬ *peperit et saturata est*; — 1 Sam. 14, 20 las der Alex. ויזעק nicht וַיִּזָּעֵק *und es* (das Volk) *versammelte sich*, sondern וַיִּזְעַק, καὶ ἀνεβόησε, wie Hier., Syr., Arab. und Ald.; — 1 Sam. 16, 20 חמור לחם nicht חֲמוֹר לֶחֶם *einen Esel mit Brod*, sondern חֹמֶר לֶחֶם *ein Gomer*

Brod, d. i. mit so viel Brod beladen, als man aus einem Gomer (gegen 2 Scheffel Dresdener Mafs) backen kann. Die Alexandr. schreiben oft *γομορ* für חֹמֶר wie sonst für עֹמֶר. Die Textlesart ist hart; — 1 Sam. 23, 24 las der Alex. בערבה nicht בָּעֲרָבָה *auf der Ebene*, sondern בְּעַרְבָּה, *καθ' ἑσπέραν*; 30, 1 מעבר nicht מֵעֲבֹר (weil sie müde waren) *über* (den Bach) *zu gehen*, sondern מֵעֵבֶר (*ἐκάθισαν*) *πέραν*; — 2 Sam. 14, 17 למנחה nicht לִמְנֻחָה *zur Ruhe, zum Troste*, sondern לְמִנְחָה, *εἰς θυσίας* (Ald. *εἰς θυσίαν*). Sprüchw. 26, 16 משבעה nicht מִשִּׁבְעָה *als sieben*, sondern מִשָּׂבְעָה oder vielmehr mit Verwechselung des מ mit ב בְּשָׂבְעָה *in der Fülle, ἐν πλησμονῇ, in Fülle.* — Pred. 8, 12 lasen Aquil., Sym. und Theodot. מאת nicht מְאַת *hundert* in Stat. const., sondern מֵת (von מות *sterben*, denn sie übersetzen *ἀπέθανε*, weil sie א für blofse Lesemutter ansehen; der Alex. richtig מֵאָז, *ἀπὸ τότε, ex tunc.* — Sach. 9, 10 מים nicht מִיָּם *vom Meere*, sondern מַיִם (*κατάρξει*) *ὑδάτων*; — 9, 1 מנחתו nicht מְנֻחָתוֹ *seine Ruhe*, sondern מִנְחָתוֹ, *θυσία αὐτοῦ*; — 10, 4 פנה nicht פִּנָּה *Eckstein*, sondern פָּנָה, *ἐπέβλεψε*, יתד nicht יָתֵד *Pflock*, sondern יְחַד (von חוד) *ἔταξε*. — Mal. 1, 1 las der Alex. nicht מַלְאָכִי, sondern מַלְאָכוֹ *sein Engel*; — 2, 3 הזרע nicht הַזֶּרַע *der Same*, sondern הַזְּרוֹעַ *sein Arm*, *τὸν ὦμον*; — 2, 13 שנית nicht שֵׁנִית *zum zweiten*, sondern שָׂנֵאתִי *ich hasse*, *ἃ ἐμίσουν*; — 3, 11 באכל nicht בָּאֹכֵל *auf den Fresser*, sondern בָּאֹכֶל *auf die Speise*, *εἰς βρῶσιν*; — 3, 16 יכתב nicht יִכָּתֵב *wurde geschrieben*, sondern יִכְתֹּב, *ἔγραψε*; — 3, 23 (4, 5) הנורא nicht הַנּוֹרָא *terribilis*, sondern הַנִּרְאָה *illustris*; — 3, 20 (4, 2) כעגלי מרחק nicht כְּעֶגְלֵי מַרְבֵּק *wie Mastkälber* und *Kälber des Stalles*, sondern כְּעֶגְלֵי מֵרְחֹק, *ὡς μοσχάρια ἐκ δεσμῶν ἀνειμένα*; — 1, 13 הנה מתלאה nicht הִנֵּה מַתְּלָאָה *siehe, welcher Ekel*, sondern הֵנָּה מִתְּלָאָה, *ταῦτα ἐκ κακοπαθείας ἐστί* (מַתְּלָאָה ist aus מַה־ u. תְּלָאָה und מִתְּלָאָה aus תְּלָאָה und מִן zusammengezogen). — Nah. 2, 9 (8) מימי היא nicht מִימֵי הִיא *seit Tagen ist sie* (Ninive), sondern מֵימֶיהָ *τὰ ὕδατα αὐτῆς*, Hier. *aquae eius*, weil sie מימי nicht für

zusammengezogen aus מִן יָמַי hielten; — Nah. 5, 11 מאת כסף nicht מְאַת כֶּסֶף hundert (Seckel) Silber, sondern מֵאֵת כֶּסֶף *vom Silber*, ἀπὸ τοῦ ἀργυρίου; — Hab. 3, 2 בקרב שנים חייהו nicht בְּקֶרֶב שָׁנִים חַיֵּיהוּ *in der Mitte der Jahre belebe es*, sondern בְּקֶרֶב שְׁנַיִם חַיּוֹת, *ἐν μέσῳ δύο ζώων*. — Sach. 7, 3 הנזר nicht הִנָּזֵר im Inf. abs. in Niph. *in Absonderung*, *Enthaltung* d. i. *mich absondernd*, *enthaltend*, sondern הַנֵּזֶר, *τὸ ἁγίασμα*, *sanctificatio*, Hier.: אֶנָּזֵר *sanctificare debeo*. — Nah. 3, 8 מנא (bist du besser) *als No* (Ammon), der Al. (*ἑτοιμάσαι*) *μερίδα*, מָנָא *partem*, Hier. (*numquid melior es*), Alexandria (*populorum*). S. andere Beispiele im VI. Bde. unserer „Beiträge".

Schon diese Beispiele, welche durch zahlreiche andere noch ergänzt werden könnten, setzen es aufser Zweifel, dafs die alexandr. Uebersetzer nach einem Text *ohne* die jetzigen Vocalzeichen übersetzt haben. Aber auch in den ersten Jahrhunderten nach Christus war der hebr. Text noch mit keinen Vocalzeichen versehen, wie aus den griechischen Uebersetzungen des Aquil., Sym. und Theodot., so wie aus der syr. Peschito und der lat. Uebersetzung des Hieron. (1) deutlich hervorgeht. Denn auch diese Uebersetzungen lassen es nicht zweifelhaft, dafs ihre Verfasser zahlreiche Worte anders gelesen haben, als im jetzigen masoretischen Text gelesen wird. So dunkel und

(1) „Idem sermo et iisdem litteris scriptus diversus apud eos et voces et intelligentias habet, e. c. *pastores* et *amatores* iisdem litteris scribuntur, Res, Ain, Jod, Mem (רעים): sed pastores *roim* (רֹעִים) leguntur, amatores *reim* (רֵעִים). Epist. 126 ad Evagr.: Non refert, utrum Salem, an Salim nominetur, cum vocalibus in medio litteris perraro utantur Hebraei, et pro *voluntate lectorum* atque varietate regionum eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur. Comment. ad Hab. III, 5: Pro eo, quod nos transtulimus *mortem*, in Hebraeo tres litterae sunt positae Daleth, Beth, Resch absque ulla vocali, quae si legantur *dabar* (דָּבָר), *verbum* significant; si *deber* (דֶּבֶר), *pestem*. Hab. III, 4: Verbum שם pro qualitate loci et *posuit* (שָׂם) intelligitur, et *ibi* (שָׁם); cf. ad Gen. XLVII, 33." S. Epist. 125 ad *Damas*.

zweideutig nun auch in manchen Stellen ein unpunktirter Text ist, so hat es doch lange Zeit nach dem Aussterben der hebräischen Sprache gedauert, bis man die Vocalzeichen erfand und den Worten beifügte. Die Sitte, blofs Consonanten zu schreiben, finden wir auch bei Ost- und Westaramäern, sowie bei den Arabern und den Samaritern. Noch jetzt schreiben die Araber gewöhnlich ohne Vocalzeichen. Das Bedürfnifs, die richtige und traditionelle Lesung der Wörter durch Vocalzeichen zu fixiren, trat bei den Juden erst nach Vollendung des Talmuds ein. Nicht wenig trug sicher dazu die Furcht bei, dafs die richtige und traditionelle Lesung des Textes bei der Zerstreuung der Juden in verschiedene Länder, worin von der hebräischen ganz verschiedene Sprachen geredet wurden, verloren gehen und die Offenbarungsurkunden falsch gelesen und verstanden werden möchten. Da das masoretische Vocalsystem ziemlich künstlich und verwickelt ist, so kann man wohl als sicher annehmen, dafs dasselbe nicht von *einem* Manne, sondern allmälig ausgebildet worden. Für die successive Entstehung sprechen besonders auch einige historische Spuren und die Vergleichung der Vocalsysteme der Syrer und Araber mit dem masoretischen Texte. Bei denselben finden wir schon im VII. Jahrhundert eine Vocalbezeichnung, die von einfachen diakritischen Zeichen und Punkten ausgegangen, allmälig zu vollständiger phonetischer Bezeichnung der Vocaltöne entwickelt worden ist. Dieser Umstand hat wohl nicht wenig dazu beigetragen, dafs die die Masora sammelnden und schriftlich fixirenden jüdischen Schriftgelehrten Vocalzeichen erfanden und die Vocalisation ausbildeten. Dafs die Vocalisation der Araber den Masoreten Anlafs und Vorbild zur Vocalisirung des hebr. Textes gegeben, beweisen die im Buche Kosri erhaltenen arabischen Namen und das Zeugnifs der jüdischen Grammatiker (Abenesra u. Abr. de Balmis), welche sämmtliche Vocale auf drei einfache (פשוטות) oder Urvocale (מוסדות, אמהות) zurückführen. Bekanntlich haben die Araber nur

drei verschiedene Vocalzeichen und zwar für die Grundvocale a, i und u, z. B. عَبْدٌ *abdon* (Diener), سِفْرٌ *siphron* (Buch), أُمٌّ *ummon* (Mutter). Die vollständige Ausbildung der Vocalisation des hebr. Textes ist ebenfalls auf der Schule zu Tiberias in dem Zeitraume vom VII. bis X. Jahrhundert erfolgt, weil mit dem VI. Jahrh. der Talmud abgeschlossen wurde. Im Anfange des XI. Jahrh. thut schon der Grammatiker R. Chajug aller sieben Vocale Erwähnung. Im XI. und XII. Jahrh. sprechen die spanischen Rabbinen von den Vocalzeichen als solchen, die seit lange im Gebrauche waren (1). Dafs unsere gewöhnliche Punktation in Palästina entstanden ist, geht aus den in neuester Zeit bekannt gewordenen Spuren einer „assyrisch-hebräischen Punktation“, die in Babylonien ausgebildet worden ist, hervor, sie weist aber doch, ungeachtet ihrer Verschiedenheit von der palästinischen, auf eine beiden gemeinsame einfachere Grundlage zurück. Vgl. Ewald, Jahrb. I, 160 ff. und Göttinger Gelehrte Anzeigen, 1863, S. 921 ff. Der Grund, warum die heiligen, für den Gebrauch in den Synagogen bestimmten Handschriften nicht mit Vocalzeichen geschrieben sind und werden, wie dieses bei den Syrern und Arabern in ihren kirchlichen Handschriften geschieht, indem diese eine vollständige Vocalisation und Interpunktion haben, liegt ohne Zweifel in der Entstehung der masoretischen Vocalbezeichnung nach dem Abschlufs des babylonischen und palästinischen Talmuds, und in der Absicht, den Grundtext möglichst unverändert

---

(1) Ueber den Zusammenhang der masoretischen Punktation mit der syr. und arab. hat Hupfeld ausführlich gehandelt und denselben durch grammatische Darlegung der Entstehung der gesammten semitischen Vocalbezeichnung aus der einfachen diakritischen Linie der Samaritaner, dem diakritischen Punkte der Syrer und ihren Fortschritt zu den rein phonetischen Punktationssystemen der Araber und Syrer überzeugend nachgewiesen. S. Stud. u. Krit. IV, 785 ff.

zu erhalten. Die Handschriften, welche zum Privatgebrauch dienen und die sonstigen Schriften schreiben die Syrer und Araber dagegen ohne Vocalzeichen. Die Anhänger Muhammeds hatten bei der Vocalisation des Korans die Absicht, dem Leser die richtige Lesung und das Verständnifs desselben möglich zu machen. Man hielt es für unstatthaft, ein Buch, dessen Inhalt nur göttl. Offenbarung enthalte, falsch zu lesen und unrichtig zu verstehen. Die Syrer haben eine doppelte Vocalbezeichnung; die ältere ist ein Punkt, wodurch man in einzelnen Fällen die Aussprache zu bestimmen suchte; die spätere ist die durch die Beifügung griechischer Vocale.

Was wir bisher über die Vocalzeichen und die späte Erfindung und Einführung gesagt haben, macht es begreiflich, warum die *vor* der Einführung derselben gemachten Uebersetzungen aus dem hebr. Texte an zahlreichen Stellen von dem jetzigen vocalisirten Text und unter sich abweichen, dagegen die *nach* der Vocalisation des hebr. Textes gemachten Uebersetzungen genau mit dem recepirten Texte übereinstimmen. Es wird aus dem Gesagten auch leicht begreiflich, dafs diejenigen, welche eine nach der Vocalisation gemachte Uebersetzung aus Mangel an hebräischer Sprachkenntnifs nicht mit dem hebr. Texte vergleichen können und auch die Veränderungen nicht kennen, welche jener im Verlaufe der Zeit erlitten hat, durch die zahlreichen Abweichungen der alten und neueren Uebersetzungen, welche häufig einen ganz verschiedenen Sinn geben, zu der Meinung geführt werden konnten, dafs die Juden den Urtext verfälscht haben. Es konnte diese Meinung um so eher entstehen, wenn man erwägt, dafs die alex. Uebersetzung der LXX und die lat. des Hieron. kirchliches Ansehen haben. Die Annahme, dafs jene Uebersetzungen, die nicht selten einen anderen Sinn enthalten, als den der hebr. Text enthält, unrichtig seien, hielt man mit dem kirchlichen Ansehen für unvereinbar.

§. 4.

3) Aufser den Vocalzeichen haben die Juden, um diesen sonst ziemlich bekannten Punkt nicht ganz zu übergehen, dem Urtexte auch noch *Lesezeichen*, insbesondere *Accente* beigefügt, um die richtige Lesung und rhythmische Gliederung der Verse anzudeuten. Der Accent, welcher theils das logische Verhältnifs jedes Wortes zum ganzen Satze, theils auch die Tonsylbe des einzelnen Wortes bezeichnet, ist daher theils *Interpunktionszeichen*, theils *Tonzeichen*. Da es im Hebräischen nur *eine* Art der Betonung giebt, indem in den meisten Fällen der Ton auf der letzten, selten auf der vorletzten Sylbe ruht, so sind die Accente als Tonzeichen auch von gleicher Geltung. Als Interpunktionszeichen sind sodann die Accente nicht blofs *Trennungszeichen*, wie unser Komma, Kolon und Punkt, sondern auch zum Theil *Verbindungszeichen*. Man theilt sie in *Distinctivi* (domini) und *Coniunctivi* (servi) ein. Die gröfsten, Distinctivi, imperatores genannt, welche unserem Punkt entsprechen, sind (ֽ) *Silluk* (*Ende*), nur am Ende des Verses, daher immer mit (:) Soph-pasuk, dem Versabtheiler verbunden, z. B. : הָאָֽרֶץ, (֑) Athnach (respiratio), meistens in der Mitte des Verses, und (֥֤) *Merka* mit Mahpach. Die grofsen Distinctivi werden reges, die kleineren duces und die kleinsten comites und die *Coniunctivi* servi genannt. Dafs diese Accente von Wichtigkeit sind, wenn man auf den Sinn der Verse sieht, ist einleuchtend. Man kann die Accente als eine Art Zeichencommentar der Masoreten ansehen. — Zu den *Lesezeichen* gehören auch das *Dagesch* und zwar das *Dagesch forte*, ein Punkt in der Mitte der Consonanten, welcher die Verdoppelung bezeichnet, wie in קִטֵּל kittēl (*er mordet*) und das *Dagesch lene*, ebenfalls ein Punkt in der Mitte eines der 6 Consonanten בגדכפת, welcher denselben den Hauch nimmt, wie כָּתַב kātab (*er hat geschrieben*), יִכְתֹּב jikh-tōb (*er wird schreiben*), ferner *Mappik*, ein Punkt in dem Buch-

staben הּ, welcher die Aussprache verstärken soll, *Makkeph (Verbinder)*, eine kleine Querlinie zwischen zwei Wörtern, wie כָּל־אָדָם kŏl-ādām (*jeder Mensch*) und *Metheg* (*Zaum*), eine kleine Perpendicularlinie zur Linken des Vocals, welche einen Gegendruck gegen die Accente als Tonzeichen bildet, wie קָֽטְלָה (qā-tĕ-lā).

§. 5.

4) Von gröfserer Wichtigkeit für den Ausleger des A. T. ist aber die Kenntnifs der Art und Weise, wie die Juden den hebr. Text *geschrieben* und die Worte und den Sinn *abgetheilt* haben. Wenn wir darauf sehen, wie die alten Uebersetzer den hebräischen Text wiedergegeben haben, auch die Schreibweise alter Inschriften, wie überhaupt die Schreibung bei den Alten beachten, so bleibt es nicht zweifelhaft, dafs nicht blofs die Alten überhaupt, sondern die alttest. Schriftsteller wenigstens häufig die Worte nicht getrennt, sondern eng verbunden und bisweilen auch abbrevirt geschrieben haben. Dafs man vornehmlich eng zusammenhängende Worte Serie continua zu schreiben pflegte, und dafs man, wenn man die Worte und Sätze trennte, meistens nur kleine Zwischenräume machte, geht deutlich aus den Inschriften und den alten Uebersetzungen, namentlich der alex. hervor (1). Vgl. Gesenius, Geschichte der hebr. Spr. S. 171. Kleine Zwischenräume findet man aber schon auf dem Steine von Capentras und in den syrischen Handschriften der ältesten Zeit; vgl. Kopp, Bilder II, §. 174, Jahn, Einl. I, 354 ff.

---

(1) So hat der von C. Tischendorf aufgefundene Codex sinaiticus der LXX keine Spur von Worttrennung und das Aufhören in der Zeile ist fast einzig von der Breite der durch zwei Linien festgesetzten Columne abhängig. Die Zahlen sind bald ausgeschrieben (Apocal. 13, 18), bald ganz oder zum Theil durch Zahlbuchstaben ausgedrückt.



Die Abweichungen der LXX von unserer gegenwärtigen Wortabtheilung erklären sich fast insgesammt aus der scriptio continua. Vgl. Capelli crit. sacr. ed. Vogel-Scharf. l. II, c. 13. Daher ist denn auch z. B. auf dem zu Marseille gefundenen phönik. Opfersteine kaum eine Worttrennung zu bemerken. S. Movers, das Opferwesen der Carthager, nebst einer lithographischen Tafel, Bresl. 1847. Im *Talmud* (Menach. fol. 30, 1) ist jedoch für die Wortabtheilung in heil. Handschriften schon der Zwischenraum genau bestimmt. Vgl. Wachner, Antiqq. hebr. I, 193. Dafs diese Sitte schon alt ist, ergiebt sich auch aus der sorgfältigen Bezeichnung der Wortabtheilung im samaritanischen Pentateuche durch einen Punkt. Ob aber diese Worttrennung durch Punkte, die auch in manchen phönizischen Inschriften, sowie in den ältesten griechischen und römischen Inschriften und Handschriften vorkommt, auch in der althebr. Schrift angewandt worden, und erst mit der Cursivschrift in Abnahme gekommen und mit der vollständigen Ausbildung des Quadratcharakters verdrängt worden ist, wie es Hävern. Einl. I, 2, 2 wahrscheinlich findet, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Dafs die alex. Uebersetzer wenigstens oft einen Text ohne Worttrennung oder doch ohne eine deutliche Worttrennung vor Augen hatten, kann durch zahlreiche Beispiele erwiesen werden. So las der Alex. 1 Mos. 8, 4 nicht עָשָׂר יוֹם *am 10. Tage*, sondern עֶשְׂרִים *20*, indem er aus Versehen ים statt יוֹם las und jenes als Pluralend. ansah; — 1 Sam. 1, 1 בֶּן־צוּף *Sohnes Zuph*, der Alex. *ἐν Νασὶβ*, d. i. בְּנְצִיב; — Ps. 9, 1 עַל־מוּת nicht עַל־מוּת *nach : stirb*, sondern עֲלָמוֹת *occulta;* — Ps. 44, 5 אלהים צוה nicht אֱלֹהִים צַוֵּה *Gott! befiehl*, sondern אֱלֹהַי מְצַוֶּה *mein Gott, der du befiehlst*, indem er das ם in אֱלֹהִים zum folgenden Worte zog und מְצַוֶּה für ein Particip. Piel hielt; — Ps. 49, 15 על מות nicht עַל־מוּת *bis zum Tode*, sondern עֲלָמוֹת *Ewigkeiten, saecula;* — Ps. 61, 3 ירום ממני nicht יָרוּם מִמֶּנִּי (ein Fels), *der mir zu hoch*, sondern תְּרוֹמְנִי oder תְּרוֹמְמֵנִי *du hast mich erhoben;*

— Ps. 102, 25 אמר אלי nicht אֹמַר אֵלִי *ich spreche : mein Gott,* sondern אִמְרָה לִי *sage* (verkünde) *mir*; — 1 Sam. 6, 8 וְהָלָךְ, Al. ἀπελεύσεσθε, weil er וְהָלְכוּ las, indem er das folgende ו von וּרְאִיתֶם mit dem Vorhergehenden verband; — Ps. 106, 7 על־ים nicht עַל־יָם *am Meere,* sondern עֹלִים *aufsteigende;* — Ps. 110, 3 קדש מרחם nicht קֹדֶשׁ מֵרֶחֶם (im Schmucke) *der Heiligkeit aus dem Schoofse,* sondern קְדֹשִׁים שַׁחַר (im Schmucke) *der Heiligen, aus dem Schoofse.* Dafs den alex. Uebersetzern oft ein Text vorgelegen haben mufs, worin Wörter eng aneinander geschrieben waren, geht auch daraus hervor, dafs er עַבְדִּי und עִבְרִי durch δουλος κυριου, d. i. עֶבֶד יְהוָה wiedergiebt, s. unten. — 1 Sam. 1, 24 ist vielleicht nicht בפרים שְׁלשָׁה, sondern mit dem Al., Syr. und Arab. בפר מְשֻׁלָּשׁ *mit einem dreijährigen Stiere* zu lesen, weil im folgenden Verse nur von einem Stiere die Rede ist. Das ם in מְשֻׁלָּשׁ wurde als Pluralend. angesehen. — Die Uebersetzung der Worte Ps. 4, 3 עַל־מָה כְּבוֹדִי לִכְלִמָּה *wie lange soll meine Ehre zur Schmach sein,* erklärt sich aus einer engen Verbindung, indem man לֵב לָמָּה und כָּבֵד oder כִּבְדֵי oder כְּבֵדִים las, und ἕως πότε βαρυκαρδιοι, *usque quo gravi corde* übersetzte; — Jes. 16, 1 שִׁלְחוּ־כַר מוֹשֵׁל־אֶרֶץ *sendet das Lamm* (d. i. *die Lämmer*) *des Herrschers* (f. *dem Herrscher*) *des Landes von Sela,* der Alex. ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ (ed. Compl.: ἀμνὸν κυριεύοντα) ἐπὶ τὴν γῆν. μὴ πέτρα, *mittam quasi reptilia super terram* (weil er אֶשְׁלַח כְּרֶמֶשׂ לָאָרֶץ las); *numquid petra deserta est mons filiae Sion?* Ueber Abbreviaturen mancher Wörter wird unten ausführlicher die Rede sein. Manche Stellen in den alten Uebersetzungen, namentlich in der alex., lassen es kaum zweifelhaft, dafs die Uebersetzer nicht selten Abbreviaturen angenommen haben. So wurde י für ein abbrevirtes יְהוָה gehalten, indem es öfters durch κύριος wiedergegeben wird. Für die Sitte, bisweilen abbrevirt zu schreiben, kann man auch anführen, dafs wenigstens sehr oft die Zahlen nicht durch Zahlwörter, sondern durch Zahlbuchstaben ausgedrückt worden sind.

§. 6.

5) Aelter als die Vocalzeichen und Accente sind die *Sinnabtheilungen* oder die gröſseren und kleineren Schrift-Abschnitte in dem prosaischen Texte durch *offene Räume* von verschiedener Art und Gröſse. Diese Schriftabschnitte, *Paraschen*, פָּרָשִׁיּוֹת v. פָּרָשָׁה genannt, werden (je nachdem sie mit Zeilenabsätzen oder mit inneren Zwischenräumen anfangen) in *offene* (פְּתוּחוֹת) und *geschlossene* (סְתוּמוֹת) oder *verbundene* eingetheilt und in den masoretischen Handschriften und Bibelausgaben durch die Anfangsbuchstaben פ und ס bezeichnet. Die *offenen* Textabtheilungen bezeichnen die gröſseren Abtheilungen und die *geschlossenen* die innerhalb der Zeile vorkommenden kleineren Sinnabtheilungen. Solche Textabtheilungen finden sich auch in den prophetischen Büchern und in den Hagiographen (כְּתוּבִים) und sind in den genaueren Handschriften und Ausgaben nach einer alten Tradition sorgfältig beobachtet und fortgepflanzt worden. Da schon in der Mischna, dem Texte des Talmuds, viele verschiedene Paraschen angeführt werden und in der Gemara, dem Commentar zur Mischna, schon der Unterschied der offenen und geschlossenen Paraschen unter den nöthigen Erfordernissen der heil. Orthographie erwähnt werden und ihr Ursprung nach der Tradition dem Moses zugeschrieben wird, so reichen sie wenigstens in die Zeiten vor Christus hinauf und sind aus den frühesten Zeiten des öffentlichen Vorlesens der h. Schriften. Nach Berach (fol. 12, 2) soll schon Moses die Paraschen abgetheilt haben. Vgl. Hupfeld, ausführl. hebr. Grammat. S. 93 und Stud. und Krit. (1837) S. 893.

Jüngeren Ursprungs als jene durch offene Räume gebildeten kleinen Paraschen und von diesen verschieden sind die sogenannten *groſsen Paraschen* oder die heutigen Leseabschnitte oder Sabbathsperikopen des Pentateuchs,

welche in der Mischna noch gar nicht erwähnt werden, und von welchen in der Gemara nur Andeutungen vorkommen.

Diese grofsen Sabbathsperikopen, auf welche in den Synagogenrollen nicht Rücksicht genommen wird, haben nur den Zweck, den wöchentlichen Leseabschnitt des Pentateuchs zu bezeichnen. Die Sitte, in den Synagogen Abschnitte des Pentateuchs vorzulesen, ist sehr alt, indem derselben schon in der Apostelgeschichte (15, 21) und von Josephus (cont. Apion. II, 17) Erwähnung gethan wird.

Was nun die poetischen Bücher, die Psalmen, Sprüchwörter, Job betrifft, so sind in denselben wie in den poetischen Werken der Griechen, Römer und Araber die Sätze, wie es die Natur einer regelmäfsigen Wiederkehr paralleler Glieder fordert, in rhythmische Glieder abgetheilt und zeilenweis abgesetzt. Diese rhythmischen Glieder, welche פְּסוּקִים, *στίχοι*, *versus* oder auch *κῶλα* und *κόμματα* genannt werden, sind bald gröfsere, bald kleinere Versglieder. Dafs diese stufenweise Schreibung auch im hebr. Texte des A. T. schon früh in Gebrauch gewesen ist, geht daraus hervor, dafs sie sich in den im Pentateuch und in den historischen Büchern vorkommenden Liedern (Exod. 15; Deut. 32; Richt. 5 und 2 Sam. 22) und in vielen der ältesten Handschriften findet. Für diese Schreibweise des poetischen Textes sprechen auch die Handschriften der LXX und die alten lat. Uebersetzungen, sowie Josephus und Philo, welche die Stichen mit den Versmafsen der Classiker vergleichen, und die Kirchenväter, Epiphan. (de pond. et mens. c. IV, p. 162), Hieron. (praef. in Jes.) und Cod. Vatic., Psalt. Turic., Psalter. Sangerm. und andere Psalterien.

Ueber die weiteren Textabtheilungen in Verse, Kapitel und kirchliche Perikopen lassen wir uns nicht näher ein, weil sie für unseren Zweck von keiner besonderen Wichtigkeit sind. Wir bemerken nur, dafs unsere jetzige Versabtheilung, namentlich in den Psalmen, wenigstens oft

nicht stattgefunden hat, weil in der alex. Uebersetzung und in der daraus hervorgegangenen, in der Vulgata, zahlreiche Abweichungen von der masoretischen Versabtheilung vorkommen. Und was unsere jetzige Kapitelabtheilung betrifft, so ist sie christlichen Ursprungs, stammt aus dem XIII. Jahrh., und ist von R. Nahan um 1440 aus der Vulgata aufgenommen und nach dem Vorgange des R. Jacob ben Chajim in die hebr. Bibelausgaben eingeführt worden.

§. 7.

Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes des alten Testamentes.

Nachdem wir im Vorhergehenden die *äufseren* Veränderungen, welche im Verlaufe der Zeit der hebräische Urtext des A. T. erfahren hat, kennen gelernt haben, könnten wir zur Beantwortung der Frage nach den *inneren* Veränderungen desselben übergehen, wenn man sich nicht zu dem Ende zuerst über die Hülfsmittel zu orientiren hätte, welche bei der Beleuchtung dieses Punktes in Anwendung zu bringen sind. Es mufs demnach hier vor jener Beantwortung von den Hülfsmitteln die Rede sein, welche bei derselben in Anwendung zu bringen sind.

Zu den wichtigsten Hülfsmitteln gehören offenbar 1) die *Parallelstellen*, 2) die *alten Uebersetzungen*, welche aus dem Urtexte gemacht worden sind, indem wir aus denselben kennen lernen, wie der Text zur Zeit der Entstehung der Uebersetzungen beschaffen war und wie derselbe gelesen und verstanden wurde, und 3) der *samaritanische Pentateuch*. Zu diesen Hülfsmitteln kommen 4) die Schriften des Flavius Josephus, der nicht selten den Text des A. T. nach den LXX wörtlich mittheilt, 5) der *Talmud* und die *Masora*, 6) die *Kirchenväter*, vornehmlich der h. Hieronymus, welcher in seinen Schriften, nament-

lich in seinen Commentaren oft den hebr. Text anführt, 7) die *hebräischen Handschriften*, welche jedoch wegen ihrer Jugend von keinem grofsen Werthe sind und nur den masoret. Text enthalten. Wo alle diese Hülfsmittel nicht ausreichen, den ursprünglichen Text kennen zu lernen, da mufs 8) die *Conjectural-Kritik*, natürlich mit Vorsicht, in Anwendung gebracht werden.

Ein einsichtiger und besonnener Gebrauch dieser Hülfsmittel macht es heute möglich, das Ursprüngliche des im Verlaufe der Zeit fehlerhaft gewordenen Textes des A. T. nicht selten angeben oder doch mit ziemlicher Sicherheit bestimmen, somit zahlreiche Schwierigkeiten, Differenzen und Widersprüche, welche der Grundtext und die Uebersetzungen darbieten, in der von uns versuchten Weise befriedigend lösen zu können.

In Betreff der Kirchenväter, welche nur die Uebersetzungen des hebr. Urtextes gebraucht haben, bemerken wir noch, dafs deren Citate nur hauptsächlich zur Bestimmung des ursprünglichen Textes der betreffenden Uebersetzung dienen können. Jedoch ist auch hier Vorsicht nöthig, da jene Väter öfters nicht nach einem ihnen vorliegenden Manuscripte, sondern aus dem Gedächtnisse citiren und mehr auf den Sinn als auf die Worte des citirten Schriftstellers sehen.

§. 8.

Was zuerst die Parallelstellen, namentlich die parallelen Abschnitte in den Büchern Samuels, der Könige, der Chronik, den Psalmen, im Jesaia, Esra und Nehemia betrifft, so bleibt es bei einer sorgfältigen Vergleichung oft nicht zweifelhaft, welche Lesart unter den Differenzen die ursprüngliche ist.

Wir lassen hier die wichtigeren Parallelstellen folgen:

1 Chron.	1, 1—4 zusammenzogen .	1 Mos. 5.
„	1, 5—23	1 Mos. 10, 2—29.
„	1, 24—27 zus.	1 Mos. 11, 10 ff.
„	1, 29—31	1 Mos. 25, 13—15.
„	1, 32. 33	1 Mos. 25, 2—4.
„	1, 35—54 zus.	1 Mos. 36, 10—43.
„	2, 3—4 zus.	1 Mos. 38, 3—30.
„	2, 5	1 Mos. 46, 12.
„	2, 10—12	Ruth 4, 19.
„	2, 13—17 vermehrt . . .	1 Sam. 16, 6 ff.
„	3, 1—9 verm. u. abweichend	2 Sam. 3, 3—6; 5, 14.
„	3, 10—16	BB. der Könige.
„	4, 24	4 Mos. 26, 12.
„	4, 28—31	Jos. 19, 2—5.
„	5, 1—10 verm. u. abw. .	1 Mos. 46, 9; 4 Mos. 26, 5; Jos. 13, 16. 17.
„	5, 27—29	1 Mos. 46, 11; 2 Mos. 6, 18. 23; 28, 1.
„	5, 30—41 vollständiger .	Esr. 7, 1—5.
„	6, 1—4. 7	2 Mos. 6, 16—29. 23 f.
„	6, 13	1 Sam. 8, 2.
„	6, 7—13 (22. 28) . . .	1 Sam. 1, 19—20.
„	6, 39—66 abw.	Jos. 21, 10—39.
„	7, 1—5 verm.	1 Mos. 46, 13; 4 Mos. 26, 23.
„	7, 6—12 abw.	1 Mos. 46, 21; 4 Mos. 26, 38—40; 1 Chron. 8, 1 ff.
„	7, 13	1 Mos. 46, 24.
„	7, 14—19 abw.	4 Mos. 26, 29; 27, 1.
„	7, 20—29 abw.	4 Mos. 26, 34—38.
„	7, 30—40	1 Mos. 46, 17; 4 Mos. 26, 44—47.
„	8, 1—28 abw.	1 Mos. 46, 21; 4 Mos. 26, 38—40; 1 Chron. 7, 6 ff.
„	8, 29—40 }	
„	9, 35—44 } abw. . .	1 Sam. 9, 1; 14, 49—51.
	mit Varianten }	
„	9, 2—34 verm. u. abw. .	Nehem. 11, 3—24.
„	10, 1—12	1 Sam. 31; Jos. VI, 14, 7. 8.
„	11, 1—9	2 Sam. 5, 1—10; Jos. VII, 2, 2 3, 1. 2; 4, 1.
„	11, 10—47	2 Sam. 23, 8—39.
„	13, 1—14	2 Sam. 6, 1—11.
„	14, 1—7	2 Sam. 5, 11—16.
„	14, 8—17	2 Sam. 5, 17—25.
„	15 u. 16	2 Sam. 6, 12—23.
„	17.	2 Sam. 7.
„	18	2 Sam. 8.

1 Chron. 19	2 Sam. 10.
„ 20, 1—3	„ 11, 1; 12, 26—31.
„ 20, 4—8	„ 21, 18—22.
„ 21	„ 24.
2 Chron. 1, 2—13	1 Kön. 3, 4—15.
„ 1, 14—17	„ 10, 26—29.
„ 2	„ 5, 15—32.
„ 3, 1 bis 5, 1	„ 6; 7, 13—51.
„ 5, 2 bis 7, 10	„ 8.
„ 7, 11—22	„ 9, 1—9.
„ 8	„ 9, 10—28.
„ 9, 1—12	„ 10, 1—3.
„ 9, 13—31	„ 10, 14—20.
„ 10, 1 bis 11, 4	„ 12, 1—24.
„ 12, 2. 9—11. 13—16 . .	„ 14, 21—31.
„ 13, 1. 2. 23	„ 15, 1. 2. 7. 8.
„ 14, 1; 15, 16—19 . . .	„ 15, 11—24.
„ 16, 1—6. 11—14. 18 . .	„ 22, 2—35.
„ 20, 31 bis 21, 1	„ 22, 41—51.
„ 21, 5—10	2 Kön. 8, 17—24.
„ 22, 1—9	„ 8, 25—29; 9, 16—28; 10, 12—14.
„ 22, 10 bis 23, 21 . . .	„ 11.
„ 24, 1—14. 23—27 . . .	„ 12.
„ 25, 1—4. 11. 17—28 . .	„ 14, 1—14. 17—20.
„ 26, 1—4. 21. 23	„ 14, 21. 22; 15, 2—57.
„ 27, 1—3. 9	„ 15, 33—35. 38.
„ 28, 1—4	„ 16, 2—4.
„ 29, 1. 2	„ 18, 2. 3.
„ 32, 9—21	„ 18, 17—35; 19, 14. 15. 35—37.
„ 32, 24. 25. 30—33 . . .	„ 20, 1. 2. 8. 9. 12 ff. 20. 21.
„ 33, 1—10. 20	„ 21, 1—10. 18.
„ 33, 21—25	„ 21, 19—24.
„ 34, 1. 2. 8—28	„ 22.
„ 34, 29—33	„ 23, 1—20.
„ 35, 1. 18. 20—24; 36, 1 .	„ 23, 21—23. 28—30.
„ 36, 2—4	„ 23, 31—34.
„ 36, 5. 6. 8	„ 23, 36. 37; 24, 1. 6.
„ 36, 9. 10	„ 29, 8—10. 14. 17.
„ 36, 11. 12	„ 24, 18. 19.
„ 36, 22. 23	Esr. 1, 1. 2.
Psalm 14, 1—7	Ps. 53, 1—7.
Psalm 18, 1—51	2 Sam. 22, 1—51.
Psalm 70, 1—6	Ps. 40, 14—18.

Psalm 108 . . . . Ps. 57, 8—12; 60, 7—14.
Jes. 36, 1 bis 37, 38 . . . . 2 Kön. 18, 13 bis 20, 19.
Esr. 2, 3—63 . . . . Nehem. 7, 6—73.

§. 9.

Wer die obigen Parallelstellen mit einander vergleicht, der findet in denselben zahlreiche Verschiedenheiten und Differenzen (1), die sehr oft selbst den *Sinn* betreffen. Mehrere Stellen lassen nicht daran zweifeln, daſs unser masor. Text vielfach nicht der ursprüngliche ist und der Urtext manche Veränderung erlitten hat. Eine sorgsame Vergleichung der Abweichungen und verschiedenen Lesarten läſst oft noch die ursprüngliche und richtige erkennen. Die Vergleichung der Parallelstellen macht es gewiſs, daſs nicht selten der Grund der Abweichungen und Verschiedenheiten in den Quellen und in der verschiedenen Benutzung derselben liegt. Daſs die Bücher Samuels, der Könige und Chronik aus schriftlichen Quellen geflossen sind, sagen die Verfasser selbst und wird auch allgemein anerkannt. Lagen den Verfassern der bezeichneten Bücher, welche Parallelstellen enthalten, verschiedene Quellen zu Grunde oder wurden sie nach den verschiedenen Zwecken der Verfasser ausgezogen, indem der eine ausführlicher, der andere kürzer schrieb, je nachdem

(1) Thalhofer ist der Meinung, daſs wegen der Differenzen, die sich namentlich zwischen den Angaben der Chronik und den parallelen Angaben in den Büchern der Könige finden, die Hagiographen nicht die Amanuenses des h. Geistes sein könnten, sondern nach Verschiedenheit der biblischen Bücher mehrere Grade und Arten der Inspiration zu unterscheiden seien. S. die Recension von Danko's „historia revelationis divinae“ im III. Jahrg., 1. Heft der „Oesterreich. Vierteljahrsschr. für kath. Theologie“ (Wien 1864, I, 127). Eine inspiratio subsequens ist nach Thalhofer ein nonens; durch die Annahme, daſs die Hagiographen quasi Amanuenses des heil. Geistes seien, verwickelt man sich in die unlöslichsten Schwierigkeiten.

die Absicht und der Zweck verschieden waren, so ist einleuchtend, dafs nicht alle Abweichungen und Verschiedenheiten der Parallelstellen im Irrthum der Abschreiber ihren Grund haben. Schon früh mochte auch der eine oder andere Abschreiber aus den Parallelstellen ergänzen und so Manches in den Text hineinschieben.

§. 10.

Ein *zweites* sehr wichtiges Hülfsmittel für die biblische Kritik und namentlich für die Erforschung und Bestimmung des ursprünglichen Textes und die richtige Lesart des A. T. sind die alten *Versionen*, weil sie nach hebräischen Handschriften angefertigt sind, welche sämmtlich älter sind als die ältesten auf uns gekommenen. Die alex. Version des A. T. ist sogar an 1000 Jahre älter als unsere älteste hebr. Handschrift (1). Aus den Uebersetzungen lernen wir nun kennen, wie der hebr. Text beschaffen war, als sie entstanden. Indefs mufs bei der Vergleichung der alten unmittelbaren Uebersetzungen mit unserem masoretischen Text vor Allem auf die Beschaffenheit und Eigenthümlichkeit derselben, sowie auf Veränderungen, welche sie durch die Abschreiber und Kritiker erlitten haben, sorgsam geachtet werden. Es ist unter Kennern allgemein anerkannt, dafs alle alten Uebersetzungen

---

(1) Laut einer Mittheilung in der Beilage zu den Köln. Blättern (1863), Nr. 171, S. 767 f. hat die russische Regierung auf kaiserlichen Befehl eine berühmte Sammlung *karaitischer* Schriften von dem karaitischen Gelehrten Abrah. Firkowitsch angekauft, in welcher sich 25 Handschriften finden, die vor dem neunten, und 20, die vor dem zehnten Jahrhundert geschrieben sein sollen. Ist diese Nachricht der Wahrheit gemäfs, so hätte die kaiserliche öffentliche Bibliothek zu Petersburg eine Menge hebräischer Codices erworben, die älter sind, als alle andere in den Bibliotheken befindlichen. Dafs diese Sammlung für die Kritik des Textes des A. T. von grofser Wichtigkeit sein würde, braucht kaum bemerkt zu werden.

nicht blofs an zahlreichen Stellen unrichtig sind, sondern auch mehr oder weniger Veränderungen im Verlaufe der Zeit erlitten haben, den Urtext deshalb auch nicht genau wiedergeben. Sehr oft fehlte den alten Uebersetzern die erforderliche hebräische Sprachkenntnifs, namentlich die Kenntnifs der Etymologie, nicht selten ging ihnen auch die nöthige Sachkenntnifs ab, oft übersetzten sie erklärend, trugen ihre Auffassung, dogmatische Ansichten und herrschende Zeitideen in den Text hinein, setzten für die bildlichen Ausdrücke eigentliche oder gebrauchten euphemistische. Sehr zahlreich sind namentlich die Stellen, wo die Uebersetzer ähnliche Buchstaben verwechselten und die hebräischen Wörter mit falschen Vocalen lasen; oft scheint auch der hebräische Text unleserlich oder scheinen Buchstaben verbleicht gewesen zu sein. Bisweilen wurden auch in dem Serie continua geschriebenen Text die Wörter unrichtig abgetheilt und ganze Wörter, ja selbst Verse bei Wiederkehr derselben Worte übergangen. Mehreres hierüber unten.

a) Die älteste und wichtigste Version ist offenbar die alexandrinische der sog. 70 Dollmetscher. Eine nähere Einsicht in dieselbe läfst es nicht zweifelhaft, dafs sie von verschiedenen Verfassern angefertigt ist, welche weder gleiche Fähigkeiten noch gleiche Sprach- und Sachkenntnisse hatten. Da die Uebersetzer Juden waren, die selten rein griechisch redeten und schrieben, so hebraisiren sie auch alle, nur der eine mehr als der andere. Der Uebersetzer des Pentateuchs übertrifft an Sach- und Sprachkenntnifs wie Genauigkeit alle übrigen, was schon Hieron. mit den Worten anmerkt: „quos (libros Mosis) nos quoque plus quam caeteros profitemur consonare cum Hebraicis.“ S. praef. ad quaest. in Genes. Ziemlich gut ist auch die Uebersetzung des Buches der Sprüche ausgefallen; die der Propheten und der Psalmen ist schlechter und verräth dürftige Sprachkenntnisse auf Seiten der Uebersetzer. Zu der besseren Uebersetzung der Propheten

gehört jedenfalls die des Jeremias, Amos und Ezechiel. Am schlechtesten jedoch sind die des Daniel, Jesaia und der Psalmen. Die des Daniel wurde sogar so schlecht befunden, dafs die griechische Kirche statt dieser die griechische Uebersetzung des Theodotion annahm. Am wörtlichsten ist der Prediger übersetzt. In dem prosaischen Theile des Buches Job finden sich Zusätze, dagegen in dem poetischen mehrere Auslassungen.

Im Ganzen trifft diese Uebersetzung der Fehler der Wörtlichkeit und Willkür und der Mangel an hinreichender hebräischen Sprachkenntnifs. Nicht selten werden tropische, insbesondere anthropomorphistische Ausdrücke von Gott mit den eigentlichen vertauscht (Jes. 1, 25; 3, 17; 5, 17; 6, 1; 8, 6; 9, 14; 10, 14. 16. 19; 11, 4. 14; 14, 9. 12; 21, 10; 22, 23. 24; 53, 4; 58, 1 u. a.), das Obscöne vermieden und dafür Euphemismen gebraucht (Jes. 3, 17; 8, 21; 13, 16; 20, 4; 23, 17. 18; 28, 8), gleich wie in den chaldäischen Paraphrasen öfters etwas zur Erklärung und Fremdartiges, selbst dogmatische Ansichten (Jes. 9, 5. 6; 13, 21; 34, 14; 38, 11; 65, 10) eingeschoben worden sind. Die Verfasser lassen die griechischen Wörter in der Regel in der Ordnung auf einander folgen, wie sie im hebr. Texte stehen. Wo sie das Hebräische nicht verstehen, setzen sie öfters das Hebräische mit griechischen Buchstaben anstatt der Uebersetzung in den Text (z. B. 1 Kön. 4, 12 *Μαεβέρ*; 5, 11 [25] *Μαχεὶρ* [Alex. : *Μαχάλ*]; 15, 21 *εἰς Ἐνακὶμ* [אֵין נקי]; 2 Kön. 4, 39 *ἀριωθ*; 5, 19; 12, 9; 15, 29; 23, 7 u. a.) oder daneben die Uebersetzung, wenn sie über die richtige Auffassung Zweifel hatten. Nicht selten findet sich von demselben Worte eine doppelte Uebersetzung; ja es giebt sogar Stellen, in welchen dieselben Worte dreimal übersetzt sind (vgl. 1 Sam. 2, 24; 5, 4; 6, 8; 12, 4; 14, 47; 15, 3. 8. 18; 20, 9; 21, 13; 2 Sam. 1, 19; 2, 18; 3, 12; 5, 14—16; 12, 3. 4; 15, 19. 20; 18, 17; 19, 17. 18 u. a.; 1 Kön. 6, 15; 18, 45; 20, 20; 21, 25; 22, 17). Auch ist die doppelte Uebersetzung am

unrechten Orte von den Abschreibern in den Text gesetzt (1 Kön. 3, 25; 21, 27 zu V. 29; 22, 35; 2 Kön. 9, 32 u. a.). Bisweilen enthält die Uebersetzung keinen passenden Sinn und sind Nomina propria (z. B. Sach. 6, 10 Tobia und Jedaia) übersetzt und nicht als solche angesehen worden. Sehr häufig haben die Uebersetzer ähnliche Buchstaben verwechselt und einen Text vor Augen gehabt, in welchem ganze Buchstaben oder doch Züge derselben verwischt waren. Dafs durch Verwischung, Verschreibung und durch mangelhafte oder undeutliche Züge der Buchstaben viele Fehler in der alex. Uebersetzung entstanden sind, werden wir unten überzeugend darthun. An zahllosen Stellen lasen die Uebersetzer auch falsche Vocale oder leiteten das Wort unrichtig ab.

Die Zusätze, welche sich in der alex. Uebersetzung finden, sind nicht blofs eine zweite oder dritte Uebersetzung derselben Worte, welche durch den Abschreiber vom Rande in den Text gerathen oder hinzugefügt sind und bisweilen am unrechten Orte, wie 1 Sam. 3, 21; 2 Sam. 13, 15; 21, 11. 15, sondern auch ein vollständigerer hebr. Text. Ein Hauptgrund solcher Zusätze liegt in den von anderen hebr. oder griech. Handschriften dargebotenen Lesarten. Vgl. 1 Sam. 2, 24; 5, 4; 6, 8; 12, 4; 14, 47; 15, 3. 8. 18; 20, 9; 21, 13; 2 Sam. 1, 19; 2, 8; 3, 12; 5, 14—16; 12, 3. 4; 15, 19. 20; 18, 17; 19, 17. 18; 1 Kön. 1, 6. 15; 18, 45; 20, 20; 21, 25; 22, 17. Wenn man nun mit Unbefangenheit die alex. Uebersetzung mit dem masoretischen Texte vergleicht, so sieht man bald, dafs die Uebersetzer, obgleich deren Text sehr oft fehlerhaft war oder mifsverstanden wurde, an zahlreichen Stellen einen besseren, bisweilen auch einen vollständigeren Text vor Augen hatten, als der masoretische Text ist. Vgl. 1 Sam. 1, 18. 25; 3, 15. 21; 6, 1; 10, 1; 12, 6. 8. 14; 13, 8. 15; 14, 41. 42; 15, 12; 21, 8; 23, 6; 25, 34; 30, 11. 24. 28; 2 Sam. 2, 22; 13, 21. 27. 34; 14, 30; 15, 20; 19, 10. 43; 20, 22; 21, 22; 24, 25, über welche Stellen unten ausführ-

licher die Rede sein wird. Nicht selten wird der Text, den die griech. Uebersetzer vor Augen hatten, durch andere Zeugen, namentlich die Vulgata, den Syrer in der Peschito, durch Parallelstellen, Josephus, die Targumim und Codd. bestätigt. Oft ist es auch der Fall, dafs der masoretische Text vollständiger ist, als derjenige, welchen die alex. Uebersetzer übersetzten. Nicht selten finden sich auch Verschreibungen des Griechischen, wie z. B. 1 Kön. 1, 8 *υἱοὶ* = *οἱ*; V. 9 *αιϑη* (*ΛΙΘΗ*) = *λιϑον* (*ΛΙΘΟΝ*); — *ἄνδρους* = *ἄνδρας*; 2, 16 *ΜΟΥ* = *ΣΟΥ*; V. 24 *καὶ αὐτός* = *καὶ ὅς*; 4, 12 *ἕως Σαβέλ* = *ἕως Ἀβέλ*; V. 14 *υἱὸς Σαδδώ* = *υἱὸς Ἀδδώ*; Ps. 4, 8 *καρποῦ* für *καιρου* u. a.; Mal. 2, 15 *οὐ καλόν* = *οὐκ ἄλλος*; 1 Kön. 4, 31 *ΧΑΛΚΑΔ* = *ΧΑΛΚΑΛ* und *ΔΑΡΑΛΑ*; 13, 12 *ἐποίησε* = *ἐπολεμησε*; 15, 19 *ΦΟΥΑ* = *ΦΟΥΛ*; V. 25 *ἐναντίον* = *ἐν ἄντρῳ*; 23, 5. 11 *κατέκαυσε* = *κατέπαυσε*; V. 36 *ΦΑΔΑΙΑ* = *ΦΑΔΑΙΛ*; 25, 18 *υἱόν* = *ἱερέα*. Oefters finden sich auch Auslassungen, wodurch die Uebersetzung unverständlich und ungenau wird.

Ungeachtet dieser Mängel und Fehler ist diese Uebersetzung dennoch ein wichtiges Hülfsmittel, um an zahlreichen Stellen die ursprüngliche Beschaffenheit des hebräischen Textes und dessen im Verlaufe der Zeit entstandene Fehler zu ermitteln und den ursprünglichen Text wiederherzustellen.

Unter den ältesten und werthvollsten Haupthandschriften, in welchen die alex. Version zu uns gekommen, hat bis in die neueste Zeit die *Vaticanische* (Codex vatic.) den ersten Platz eingenommen (1). Die Kritiker sind auch

---

(1) In jüngster Zeit (1859) hat der um die biblische Kritik sehr verdiente Gelehrte Tischendorf eine griechische Handschrift der LXX (Codex Sinaiticus) in dem vom Kaiser Justinian 530 erbauten Kloster der heiligen Katharina auf dem Berge Sinai entdeckt, welche aus mehreren Gründen ein noch höheres Alter als die vaticanische hat,

fast allgemein darüber einverstanden, daſs diese dem IV. Jahrh. angehörige Handschrift vor der zweiten ältesten aus dem V. Jahrh., welche die *alexandr.* (Codex Alexandr.) genannt wird, nicht allein den Vorzug hat, sondern auch den ursprünglichen Text, wenn auch an einigen Stellen fehlerhafter, doch im Ganzen treuer, als diese giebt, indem sie eine Ueberarbeitung nach einer dem masoretischen Texte ähnlichen hebräischen Handschrift enthält. Die vatic. Handschrift füllt eine groſse Zahl von Lücken in der alex. aus und an mehreren Stellen kann der ursprüngliche hebr. Text nur aus jener wiederhergestellt werden. Vgl. 1 Sam. 1, 5; 25, 1; 2 Sam. 15, 18; 24, 13; 27, 8. Sehr deutlich zeigt sich dieser Vorzug bei den Büchern Samuels, der Könige und der Chronik. Vgl. Thenius, die Bücher Samuels, Leipz. 1842, und die Bücher der Könige erklärt, das. 1849. Mehrere Stellen lassen darüber keinen Zweifel, daſs auch der alex. Uebersetzer der Bücher Samuels und der Könige nicht die erforderliche hebräische Sprachkenntniſs besaſs. Daſs diese beiden Handschriften, so sehr sie sich auch vor den übrigen bis in die neueste Zeit bekannten auszeichnen, auch manche Abschreiberfehler, namentlich Verschreibungen, wie z. B. 2 Sam. 1, 8 *ὕιοι* für *οἱ*, V. 9 *ἄνδρους* für *ἄνδρας*, Zusätze und in den Text gerathene Randanmerkungen haben, läſst sich schon im Voraus erwarten und sich

der Zeit Constantins angehört und daher von groſsem Werthe ist. Die Beweise des hohen Alters entnimmt Tischendorf aus dem Schriftcharakter, dem Mangel an Eintheilung in gröſsere Kapitel, der Orthographie, den vielen alten Correcturen, der Auffrischung der Schrift, den eigenthümlichen Lesarten, den vier Columnen auf jeder Seite mit Ausnahme der poetischen Bücher, der Reihenfolge der Bücher, der einfachen Fassung der Ueber- und Unterschriften, und daraus, daſs Barnabas und Hermas noch im Canon stehen. Vgl. theol. Stud. und Kritik., 1861, Heft 4, wo Wieseler jenen Codex zur Anzeige gebracht hat und das. Jahrg. 1864, Heft 3, S. 399 ff. dessen Abhandlung über diesen Codex. Unter den alten Codd. kommt demselben der Vaticanische am nächsten.

durch eine nicht geringe Zahl von Stellen erweisen. Vgl. Knapp, Dissert. II de vers. Alex. in emendanda lectione exempl. Hebr. caute adhibenda. Hal. 1775. 76. Reinhard, de vers. Alex. auctorit. et usu in constituenda librorum Hebr. lectione genuina, opusc. acad. ed. Politz I, 25 sqq., 43 sqq., Grabe, de LXX intt. c. 1, Carpz., crit. s. p. 519 sqq., Gesen., Geschichte der hebr. Spr., S. 77 ff.

b) Die übrigen griechischen Uebersetzungen oder vielmehr Ueberarbeitungen solcher Uebersetzungen, die man unter den Namen des Aquila, Theodotion und Symmachus kennt, sind mit Ausnahme des *Daniel*, dessen Uebersetzung des Theodotion in die LXX aufgenommen ist, nur in kleinen Bruchstücken auf uns gekommen und nach einem dem masoretischen sehr nahe stehenden Texte gearbeitet; weshalb sie oft von der Uebersetzung der LXX abweichen. Vgl. die Ergänzungen und Berichtigungen des masoretischen Textes aus der alex. Version unten. Jene drei Uebersetzer zeichnen sich aber vor den LXX durch gründlichere hebr. Sprachkenntniſs aus und sind daher von nicht geringem Werthe für die Lexicographie. Die Uebersetzung des Aquila ist hauptsächlich deswegen besonders wichtig, weil in derselben der hebr. Text wörtlich wiedergegeben wird, und daher zeigt, wie der Text damals beschaffen war.

c) Von groſser, ja nächst der alex. unter allen unmittelbaren Uebersetzungen von der gröſsten Wichtigkeit für die biblische Kritik ist die vom h. Hieronymus am Ende des IV. und im Anfange des V. Jahrhunderts (385—405) aus dem Hebräischen gefertigte *lateinische* Uebersetzung, welche gewöhnlich *Vulgata* genannt wird. Als Uebersetzung entspricht sie nämlich so ziemlich allen gerechten Anforderungen, die man billigerweise an eine Uebersetzung überhaupt machen kann. Daſs aber Hier. unabhängig von der alex. Version übersetzt hat, ergiebt sich daraus, daſs er freier als die LXX übersetzt, seltene

Wörter sehr oft anders versteht als jene und an zahlreichen Stellen von denselben ganz abweichende Redensarten darbietet. Das hohe Ansehen der LXX und der danach gemachten *Itala* hat aber ohne Zweifel nicht wenig dazu beigetragen, daſs er jene Uebersetzungen, wo es eben zulässig war, berücksichtigte und ungenau übersetzte. Da der hebr. Text zur Zeit des Hier. schon im Ganzen eine feste Gestalt angenommen hatte, und dieser palästinisch-jüdische Lehrer und Handschriften gebrauchte, so stimmt seine Uebersetzung gewöhnlich mit dem masoretischen Texte und der heutigen jüdischen Reception überein; jedoch finden sich in derselben auch manche Stellen, welche gegen den masoretischen Text mit dem Alex. übereinstimmen. Die Vergleichung der hieronym. Uebersetzung mit der alex. läſst darüber keinen Zweifel, daſs Hieron. sehr viele eigenthümliche Lesarten und den masor. Text vervollständigende Stellen, welche mit denen der alex. Version übereinstimmen, vor Augen hatte, vgl. 2 Sam. 4, 6; 27, 3. An manchen Stellen, wo letztere Lücken des masor. Textes ausfüllt, haben sich im Texte, nach welchem Hieron. gearbeitet, wenigstens einzelne Wörter erhalten. Jedoch giebt es auch Stellen, worin die Uebersetzung des Hieron. allein die ursprüngliche Lesart erhalten hat. Zu diesen gehören z. B. 1 Sam. 7, 3; 16, 16; 17, 34; 20, 16; 30, 9; 2 Sam. 2, 9; 5, 23; 6, 12; 8, 1; 10, 19; 12, 1; 15, 12. 20; 20, 14 u. a. Vgl. unten die angeführten Ergänzungen und Berichtigungen des masor. Textes aus den alten Versionen. Einen nicht geringen Werth hat diese Uebersetzung namentlich in Betreff des Sinnes und Zusammenhangs. Indeſs hat aber auch Hier. öfters ähnliche Buchstaben verwechselt und zahlreiche Wörter mit falschen Vocalen gelesen oder falsch abgeleitet, z. B. Ps. 110, 4 las er nicht הַדְרֵי *Schmuck*, sondern הַרְרֵי *Berge*; Nah. 2, 8 nicht לָבִיא *Löwin*, sondern לְבוֹא *ut ingrederetur;* Nah. 3, 7 nicht אָמוֹן (No)-*Amon* in Aegypten, sondern עַמִּים *populi;* Mal. 1, 13 nicht מַתְּלָאָה *welche Mühe*,

sondern מִתְּלָאָה *de labore;* das. 2, 3 nicht זֶרַע *Samen*, son-
זְרֹעַ *brachium;* das. 3, 14 nicht מַרְבֵּק *Maststalles*, sondern
מִבָּקָר *de armento.* Vgl. Capp.-Scharfenberg II, 858 sqq., Kennic., Diss. gener. §. 84, 13, Eichhorn, Einl. I, §. 1276, unsere Einleitung zum Propheten Malachi und den VI. Bd. unserer „Beiträge“.

d) Zu den unmittelbaren Uebersetzungen aus dem Hebräischen, welche in Beziehung auf die biblische Kritik sehr wichtig sind, gehört auch die *syrische* Uebersetzung ܦܫܝܛܬܐ (versio) *simplex*, die *einfache*, *treue* genannt. Dieselbe, welche wenigstens dem II. Jahrh. angehört, indem der berühmte Syrer Ephräm († 379) sie als eine schon lange in der ganzen syr. Kirche angenommene Uebersetzung in seinen Schriften zu Grunde gelegt und erklärt hat, verdient diesen Namen mit Recht, weil sie sich genau und meistens glücklich an den hebr. Text anschliefst und weit mehr als die chald. Targumim den Anforderungen einer treuen und gewissenhaften Uebersetzung entspricht und sich nur seltene Willkürlichkeiten erlaubt. Fremdes wird von ihr gar nicht in den Text hineingetragen. Die Verfasser, denn für mehrere spricht die Beschaffenheit der Uebersetzung in den verschiedenen Büchern, scheinen bisweilen die alex. vor Augen gehabt zu haben, indem sie sich zu derselben hinneigt. Auch scheinen, namentlich bei den Propheten, die Targumim zu Rathe gezogen zu sein. Aus dieser Uebersetzung, die sich aber nur über die protocanonischen Bücher des A. T. erstreckt, lernen wir den hebr. Text im II. Jahrh. kennen. Sie enthält sogar mehrere Stellen, in welchen der Syrer allein die richtige Lesart des hebr. Textes (1 Sam. 12, 11; 14, 31; 17, 12. 20; 20, 14; 25, 22; 2 Sam. 2, 27; 8, 17; 12, 8; 14, 7; 20, 7; 22, 7. 13. 23. 31), jedoch weit mehrere erhalten hat, die auch andere Uebersetzungen haben. Die Hinneigung der Peschito zu der alex. Version könnte auch in einem hebr. Texte, der mit demjenigen, welcher

den alex. Uebersetzern vorgelegen, übereinstimmt, ihren Grund haben. Im Ganzen war aber der hebr. Text, aus welchem der Syrer übersetzte, dem masor. sehr ähnlich. Auslassungen oder Einschiebsel (wie 1 Kön. 2, 5; 14, 10; 2 Kön. 19, 24), die in der alex. Version und in den chald. Targumim häufig sind, falsche Verbindungen und Abweichungen in den Personen, im Numerus sind selten. Vgl. unsere Commentare zu den Propheten Malachi (§. 11, S. 77 ff.) und Sacharja (im VI. Bd. unserer „Beiträge").

e) Von geringerem Werthe sind die *chaldäischen Paraphrasen* (Targumim). Denn diese sind nach einem hebr. Texte gearbeitet, welcher von unserem heutigen Texte wenig verschieden ist. Das Targum des Jonathan, welches häufig eine erklärende und umschreibende Uebersetzung giebt, verbindet nicht selten zwei Lesearten mit einander, wie z. B. 1 Sam. 2, 31. 32, und hat bisweilen ganz willkürliche Zusätze, wie 1 Sam. 2, 1—10; 17, 8. 11; 23, 1—7; 1 Kön. 4, 33; 19, 11. 12; 2 Kön. 4, 1. 28; 18, 34; 19, 13. 16. 22; 20, 2. Die Zahl der Stellen, wo der Chald. die ursprüngliche Leseart allein erhalten hat, ist nur gering. S. 1 Sam. 20, 35; 22, 14; 2 Sam. 17, 15; 20, 6. Erklärende Zusätze und Umschreibungen, Auflösung von Anthromorphismen und Bildern finden sich am häufigsten in den prophetischen Büchern. Sehr oft, namentlich bei Sacharja, wird der hebr. Text so erweitert und umschrieben wiedergegeben, daſs man kaum den hebr. Text darin wiederfinden kann. Nicht selten haben auch die Targumisten, namentlich Jonathan, ihre dogmatischen Ansichten (z. B. Jes. 9, 5) und selbst Märchen in die Uebersetzung hineingetragen. So wird יְהֹוָה, wo er erscheint und anthropopatisch von ihm gesprochen wird, häufig durch מֵימְרָא דַיְיָ *Wort Jehovas* wiedergegeben. Vgl. unsere Einleitung zum Malachi und Sacharja im VI. Bd. der „Beiträge" §. 2, und die messianischen Stellen des Jesaia. Aus der angegebenen Beschaffenheit der Targumim wird es einleuchtend, daſs ihre kritische Benutzung durch die Freiheit der Uebersetzung

sehr schwer ist. Hierzu kommt noch ihre Corruption und ihre Aenderungen nach dem hebr. Texte.

f) Die *arabische* unmittelbare Uebersetzung des Saadia Hag-Gaon († 942) aus Fayum (Phitom) in Aegypten vom Pentateuch und Jesaia schliefst sich eng an den masor. Text an, dagegen folgt die arab. Uebersetzung der Bücher Samuels und der Könige zunächst der syrischen Peschito, und nicht, wie Viele behauptet haben, der alex., womit sie nur in wenigen Stellen (1 Sam. 9, 18; 10, 14. 18; 12, 7) übereinstimmt. Dafs dem arab. Uebersetzer aber die Peschito vorgelegen, beweist eine auch nur oberflächliche Vergleichung, z. B. 1 Sam. 1, 5; 2, 8. 13. 29; 3, 17. 19; 7, 16; 8, 12. 13; 9, 4; 16, 11. 19; 2 Sam. 10, 8 ff.; 1 Kön. 1, 2; 2, 34. 42; 2, 8. 38. 40; 7, 14. 28. 29; 11, 5, 14, 10; 2 Kön. 17, 19. 33; 21, 13. Es kommen jedoch an einzelnen Stellen auch Abweichungen vor, wie 1 Sam. 15, 5; 2 Sam. 12, 24; 13, 4. 39; 15, 4; 21, 6. An anderen Stellen scheint die richtige Lesart nur in ihr sich erhalten zu haben, z. B. 1 Sam. 2, 24; 15, 5; 20, 36; 22, 14; 2 Sam. 17, 25; 20, 6. Oft ist die Uebersetzung erklärend, paraphrastisch und stimmt mit den targumischen und rabbinischen Erklärungen überein. Vgl. Carpz. crit. S., p. 646 sq., Gesen. zu Jes. I, 90 ff. — Die in den Polyglotten gedruckte Uebersetzung des Josua, welche den Sinn im Ganzen treu wiedergiebt, und der Stücke 1 Kön. 12; 2 Kön. 12, 16 ist von einem Juden aus dem XI. Jahrh. und die von Nehem. 1 bis Kap. 9, 27 von einem jüdischen Verfasser, aber später von einem Christen nach der Peschito interpolirt; vgl. Maurer, über d. B. Josua, S. 183 und Rödiger, de orig. et indol. Arab. libr. V. T. interpret. (1829), I, 3, II, 3. Die Uebersetzung des Pentateuchs, welche Erpenius herausgegeben, ist aus dem XIII. Jahrh. von einem afrikanischen Juden im vulgärarabischen Dialecte nach dem masor. Texte übersetzt. S. Pentateuchus Mosis Arabice, L. B. 1632. Ueber

seinen Charakter vgl. Erpen. in der Praef. und Hotting., thes. philol. p. 271 sq.

g) Nicht ohne Werth für die biblische Kritik, und namentlich bei der kritischen Würdigung der Version der LXX, sind auch die Schriften des Flavius Josephus, welcher die in seiner Archäologie enthaltene Geschichte des Bundesvolkes in der Hauptsache nach den biblischen Nachrichten ausgearbeitet hat, indem er dieselben theils fast wörtlich wiedergiebt, theils umschreibt, theils nach seiner Auffassung weiter ausmahlt und ausschmückt. Er hat aber oft den Text mifsverstanden und ist unrichtigen Lesarten gefolgt. So hat derselbe Jos. 6, 12, 4; 2 Sam. 22, 5 יַעַר חֶרֶת, *εἰς Σαίραν πόλιν* (der Alex. *ἐν πόλει Σαρὶκ*) und daselbst 6, 14, 8 הָאֵשֶׁל (der Alexandr. *ἡ ἄρουρα*), ebenso 6, 13, 2 בַּחֲרֹשָׁה (der Alexandr. *ἐν τῇ Καινῇ*) u. a. als Nomina propria wiedergegeben. Oft ist Josephus Bestätigungszeuge, selten aber alleiniger Zeuge für die Kritik und Bestimmung des ursprünglichen Textes. Dafs die Auffassung des ihm vorliegenden Textes bei dem Gebrauche desselben nicht selten einen Einflufs gehabt hat, braucht kaum bemerkt zu werden. Dafs der Text der LXX, den Josephus nach der Recension des vatican. Manuscripts vor Augen hatte und auszog, zu seiner Zeit schon mehrere Abschreiberfehler hatte, darüber läfst Manches in seinen Schriften keinen Zweifel. S. Michael., or. Bibl. V, 221 ff.

§. 11.

Der hebräische Pentateuch mit samaritanischen Buchstaben.

Zu den kritischen Hülfsmitteln des hebräischen Textes des Pentateuchs gehört auch der hebr. Text mit samarit. Buchstaben. Bekanntlich besitzen die Samariter nicht blofs eine samarit. Uebersetzung des hebr. Textes des

Pentateuchs, sondern auch den hebr. Text mit samarit. Buchstaben. Wäre dieser Text alt und gehörte er in die Zeiten vor der Zerstörung des Reiches Israel durch die Assyrer oder doch in die Zeiten der Erbauung des samarit. Tempels auf Garizim, also in die Zeiten lange vor Christus, so würde derselbe, wenn er ohne Veränderungen oder doch ohne wichtige Veränderungen auf unsere Zeit gekommen wäre, offenbar ein wichtiges Hülfsmittel für die Kritik des Pentateuchs sein. Wir würden in diesem Falle aus demselben ersehen lernen, wie der hebr. Text lange vor Christi Geburt beschaffen gewesen ist; allein alle näher bekannt gewordenen samarit. Handschriften des Pentateuchs sind sehr jung und keine der von Kennicott verglichenen und beschriebenen samarit. Handschriften ist vor dem XIII. Jahrh. nach Christus geschrieben worden. Die unter Nr. 333 angeführte Handschrift soll erst im Jahre 1559 zu Damascus geschrieben worden sein. Die erste ist erst im Jahre 1620 nach Europa gekommen. Achill. Hartlay de Sancy liefs sie im Jahre 1616 kaufen und verschenkte sie der Bibliothek des Oratoriums zu Paris. Vgl. Morin., exercitt. *Samar.* p. 9, Kennic., Dissert. general. in V. T. hebraic. p. 75, n. 61, Eichh., Einl., II. Bd., §. 373 ff. und Walt., prolegg. XI, 10. Die Gelehrten sind darüber einverstanden, dafs der Charakter des samarit. Pentateuchs, welcher uns in samarit. Handschriften überliefert und in der Lond. Polyglotte von Walton abgedruckt ist, im Ganzen unkritisch ist und die meisten eigenthümlichen Lesarten, Correcturen, in den Text aufgenommene Glossen, erleichternde und erklärende Conjecturen grammatischer und historischer Art, Zusätze und Aenderungen nach Parallelstellen, Samaritanismen in der Sprache und Aenderungen nach der eigenthümlichen Theologie und Hermeneutik der Samariter (5 Mos. 27, 4) und der ächt kritischen Lesarten nur wenige sind. Siehe die gründliche Würdigung des samarit. Textes von Ges., de Pentateuchi Samarit. origine, indole et auctoritate com-

ment. phil. crit., Hal. 1815. Zu den Aenderungen gehören z. B. הוא in הִיא, נַעַר in נַעֲרָה, יְהוָֹה in אֱלֹהִים 1 Mos. 15, 2; 3 Mos. 3, 26, עֵיבָל in גְּרִיזִים 5 Mos. 27, 4, zu den Zusätzen בְּאֶרֶץ כְּנַעַן 2 Mos. 12, 40. Vgl. Verschuir, diss. critic. qua lectio hebraei cod. in loco Deut. 27, 4 defenditur, in s. „Dissertt. phil. exeg.“, Leov. et Francq. 1773, Nr. 3. Dafs der masor. Text vor dem samarit. im Allgemeinen den Vorzug habe, darüber sind jetzt fast alle neuere Gelehrten einverstanden.

Die Uebersetzung in samarit. Sprache ist zum Gebrauche der Samariter aus dem samarit. Pentateuche in hebr. Sprache angefertigt worden. Sie schliefst sich, wie zu erwarten ist, an ihr Original an, und ist mit wenigen Ausnahmen eine wörtliche Uebersetzung. In Ansehung der Gottesnamen יְהוָֹה und אֱלֹהִים hat der Uebersetzer sich öfters die Freiheit erlaubt dafür *Engel* zu setzen. So wird den ersten Menschen 1 Mos. 3, 5 nicht versprochen, dafs sie אֱלֹהִים *Gott*, sondern dafs sie *Engeln* gleich werden würden. So ist ferner nach 1 Mos. 5, 1 der Mensch nicht nach Gottes, sondern nach der Engel Bild erschaffen und V. 24 wird Henoch nicht zu Gott, sondern zu den Engeln aufgenommen. Für die Kritik ist diese Uebersetzung von geringem Werthe, und wir ersehen nur daraus, wie der mit samarit. Buchstaben geschriebene Text gelesen und verstanden wurde. Diese Uebersetzung ist in der Paris. und Lond. Polyglotte mit Morinus fehlerhaft gebesserter lateinischer Uebersetzung abgedruckt. Ueber den Verfasser und das Alter dieser Uebersetzung haben wir keine sichere Nachrichten, sie gehört aber jedenfalls in eine Zeit, in welcher der samarit. Dialect noch nicht durch die arabische Sprache verdrängt war.

§. 12.

Der Talmud und die Masora.

Was die Juden seit dem Schlusse des palästinischen Canons bis zum *Talmud* zur richtigen Fortpflanzung des hebr. Textes des A. T. gethan haben, darüber haben wir keine genaue und sichere Nachrichten. Soviel ist jedoch aufser Zweifel, dafs schon zur Zeit der Geburt Christi die Gestalt des hebr. Textes, welcher späterhin festgesetzt wurde, im Wesentlichen bestanden haben mufs, da nicht lange nachher Aquila und die übrigen griechischen Uebersetzer Symmachus, Theodotion u. A., sowie die chaldäischen Paraphrasten Onkelos und Jonathan und der Uebersetzer der syr. Peschito weniger vom hebr. Texte abweichen, als die LXX. Welche grofse Sorgfalt die Juden um die Zeit Christi und der Apostel auf die treue Erhaltung des hebr. Textes verwendeten, ersehen wir aus Josephus, cont. Ap. I, 8. Um die Zeit Christi blüheten schon gelehrte Schulen in Jerusalem und nach Zerstörung der Stadt Jerusalem in Jabne, Zippora, Lydda, Cäsarea, Tiberias, später in Babylonien, in Sora, Pumpeditha, Nahardea, auf welchen wahrscheinlich neben der Gesetzeskunde auch ein Stück Grammatik und Kritik getrieben worden ist. Ueber die Schule *Hillels* und *Schammai's* siehe Wolf, bibl. hebr. II, 824 f. und über die Schulen zu Tiberias das. S. 914 ff., Buxtorf, Tiber. c. 5—7, p. 20 ff. und Alting., hist. academicarum Jud. opp. V, 240. Dafs der Codex, welchen Origenes bei seinem grofsen Bibelwerke, Hexapla, benutzte, und welchen Hieronymus im IV. Jahrh. bei seiner Uebersetzung gebrauchte, mit unserer masor. Recension ganz verwandt ist, darüber kann kein Sachkundiger einen Zweifel haben. — Einen deutlichen Beweis für die treue Erhaltung des hebr. Textes liefert der *Talmud*, der bekanntlich aus der Mischna, dem Texte des Talmuds, und der Gemara, dem Commentar zu dem-

selben, besteht. Der Talmud erwähnt schon die Vergleichung der Handschriften (Hieros. Tr. Taanith fol. 68, c. 1), die Zählung der Verse, Wörter und Buchstaben (Kidduschin, fol. 30, c. 1) und die biblische Kalligraphie (Tr. Gittin, fol. 45, c. 2, Tr. Schabb., fol. 103, c. 2) und gewisse Classen kritischer Verbesserungen, welche die Kritiker (סוֹפְרִים) noch vor dem Talmud mit dem Bibeltexte vorgenommen hatten (Nedarim, fol. 37, c. 2).

Die im Talmud erwähnten Verbesserungen sind :

1) עִטּוּר סוֹפְרִים *ablatio Schribarum*, betreffend die Weglassung des ו in den Stellen 1 Mos. 18, 5; 24, 55; 4 Mos. 12, 14; Ps. 36, 7; 68, 26. S. Buxt. L. Talm. u. d. W., Morin. II, c.

2) *Puncta extraordinaria*, bei 15 Wörtern, z. B. לוּלֵא Ps. 27, 13. אֲשֶׁר (Samar. אש) 4 Mos. 21, 30. בְּקוּמָהּ 1 Mos. 19, 33. Im Tract. *Sopher* VI, 3 werden 6, in der Masora 15 angeführt. Vgl. Buxtorf Tiber. c. 17, p. 173 sqq., Morin. p. 406, Hüpeden, neue wahrsch. Muthmaſsung von der wahren Ursache der auſserordentlichen Punkte, Hann. 1751. 4.

3) קְרִי וְלָא כְּתִיב, *was nicht im Texte steht, aber doch mitgelesen werden sollte*, in 7 Stellen, z. B. 2 Sam. 8, 3; 16, 23 (Nedarim, fol. 37, c. 2). El. Levita, Masor. Hamm. II, 175 f. zählt 8, in der Vorrede 10. Vgl. Morin., p. 407. 497, Cappel. I, 180 sqq.

4) כְּתִיב וְלָא קְרִי, *was im Texte steht, aber nicht mitgelesen werden sollte*, in 5 Stellen, z. B. 2 Kön. 5, 18 נא (Nedarim a. a. O., Morin. p. 498, Capp. p. 185 sq.). Eichh. I, §. 159 hält beide mit Recht für Glossen.

5) Auch erwähnt der Talmud bisweilen *verschiedene Lesarten*, welche die Masoreten קְרִי וּכְתִיב nennen, z. B. Job 13, 15; Hagg. 1, 8.

Was nun die im Talmud citirten Stellen des A. T. betrifft, so hängt ihr Nutzen für die Kritik des hebr. Textes von der Art und Weise der Citation ab. Citiren die Talmudisten wörtlich und treu, so haben deren An-

führungen kritischen Nutzen. Diesen Nutzen verlieren sie aber, wenn die Bibelstellen aus dem Gedächtnisse und nur nach dem Sinne angeführt werden. Varianten aus der Mischna giebt Frommann, variae lectt. ad Cod. V. T. coll. ex Mischna, opusc. I, 1—46; aus der Mischna und Gemara Kennic. unter Nr. 650 nach Gill's Collation.

Nach dem Schlusse des Talmuds fuhren vom VI. Jahrh. die jüdischen Gelehrten, vornehmlich die auf der Academie zu Tiberias, fort, sich mit dem hebr. Text des A. T. kritisch, grammatisch und exegetisch zu beschäftigen und Bemerkungen mündlich zu überliefern und später niederzuschreiben. Diese Bemerkungen nannte man מָסוֹרָה, מַסֹרֶת, מַסּוֹרֶת *Ueberlieferung* v. מָסַר *überliefern.* Die erst in eigene Bücher zusammengeschriebenen Bemerkungen wurden später auch an den Rand der Bibelhandschriften geschrieben und nach und nach vermehrt. Die Herausgeber des gedruckten Textes scheinen diese Bemerkungen vermehrt zu haben. Die Verfasser der Masora, die *Masoreten,* בַּעֲלֵי מָסוֹרָה, merkten sich in Beziehung auf den durch den Gebrauch festgestellten textus receptus, theils aus der Tradition und Vergleichung der Handschriften, theils aus eigenem Urtheile kritische, grammatische, orthographische und andere Verbesserungen an, welche in dem sogenannten קְרִי וּכְתִיב enthalten sind, nahmen die kritischen Bemerkungen des Talmuds mit auf und vermehrten sie zum Theil.

Zu den kritischen Kri's gehören 1) *verschiedene Wortabtheilungen*, z. B. Ps. 55, 16 Chetib יְשִׁימוֹת Plur. *Verwüstung, Verderben,* v. יָשַׁם *verwüstet werden*, Kri יַשִּׁי מָוֶת *es überfalle sie der Tod;* Ps. 123, 4 Chet. לַגְאֵיוֹנִים *den Stolzen,* Plur. v. גַּאֲיוֹן, Kri לִגְאֵי יוֹנִים *den Stolzen der Unterdrücker;* 2 Chron. 34, 6 Chet. בָּחַר בָּתֵּיהֶם *untersuchte er ihre* (der Götzendiener) *Häuser*, Kri בְּחַרְבֹתֵיהֶם *in ihren Trümmern.*

2) *Versetzung der Consonanten*, z. B. 1 Kön. 7, 45 Chet. הָאֹהֶל *für das Haus* (Tempel), Kri הָאֵלֶּה *diese* (Geräthe); Sprüchw. 23, 26 Chet. תִּרְצֶנָה (deine Augen) *haben*

Wohlgefallen, freuen sich, v. רָצָה, Kri תְּצֹרְנָה *beobachten, bewachen* (das Ktib hat auch Symm. und Graec. veneta ausgedrückt).

3) *Consonanten-Aenderung,* z. B. Ezech. 25, 7, Chet. לְבַג, pers. پاه und arab. باج, syr. ܦܬܓܡ *Speise,* Kri לְבַז *zur Beute,* welche Lesart alle Versionen ausdrücken; 1 Kön. 12, 33 Chet. מִלְּבַד *seorsum i. e. pro lubitu suo,* Kri מִלִּבּוֹ *von sich selber,* welche Lesart auch Hitzig annimmt.

4) *Ersetzung* oder *Weglassung eines Consonanten,* z. B. Am. 8, 8 Chet. נִשְׁקָה *irrigatur,* Kri נִשְׁקְעָה *submergetur,* Rückert: *soll niederfluthen;* Jos. 8, 12 Chet. לָעִיר *der Stadt,* Kri עָי Ai (V. 9).

5) *Grammatische* : Im Pentateuch oft Chet. הוא *er,* Kri הִיא *sie,* Chet. נער *Knabe* für נַעֲרָה *Mädchen;* Jer. 42, 6 Chet. אנו, Kri אֲנַחְנוּ *wie;* 2 Sam. 17, 12 Chet. בְּאַחַת, Kri בְּאַחַד *an einem* der Oerter.

6) *Exegetische* : Ps. 10, 3; 139, 16; Jes. 9, 2 Chet. לא, Kri לוֹ.

7) *Orthographische* : Ezech. 27, 15 Chet. הוֹבְנִים *Ebenholz,* Kri הָבְנִים; 2 Chron. 8, 18 Chet. אוֹנִיּוֹת *Schiffe,* Kri אֳנִיּוֹת.

8) *Glossen* : Sprüchw. 20, 20 Chet. בְּאִישׁוֹן חֹשֶׁךְ *im Augapfel,* d. i. in Mitte *der Finsternifs,* Kri בֶּאֱשׁוּן חֹשֶׁךְ *im Dunkel* (Finsternifs) *der Finsternifs.*

9) *Euphemismen* : 5 Mos. 28, 30 für יִשְׁגָּלֶנָּה *wird sie* (das Weib) *beschlafen,* יִשְׁכָּבֶנָּה *wird bei ihr liegen,* 5 Mos. 28, 27. 1 Sam. 5, 8 ff. Chet. בַּעֲפָלִים *mit Beulen, Geschwulsten am After,* Arab. عَفَل bei Männern ein Geschwulst am After, bei den Weibern Beulen an der Schaam, Kri בַּטְּחוֹרִים *mit Geschwulsten* (minder obscön); 2 Kön. 6, 25 חֲרֵי יוֹנִים *Taubenkoth* (Arab. خرى *seine Nothdurft verrichten*), Kri דִּבְיוֹנִים *Tauben-Ausflufs*(-Mist); 2 Kön. 18, 27; Jes. 36, 12 חֲרָאֵיהֶם *ihr Koth, Unrath,* שֵׁינֵיהֶם *ihr Urin* (v. ungebr. שִׁין s. v. a. das äthiop. סִין, syr. ܫܝܢ *pissen*);

2 Kön. 18, 27 צוֹאָתָם *ihre Excremente, Menschenkoth* (v. ungebr. צוא, Syr. Pael ܨܘܐ *beschmutzen,* ܨܘܐ *schmutzig*), רַגְלֵיהֶם *ihrer Füfse;* das. 10, 27 לְמַחֲרָאוֹת *zu Abtritten,* לְמוֹצָאוֹת *zu Ausgängen, Ausgangsörtern.*

Aufser den angegebenen Kri's enthält die Masora noch *Conjecturen* über schwierige Wörter und führt exegetische, grammatische und orthographische Schwierigkeiten an. So ist z. B. zu 2 Mos. 4, 19 לֵךְ שֻׁב מִצְרָיִם *geh, kehre zurück nach Aegypten* angemerkt ה' סְבִירִין מִצְרָיְמָה, vgl. Buxt., Tiber. p. 146. *Exegetische* sind nach Buxt. (p. 143 sq.): „Verbum נִשְׁבַּע cum בֵּאלֹהִים coniunctum, pro *jurare per deum*, quater reperitur, quorum loca traduntur 1 Sam. 30, 14. — Gen. 29, 9 ad רֹעָה traditur: Tria sunt in triplici significatione, nempe hic significat *pascere*, secundo Jes. 24, 15 *confringendo*, tertio Prov. 25, 19 *malus* (deus). Ps. 22, 17 ad כָּאֲרִי: duo sunt cum Kamez in duplici significatione." *Grammat.*: „Gen. 1, 22 ad בַּיַּמִּים notant, tria esse dagessata, i. e. cum Patach sub בּ sequente Dagesch. Gen. 16, 13 ad רֳאִי: לֵית חֲטֵף קָמֵץ. Non exstat amplius cum Chateph Kamez. — Gen. 1, 5 ad לָאוֹר: ז' קָמְצִין septem sunt cum Kamez." Ib. p. 144. 147.

Die *Orthographischen* beziehen sich gewöhnlich auf die scriptio plena und defectiva. El. Levit. Mas. Hammas I, 101. Vgl. Eichh. Einl. I, §. 157, vgl. 113. 127 b. Praef. ad Köch. N. Bibl. Hebr. Capp. II, 917 sq.

Zu dem angegebenen Inhalt der Masora kommt noch die Angabe der Zahl der Verse, Wörter und Consonanten und deren Eigenthümlichkeiten (1).

---

(1) Besonders bearbeitet ist die Masora in dem zu Hannover 1864 erschienenen und nach dem Anfange genannten Buche *Ochlah W'ochlah* von S. Frensdorff. Von diesem in mancher Hinsicht wichtigen und von dem berühmten E. Levita als Hauptquelle seiner masoretischen Arbeiten benutzten Buche existirt, so viel bekannt, jetzt nur eine einzige Handschrift in der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris.



Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, dafs die Masora wie der Talmud von keiner grofsen Wichtigkeit für die Kritik des hebr. Textes sind und im Ganzen nur zur Bestätigung dienen. Von viel gröfserem Nutzen sind, wie gesagt, die alten unmittelbaren Versionen, namentlich die alex., indem diese an zahlreichen Stellen darüber keinen Zweifel lassen, dafs die Uebersetzer einen Text vor Augen hatten, der, wenn auch im Ganzen schlechter als der masor., doch an zahlreichen Stellen besser war. — Vornehmlich ist dieses der Fall von dem hebr. Text der Bücher Samuels.

Von noch geringerem Werthe als der Talmud und die Masora für die Kritik des hebräischen Textes sind die Rabbinen; wozu die dem Talmud am nächsten stehenden gehören: Aben-Esra, Kimchi, Jarchi und Maimonides. Proben liefern Capp.-Scharfenb. II, 420 sqq., Tychs. Bützow., Nebenstunden und im Rep. I, 160 f.

§. 13.

Hebräische Handschriften.

Es giebt *abend-* und *morgenländische Handschriften*, in welchen eine geringe Zahl von verschiedenen Lesarten vorkommen. Am Ende der zweiten rabbinischen Bibel Bomberg's hat R. J. B. Chajim ein Verzeichnifs von verschiedenen Lesarten der morgenl. (babylonischen) und abendl. (palästinischen) Juden abdrucken lassen, an der Zahl 216—220. Da sie sich alle mit Ausnahme von zweien, die das He mappic. betreffen, blofs auf die Consonanten beziehen, so setzt man die Vergleichung der Handschriften, aus der sie genommen, in die Zeit vor Einführung der Punktation. Vgl. El. Levit., Vorr. zu Mas. Hammas., S. 35. Morin. (p. 409) setzt das Verzeichnifs in das VIII. Jahrh., aber nach der Rechnung, nach welcher der Talmud erst mit dem Ende des VII. Jahrh. geschlossen

sein soll. Nach den Combinationen aber, welche Gesen. (Gesch. d. hebr. Spr. S. 202) macht, müfste man es früher setzen.

Die Lesarten, welche sich meistens auf Kleinigkeiten und häufig auf das Kri und Chetib beziehen, werden aber durch unsere abendl. Handschriften nicht immer bestätigt. Vgl. Capp., S. 423 sqq. 427 sqq. Ist das Verzeichnifs richtig, so beweist es eine mit der palästinischen im Ganzen schritthaltende babylonische Masoretik. Vgl. Zeibich, de dissens. orient. occident. in Oelrich's coll. opusc. T. II.

Das Verzeichnifs der verschiedenen Lesarten des R. Ah. B. Ascher befolgen die abendl. und das des R. J. B. Naphthali aus dem XI. Jahrh. die morgenl. Juden. S. E. Levit., S. 37. Die Lesarten beziehen sich aber ausschliefslich auf Vocale und Accente; s. Walt., prolegg. VIII, 29 u. IV, 8, Eichh., I, §. 138, Michael., orient. Bibl. XVIII, 102 f.

§. 14.

Beweismittel für den masoretischen Text.

Als Mittel, um den ursprünglichen *masoretischen* Text genau kennen zu lernen, rücksichtlich wiederherzustellen, dienen 1) die *Handschriften* und 2) die *Urausgaben*.

Was zuerst die Handschriften betrifft, von welchen die älteren genauer als die jüngeren sind, so theilt man sie in *heilige* und *gemeine*, oder in *Synagogenrollen* und *Privathandschriften* (פסולים *profane*) a) mit chald. Quadratschrift, b) mit rabb. Schrift. Vgl. Kennic., Diss. Gen. ed. Br. p. 116 sqq. praef. p. X. Diss. S. rat. text. p. 281 sqq., de Rossi, Prolegg. p. XX. Nachrichten und Verzeichnisse von Handschriften siehe bei Wolf, Bibl. Hebr. II, 299 sqq.; Carpz., crit. s. I, 8; R. Simon, hist. crit. d. V. T. I, 21—23; Houbig., prolegg.; Kennic., Diss.

gen. p. 334 sqq.; de Rossi, Clavis s. descriptio collatorum Mss. vor den Varr. lectt.; Tychs. Text. de variis Codd. Hebr. gener.; Eichh., II, §. 342 ff., welchem Bauer, crit. s. §. 103 ff. folgt. Beschreibungen einzelner Codd. giebt Rosenm., Hdb. II, 17 ff.

Die *Synagogen-Rollen*, die den blofsen Text des Pentateuchs enthalten, sind gleichförmig, und geben, da sie denselben Text darstellen, dem Kritiker wenig Ausbeute. Dasselbe gilt in Betreff der Ausbeute in noch gröfserem Mafse von den Privathandschriften.

§. 15.

Citate der Kirchenväter.

Die Citate der Kirchenväter verdienen in Betreff der Kritik des hebr. Textes kaum der Erwähnung. Mit Ausnahme des Origenes und des h. Hieronymus haben dieselben bei Abfassung ihrer Schriften die aus dem hebr. Texte gemachten Uebersetzungen und viele nur mittelbare Uebersetzungen vor Augen gehabt. Es finden sich daher auch nur wenige andere alte Kirchenschriftsteller, wie Theodoret und Eusebius, welche des hebr. Textes Erwähnung thun und auf denselben zurückgehen. Der Grund lag entweder in dem Mangel der Kenntnifs der hebr. Sprache, oder in dem hohen Ansehen, welche die Uebersetzungen, die sie gebrauchten, hatten.

§. 16.

Grundsätze der Kritik bezüglich des hebräischen Textes des alten Testamentes.

Nachdem wir die Mittel angegeben haben, welche bei Erforschung und Bestimmung des ursprünglichen Textes des A. T. in Anwendung zu bringen sind, wollen wir mit wenigen Worten die Grundsätze angeben, welche der

Kritiker bei bestreitenden Aussagen der Zeugen befolgen mufs.

Die Gründe der Ursprünglichkeit sind bei streitenden Aussagen offenbar 1) *exegetisch-kritische*, die in dem Texte selbst liegen und es wahrscheinlich machen, dafs der Schriftsteller so und nicht anders geschrieben hat, 2) *historisch-kritische*, die bei der Vergleichung der verschiedenen Lesarten es wahrscheinlich machen, dafs die eine der anderen Veranlassung zur Entstehung gegeben hat. — Die *exegetisch-kritischen* sind wieder *logische*, *sprachliche* und *rhetorische*.

Logisch sind die Gründe, wenn die Lesart keinen Sinn giebt und gar nicht pafst. Denn da jeder einsichtige Schriftsteller den allgemeinen Denkgesetzen folgt, so darf man nicht annehmen, dafs er Unsinn geschrieben hat. Es ist daher die sinngebende Lesart der sinnlosen und widersprechenden vorzuziehen. So ist das Kri לוֹ gegen das לא 2 Mos. 21, 8; Ps. 139, 16 u. a. St. (vgl. Aurivill., de variet. lect. לא et לו in Codd. bibl., Dissertt. p. 469 sqq., Capp. II, 264 sqq.), dagegen das Chet. gegen das Kri לוֹ 3 Mos. 11, 21; Jes. 9, 12 u. a. St.; das Chet. הַגָּבוֹל gegen das Kri הַגָּדוֹל Jos. 15, 47 vorzuziehen. So ist aus demselben Grunde Ps. 93, 3 mit LXX, Syr., Vulg. עֲוֹנֵמוֹ statt des masoretischen עֵינֵמוֹ, Jer. 27, 1 *Zedekia* statt *Jojakim* zu lesen; 2 Kön. 8, 16 sind die bei LXX, Syr., Arab. und in mehreren Codd. fehlenden Wörter וִיהוֹשָׁפָט מֶלֶךְ יְהוּדָה zu streichen und durch Abschreiberversehen aus dem Versschlusse heraufgenommen.

Sprachliche Gründe für die Ursprünglichkeit liegen in den *Sprachgesetzen*. So kann eine Lesart, welche den bekannten Sprachgesetzen widerstreitet, nicht richtig sein. Da wir aber nicht den ganzen Sprachschatz der hebräischen Sprache kennen und die alttestamentlichen Schriftsteller sich auch oft Freiheiten z. B. im Genus und Numerus erlauben, so darf man jede Unregelmäfsigkeit nicht stets als nicht ursprünglich behaupten. Es unterliegt

daher wohl keinem Zweifel, dafs eine Menge grammatischer Kris und Lesarten des hebr. Textes und der Versionen, z. B. Ps. 22, 27; 30, 4 ihren Grund in der Absicht haben, den Text mit den bekannten Sprachgesetzen in Einklang zu bringen. So ist offenbar 2 Sam. 19, 32 anstatt אֶת־בַּיַּרְדֵּן das Kri אֶת־הַיַּרְדֵּן vorzuziehen und zwar um so mehr, da der Alex. (*ἐκπέμψαι αὐτὸν τὴν Ἰορδάνην*), die Vulg. (*paratus etiam ultra fluvium prosequi eum*), der Chald. (לְאַלְוָיוּתֵיהּ יַת יַרְדְּנָא *ut concomitaretur eum ultra Jordanem*), das Kri ausdrücken und ה oft mit ב verwechselt worden ist. So ist auch 2 Kön. 23, 33 anstatt בִּמְלֹךְ mit dem Kri, Alex., Vulg., Chald. מִמְּלֹךְ zu lesen und Jer. 34, 11 das Kri וַיִּכְבְּשׁוּם dem Chetib וַיִּכְבִּישׁוּם vorzuziehen. Ferner ist auch 2 Sam. 20, 14 mit dem Alex., Hier. und dem Chald. וַיִּקָּהֲלוּ (*καὶ ἐξεκκλησιάσθησαν*, *congregati fuerant ad eum*, וְאִתְכְּנִישׁוּ *et congregati sunt*) und nicht mit dem Chet. וַיִּקְלֻהוּ Vgl. eine Menge kritischer Versuche der Neueren, namentlich Houbigant's, Michael., Hitzig's, Begr. d. Kr., S. 138 und Cappell. I, 208 u. A.

Was endlich die *rhetorischen* Gründe der Ursprünglichkeit betrifft, so können auch diese, da die meisten Schriftsteller gewisse natürliche oder herkömmliche Gesetze des Vortrags anerkennen und befolgen, bei der Entscheidung über die Varianten berücksichtigt werden. Jedoch ist hier zu bemerken, dafs die alttestamentlichen Schriftsteller sich immer nicht streng an dergleichen Gesetze binden. Vgl. die Zusätze der LXX, 1 Mos. 1, 6. 8; 24, 22. — Von gröfserer Wichtigkeit ist der *rhetorische* Grund bei dem Parallelismus der Glieder. So ist offenbar die von dem Alex. ausgedrückte Lesart Ps. 2, 8 תִּרְעֵם (*du wirst sie weiden*, *ποιμανεῖς αὐτούς*) unrichtig und תְּרֹעֵם (*du wirst sie zertrümmern*) zu lesen, indem das *regieren, weiden* nicht zu dem *Zertrümmern* der Töpfergefäfse pafst. Vgl. Jes. 48, 12; 51, 19 u. a.

Bei der Entscheidung über die Richtigkeit und Unrichtigkeit mufs eine Hauptrücksicht auf die *Eigenthüm-*

lichkeit des Schriftstellers in Denkweise, Sprache und Vortrag und auf den jedesmaligen Zusammenhang genommen werden.

In Betreff der *historisch-kritischen* Gründe der Ursprünglichkeit kann man, da unter den verschiedenen Lesarten die ursprüngliche noch vorhanden zu sein pflegt, als Regel aufstellen : *Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären läſst, ist die ursprüngliche.* Da, wie wir unten ausführlich darthun werden, manche Fehler und Lesarten im *falschen Sehen*, *Hören*, *Verstehen* und im *Irrthum des Gedächtnisses* ihren Grund haben, so muſs bei der Entscheidung der Richtigkeit und Unrichtigkeit des Textes und der Varianten hierauf sorgsam Rücksicht genommen werden. Bei der Annahme einer absichtlichen Veränderung des Textes ist die Regel in Anwendung zu bringen : *die schwere Lesart ist der leichteren vorzuziehen.* Diese Regel ist wieder in *logischer*, *sprachlicher* und *rhetorischer* Rücksicht anzuwenden.

§. 17.

Kritische Conjectur.

Giebt der vorliegende Text nach reiflicher Prüfung gar keinen oder doch einen widersprechenden Sinn, und gewährt die Anwendung der oben angegebenen Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes oder der ursprünglichen Lesart keine Hülfe, so muſs man zu der kritischen Conjectur seine Zuflucht nehmen. Um in diesem Falle zu einiger Sicherheit oder doch Wahrscheinlichkeit zu gelangen, muſs man auf die Veränderungen, welche der hebräische Grundtext des A. T. im Verlaufe der Zeit erlitten hat und auf die Ursachen, wodurch leicht Fehler und Irrthum in demselben entstehen konnten, sorgfältig Rücksicht nehmen. Daſs nicht selten Fehler in dem Urtexte und bei den Uebersetzern durch falsches Sehen,

falsches Hören, falsches Verstehen und durch Gedächtnifsfehler, sowie durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben und durch Unleserlichkeit und das Erlöschen der Buchstaben, Buchstabentheile, ganzer Wörter u. s. w. entstanden sind, werden wir unten überzeugend darthun. Bleibt auch nicht selten ein Zweifel darüber, was im ursprünglichen Texte gestanden hat, so läfst sich doch bei einer sorgfältigen Anwendung der oben bezeichneten Hülfsmittel in zahlreichen Fällen noch das Ursprüngliche wieder erforschen oder doch mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit bestimmen. Bei der kritischen Conjectur sind wieder die exegetisch- und historisch-kritischen Gründe, sowie die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers und der Zusammenhang sorgfältig in Betracht zu ziehen.

§. 18.

Ueber das Entstehen der Fehler im hebräischen Texte des alten Testamentes und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen desselben.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt, dafs der hebräische Text des A. T. im Verlaufe der Zeit manche *äufsere* Veränderungen erfahren hat und wir ferner die Mittel angegeben haben, welche bei Erforschung des ursprünglichen Textes in Anwendung zu bringen sind, wenden wir uns jetzt zu der Beantwortung der Frage, wodurch Fehler in dem Urtext selbst und in den Uebersetzungen desselben entstanden sind. Dafs ein Text, der oft abgeschrieben worden ist, in einem Zeitraume von mehreren Jahrtausenden öfters falsch gelesen und verstanden worden und daher nicht ohne Fehler geblieben ist, liegt, wie schon oben gesagt wurde, in der Natur der Sache und in dem Schicksale aller alten Bücher. Mochte die Sorgfalt der Juden für die Erhaltung eines fehlerfreien Textes auch noch so grofs sein, so ist, wenn nicht ein fortgesetztes Wunder

stattgefunden, schon ohne nähere Kenntnifs der Beschaffenheit des hebräischen Grundtextes der Vermuthung Raum zu geben, dafs derselbe nicht ohne Fehler geblieben ist. Diese Vermuthung findet denn auch ihre volle Bestätigung, wenn man die jetzige Beschaffenheit des hebräischen Textes des A. T. näher in Erwägung zieht, die Parallelstellen und die alten Uebersetzungen mit dem jetzigen Texte vergleicht. Wie zahlreich diese durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben, durch Verschreiben und Ausfall derselben oder durch das Erlöschen ganzer Buchstaben oder Buchstabenzüge u. s. w. entstandenen Fehler sind, davon kann sich Jeder schon überzeugen, wenn er die 9 ersten Kapitel und das 11. des ersten Buches der Chronik, wo sich eine Nomenclatur findet, prüfend durchgeht, mit den betreffenden Namen an anderen Stellen und in den alten Uebersetzungen vergleicht.

Die Ursachen des Entstehens der Fehler im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen sind hauptsächlich doppelter Art. Sie können nämlich durch *Irrthum*, oder durch *Absicht* der Abschreiber und der Uebersetzer entstanden sein. Die wichtigsten Veränderungen und Fehler sind offenbar diejenigen, welche den Sinn betreffen und ihn ändern.

Ist es nun auch unsere Absicht, im Folgenden hauptsächlich die Ursachen anzugeben, wodurch Fehler im hebräischen Urtexte und in den alten unmittelbaren Versionen entstanden sind, so wollen wir doch auch das Nöthige über die Verbesserungen sagen, welche in dem masoretischen Texte nach jenen Uebersetzungen gemacht werden können.

§. 19.

Fehler, die durch Irrthum im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen desselben entstanden sind.

Die Ursachen, wodurch Fehler und Veränderungen in dem hebräischen Urtexte und in die Uebersetzungen desselben durch *Irrthum* gekommen sind, sind verschiedener Art. Der Irrthum kann nämlich entstanden sein I. durch *falsches Sehen*, II. durch *falsches Hören*, oder durch *Verwechselung gleich-* oder *ähnlichlautender Buchstaben*, III. durch die *Untreue des Gedächtnisses*, wenn der Abschreiber oder Uebersetzer blofs dem Gedächtnisse folgte, IV. durch *falsches Verstehen*, V. durch eine *unleserliche*, *verwischte*, *verbleichte* und *erloschene Schrift* und VI. durch *Verschreiben* in den Uebersetzungen. Dafs durch diese verschiedenen Ursachen Fehler in den hebräischen Urtext gekommen und unrichtige Uebersetzungen entstanden sind, wird das Folgende überzeugend darthun. Bleibt es bei den vorhandenen Fehlern auch bisweilen ungewifs, was im ursprünglichen Text gestanden hat, so giebt es doch auch zahlreiche Fälle, wo wir das Ursprüngliche noch mit mehr oder weniger Sicherheit angeben können. Und dieser Nutzen ist grofs. Denn läfst sich nachweisen, wie die Fehler in den ursprünglichen Text gekommen sind, so befreien wir den Schriftsteller von dem Vorwurfe des Irrthums oder einer verkehrten Absicht.

Wir bemerken hier noch, dafs bei Erforschung der Fehler und bei Bestimmung des ursprünglichen Textes auf die äufseren Veränderungen, welche derselbe im Verlaufe der Zeit erlitten hat, die nöthige Rücksicht genommen und die oben angegebenen Hülfsmittel und die exegetisch- und historisch-kritischen Grundsätze mit Vorsicht und ohne vorgefafste Meinung in Anwendung gebracht werden müssen.

§. 20.

I. Was nun zuerst die Fehler betrifft, welche durch *falsches Sehen* in dem hebräischen Texte und in den unmittelbaren Uebersetzungen entstanden sind, so können sie ihren Grund haben 1) in *Verwechselung ähnlicher* Buchstaben, 2) in *Versetzung* der Buchstaben, 3) in *Versetzung* ganzer Wörter, 4) in *Versetzung* der Sätze, 5) in *Auslassung* der Buchstaben, Wörter und Sätze und insbesondere dann, wenn dasselbe Wort in demselben Verse mehrmals vorkam oder wenn zwei Sätze auf gleiche Weise endigten oder anfingen. Es wird sich aus dem Folgenden ergeben, dafs alle diese Ursachen Veranlassung zu Fehlern im hebräischen Texte und in den Uebersetzungen aus demselben gegeben haben.

§. 21.

Fehler, die im hebräischen Urtexte des A. T. und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben, insbesondere in Folge falschen Sehens entstanden sind.

Alle, welche nur einen Theil der Bücher des A. T., namentlich die Parallelstellen, mit prüfendem Blicke und Sachkenntnifs durchgelesen und dieselben und die alten unmittelbaren Uebersetzungen mit dem hebr. Urtexte verglichen, haben keinen Zweifel darüber, dafs eine nicht geringe Zahl von Fehlern im hebräischen Urtexte und in den unmittelbaren Uebersetzungen durch Verwechselung *ähnlicher* oder *undeutlich geschriebener* oder *ganz* oder *zum Theil verblichener* Buchstaben beim Lesen und Uebersetzen entstanden sind. Am häufigsten hat diese Verwechselung unter den alten Uebersetzern bei den alexandrinischen, den sogenannten 70 Dollmetschern, stattgefunden. Dafs der Grund, warum die alten Uebersetzer, namentlich die

alexandrinischen, den hebräischen Wörtern oft eine andere Bedeutung geben, als unser mit Vocalen versehener Text hat, nicht selten auch in der Lesung mit anderen Vocalen liegt, haben wir bereits oben gezeigt. Im Folgenden führen wir eine Reihe von Stellen an, an welchen beim Lesen durch *Verwechselung der Buchstaben*, insbesondere der *ähnlichen* in der Quadratschrift, Fehler und Abweichungen entstanden sind. Da es bisweilen zweifelhaft ist, ob die Fehler im hebräischen Texte und den Uebersetzungen durch *falsches Sehen* oder durch *falsches Hören* oder *Verstehen* oder durch *Irrthum des Gedächtnisses* entstanden sind, so wolle der geneigte Leser nicht alle unten angeführten Stellen als solche ansehen, an welchen die Fehler im *falschen Sehen* ihren Grund haben. Die Stellen, an welchen es sicher oder doch höchstwahrscheinlich ist, dafs die Fehler im *falschen Hören* oder *falschem Verstehen* oder im *Irrthum des Gedächtnisses* ihren Grund haben, werden wir unten besonders anführen. In Betreff der Verwechselung der Buchstaben bei den Zahlangaben, vgl. den ersten Band unserer „Beiträge“, Münster 1851, S. 1—286, wo wir, wie wir glauben, überzeugend dargethan haben, dafs zahlreiche Differenzen in den Zahlangaben des hebräischen Textes und in den alten Uebersetzungen, namentlich der alexandrinisch-griechischen, ihren Grund in Verwechselung der Zahlbuchstaben haben.

Verwechselt ist א mit ח 2 Chron. 24, 27 הַמַּשָּׂא *die Last*, welches der Alex. חֲמִשָּׁה *πέντε* las. Hier ist auch ה mit ח und שׂ mit שׁ verwechselt; Esr. 2, 23 und Nah. 7, 37 א = 1 mit ה = 5.

א mit י 1 Sam. 2, 15 יִקַּח, Alex. אֶקַּח *λάβω*.

א mit חר 1 Sam. 13, 5, wo in Folge der Unleserlichkeit חרון (*Βαιθωρών*) und אָוֶן verwechselt ist.

א mit לו 2 Sam. 19, 26, wo aus לו ein א geworden, indem anstatt לוֹ חָבְשָׁה *αὐτῷ ἐπίσαξον* die Textlesart אֶחְבְּשָׁה *ich will gürten* geworden ist.

א mit מ 1 Sam. 20, 20 אוֹרֶה *ich will schiefsen*, Alex. מוֹרֶה ἀκοντίζων; 20, 37 הֲלֹא Al. הֲלוֹם (arab. ثَمَّ) ἐκεῖ.

א mit נ und ע mit עי 1 Sam. 12, 3, wo anstatt וְאַעְלִים עֵינַי בּוֹ *und ich habe dadurch meine Augen geblendet*, Alex. וְנַעֲלַיִם עֲנוּ בִי *und* (waren es auch) *ein Paar Schuhe: antwortet mir*, καὶ ὑπόδημα, ἀποκρίθητε κατ' ἐμοῦ. Gegen die Texteslesart spricht die Construction mit בּ, da in dieser Verbindung der Natur der Sache gemäfs הֶעְלִים stets mit מִן construirt wird. Der Alex. (wie schon der Siracide 46, 19 in seiner Uebersetzung oder auch im hebräischen Texte las) hatte וְנַעֲלַיִם עֲנוּ בִי vor Augen. Die Verwechselung des י mit ו hat oft stattgefunden und die des ע mit עי war leicht, wenn oben das ע eine kleine Verlängerung erhalten hatte. Die Verwechselung des נ mit א läfst sich aus dem alten Schriftcharakter oder aus einer Verwischung erklären.

א mit ע Nah. 3, 6 אָמוֹן (No)-*Amon*, Hier. עַמִּים (Alexandria?) *populorum*; 1 Sam. 14, 32 אֶת־ *mit*, Alex. σὺν, Hier. *cum*, der Text aber עַל־; 18, 22 וְעַתָּה *und nun*, Al. וְאַתָּה καὶ σὺ; 31, 1 אֶל־נֶגֶב *ad meridiem*, Al. עַל־נֶגֶב ἐπὶ τὸν νότον; 31, 3 אֶל־שָׁאוּל alle Versionen, die Chron., mehrere Codd. richtiger עַל־שָׁאוּל; 2 Sam. 12, 19 וַיַּרְא *und sah*, Al. וַיֵּדַע καὶ ἐνόησε; 1 Kön. 1, 18, wo für das zweite וְעַתָּה *und nun* alle Versionen und 200 Codd. וְאַתָּה *und du* haben.

ב mit ד Jos. 15, 47, wo anstatt הַגְּבוּל *die Grenze*, das Kri הַגָּדוֹל *das grofse* (Meer) und Alex. ἡ μεγάλη haben; 1 Kön. 7, 15 ב = 2 nach dem Al. ד = 4.

ב mit ה 1 Sam. 21, 11 (hebr. 12) בַּמְּחוֹלוֹת *in Reigentänzen*, ἐν χοροῖς, wie 29, 5 der Al. הַמְּחוֹלוֹת oder הַמְּחוֹלְלוֹת αἱ χορεύουσαι.

ב mit ח 1 Chron. 18, 16 אֲבִימֶלֶךְ; 2 Sam. 8, 17 אֲחִימֶלֶךְ, welche Lesart die sämmtlichen alten Uebersetzungen und 12 Handschriften bei Kennic. und de Rossi haben. Ebenso 1 Sam. 21, 2. Beide Buchstaben waren in der

alten Schrift ähnlich; Esr. 2, 6 und Nah. 7, 11 nach Esr. 2, 10 und Nah. 7, 15 ב = 2 mit ח = 8.

ב mit כ Nah. 2, 14 רִכְבָּהּ *ihr Wagen*, der Alex. רֻבֵּהּ, oder רְבָבָה πλῆθός σου; 1, 5 תֵּבֵל *Erdkreis*, der Al. σύμπασα, *universa terra*, הַכֹּל; Nehem. 12, 3. 14 שְׁבַנְיָה und שְׁכַנְיָה; 1 Chron. 9, 15; Neh. 11, 17 זִכְרִי nach זַבְדִּי; 1 Sam. 10, 2 בְּלֶכְתְּךָ *wenn du weggehest*, Al. כלכתך ὡς ἂν ἀπέλθῃς; 11, 6 בְּשָׁמְעוֹ *als er hörte*, Al. כשמעו ὡς ἤκουσε; Ps. 78, 69 כְּאֶרֶץ *gleich der Erde*, die Versionen בָּאָרֶץ *auf der Erde*; נִשְׂכָּרוּ *sie verdingen sich*, Al. נִשְׁבָּרוּ ἠλαττώθησαν, Aquil. συνετρίβησαν.

ב mit מ Jos. 7, 1. 17. 18 זַבְדִּי 1 Chron. 2, 6 זִמְרִי, der Al. an beiden Stellen Ζαμβρί; 1 Sam. 6, 19 לַעֲמֹד, Al. לַעֲבֹר διελθεῖν; 1 Sam. 7, 1 אֲבִינָדָב, Al. אֲמִינָדָב Ἀμιναδάβ; 1 Sam. 16, 8 ebenso; 2 Sam. 5, 20 בְּבַעַל *nach Baal* (Perazim), Al. מִמַּעַל ἐκ τῶν ἐπάνω (διακοπτων), wie am Schlusse בַּעַל *Baal*, Al. מַעַל ἐπάνω; 21, 1; 22, 9. 11. 19 נֹבֶה, Alex. Νομβά; — 1 Sam. 4, 3 בְּקִרְבֵּנוּ *in unserer Mitte*, Al. מִקִּרְבֵּנוּ ἐκ μέσου ἡμῶν; 9, 2 מִבְּנֵי, Al. בִּבְנֵי ἐν υἱοῖς; Nah. 2, 10 מִכֹּל *von allen* (Gefäſsen), Alex. בְּכֹל ἐπὶ πάντα; 3, 10 מַלְבֵּן *Ziegelofen*, der Alex. בִּלְבֵנָה oder בִּלְבֵן ὑπὲρ πλίνθον, *super laterem*; 2 Kön. 23, 33 בְּמְלֹךְ lies מִמְּלֹךְ *daſs er nicht regierte*, wie Kri, einige Codd., bibl. Complut., der Alex., Vulg., Chald. haben. 9, 26 mit dem Alex. und Hieron. nicht וַיַּשְׁכִּמוּ *und sie standen früh auf*, sondern וַיִּשְׁכַּב καὶ ἐκοιμήθη als Schluſswort des Verses 25, so daſs das ו des folgenden וַיְהִי καὶ ἐγένετο mit jenen verbunden und מ aus ב wie oft entstand.

ב mit נ 1 Sam. 2, 3 תַּרְבּוּ *mehret*, Al. תָּרֹנּוּ (von רָנַן), καυχᾶσθε; Nah. 3, 10 בַּשֶּׁבִי *in Gefangenschaft*, Al. נִשְׁבָה *captiva*, αἰχμάλωτος; Nah. 3, 18 יִשְׁכְּנוּ *es liegen*, Al. ἐκοίμασε, יַשְׁכִּיב.

ב mit פ Nah. 2, 4 (3) הַבְּרוֹשִׁים *die Cypressen*, der Al. הַפָּרָשִׁים *die Reiter*, οἱ ἱππεῖς; 1 Sam. 1, 1 בֶּן־צוּף *des Sohnes Zuph*, Al. בִּנְצִיב ἐν Νασίβ; 2 Sam. 7, 7 שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל *Stämme Israels*; 1 Chron. 17, 6 שֹׁפְטֵי יִשְׂרָאֵל *Richter Israels*.

Hier ist wohl die Lesart in der Chronik die richtige, weil hinzugefügt wird: „denen ich aufgetragen habe, mein Volk zu weiden," und weil in der vordavidischen Zeit keinem einzelnen Stamme die Hegemonie übertragen war, wie dieses bei den Richtern der Fall war. Da die Figur wie die Aussprache von ב und פ ähnlich sind, so haben die Alexandriner öfters diese Buchstaben verwechselt, vgl. 1 Chron. 17, 6; 28, 1; Mich. 4, 14; 2 Sam. 10, 16 שׁוֹבַךְ, wofür 1 Chron. 19, 6 שׁוֹפַךְ gelesen wird. 1 Sam. 2, 5 נִשְׂכָּרוּ *sie verdingen sich*, wo der Alex. נִשְׁבָּרוּ ἠλαττώθησαν, wie Aquil. *συνετρίβησαν* gelesen hat; 1 Sam. 17, 4 אִישׁ־הַבֵּנַיִם *der Mittelsmann*, der Alex. אִישׁ־הַפָּנִים ἀνὴρ δυνατός; 13, 21 הַפְּצִירָה *das Schartig-Stumpfsein*, arab. فَطْار *schartiges, stumpfes Schwert*, Al. הַבָּצִיר ὁ τρυγητός, indem aus dem פ ein ב geworden war; Ἄλλ ἡ προσβόλωσις (?).

ב mit צ 1 Sam. 4, 3 וַיָּבֹא *und es* (das Volk) *kam*, Al. וַיֵּצֵא καὶ ἦλθεν.

ב mit ר 1 Sam. 13, 3 עִבְרִים *Hebräer*, Al. עֲבָדִים δοῦλοι; 17, 8 עֲבָדִים *Diener, Knechte*, Al. עִבְרִים Ἑβραῖοι; 1 Sam. 12, 1 בְּדָן Al., Syr., Ar. בָּרָק (s. Richt. 4, 9); Ezech. 3, 15 וַאֲשֶׁר *woselbst*, das Kri וָאֵשֵׁב *und ich wohnte*, Hier. *et sedi.*

ג mit ו 1 Sam. 11, 8 שְׁלֹשׁ מֵאוֹת אֶלֶף 300000, der Alex. ἑξακοσίας χιλιάδας, wo die Zahlbuchstaben ג = 3 und ו = 6, wie 4 Mos. 3, 28. 39 verwechselt sind.

ג mit ז 1 Sam. 17, 32 בִּזְקָנוֹ *an seinem Bart*, der Al., Cod. vatic. und Aquila בִּגְרוֹנוֹ *an seiner Kehle*, da weder Löwe noch Bär einen eigentlichen Bart haben; 2 Sam. 24, 13, wonach die Hungersnoth ז = 7 Jahre, dagegen nach 1 Chron. 21, 12 ג = 3 *Jahre* τρία ἔτη dauern soll. Vgl. Ezech. 25, 7, wo statt לבג Kri und viele Codd. לָבַז *zur Beute* lesen.

ג mit נ Nah. 3, 17 מִנְּזָרַיִךְ *deine Fürsten*, Hier. מְעֻזָּרַיִךְ *custodes*, der Alex. נִגַּר ἐξήλατο, *exiliit*.

ג mit ע 1 Sam. 24, 4 גְּדֵרוֹת *Mauern*, Al. ἀγέλας, עֲגָלוֹת.

ג mit ק 1 Kön. 7, 45 הַמִּזְרָקוֹת *die Schalen;* 2 Chron. 4, 16 הַמִּזְלָגוֹת *die Gabeln.*

ג mit ר 1 Sam. 1, 8 יֵרַע *ist* (dein Herz) *betrübt,* Al. יַגַּע τύπτει.

ד mit ו 1 Sam. 17, 4, wo anstatt ו (b. שֵׁשׁ) der Alex. ד = 4 (אַרְבַּע τεσσάρων) las; 1 Kön. 12, 33 מלבד, Kri מִלִּבּוֹ.

ד mit ע 1 Sam. 14, 9 הַגִּיעֵנוּ (bis) *wir* (zu euch) *kommen,* Al. הַגִּידֵנוּ ἀπαγγείλωμεν.

ד mit ר, welche sich in beiden Alphabeten gleichen, 3 Mos. 11, 14; 4 Mos. 14, 13 דָּאָה *Geier* und רָאָה; Sach. 3, 2 אוּד *Feuerbrand*, Hier. אַיִּד *fortis;* Ps. 19, 14 מִזֵּדִים *von den Uebermüthigen*, der Al. מִזָּרִים ἀπὸ ἀλλοτρίων, *von den Fremden;* 2 Sam. 8, 3 ff., wo הֲדַדְעֶזֶר, dagegen bei dem Alex., Syr., Hier. und in mehreren Codd., wie 1 Chron. 18, 3. 5. 7. 8 הֲדַרְעֶזֶר gelesen wird; Ps. 10, 11; 2 Sam. 22, 11 וַיֵּרָא und וַיֵּדָא; Ps. 110, 3 בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ *im Schmuck der Heiligkeit*, Hier. בְּהַרְרֵי קֹדֶשׁ *auf heiligen Bergen;* 2 Sam. 3, 4 אֲדֹנִיָּה, Al. אֲרֹנִיָּה Ὀρνία; 1 Chron. 1, 6 דִיפַת dagegen 1 Mos. 10, 3 und Al., Hier. רִפַת; 1 Chron. 1, 7 רוֹדָנִים, dagegen 1 Mos. 10, 4 דֹּדָנִים, ebenso der Alex., die Vulg. in der Chron.; 1 Sam. 13, 3; 14, 21; 17, 8 הָעִבְרִים *die Hebräer*, der Alex. הָעֲבָדִים οἱ δοῦλοι, *Diener, Sclaven;* 10, 24, wo der Alex. anstatt וַיָּרִעוּ (das ganze Volk) *erhob ein Freudengeschrei*, וַיֵּדְעוּ oder וַיֵּדְעוּ καὶ ἔγνωσαν gelesen hat; 23, 15 בַּחֳדָשָׁה ἐν τῇ καινῇ anstatt בַּחֹרְשָׁה *im Walde*, de Wette: *zu Horesa*; 2 Sam. 12, 19 וַיַּרְא *und sah*, Al. וַיֵּדַע καὶ συνῆκε; s. Richt. 10, 16; 2 Sam. 8, 6. 12; 15, 8; 1 Kön. 10, 29; 11, 25; 16, 18; 20, 1; 2 Kön. 5, 1 ff.; 2 Chron. 1, 17; 16, 7 ff.; Ezech. 16, 57; 27, 16; Jerem. 35, 11, vgl. 2 Chron. 18, 10. 11 אֲרָם der Syr. ܐܕܘܡ = אֱדוֹם anstatt ܐܪܡ; 1 Sam. 21, 8 (7) הָאֲדֹמִי *der Edomiter*, Alex. ὁ Σύρος = הָאֲרַמִּי und so allenthalben im folgenden Kapitel (die Texteslesart ist die wahrscheinlichere); Jos. 21, 35 דִּמְנָה; 1 Chron. 6, 62 רִמּוֹן; 1 Sam. 4, 10 רַגְלִי *Fuſsvolk*, Al. דְּגָרִים oder דֶּגֶל ταγμάτων, *Kriegsschaaren;* 1 Sam. 1, 16

דִּבַּרְתִּי *ich habe geredet*, Al. רִבַּדְתִּי *ἐκτέτακα, extendi;* siehe Spr. 7, 16 und 1 Sam. 9, 25, wo die umgekehrte Verwechselung im masoretischen Texte stattgefunden hat; 1 Sam. 6, 20 לַעֲמֹד *zu stehen*, Alex. לַעֲבֹר *διελθεῖν;* Mal. 2, 12 עֵר וְעֹנֶה *ein Wachender und Antwortender*, Al. עַד וְעֻנָּה *ἕως καὶ ταπεινωθῇ, donec et humilietur*; 1 Sam. 17, 4, ו = 6, dagegen der Alex. und Josephus (antiqq. IV, 9, 1) ד = 4 Ellen (*ὕψος αὐτοῦ*) *τεσάρων* (*πήχεων*).

ה mit ו Sach. 9, 15 הָמוּ *sie brausen*, Al. הֵמָּה (*ἐκπίονται*) *αὐτούς;* 1 Sam. 14, 29 רְאוּ *sehet*, Al. רְאֵה *ἴδε;* Jer. 22, 6 נוֹשָׁבָה, Kri נוֹשָׁבוּ.

ה mit וד Sach. 1, 21 אֶרֶץ יְהוּדָה *Land Juda*, Alex. אֶרֶץ יְהוָֹה (*ἐπὶ τὴν*) *γῆν κυρίου.*

ה mit ע 1 Sam. 6, 18 בָּעָם *unter dem Volke*, Al. בָּהֶם *unter ihnen*, Al. *ἐν αὐτοῖς.*

ה mit ח 2 Chron. 3, 15, wo die Höhe der Säulen vor dem Tempel zu ל״ה = 35 Ellen, dagegen 1 Kön. 7, 15; 2 Kön. 25, 17 und Jer. 52, 21 zu יח = 18 Ellen angegeben wird.

ה mit כ vgl. כ mit ה.

ה mit ךְ Mal. 1, 7 גֵאַלְנוּךָ (wodurch) *haben wir dich verunreinigt*, Al. גֵאַלְנוּהָ (*ἐν*)*τινι ἠλεσγήσαμεν αὐτούς.*

ה mit ם 2 Sam. 3, 26 הַסִּרָה, Al. *Σεειρὰμ;* Nah. 1, 8 מְקוֹמָהּ *ihre Stätte*, Hier. *locus eius*, der Alex. מְקוֹמָם *τοὺς ἐπεγειρομένους.*

ה mit ים 1 Sam. 1, 1 צוֹפִים, Al. *Σιφὰ* = צִיפָה, Eusebius (*Ἀρμάθεμ*) *Σεῖφα.*

ה mit ם 2 Sam. 6, 10 עֹבֵד אֱדֹם, Al. *Ἀβεδδαρα;* 2 Sam. 10, 11 וְהָיְתָה *so sei*, Al. וִהְיִתֶם *καὶ ἔσεσθε.*

ה mit נו 1 Mal. 1, 4 רֻשַּׁשְׁנוּ *wir sind zerschlagen* (*verwüstet*), Al. רֻשְּׁשָׁה *κατέστραπται.*

ה mit ר 1 Sam. 8, 16 וְעָשָׂה, Al. וְעִשֵּׂר *καὶ ἀποδεκατώσει*, weil der zweite Strich des ה verwischt war; 1 Kön. 7, 43 עֶשֶׂר und עֲשָׂרָה *zehn;* 2 Chron. 4, 14 zweimal in עָשָׂה *machte* verschrieben.

ה mit ת Nah. 1, 5 תֵּבֵל *Erdkreis*, Al. הַכֹּל *ἡ σύμπασα.*

ו mit ד vgl. ד mit ו.

ו mit י (die in der älteren Quadratschrift fast ganz lang waren) Nah. 2, 12 לְבִיא *Löwin*, der Al. לְבוֹא *τοῦ εἰσελθεῖν;* Mal. 3, 10 בְּבֵיתִי *in meinem Hause*, Alex. und ein Codex בְּבֵיתוֹ *ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ;* 1 Mos. 36, 23 עַלְוָן *Alvan* ein Sohn Sobals; 1 Chron. 1, 40 עַלְיָן *Aljan;* 1 Mos. 36, 27; 1 Chron. 1, 42 וַעֲקָן und יַעֲקָן; 1 Mos. 10, 28 עוֹבָל; 1 Chron. 1, 22 und 1 Mos. 10, 28 עֵיבָל, *Ἀιβήλ;* 1 Chron. 1, 35 יְעוּשׁ; 1 Mos. 36, 5 יְעִישׁ, Alex. יְעוּשׁ *Ἰεούς;* 1 Mos. 36, 11 צְפוֹ, 1 Chron. 1, 36 צְפִי, wie Al. 1 Mos. 10, 11 *Σώφαρ*, 1 Chron. 1, 40 *Σωφί;* 1 Sam. 7, 13 וַיִּכָּנְעוּ *und sie wurden gedemüthigt*, Al. וַיַּכְנַע י׳ für וַיַּכְנַע יְהוָֹה *weil Jehova demüthigte*, der Alex., der *καὶ ἐταπείνωσε κύριος* übersetzt, hielt das י in וַיִּכָּנְעוּ für eine Abkürzung von יְהוָֹה; 1 Kön. 1, 2 אֲדֹנִי *mein Herr*, Alex., Vulg. und Arab. אֲדֹנֵינוּ *unser Herr;* Jer. 48, 32 שׁוֹדֵד, wofür im *Targum* und Jes. 16, 9 הֵידָד. 2 Sam. 8, 17 wird ein Schreiber שְׂרָיָה (*Jehova ist Streiter*), 1 Chron. 18, 16 שַׁוְשָׁא, 1 Kön. 4, 2 שִׁישָׁא und 2 Sam. 20, 25 שְׁוָא genannt, welche Abweichung wahrscheinlich aus einer Verwechselung der Buchstaben י und ו mit ר und י mit שׁ, welche Buchstaben in dem alten Schriftcharakter ähnlich waren, und des א mit ה entstanden ist. Die richtige Schreibung ist offenbar die 2 Sam. 8, 17.

ו mit ךְ 1 Sam. 19, 4 בְּעַבְדּוֹ *an seinem Knechte*, Alex. *εἰς τὸν δοῦλόν σου*, d. i. בְּעַבְדְּךָ; Nah. 2, 6 סֹכֵךְ *das Beschirmende, Sturmdach*, der Alex. סֻכּוֹ *προφυλακὰς αὐτῶν, propugnacula sua;* 1 Kön. 2, 2 בְּחֵיקֶךָ *an deinem Busen*, LXX und Vulg. בְּחֵיקוֹ *an seinem Busen.*

ו mit ל 1 Sam. 19, 5 לְכָל־ *an ganz* (Israel), Al. וְכָל־ *καὶ πᾶς;* Nah. 3, 9 פּוּט (Hier. *Africa*), der Alex. פְּלֵט *Rettung, Flucht*, (*πέρας*) *τῆς φυγῆς.*

ו mit ם 1 Sam. 16, 18 מֵהַנְּעָרִים *von den Dienern*, Al. מִנְּעָרָיו *εἷς τῶν παιδαρίων αὐτοῦ*, das. V. 21 כֵּלִים *Gefäſse*, Al. כֵּלָיו *τὰ σκεύη αὐτοῦ.*

ו mit מ 1 Sam. 10, 10, wo anstatt וַיָּבֹאוּ שָׁם *und sie kamen dahin*, וַיָּבֹא מִשָּׁם *und er kam von dort*, Al. καὶ ἔρχεται ἐκεῖθεν zu lesen ist.

וד mit מ 2 Sam. 14, 29 עוֹד שֵׁנִית *wiederum zum zweiten Mal*, Al. מִשֵּׁנִית ἐκ δευτέρου; das ע war verwischt und das וד hatte sich zu מ gebildet.

ו mit ף 1 Sam. 21, 14 וַיְתָו *und er kritzelte*, Alex., Hier. וַיְתֹף *und er paukte*, d. i. schlug mit den Fäusten, eine Handlung des Rasenden.

ו mit ר 1 Sam. 20, 30 בֶּן־נַעֲוַת *Sohn einer Verkehrten*, Hier. und Al. בֶּן־נַעֲרַת *Sohn eines* (widerspenstigen) *Mädchens* (Weibes); 2 Chron. 16, 4 מִסְכְּנוֹת *Vorräthe, Magazin*, 1 Kön. 15, 20 כִּנְּרוֹת *Cinneroth*, eine Stadt im Stammgebiete Naphthali; Jos. 19, 36; 5 Mos. 3, 17 kommt es auch in der Pluralform, Jos. 11, 2; 12, 3 nur als Bezeichnung einer einzigen Stadt vor, weshalb an keine verschiedene mit diesem Namen zu denken ist. Es ist wahrscheinlich die Lesart des Chronisten die richtige und מס übersehen und כִּנֶּרֶת 5 Mos. 3, 17 statt כְּנוֹת gelesen worden. Das ו konnte leicht für ר gehalten werden.

ז mit נ s. oben נ mit ז.

ז mit י Sach. 2, 8 (4) פְּרָיוֹת oder פְּרָיָה, der Alex. κατακάρπως, anstatt פְּרָזוֹת *offenes Land*.

ז mit ן (Nun finale) Ps. 31, 3 מָעוֹז, Ps. 71, 3 מָעוֹן.

ח mit ה s. oben ה mit ח.

ח mit ב Neh. 7, 11 ח = 8, dagegen Esr. 2, 6 ב = 2. Denn nach Esr. 2, 6 war die Zahl der Söhne Pachat-Moabs 2812, nach Neh. 7, 11 aber 2818. Nach Esr. 2, 10 war die Zahl der Söhne Bani's 642, nach Neh. 7, 15 648. Die Verwechselung des ח mit ב findet sich auch 2 Sam. 24, 6, wo der Alex. תַּחְתִּים durch Θαβασὸν wiedergiebt. Vgl. 1 Kön. 16, 29 mit dem Alex.

ח mit צ 1 Sam. 10, 2 בְּצֶלְצַח *zu Zelzach*, einer Stadt in Benjamin, Alex. (ἄνδρας) ἁλλομένους μέγαλα, weil er בצלצל las und *an ein freudiges Umherspringen* der suchen-

den Knechte dachte; Nah. 2, 2 (1) מֵפִיץ Partic. Hiph. *Zerstreuer, Verwüster*, Al. מֵפִיחַ ἐμφυσῶν *insufflans*.

חו mit ק 1 Sam. 8, 16, wo der Alex. nicht בַּחוּרֵיכֶם *eure Jünglinge*, eig. *eure Auserwählte*, sondern בְּקָרֵיכֶם *eure Rinder*, τὰ βουκόλια ὑμῶν las, welche Lesart, da sich Knechte und Mägde, Rinder und Esel entsprechen und von der jungen Mannschaft schon die Rede gewesen, wohl die richtige und ursprüngliche ist; aus ק etwas verzogen konnte leicht חו werden.

ח mit שׁ Jer. 39, 6 חֹרֵי *Edle*, Fürsten, Jer. 52, 10 שָׂרֵי *Fürsten*.

ט mit שׁ 1 Sam. 14, 32 וַיַּעַשׂ *und machte*, dagegen Kri, Alex., Symm., Chald., Hier. und mehrere Codd. וַיַּעַט καὶ ἐκλίθη *et divertit* versus (ad praedam).

י mit א s. oben א mit י. Mal. 3, 11 וְלֹא יַשְׁחִת *dafs er* (der Fresser) *nicht verderbe*, der Alex. und ein Cod. וְלֹא אַשְׁחִית καὶ οὐ μὴ διαφθείρω.

י mit ו Jer. 6, 25 תֵּצְאִי, Kri תֵּצְאוּ.

י mit כ 1 Kön. 11, 15 בִּהְיוֹת *als er war*, der Al. und Syr. בְּהַכּוֹת *als* (David) *geschlagen hatte*, ἐν τῷ ἐξολοθρεῦσαι, ܟܕ ܡܚܐ *cum vastasset*.

י = 10 mit ל = 30. Nach 1 Sam. 15, 4 sammelte Saul zu Telaim 200,000 Mann und 10,000 Mann aus dem Stamme Juda, nach dem Alex. und Jos. VI, 7, 2 aber 400,000 τετρακοσίας χιλιάδας und 30,000 τριάκοντα χιλιάδας. Hier sind ï = 10,000 mit ל̈ = 30,000 und ר = 200 mit ת = 400 oder כ̈ = 20,000 mit מ̈ = 40,000 verwechselt.

י mit מ, welche Buchstaben in der alten Schrift ähnlich waren, Mal. 1, 3 הִפַּחְתֶּם *und ihr blaset*, Alex. הִפַּחְתִּי ἐξεφύσησα; 1 Sam. 25, 11 מֵימַי *meine Wasser*, der Alex. besser יֵינִי *mein Wein*, τὸν οἶνόν μου.

י mit נ Mal. 1, 14 נוֹכֵל *wer arglistig handelt*, der Alex. יוֹכַל *wer vermag*, ὃς ἦν δύνατος, von יָכֹל.

י mit ע 1 Sam. 2, 29, wo der Alex. nicht תִבְעֲטוּ *ihr tretet nieder*, d. i. verachtet, sondern תַּבִּיטוּ ἐπεβλέψατε las;

9, 9 הַיּוֹם *heute*, Al. הָעָם *das Volk*, *ὁ λαός*, welche Lesart zu dem Zusammenhange passender ist; 2 Sam. 23 הֻקַם עַל מְשִׁיחַ, der Al. הקים י׳ לְמְשִׁיחַ für הֵקִים יְהוָֹה לִמְשִׁיחַ *ὃν ἀνέστησε κύριος ἐπὶ Χριστόν*. Vgl. Esth. 4, 16 mit dem Alex. und unsere „Beiträge" I, 64.

י mit ר 1 Sam. 1, 15, wo der Alex. יוֹם *ἡμέρα* anstatt רוּחַ gelesen hat, indem das י zu grofs ausgefallen und das ם am unteren Rande verwischt war; 1 Sam. 22, 8 hat der Al. אֹיֵב *ἐχθρός* mit אֹרֵב *Auflauerer, Hinterhalt* in Folge der Verkürzung das ר verwechselt.

י mit ש nach dem alten Schriftcharakter עין und עָשָׁן; 1 Sam. 9, 14 בְּתוֹךְ הָעִיר *in Mitte der Stadt*, passender בְּתוֹךְ הַשַּׁעַר *in Mitte des Thores*, viell. in Folge der Verwechselung das י = ש nach der alten Schrift.

י mit ת Nah. 1, 9 תָּקוּם *wird bestehen*, der Alex. תִּקּוֹם *ἐκδικήσει, vindicabit* v. נקם *rächen*.

כ mit ב s. oben ב mit כ.

כ mit ר 1 Sam. 24, 8 וַיֵּלֶךְ *und ging*, Alex. וַיֵּרֶד *καὶ κατέβη*.

כ mit ה 1 Kön. 1, 51 כַּיּוֹם, der Alex. הַיּוֹם *heute*, *σήμερον*, wie die übrigen Versionen und 3 Codd. mit Ausnahme des Chald.

כ mit ס כִּירוֹת 1 Kön. 7, 41 und סִירוֹת 2 Chron. 4, 11. 16.

כ mit ע 1 Sam. 22, 14, wo der Alex. כָּל־ *παντός* anstatt עַל־ las; Mal. 2, 10 בְּרָאָנוּ *er hat uns erschaffen*, der Alex. בְּרָאֲכֶם *ἔκτισεν ὑμᾶς*?

ךְ mit ה 1 Sam. 20, 10 יַעַנְךָ (wenn) *dir antwortet*, Al. יַעֲנֶה *ἐὰν ἀποκριθῇ*; Nah. 3, 7 לָךְ *dir*, Al. לָהּ *αὐτῇ*.

כ = 20 mit מ = 40. 1 Sam. 4, 18 wird im hebr. Texte die Zeit des Richteramtes Elis zu 40 (אַרְבָּעִים שָׁנָה), nach dem Al. zu 20 Jahren (*εἴκοσι ἔτη*) angegeben; nach 2 Chron. 22, 2 war Achasja 42 = מב Jahre (בֶּן־אַרְבָּעִים וּשְׁתַּיִם שָׁנָה) alt, als er König über Juda wurde, nach

2 Kön. 8, 26 und Al. 22 = כב (כֶּן־עֶשְׂרִים וּשְׁתַּיִם); vgl. Esr. 2, 41 mit Neh. 7, 44. Von מ war der eine Zug verwischt oder verbleicht; כְּאַרְבַּע *gleich den vier* (Winden), Al. *ἐκ τῶν τεσσάρων* (*ἀνέμων*), weil er מֵאַרְבַּע las.

כ = 20 mit נ = 50. Nach 1 Chron. 15, 6 war die Zahl der Nachkommen Meravi's aufser Asarja, dem Familienhaupte, 220 (מָאתַיִם וְעֶשְׂרִים), nach dem Alex. 250 (*διακόσιοι καὶ πεντήκοντα*); Ps. 72, 18 יִנּוֹן *sprofst*, Alex. יִכּוֹן *διαμενεῖ*, ebenso Chald.; 1 Kön. 9, 28 כ (עֶשְׂרִים) und 2 Chron. 8, 18 נ (חֲמִשִּׁים); Ezech. 27, 7 לְנֵס *zum Panier*, Al. לְכַס *um zu bedecken*; vgl. 2 Mos. 17, 16.

כ = 20 mit פ = 80. 1 Kön. 12, 21 der Alex. כ̈ = 20,000 (*εἴκοσι χιλιάδας*), der hebr. Text פ̈ = 80,000 (שְׁמֹנִים אֶלֶף); 1 Sam. 19, 22 שֶׂכוּ, Alex. *σειφι*, d. i. שֶׁפִי.

כ mit ר Nah. 1, 6 כָּאֵשׁ *wie Feuer*, der Al. ראשׁ *ἀρχάς*; Ps. 18, 12 חֶשְׁכַת־ und 2 Sam. 22, 12 חַשְׁרַת־.

ל mit מ 1 Sam. 2, 1 עָלַץ *es frohlockt*, Al. עָמַץ *ἐστερεώθη*; 1 Sam. 20, 8 עַל־עַבְדְּךָ *an deinem Knechte*, Alex. עִם־ע" *μετὰ τοῦ δούλου σου*.

ל = 30 mit ע = 70 oder ל̈ = 30,000 mit ע̈ = 70,000. Nach 2 Sam. 6, 1 sammelte David 30,000 (שְׁלֹשִׁים אָלֶף) auserlesene Männer, nach dem Alex. 70,000 (*ἑβδομήκοντα χιλιάδας*). Dieselbe Differenz findet sich 1 Sam. 11, 8 im hebr. Texte und bei dem Alex. Nach 1 Sam. 9, 22 war die Zahl der Gäste, unter welchen Samuel dem Saul den obersten Platz gab, 30 (שְׁלֹשִׁים) Mann, nach dem Alex. und Joseph. VI, 4, 1 70 (*ἑβδομήκοντα*) Mann; 2 Kön. 23, 8 גֶּבַע, Alex. *γαιβαλ* = גֶּבַל; 1 Kön. 7, 21 בֹּעַז, Alex. *βολωζ*; 1 Sam. 8, 18 גבל, Al. *γαβαέ*, wie 1 Sam. 14, 5, der Al. גֶּבַע.

ל mit ר 1 Sam. 14, 25 יַעַר *Wald*, Al. *Ἰάαλ* (*δρυμος*); 1 Sam. 24, 8 וַיֵּלֶךְ, Al. *καὶ κατέβη* וַיֵּרֶד; Nah. 1, 2 נוֹטֵל *ἐξαίρων* anstatt נוֹטֵר *bewahrend*; 2, 3. 4 פְּלָדוֹת *Funken*, Fürst *Blitzen*, Rück. *Lichter*, der Alex. פְּרָדוֹת *αἱ ἡνίαι*;

1 Kön. 7, 45 הַמִּזְרָקוֹת *die Schalen*; 2 Chron. 4, 16 הַמִּזְלָגוֹת *die Gabeln.*

ל mit ת 1 Sam. 17, 9 אִתִּי *mit mir*, Al. אֵלַי πρὸς μὲ; 2 Sam. 3, 27 אִתּוֹ *mit ihm*, Al. אֵלָיו πρὸς αὐτὸν.

מ mit ב s. oben ב mit מ. 1 Sam. 13, 11 מִכְמָשׂ, Al. בְּמִכְמָשׂ εἰς Μαχμάς.

מ mit ו 1 Sam. 16, 21 כֵּלִים *Waffen*, Al. כֵּלָיו τὰ σκεύη αὐτοῦ; 2 Sam. 23, 9 בְּחָרְפָם *da sie verhöhnten*, Al. בְּחָרְפוֹ ἐν τῷ ὀνειδίσαι.

מ mit כ s. oben כ mit מ.

מ mit ל s. oben ל mit מ.

מ mit נ 1 Sam. 23, 7 נִכַּר *hat verworfen*, wohl richtiger der Alex. מָכַר *hat verkauft*, πεπρακεν, vgl. Richt. 2, 14; 3, 8; 4, 2. 9; 1 Sam. 22, 23 מִשְׁמֶרֶת *Verwahrung*, Alex. נִשְׁמַרְתָּ *du wirst* (mit mir) *bewahrt werden*, πεφύλαξαι σου; Nah. 3, 17 מִנְּזָרַיִךְ *deine Fürsten* (Ew.: *Söldlinge*), Alex. נִנְזַר ἐξήλατο; 1 Sam. 25, 11 מֵימַי *mein Wasser*, Alex. יֵינִי *mein Wein*, τὸν οἶνόν μου; Esr. 2, 60 נ = 50; Nah. 7, 62 מ = 40.

מ mit ני 1 Sam. 17, 32 לֵב־אָדָם *Menschenherz*; der Al. wohl richtiger לֵב אֲדֹנִי καρδία τοῦ κυρίου, *das Herz meines Herrn.* Die Verwechselung des ני mit ם war leicht.

מ mit ע 1 Sam. 12, 22 לַעֲשׂוֹת, Al. למשות ἐπιεικῶς, s. Ps. 18, 19.

מ = 40 mit פ = 80. Nach 1 Kön. 6, 1 war das 4. Jahr der Regierung Salomos das 480. Jahr (בִּשְׁמוֹנִים שָׁנָה וְאַרְבַּע מֵאוֹת שָׁנָה) nach dem Auszuge aus Aegypten, dagegen nach dem Al. das 440. (ἐν τῷ τεσσαρακοστῷ καὶ τετρακοσιοστῷ ἔτει); Jes. 65, 4 פְּרַק, das Kri und mehrere Codd. מְרַק; 1 Chron. 2, 51 חָרֵף, Al. Ἀρίμ; Sach. 2, 13 מִמְּעוֹן *de habitaculo*, der Syr. מִמָּרוֹם, ܡܢ ܡܪܘܡܐ *ab excelso.*

ם = 600 mit ש = 300. Nach 1 Kön. 5, 16 (30) betrug die Zahl der Aufseher, die Salomo über die Arbeit setzte, 3,300 (שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים וּשְׁלֹשׁ מֵאוֹת), nach der Parallel-

stelle 2 Chron. 2, 18 und dem Alex. 3,600 (*τρεῖς χιλιάδας καὶ ἑξακοσίον*). Nach 1 Kön. 10, 16 liefs Salomo zu jedem der 200 Schilde 600 Säckel Gold verwenden, nach dem Al. aber nur 300 (*τριακόσιοι χρύσοι*). Vgl. 4 Mos. 3, 39 mit V. 22. 28. 34. Vgl. 4 Mos. 41, 8; 1 Sam. 1, 6 und Kri.

ם mit נו Ps. 12, 8 תִּשְׁמְרֵם *du wirst sie bewahren*, die LXX תִּשְׁמְרֵנוּ *φυλάξεις ἡμᾶς*.

נ mit מ s. oben מ mit נ.

נ mit פ 2 Sam. 23, 35; 1 Chron. 11, 37 נַעֲרַי und פַּעֲרַי.

נ mit ר Esr. 2, 2; Nehem. 7, 7 נְחוּם und רחום.

נ mit ת 4 Mos. 26, 35; 1 Chron. 7, 20 תַּחַת und תַּחַן; Jos. 21, 32; 1 Chron. 6, 61 חַמּוֹן und חַמּוֹת.

ס mit שׂ 1 Sam. 22, 14 סַר אֶל־מִשְׁמַעְתֶּךָ, der Chald. und Alex. שַׂר עַל־מִשְׁמַרְתֶּךָ *Oberster deiner Leibwache*, vgl. 18, 5. 13. סַר giebt der Al. durch *ἄρχων* und Chald. durch רַב wieder.

ע = 70 mit י = 10. Nach Esth. 9, 16 versammelten sich die Juden, die in den Ländern wohnten, und erschlugen 75,000 = ע״ה Feinde (חֲמִשָּׁה וְשִׁבְעִים אָלֶף), nach dem Alex. erschlugen sie aber nur 15,000 = י״ה (*μυρίοις πεντακισχίλιοι*).

ע mit ל s. oben ל mit ע.

ע mit מ s. oben מ mit ע.

ע mit צ = 90. Nach 1 Sam. 4, 15 war Eli 98 Jahre alt als seine Söhne in der Schlacht gegen die Philister das Leben verloren, nach der Peschito und der arab. Uebersetzung aber nur 78 Jahre (ܒܪ ܫܒܥܝܢ ܘܬܡܢܐ ܫܢ̈ܝܢ — ثمان وسبعين سنة). Vgl. 2 Kön. 20, 4, wo Kri und viele Codd. חָצֵר anstatt הָעִיר haben.

ע mit ר 1 Sam. 22, 14 מִשְׁמַעְתֶּךָ, Alex. und Chald. מִשְׁמַרְתֶּךָ *deiner Leibwache*, Al. *παραγγέλματός σου*, Hier. *imperium*, Syr. ܦܘܩܕܢܟ; Sach. 2, 17 (13) מִמְּעוֹן *aus der Wohnung*, der Al. מִמָּרוֹם *ἐκ νεφελῶν*, *ex nubibus*, ebenso der Syr.

ע mit שׁ 2 Chron. 7, 18 מוֹשֵׁל *Herrscher* für מֵעַל *vom* (Throne) 2 Kön. 9, 5. Es war כִּסֵּא ausgefallen.

פ = 80 mit כ = 20 s. oben כ mit פ.

פ mit ם s. oben ם mit פ.

פ mit ב s. oben ב mit פ. 2 Sam. 3, 34 כִּנְפוֹל *wie man fällt*, Al. כְּנָבָל ὡς Ναβάλ.

פ mit ר 1 Chron. 8, 5 חוּרָם, dagegen 4 Mos. 26, 38 חוּפָם; 1 Sam. 14, 16 in Folge der Verschreibung des אֵפוֹד in אָרוֹן.

פ mit ת 1 Sam. 17, 34, wo mit Hier. und dem Chald. וְאַף־הַדּוֹב *oder auch der Bär* und nicht וְאֶת־הַדּוֹב *und mit dem Bären* (Gesen.) oder mit Michaelis וְאָתָה דוֹב *und es kam ein Bär* zu lesen ist.

צ = 90 mit ע = 70 s. oben ע mit צ.

צ mit ק 1 Kön. 6, 34 (31), wo statt קְלָעִים *Vorhänge*, צְלָעִים *Thürflügel*, θύραι zu lesen ist.

ק = 100 mit ר = 200. Nach 1 Sam. 18, 27 erlegten David und seine Leute 200 Philister, nach dem Alex. aber nur 100 (ἑκατὸν ἄνδρας).

ק mit שׂ 1 Sam. 22, 13 לָקוּם *um aufzustehen*, Alex. θέσθαι = לָשׂוּם, jedoch konnte er auch הקים (V. 8) gelesen haben.

ק mit ת = 400. Nach 1 Kön. 9, 28 brachte die salomonische Flotte *420 Talente* (אַרְבַּע־מֵאוֹת וְעֶשְׂרִים כִּכָּר) Gold, nach dem Alex. aber nur 120 Talente (χρυσίου ἑκατὸν καὶ εἴκοσι τάλαντα), Cod. Al. Ald. Complut. τετρακόσια, And. nur τετρακόσια, 1 Sam. 22, 5 חֶרֶת, Al. σαρίκ, סָרִיק, Joseph. Σαρίν.

ר = 200 mit ך (Caph finale = 500). 3 Mos. 3, 34 läſst sich die Differenz des hebräischen Textes mit dem Al. hierdurch leicht erklären.

ר mit ת = 400 oder ר̈ = 200,000 mit ת̈ = 400,000. Nach Esr. 2, 28 war die Zahl der Einwohner von Bethel und Ai 223, dagegen nach dem Alex. 423. Nach 1 Sam. 15, 4 musterte Saul zu Telaim 200,000 Mann und 10,000

aus Juda, dagegen nach dem Al. und Jos. (Ant. VI, 7, 2) 400,000 (*τετρακόσιοι χιλιάδες*) und 30,000 (*τριάκοντα χιλιάδες*) aus Juda, vgl. die Verwechs. des י mit ר; 1 Mos. 36, 40 יְתֵת, Al. *Ἰεθὲρ*, vgl. 1 Chr. 4, 17; 2 Sam. 11, 3, 12, 24 בַּת־שֶׁבַע, Al. *Βηρσαβεὲ*; 2 Sam. 23, 4 לֹא אָבוֹת *ohne Wolken*, Al. לֹא עָבַר *οὐ παρῆλθεν*; 2 Sam. 20, 14. 15 בֵּית מַעֲכָה, Al. *φερμαχά*.

ש mit ס. Nach 1 Sam. 11, 8 fand Saul bei der Musterung zu Besek 300,000 Israeliten und vom Stamme Juda 30,000 Mann, nach dem Al. 600,000 (*ἑξακοσίας χιλιάδες*) Israeliten und 70,000 Mann aus Juda (*ἄνδρας Ἰούδα ἑβδομήκοντα χιλιάδες*). Hier sind שׁ̈ = 300,000 mit ס̈ = 600,000 oder אֶלֶף ש = 300,000 mit אֶלֶף ס = 600,000 und ל̈ = 30,000 mit ע̈ = 70,000 oder אֶלֶף ל = 30,000 mit אֶלֶף ע = 70,000 verwechselt. 1 Sam. 1, 6 in Ktib הַרְעִמָהּ, Kri דְּרוּשָׁהּ.

ש mit ת 2 Sam. 7, 25 וַאֲשֵׁר *und thue*, Alex. וְעַתָּה *καὶ νῦν*.

ח mit ד 1 Kön. 19, 4 אחת, Kri אֶחָד.

ת = 400 mit ס = 600 s. oben ס mit ת.

ת mit ק = 100 s. oben ק mit ת.

תי mit ים 1 Sam. 1, 1 אֶפְרָתִי R. אפרים.

§. 22.

Fehler durch Versetzung der Buchstaben in Folge falschen Sehens.

Die Zahl der Stellen, an welchen die Abschreiber und Uebersetzer die Buchstaben des hebräischen Textes beim Lesen versetzt haben, ist sehr grofs. Es war diefs leicht, wenn der Abschreiber flüchtig las und seine besondere Aufmerksamkeit nicht auf den Sinn richtete, oder wenn die Bedeutung des durch Versetzung gelesenen Wortes auch einen guten Sinn gab. Dahin gehören 1 Chron. 1, 46

עִיּוֹת, dagegen Gen. 36, 35 und Ktib zu 1 Chron. 1, 46 עֲוִית; — 1 Kön. 10, 11 אַלְמֻגִּים *Sandelholz*, dagegen 2 Chron. אַלְגוּמִּים; — Ps. 58, 46 וְיַחְרְגוּ *und sie zitterten*, dagegen 2 Sam. 22, 46 וְיַחְגְּרוּ *und sie gürteten*; — 1 Sam. 14, בְּכָל־הַיַּעַר *in dem ganzen Walde*, LXX בְּכָל־הָעִיר εἰς ὅλην πόλιν. 2 Sam. 6, 5 בְּכֹל עֲצֵי בְרוֹשִׁים (sie tanzten) *bei allerlei Hölzern von Cypressen*, dagegen richtig in der Parallelstelle 1 Chron. 13, 8 בְּכָל עֹז וּבְשִׁירִים (sie tanzten) *mit aller Kraft und bei Liedern*. Die Verschiedenheit erklärt sich durch Buchstabenversetzung des ר und ש und der Verwechselung des ו und י, indem aus בְּשִׁירִים *mit* oder *bei Liedern*, wie LXX ἐν ψαλτῳδοῖς, בְּרוֹשִׁם *Cypressen* und aus בְּכָל־עֹז, welches auch in der Parallelstelle 2 Sam. 6, 4 vorkommt, mit Hinzufügung des mit י verwechselten ו copulat. und Vertauschung des Zischlautes ז und צ das Wort עֲצֵי *Hölzer* wurde. Der Alex. hat außer der Verwechselung des בְּכָל־ mit בִּכְלֵי richtig ἐν ὀργάνοις ἡρμοσμένοις ἐν ἰσχύϊ; — 1 Sam. 1, 1 בֶּן־תֹּחוּ dag. 1 Chron. 6, 19 בֶּן־תּוֹחַ; — Jos. 21, 27 גָּלוֹן, dag. 1 Chron. 6, 56 גּוֹלָן; — 2 Sam. 20, 14 וְכָל־הַבֵּרִים *und ganz Berim*, dagegen richtig Vulg. וְכָל־בַּחֻרִים *omnesque viri electi*, indem ב und ח versetzt und dieses zu ה geworden; — 23, 31 הַבַּרְחֻמִי *der Barchumite*, dag. 1 Chron. 11, 33 הַבַּחֲרוּמִי *der Bacharumiter;* 2 Sam. 8, 8 מִבֶּטַח *aus Betach*, dag. 1 Chron. 18, 8 מִטִּבְחַת *aus Tibchat*; — 2 Sam. 10, 8 פֶּתַח הַשַּׁעַר *an der Oeffnung des Thores*, dag. 1 Chron. 19, 9 פֶּתַח הָעִיר *am Thore* (an der Oeffnung) *der Stadt*, welche Verschiedenheit, wie schon oben bemerkt wurde, wahrscheinlich durch Buchstabenversetzung und Verwechselung der in der alten Schrift ähnlichen Buchstaben ש und י entstanden ist; — 2 Sam. 23, 11 wonach *auf einem Feldstücke voll Linsen* (חֶלְקַת הַשָּׂדֶה מְלֵאָה עֲדָשִׁים) ein Kampf mit den Philistern stattfand, dagegen nach der Parallelstelle 1 Chron. 11, 13 auf einem Feldstücke voll *Gerste* (שְׂעֹרִים). Es ist hier durch Buchstabenversetzung und Verwechselung von ד und ר aus עֲדָשִׁים *Linsen*, שְׂעוֹרִים *Gerste* geworden.

Aeltere Ausleger lösten den Widerspruch durch die Annahme, der Kampfplatz sei an der einen Seite mit Linsen, an der anderen Seite mit Gerste besäet gewesen (vgl. Lilienthal, gute Sache der Offenb. III, S. 217 ff.). Dagegen spricht aber das mosaische Gesetz, welches gebietet, auf demselben Acker nur einerlei Frucht zu bauen; — 2 Sam. 20, 14 wird unrichtig וַיִּקָּלֲהוּ anstatt וַיִּקָּהֲלוּ gelesen. 2 Chron. 20, 1 ist in Folge der Buchstabenversetzung aus מֵהַמּוּנִים *von den Munitern* oder מֵהָאֲדוֹמִים *von den Edomitern* (Targum), מֵהָעַמּוֹנִים *von den Ammonitern* geworden. Eine Buchstabenversetzung findet sich auch 2 Chron. 28, 21, wo חָלַק *theilte*, statt לָקַח *nahm* gelesen wird. Die Lesart לָקַח drückt auch der Alex. aus, indem er übersetzt : *καὶ ἔλαβεν Ἄχαζ τὰ ἐν οἴκῳ κυρίου κ. λ.*; 2 Sam. 21, 19 בֶּן־יַעֲרֵי (אֹרְגִים) *der Sohn Jaare-(Orgims)*, der Alex. *υἱὸς Ἀριωργίμ*, dagegen 1 Chron. 20, 5 (יָעִיר) בֶּן־בָעוּר *Sohn Jairs*, der Al. *υἱὸς Ἰαΐρ*. Die Lesart יַעֲרֵי ist durch Verwechselung des י mit ו und durch Buchstabenversetzung aus יָעִיר die Lesart des Kri in der Chronik entstanden.

Sehr zahlreich sind die Stellen, wo der Alexandriner die Buchstaben versetzt hat. Dahin gehören 1 Sam. 10, 7, wo ders. כֹּל *πάντα* anstatt לְךָ *dir*; — 15, 5 las ders. עָרֵי *Städte, ἕως τῶν πόλεων* anstatt עִיר *Stadt*; — 4, 7 בָּא אֲלֵיהֶם *ἥκασι πρὸς αὐτούς* anstatt בָּא אֱלֹהִים *Gott ist gekommen*; — 27, 2 מָעוֹךְ *Maoch*, der Al. *Ἀμμάχ*, Ald. *Μωάβ*; — 20, 3 פֶּן־יֵעָצֵב *damit er sich nicht gräme*, der Alex. in Folge einer Versetzung und Verschreibung פֶּן־יַחְפֹּץ *μὴ οὐ βούλεται*; — 28, 16 וַיְהִי עָרֶךָ *und* (Jehova) *ist dein Feind geworden*, der Alex., Hier. und Syr. passender וַיְהִי עִם רֵעֲךָ *und war mit seinem Freunde*. Dafür spricht לְרֵעֲךָ im folgenden Verse und 15, 28; 16, 13. 21; 18, 12. — 2 Sam. 1, 4 מֶה־הָיָה הַדָּבָר *wie steht es*, der Al. מָה הַדָּבָר הַזֶּה *was ist diese Sache*. Das ז war zu י verkürzt und es hatte eine Versetzung stattgefunden. — 2 Sam. 3, 16 בַּחֻרִים Cod. Vat. in Folge der Versetzung und Verschreibung ברקים *Βαρακίμ*; — 15, 28 בְּעַבְרוֹת *in den Uebergängen*, dag. Kri, Alex., Hier.

und Targum בַּעֲרָבוֹת *in den Ebenen, ἐν Ἀραβώθ;* — 20, 15 das unverständliche יִקְלְהוּ für יִקָּהֲלוּ *sie sollen sich sammeln,* Al. *καὶ ἐξεκκλησιάσθησαν;* 22, 32 צוּר *Fels*, der Al. יוֹצֵר *κτίστης ἔσται,* indem er das י von dem vorhergehenden וּמִי *und zwar* mit צור verband und ו in צור von צ las. Das vor וּמִי stehende יְהוָה hat der Al. aus Versehen wiederholt und יִהְיֶה gelesen. — 23, 1 נְאֻם *Ausspruch*, der Al. אָמֵן od. נֶאֱמָן *treu.* — 23, 7 בַּשָּׁבֶת *auf der Stelle*, der Al. durch Versetzung und Verschreibung בָּשְׁתָּם *αἰσχύνην αὐτῶν;* — 1 Chron. 1, 47. 48 שַׂמְלָה, der Al. *Σεβλά;* — 7, 25 רֶשֶׁף, der Al. *Σαράφ* (שׂרף); — 2, 41 אֱלִישָׁמָע, der Al. *Ἰσμαήλ,* יִשְׁמָעֵאל; 2 Chron. 4, 16 חוּרָם אָבִיו (Eigenname, Vulg. *Huram sein Vater*), der Al. *καὶ ἀνήνεγκε,* indem er אָבִיו von der Rechten zur Linken umkehrte und ויבא las. — 2 Chron. 36, 16 דְּבָרָיו *seine Worte,* wofür im griech. Esra 1, 51 (49) דִּבֶּר י״י (דִּבֶּר יְהוָה) *ἐλάλησε κύριος* gelesen wurde. — Jon. 1, 9 עִבְרִי *Hebräer*, Al. *δοῦλος κυρίου, Diener des Herrn,* = עֶבֶד י׳ d. i. עֶבֶד יְהוָה. — Vgl. Cappelli crit. sacr. T. I, l. I, c. 5, §. 11—12, pag. 71—74, c. 9, p. 96. 97, lib. III, c. 7, §. 2—17, p. 202—212 und J. Jahn, Einl. Bd. I, §. 129.

§. 23.

Fehler durch Versetzung ganzer Wörter in Folge falschen Sehens.

Es sind in Folge falschen Sehens nicht bloſs einzelne Buchstaben, sondern auch ganze Wörter versetzt worden. Zu den Stellen, in welchen diese Versetzung stattgefunden hat, gehören folgende:

Ps. 18, 50 בַגּוֹיִם יְהוָה *unter den Völkern Jehova,* 2 Sam. 22, 50 יְהוָה בַּגּוֹיִם; 2 Chron. 32, 28 *Hiskia hatte Ställe für allerlei Vieh* (בְּהֵמָה) *und Heerden für Ställe* (וַעֲדָרִים לָאֲוֵרוֹת) anstatt וַאֲוֵרוֹת לַעֲדָרִים *und Ställe für Heerden,* Al. *καὶ μάνδρας εἰς τὰ ποίμνια;* 1 Chron. 4, 41, wo anstatt אָהֳלֵיהֶם

וְאֶת־הַמְּעוּנִים *ihre Zelte und die Meuniter*, Al. *ἐπάταξαν τοὺς οἴκους αὐτῶν καὶ τοῦ Μιναίους* zu lesen ist אֶת־הַמְּעוּנִים וְאֵת אָהֳלֵיהֶם; Ps. 35, 7 ist שַׁחַת nach הָפְרוּ zu versetzen, wie auch Houbig. und Hitzig wollen; 1 Chron. 19, 3 ist וְלַהֲפֹךְ nicht nach לַחְקֹר, sondern wie 2 Sam. 10, 3 nach לְרַגְּלָהּ zu versetzen; 1 Sam. 1, 3 las der Al. nicht וְשָׁם שְׁנֵי בְנֵי־עֵלִי *und daselbst waren die beiden Söhne Elis*, sondern richtiger וְשָׁם עֵלִי וּשְׁנֵי בָנָיו *καὶ ἐκεῖ Ἡλὶ καὶ οἱ δύο υἱοὶ αὐτοῦ*, weil Eli nach V. 9 in die Scene tritt; — 1 Sam. 15, 12 las anstatt וַיֻּגַּד לִשְׁמוּאֵל לֵאמֹר בָּא־שָׁאוּל *und es ward Samuel angezeigt, indem man sprach: Saul ist gekommen*, der Al. וַיֻּגַּד לְשָׁאוּל לֵאמֹר בָּא שְׁמוּאֵל *καὶ ἀπηγγέλη τῷ Σαοὺλ λέγοντες ἥκει Σαμουήλ*. . . 1 Sam. 23, 14, wo der Cod. vatic. die Worte: בָּהָר בְּמִדְבַּר־זִיף *auf dem Gebirge in der Wüste Siph*, wiedergiebt: *ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τῷ ὄρει Ζὶφ, ἐν τῇ γῇ τῇ αὐχμώδει* (Cod. Alex. *ἐν τῷ ὄρει ἐν τῇ ἐρήμῳ Ζείφ, εἰς ὄρος τὸ αὐχμῶδες ἐν γῇ αὐχμώδει*), hat offenbar eine Versetzung stattgefunden und die Worte sind wiederholt, weil in einem anderen Cod. צִיָּה statt זִיף gefunden wurde. 1 Sam. 4, 7 las anstatt אֱלֹהִים *Gott*, And. *Götter*, der Al. אֲלֵיהֶם *πρὸς αὐτούς*. 1 Sam. 16, 16 giebt der Al. die Worte: יֹאמַר־נָא אֲדֹנֵנוּ עֲבָדֶיךָ לְפָנֶיךָ יְבַקְשׁוּ *es gebiete unser Herr, deine Knechte vor dir suchen* (einen Mann), *εἰπάτωσαν δὴ οἱ δοῦλοί σου ἐνώπιόν σου καὶ ζητησάτωσαν τῷ κυρίου ἡμῶν* weil אֲדֹנֵנוּ versetzt war und an יֹאמַר sich ein ו angebildet hatte, viell. weil der vorhergehende Vers mit יֹאמְרוּ anfängt; 1 Sam. 25, 28 hat der Alex. in Folge einer Versetzung der Wörter und Singularauffassung bei defectiver Schreibart die Worte: מִלְחֲמוֹת יְהוָה אֲדֹנִי *die Kriege Jehovas meines Gottes*, *πόλεμον κυρίου μου ὁ κύριος* wiedergegeben und unrichtig *μου* vor *κύριος* gesetzt; 1 Sam. 20, 3 las der Alex. in Folge der Verschreibung und Versetzung פֶּן־יַחְפֹּץ *μὴ οὐ βούλεται* anstatt פֶּן־יֵעָצֵב *dafs er* (Jonathan) *sich nicht betrübe*, und das. יִשְׂבַּע *ἐμπέπλησται* anstatt כְּפֶשַׂע *wie ein Schritt*. Die Worte des Alexandriners *ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ ἀναμέσον τοῦ πατρὸς σου ἕως θανάτου* für בֵּינִי וּבֵין הַמָּוֶת

zwischen mir und dem Tode verdanken ihren Ursprung dem Bemühen eines Abschreibers, in den durch das *ἐμπέπλησται* entstandenen Unsinn einen Sinn zu bringen. Eine Versetzung findet sich auch 2 Sam. 6, 2 vgl. mit 1 Chron. 13, 6, denn es heifst hier:

2 Sam. 6, 2.	1 Chron. 13, 6.
וַיָּקָם וַיֵּלֶךְ דָּוִד וְכָל־הָעָם אֲשֶׁר מִבַּעֲלֵי יְהוּדָה לְהַעֲלוֹת מִשָּׁם אֵת אֲרוֹן הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר־נִקְרָא שֵׁם שֵׁם יְהוָה צְבָאוֹת יֹשֵׁב הַכְּרֻבִים עָלָיו׃ (1)	וַיַּעַל דָּוִד וְכָל־יִשְׂרָאֵל בַּעֲלָתָה אֶל־קִרְיַת יְעָרִים אֲשֶׁר לִיהוּדָה לְהַעֲלוֹת מִשָּׁם אֵת אֲרוֹן הָאֱלֹהִים יְהוָה יוֹשֵׁב הַכְּרוּבִים אֲשֶׁר נִקְרָא שֵׁם׃ (2)

Im Buche Samuel sind wahrscheinlich die Worte אֲשֶׁר יְהוָה צְבָאוֹת נִקְרָא שֵׁם שֵׁם versetzt worden, um הָאֱלֹהִים mit zu verbinden. Da מ vor בַּעֲלֵי unpassend ist, indem noch nicht gesagt worden, dafs er sich dorthin begeben oder schon dort befunden habe, so ist dasselbe viell. das von קִרְיַת יְעָרִים Uebriggebliebene; 2 Sam. 21, 19 ist aus Versehen אֹרְגִים *Weber* aus der unteren Zeile heraufgenommen und nach יַעְרֵי (lies יָעִיר) gesetzt worden und durch diese Versetzung und durch die falsche Lesung בֵּית statt אֵת und אֵת statt אֲחִי der ursprüngliche Text (1 Chron. 20, 5) entstellt worden. Vgl. Jos. 15, 9. 60; 18, 14.

---

(1) *Und er* (David) *stand auf und es gingen* (kamen) *David und das ganze Volk, welches aus Baale-Jehuda war* (And.: *das aus den Bürgern Judas war*), *hin, um von da die Lade Gottes hinaufzubringen, welche* (richtiger: *woselbst*, und das erste שֵׁם ist שָׁם zu lesen) *genannt wird der Name Jehova der Heerschaaren, der über den Cherubim thront auf derselben* (der Lade).

(2) *Und David und ganz Israel zog hinauf gen Baala nach Kirjath-Jearim, welches in Juda ist, um von da heraufzuholen die Lade Gottes Jehovas, der über den Cherubim, wo der Name angerufen wird, thront.*

§. 24.

Versetzung von Sätzen in Folge falschen Sehens.

Auch giebt es Stellen, in welchen die Abschreiber in Folge falschen Sehens ganze Sätze versetzt haben. Dahin gehören z. B. Ps. 18, 45 vgl. mit 2 Sam. 22, 45.

Ps. 18, 45.

לְשֵׁמַע אֹזֶן יִשָּׁמְעוּ לִי
בְּנֵי נֵכָר יְכַחֲשׁוּ־לִי ׃

Auf das Gehör des Ohrs gehorchen sie mir;
Die Söhne der Fremde heucheln mir.

2 Sam. 22, 45.

בְּנֵי נֵכָר יִתְכַּחֲשׁוּ־לִי
לִשְׁמוֹעַ אֹזֶן יִשָּׁמְעוּ לִי ׃

Ps. 96, 9—11.

הִשְׁתַּחֲווּ לַיהוָה בְּהַדְרַת־קֹדֶשׁ
חִילוּ מִפָּנָיו כָּל־הָאָרֶץ ׃
אִמְרוּ בַגּוֹיִם יְהוָה מָלָךְ
אַף־תִּכּוֹן תֵּבֵל בַּל־תִּמּוֹט
יָדִין עַמִּים בְּמֵישָׁרִים ׃
יִשְׂמְחוּ הַשָּׁמַיִם וְתָגֵל הָאָרֶץ
יִרְעַם הַיָּם וּמְלֹאוֹ ׃

Betet an vor Jehova im heiligen Schmuck;
Zittert vor ihm, ganze Erde!
Sprecht unter den Völkern: „Jehova ist König,
„Auch steht fest der Erdkreis, wanket nicht;
„Er richtet die Völker mit Gerechtigkeit.“
Es freue sich der Himmel und frohlocke die Erde;
Es brause das Meer und was es füllt.

1 Chron. 16, 30—32 (30 wie V. 9).

חִילוּ מִלְּפָנָיו כָּל־הָאָרֶץ

אַף־תִּכּוֹן תֵּבֵל בַּל־תִּמּוֹט ׃
יִשְׂמְחוּ הַשָּׁמַיִם וְתָגֵל הָאָרֶץ
וְיֹאמְרוּ בַגּוֹיִם יְהוָה מָלָךְ ׃
יִרְעַם הַיָּם וּמְלוֹאוֹ ׃

Zittert vor ihm, ganze Erde!
Auch steht fest der Erdkreis, wanket nicht;
Es freue sich der Himmel und frohlocke die Erde,
Und man spreche unter den Völkern, Jehova ist König,
Es brause das Meer und was es füllt.

§. 25.

Ausfall der Buchstaben, Wörter und Sätze in Folge falschen Sehens.

Jeder, der mit Sorgfalt den ursprünglichen Text eines alten oft abgeschriebenen Schriftstellers zu erforschen und kennen zu lernen gesucht, hat darüber keinen Zweifel, dafs die Abschreiber und Uebersetzer nicht selten Buchstaben, Wörter und Sätze übersehen und ausgelassen haben. Lag einem Uebersetzer ein Text vor, welcher nicht selten richtiger war, als der uns überlieferte, so konnte dieser aus der Uebersetzung jenes besseren nicht mehr vorhandenen Textes wieder berichtigt und ergänzt werden. Kommen z. B. in der alexandrinisch-griechischen Uebersetzung des hebräischen Textes des A. T. Wörter und Sätze vor, welche im masoretischen Texte fehlen und lassen sich die betreffenden Wörter und Sätze als solche nachweisen, welche nicht vom Uebersetzer oder Abschreiber der Uebersetzung hinzugefügt sind, sondern in dem übersetzten hebräischen Texte gestanden haben, so kann man mit Grund oder doch mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs die entsprechenden Wörter und Sätze auch ursprünglich im hebr. Texte gestanden haben und aus Versehen ausgefallen sind. Dieser Ausfall ist insbesondere dann sicher oder doch höchst wahrscheinlich, wenn der masoretische Text einen unpassenden oder gar keinen erträglichen Sinn giebt, dagegen durch die in der Uebersetzung befindlichen Worte einen passenden und deutlichen. Tritt bei den betreffenden Stellen noch ferner der Fall ein, dafs, wenn die im masoretischen Texte fehlenden Worte und Sätze ins Hebräische übertragen werden, dieselben solche sind, welche im Verse oder im vorhergehenden oder folgenden Verse schon vorkommen, so konnte leicht das Auge abirren und durch das Uebersehen der zwischen den beiden oder mehreren Wörtern stehenden Worte des Verses oder eines ganzen

Verses, der mit denselben Worten wie der vorhergehende oder folgende anfing oder endigte, ein Ausfall entstehen. Und solche Stellen giebt es namentlich in den Büchern Samuels und der Könige mehrere. Eine solche Auslassung per *ὁμοιοτέλευτον* findet Eichh. §. 105 nach Köhl. im Repert. II, 261 in der Chron. 11, 13 vgl. 2 Sam. 23, 9—11 und nach dems. im Repert. VI, 13 in Ps. 37, 28, vgl. LXX, Symm., Vulg., Capp. p. 119 in 1 Kön. 14, 25 f., vgl. 2 Chron. 12, 2—9. — Mehrere Stellen, an welchen sich Wörter mit ausgelassenen Buchstaben, Sylben, Wörter und Sätze befanden, hat Joh. Jahn in der Einl. in die göttl. BB. des A. B. Bd. I, §. 127 angeführt.

Im Folgenden wollen wir eine Reihe von Stellen anführen, an welchen der Ausfall von Buchstaben, Wörtern und Sätzen im masoretischen Texte mehr oder weniger sicher oder doch wahrscheinlich ist.

Neh. 11, 5 מַעֲשֵׂיָה, 1 Chron. 4, 36; 6, 15 עֲשָׂיָה; Ps. 18, 42 יְשַׁוְּעוּ *sie schrieen*, 2 Sam. 22, 42 יִשְׁעוּ *sie schauen;* Mal. 1, 10 וְלֹא תָאִירוּ *dafs ihr nicht anzündet*, der Al. las תָּאִיר oder in Niph. תֵּאוֹר, denn er übersetzt : *καὶ οὐκ ἀνάψεται;* 1 Mos. 36, 11. 12 : וַיִּהְיוּ בְּנֵי אֱלִיפָז תֵּימָן אוֹמָר צְפוֹ וְגַעְתָּם וּקְנַז וְתִמְנַע הָיְתָה פִילֶגֶשׁ לֶאֱלִיפַז בֶּן־עֵשָׂו וַתֵּלֶד לֶאֱלִיפַז אֶת־עֲמָלֵק אֵלֶּה בְּנֵי עָדָה אֵשֶׁת עֵשָׂו :, dagegen 1 Chron. 1, 36—37 : בְּנֵי אֱלִיפָז תֵּימָן וְאוֹמָר צְפִי וְגַעְתָּם קְנַז וְתִמְנַע וַעֲמָלֵק; Jos. 21, 25, wo גַּת רִמּוֹן eine Stadt des halben Stammes Manasses, V. 24 eine Stadt Dans genannt wird. Als eine Stadt Manasses kommt aber unter den Jos. 17, 1—11 angeführten Städten Gath Rimmon nicht vor. 1 Chron. 6, 55 steht dafür בִּלְעָם und der Alex. hat Jeblatha; 1 Chron. 7, 15. 16 ist הָאַחַת *die eine* (Schwester) anstatt אֲחֹתוֹ *seine Schwester* und הַשֵּׁנִית anstatt הַשֵּׁנִי in Folge des Ausfalles von ו, ה und ת zu lesen. Jos. 8, 16 עִיר *Stadt* anstatt עַי; Esr. 2, 25 קִרְיַת יְעָרִים anstatt קִרְיַת עָרִים; Klagl. 2, 4 scheint נַעַר nach יַהֲרֹג כֹּל und 3, 3 עֲבָדָיו nach לֹא יִזְבַּח, wie der Targum an beiden Stellen gelesen hat und wofür

der Zusammenhang spricht, gestanden zu haben; 2 Sam. 6, 20 ist הָרֹקְדִים *die Tänzer* anstatt הָרֵקִים *die Leichtfertigen* zu lesen; 20, 14 בַּחֻרִים *viri electi* (Vulg.) anstatt הַבֵּרִים (ganz) *Berim* (כ und ח versetzt).

1 Sam. 1, 3 ist nach מֵעִירוֹ *von seiner Stadt* wahrscheinlich מִן־רָמָתַיִם *von Ramathaim*, der Alex. *ἐκ πόλεως αὐτοῦ ἐξ Ἀρμαθαίμ*, wegen des Anfangs und der Endung des folgenden מִיָּמִים *jährlich* ausgefallen, vgl. V. 9. — V. 5, wo der masoretische Text Schwierigkeit darbietet, hat der Al. nach אַחַת die Worte : כִּי אֵין לָהּ יֶלֶד *ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ παιδίον* und אֶפֶס *πλὴν* statt אַפָּיִם und nach אָהֵב die Worte : אֶלְקָנָה מִזּאת (*ἠγάπα*) *Ἑλκανὰ ὑπὲρ ταύτην* gelesen. Hiernach wäre zu übersetzen : „und der Hanna gab er einen Theil, jedoch hatte sie kein Kind; indessen liebte Elkana die Hanna mehr als jene." Die Schwierigkeit der Texteslesart besteht darin, daſs es unwahrscheinlich ist, daſs einer Frau eine doppelte Portion gegeben wurde, und daſs die Verbindung des אַחַת mit אַפָּיִם unpassend, wenn nicht unverträglich ist. Und nach סָגַר *verschloſs*, *ἀπέκλεισε* las der Alex. noch בְּעַד *τὰ περὶ* wie V. 6. Ueber אֶפֶס כִּי *πλὴν ὅτι*, s. d. Al. zu 2 Sam. 12, 14 und Am. 9, 8, V. 8 hat der Alex. nach חַנָּה noch die Worte : וַתֹּאמֶר לוֹ הִנְנִי אֲדֹנִי וַיֹּאמֶר לָהּ *καὶ εἶπεν αὐτῷ ἰδοὺ ἐγώ, κύριε· καὶ εἶπεν αὐτῇ* gelesen. Dieser Ausfall, welcher in einer ausführlichen Darstellung nicht unpassend ist, konnte wegen der Endbuchstaben ה geschehen. Statt des ersten לָמָה las der Alex. מַה־לָּךְ כִּי, denn er übersetzt : *τί ἐστί σοι ὅτι*, dagegen das zweimal folgende לָמָה *ἵνα τί*. — V. 14 hat statt עֵלִי der Alex. נַעַר עֵלִי *τὸ παιδάριον Ἡλὶ* und nach מֵעָלָיִךְ noch die Worte : וּלְכִי מִלִּפְנֵי יְהוָֹה *καὶ πορεύου ἐκ προσώπου κυρίου* gelesen. Für die Ergänzung des נַעַר spricht, daſs es der Würde des Hohenpriesters angemessener erscheint, zunächst nicht selbst, sondern durch seinen Diener einzuschreiten. Auch paſst die folgende Rede besser für einen ungebildeten Diener, als für den Hohenpriester. Die übrigen Worte, welche der Alexandriner gelesen hat, sind ganz

angemessen. — Da ו und י und ה und ך auch sonst öfters verwechselt sind, so konnten die zwischen יְהוָה und מֵעָלֶיךָ stehenden Worte leicht übersehen werden. — V. 18 las der Al. nach לְדַרְכָּהּ *εἰς τὴν ὁδὸν αὐτῆς* die Worte וַתָּבֹא לִשְׁכָּתָהּ *καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ κατάλυμα αὐτῆς*, indem er das ָה nicht als Paragogicum, sondern als Suffix des weiblichen Geschlechtes nahm. Hiernach begab sich die *Hanna* in das Speisegemach zurück. Der Ausfall konnte durch כה und תה leicht veranlaſst werden. — Auch hat in diesem Verse der Alex. nach וַתֹּאכַל *καὶ ἔφαγε* noch עִם אִישָׁהּ וַתֵּשְׁתְּ *(und aſs) mit ihrem Manne und trank*, *μετὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ ἔπιε* gelesen oder erklärend hinzugefügt.

V. 21 las der Alex. nach וְאֶת־נִדְרוֹ *und sein Gelübde* die Worte וְכָל־מַעְשְׂרוֹת אַרְצוֹ *und alle Zehnten von seinem Lande*, *καὶ πάσας τὰς δεκάτας τῆς γῆς αὐτοῦ*. Wegen gleicher Endung war der Ausfall leicht. Schwierigkeit macht hier aber die levitische Abstammung Samuels, vgl. 1 Chron. 6, 7—17 und 19—23. — Uebrigens hat auch Josephus Arch. V, 10, 2. 3 *δεκάτας τε ἔφερον*. — V. 24 las nach נָעַר *τὸ παιδάριον* der Alex. noch die Worte: לִפְנֵי יְהוָה וַיִּשְׁחַט אָבִיו אֶת־זֶבַח אֲשֶׁר עָשָׂה מִיָּמִים יָמִימָה לַיהוָה וַיָּבֵא אֶת־הַנַּעַר *und sie kamen vor Jehova* (an die Opferstätte, in den Vorhof der Stiftshütte); *und sein Vater schlachtete das Opfer, das er jährlich that Jehova; und er führte herzu den Knaben*, *καὶ προσήγαγον ἐνώπιον κυρίου, καὶ ἔσφαξεν ὁ πατὴρ αὐτοῦ τὴν θυσίαν ἣν ἐποίει ἐξ ἡμερῶν εἰς ἡμέρας τῷ κυρίῳ· καὶ προσήγαγε τὸ παιδάριον.* Dieser Ausfall wurde durch נָעַר veranlaſst, indem das Auge von dem ersten נער auf das zweite abirrte. — V. 25 las anstatt וַיִּשְׁחֲטוּ der Al. וַיִּשְׁחַט *καὶ ἔσφαξε* und anstatt וַיָּבִאוּ אֶת־הַנַּעַר die Worte: וַתָּבֹא חַנָּה אֵם הַנַּעַר *und schlachtete* (den jungen Stier). *Und Hanna, die Mutter des Knaben, trat* (Eli) *an*, *καὶ προσήγαγεν Ἄννα ἡ μάτηρ τοῦ παιδαρίου πρὸς Ἠλὶ, καὶ εἶπεν* . . . (und sprach). Nach dem Alex. ist Alles sachgemäſs. Zuerst wurde das *gewöhnliche* Opfer, dann, nachdem der Knabe herbeigeholt war, das *besondere* Opfer

für diesen dargebracht; worauf sich die Mutter an Eli wendet.

1 Sam. 2, 24, wo der Alex. die Worte : מַעֲבִרִים עַם־יְהוָה *τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῷ*, der Syr. ܕܡܥܒܪܝܢ ܐܢܬܘܢ ܠܥܡܗ ܕܡܪܝܐ *dafs ihr abwendet das Volk des Herrn*, der Arab. بِجَسَنٍ أَنْكُمْ تُذِلُّونَ شَعْبَ ٱلرَّبِ *indem ihr drückt das Volk des Herrn* wiedergeben, scheint מַעֲבִידִים אַתֶּם עַם־יְהוָה *die ihr bedrückt* (Jes. 43, 23. 24) *das Volk Jehovas* gestanden zu haben. Es würde Eli seine Söhne hier auf das Lieblose ihres Verhaltens gegen das Volk hinweisen. Im Folgenden macht er auf das Frevelhafte gegen Gott aufmerksam. אַתֶּם hat auch Cod. de Ross. 440 am Rande. — V. 27 ist עֲבָדִים, Al. *δούλων*, welches wegen des folgenden ל erforderlich ist, nach בְּמִצְרַיִם ausgefallen. Dieser Ausfall war wegen gleicher Endung mit dem vorhergehenden Worte leicht. — V. 28 las nach יִשְׂרָאֵל der Alex. לְאָכְלָה *zur Nahrung*, *εἰς βρῶσιν*, welches vor לָמָּה im Anfange des folgenden Verses leicht übersehen werden konnte. — Daselbst las derselbe statt אֹתוֹ *dasselbe* (das Haus des Vaters) die Worte : בֵּית אָבִיךָ *τῷ οἴκῳ τοῦ πατρός σου*, welche wegen שִׁבְטֵי *Stämme* (Israels) erforderlich sind. Der Verfasser will sagen, dafs nach göttlicher Bestimmung der Stamm Levi die Opfer darbringen solle. — 1 Sam. 3, 1 ist הַכֹּהֵן nach עֵלִי nach dem Alex., Syr., Arab. und Cod. de Ross. 596 ausgefallen. V. 10 ist nach דַּבֵּר mit dem Syr., Vulg. und Arab. יְהוָה zu ergänzen. V. 15 sind nach הַבֹּקֶר (bis an) *den Morgen* die Worte : וַיַּשְׁכֵּם בַּבֹּקֶר *καὶ ὤρθρισε τὸ πρωὶ* wegen gleicher Endung ausgefallen.

V. 21, wo sich im masoretischen Texte eine gröſsere, bei dem Alex. eine kleinere Auslassung findet, war der ursprüngliche Text unseres Verses und die erste Hälfte von 4, 1 : וַיֹּסֶף יְהוָה לְהֵרָאֹה בְּשִׁלֹה כִּי נִגְלָה יְהוָה אֶל־שְׁמוּאֵל בְּשִׁלֹה בִּדְבַר יְהוָה וַיְהִי דְבַר־שְׁמוּאֵל לְכָל־יִשְׂרָאֵל : וְעֵלִי זָקֵן מְאֹד וּבָנָיו הָלוֹךְ הָלְכוּ וְרַע דַּרְכָּם לִפְנֵי יְהוָה : וַיְהִי בַּיָּמִים הָהֵם

וַיִּקָּבְצוּ פְלִשְׁתִּים לַמִּלְחָמָה עַל־יִשְׂרָאֵל] : וַיֵּצֵא וגו' *Und Jehova fuhr fort zu Silo zu erscheinen; denn Jehova hatte sich geoffenbart Samuel zu Silo durch das Wort Jehovas. Und das Wort Samuels erging an ganz Israel. [Und Eli war sehr alt und seine Söhne wandelten, dafs ihr Wandel böse war vor Jehova. Und es geschah in diesen Tagen, dafs sich die Philister versammelten zum Kriege gegen Israel] und es zog aus . . .*; Al. *καὶ προσέθετο κύριος δηλωθῆναι ἐν Σηλώμ, ὅτι ἀπεκαλύφθη κύριος πρὸς Σαμουήλ· [καὶ ἐπιστεύθη Σαμουὴλ τοῦ προφήτης γενέσθαι τῷ κυρίῳ εἰς πάντα Ἰσραὴλ ἀπ' ἄκρων τῆς γῆς καὶ ἕως ἄκρων]· καὶ Ἡλὶ πρεσβύτης σφόδρα, καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ πορευόμενοι ἐπορεύοντο, καὶ πονηρὰ ἡ ὁδὸς αὐτῶν ἐνώπιον κυρίου. Καὶ ἐγενήθη ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις καὶ συναθροίζονται ἀλλόφυλοι ἐπὶ Ἰσραὴλ εἰς πόλεμον· καὶ ἐξῆλθεν. . .* Der Abschreiber unseres Textes ist in Folge der Endungen אֵל־ von den Worten כָּל־יִשְׂרָאֵל zu עַל־יִשְׂרָאֵל, dagegen der griechische Uebersetzer oder ein Abschreiber des griechischen Textes von אֶל־שְׁמוּאֵל zu כָּל־יִשְׂרָאֵל übergegangen. Auf die angegebene Weise ist die Erzählung abgerundet, indem bei 4, 1. 2 nach unserem Texte die Erwähnung der Rüstung der Philister vermifst wird. — Die Worte : *καὶ ἐπιστεύθη* bis *ἄκρων* enthalten eine am unrechten Orte eingeschobene zweite Uebersetzung von V. 20 nach anderen Lesarten.

4, 13 ist nach dem Alex. יַד הַשַּׁעַר מְצַפֶּה הַדֶּרֶךְ (er safs) *an der Seite des Thores, auf den Weg spähend,* anstatt der Textlesart : יַךְ דֶּרֶךְ מְצַפֶּה zu lesen, indem יד wie das Kri hat in יַךְ verschrieben und הַשַּׁעַר ausgefallen ist.

5, 3 sind nach מִמָּחֳרָת *am andern Morgen* die Worte : וַיָּבֹאוּ בֵּית דָּגוֹן וַיִּרְאוּ *καὶ εἰσῆλθον εἰς οἶκον Δαγών, καὶ εἶδον* ausgefallen. — V. 5 sind am Ende des Verses die Worte : כִּי דָּלוֹג יְדַלֵּגוּ *sondern sie springen* (darüber weg), *ὅτι ὑπερβαίνοντες ὑπερβαίνουσι* zu ergänzen; vgl. die Wort- und Sachparallele Zeph. 1, 9, wo von dieser Sitte die Rede

ist. — V. 6 sind nach אֶת־גְּבוּלֶיהָ *ihr Gebiet* zu ergänzen : וּבְתוֹךְ אַרְצָהּ עָלוּ עַכְבָּרִים וַתְּהִי מְהוּמַת־מָוֶת גְּדוֹלָה בָּעִיר *καὶ μέσον τῆς χώρας αὐτῆς ἀνεφύησαν μύες· καὶ ἐγένετο σύγχυσις θανάτου μεγάλη ἐν τῇ πόλει, und auf ihrem Gebiete brachen Feldmäuse aus, und es war eine grofse Todesbestürzung in der Stadt.* Anstatt עָלוּ stand vielleicht auch צָמְחוּ, vgl. LXX zu Jes. 34, 13 und 1 Mos. 41, 6. Die Vulg. hat et ebullierunt villae et agri in medio regionis illius, et nati sunt mures, und Joseph. V, I, 1 an unserer Stelle : *τὰ δ' ἐπὶ τῆς χώρας μυῶν πλῆθος, ἀνελθὸν ἀπὸ τῆς γῆς, κατέβλαψε.*

6, 1 ist nach חֳדָשִׁים *Monden*, וַתִּשְׁרֹץ אַרְצָם עַכְבָּרִים *und ihr Land wimmelte von Mäusen, καὶ ἐξέζεσεν ἡ γῆ αὐτῶν μύας* zu ergänzen, vgl. 1 Mos. 1, 20. 21. Der Ausfall wurde durch die Endsylben ־ִים veranlafst. Während der bezeichneten Zeit von 7 Monaten wurde das ganze Philistergebiet mit der Mäuseplage heimgesucht. — V. 3 ist nach מְשַׁלְּחִים *sendet* mit dem Alex., Chald., Syr. und Arab. das von der Grammatik geforderte אַתֶּם, *ὑμεῖς*, אַתּוּן, ܐܢܬܘܢ, أنتم, welches auch mehrere Codd. haben, zu ergänzen. Wegen des folgenden אֶת־ war der Ausfall leicht.

7, 3 hat nach מִתּוֹכְכֶם *aus eurer Mitte*, Hier. allein הַבְּעָלִים *die Baale* schaffet weg. Wegen des Folgenden ist dieses Wort nothwendig zu ergänzen.

8, 2 hat Joseph. VI, 2 nicht בִּבְאֵר שָׁבַע, sondern בְּבֵית־אֵל *zu Bethel*, nach שֹׁפְטִים gelesen. — V. 18 hat nach dem zweiten הַהוּא am Ende des Verses der Al. כִּי אַתֶּם בְּחַרְתֶּם לָכֶם מֶלֶךְ *weil ihr euch einen König erwählt habt, ὅτι ὑμεῖς ἐξελέξασθε ἑαυτοῖς βασιλέα* gelesen. Diese Worte sind ganz passend.

9, 8 ist mit dem Al. וְנָתַתָּ anstatt וְנָתַתִּי zu lesen, und V. 16 ist ausgefallen zwischen אֶת־ und עַמִּי nach dem Al., Chald. und Arab. עֳנִי *das Elend* meines Volkes (*ὅτι ἐπέβλεψα) ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τοῦ λαοῦ μου*, אֲרֵי גְלֵי קֳדָמַי דוּחְקָא דְעַמִּי *weil vor mir offenbar geworden ist das Elend*

meines Volkes, لأنّي رأيتُ شعبي قد ضاقَ بهم *denn ich habe mein Volk gesehen, das jetzt durch sie* (die Philister) *gedrückt ist.* Wegen der Aehnlichkeit des עָנִי und עַמִּי war dieses leicht. — V. 24 ist nach וַיֹּאמֶר mit dem Al. zu ergänzen שְׁמוּאֵל לְשָׁאוּל (in der Vulg. wenigstens das erste Wort, da der Koch nichts zu sagen hatte).

10, 1 findet sich zwischen V. 1 und 2 im masoretischen Texte eine gröſsere Lücke, welche der alexandrinische Uebersetzer und Hieronymus noch vor Augen hatten. Denn sie lasen in ihrem Texte nach הֲלֹא noch die Worte: מְשָׁחֲךָ יְהוָה לְנָגִיד עַל־עַמּוֹ עַל־יִשְׂרָאֵל וְאַתָּה תַּעְצֹר בְּעַם יְהוָה וְאַתָּה תוֹשִׁיעַ אֹתוֹ מִיַּד אֹיְבָיו וְזֶה־לְּךָ הָאוֹת *hat dich nicht Jehova gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel? Und du sollst herrschen über das Volk Jehovas, und du sollst es erretten aus der Hand seiner Feinde. Und dieſs sei dir das Zeichen* (daſs dich Jehova gesalbt u. s. w.), *οὐχ: κέχρισέ σε κύριος εἰς ἄρχοντα ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐπὶ Ἰσραήλ; καὶ σὺ ἄρξεις ἐν λαῷ κυρίου, καὶ σὺ σώσεις αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν αὐτοῦ; καὶ τοῦτο σοι τὸ σημεῖον* (*ὅτι ἔχρισέ σε κύριος . . .*), Vulg.: *Ecce, unxit te dominus super haereditatem suam in principem, et liberabis populum suum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius sunt. Et hoc tibi signum (quia unxit te deus in principem).* Veranlaſst wurde dieser Ausfall durch das zweifache מְשָׁחֲךָ. Die ausgefallene Lücke erklärt auch das כִּי nach הֲלֹא. Die Worte: וְזֶה־לְּךָ הָאוֹת werden durch die Rede Samuels gefordert, weil das V. 2—7 Gesagte ohne dieselben nicht deutlich ist; vgl. 9, 16. — V. 21 sind nach הַמַּטְרִי mit dem Alex. und nach dem Cod. Kenn. 451 (s. dissertat. gener. 101) zu ergänzen: וַיַּקְרִיבוּ אֶת־מִשְׁפַּחַת הַמַּטְרִי לַאֲנָשִׁים *und man lieſs hinzutreten das Geschlecht Matri nach den Männern* (Mann für Mann), (*καὶ κατακληροῦται φυλὴ Ματταρί*) *καὶ προσάγουσι τὴν φυλὴν Ματταρὶ εἰς ἄνδρας.* Aus dieser durch die Natur der Sache und der vorhergehenden Wortfügung geforderten Ergänzung erklärt es sich, wie der abwesende Saul, wenn an ihn die Reihe kam,

vom Loose getroffen wurde. — V. 26 hat der Al. nach בִּלְבָּם noch עִם שָׁאוּל *καρδίας αὐτῶν μετὰ Σαοὺλ* gelesen; wofür auch בְּנֵי בְלִיַּעַל *Söhne Belials* (die Nichtswürdigen) im folgenden Verse spricht.

11, 9 hat nach וַיָּבֹאוּ הַמַּלְאָכִים *und die Boten kamen,* der Alex. das nothwendige הָעִיר oder בָּעִיר *ἦλθον οἱ ἄγγελοι εἰς τὴν πόλιν* gelesen, und V. 10 nach יָבֵישׁ das nöthige אֶל־נָחָשׁ הָעַמּוֹנִי *πρὸς Νάας τὸν Ἀμμανίτην.*

12, 6 ist vor יְהוָֹה, welches ganz vereinzelt dasteht, mit dem Al. עֵד *Zeuge, μάρτυς* ist Jehova, welcher u. s. w. zu ergänzen. Der Ausfall war wegen des vorhergehenden עָם leicht. — V. 7 hat der Alex. nach לִפְנֵי יְהוָֹה noch die Worte : וְאַגִּיד לָכֶם *καὶ ἀπαγγελῶ ὑμῖν* (ich will euch strafen) *und euch vorhalten* u. s. w. gelesen.. — V. 8 las der Alex. nach יַעֲקֹב noch וּבָנָיו und nach מִצְרָיִם noch וַתְּכַבִּיעֵם מצ׳ *wie Jakob und seine Söhne nach Aegypten kamen und Aegypten sie unterjochte, ὡς εἰσῆλθεν Ἰακὼβ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἐταπείνωσεν αὐτοὺς Αἴγυπτος.* Diese Ergänzung wird wegen des folgenden וַיִּזְעֲקוּ *und es schrieen* nothwendig. Veranlaſst wurde der Ausfall durch מִצְרָיִם. — V. 14 ist nach עֲלֵיכֶם mit der Vulg., Syr. und Arab. הֹלְכִים *πορευόμενοι* einzufügen, welches nach jenem Worte leicht ausfallen konnte; הָיָה אַחַר פ׳ *kann nicht mit jemanden folgen* übersetzt werden. — V. 23 hat nach בעדכם der Al. וְעָבַדְתִּי אֶת־יְהוָֹה *und ich will Jehova dienen, und, καὶ δουλεύσω τῷ κυρίῳ καὶ* gelesen. Daſs dieser Gegensatz ganz passend ist, leuchtet ein.

13, 8 lasen nach אֲשֶׁר der Alex. (*εἶπε*), der Chald. (אֲמַר), 2 Codd. Kenn., 3 de Ross. und mehrere alte Ausgaben das nothwendige אָמַר. — V. 15 hat der Al. nach מִן־הַגִּלְגָּל noch die Worte : וְיֶתֶר הָעָם עָלָה אַחֲרֵי שָׁאוּל לִקְרַאת עַם הַמִּלְחָמָה וְהֵמָּה בָּאִים מִן־הַגִּלְגָּל *und der Rest des Volkes* (V. 6. 8. 11) *zog hinter Saul, dicht hinter der streitbaren Mannschaft* (um so vollkommen gedeckt zu sein) *hinauf. Und als sie von Gilgal* (nach Gibea Benjamin

gekommen waren, musterte Saul), *καὶ τὸ κατάλειμμα τοῦ λαοῦ ἀνέβη ὀπίσω Σαοὺλ εἰς ἀπάντησιν ὀπίσω τοῦ λαοῦ τοῦ πολεμιστοῦ· αὐτῶν παραγενομένων ἐκ Γαλγάλων (εἰς Γαβαὰ Βενιαμὶν, καὶ ἐπεσκέψατο Σαοὺλ . . .).* Der Ausfall wurde veranlaſst durch das zweimalige מִן־הַגִּלְגָּל. Diese ausgelassenen Worte finden sich etwas verderbt bei Hieron., der hier übersetzt : *(et ascendit de Galgalis in Gabaa Benjamin). Et reliqui populi ascenderunt post Saul obviam populo, qui expugnabant eos venientes de Galgala (in Gabaa, in colle Benjamin. Et recensuit Saul populum . . .).* — V. 22 ist nach מִלְחָמָה nach dem Al. מִכְמָשׂ *in den Tagen der Schlacht bei Michmas, ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ πολέμου Μαχμὰς* zu ergänzen.

14, 15 ist nach הֵמָּה nach dem Al. zu ergänzen לֹא אָבוּ לַעֲשׂוֹת (auch die Verheerungsschaar bebte) *wollte nicht thätig sein*, oder suppl. מִלְחָמָה 1 Mos. 14, 2, *sie sogar wollte nicht kämpfen, καὶ αὐτοὶ οὐκ ἤθελον ποιεῖν.* — V. 23 ist statt בֵּית־אָוֶן wahrscheinlich בֵּית־חֹרוֹן, wie 13, 5 zu lesen, da Bath-Aven in entgegengesetzter Richtung lag, der Al. verschrieben *τὴν Βαμώθ.* — Der Al. las V. 24 anstatt וְאִישׁ־יִשְׂרָאֵל נִגַּשׂ *und die Männer Israels wurden getrieben* (gedrängt, aber es ist nicht einzusehen, von wann oder wovon, Gesen. und de Wette : *abgerieben, ermüdet sein*) die Worte : וְכָל־הָעָם הָיָה עִם שָׁאוּל כַּעֲשֶׂרֶת אֲלָפִים אִישׁ וְהָיְתָה הַמִּלְחָמָה נִפְרֶצֶת בְּכָל־הַיַּעַר בְּהַר אֶפְרָיִם וְשָׁאוּל שָׁגָג שְׁגָגָה גְדוֹלָה *und das ganze Volk war mit Saul, gegen zehntausend Mann, und es war die Schlacht zerstreut in dem ganzen Walde auf dem Gebirge Ephraim. Und Saul beging ein groſses Versehen* (an diesem Tage, denn er beschwor das Volk . . .), *καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἦν μετὰ Σαοὺλ ὡς δέκα χιλιάδες ἀνδρῶν· καὶ ἦν ὁ πόλεμος διεσπαρμένος εἰς ὅλην πόλιν ἐν τῷ ὄρει Ἐφραΐμ καὶ Σαοὺλ ἠγνόησεν ἄγνοιαν μεγάλην (ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἀρᾶται τῷ λαῷ . . .).* Es scheint die masoretische Textlesart dadurch entstanden zu sein, daſs von jenem Satze nur einige Buchstaben einigermaſsen lesbar geblieben, während das Uebrige ganz verwischt war. Hier-

nach wäre die Textlesart durch Vermuthung entstanden. Die 600 Mann, welche Saul hatte, konnten durch das V. 21. 22 Erzählte sehr bald zu 10,000 Mann heranwachsen. Die Zerstreuung der Schlacht auf dem Waldgebirge Ephraim ist, wie Thenius richtig bemerkt, der Sachlage völlig angemessen. Da der Alex. הַיַּעַר durch *πόλιν* wiedergiebt, so war dasselbe offenbar in seinem Texte in הָעִיר verschrieben. Ein Rest der ursprünglichen Lesart findet sich auch in der Vulg. V. 22 *et erant cum Saul quasi decem millia virorum,* sowie bei dem Syrer und Araber, welche וְשָׁאוּל נִגַּשׁ statt יִשְׂרָאֵל lasen. — V. 41 sind nach יִשְׂרָאֵל nach dem Al. (R. u. Ald.) und der *Vulg.* einzufügen die Worte : לָמָּה לֹא עָנִיתָ לְעַבְדְּךָ הַיּוֹם אִם כִּי אוֹ בְּיוֹנָתָן בְּנִי הֶעָוֹן הַזֶּה יְהוָֹה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הָבָה אוּרִים וְאִם הֶעָוֹן הַזֶּם בְּעַמְּךָ יִשְׂרָאֵל *warum hast du deinem Knechte jetzt nicht geantwortet? Liegt die Schuld auf mir oder auf meinem Sohne Jonathan, so gieb* (lafs herauskommen) *Urim; liegt aber die Schuld auf deinem Volke Israel, so gieb Thummim; τί ὅτι οὐκ ἀπεκρίθης τῷ δούλῳ σου σήμερον; εἰ ἐν ἐμοὶ ἢ ἐν Ἰωνάθαν τῷ υἱῷ μου ἡ ἀδικία; κύριε ὁ θεὸς Ἰσραὴλ δὸς δήλους, καὶ ἐὰν τάδε εἴπῃ.* Veranlafst wurde dieser Ausfall durch das mehrmalige יִשְׂרָאֵל, indem der Abschreiber von dem ersten auf das dritte übersprang. Die Worte *τάδε εἴπῃ* (Ald. *εἴπῃς*) scheinen aus *ἦν ἀδικία* verschrieben zu sein. — Dieses Einschiebsel und der Zusammenhang lassen kaum darüber einen Zweifel, dafs das Texteswort nicht תָּמִים, sondern תֻּמִּים zu lesen ist. Diese Stelle bietet so eine vollständige Formel bei Anwendung des Urim und Thummim. Da Saul für sich und Jonathan *Urim,* für das Volk Thummim bestimmte, so mufs eine Art Loosung stattgefunden und die Antwort auf die Fragen wohl mit Ja oder Nein erfolgt sein. Es hätten sich hiernach die beiden Gemmen auf dem Brustschilde befunden. — V. 42 hat der Al. nach בְּנִי noch die Worte : אֲשֶׁר יִלְכְּדֶנּוּ יְהוָֹה יָמוּת וַיֹּאמֶר הָעָם אֶל־שָׁאוּל לֹא יִהְיֶה הַדָּבָר הַזֶּה וַיֶּכָל שָׁאוּל לָעָם וְהִפִּילוּ בֵּינוֹ וּבֵין יוֹנָתָן בְּנוֹ׃

wen Jehova (durchs Loos) *bestimmen wird* (vgl. Jos. 7, 14), *der soll sterben. Und das Volk sprach zu Saul : das soll nicht geschehen! Aber Saul war des Volkes mächtig, und man looste zwischen ihm und seinem Sohne Jonathan; ὃν ἂν κατακληρώσεται κύριος, ἀποθανέτω· καὶ εἶπεν ὁ λαὸς πρὸς Σαοὺλ οὐκ ἔστι τὸ ῥῆμα τοῦτο. καὶ κατεκράτησε Σαοὺλ τοῦ λαοῦ, καὶ βάλλουσιν ἀνὰ μέσον αὐτοῦ καὶ ἀνὰ μέσον Ἰωνάθαν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.* Der Ausfall wurde veranlaſst durch בְּנִי und בְּנוֹ. Der Grund, warum der Al. יִהְיֶה nicht *ἔσται*, sondern *ἔστι* wiedergiebt, liegt entweder in einer Verschreibung oder in einem verwischten Jod von יהיה, so daſs er הָיָה las.

1 Sam. 15, 12 haben der Al. und Hier. nach שְׁמוּאֵל noch das nothwendige וַיֵּלֶךְ *καὶ ἐπορεύθη* (*εἰς ἀπάντησιν*), Vulg. *ut iret.* — Daselbst ist nach הַגִּלְגָּל nach dem Al. und Vulg. zu ergänzen : וַיָּבֹא שְׁמוּאֵל אֶל־שָׁאוּל וְהִנֵּה הוּא מַעֲלֶה עֹלָה לַיהוָה אֶת־רֵאשִׁית הַשָּׁלָל אֲשֶׁר הֵבִיא מֵעֲמָלֵק *und Samuel kam zu Saul, und siehe, er opferte ein Brandopfer Jehova, die Erstlinge der Beute, die er von Amalek gebracht hatte; πρὸς Σαοὺλ, καὶ ἰδοὺ αὐτὸς ἀνέφερεν ὁλοκαύτωσιν τῷ κυρίῳ, τὰ πρῶτα σκύλων ὧν ἤνεγκεν ἐξ Ἀμαλὴκ*, Vulg. : *venit ergo Samuel ad Saul, et Saul offerebat holocaustum Domino, de initiis praedarum quae attulerat ex Amalec.* Die Veranlassung des Ausfalles liegt darin, daſs der folgende Satz mit denselben Worten וַיָּבֹא שְׁמוּאֵל anfängt. Der griechische Text ist aus der Vulgata im Anfange zu ergänzen, wie auch Breitinger gethan hat. — V. 27 hat der Al. nach וַיַּחֲזֵק noch שָׁאוּל und nach ויקרע, welches nicht וַיִּקָּרַע, sondern וַיִּקְרַע zu vocalisiren ist, noch אֹתָהּ *und riſs ihn* (den Zipfel) *ab* gelesen. Denn der Alex. übersetzt : *καὶ ἐκράτησε Σαοὺλ τοῦ πτερυγίου τῆς διπλοΐδὸς αὐτοῦ καὶ διέῤῥηξεν αὐτό.* Das אותו, welches auch der Syrer (ܘܨܪܝܗ *laceravit illud*) gelesen hat, ist nothwendig, weil Samuel im folgenden Verse sagt : *Jehova hat abgerissen — von dir.* V. 27 hat nach שְׁמוּאֵל der Al. אֶת־פָּנָיו

τὸ πρόσωπον αὐτοῦ und וַיַּחֲזֵק *καὶ ἐκράτησε* nach שָׁאוּל und mit dem Syr. אֹתָהּ nach וַיִּקָּרַע (וַיִּקְרַע) *und rifs ihn* (den Zipfel) *ab, καὶ διέῤῥηξεν αὐτό* gelesen.

16, 7 las nach dem ersten האדם der Alex. יִרְאֶה הָאֱלֹהִים *ὄψεται ὁ θεὸς*, Vulg. (*ego iudico*). Diese Worte sind nothwendig, wenn man nicht eine harte Ellipse annehmen will. — V. 16 ist statt עֲבָדֶיךָ mit Hier. ganz passend וַעֲבָדֶיךָ (das ו konnte am Schlusse des vorhergehenden Wortes verloren gehen) zu lesen, und zu übersetzen : *unser Herr gebiete, und deine Knechte*, (die) *vor dir* (stehen) *werden* u. s. w. = *gebiete, dafs* u. s. w. Daselbst ist nach וְטוֹב לָךְ *καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται* nach dem Alex. und Hier. וְהֵנִיחַ לָךְ *und er* (der böse Geist) *wird dir Ruhe lassen, καὶ ἀναπαύσει σε* (Vulg. *et levius feras*) zu ergänzen. Veranlassung des Ausfalls lag in dem לָךְ.

17, 5 las nach dem zweiten נְחֹשֶׁת der Al. noch richtig וּבַרְזֶל *an Erz und Eisen* (*πέντε χιλιάδες σίκλων*) *χαλκοῦ καὶ σιδήρου*. — V. 36 haben der Al. und die Vulg. nach מֵהֶם *aus ihnen* die Worte : הֲלֹא אֵלֵךְ וְאַכֵּה אֹתוֹ וְאָסִיר הַיּוֹם הַיּוֹם חֶרְפָּה מִיִּשְׂרָאֵל כִּי מִי הֶעָרֵל הַזֶּה *gewifs ich werde mich aufmachen und ihn schlagen und heute den Schimpf von Israel nehmen; denn wer ist dieser Unbeschnittene* (dafs er u. s. w.), *οὐχὶ πορεύσομαι καὶ κατάξω αὐτόν, καὶ ἀφελῶ σήμερον ὄνειδος ἐξ Ἰσραήλ; διότι τίς ὁ ἀπερίτμητος οὗτος. . . Nunc vadam, et auferam opprobrium populi : quoniam quis est iste Philisthaeus incircumcisus (qui . . .)* gelesen. Obgleich der Grund des Ausfalls nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, so mufs man doch gestehen, dafs dieser Satz ganz passend ist. — V. 39 hat der Al. nach לָלֶכֶת *zu gehen* noch die Worte : פַּעַם וּשְׁתַּיִם *ἅπαξ καὶ δίς*. Sie dienen zur naturgemäfsen Ausmahlung, wie Thenius bemerkt. — Das. V. 43 hat nach בַּמַּקְלוֹת *mit den Stecken* (unpassend, der Al. las בְּמַקֵּל וּבַאֲבָנִים *mit einem Stabe und mit Steinen, ἐν ῥάβδῳ καὶ λίθοις*) der Al. noch die Worte : וַיֹּאמֶר דָּוִד לֹא כִּי אִם רַע מִכֶּלֶב (bin ich ein Hund, dafs du zu mir kommst mit Stock und Steinen?) *Und David sprach :*

nein, vielmehr noch schlechter, als ein Hund, καὶ εἶπε Δαυίδ οὐχὶ ἀλλ' ἢ χείρων κυνός gelesen. Für die Echtheit dieser Worte spricht, dafs dann das folgende וַיְקַלֵּל *und es fluchte* einen gehörigen Grund hat. — Das. V. 46, wo der Al. הַיּוֹם הַזֶּה *dieser Tag* mit vorhergehendem Vers (mit חֵרַפְתָּ) verbindet, las derselbe יְסַגֶּרְךָ und הַיּוֹם nach יְהוָה und anstatt פֶּגֶר die Worte : פִּגְרְךָ וּפִגְרֵי *deinen Leichnam und die Leichname* (des Heeres der Philister), *τὰ κῶλα σοῦ καὶ τὰ κῶλα (παρεμβολῆς ἀλλοφύλων)*. Alles ist ganz angemessen und das Letztere sogar nothwendig. פִּגְרֵי geben auch die Vulg., der Syr. und Arab. wieder. — Daselbst V. 49 hat nach הָאֶבֶן der Al. noch בְּעַד הַקּוֹבַע *durch den Helm, διὰ τῆς περικεφαλαίας* (wahrsch. das leichte und durchbrochene *Visir* des Helmes) gelesen.

18, 18 ist וּמִשְׁפַּחַת mit Hier. und dem Chald. anstatt מִשְׁפַּחַת zu lesen.

19, 2 ist nach הִשָּׁמֶר־נָא *bewahre dich*, nach dem Al. מָחָר *morgen früh, φύλαξαι οὖν αὔριον πρωΐ* nothwendig zu ergänzen, weil sonst die Frühzeit nicht hinlänglich bestimmt ist. — Daselbst V. 22 hat vor dem ersten Worte וַיֵּלֶךְ der Alex. וַיִּחַר אַף שָׁאוּל *und Sauls Zorn entbrannte, καὶ ἐθυμώθη ὀργῇ Σαούλ* gelesen.

20, 2 ist nach וַיֹּאמֶר לוֹ mit dem Al., Syr. und Arab. nothwendig יְהוֹנָתָן zu ergänzen, so wie nach denselben לְךָ nach חָלִילָה. — V. 13 ist nach אֶל־אָבִי das Wort לְהָבִיא ausgefallen und zu übersetzen : *wenn es aber meinem Vater gefallen sollte, das Uebel über dich zu bringen.* Auf diese Lesart weiset auch der Chaldäer hin. Wegen Aehnlichkeit der Buchstaben von אֶל־אָבִי war der Ausfall leicht; aber noch leichter, wenn wie sonst לְאָבִי gelesen wurde. — V. 21 mufs nach dem Alex. und Hier. nach הַנַּעַר *Knabe* noch לֵאמֹר *λέγων* ergänzt werden. — V. 23 ist nach יְהוָה nach dem Al. und Chald. עֵד *Zeuge, μάρτυς*, wie V. 42 nach dem Alex., Chald., Arab., ausgefallen. Es ist zu übersetzen : *Und in Ansehung des Wortes, das wir geredet haben, ich und du, siehe, Jehova sei Zeuge zwischen mir und*

zwischen dir immerdar, καὶ τὸ ῥῆμα ὃ ἐλαλήσαμεν ἐγὼ καὶ σύ, ἰδοὺ κύριος μάρτυς ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ ἕως αἰῶνος. Der Chald. hat עַד vor עֵד־ gelesen, wodurch der Ausfall wegen der Aehnlichkeit noch leichter wurde; das. ist mit dem Chald., Alex., Syr. מִשָּׁם anstatt שָׁם zu lesen. — V. 25 ist anstatt וַיָּקָם mit dem Alex. וַיְקַדֵּם (nur Saul) *ging voran* zu lesen. — V. 28 haben vor עַד־בֵּית לָחֶם alle alte Versionen noch לָלֶכֶת *zu gehen*, und der Alex., Syr., Arab. nach demselben noch עִירוֹ, *ἕως εἰς Βηθλεὲμ τὴν πόλιν αὐτοῦ πορευθῆναι.* Ohne die Ergänzung von לָלֶכֶת würde sich hier eine harte Ellipse finden. — V. 29 ist anstatt צִוָּה־לִי אָחִי mit dem Alex. passend וְצִוּוּ אֵלַי אַחַי *und meine Brüder haben an mich Befehle gegeben*, *καὶ ἐνετείλαντο πρὸς μὲ οἱ ἀδελφοί μου*, d. i. haben mich zu sich entbieten lassen, zu lesen.

21, 5 hat nach מֵאִשָּׁה der Alex. noch וַיֹּאכְלוּ *so möchten sie essen*, *ἀπὸ γυναικός*, *καὶ φάγεται* gelesen. — V. 8 (7) ist nach dem Alex. nach לְשָׁאוּל ausgefallen רֹעֶה אֶת־פִּרְדֵי שָׁאוּל *der Sauls Maulthiere weidete*, *νέμων τὰς ἡμιόνους Σαούλ.* Dagegen hat der Alex. אַבִּיר הָרֹעִים אֲשֶׁר לְשָׁאוּל *der Aufseher der Hirten Sauls* übergangen. Der Ausfall erklärt sich in beiden Fällen aus dem zweimaligen שָׁאוּל. Die Vulg. hat richtig *potentissimus pastorum Saul.* Durch die Ergänzung wird das אַבִּיר näher bestimmt. Da die Maulthiere nach 2 Sam. 13, 29; 18, 9; 1 Kön. 1, 33 den königlichen Personen zum Reiten dienten, so hatte Doeg unter den Heerdenaufsehern Sauls als Oberstallmeister den höchsten Rang.

23, 5 hat nach בַּפְּלִשְׁתִּים der Alex. וַיָּנֻסוּ מִפָּנָיו *καὶ ἔφυγον ἐκ προσώπου αὐτοῦ* gelesen. — Das. V. 6 ist nach dem Alex., dessen Text selbst eine kleine Lücke hat, zu ergänzen : וַיְהִי בִּבְרֹחַ אֶבְיָתָר בֶּן אֲחִימֶלֶךְ אֶל־דָּוִד אֵפוֹד בְּיָדוֹ וְהוּא עִם דָּוִד קְעִילָה יָרַד אֵפוֹד בְּיָדוֹ *Als Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David floh, war das Ephod in seiner Hand, und er war mit David nach Kegila herabgezogen, das Ephod in*

seiner Hand, *καὶ ἐγένετο ἐν τῷ φεύγειν Ἀβιάθαρ υἱὸν Ἀχιμέλεχ πρὸς Δαυίδ, καὶ αὐτὸς μετὰ Δαυὶδ εἰς Κεΐλα κατέβη, ἔχων Ἐφοὺδ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ.* Den Ausfall aus unserem Texte hat das zweimalige דָוִד, und den aus dem alexandrinischen Texte die Aehnlichkeit der Buchstaben in דָוִד und בְּיָדוֹ veranlafst. — Durch diese Ergänzung ist V. 6 zwischen V. 1—5 und 7—14 ganz richtig und deutlich. Daselbst ist anstatt כְּלֵי־הַנְּעָרִים *Geräthe der Leute* passender mit dem Al. כָּל־הַנְּעָרִים *alle Leute* zu lesen, da es auf die Reinheit der Personen ankam. Das Folgende ist dann zu übersetzen : „und ist es (auch) eine unheilige Handlungsweise, so wird sie eben heilig durch das Werkzeug.“ — V. 12 hat dagegen der Alex. die Worte : וַיֹּאמֶר דָוִד הֲיַסְגִּרוּ בַעֲלֵי קְעִילָה אֹתִי וְאֶת־אֲנָשַׁי בְּיַד שָׁאוּל *und David sprach : werden mich die Bürger von Kegila ausliefern sammt meinen Männern in die Hand Sauls* übergangen, weil das Folgende mit וַיֹּאמֶר die Rede fortsetzt. Es irrte das Auge vom ersten וַיֹּאמֶר auf das zweite ab. — V. 25 ist anstatt לְבַקֵּשׁ mit dem Al., Hier., Chald. wohl לְבַקְשׁוֹ zu lesen und das ו mit dem Folgenden וַיַּגִּדוּ verbunden worden.

24, 6 ist nach אֶת־כָּנָף mit dem Al., Syr., Vulg., Arab., 3 Codd. Kenn., 5 Codd. de Rossi nothwendig הַמְּעִיל *τὸ πτερύγιον τῆς διπλοΐδος αὐτοῦ*, ܟܢܦܐ ܕܡܥܦܪܗ *fimbriam pallii*, oram chlamydis, طَرَفَ رِدَآئِهِ *oram pallii* zu ergänzen. — V. 20 ist nach איבו nach dem Alex., Syr. und Arab. בַּצָּרָה und nach טובה, nach jenen drei Versionen noch וַיהוָה יְשַׁלְּמוֹ הַטּוֹבָה zu ergänzen, so dafs der ursprüngliche Text lautete : יְשַׁלֶּמְךָ יְהוָה טוֹבָה תַּחַת אֲשֶׁר לִי הַיּוֹם הַזֶּה *aber* (wenn) *Jemand findet seinen Feind in Bedrängnifs, und er weist ihn auf einen guten Weg, so wird Jehova ihm Gutes vergelten. Es vergelte dir Jehova Gutes für das, was du heute an mir gethan hast, καὶ ὅτι εἰ εὕροι τις τὸν ἐχθρὸν αὐτοῦ ἐν θλίψει καὶ ἐκπέμψοι αὐτὸν ἐν ὁδῷ ἀγαθῇ καὶ κύριος ἀποτίσει αὐτῷ ἀγαθά, καθὼς πεποίηκας σήμερον.* Den Ausfall veranlafste der gleiche Schlufs von טוֹבָה und בַּצָּרָה.

Bei dem Alex. waren die drei ersten Worte und das vierte bis auf das in כ verschriebene ח (denn sie lasen כַּאֲשֶׁר *καθώς*), so wie לִי und יְהוָה, bei dem Syr. die zwei letzten Worte ausgefallen. Der Araber hat den vollständigen Text.

25, 26 nach וְעַתָּה mit dem Al. und Vulgata תִּקַּח *und nun nimm dieses Geschenk, καὶ νῦν λάβε τὴν εὐλογίαν ταύτην, quapropter suscipe benedictionem hanc* zu ergänzen. — V. 31 hat nach וּלְהוֹשִׁיעַ der Al. יָד *χεῖρα* und nach אֲמָתֶךָ haben der Al. und Hier. לְהֵיטִיב לָהּ *ἀγαθῶσαι αὐτῇ*.

26, 5 hat der Alex. wieder die Worte : חָנָה־שָׁם שָׁאוּל וַיַּרְא דָוִד אֶת־הַמָּקוֹם *wo Saul gelagert war und David sah den Ort* übergangen, weil der vorhergehende Satz mit demselben Worte schliefst.

27, 1 hat nach כִּי der Alex. ganz passend אִם *ἐὰν μὴ es sei denn, dafs* gelesen.

29, 1 ist nach בַּעַיִן nach dem Alex. דּוֹר *bei Endor, ἐν Ἀνεδὼρ* richtig zu suppliren. — V. 3 haben nach נָפְלוֹ alle Versionen das nothwendige אֵלַי *πρός μὲ* gelesen. Vgl. 1 Chron. 12, 19. 20; Jes. 54, 15; Jer. 21, 9; 37, 13. — V. 10 haben nach בַּבֹּקֶר der Alex., Hier. und Arab. das nothwendige אַתָּה *σὺ* und nach אִתָּךְ der Alex. וַהֲלַכְתֶּם אֶל־מָקוֹם אֲשֶׁר פָּקַדְתִּי אֶתְכֶם שָׁם וְדָבָר רַע אַל־תָּשֵׂם בִּלְבָבְךָ כִּי טוֹב אַתָּה לְפָנַי (mache dich früh auf —) *und begebt euch an den Ort, wo ich euch angewiesen habe, und Böses nimm dir nicht zu Herzen* (oder : *nicht vor*), *denn gut bist du vor mir, καὶ πορεύεσθε εἰς τὸν τόπον οὗ κατέστησα ὑμᾶς ἐκεῖ, καὶ λόγον λοιμὸν μὴ θῇς ἐν καρδίᾳ σου, ὅτι ἀγαθὸς σὺ ἐνώπιόν μου.* Obgleich die Veranlassung des Ausfalles hier nicht sichtbar ist, so spricht doch für die Richtigkeit, dafs nach שָׁכַם in Verbindung wie hier jedesmal die am frühen Morgen verrichtete Handlung folgt.

30, 11 ist nach אֹתוֹ mit dem Al. וַיָּבִיאוּ אֹתוֹ *und führten ihn* zu ergänzen und der Ausfall durch das אֹתוֹ veranlafst. — V. 16 hat nach וַיֹּרִדֵהוּ der Alex. שָׁם *ἐκεῖ* und nach הִנֵּה derselbe הֵמָּה *οὗτοι* gelesen. — V. 24 las nach כִּי der

Alex. לֹא קַלּוֹ מִמֶּנּוּ לָכֵן *denn sie sind nicht geringer als wir, darum* u. s. w., *ὅτι οὐχ ἧττον ἡμῶν εἰσί, διότι.* Veranlaſst wurde hier der Ausfall durch die Verwechselung des כִּי und כֵּן. — V. 29 las anstatt בְּרָכָל (eine Stadt רָכָל kommt gar nicht vor) der Alex. בְּגַת וְלַאֲשֶׁר בְּקִימַת וְלַאֲשֶׁר בְּסָפֶק וְלַאֲשֶׁר בְּתִימַת וְלַאֲשֶׁר בְּכַרְמֶל *ἐν Γὲθ καὶ τοῖς ἐν Κιμὰθ, καὶ τοῖς ἐν Σαφὲκ, καὶ τοῖς ἐν Θημὰθ, καὶ τοῖς ἐν Καρμήλῳ.* Für *Gath* und *Carmel* spricht Davids dortiger Aufenthalt. Anstatt קִימַת ist wahrscheinlich קִינָה (Jos. 15, 22) und anstatt ספק wohl אֲפֵק (Jos. 15, 53) und anstatt תִּימַת viell. תִּמְנָה (Jos. 15, 57) zu lesen. — Eine Auslassung war bei dem wiederholten לַאֲשֶׁר leicht möglich. Das בְּרָכָל unseres Textes scheint von בְּכַרְמֶל übrig geblieben zu sein.

2 Sam. 1, 11 las der Alex. nach אִתּוֹ *bei ihm* noch יִקְרְעוּ בִגְדֵיהֶם *und sie zerrissen ihre Kleider.* — Daselbst V. 23, wo der Alex. die Worte *οἱ ἠγαπημένοι καὶ ὡραῖοι οὐ διακεχωρισμένοι, εὐπρεπεῖς ἐν τῇ ζωῇ αὐτῶν* hat, der hebr. Text aber: הַנֶּאֱהָבִים וְהַנְּעִימִם בְּחַיֵּיהֶם liest, ist wahrscheinlich nach dem zweiten Worte לֹא נִבְדָּלִים ausgefallen, was wegen gleicher Endung mit dem vorhergehenden Worte leicht geschehen konnte, so daſs zu übersetzen wäre: „Saul und Jonathan, *die geliebten und holden, nicht getrennt in ihrem Leben*, sind auch in ihrem Tode nicht geschieden." Das *οὐ διακεχωρισμένοι* wäre dann durch Versehen eines Abschreibers zwischen beide Worte gekommen.

2, 16 ist nach אִישׁ mit dem Alex. אֶת־יָדוֹ zu ergänzen (*ἐκράτησαν ἕκαστος τῇ χειρὶ*). — V. 22 las der Alex. nach אָחִיךָ noch die Worte: וְאֵי לָזֹאת שׁוּב אֶל־יוֹאָב אָחִיךָ *und weshalb? Kehre um zu deinem Bruder Joab, καὶ ποῦ ἔστι ταῦτα; ἐπίστρεφε πρὸς Ἰωὰβ τὸν ἀδελφόν σου.* Veranlassung zum Ausfall lag in dem zweimaligen אָחִיךָ. Vgl. Jer. 5, 7 wegen אֵי לָזֹאת.

3, 7 haben der Alex., Hier., Syr., Arab., Cod. Kenn. 249, de Rossi 715. 716 nach וַיֹּאמֶר die Worte: אִישׁ־בֹּשֶׁת

7*

בֶּן־שָׁאוּל *Isboseth, der Sohn Sauls*, *Ἰεσβοσθὲ υἱὸς Σαοὺλ* gelesen.

5, 3 hat nach עַל־יִשְׂרָאֵל der Chronist 11, 3 noch die Worte: כִּדְבַר יְהוָה בְּיַד שְׁמוּאֵל *nach dem Worte Jehovas durch Samuel*, *κατὰ τὸν λόγον κυρίου διὰ χειρὸς Σαμουήλ*. Veranlassung zum Ausfall konnten die gleichen Endungen אֵל geben. — V. 23 haben der Alex., Syr. integrirend יְהוָה nach וַיֹּאמֶר, und der Alex. und Hier. לִקְרָאתָם *εἰς συνάντησιν αὐτῶν*, *ihnen* (gerade) *entgegen*, d. i. *von vorn* nach לֹא תַעֲלֶה *οὐκ ἀναβήσῃ*. — V. 24 haben der Chronist und Hier. בַּמִּלְחָמָה *ἐν τῷ πολέμῳ* nach תֶּחֱרָץ *eile zum Kampfe* gelesen.

6, 6 haben alle Versionen und die Chron. אֶת־יָדוֹ *τὴν χεῖρα αὐτοῦ* nach וַיִּשְׁלַח. — V. 12 wären nach הָאֱלֹהִים der Vulg. noch die Worte einzufügen: וַיֹּאמֶר דָּוִד אֵלֵךְ וְאָשִׁיב הָאָרוֹן עִם־הַבְּרָכָה אֶל־בֵּיתִי *Und David sprach: ich will mich aufmachen und die Lade mit dem Segen in mein Haus bringen*. Die übrigen alten Uebersetzer haben diese Worte nicht ausgedrückt. — V. 20 nach dem zweiten David hat der Alex. וַתְּבָרֶךְ אֹתוֹ *und sie* (die Michal) *grüfste ihn* (David), *καὶ εὐλόγησεν αὐτὸν* gelesen. — V. 21 sind nach dem ersten לִפְנֵי יְהוָה die Worte: שִׂחַקְתִּי בָּרוּךְ יְהוָה (vor Jehova) *habe ich getanzt*, *gesegnet sei Jehova, der u. s. w.*, *ἐνώπιον κυρίου ὀρχήσομαι εὐλογητὸς κύριος, ὣς* zu ergänzen. Den Ausfall veranlafste das zweimalige *κύριος*.

8, 4 ist wahrscheinlich רֶכֶב *Wagen* nach 1 Chron. 18, 4 und dem Alex. *ἅρματοι* nach אֶלֶף *tausend* ausgefallen. Für diesen Ausfall spricht, dafs V. 5 כָּל־הָרֶכֶב *alle Wagen* wegen des Artikels die Erwähnung derselben voraussetzt. — V. 7 hat nach יְרוּשָׁלָ͏ִם der Alex. וַיִּקַּח אֹתָם שִׁישַׁק מֶלֶךְ מִצְרַיִם בַּעֲלֹתוֹ יְרוּשָׁלַ͏ִם בִּימֵי רְחַבְעָם בֶּן־שְׁלֹמֹה *und es nahm dieselben Sisak, der König von Aegypten, als er gen Jerusalem heraufzog in den Tagen Rehabeams, des Sohnes Salomos*, *καὶ ἔλαβεν αὐτὰ Σουσακὶμ βασιλεὺς Αἰγύπτου ἐν τῷ ἀναβῆναι αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ ἐν ἡμέραις Ῥοβοὰμ υἱοῦ Σαλομῶντος*. Der Abschreiber konnte von יְרוּשָׁלַ͏ִם leicht auf

שְׁלֹמֹה abspringen, und 1 Kön. 14, 25—28 wird auch ausdrücklich gesagt, dafs Sisak die Schätze des königlichen Palastes mit fortgeführt habe; weshalb an der Echtheit nicht zu zweifeln ist. — V. 8 ist nach מְאֹד nach dem Al., **Hier.**, der Chron. wohl der vollständige Text des Alex. einzufügen : כֹּה עָשָׂה שְׁלֹמֹה אֶת־יָם הַנְּחֹשֶׁת וְאֶת־הָעַמּוּדִים וְאֶת־הַכִּיּוֹרִים וְאֵת כָּל־הַכֵּלִים *daraus verfertigte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die Waschbecken und alle Geräthe* (des Tempels), *ἐν αὐτῷ ἐποίησε Σαλωμὼν τὴν θάλασσαν τὴν χαλκῆν καὶ τοὺς στύλους καὶ τοὺς λουτῆρας καὶ πάντα τὰ σκεύη.* — V. 10 sind die Worte : בְּיָדוֹ הָיוּ *(und allerlei Gefäfse von Gold und Silber und Erz) waren in seiner Hand* 1 Chron. 8, 10 ausgefallen. Nach **Thenius** und **Movers** sollen diese Worte einen Zusatz des Sammlers enthalten und nicht aus den Quellen des Chronisten herrühren. — V. 12 ist statt מֵאָרָם nach dem Alex., Syr., Arab., Chron. מֵאֱדֹם zu lesen.

10, 19 hat **Hier.** nach יִשְׂרָאֵל noch וַיֵּחַתּוּ וַיָּנֻסוּ חֲמִשִּׁים וּשְׁמֹנָה אֶלֶף מִפְּנֵי יִשְׂרָאֵל gelesen, denn er übersetzt : *et expaverunt et fugerunt quinquaginta octo millia coram Israel.* Veranlassung zum Ausfall gab das schliefsende יִשְׂרָאֵל.

11, 22 las nach הַמַּלְאָךְ der Alex. יוֹאָב אֶל־הַמֶּלֶךְ יְרוּשָׁלַם, *Ἰωὰβ πρὸς τὸν βασιλέα εἰς Ἱερουσαλήμ*, welche Worte wegen der Aehnlichkeit des יוֹאָב und וַיָּבֹא leicht übersehen werden konnten. — V. 23 hat nach dem letzten Worte des Verses der Al. noch die Worte : *πάντα τὰ ῥήματα τοῦ πολέμου· καὶ ἐθυμώθη Δαυὶδ πρὸς Ἰωάβ, καὶ εἶπε πρὸς τὸν ἄγγελον ἵνα τί προσηγάγετε πρὸς τὴν πόλιν τοῦ πολεμῆσαι; οὐκ ᾔδειτε ὅτι πληγήσεσθε ἀπὸ τοῦ τείχους; τίς ἐπάταξε τὸν Ἀβιμέλεχ υἱὸν Ἱεροβάαλ; οὐχὶ γυνὴ ἔῤῥιψεν ἐπ’ αὐτὸν κλάσμα μύλου ἀπὸ τοῦ τείχους καὶ ἀπέθανεν ἐν Θαμασί; ἵνα τί προσηγάγετε πρὸς τὸ τεῖχος;* diese Worte, welche die ganze von Joab vorausgesetzte Rede Davids V. 20 u. 21 von מַדּוּעַ bis אֶל־הַחוֹמָה enthält, sind ganz passend und schwerlich vom Alex. willkürlich wiederholt. Nur stand hier

לָמָּה (*ἵνατί*) statt מַדּוּעַ und תַּכּוּ oder תֻּכּוּ statt יָרוּ V. 20. S. Thenius z. d. St.

12, 1 haben nach נָתָן der Alex., Syr., Arab., 3 Codd. Kenn. הַנָּבִיא integrirend und das. Hier. nach וַיֹּאמֶר לוֹ *responde mihi iudicium* עֲנֵה לִי מִשְׁפָּט, welche auch Jos. Antiqq. VII, 7 ausdrückt.

13, 19 haben der Alex., Syr., Ar. nach אֵפֶר *Asche* integrirend וַתָּשֶׂם עַל־רֹאשָׁהּ *und that* (streute) *sie auf ihr Haupt.* — V. 21 haben nach מְאֹד der Alex. und Hier. וְלֹא עָצַב אֶת־רוּחַ אַמְנוֹן בְּנוֹ כִּי אֹהֵב אֹתוֹ כִּי בְכוֹרוֹ הוּא *aber er betrübte nicht* (19, 2 der Alex. und 1 Kön. 1, 6 mit Jes. 54, 6) *Amnons Gemüth, weil er ihn liebte, denn er war sein Erstgeborener, καὶ οὐκ ἐλύπησε τὸ πνεῦμα Ἀμνὼν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ ὅτι ἠγάπα αὐτόν, ὅτι πρωτότοκος αὐτοῦ ἦν.* Als Veranlassung des Ausfalles kann das וְלֹא, womit der folgende Vers wie dieser Satz anfängt, angesehen werden. — V. 27 haben nach הַמֶּלֶךְ der Alex. und Hier. gelesen: וַיַּעַשׂ אַבְשָׁלוֹם מִשְׁתֶּה כְּמִשְׁתֵּה הַמֶּלֶךְ *und Absalom veranstaltete ein Gastmahl gleich einem Königsgastmahle, καὶ ἐποίησεν Ἀβεσσαλὼμ πότον κατὰ τὸν πότον τοῦ βασιλέως.* Veranlassung zu diesem Ausfall gab das Schlufswort הַמֶּלֶךְ. — V. 34 hat nach הָהָר der Alex.: בְּמוֹרָד וַיָּבֹא הַצֹּפֶה וַיַּגֵּד לַמֶּלֶךְ וַיֹּאמֶר אֲנָשִׁים רָאִיתִי מִדֶּרֶךְ אֲשֶׁר חֹרֹנָה מִצַּד הָהָר (und siehe, viel Volkes kam gezogen von Abend her zur Seite des Berges) *am Abhange. Und der Wächter kam und zeigte dem Könige an und sprach: Leute habe ich gesehen von* (kommend auf dem) *Wege, der nach* (Bath-)*Horon* (führt) *zur Seite des Berges, ἐκ πλευρᾶς τοῦ ὄρους ἐν τῇ καταβάσει· καὶ παρεγένετο ὁ σκοπὸς καὶ ἀπήγγειλε τῷ βασιλεῖ καὶ εἶπεν Ἄνδρας ἑώρακα ἐκ τῆς ὁδοῦ τῆς ὡρωνῆν ἐκ μέρους τοῦ ὄρους.* Veranlassung zum Ausfall lag in dem Schlusse dieses und des vorhergehenden Satzes mit מִצַּד הָהָר. Das בְּמוֹרָד hat sich in dem *per iter devium* der Vulg. noch erhalten. — V. 37 haben alle Versionen mit Ausnahme des Chald. das nothwendige הַמֶּלֶךְ דָּוִד. Wenn der Cod. vatic. der LXX nach גְּשׁוּר die Worte: *εἰς γῆν Χαμααχάϑ* (Alex.

εἰς γῆν Μάχαδ) hat, so liegt dieser Uebersetzung wohl der Text בְּאֶרֶץ מַעֲכָה *in das Land* (seiner Mutter, s. 3, 3) *Maacha* zu Grunde. In Folge der Verschreibung und Verwischung stand im Texte כמעכר.

14, 16 lasen nach הָאִישׁ der Alex. und Hier. הַמְבַקֵּשׁ oder הַמְבַקְשִׁים (der Leute) *die da suchen.* — V. 27 hat der Alex. nach מַרְאֶה noch gelesen: וַתְּהִי אִשָּׁה לִרְחַבְעָם בֶּן־שְׁלֹמֹה וַתֵּלֶד לוֹ אֶת־אֲבִיָּה *und sie ward das Weib Rehabeams, des Sohnes Salomos, und gebar ihm den Abia, καὶ γίνεται γυνὴ Ῥοβοὰμ υἱῷ Σαλωμὼν καὶ τίκτει αὐτῷ τὸν Ἀβιά.* Der Ausfall dieser Notiz aus unserem Text erklärt sich daraus, daſs ein Abschreiber, da dieselbe mit וַתְּהִי אִשָּׁה, der vorhergehende Satz aber mit הִיא הָיְתָה אִשָּׁה anfängt, den betreffenden Satz schon abgeschrieben zu haben meinte und sogleich bei וַיֵּשֶׁב (V. 28) fortfuhr. — V. 30 haben nach אֶת־הַחֶלְקָה der Alex. und Hier. noch gelesen: וַיָּבֹאוּ עַבְדֵי יוֹאָב אֵלָיו קְרֻעֵי בִגְדֵיהֶם וַיֹּאמְרוּ הִצִּיתוּ עַבְדֵי אַבְשָׁלוֹם אֶת־הַחֶלְקָה *Und es kamen die Knechte Joabs zu ihm mit ihren zerrissenen Kleidern und sprachen: die Knechte Absoloms haben das Stück angezündet, καὶ παραγίνονται οἱ δοῦλοι Ἰωὰβ πρὸς αὐτὸν διεῤῥηχότες τὰ ἱμάτια αὐτῶν καὶ εἶπον ἐνεπύρισαν οἱ δοῦλοι Ἀβεσσαλὼν τὴν μερίδα ἐν πυρί.* Veranlassung zum Ausfall gab der gleichlautende Schluſs beider Sätze mit אֶת־הַחֶלְקָה.

15, 18 ist nach dem Cod. vat. nach הַפְּלֵתִי zu ergänzen: וַיַּעַמְדוּ עַל־הַזַּיִת בַּמִּדְבָּר וְכָל־הָעָם עֹבְרִים עַל־יָדוֹ וְכָל־אֲשֶׁר עָלָיו (und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber, sowohl die Krethi und Plethi) *und sie machten Halt bei dem Oelbaume in der Wüste, als auch das ganze Heer* (ging an ihm vorüber), *so wie auch alle, die* (gewöhnlich) *um ihn waren und alle die Gibborim* (Helden u. s. w.), *καὶ ἔστησαν ἐπὶ τῆς ἐλαίας ἐν τῇ ἐρήμῳ· καὶ πᾶς ὁ λαὸς παρεπορεύετο ἐχόμενος αὐτοῦ, καὶ πάντες οἱ περὶ αὐτὸν καὶ πάντες οἱ ἁδροί.* — V. 20 haben nach עִמָּךְ der Alex. und Hier. וַיהוָה יַעֲשֶׂה עִמָּךְ *und Jehova wird an dir* (Liebe und Treue) *thun, καὶ κύριος ποιήσει μετὰ σοῦ* (יַעֲשֶׂה wird auch durch den

Chald., Syr., Arab. in der Verschreibung תַּעֲשֶׂה bezeugt) gelesen, wie es der Context fordert. Veranlaſst wurde der Ausfall durch עִמָּךְ, und nach וֶאֱמֶת hat Hier. כִּי עָשִׂיתָ חֶסֶד וֶאֱמֶת *weil du Liebe und Treue geübt hast*, *quia ostendisti gratiam et fidem* gelesen; hier gab וֶאֱמֶת Veranlassung zum Ausfall. — V. 22 hat der Alex. nach וַיַּעֲבֹר noch עִמִּי *mit mir* und nach הַגִּתִּי noch הַמֶּלֶךְ (das auch Hier. ausdrückt), wodurch dem Ithai die, nun auf David zu beziehenden, Leute und Familie abgenommen werden. — V. 24 hat der Alex. nach אֱלֹהִים *ἀπὸ Βαιθάρ* also מִבֵּיתָר, dieses aber durch Verschreibung von וְאֶבְיָתָר, weil dieser ohne nähere Erwähnung handelnd auftritt. — V. 32 hat der Alex. nach הָאַרְכִּי noch רֵעֵה דָוִד *der Freund Davids*, *ὁ ἀρχιεταῖρος Δαυίδ* gelesen, vgl. V. 37 und 16, 16.

16, 10 lesen nach צְרוּיָה der Alex., Hier., Syr., Arab. noch הַנִּחוּ לוֹ *lasset ihn* (er mag) *lästern.*

17, 8 drückt der Cod. vat. nach בַּשָּׂדֶה noch וְכַחֲזִיר מַר בַּבִּקְעָה *und wie ein wüthender Eber in der Thalebene*, *καὶ ὡς ὗς τραχεῖα ἐν τῷ πεδίῳ* aus. — V. 28 hat statt מִשְׁכָּב וְסַפּוֹת der Alex. וְסַפּוֹת וְכִיּוֹרוֹת עֶשֶׂר הֵבִיאוּ עֲשֶׂרֶת מִשְׁכָּב *führten herzu zehn Lager und zehn Kessel*, *ἤνεγκαν* (*δέκα κοίτας ἀμφιτάπους*) *καὶ λέβητος δέκα καὶ σκεύη κεράμου* gelesen, wofür der Context und Hier., Syr. und Arab. sprechen.

19, 10 lesen nach הַמֶּלֶךְ der Alex., Hier., Syr. noch וּדְבַר כָּל־יִשְׂרָאֵל בָּא אֶל־הַמֶּלֶךְ *und die Reue des ganzen Israel kam zu dem Könige*, *καὶ τὸ ῥῆμα παντὸς Ἰσραὴλ ἦλθε πρὸς τὸν βασιλέα*, d. i. entweder nur : er erhielt Kenntniſs von jenen Verhandlungen, oder wahrscheinlicher : die israelitische Partei setzte ihn von ihrem Vorhaben in Kenntniſs. Der gleiche Schluſs dieses und des vorhergehenden Satzes gab Veranlassung zum Ausfall.

20, 7 hat nach אַחֲרָיו der Cod. vatic. noch אֲבִישַׁי וְ, wonach V. 6 יוֹאָב statt אֲבִישַׁי zu lesen ist. Der Ausfall des אֲבִישַׁי konnte durch das folgende ähnliche אַנְשֵׁי geschehen. — V. 14 ist אַף *auch* ausgefallen. — V. 22 hat nach כָּל־הָעָם der Alex. וַתְּדַבֵּר אֶל־כָּל־הָעִיר *und die redete zu der*

ganzen Stadt (in ihrer Weisheit), *καὶ ἐλάλησε πρὸς πᾶσαν τὴν πόλιν* (*ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτῆς*) gelesen, was passend ist, da das : *sie kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit* zu sonderbar ist.

21, 14 drückt der Cod. vat. nach בְּנוֹ die durch den Zusammenhang nöthigen Worte : וְאֶת־עַצְמוֹת הַמּוּקָעִים *καὶ τὰ ὀστᾶ τῶν ἡλιασθέντων* aus. — V. 17 ist das zweite לוֹ *ihm*, V. 18 אֲשֶׁר, V. 19 עוֹד *noch* ausgefallen.

22, 2 ist nach וַיֹּאמַר im Anfange des Liedes ausgefallen : אֶרְחָמְךָ יְהוָה חִזְקִי *ich liebe dich Jehova meine Stärke*, welche Worte der Syrer ܐܪܚܡܟ ܡܪܝܐ ܚܝܠܝ ausdrückt und die Sache selbst fordert. — Nach V. 12 unseres Textes ist nach חֹשֶׁךְ ausgefallen סִתְרוֹ *latibulum suum*, welches der Ps., Alex., Syr., Arab. und Codd. Kenn. 109. 125 haben, und nach סֻכּוֹת nach Ps., Alex., Syr., Arab. und mehrere Codd. סֻכָּתוֹ *tabernaculum suum* oder סֻכּוֹ (Codd.) und anstatt חַשְׁרַת *Sammlung* nach Ps., Alex., Syr. חֶשְׁכַת *Finsternifs* zu lesen. — V. 13 ist nach נֶגְדּוֹ nach Ps., Syr. und Arab. עָבָיו עָבְרוּ *schwanden seine Wolken* wegen Aehnlichkeit der Buchstaben mit dem folg. בָּעֲרוּ ausgefallen und dieses im Ps. in בָּרָד וְ verschrieben. — V. 27 ist תִּתְבָּרָר und תִּתְפַּתָּל wie Ps. 18, 27 anstatt תִּתָּבָר und תִּתַּפָּל zu lesen, vgl. Cappelli crit. sacr. T. I, lib. III, c. 11, §. 7—8, p. 292—293. — V. 41 ist נָתַתָּה wie Ps. 18, 41 anstatt תַּתָּה zu lesen.

23, 1 lasen alle alten Uebersetzer אֲשֶׁר vor הקם und der Alex. nicht הֻקַם, sondern הֵקִים י׳ לִמְשִׁיחַ, indem י, welches mit ע verwechselt wurde, als das abgekürzte יְהוָה gefafst und ל mit מְשִׁיחַ verbunden wurde, nach Thenius הֵקִים יְהוָה עַל (der Mann), *den Jehova erhoben hat* zum Gesalbten des Gottes Israel. — V. 4 las der Alex. nach וּכְאוֹר noch אֱלֹהִים. — V. 8 haben nach הַגִּבֹּרִים der Chron. und Joseph. הוּא הָיָה (wie der Alex., Ald. und Complut. *οὗτος ἦν* und Jos. *ὃς ἦν μετὰ τοῦ βασιλέως*) gelesen. — V. 10 ist חַיִל *Stärke, Tapferkeit* wie in der Parallelstelle

1 Chron. 11, 22 anstatt חַי lebendig zu lesen. — V. 17 stand nach dem Alex. und Hier. im ursprünglichen Texte noch בְּנַפְשׁוֹתָם *ἐν ταῖς ψυχαῖς αὐτῶν* nach אֶשְׁתְּהֶ. — V. 21 hat nach חֲנִית der Chronist noch כִּמְנוֹר אֹרְגִים *Weberbaum,* Cod. vatic. *ὡς ξύλον διαβάθρας* (כְּעֵץ סֻלָּם) gelesen.

24, 2 hat der Arab. viell. אֶל יוֹאָב וְאֶל־שָׂרֵי הַחַיִל אֲשֶׁר־אִתּוֹ *zu Joab und den Heerführern* (anderer) *Heerschaaren, die bei ihm* (Joab) *waren,* لِيُوآبَ وَلِرُؤَسَاءِ الأَجْنَادِ الَّذِينَ مَعَهُ gelesen. — V. 13 hat nach וַיֹּאמֶר לוֹ der Cod. vatic. noch בְּחַר־לְךָ לִהְיוֹת *erwähle dir zu geschehen, ἔκλεξαι σεαυτῷ γενέσθαι,* s. v. a. was geschehen soll, ausgedrückt. — V. 15 hat nach מוֹעֵד der Alex. וַיָּחֶל הַמַּגֵּפָה בָּעָם *καὶ ἤρξατο ἡ θραῦσις ἐν τῷ λαῷ, und es fing an das Sterben unter dem Volke,* und es starben u. s. w. gelesen. — V. 25 stand nach dem Alex. nach וּשְׁלָמִים noch im Texte : וַיֹּסֶף שְׁלֹמֹה עַל־הַמִּזְבֵּחַ לְאַחֲלוֹנָה כִּי קָטֹן הוּא בָּרִאשֹׁנִים *und Salomo vergröfserte später den Altar, denn er war in den früheren* (Tagen) *klein, καὶ προσέθηκε Σαλωμὼν ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον ἐπ' ἐσχάτῳ, ὅτι μικρὸν ἦν ἐν πρώτοις.* — V. 3 ist das *Suffix* ךָ = *σου* von אֱלֹהֶיךָ, V. 11 חֹזֵה דָוִד *Seher Davids* u. V. 13 וַיַּגֶּד־לוֹ *und benachrichtigte ihn* ausgefallen.

1 Kön. 1, 13 ist ו vor הִנֵּה ausgefallen, indem 24 Codd. und alle Versionen וְהִנֵּה ausdrücken; V. 48 ist wahrscheinlich מִזַּרְעִי *aus meinem Samen,* LXX *ἐκ τοῦ σπέρματος μου* (Chald., Syr., Ar. בר) ausgefallen, weil David sich nur freuen konnte, wenn einer aus *seinem* Samen auf dem Throne safs.

2, 25 sind im masoretischen Texte nach וַיָּמֹת *und er starb* wahrscheinlich die Worte : אֲדֹנִיָּהוּ בַּיּוֹם הַהוּא *so dafs Adonijahu an jenem Tage starb,* der Al. *καὶ ἀπέθανεν Ἀδωνίας ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* ausgefallen, da sie passend sind und angeben, dafs der Befehl sogleich vollstreckt worden sei. — V. 28 ist anstatt אַבְשָׁלוֹם, welches nur der Chald. hat, mit dem Al., Joseph., Ephräm, Hier., dem Rabbinen Parehon (s. de Rossi var. lectt. II, 204)

שְׁלֹמֹה *Salomo* zu lesen. Die Textlesart ist wahrscheinlich dadurch entstanden, dafs שְׁלֹמֹה unleserlich geschrieben war und ein Abschreiber nach Joabs früherer Geschichte conjecturirte. — V. 29 haben der Alex. und der Syrer nach dem zweiten שְׁלֹמֹה noch die Worte gelesen : הַמֶּלֶךְ אֶל־יוֹאָב לֵאמֹר מָה הָיָה לְּךָ כִּי נַסְתָּ אֶל־הַמִּזְבֵּחַ וַיֹּאמֶר יוֹאָב כִּי יָרֵאתִי מִפָּנֶיךָ וָנַסְתִּי אֶל־יְהוָֹה וַיִּשְׁלַח שְׁלֹמֹה *Und der König* (Salomo) *liefs Joab sagen : was ist dir geschehen, dafs du zu dem Altare geflohen bist? Und Joab sprach : ich fürchte mich vor dir, und bin zu Jehova geflohen. Und Salomo schickte.* *Καὶ ἀπεστειλε Σαλωμῶν ὁ βασιλεὺς πρὸς Ἰωὰβ λέγων. Τί γέγονέ σοι ὅτι πέφευγας εἰς τὸ θυσιαστήριον; καὶ εἶπεν Ἰωὰβ ὅτι ἐφοβήθην ἀπὸ προσώπου σου, καὶ ἔφυγον πρὸς κύριον· καὶ ἀπέστειλε Σαλωμών.* Die Veranlassung dieses Ausfalles liegt darin, dafs ein Abschreiber von dem ersten וַיִּשְׁלַח שְׁלֹמֹה auf das zweite abirrte. Der Inhalt des Ausgefallenen stimmt auch ganz zur Sache; weshalb also jene Worte als eine Ergänzung angesehen werden können. — V. 30 ist יוֹאָב vor אֶל־ *zu Joab in das Zelt*, *πρὸς Ἰωὰβ εἰς τὴν σκηνὴν* wegen des folgenden אל ausgefallen und nach dem Alex., Hier., Syr., babyl. Talmud, und 1 Cod. de Ross. אֵצֵא *ich will gehen*, nach לא *οὐκ ἐκπορεύμαι* zu ergänzen. Wegen des zweimaligen אֶל־ war der Ausfall leicht. — V. 37 hat nach בְּרֹאשֶׁךָ *auf deinem Kopf* der Alex. den Zusatz : וַיַּשְׁבַּע אֹתוֹ הַמֶּלֶךְ בַּיּוֹם הַהוּא *καὶ ὥρκισεν αὐτὸν ὁ βασιλεὺς ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ*. Gegen die Entlehnung aus V. 42 spricht, dafs wir hier nicht בַּיהוָֹה lesen.

3, 15 ist nach לִפְנֵי mit dem Alex. zu ergänzen : הַמִּזְבֵּחַ אֲשֶׁר לִפְנֵי (er trat) *vor den Altar, welcher vor* (der Lade) *war*. Veranlafst wurde der Ausfall durch לִפְנֵי; und לוֹ *sich* nach מִשְׁתֵּי.

4, 6 hat der Alex. noch die im masoret. Texte fehlenden Worte : (oder מִשְׁמֶרֶת) וֶאֱלִיאָב בֶּן־שָׁפָט עַל־הַמִּשְׁמַעַת *und Eliab, der Sohn des Saphat, war über die Leibwache, καὶ Ἐλιὰβ υἱὸς Σαφ (Σαφατ) ἐπὶ τῆς πατρίας* gelesen. Diese

Worte scheinen auch nach Erwähnung des Palastmeisteramtes ganz passend und daher ausgefallen zu sein. Vgl. 1 Chron. 27, 29, wo ein Heerdenaufseher Davids Saphat genannt wird.

5, 15 (1) hat nach הַיָּמִים der Syr. die passenden Worte: וַיִּשְׁלַח חִירָם אֶל־שְׁלֹמֹה וַיְבָרֶךְ אֹתוֹ *und Hiram sandte zu Salomo, ihm Glück zu wünschen*, ܘܫܠܚ ܚܝܪܡ ܠܫܠܝܡܘܢ ܘܒܪܟܗ. Jene Worte konnten, da auch der folgende Satz mit וישלח anfängt, leicht übersehen werden. Auch scheint Joseph. diese Worte gelesen zu haben. Für die Echtheit spricht, daſs der Syrer sonst nicht dergleichen Zusätze hat und der Anfang des Verses nicht das ausdrückt, was gesagt werden soll.

7, 18 sind vor שְׂבָכִים im Anfange des Verses וַיַּעַשׂ שְׁנֵי *und er verfertigte* (wie Syr. und Arab.) ausgefallen und nach שְׂבָכִים die Worte: מַעֲשֵׂה שְׂבָכָה גְּדִלִים מַעֲשֵׂה שַׁרְשְׁרוֹת *von Flecht-Arbeit* (und) *Bänder von Ketten-Arbeit* als ein vom Rande in den Text gekommenes, zu שְׂבָכָה gemachtes Glossem mit Rücksicht auf 2 Chr. 3, 16 anzusehen, so daſs nach dem Al. der vollständige Vers ist: וַיַּעַשׂ שְׁנֵי שְׂבָכִים לְכַסּוֹת אֶת־הַכֹּתָרֹת אֲשֶׁר עַל־רֹאשׁ הָעַמּוּדִים שְׂבָכָה לַכֹּתֶרֶת הָאַחַת וּשְׂבָכָה לַכֹּתֶרֶת הַשֵּׁנִית *und er verfertigte zwei Gitterwerke zur Bedeckung der Capitäle, welche oben auf den Säulen (sich befanden), ein Gitterwerk für das eine und ein dergleichen für das andere Capitäl.* Dahin gehören 1 Kön. 8, 1; 12, 2. 3; 14, 26; 20, 23; 2 Kön. 12, 22. — V. 45 hat der Al. nach בֵּית יְהוָה gelesen: וְהָעַמּוּדִים אַרְבָּעִים וּשְׁמֹנָה בֵּית הַמֶּלֶךְ וּבֵית יְהוָה אֶת־כָּל־מְלָאכֶת הַמֶּלֶךְ עָשָׂה חִירָם (und alle diese Gefäſse, welche Hiram für den König Salomo zum Gotteshause fertigte) *sowie die 48 Säulen im Hause des Königs* (Palaste) *und im Hause Jehovas, die sämmtliche Arbeit* (im Auftrage) *des Königs fertigte Hiram*, καὶ οἱ στύλοι τεσσαράκοντα καὶ ὀκτὼ τοῦ οἴκου τοῦ βασιλέως καὶ τοῦ οἴκου· πάντα τὰ ἔργα τοῦ βασιλέως ἃ ἐποίησε Χιραμ. Nach dieser Angabe der LXX hat der Tempel noch auſser den

Säulen des Portals, vermuthlich in der Umgebung des inneren Vorhofes, sowie der Palast des Königs, wahrscheinlich in seiner innersten Abtheilung, der eigentlichen Residenz, noch Säulen von zierlicher Arbeit (polirtem Erze, נְחשֶׁת מְמֹרָט) gehabt. — Jene Worte konnten wegen des zweimaligen עָשָׂה חִירָם leicht übersehen werden.

8, 1 hat der Al. vor אָז die Worte gelesen : וַיְהִי כְּכַלּוֹת שְׁלֹמֹה לִבְנוֹת אֶת־בֵּית יְהוָֹה וְאֶת־בֵּיתוֹ מִקֵּץ עֶשְׂרִים שָׁנָה *und es geschah, nachdem Salomo den Bau des Hauses Jehovas und seines Hauses (Palastes) vollendet nach zwanzig Jahren, da u. s. w., καὶ ἐγένετο ὡς συνετέλεσε Σαλωμὼν τοῦ οἰκοδομῆσαι τὸν οἶκον κυρίου καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ μετὰ εἴκοσι ἔτη, τότε (ἐξεκκλησίασιν) ὁ βασιλεὺς* etc. Da diese Worte mit Ausnahme der drei letzten sich auch 9, 1 finden, so konnte die Vermuthung entstehen, daſs ein Abschreiber des Griechischen oder des Hebräischen aus Versehen sie hierhergesetzt habe. Allein dagegen sprechen hier die Schluſsworte אֶת־בֵּיתוֹ (*τὸν οἶκον αὐτοῦ*) und dort אֶת־בֵּית הַמֶּלֶךְ (*τὸν οἶκον τοῦ βασιλέως*). Für eine absichtliche Auslassung konnte man den Umstand anführen, daſs es unangemessen erscheine, daſs Salomo mit der Einweihung des Tempels, der in sieben Jahren fertig wurde, 20 Jahre und bis nach Vollendung seiner eigenen Wohnung gewartet habe. Für die Einweihung nach 20 Jahren vom Anfange des Baues spricht aber, daſs nach Josephus VIII, 4 erst nach Vollendung der Gebäude und der Geräthe des Tempels die Beendigung des Tempelbaues nach 6, 7 im *achten*, die Einweihung des Tempels nach 8, 2 im *siebenten* Monat erfolgte, vgl. Thenius. — V. 16 hat der Chronist nach לִהְיוֹת שְׁמִי שָׁם *daſs mein Name daselbst wäre* noch die Worte : וְלֹא בָחַרְתִּי בְאִישׁ לִהְיוֹת נָגִיד עַל־עַמִּי יִשְׂרָאֵל : וָאֶבְחַר בִּירוּשָׁלַםִ לִהְיוֹת שְׁמִי שָׁם *und ich* (Jehova) *habe nicht erwählt einen Mann, daſs er Fürst sein sollte über mein Volk Israel. Und* (aber) *ich habe Jerusalem erwählt, daſs mein Name daselbst sein soll.* Diese Worte

sind, wie auch Cappell., Kennic. und Thenius annehmen, nach jenen Worten wegen gleicher Endung ausgefallen. Für diesen Ausfall spricht offenbar der Zusammenhang, welcher die Erwähnung Jerusalems als Stätte des öffentlichen Cultus fordert. Der Cod. vatic. hat noch die zweite Hälfte des Satzes : *καὶ ἐξελεξάμην ἐν Ἱερουσαλὴμ εἶναι τὸ ὄνομά μου ἐκεῖ.* — V. 22 sind die 2 Chron. 6, 12. 13 nach Israel vorkommenden Worte : *und er* (Salomo) *breitete seine Hände aus; denn Salomo hatte gemacht eine eherne Bühne, und hatte sie in dem Vorhofe aufgestellt, 5 Ellen ihre Länge und 5 Ellen ihre Breite und 3 Ellen ihre Höhe, und er trat darauf und fiel auf seine Knie vor der ganzen Versammlung Israels, und breitete seine Hände aus* (gen Himmel), wegen des zweimaligen נֶגֶד כָּל־קְהַל יִשְׂרָאֵל וַיִּפְרֹשׂ כַּפָּיו *vor der ganzen Versammlung Israels und breitete seine Hände aus* ausgefallen. — V. 53 hat der Chronist II, 6, 41. 42 einen den Schluſs des Gebetes Salomo's enthaltenden Zusatz : *und nun, Jehova, mache dich auf u. s. w.* — V. 65 hat nach אֱלֹהֵינוּ *unserem Gott* der Alex. noch die Worte : בַּבַּיִת אֲשֶׁר בָּנָה אֹכֵל וְשֹׁתֶה וּמְשַׂמֵּחַ לִפְנֵי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ *in dem Hause* (Tempel), *welches er erbaut hatte, essend und trinkend und sich freuend vor Jehova unserm Gott* gelesen, welche wegen des zweimaligen אֱלֹהֵינוּ übersehen wurden.

9, 8 ist anstatt וְהַבַּיִת הַזֶּה יִהְיֶה עֶלְיוֹן *und dieses Haus* (Tempel) *sollte hoch* (das höchste) *sein* (de Wette : *so erhaben es ist*) wahrscheinlich וְהַבַּיִת הַזֶּה אֲשֶׁר הָיָה עֶלְיוֹן יִהְיֶה לְעִיִּין *und dieses Haus, das* (hoch) *erhaben war, soll zu Trümmern* (s. Mich. 3, 12; Jer. 26, 18; Ps. 79, 1) *werden.* Dieser Gedanke paſst zu : *wegthun von meinem Angesichte.* Die letzten Worte konnten diesen Ausfall veranlassen. Für den Ausfall sprechen Chron., Syr. und Arab. — V. 9 hat nach מִצְרַיִם *Aegypten* der Al. noch מִבֵּית עֲבָדִים *aus dem Frohnhause, ἐξ οἴκου δουλείας* (2 Mos. 13, 3. 14; 20, 2; Jos. 24, 17; Richt. 6, 8) gelesen; indem jene Worte wegen gleicher Endung leicht übersehen werden konnten und die Undankbarkeit Israels hervorheben. Ferner finden sich

Zusätze bei den LXX 1 Kön. 10, 22; 12, 24; 13, 31; 17, 22; 18, 29; 2 Kön. 1, 17.

2 Kön. 23, 29, wo berichtet wird, daſs Pharao Necho, König von Aegypten, wider den König von Assyrien an den Strom Euphrat gezogen und der König Josia ihm entgegen gezogen sei, hat der Syrer nach לִקְרָאתוֹ den Zusatz: לְהִלָּחֵם בּוֹ וַיֹּאמֶר לוֹ פַּרְעֹה לֹא עָלֶיךָ אֹתֶה אָנֹכִי שׁוּב מִמֶּנִּי וְלֹא שָׁמַע לְפַרְעֹה וַיַּכֵּהוּ פַּרְעֹה (zog ihm entgegen) *um ihn zu bekämpfen. Und Pharao sprach zu ihm: nicht gegen dich komme ich: kehre von mir zurück. Aber er hörte nicht auf Pharao und Pharao schlug ihn* (und tödtete ihn). ܠܩܘܒܠܗ ܠܡܩܪܒ ܥܡܗ ܘܐܡܪ ܠܗ ܦܪܥܘܢ ܠܐ ܗܘܐ ܥܠܝܟ ܐܢܐ ܐܬܐ ܗܦܘܟ ܡܢܝ ܘܠܐ ܫܡܥܗ ܠܦܪܥܘܢ ܘܩܛܠܗ ܦܪܥܘܢ. Die Worte sind wahrscheinlich ausgefallen, weil die Fassung ganz passend ist, der Bericht des Textes eine auffallende Kürze hat und die im hebr. Texte stehenden Worte: *er* (Necho) *tödtete ihn* (Josia) nicht ohne Dunkelheit sind. Die Veranlassung des Ausfalles liegt wohl darin, daſs im ursprünglichen Texte לִקְרָאת פַּרְעֹה stand, so daſs ein Abschreiber von diesem פַּרְעֹה auf das am Schlusse obigen Satzes befindliche absprang. Aus der Chronik können die Worte des Syrers nicht geflossen sein, obgleich sie Aehnliches enthält.

Ein Ausfall findet sich wahrscheinlich auch V. 33, wo anstatt der Worte 2 Chron. 36, 3 וַיְסִירֵהוּ מֶלֶךְ מִצְרַיִם בִּירוּשָׁלָםִ *und es entfernte* (setzte ab) *ihn* (Joachaz) *der König von Aegypten zu Jerusalem* die Worte: וַיַּאַסְרֵהוּ פַרְעֹה נְכֹה בְרִבְלָה בְּאֶרֶץ חֲמָת בִּמְלֹךְ (Kri מִמְּלֹךְ) בִּירוּשָׁלָםִ *und es fesselte ihn* (Joachaz) *Pharao Necho zu Ribla im Lande Hamath, daſs er nicht mehr zu Jerusalem regierte.* In der Chronik ist hier wahrscheinlich durch die fehlenden Worte und durch das übriggebliebene בִּירוּשָׁלָםִ eine Unrichtigkeit entstanden. Denn wurde Joachaz von Pharao Necho zu Ribla in Banden gelegt, so ward er dort und nicht zu Jerusalem seiner Herrschaft verlustig. Nach Jer. 22, 10. 11 kehrte er auch

nicht mehr nach Jerusalem zurück, sondern wurde von Ribla aus gefangen nach Aegypten geschickt. Dafs die Chronik auch ursprünglich denselben Text, wie in der Parallelstelle enthielt, läfst sich daraus entnehmen, dafs der Alex., der sonst in diesem Kap. aus den BB. der Könige ergänzt, nur die Lesart dieser und nicht auch der Chronik enthält, indem er übersetzt: *καὶ ἔδησεν αὐτὸν Φαραὼ Νεχαὼ ἐν Δεβλαθᾷ* (mit Verwechselung des ד mit ר) *ἐν γῇ Αἰμὰθ τοῦ μὴ βασιλεύσεν ἐν Ἰερουσαλήμ*. Die Schreibung *Δεβλαθα* mit der chaldäischen Endung דִּבְלָתָא statt רִבְלָה scheint auch dafür zu sprechen, dafs er aus der Chronik und nicht aus den Kön. übersetzte.

§. 26.

Verbesserungen des masoretischen Textes aus den alten Uebersetzungen, vornehmlich aus der Uebersetzung der LXX.

Unterliegt es auch keinem Zweifel; dafs der masoretische Text an zahlreichen Stellen *richtiger* ist und *bessere* Lesearten hat, als der hebräische Text hatte, welcher den alten Uebersetzern, namentlich den alexandrinischen, vorlag, so läfst das im vorigen Paragraphen Gesagte doch keinen Zweifel darüber, dafs der masoretische Text nach den alten Uebersetzungen, vornehmlich nach der alexandrinischen nicht blofs *ergänzt*, sondern auch *verbessert* werden kann. Da von den Ergänzungen des masoretischen Textes aus den alten Uebersetzungen §. 25 bereits die Rede gewesen, so führen wir im Folgenden solche Stellen an, an welchen in den Uebersetzungen sich ein Text und Lesearten ausgedrückt finden, welche richtiger sind, als die masoretischen. Diese Nachweisung entnehmen wir hauptsächlich aus den Büchern Samuels und der Könige.

1 Sam. 1, 5 ist mit dem Al. אֶפֶס *πλὴν* statt אַפָּיִם zu lesen und nach אַחַת mit dem Alex. zu ergänzen כִּי אֵין לָהּ יֶלֶד *weil sie* (die Hanna) *kein Kind hatte* (*ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ*

παιδίον); *indeſs liebte Elkana die Hanna mehr als jene* (אֶפֶס כִּי *πλὴν ὅτι*, s. Alex. zu 2 Sam. 12, 14 und Am. 9, 8) und nach אָהֵב die Worte : אֶלְקָנָה מֵאֹתָהּ. Nach diesen Ergänzungen ist Alles angemessen und sprachlich richtig. — V. 6 scheint nach Thenius in ganz angemessener Verbindung mit den letzten Worten des V. 5 im Texte des alex. Uebersetzers gestanden zu haben : וַיהוָה סָגַר רַחְמָהּ לְכַעְסָהּ וּלְצָרָתָהּ וַתִּכְעַס בַּעֲבוּר הַדָּבָר כִּי־סָגַר וגו׳ *aber Jehova hatte ihren Leib verschlossen zu ihrer Betrübniſs und Noth, und sie kränkte sich darum, daſs Jehova verschlossen hatte u. s. w.*, *καὶ κύριος ἀπέκλεισε τὰ περὶ τὴν μήτραν αὐτῆς . . . . . κατὰ τὴν θλῖψιν αὐτῆς καὶ κατὰ τὴν ἀθυμίαν τῆς θλίψεως αὐτῆς· καὶ ἠθύμει τὰ τοῦτο ὅτι συνέκλεισε* (*κύριος τὰ περὶ τὴν μήτραν αὐτῆς*). . . — V. 9 ist mit dem Alex. anstatt אָכְלָה *Essen*, *τὸ φαγεῖν*, wohl אָכְלָם *τὸ φαγεῖν αὐτοὺς* und anstatt וְאַחֲרֵי שָׁתֹה wohl passend וַתִּתְיַצֵּב לִפְנֵי יְהוָה zu lesen. Hanna iſst erst, nachdem sie ihr Herz erleichtert hat. — V. 15 ist anstatt קְשַׁת־רוּחַ *schwermüthig*, eig. *starrsinnig* wohl mit dem Alex. קְשַׁת־יוֹם *ἡ σκληρὰ ἡμέρα* zu lesen. Derjenige, dessen Tag hart ist, ist unglücklich, vgl. Job 30, 25. — Ein etwas zu groſs geschriebenes י und die Verwischung am unteren Theile des ם konnte der masor. Lesart den Ursprung geben. — V. 18 hat anstatt הָיוּ לָהּ der Alex. נָפְלוּ *τὸ* (*πρόσωπον αὐτῆς οὐ*) *συνέπεσεν* (*ἔτι*), *sie sah nicht mehr niedergeschlagen aus* gelesen, da die Ergänzung der Worte : פָּנֶיהָ לֹא־הָיוּ־לָהּ עוֹד *ihr* (voriges, betrübtes) *Gesicht fällt in die Augen* eine Härte enthält, vgl. 1 Mos. 4, 5. 6; Job 29, 24; Jer. 3, 12. Hier., der *vultusque illius non sunt amplius in diversa mutati* übersetzt hat, scheint שָׁבוּ gelesen zu haben. — V. 23 hat anstatt אַךְ יָקֵם יְהוָה אֶת־דְּבָרוֹ *nur erfülle Jehova sein Wort*, der Alex., da er *ἀλλὰ στῆσαι κύριος τὸ ἐξελθὸν ἐκ τοῦ στόματός σου* übersetzt hat, wohl im ursprünglichen Texte אַךְ תָּקִימִי לַיהוָה אֶת־הַיֹּצֵא מִפִּיךְ *nur erfülle dem Jehova dein Gelübde* gestanden. Der Syr. und Arab. lasen דְּבָרֵךְ. Gegen die Uebersetzung : *nur erfülle Jehova sein Wort* spricht, daſs

durch die Geburt des Kindes der Wunsch des Eli bereits in Erfüllung gegangen war und von einer anderen Zusage nirgends mehr die Rede ist. Für jenen wahrscheinlich ursprünglichen Text spricht, dafs הַיֹּצֵא מִפֶּה und מוֹצָא שְׂפָתַיִם bei Gelübden die gewöhnliche Ausdrucksweise ist (4 Mos. 30, 3; 5 Mos. 23, 23) und קוּם im Piel und Hiph. auch von *menschlicher* Erfüllung des Gelobten gebraucht wird (Ps. 119, 106). — V. 24 ist anstatt בְּפָרִים שְׁלֹשָׁה *mit drei Stieren* nach dem Alex., Syr. (Arab.) und Cod. Kenn. 220 בְּפַר מְשֻׁלָּשׁ *mit einem dreijährigen Stiere* zu lesen, weil im folgenden Verse nur von einem Stiere die Rede ist. Die masoretische Lesart konnte sich leicht bilden, wenn das מ in מְשֻׁלָּשׁ als Pluralendung von פָּרִים genommen wurde. Der Alex. hat *ἐν μόσχῳ τριετίζοντι.*

2, 5 ist statt חָדֵלּוּ עַד־ mit dem Alex. חָדְלוּ אֶרֶץ *sie lassen den Acker ruhen* im Gegensatze zu dem Parallelgliede zu lesen. Der Alex. hat *παρῆκαν γῆν*. Die Bedeutung des עַד *bis dafs* oder *sogar* (de Dieu, Gesen., Ew.) ist hier unzulässig, weil sich im Vorhergehenden keine Steigerung findet. Die Bedeutung *für immer,* welche Michael. und Schulz dem עַד hier geben, ist noch unzulässiger. Der Al. las vor עֲקָרָה *die Unfruchtbare* noch כִּי *ὅτι*. Das ץ in אֶרֶץ wäre sonach ausgefallen und ר mit ד wie oft verwechselt. — V. 10 ist anstatt יְהוָה יֵחַתּוּ מְרִיבָו עָלָו בַּשָּׁמַיִם יַרְעֵם mit dem Alex. יְהוָה יָחֵת מְרִיבוֹ יְהוָה עָלָה בַּשָּׁמַיִם וַיַּרְעֵם *κύριος ἀσθενῆ ποιήσει ἀντίδικον αὐτοῦ, κύριος . . ἀνέβη εἰς οὐρανοὺς καὶ ἐβρόντησεν* zu lesen, vgl. Ps. 7, 8. — V. 11 ist anstatt וַיֵּלֶךְ אֶלְקָנָה הָרָמָתָה עַל־בֵּיתוֹ mit dem Alex. (Ald.) wohl zu lesen : וַיַּעַזְבוּ אֹתוֹ שָׁם לִפְנֵי יְהוָה וַיֵּלְכוּ הָרָמָתָה אֶל־בֵּיתָם *καὶ κατέλιπον αὐτὸν ἐκεῖ ἐνώπιον κυρίου, καὶ ἀπῆλθον εἰς Ἀρμαθαιμ εἰς τὸν οἰκὸν αὐτῶν.* Nach dem masoret. Texte ist Elkana allein nach Hause gegangen. — V. 20 haben der Alex., Hier., Syr. (Arab.) und Cod. Kenn. 20 שָׁאַלְתָּ *ἔχρησας Gott gebe dir — anstatt der Geliehenen, dafs du u. s. w.* anstatt שָׁאַל gelesen. Statt וְהָלְכוּ las der Alex. richtiger וַיֵּלֶךְ הָאִישׁ *καὶ ἀπῆλθεν ὁ ἄνθρωπος*. — V. 24 ist statt

מַעֲבִדִים mit den Arabern wohl מַעֲבִידִים אַתֶּם *ihr plagt, bedrückt* (Jes. 43, 23. 24) zu lesen, wofür auch der Alex., der *τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῷ* übersetzt, spricht. אַתֶּם haben der Syr. (Arab.) und Cod. de Ross. 440 am Rande. — V. 25 ist, da die Textlesart וּפִלְלוֹ אֱלֹהִים *so richtet ihn Gott* nicht pafst und פִּלֵּל nie die Bedeutung *richten* hat und auch אֱלֹהִים nicht die Obrigkeit hier bezeichnen kann, wie der Chald., Rabbinen, Luth., Cler., Dathe annehmen, wohl mit dem Alex. וּפִלְלוֹ לוֹ אֶל־יְהוָה (sündigt ein Mensch gegen Gott), *so kann man für ihn zu Gott beten, aber u. s. w.* (*ἐὰν ἁμαρτάνων ἁμάρτῃ ἀνὴρ εἰς ἄνδρα*), *καὶ προσεύξονται ὑπὲρ αὐτοῦ πρὸς κύριον· καὶ ἐὰν* . . . . zu lesen. Der Verfasser würde also sagen: „dafs ihr das Volk plagt, dafür könntet ihr, als Versündigung gegen Menschen, Vergebung finden, aber dafs ihr an den Opfern frevelt u. s. w.". — V. 28 hat anstatt אֹתוֹ der Alex. בֵּית אָבִיךָ (*ἐξελεξάμην*) *τὸν οἶκον τοῦ πατρός σου* gelesen, welches wegen שִׁבְטֵי *Stämme* (Israels) nothwendig ist. Demnach ist aber auch anstatt לְכַהֵן mit dem Alex. לְכַהֵן *ἱερατεύειν* zu punktiren und לַעֲלוֹת *τοῦ ἀναβαίνειν ἐπὶ* mit dem Al., Syr., Arab., und nicht *zu opfern*, welches לְהַעֲלוֹת fordern würde, zu übersetzen. — V. 29 hat statt תִבְעֲטוּ der Al. תַבִּיטוּ *ἐπεβλέψατε* Ald., und anstatt אֲשֶׁר צִוִּיתִי מָעוֹן der Al. צָרֵיהִי עַיִן *ἀναιδεῖ ὀφθαλμῷ* (s. V. 32 und Ps. 92, 12; Spr. 23, 6; 28, 22) gelesen, so dafs zu übersetzen ist: *warum blicket ihr auf meine Opfer* (den Antheil, der mir gehört, vgl. V. 15) *mit unverschämtem, gierigem Auge?* So erhalten wir einen passenden Gegensatz zum Schlusse des vorigen Verses: „ich habe für euch so gütig gesorgt, und ihr gönnt mir nicht einmal das, was ich mir vorbehalten habe. War in unserem Texte צריתי עין in צויתי עון corrumpirt, so wurde, um einen passenden Sinn zu erhalten, אֲשֶׁר und מ supplirt. — Die Schwierigkeit des V. 32 in den Worten: וְהִבַּטְתָּ צַר מָעוֹן schwindet wie V. 29, wenn wir צָרִיתָ עַיִן lesen und annehmen, dafs nach Vertilgung des י hier ת zu מ, wie dort ר zu ו und ת zu ה geworden ist. Die Bedeutung:

gierig, unverschämt konnte aus der von Ges. aus dem Arab. nachgewiesenen Bedeutung *weit hervorragend* sein, dann *hervortreten* ihrem gierigem Blicke, leicht entstehen. Es wäre dann וְהִבַּטְתָּ mit בְּכָל וגו' zu verbinden, so daſs im Gegensatze zu תִּבְּטוּ בְזִבְחִי (V. 29) zu übersetzen wäre : *du wirst mit gierigem Blicke hinsehen auf Alles, was Jehova Gutes thut.* Das erste 'י in יֵיטִיב ist wahrscheinlich der in י abgekürzte Name יְהוָה, wie Ps. 61, 8; Jon. 1, 9; was auch Kenn. in der dissert. gener. p. 25 vermuthet hat. — V. 33 ist mit dem Alex. עֵינָיו *seine Augen, τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ* anstatt עֵינֶיךָ *deine Augen*, und נַפְשׁוֹ *seine Seele* anstatt נַפְשֶׁךָ zu lesen. Einer soll von deiner Familie (לְךָ) übrig bleiben, aber er soll keine Freude, sondern Schmerzliches erleben.

3, 3 hat anstatt יִכְבֶּה (ehe die Lampe Gottes) *verlöscht war* der Alex. gelesen יֵיטִיב *πρὶν ἐπισκευασθῆναι* (ehe der Leuchter) *zurecht gemacht war*, also in der Zeit vor der Morgendämmerung. Da nach 2 Mos. 27, 21; 30, 7. 8; 3 Mos. 24, 3. 4; 2 Chron. 13, 11 die Lampen des Leuchters des Morgens und des Abends, bei dem Morgen- und Abendopfer angezündet werden sollten, so brannten sie nicht die Nacht hindurch, was man wohl aus unserer Stelle geschlossen hat. — V. 13 ist anstatt מְקַלְלִים לָהֶם nach dem Al. מְקַלְלִים אֱלֹהִים *sie machten Gott verachtet, κακολογοῦντες θεόν*. לָהֶם ist der Rest von אֱלֹהִים. Grotius bemerkt : „notant Hebraei pro להם olim fuisse 'לי (לַיהוָה); est unus ex 18 locis, in quibus תקון סוֹפְרִים correctio scribarum."

4, 8 ist anstatt בַּמִּדְבָּר *in der Wüste* nach dem Alex. und Syr. וּבַמִּדְבָּר *und in der Wüste* zu lesen, da die Texteslesart Unrichtiges sagt. Nach dieser Lesart ist בְּכָל־מַכָּה auf die allerlei Plagen in Aegypten zu beziehen. Da ein Israelit die Philister redend einführt, so kann man die Texteslesart nicht dadurch rechtfertigen, daſs die Philister die Sache nicht genau gewuſst hätten. — V. 13 ist anstatt יַךְ דֶּרֶךְ מְצַפֶּה mit dem Alex. יַד הַשַּׁעַר מְצַפֶּה *an der Seite des Thores* (eig. : *des Weges*) *spähend, παρὰ τὴν πύλην σκο-*

πεύων zu lesen. — V. 19 haben statt אֶל־הַלֹּקַח alle alten Versionen כִּי נִלְקַח (oder כִּי נִלְקְחָה) *ὅτι ἐλήφθη* (*ἡ κιβωτὸς τοῦ θεοῦ*) gelesen.

5, 8 ist nach dem Al. אֵלַי oder אֵלֵינוּ nach dem ersten יִשְׂרָאֵל ausgefallen und גַּת nach dem zweiten יִשְׂרָאֵל einzufügen. Hier ist auch גַּת als collect. Subject zu וַיֹּאמְרוּ und dann zu übersetzen : *und Gath sprach : es wende sich* (komme) *die Lade zu mir* (uns). Das freiwillige Anerbieten einer der Städte, die Lade zum Beweise, dafs das Uebel nur zufällig entstanden sei, bei sich aufzunehmen, ist, wie Thenius bemerkt, der ganzen Erzählung angemessen, vgl. 6, 9.

6, 3 ist anstatt וְנוֹדַע *und es wird kund* nach dem Alex. וְנִכַּפֵּר (5 Mos. 21, 8) *und es wird* (euch) *Vergebung*, *καὶ ἐξιλασθήσεται ὑμῖν*. Der Chald. hat וִירְוַח (וְיִתְרְוַח) *es wird euch Erleichterung werden.* — V. 18 ist anstatt אָבֵל nach dem Alex. *λίθου*, Chald., 2 Codd. Kenn., 1 de Ross. und dem Zusammenhange אֶבֶן *Stein* zu lesen. Statt וְעַד *und noch* ist mit Mich., Then. וְעֵד *und Zeuge* zu lesen und zu verbinden : *Zeuge ist der grofse Stein bis auf den heutigen Tag*, vgl. wegen עֵד 1 Mos. 31, 52. — V. 19 hat nach dem ersten וַיַּךְ *und schlug* der Alex. וְלֹא יִשְׂמְחוּ בְּנֵי יְכָנְיָה *und es freuten sich nicht die Kinder Jechonja unter den Bethsemiten, dafs sie die Lade sahen; und er* (Jehova) *schlug von ihnen u. s. w.*, *καὶ οὐκ ἠσμένισαν οἱ υἱοὶ Ἰεχονίου ἐν τοῖς ἀνδράσι Βαιθσαμύς, ὅτι εἶδαν κιβωτὸν κυρίου· καὶ ἐπάταξεν ἐν αὐτοῖς* . . gelesen. Hiernach nahmen die Söhne Jechonja's aus Irreligiösität oder Gleichgültigkeit nicht an der allgemeinen Freude, an den Opfern, Theil. Der Umstand, dafs an anderen Stellen von dem Geschlechte Jechonja's nicht die Rede ist, ist kein genügender Grund die Richtigkeit der Lesart des Alex. zu verwerfen. Wie sollte auch der Alexandriner zu diesen Worten gekommen sein. Wenn derselbe auch zuweilen den Sinn ausdrückt, so konnte er doch nicht auf diesen willkürlichen Zusatz kommen. Die masoretische Texteslesart hat wohl darin

ihren Grund, dafs ein Abschreiber ein Manuscript vor Augen hatte, in welchem wie öfters Buchstaben und Wörter verwischt waren. So waren wohl von jenen Worten nur ניה von יְכָנְיָה übrig und wurden diese ויד gelesen. Auf die Lesart des masoretischen Textes mochte auch 4 Mos. 4, 20, wo von einem unbefugten Eindringen der Kahathiten ins Heiligthum die Rede ist, und 2 Sam. 6, 7 führen, wo Usa die Lade angreift. Da das Ansehen der Lade *hier* etwas *Unvermeidliches* und *Unwillkürliches* war und die Angabe V. 13 : *sie freuten sich, die Lade zu sehen* mit der Annahme, dafs der Anblick der Lade den Tod bringe, kaum vereinbar ist, und da auch 4 Mos. 4, 20 nur von einem unbefugten Eindringen die Rede ist, so mufs man die Lesart des masor. Textes wohl für richtig halten. Die Erklärungsversuche haben insgesammt Einiges gegen sich. So erklären Hensler, Schulz כִּי רָאוּ *denn sie sahen* : in der Zeit, da sie die Lade vor Augen hatten, der Syr. und Arab., weil sie sich vor der Lade fürchteten (כִּי יָרְאוּ); Niemeyer, Dathe, weil sie die Lade unehrerbietig ansahen (כִּי רָאוּ בָּאָרוֹן), die Rabb., die engl. Uebers. : in die Lade hineinsahen. Nach Josephus sollen die Bathsemiten die Lade, ohne Priester zu sein, *angefafst* haben. — Eine fernere Schwierigkeit liegt in den Worten : שִׁבְעִים אִישׁ חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ 50,070 Mann. Dafs diese grofse Zahl nicht die richtige sein und in Bathsemes nicht fünfzigtausend Menschen gewohnt haben, wird wohl schwerlich ein Unbefangener in Zweifel ziehen. In dem ursprünglichen Texte hat wahrscheinlihh der Zahlbuchstabe ע = 70 und in einem anderen Manuscripte נ̈ 50,000 gestanden, welches vom Rande in den Text gekommen ist. Vgl. das über diese Zahlangabe Gesagte im I. Bande unserer „Beiträge.“ Hiernach wären also 70 Männer von dem irreligiösen Geschlechte Jechonja's getödtet worden.

7, 9 ist anstatt כָּלִיל *ganz*, s. v. a. עֹלָה *Brandopfer* nach dem Alex. בְּכָל־הָעָם σοῦ παντὶ τῷ λαῷ, eig. *für das ganze Volk*, Jos. VI, 2 ὑπὲρ τῶν ὄχλων θύει zu lesen,

zumal da beim Chald. dasselbe fehlt und עֹלָה Femininum ist. — V. 16 ist anstatt מְקוֹמוֹת *Orte* mit dem Alex. wohl מְקַדְּשִׁים (*ἐδίδαζε τὸν Ἰσραὴλ ἐν πᾶσι*) *τοῖς ἡγιασμένοις* zu lesen, s. Alex. zu 4 Mos. 21, 12.

8, 16 ist anstatt בַּחוּרֵיכֶם *ihre Jünglinge* wohl mit dem Al. בְּקָרֵיכֶם *τὰ βουκόλια ὑμῶν ihre Rinder* zu lesen, weil sich nach dieser Lesart Knechte und Mägde, Rinder und Esel entsprechen und von der jungen Mannschaft schon früher V. 11. 12 die Rede gewesen ist.

9, 14 scheint הַשַּׁעַר *das Thor* im ursprüngl. Texte anstatt הָעִיר *die Stadt* gestanden zu haben, weil nach V. 18 Saul dem Samuel begegnet ist. — V. 24 hat anstatt לֵאמֹר der Alex. לְעֻמַּת *παρὰ* und anstatt קָרָאתִי derselbe קְרַץ־נָא *ἀπόκνιζε* gelesen. Hiernach wäre zu übersetzen : *denn es ist dir aufbewahrt worden zum Zeichen* (zur Andeutung, daſs du fortan der Erste sein wirst) *neben* (oder gegenüber) *dem Volke*). — V. 25 haben der Al. und Hier. anstatt וַיַּשְׁכִּמוּ als Schluſswort des 25. Verses וַיִּשְׁכַּב *καὶ ἐκοιμήθη* gelesen, indem das ו des folgenden Wortes mit וַיִּשְׁכַּב verbunden und ב mit מ wie oft verwechselt worden ist. Und anstatt וַיְדַבֵּר עִם שָׁאוּל ist וַיִּרְבְּדוּ לְשָׁאוּל zu lesen und zu übersetzen : *man bereitete dem Saul ein Lager auf dem Dache, und er legte sich nieder.* Auf diese Weise erhalten wir einen passenden Sinn. Der Al. hat : *καὶ διέστρωσαν τῷ Σαοὺλ ἐπὶ τῷ δώματι, καὶ ἐκοιμήθη.* — V. 26 enthält das Kri הַגָּגָה *er rief nach Saul auf das Dach* (von unten durch die Oeffnung des Dachs herauf) die richtige Lesart. Der Text hat הַגָּג. Die geheime Besprechung auf dem Dache kommt, da Saul noch nicht weiſs und erst am folgenden Tage erfahren soll, um was es sich handelt (10, 1), offenbar zu spät.

10, 3 ist, da אֵלוֹן *eine Eiche* und nicht einen Terebinthhain (Gesen. unter תָּבוֹר) bezeichnet, und nach 1 Mos. 35, 8 Debora, die Amme Rebekkas, unterhalb Bethel unter einer Eiche begraben worden ist, so ist wahrscheinlich, daſs in Folge eines Gehörirrthums דְּבוֹרָה anstatt

תָּבוֹר zu lesen. — V. 5 ist anstatt נְצִבֵי פְלִשְׁתִּים *Besatzungen, Posten* mit dem Al., Hier., Syr., Arab. hier wie 13, 3. 4 נְצִיב פְּלִשְׁתִּים *τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων*, منْصِبًا *columna* zu lesen, und nicht mit zahlreichen Auslegern von einem militärischen Posten, sondern mit dem Alex. und Arab. von einer (durch die Philister) zum Zeichen ihrer Herrschaft über Israel errichteten *Säule* zu verstehen. Der Alex. giebt übrigens die Worte : אֲשֶׁר־שָׁם נְצִבֵי פְלִשְׁתִּים doppelt wieder, indem er nach *οὗ ἔστιν ἐκεῖ τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλόφυλων* noch *ἐκεῖ Νασὶβ ὁ ἀλλόφυλος* hat. — V. 12 ist anstatt אֲבִיהֶם mit dem Alex., Syr., Arab. אָבִין *sein Vater πατὴρ αὐτοῦ* (wer ist) *sein Vater?* wozu der Alex. (LXX) noch *Nicht Kis?* הֲלֹא קִישׁ hinzufügt. Es wird dem Saul wegen seiner Abstammung von einem so unbedeutenden Manne, wie Kis, die Anerkennung als Prophet versagt, wie Matth. 13. 54. 55.

12, 3 las anstatt וְאַעְלִים עֵינַי בּוֹ *und habe ich seinethalben meine Augen zugethan* der Al. וְנַעֲלַיִם עֲנוּ בִי (von wessen Hand habe ich Geschenke zur Bestechung genommen) *und* (waren es auch nur) *ein Paar Schuhe? Antwortet mir!* *ἢ ἐκ χειρὸς τίνος εἴληφα ἐξίλασμα καὶ ὑπόδημα; ἀποκρίθητε κατ' ἐμοῦ.* So las auch der Siracide 46, 19. Gegen die masoretische Lesart spricht der Umstand, daſs הֶעְלִים in dieser Verbindung der Natur der Sache nach stets mit מִן construirt wird. Ein Paar Schuhe ist etwas Geringfügiges und kommt in ähnlicher Verbindung Am. 2, 6; 8, 6 vor. Die Verwechselung des י und ו findet sich oft und das Uebersehen oder Verhören des ‥ und ־ war leicht. Nicht so leicht war die Verwechselung des א und נ. — V. 11 haben anstatt בְּדָן (R. Dav. = בֶּן דָּן d. i. Simson aus dem Geschlechte Dan [ein Nothbehelf]) der Al., Syr., Ar. בָּרָק s. Richt. 4, 9, und anstatt שְׁמוּאֵל der Syr., Arab. שִׁמְשׁוֹן gelesen, welche Lesart auch eine griech. Handschrift hat. Für diese Lesart spricht, daſs Samuel sich schwerlich selbst gewählt hat. Auf dessen Zeit kommt der Verf.

erst im folgenden Verse zu sprechen. — V. 14 ist nach עֲלֵיכֶם nach der Vulg., Syr., Arab. und nach einer Variante der LXX *πορευόμενοι ὀπίσω κ.* הֹלְכִים ausgefallen, welches nach עֲלֵיכֶם leicht geschehen konnte. הָיָה אַחַר kann nach hebräischer Ausdrucksweise nicht *Jemanden folgen* bedeuten. Mit Houbig., Michael., Maurer וִחְיִתֶם *so werdet ihr leben* anstatt וִהְיִתֶם ist unstatthaft, weil dadurch der fehlende Nachsatz nicht herbeigeführt wird. Auch ist die Uebersetzung Maurer's von אַחַר יְהוָֹה *(qui in vos regnat) post Jehovam* unstatthaft; denn es kann der Nachsatz nicht entbehrt und אִם תִּירְאוּ *wenn ihr nur fürchtet!* übersetzt werden (Böttcher a. a. O. S. 80, Not. w), weil das אִם dem וְאִם im folgenden Verse (thut ihr *dies*, so — thut ihr *jenes*, so —) entspricht und das „*nur*" wie V. 20. 24 wohl durch אַךְ würde ausgedrückt worden sein. Nach der Variante *καὶ ἐξελεῖται ὑμᾶς* ist nach אֱלֹהֵיכֶם am Schlusse וַיַּצֵּל אֶתְכֶם *so wird er euch erretten* in Folge gleicher Endung ausgefallen. — V. 15 ist anstatt וּבַאֲבֹתֵיכֶם nach dem Alex. richtig וּבְמַלְכְּכֶם *καὶ ἐπὶ τὸν βασιλέα ὑμῶν* zu lesen. Mit dem Chald. *wie auf euren Vätern* zu übersetzen, ist unzulässig, weil nicht von gleichzeitigen Personen die Rede ist.

13, 3 ist anstatt בְּגֶבַע nach allen alten Versionen בְּגִבְעָה *zu Gibea* (LXX *ἐν τῷ βουνῷ* unrichtig aufgefaſst) und anstatt יִשְׁמְעוּ הָעִבְרִים *es sollen hören die Hebräer* zu lesen יִפְשְׁעוּ הָעִבְרִים *die Hebräer sollen abfallen* (*ἠθετήκασιν*), sich frei machen, s. LXX zu 1 Kön. 12, 19; 2 Kön. 1, 1; 3, 5; 8, 20. 22 u. a. m. Die Texteslesart ist unzulässig, weil in allen Stellen, wo בָּקַע בַּשּׁוֹפָר *in die Posaune stoſsen* mit לֵאמֹר oder וַיֹּאמֶר verbunden ist, die folgenden Worte so zu verstehen sind, daſs dieselben nach dem Posaunenblasen, welches die allgemeine Aufmerksamkeit erregen sollte, von dem dazu Bestellten *ausgerufen* wurden, vgl. 2 Sam. 20, 1; 1 Kön. 1, 34. 39; 2 Kön. 9, 13. Es ist nun einleuchtend, daſs der Ausrufer hier nicht : „die Hebräer sollens hören!" rufen konnte, ohne etwas weiter hinzuzufügen. פָּשַׁע kommt auch ohne die Person vor,

von welcher der Abfall erfolgt, 2 Kön. 8, 22. Hiermit stimmt dann auch das Folgende : „und ganz Israel hörte, wie man rief : Saul hat die Säule (Viele : Besatzung) der Philister zerschlagen und nun sinkt Israel bei den Philistern.“ — V. 5 ist anstatt קִדְמַת בֵּית־אָוֶן *östlich von Bath-Awen* mit dem Alex. קִדְמַת בֵּית־חוֹרֹן מִנֶּגֶב *südöstlich von Bethhoron* *ἐξ ἐναντίας Βαιθωρὼν κατὰ νότου* zu lesen, weil nach der Textlesart Michmas ganz in der Nähe des Jordans, weit von Gibea gelegen hatte; welchem aber der ganze Inhalt von Kap. 13 und 14 widerspricht. Michmas lag nördlich von Gibea und nach 14, 4. 5 ganz in der Nähe. Dies beweist auch 13, 23, vgl. mit 14, 1, wo die Philister vor den Paſs von Michmas rücken und Jonathan zu Gibea 14, 16. 17 spricht : „laſs uns da hinübergehen“, sowie 14, 16, wo die Wächter Sauls zu Gibea bis in das Lager der Philister von Michmas sehen können. Lag Michmas nördlich von und nahe bei Gibea, so lag es auch südöstlich von Bethhoron. Die masoretische Textlesart konnte sich, wenn מִנֶּגֶב ausgefallen war, durch Conjectur über das in den zwei ersten Buchstaben unleserlich gewordene חרן leicht bilden. — V. 6 ist הָעָם, welches auch bei dem Alex. und Syrer fehlt, überflüssig und aus dem Folgenden hierher gerathen. Der Text heiſst : „und die Männer sahen, daſs sie Bedrängniſs hätten, denn das Volk war bedrängt.“ Statt כִּי נִגַּשׂ hat der Al. מֵהַגִּישׁוֹ *μὴ προσάγειν αὐτόν* (was keinen Sinn giebt, daher höchst wahrscheinlich וַיָּחִישׁוּ *und sie flohen* oder *sie fürchteten sich*) gelesen, worauf auch das ܐܬܛܫܝܘ des Syrers führt. Diese Lesart steht im passenden Einklange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden. Die Lesart וַיָּחִישׁוּ kommt dem כִּי נִגַּשׂ in den Buchstaben sehr nahe. Der Alex. giebt וּבַחֲוָחִים *ἐν ταῖς μάνδραις* wieder, weshalb vielleicht בִּסְבָכִים *in Dickichten* (s. LXX zu Jer. 4, 7) zu lesen ist. Statt בַּצְּרִחִים *in Thürmen* ist wahrscheinlich בַּפְּחָתִים *in Gruben, Höhlen* (17, 9; 18, 17), worauf auch die alten Uebersetzer

hinweisen, zu lesen. — V. 21, welchen Vers die alten Uebersetzer verschieden wiedergeben, und welcher keinen erträglichen Sinn giebt, ist statt וְהָיָה הַפְּצִיר הַפִּים לַמַּחֲרָשׁוֹת וְלָאֵתִים וְלִשְׁלֹשׁ קִלְּשׁוֹן וּלְהַקַּרְדֻּמִּים וּלְהַצִּיב הַדָּרְבָן wahrscheinlich zu lesen : וְהָיָה הַפְּצִיר הַפִּים לַמַּחֲרֵשׁוֹת וְלָאֵתִים שְׁלֹשׁ שֶׁקֶל הַשֵּׁן וְלַקַּרְדֹּם וְלַמַּגָּל הָיָה כֵּן *und es war* (geschah) *das Schärfen der Schneiden für die Spaten und Pflugscharen* (um) *drei Säckel der Zahn* (das einzelne Stück), *und für die Axt und für die Sichel war es das Nämliche.* Der Inf. Hiphil הַפְצִיר entspricht nach V. 20 dem לִטּוֹשׁ. פָּצַר bezeichnet nicht, wie Schultens und Gesen. behaupten, *stumpf machen, obtundere,* sondern *einschneiden, einkerben in etwas, einreifsen, Risse machen,* arab. فَطَرَ von rissigen, schartigen Schneiden, daher *schärfen,* übertragen auf Jemanden, *instare, urgere, ungestüm dringen* im Jemanden, mit ב der Person, 1 Mos. 19, 39; 33, 11; 2 Kön. 2, 17; 5, 16, daher soll nach Fürst an unserer Stelle פְּצִירָה *Einschnitt, Einrifs, Scharte* bedeuten. Das Hiphil הַפְצִיר steht hier (wie bei dem fast synonymen פָּגַע und רָהַב) in (verstärkter) Bedeutung von Kal, und das 1 Sam. 15, 23 vorkommende הַפְצַר läfst sich als eigensinniges, ungestümes, aufrührerisches Wesen erklären. שֵׁן *Zahn* in der Bedeutung : „einzelnes Stück" ergiebt sich aus der Bemerkung des Theodoret : *ὀδόντα ὁ μὲν Σύμμαχος τὴν ὕνιν, ὁ δὲ Ἀκύλας τὸ ἄροτρον ἡρμήνευσιν.*

14, 7 ist anstatt כִּלְבָבְךָ נְטֵה לָךְ mit dem Alex. לִבְבְךָ נְטֵה לָּהּ (thue Alles), *wozu dein Herz sich neigt*, vgl. Spr. 2, 2. Nach כִּלְבָבְךָ hat der Al. לְבָבִי (siehe, ich bin mit dir) *wie dein Sinn,* (ist auch) *mein Sinn* ganz angemessen. Der Alex. : *ποίει πᾶν ὃ ἐὰν ἡ καρδία σου ἐκκλίνῃ, ἰδοὺ ἐγὼ μετὰ σοῦ, ὡς ἡ καρδία σου καρδία μοῦ.* — V. 14 ist statt כַּבַּחֲצִי מַעֲנָה צֶמֶד שָׂדֶה nicht mit Kennic. (dissert. sup. rat. 437) nach Hallet's (notes on peculiar texts of scripture II, 21) Vorgange בחצים ובמעות ובנמרי שָׂדֶה, sondern wahrscheinlich בְּחִצִּים וּבְצוֹר הַשָּׂדֶה LXX *ἐν βολίσι καὶ ἐν πετρο-*

βόλοις καὶ ἐν κόχλαξι τοῦ πεδίου zu lesen. Es ist dann zu übersetzen : „welche Jonathan und sein Waffenträger erschlugen (tödteten) bei 20 Mann mit Pfeilen und mit Steinen des Feldes.“ Nach dieser Lesart haben wir statt unpassender Raumangabe die Angabe der Waffen, mit denen Jonathan und sein Begleiter kämpften. צֶמֶר konnte sich leicht aus צורה und מַעֲנָה aus מוב bilden, indem einige Flecken nach ם ein ע darstellten und ב verunstaltet war. Das *πετροβόλοις* ist wohl eine in den Text gekommene Erklärung der zwei letzten Worte. — V. 16 ist anstatt הֶהָמוֹן *das Getümmel* mit dem Alex. הַמַּחֲנֶה *das Lager*, *ἡ παρεμβολὴ* und anstatt וַיֵּלֶךְ wohl הֲלֹם zu lesen und zu übersetzen : *und siehe, das Lager war in* (unruhiger) *Bewegung* (vgl. Ps. 46, 7; Nah. 1, 5 und LXX zu Jes. 14, 31) *hier und dort.* Der Alex. übersetzt : *καὶ ἰδοὺ ἡ παρεμβολὴ τεταραγμένη ἔνθεν καὶ ἔνθεν.* — V. 18 ist anstatt אֲרוֹן הָאֱלֹהִים *die Lade Gottes* mit dem Al. (cod. rom.) wohl הָאֵפוֹד und anstatt הָיָה אֲרוֹן הָאֱלֹהִים mit demselben wohl הוּא נֹשֵׂא הָאֵפוֹד und anstatt וּבְנֵי mit demselben wohl לִפְנֵי zu lesen und zu übersetzen : *bringe das Ephod* (Schulterkleid) *herzu! (denn er trug das Ephod zu der Zeit vor Israel), προσάγαγε τὸ Ἐφούδ· ὅτι αὐτὸς ἦρεν τὸ Ἐφοὺδ ἐκ τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐνώπιον Ἰσραήλ.* Saul will wie David das heilige, in dem Brustschilde des Ephod aufbewahrte Loos fragen, was zu thun sei, ob er mit den Seinigen gegen die Philister aufbrechen solle oder nicht; da er aber sieht, dafs die Sache für sich selbst spricht und keine Zeit zu verlieren ist, so bricht er ohne Weiteres auf. Nachdem das erste אֵפוֹד in אֲרוֹן verschrieben war, so bildete sich das Uebrige wohl durch Conjectur. — V. 20 ist וַיִּזָּעֵק, da sie schon versammelt waren, mit Al., Vulg., Syr. und Arab. וַיִּזְעַק *ἀνεβόησε* (woraus R. *ἀνεβη* corrumpirt ist), *conclamavit,* ܘܨܘܚܘ *und sie erhoben das Feldgeschrei* zu lesen. — V. 21 ist anstatt סָבִיב mit dem Alex., Vulg., Chald., Syr. סָבְבוּ (das ו ist mit גַּם verbunden worden) zu

lesen und zu übersetzen : *und die Knechte* (Sclaven), *welche die Philister schon längst hatten, die mit ihnen in das Lager heraufgezogen waren, auch diese wendeten sich, zu sein mit Israel* (schlugen sich zu Israel); *καὶ οἱ δοῦλοι οἱ ὄντες ἐχθὲς καὶ τρίτην ἡμέραν μετὰ τῶν ἀλλοφύλων οἱ ἀναβάντες εἰς τὴν παρεμβολὴν ἐπεστράφησαν* (Vulg. *reversi sunt*, סבו, ܗܦܟܘ) *καὶ αὐτοὶ εἶναι μετὰ Ἰσραὴλ. . .* — V. 24 las der Alex. anstatt ואיש־ישראל נגש die Worte : וכל־העם היה עם שאול כעשרת אלפים איש והיה המלחמה נפרצה בכל־היער בהר אפרים ושאול שגג שגגה גדולה *und das ganze Volk war mit Saul, gegen zehntausend Mann, und es war die Schlacht zerstreut in dem ganzen Walde auf dem Gebirge Ephraim. Und Saul beging ein grofses Versehen* (an dem Tage u. s. w.), *καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἦν μετὰ Σαοὺλ ὡς δέκα χιλιάδες ἀνδρῶν· καὶ ἦν ὁ πόλεμος διεσπαρμένος εἰς ὅλην πόλιν ἐν τῷ ὄρει Ἐφραΐμ. καὶ Σαοὺλ ἠγνόησεν ἄγνοιαν μεγάλην* (*ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ . .*). Von jenen Worten waren im Urtexte wohl nur einige Buchstaben leserlich geblieben und das Uebrige ganz verwischt. Es ist der Text also aus Vermuthung entstanden. Die 600 Mann Sauls, von welchen V. 21. 22 die Rede ist, wuchsen zu 10,000 an. היער war in dem dem Alexandriner vorliegenden Texte in העיר verschrieben, denn LXX hat *εἰς ὅλην πόλιν.* Ein Rest der übrigen ursprünglichen Lesart findet sich auch in der Vulg. V. 22 *et erant cum Saul quasi decem millia virorum,* sowie bei dem Syrer und Arab., welche anstatt ישראל נגש lasen ושאול נגש. — V. 25 ist statt באו *es kam* (das Volk) mit dem Alex. wohl ברו *war nüchtern* zu lesen und von ברר *leer sein* und nicht mit dem Alex. von ברה *ἠρίστα* abzuleiten. Alle Welt *war nüchtern.* Zu ארץ vgl. V. 29 und 27, 9; 2 Sam. 15, 23. Von einem *Kommen* in den Wald kann nicht die Rede sein, weil das Volk schon im Walde war. — V. 32 ist anstatt על mit dem Al., Hier. hier und in den beiden folgenden Versen את־הדם *das Blut, σὺν τῷ αἵματι* zu lesen. Die Versuche, das על zu recht-

fertigen, sind insgesammt unzulässig. Statt וַיַּעַשׂ haben das Kri, der Al., Hier., Symm., Chald. und mehrere Codd. וַיַּעַט *καὶ ἐκλίθη* gelesen. — V. 38 ist, da בַּמָּה *wodurch* diese Sünde geschehen ist, keinen zu dem Zusammenhang passenden Sinn giebt, בַּמִּי *auf wem* diese Sünde ist (ruht) zu lesen, der Al. *ἐν τίνι γέγονεν ἡ ἁμαρτία αὕτη*. — V. 47 ist der Lesart יַרְשִׁיעַ de Wette: *züchtigte er*, Maur., Gesen.: *siegte er*, wohl יִוָּשֵׁעַ *ward ihm Sieg verliehen, war er siegreich* vorzuziehen. — V. 51 ist statt בֶּן־אֲבִיאֵל nach Joseph. VI, 6 בְּנֵי אֲבִיאֵל *Söhne Abiels*, *ἀδελφοὶ ἦσαν, υἱοι δὲ Ἀβιήλου* zu lesen und zu übersetzen: Kis, der Vater Sauls, und Nar, der Vater Abnars, waren Söhne Abiels; da nach der Texteslesart: *und Kis war der Vater Sauls*, der Verfasser das, was er gleich zu Anfange seiner Erzählung 9, 1 erwähnt hat, am Ende noch einmal gesagt haben würde, und weil es schon in dem נֵר דּוֹד שָׁאוּל V. 50 liegt. Hiernach wäre dann auch 1 Chron. 8, 33 und 9, 39 zu berichtigen.

15, 5 ist statt וַיָּרֶב, welches nach Gesen. und Ewald (§. 297, I a) für וַיֶּאֱרֹב *und er legte einen Hinterhalt* stehen soll, und für welches der Alex. und Hier. וַיְאָרֵב *und stellte nach, καὶ ἐνήδρευσεν* (*ἐν τῷ χειμάῤῥῳ*) gelesen zu haben scheinen, wahrscheinlich וַיַּעֲרֹךְ zu lesen, woraus sich auch die Entstehung der Lesart erklärt, und anstatt בַּנָּחַל *im Thale* scheint מִלְחָמָה *Krieg, Kampf* gestanden zu haben. Es ist ganz passend, wenn er den Kenitern sagen läſst, daſs er zum Kampfe bereits gerüstet sei. Von einem Hinterhalte und einem Hervorbrechen aus demselben ist nicht weiter die Rede. Der Arab. übersetzt: *er stellte daselbst das Volk zur Schlacht auf* und der Chald.: *und er schlug sein Lager im Thale auf*, וְתַקִּים מַשְׁרִיתֵיהּ בְּנַחְלָא. — V. 18 ist statt כַּלּוֹתָם mit dem Arab., Alex., Chald., Syr., Cod. Kenn. 182 כַּלּוֹתְךָ *bis du sie vertilgest, aufreibest, ἕως συντελέσῃς αὐτούς* zu lesen. — V. 20 hat anstatt בְּקוֹל יְהוָה *auf die Stimme Jehovas* der Alex. בְּקוֹל הָעָם (vgl. den Schluſs V. 24) auf

die *Stimme des Volkes* gelesen. Nach dieser Lesart enthält der Satz eine angemessene Antwort auf die Frage : warum hast du u. s. w., *weil ich auf die Stimme des Volkes gehört habe.* Das Folgende giebt dann die Exposition : ich ging zwar — aber das Volk u. s. w. — V. 23 hat תְּרָפִים bei dem Al. nicht die Copula, und nach Symmach. und der Vulg. ist zu lesen אָוֶן הַתְּרָפִים. So entsteht ein guter Parallelismus : *denn Wahrsagersünde ist Widerspenstigkeit, und wie Götzendienstfrevel Sichauflehnen.* Nach חַטַּאת im ersten Gliede fordert die Bezeichnung der Sünde diese auch im zweiten Gliede. Anstatt מִמֶּלֶךְ hat der Al. gelesen מִהְיוֹת מֶלֶךְ עַל־יִשְׂרָאֵל *μὴ εἶναι βασιλέα ἐπὶ Ἰσραήλ*, wie V. 26. Die Texteslesart ist sehr hart. — V. 32 ist anstatt מַעֲדַנֹּת, welches nach Ges. und Ew. Adverb. *mit Freuden, mit Lust* bedeuten soll, welche Bedeutung aber in den drei anderen Stellen, wo es sich findet (1 Mos. 49, 20; Spr. 29, 17; Klagl. 4, 5), nicht vorkommt, indem es allenthalben in activer Bedeutung : *das, was ergötzt* steht, so daſs man nicht *freudig, lustig*, sondern *ergötzlich, auf ergötzliche Weise* übersetzen muſste, was hier gar nicht paſst, wohl mit dem Alex. נִרְעָשׁ *τρέμων*, Vulg. (pingissimus et) *tremens* (s. LXX zu Jer. 7, 24) zu lesen. Das pingissimus der Vulg. zeigt den Ursprung der Texteslesart. Es stand in einem anderen Exemplare versetzt נֶעֱדָשׁ (עָדַשׁ *fett sein*) und hieraus wird נ in מ, ר in ד und שׁ in ות verschrieben. Daher ist es ganz passend, daſs סָר nach אָכֵן (welches wahrscheinlich nur Verschreibung des nachfolgenden מַר ist) bei dem Al., Syr., Arab. (der Chald. hat שַׂר gelesen) ganz fehlt. Demnach ist zu lesen : *und Agaz ging zitternd zu ihm. Und Agaz sprach : fürwahr, bitter ist der Tod.*

16, 20 ist anstatt חֲמוֹר לֶחֶם *einen Esel mit Brod* (beladen), welches sehr hart ist, mit dem Alex. חֹמֶר לֶחֶם *ein Gomer Brod, γομὸρ ἄρτων*, d. i. so viel Brode, als man aus einem Gomer (gegen 2 Scheffel Dresdener Maſs, genauer 1 Scheffel 3 Viertel 2 Metzen) backen kann.

17, 6 ist anstatt וְכִידוֹן *und Wurfspiefs* nach dem Alex., Vulg., Syr., Arab. וּמָגֵן *und Schild, ἀσπίς, clypeus,* تُرْسًا zu lesen. Es bezeichnet dieses Wort den kleineren Schild, welchen Goliath über den Rücken gehangen hatte, während sein Waffenträger den gröfseren צִנָּה *scutum* trug. — V. 12 ist anstatt בַאֲנָשִׁים *unter den Männern*, nach dem Syr., Arab. בַּשָּׁנִים (er war) *in die Jahre,* صُنْقًا, فِي ٱلسِّنِّ (gekommen) zu lesen, vgl. 1 Mos. 24, 1; Jos. 13, 1, wo זָקֵן vorhergeht. Ein Abschreiber wiederholte בא und versetzte ש mit נ. Das damalige Greisenalter Isais wird erwähnt, um anzugeben, warum er nicht ins Feld gezogen. — V. 18 ist statt עֲרֻבָּתָם תִּקָּח wohl עֲרֻבֹּתָם תַּחְקֹר *forsche nach ihren Wünschen* zu lesen, weil zu dem : *erkundige dich nach ihrem Befinden* jenes sehr gut pafst. Die Uebersetzung der Texteslesart bei Ges., de Wette, Maur. : *und* (du sollst) *ein Pfand von ihnen bringen* pafst nicht, da der Vater den eigenen Sohn schickte. Vulg. hat : *cum quibus ordinati sunt.* Allein עֲרֻבָּה kann, da עָרֵב *angenehm sein, gefallen* (Jer. 6, 20) bedeutet, die Bedeutung : *Wunsch, Verlangen* haben. — V. 20 ist statt הַיֹּצֵא wahrscheinlich יָצָא oder וַיֵּצֵא *und das Heer zog aus*, und anstatt בַּמִּלְחָמָה mit dem Syr. und Arab. לַמִּלְחָמָה *und sie zogen zum Kampfe* (لِلْحَرْبِ, كَمْرَثَا) zu lesen, weil von einem Kampfe im Vorhergehenden und V. 21 noch nicht die Rede war. — V. 32 wird anstatt לֵב־אָדָם mit dem Alex. (auch Arab. *dein Herz*) richtiger לֵב אֲדֹנִי *nicht falle das Herz* (nicht sinke der Muth) *meines Herrn in ihm* (wörtlich auf ihn), *μὴ δὴ συμπεσέτω καρδία τοῦ κυρίου μου ἐπ' αὐτόν.* Es konnte נִי mit ם leicht verwechselt werden. — V. 34 ist anstatt וְאֶת־הַדּוֹב mit der Vulg. und Chald. וְאַף *oder auch* und nicht mit Michael. וְאַתָּה הַדּוֹב zu lesen. — V. 35 ist anstatt בִּזְקָנוֹ *bei seinem Barte,* da Löwe und Bär keinen eigentlichen Bart haben, mit dem Alex. R., und Aquil. wohl בִּגְרוֹנוֹ *bei seiner Kehle, τοῦ* (*τῆς*) *φάρυγγος* zu lesen.

Dafs aus dieser Lesart die Texteslesart leicht entstehen konnte, ist einleuchtend. Die Verwechselung des נ mit ו und des רו mit ק war leicht. — V. 40 ist anstatt וּבַיַּלְקוּט *und in der Hirtentasche* mit dem Alex. לְיַלְקוּט *in das Hirtengeräth,* (das ihm) *als Tasche* (zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände) diente, zu lesen. Die Copula ist aus dem ו des vorhergehenden לוֹ entstanden und ל in ב verschrieben worden. — V. 52 ist anstatt בְּדֶרֶךְ שַׁעֲרַיִם nach de Wette: *auf dem Wege von* (bis nach) *Schaaraim* mit dem Alex. בְּדֶרֶךְ הַשְּׁעָרִים *ἐν τῇ ὁδῷ τῶν πυλῶν, auf dem Wege innerhalb der Thore* zu lesen. Dieses kann man mit Thenius entweder von den äufseren oder inneren Stadtthoren von Gath und Ekron (indem die Thore nicht blofs Pforten, sondern Gebäude, die einen inneren Raum umschlossen, und daher zwei Eingänge hatten) verstehen, so dafs die Philister von den Israeliten bis innerhalb ihrer Thore verfolgt worden waren, oder mit dem Syr. und Arab. von dem Raume zwischen den beiden Zugängen des philistäischen Lagers. In beiden Fällen konnte der Artikel vielleicht auch als bei einem fast zum Eigennamen gewordenen Ausdrucke entbehrt werden.

18, 6 ist anstatt לָשִׁיר וְהַמְּחֹלוֹת *mit Gesang und Reigen, ἐν τυμπάνοις καὶ ἐν χαρμοσύνῃ,* mit dem Chald. und Syr. לָשִׁיר בַּמְּחֹלוֹת *zu singen im Reigen* zu lesen. Hierfür spricht die Vergleichung unserer Stelle mit 21, 12 und 29, 5 (s. auch 2 Mos. 15, 20; Richt. 11, 34). Auffallend ist hier בְּשִׂמְחָה *in Freude* zwischen Bezeichnungen musikalischer Instrumente. Vielleicht ist dasselbe aus dem Namen eines Instrumentes verschrieben, oder hat, wie bei dem Syr., Arab., Joseph. ursprünglich die letzte Stelle eingenommen. Jos. (VI, 10) hat *καὶ (μετὰ) παντοίας χαρᾶς;* also viell. für וּבְכָל־שִׂמְחָה, s. auch 1 Mos. 31, 27; 2 Chron. 23, 18; 2 Sam. 6, 12. — V. 11 ist nicht וַיָּטֶל *und er warf,* sondern mit dem Man. Alex., Chald. וַיִּטֹּל *und er hob auf, er schwang, καὶ ἦρεν* zu punctiren. Die Texteslesart läfst das zweimalige Ausweichen Davids nicht begreifen. — V. 18 ist

anstatt וּמִי חַיַּי מִשְׁפַּחַת אָבִי de Wette: *und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters . . .? καὶ τίς ἡ ζωή τῆς συγγενείας τοῦ πατρός μου* (welches keinen passenden Sinn giebt), mit der Vulg. und dem Chald. וּמִשְׁפַּחַת zu lesen und חַיִּים in der Bedeutung von *Lebensunterhalt*, wie Spr. 27, 27 zu fassen. (Wer bin ich) *und was ist mein Vermögen und* (was gilt) *das Geschlecht meines Vaters in Israel?* Der persönliche Werth, die Gabe und das Ansehen stehen so passend neben einander.

19, 17 ist anstatt לָמָּה אֲמִיתֵךְ *warum soll ich dich tödten,* da dieses nur paſst, wenn David nicht hätte entkommen können, ohne die Mannschaft zu tödten, mit dem Alex. (*εἰ δὴ μή*) und Vulg. (*alioquin*) אִם־לֹא *wo nicht, werde ich dich tödten* zu lesen. — V. 20 ist anstatt וַיַּרְא nach allen Versionen nothwendig וַיִּרְאוּ *καὶ εἶδον*, ܘܚܙܘ, וַחֲזוֹ *cum vidissent*, und anstatt לַהֲקַת nach allen Versionen und nach Aquil., Symm. und Theod. קְהִלַּת *τὴν ἐκκλησίαν* zu lesen. — V. 23 muſs anstatt שָׁם nach dem Alex. (*ἐκεῖθεν*), Chald. (לְתַמָּן), Syr. (ܠܬܡܢ) nothwendig מִשָּׁם *von da* gelesen werden.

20, 7 hat der Alex. nicht חָרֹה יֶחֱרֶה לוֹ (wenn) *er ergrimmt*, sondern קָשָׁה יַעֲנֶה לְךָ (wenn) *er dir Hartes antwortet,* (*ἐὰν*) *σκληρῶς ἀποκριθῇ σοι* gelesen; welche Lesart dem אִם־כֹּה יֹאמַר טוֹב *wenn er so spricht: es ist gut* paralleler ist als die Texteslesart. — V. 12 ist nach Cod. Kenn. 560 und 224 (am Rande) vor יְהוָה, wo חַי ausgefallen und כִּי־אֶחְקֹר bis zum Schlusse des Verses Vordersatz: *wenn ich erforsche, — — und siehe, es steht gut —, und nicht dann u. s. w.*, und der Anfang des Nachsatzes V. 10: *so thue mir u. s. w.*, worauf dann der Gegensatz eintritt: *wenn aber u. s. w.*, wie in der Vulg. — Vielleicht ist hier mit dem Chald. בָּעֵת (בְּעִדָּנָא *in tempore*) statt כָּעֵת zu lesen. — V. 14 ist anstatt des ersten und zweiten וְלֹא nach dem Syr., Arab. und Maurer wohl וְלֻא und anstatt וְלֹא אָמוּת nach dem Alex. und der Vulg. wohl וְאִם מוֹת אָמוּת zu lesen. —

V. 15 anstatt des ersten וְלֹא wohl bloſs לֹא. — V. 16 ist anstatt וַיִּכְרֹת nach der Vulg. und der Conjectur von Mich. יִכָּרֵת und anstatt יְהוֹנָתָן עִם nach dem Alex. und Vulg. שֵׁם יְהוֹנָתָן מֵעִם zu lesen und zu übersetzen: „*und möchtest du, wenn ich noch leben sollte, möchtest du Barmherzigkeit Gottes an mir thun, und, wenn ich des Todes sterben sollte, nicht entziehen deine Barmherzigkeit meinem Hause in Ewigkeit. Und nicht werde, wenn Jehova die Feinde Davids einen jeglichen von dem Erdboden vertilgt, der Name Jonathan losgerissen von dem Hause Davids. Aber Jehova nehme Rache an den Feinden Davids.*“ Auch nach dem Alex., der Vulg. (wo eine doppelte Uebersetzung des 16. Verses sich findet), dem Syr. und Arab., gehören die Worte וַיִּכְרֹת־בֵּית דָּוִד noch zur Rede des Jonathan und fangen nicht die Erzählung an. — V. 17 anstatt לְהַשְׁבִּיעַ אֶת־דָּוִד *um schwören zu lassen dem David*, ὀμόσαι τῷ Δαυὶδ, *dejerare David*, nach dem Alex. und der Vulg. לְהִשָּׁבַע לְדָוִד *(Jonathan) schwur dem David nochmals*, um ihm das Versprochene in der Innigkeit seiner Liebe nochmals zu betheuern. — V. 19 sind die ursprünglichen Worte: וְשִׁלַּשְׁתָּ תֵּרֵד מְאֹד de Wette: *und übermorgen komme eilig (?) herab*, nach allen Versionen (die Vulgata hat wieder eine doppelte Uebersetzung, und die übrigen haben theilweise dieselben miſsverstanden) וּשְׁלִשִׁית תִּפָּקֵד מְאֹד *und am dritten Tage wirst du sehr vermiſst werden.* Daſs aus dieser Lesung leicht der jetzige Text entstehen konnte, ist einleuchtend. Für die Worte הָאֶבֶן הָאָזֶל sind mit dem Alex. הָאַרְגָּב הַלָּז παρὰ τὸ Ἐργὰβ ἐκεῖνο zu lesen. הַלָּז drücken auch der Syr. und Arab. aus. — V. 25 hat anstatt אֶל־מוֹשָׁב der Al. עַל־מוֹשָׁב und anstatt וַיָּקָם derselbe וַיְקַדֵּם *und Jonathan setzt sich vorn an* (nämlich dem Saul gegenüber, während er sonst ihm zur Seite saſs), *so daſs nun Abner Saul zur Seite sich setzte*, gelesen. Der Alex., welcher καὶ προέφθασε τὸν Ἰωνάθ . . . übersetzt, hat dasselbe nur falsch aufgefaſst. — V. 29 hat anstatt וְהוּא צִוָּה־לִי אָחִי *und dieses hat mir ein Bruder geboten*, oder: *er selbst, mein Bruder, hat*

mir geboten der Alexandr. וְצִוּוּ אֵלַי אַחַי *und meine Brüder an mich Befehle gethan,* d. i. haben mich zu sich entbieten lassen, *καὶ ἐνετείλαντο πρός με οἱ ἀδελφοί μου* gelesen. Dieselbe Redensart findet sich 2 Mos. 2, 13. — V. 30 ist anstatt בֶּן־נַעֲוַת־הַמַּרְדּוּת *Sohn einer Verkehrten der Widerspenstigkeit,* s. v. a. Sohn eines verkehrten und widerspenstigen Weibes, s. v. a. du verkehrter und widerspenstiger Mensch (Gesen., de Wette, Maurer), du Sohn der Verkehrtheit (נעות Stat. const. des Partic. Niph. von עוה [Köster]), d. i. du thörichter Rebell! nach der Vulg. und dem Alex. (die aber die Worte falsch gefaſst haben) mit Verlängerung eines Buchstabens נַעֲרַת zu lesen und zu übersetzen : *du Sohn eines widerspenstigen Weibes.* Anstatt בֹּחֵר־ *daſs du Gefallen hast* an dem Sohne Jon. hat der Alex. חֹבֵר oder חָבֵר (woraus die Texteslesart durch Versetzung entstanden ist) gelesen, so daſs zu übersetzen ist : *daſs du dem Sohne Jonathan verbündet bist,* es mit ihm gegen mich hältst. — V. 34 ist statt כִּי נֶעְצַב אֶל־דָּוִד כִּי הִכְלִמוֹ אָבִיו *weil sein Vater ihn geschmähet hatte* mit dem Alex., Syr., Arab. כִּי כִלָּה עָלָיו אָבִיו *weil sein Vater gegen ihn* (Böses, der Syr. scheint noch הַדָּבָר gelesen zu haben) *bereitet* (beschlossen) *hatte* (viell. auch הִכְלָה) zu lesen, weil von einer Schmähung nichts im Texte steht. — V. 35 ist anstatt לְמוֹעֵד דָּוִד *zur Zeit Davids,* d. i. zu der mit David verabredeten Zeit, nach dem Chald., der nur in der Person irrt (לִזְמְנָא דַאֲמַר לֵיהּ דָּוִד) zu lesen : לְמוֹעֵד אֲשֶׁר אָמַר לְדָוִד *zu der Zeit, die er dem David gesagt* (bestimmt) *hatte.* — V. 38 hat anstatt וַיָּבֹא der Al. וַיָּבֵא אֶת־הַחִצִּים *und er brachte die Pfeile, καὶ ἤνεγκε τὰς σχίζας* gelesen. — V. 41 ist statt הַנֶּגֶב *die Mittagsseite* mit Cod. vat. הָאַרְגָּב *ἐργάβ* und *ἀργάβ* zu lesen und zu übersetzen : *David erhob sich von neben dem Steinhaufen,* welcher ein Versteck bot. Gegen die Texteslesart spricht, daſs נֶצֶל nie mit Himmelsgegenden in Verbindung steht, und die Erwähnung der Himmelsgegend hier unerklärlich ist, und daſs es מִנֶּגֶב (s. 14, 5; 1 Mos. 13, 3; 4 Mos. 34, 4) hätte heiſsen müssen. Nach V. 19

läfst sich auch nur erwarten, dafs David sich aus seinem Verstecke erhoben habe. — V. 42 ist anstatt אֲשֶׁר mit dem Alex. wohl וְכַאֲשֶׁר *καὶ ὡς* (*ὀνωμόκαμεν*), *und wie wir geschworen haben* (geht in Frieden!) und nach יְהוָה mit dem Alex., Chald., Arab. עֵד (*κύριος ἔσται*) *μάρτυς* zu lesen, s. V. 23.

21, 6 (5) ist anstatt אִם־אִשָּׁה mit dem Alex. מֵאִשָּׁה zu lesen: *gewifs* (Vulg. *equidem*) *von dem Weibe ist uns* (sind wir) *abgesperrt gewesen.* Daselbst hat statt כְּלֵי הַנְּעָרִים *die Geräthe der Leute* der Alex. כָּל־הַנְּעָרִים und nach בְּצֵאתִי noch בַּדֶּרֶךְ *ἐν τῷ ἐξελθεῖν με εἰς ὁδὸν γέγονε πάντα τὰ παιδία, als ich mich auf den Weg machte, waren alle* (meine) *Leute heilig* (gesetzlich rein) gelesen. Die Worte וְהוּא־בַּכְּלִי, worin eine Schwierigkeit liegt, sind wörtlich zu übersetzen: *und ist es* (auch) *eine unheilige Handlungsweise* (דֶּרֶךְ חֹל), *so wird sie ja eben heilig durch das Werkzeug* (Mittel), s. Jes. 32, 7; 1 Mos. 49, 5; Jer. 50, 25. — V. 14 ist anstatt וַיְתָו *und kritzelte* nach dem Alex. וַיְתֹף *und er paukte,* d. i. er schlug mit den Fäusten zu lesen.

22, 3 hat anstatt יֵצֵא *lafs gehen, wandern,* was unpassend ist, der Alex. יְחִי gelesen; die Vulg. hat *maneat* (dasselbe) oder יֵשֵׁב, wie der Syr. und Arab. — V. 7 haben der Alex. und Hieron. nicht גַּם־לְכֻלְּכֶם *auch euch allen,* sondern הַאָמְנָם לְכֻלְּכֶם (Ps. 58, 2) *wird dann so sicher euch allen u. s. w., εἰ ἀληθῶς πᾶσιν ὑμῖν* (*δώσει ὁ υἱός*) . . . gelesen, welche Lesart ganz passend ist, dagegen unpassend die Texteslesart. Diese entstand durch Verwischung der Buchstaben הָאֻמ und durch Verwechselung des נ mit ג. Anstatt des zweiten לְכֻלְּכֶם haben der Alex. und Hier. richtig וְכֻלְּכֶם *und ihr alle, καὶ πάντας ὑμᾶς* (*τάξει*) gelesen. — V. 9 hat anstatt וְהוּא נִצָּב עַל־עַבְדֵי־שָׁאוּל *der bei den Knechten Sauls stand,* der Alex. richtig הַנִּצָּב עַל־פִּרְדֵי שָׁאוּל *ὁ καθεστηκὼς ἐπὶ τὰς ἡμιόνας Σαοὺλ, der über die Maulthiere Sauls gesetzt war* gelesen. Doeg war ein Vorsteher der Hirten, Oberheerdeninspector, nach 21, 7. Dafs derselbe bei den Knechten Sauls stand, verstand sich von

selbst. Hier., Chald. und Syr. haben: „der über Sauls Knechte gesetzt war." — V. 14 ist anstatt סָר nach dem Al. (ἄρχων) und Chald. (רַב) שַׂר und anstatt אֶל nach dem Chald. עַל und anstatt מִשְׁמַעְתֶּךָ nach dem Alex. παραγγέλματός σου (vgl. damit πρόσταγμα 1 Mos. 26, 5; 3 Mos. 18, 20), Hier. *imperium* und Syr. ܦܘܩܕܢܟ, מִשְׁמַרְתֶּךָ zu lesen und in der ersten Bedeutung des Wortes aufzufassen, und *Oberster deiner Leibwache* zu übersetzen, vgl. 18, 5. 13 und 2 Sam. 23, 23. Joseph. VI, 12 hat καὶ χιλίαρχον. — V. 23 ist anstatt כִּי אֲשֶׁר־יְבַקֵּשׁ אֶת־נַפְשִׁי יְבַקֵּשׁ אֶת־נַפְשֶׁךָ *denn der mir nach dem Leben trachtet, trachtet auch dir nach dem Leben* nach dem Alex. zu lesen: כִּי אֲשֶׁר אֲבַקֵּשׁ לְנַפְשִׁי מָקוֹם אֲבַקֵּשׁ לְנַפְשֶׁךָ *denn welchen Ort* (welche Zufluchtsstätte) *ich für mich suchen würde, den werde ich* (auch) *für dich suchen* (oder *wo ich —, da werde ich suchen u. s. w.*), ὅτι οὗ ἐὰν ζητῶ τῇ ψυχῇ μου τόπον, ζητήσω καὶ τῇ ψυχῇ σοῦ gelesen. War מָקוֹם ausgefallen, so mufste man in der Erinnerung an das בִּקֵּשׁ אֶת־נֶפֶשׁ פ׳, wenn der Satz nicht etwas Unsinniges sagen sollte, die Texteslesart umschreiben. Anstatt מִשְׁמֶרֶת ist wohl, da dasselbe 2 Mos. 12, 6; 16, 32. 33. 34, aus welchen Stellen die concrete Bedeutung des Wortes für unsere Stelle gefolgert wird, *das Aufbewahren* bedeutet, und der Satz: ein Aufbewahren bist du mir, s. v. a. wohl verwahrt bist du bei mir, sehr seltsam ist, mit dem Alex. und Hier. נִשְׁמַרְתָּ ὅτι πεφύλαξαι σὺ παρ' ἐμοί zu lesen.

23, 7 ist statt נִכַּר אֹתוֹ אֱלֹהִים בְּיָדִי *er hat ihn in meiner Hand ignorirt* mit dem Alex. מָכַר *er hat ihn in meine Hand verkauft* (übergeben), πέπρακεν αὐτὸν ὁ θεὸς εἰς τὰς χεῖράς μου, vgl. Richt. 2, 14; 3, 8; 4, 2. 9. — V. 10 ist anstatt בַּעֲבוּרִי *um meinetwillen* wohl בַּעֲבוּר, V. 11 aber anstatt הֲיַסְגִּרֻנִי zu lesen הַסְגִּרֵנִי, und der V. 10 bis בְּיָדוֹ V. 11 fortzusetzen: (wiederholt gehört hat dein Knecht, dafs Saul trachtet, nach Keila zu kommen, um die Stadt zu verderben) *auf dafs mich ausliefern* (s. 2 Sam. 10, 3) *die*

Bürger von Keila in seine Hand. — V. 25 ist anstatt לְבַקֵּשׁ mit dem Alex., Hier., Chald. לְבַקְּשׁוֹ *um ihn zu suchen* (das ו ist wegen des folgenden וַ übersehen worden), und anstatt וַיֵּשֶׁב das Wort אֲשֶׁר zu lesen und zu übersetzen : *er stieg hinab zu dem Felsen, welcher sich in der Wüste Maon befindet* (weil er dort sich sicherer wufste).

24, 10 ist mit dem Alex. nach מְבַקֵּשׁ zu lesen נַפְשֶׁךָ (*Δαυὶδ*) *ζητεῖ τὴν ψυχήν σου* und nicht רָעָתֶךָ *dein Böses.* Für die Lesart des Alex. spricht der enge Zusammenhang dieses Verses mit dem Folgenden. — V. 11 hat anstatt וְאָמַר der Alex. gelesen וְלֹא אָבִיתִי *καὶ οὐκ ἠβουλήθην* (*ἀποκτεῖναί σε*), indem אָמַר hier nur *befehlen* bedeuten kann, wovon aber keine Rede ist, und welche Bedeutung sich nur in späteren Schriften findet. Waren jene Wörter unleserlich, so konnte mit Hinblick auf V. 5 die Texteslesart sich leicht bilden. Die Entstehung der Texteslesart erklärt sich noch näher aus der Vulg. *et cogitavi, ut occiderem te*, indem daraus erhellt, dafs וְאָמַרְתִּי aus אביתי verschrieben und וְלֹא ausgefallen war. Im Texte der Vulg. (sed pepercit tibi *oculus meus*) scheint עֵינִי, welches vor עָלֶיךָ leicht ausfallen konnte, gestanden zu haben. Die übrigen alten Uebersetzer scheinen וָאָחֻם gelesen zu haben.

25, 1 ist anstatt פָּארָן wohl mit dem Alex. (R.) מָעוֹן zu lesen, weil sogleich וְאִישׁ בְּמָעוֹן folgt und es ganz unwahrscheinlich ist, dafs David sich an den Grenzen Aegyptens aufgehalten und von dort Boten an Nabal ausgesendet hat. Die Entfernung würde wenigstens 15 geographische Meilen betragen. Vor בְּבֵיתוֹ *in seinem Hause* scheint בְּגַן ausgefallen zu sein, da die Beisetzung im Hause selbst mit den mosaischen Reinheitsgesetzen (4 Mos. 19, 10) schwer zu vereinigen ist. — V. 9 ist statt וַיָּנוּחוּ (Gesen. und de Wett. : *und schwiegen*, eine überflüssige Bemerkung und eine Bedeutung, die dasselbe nie hat) mit dem Alex. וַיָּקָם *und sprang auf*, *καὶ ἀνεπήδησε* zu lesen. Daher ganz angemessen : *und Nabal* (der die Gesandten als Morgenländer sitzend empfangen hatte) *sprang* (im heftigen,

sich alsbald äufsernden Unwillen) *auf und entgegnete u. s. w.* Die Texteslesart entstand durch Verwischung des unteren Striches von ק und ם, und durch Verbindung des ו im Anfange des folgenden Wortes mit dem Vorhergehenden. S. den Alex. zu 20, 34. — V. 11 ist anstatt מֵימַי *mein Wasser* (woran in einer Weidegegend gewifs kein Mangel war und daher eine unnöthige Angabe) mit dem Alex. יֵינִי *mein Wein, τὸν οἶνόν μου* zu lesen. — V. 14 fehlt נַעַר bei dem Alex. und in der Vulg. und ist unnöthig. Anstatt וַיָּעַט בָּהֶם, Ges., de Wett. : *„und er fuhr sie heftig an"*, allein das entsprechende עָטָה bezeichnet eigentl. *ergreifen*, haben alle alten Uebersetzer mit Ausnahme der Arab. (?) und Aquila וַיָּקָץ בָּהֶם von קוּץ *Ekel haben, verächtlich behandeln* gelesen. Denn der Alex. übersetzt : *ἐξέκλινεν ἀπ' αὐτῶν*, Symmach. *ἀπεστράφη*, Theodot. *ἐξουδένωσεν*, Hier. *aversatus est eos*, Chald. וְקָץ בְּהוֹן, Syr. ܘܐܣܬܠܩ ܡܢܗܘܢ. קוּץ und נָקַט werden mit בְּ construirt. — V. 22 ist anstatt לְאֹיְבֵי *den Feinden* mit dem Syr. und Arab. לְאַבְדּוֹ *seinem Knechte* zu lesen. Der Alex. hat dasselbe übergangen. — V. 29 ist anstatt יְקַלְּעֶנָּה mit Hier. *rotabitur* und dem Alex. *σφενδονήσεις*, תְּקֻלַּעְנָה zu lesen und zu übersetzen : *und dazu wird die Seele deiner Feinde* (wie ein Stein) *in der Pfanne der Schleuder umgeschleudert werden.* Auf diese Weise entstehen die richtigen Gegensätze : dort die sichere Ruhe, hier die stete Unsicherheit und Unruhe, während bei der Lesart des Textes der Ruhe das Weggeworfenwerden entgegensteht. Der Plural des Verbums ist wegen אֹיְבֶיךָ gewählt, indem נֶפֶשׁ collectiv für נְפָשׁוֹת gesetzt ist. — V. 34 ist anstatt וַתָּבֹאתִי mit Rücksicht aus das folgende Wort, in welchem der Endsylbe תִי ein א vorhergeht, וַתָּבוֹאִי, und anstatt כִּי אִם mit dem Alex. אִז אָמַרְתִּי zu lesen und zu übersetzen : *bei Gott! wenn du nicht eilig entgegengekommen wärest, so hätte ich damals* (schon) *gesagt* (geschworen) : *es soll nicht übrig bleiben.* Das כִּי ist Ueberrest der ursprünglichen Lesart.

26, 16 hat anstatt וְאֶת־צַפַּחַת, Hieron. וְאֵי־צַפַּחַת *ubi sit Scyphus* und der Alex. אַיֵּם ποῦ ἐστι nach הַמַּיִם gelesen. Nach הַמַּיִם konnte אַיֵּם leicht ausfallen. Es stand im Texte des Alexandriners wahrscheinlich אֶת־חֲנִית τὸ δόρυ anstatt אֵי־חֲנִית. Das אֵי ist wohl Rest von נָא, welches in dem Texte nach רְאֵה *siehe*, ἴδε δή gelesen wird. Hiernach ist zu übersetzen : *sieh doch nach dem Speere des Königs und nach dem Wasserkruge. Wo sind* (denn die Dinge) *die zu seinem Haupte* (waren)? — V. 20 hat anstatt אֶת־פַּרְעֹשׁ אֶחָד (zu suchen) *einen Floh* der Alex. אֶת־נַפְשִׁי ζητεῖν ψυχήν μου gelesen. Diese Lesart entstand vielleicht wegen der Unleserlichkeit von פַּרְעֹשׁ, und man ergänzte aus 24, 15 passend : *denn du trachtest mir nach dem Leben, wie man das Rebhuhn verfolgt* (jagt) *auf den Bergen*, der Alex. καθὼς καταδιώκει ὁ νυκτικόραξ ἐν τοῖς ὄρεσι, *wie der Uhu* (Eule) *auf den Bergen jagt.* Ohne Casus wird רָדַף auch 1 Mos. 14, 14 gebraucht. Gegen ein *Rebhuhn* spricht, dafs dasselbe nicht auf Bergen, sondern auf den Ebenen, in den Feldern nistet und lebt. Der Alex. las also הַכּוֹס (Al. zu 3 Mos. 11, 17, Al. und R. zu Ps. 102, 7). Dafs hier von einem Raubvogel und nicht von einem Rebhuhn die Rede ist, beweisen auch alle alten Versionen und die Zusammenstellung mit anderen Vögeln (3 Mos. 11, 17; 5 Mos. 14, 16 und Ps. 102, 7), wo es von einer Eulenart vorkommt. Für eine Eulenart, Uhu, spricht auch die becherartige Gestalt einer sitzenden, sich breitmachenden Eule. Der Uhu jagt nach Hasen, Reh- und Hirschkälbern.

27, 8 ist statt וְהַגִּרְזִי wohl das Kri וְהַגִּזְרִי mit Alex. (Γεσιρί, גִּזְרָאִי) und Chald. vorzuziehen. Das אֲשֶׁר ist bei der Texteslesart unerklärlich. Es ist daher statt מֵעוֹלָם wohl מִטֶּלֶם (vom Alex. ἀπὸ Γελάμ verschrieben) zu lesen und zu übersetzen : *denn diese bewohnen das Land, welches* (sich erstreckt) *von Telam bis man kommt u. s. w.* Telam lag an der Südgrenze von Palästina, Jos. 15, 24. עֵילָם anstatt עוֹלָם, wie Capell. meint, kann der Alex. nicht gelesen haben, weil er jenes Wort allenthalben entweder

Ἐλάμ oder *Αἴλαμ* schreibt. — V. 10 ist anstatt אַל mit dem Alex. *ἐπί τινα*, Vulg. *in quem* wohl עַל־מִי *gegen wen* zu lesen, so daſs מִי ausgefallen wäre.

28, 2 ist anstatt אַתָּה nach dem Alex. und Hieron. עַתָּה *νῦν*, *nunc* zu lesen, indem jenes überflüssig ist, dagegen dieses der Rede den rechten Nachdruck giebt. — V. 12 las anstatt כִּי, was bei Hieron., Syr. und Arab. fehlt, der Alex. אִמְרִי *sage, was siehst du* (מָה רָאִיתָ) oder *was du siehest.* Von אִמְרִי waren die beiden ersten Buchstaben verwischt und aus רי bildete sich das כי unseres Textes. — V. 16 haben anstatt וַיְהִי עָרֶךָ der Alex., Hier., Syr., Arab. וַיְהִי עִם רֵעֶךָ *καὶ γέγονε μετὰ τοῦ πλησίον σου, und mit deinem Freunde, Nächsten* gelesen. Für diese Lesart spricht das Auffallende, Gott Sauls Feind zu nennen, und der Umstand, daſs וַיְהִי לְעָרֶךָ zu erwarten wäre. Für die Lesart לְרֵעֶךָ würde auch der folgende Vers sprechen, so wie 15, 28; 16, 13. 14 und 18, 12. — V. 19 hat anstatt עִמִּי *mit mir* der Alex. עִמְּךָ יִפְּלוּ *mit dir werden fallen, μετὰ σοῦ πεσοῦνται* gelesen. Nach dieser Lesart ist der Satz ganz passend : zuerst das Allgemeine : die Niederlage überhaupt, dann das Besondere : Sauls und seiner Söhne Tod, endlich als Folge von Allem : die Plünderung des Lagers.

29, 9 ist anstatt יָדַעְתִּי vermuthlich יָדַעְתָּ *du weist, daſs u. s. w.* zu lesen. Er will sagen : Ich habe dir Beweise des Vertrauens gegeben. Die Lesart des Textes enthält etwas Auffallendes : *„ich weiſs, daſs du gut bist in meinen Augen."* Wenn Achis keinen Verdacht hatte, so muſste ihm das wohl bewuſst sein. — V. 11 hat anstatt עָלוּ יִזְרְעֶאל der Alex. (R. *Ἰεσραήλ*, Al. *Ἰσραήλ*, nicht *Ἰεζραήλ*, vgl. V. 1) gelesen עָלוּ לְהִלָּחֵם עַל יִשְׂרָאֵל *sie zogen hinauf zu streiten gegen Israel, ἀνέβησαν πολεμεῖν ἐπὶ Ἰεζραήλ.* Der Ausfall wurde durch עלו und על veranlaſst und dann יִשְׂרָאֵל in יִזְרְעֶאל verschrieben.

30, 9 hat anstatt הַנּוֹתָרִים *die Uebrigen* nach der Vulg. *lassi quidam* im ursprünglichen Texte הַפְּגוּרִים gestanden,

was aus unserer Lesart leicht entstehen konnte. Im folgenden Verse kommt Piel פִּגֵּל in der Bedeutung *matt, hinfällig sein* vor. Die Verwechselung des פ mit נ und ה mit ט war leicht. — V. 11 hat nach אֹתוֹ der Alex. וְהֵבִיאוּ אֹתוֹ *und führten ihn*, καὶ ἄγουσιν αὐτὸν gelesen. Wegen des אֹתוֹ war der Ausfall leicht. — V. 20 ist anstatt לִפְנֵי mit der Vulg. לְפָנָיו *und sie* (einzelne) *trieben vor ihm* (David, der an der Spitze des Menschenzuges einherging) *dieses Vieh her und riefen.* Die Vulg. hat *et minavit ante faciem suam.* — V. 22 hat anstatt לֹא־הָלְכוּ der Alex. richtig לֹא־רָדְפוּ οὐ κατεδίωξαν gelesen und die Lesart des Textes ist wegen des vorhergehenden הָלְכוּ entstanden. Anstatt מֵהָאֲנָשִׁים hat der Alex. integrirend אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה *Kriegsleute,* (πονηρὸς) τῶν ἀνδρῶν τῶν πολεμιστῶν. — V. 27 ist anstatt בֵּית־אֵל mit dem Alex. (R.) בֵּית צוּר (im Gebirge Juda zwischen Jerusalem und Hebron, Jos. 15, 58; 2 Chron. 11, 7) zu lesen, weil alle Städte in Juda und Simeon lagen, dagegen lag Bethel im entlegenen Gebirge Ephraim.

31, 3 drücken anstatt אֶל־שָׁאוּל alle Versionen und die Chronik, sowie mehrere Codd. עַל־שָׁאוּל *gegen Saul aus.* Anstatt וַיָּחֶל *und er zitterte sehr* (es ward ihm sehr bange) vor den Schätzen, wie der Chald., Syr., Arab., de Wette, Maur. lesen, ist wohl mit dem Alex., Hieron., Cleric. und And. וַיֵּחַל (von חלל nicht von חָלָה, wie Maur. meint) *und er ward verwundet* zu lesen. Da der Alex. καὶ ἐτραυματίσθη εἰς τὰ ὑποχόνδρια (Coislin. 2 mit Bemerkung: μέρος τὸ ἐγγὺς τοῦ ἥπατος) hat und der Text in der Chron. מִן־הַיּוֹרִים καὶ ἐπόνησαν (Al. -σεν) ἀπὸ τῶν τόξων übersetzt wird, so möchten wohl im ursprünglichen Texte anstatt מְאֹד מֵהַמּוֹרִים die Worte: אֶל־הַמְּרוֹרִים (מְרֹרָה *die Galle*) gestanden haben. — V. 11 ist anstatt וַיִּשְׁמְעוּ אֵלָיו יֹשְׁבֵי wohl mit dem Chronisten und 3 Codd. וַיִּשְׁמְעוּ כֹּל יֹשְׁבֵי zu lesen, zumal da שָׁמַע אֶל־ *auf Jemanden hören* bezeichnet. Die Bedeutung *von ihm* wäre überflüssig wegen des Folgenden.

Uebrigens hat der Alex. in der Chronik יֹשֵׁב oder יֹשְׁבֵי anstatt יָבֵשׁ gelesen.

2 Sam. 1, 4 hat anstatt מֶה־הָיָה הַדָּבָר der Al. מֶה הַדָּבָר הַזֶּה *was ist diese Sache* (d. i. wie kannst du sagen?), *τίς ὁ λόγος οὗτος* gelesen. In unserem Texte hat eine Versetzung stattgefunden und ז ist verkürzt י gelesen worden. — V. 18 haben die alten Uebersetzer unter קֶשֶׁת *Bogen* nicht ein Lied, welches „*Bogen*" genannt wird, sondern die Uebung im Bogenschiefsen verstanden, indem der Al. קֶשֶׁת übergeht, der Syr. und Hieron. die Worte : לְלַמֵּד בְּנֵי־יְהוּדָה קֶשֶׁת übersetzen : ܠܡܠܦܘ ܠܒܢܝ ܝܗܘܕܐ ܩܫܬܐ *um die Söhne Judas zu lehren den Bogen*, d. i. den Bogen zu schiefsen, *ut docerent filios Juda arcum* übersetzen, wie der Chald. : לְאַלָּפָא בְּנֵי יְהוּדָה מִגַּד בְּקַשְׁתָּא *ut docerent filios Judae, ad jaciendum arcu.* לִמֵּד in Piel wird mit dem Accus. der Person und Sache construirt (5 Mos. 4, 1; 2 Sam. 1, 8; Ps. 25, 4; Jer. 2, 33; Pred. 12, 9). Der C. vatic. hat קֶשֶׁת nicht ausgedrückt. Anstatt סֵפֶר הַיָּשָׁר mit Michael. und Lowth סֵפֶר הַשִּׁיר *Liederbuch* zu lesen, ist unnöthig, da יָשָׁר collectiv steht und die Israeliten bezeichnet (Dan. 11, 17; Ps. 111, 1). — V. 21 ist anstatt וּשְׂדֵי תְרוּמוֹת *und Gefilde der Erstlingsopfer* (Schulz, Dathe, Gesen., de Wette, Winer) mit Theodotion vielleicht שָׂדֵי וְהָרֵי מָוֶת zu lesen und zu übersetzen : *Berge zu Gilboa! Nicht falle Thau noch Regen auf euch, Gefilde und Berge des Todes* (*ὄρη θανάτου*). Nach אַל־ haben der Alex., Theodot. und Chald. יֵרֵד *καταβάτω* gelesen.

2, 9 ist anstatt הָאֲשׁוּרִי mit Hieron., Syr. und Arab. wohl הַגְּשׁוּרִי *die Geschuriter* zu lesen, da dieselben den nördlichsten Theil des Jordans vom Berge Hermon bis zum See Genazareth bewohnten. An die Assyrer oder an einen arabischen Völkerstamm ist hier nicht zu denken. — V. 29 ist anstatt הַבִּתְרוֹן (ein Name, der sich sonst nicht findet) mit Aquila und Hieron. wohl בֵּית־הָרָן oder בֵּית־הָרָם *Βεθωρών*, *Bethoron*, welche Stadt später *Livias*

oder *Julias*, in Gad am Jordan lag (4 Mos. 32, 36; Jos. 13, 27). In unserem Texte konnte aus ה durch Verwischung ך und aus ר durch Verkürzung ו werden.

3, 5 ist es auffallend, dafs Egla hier אֵשֶׁת דָּוִד genannt wird, da מִיכַל die erste rechtmäfsige Gemahlin Davids war. Der Cod. vatic. hat *Αἰγάλ*. — V. 8 machen die Worte : אֲשֶׁר לִיהוּדָה eine Schwierigkeit und sind vielleicht אשֶׁר לִיהוּדָה zu lesen, so dafs zu übersetzen wäre : *bin ich denn ein Hundskopf? Heil* (Glück zu) *Juda!* bis jetzt thue ich. Anstatt הִמְצִיתִךָ בְּיַד hat der Alex. הִשְׁלַמְתִּי בְּבֵית *und ich habe nicht Frieden gemacht mit dem Hause Davids* (bin nicht übergegangen zum Hause Davids). עַל *περὶ* ist vielleicht aus עִם verschrieben. — V. 13 hat der Alex., der לִפְנֵי, wofür der Syrer עִמָּךְ darbietet, übergangen hat, הֲבִיאֲךָ *es sei denn, dafs du* (mit dir) *bringst die Michal.* לִפְנֵי kann im Hinblick auf אֶת־פְּנֵי (*vor-* und *nachher*) entstanden sein. — V. 18 ist anstatt אֶל־דָּוִד mit dem Alex., Syr., Arab. wohl עַל־דָּוִד und anstatt הוֹשִׁיעַ mit allen alten Uebersetzern und vielen Codd. אוֹשִׁיעַ *σώσω* zu lesen. Der Fehler entstand wohl dadurch, dafs der Abschreiber den Stat. const. in בְּיַד nicht beachtete und דָּוִד für das Subject hielt. — V. 24 und 25 hat statt וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ : יָדַעְתָּ der Alex. וַיֵּלֶךְ בְּשָׁלוֹם : הֲלוֹא יָדַעְתָּ *dafs er in Frieden hingegangen. Kennst du nicht Abner, dafs er gekommen u. s. w.* (solltest du nicht nach deiner Kenntnifs von Abner vermuthen, dafs u. s. w.), *καὶ ἀπελήλυθεν ἐν εἰρήνῃ; ἢ οὐκ οἶδας τὴν κακίαν Ἀβεννὴρ* .... gelesen. בְּשָׁלוֹם ist in unserem Texte ausgefallen und הֲלוֹא in הָלוֹךְ verschrieben worden. — V. 27 hat anstatt אֶל־תּוֹךְ *zur Mitte des Thores* der Alex. אֶל־יֶרֶךְ־הַשַּׁעַר *in einem Winkel am Thore, ἐκ* (in Folge Verschreibung des אֶל־ in מ) *πλαγίων τῆς πύλης* gelesen. Wollte Job mit Abner ungestört und heimlich reden, so konnte er ihn nicht mitten unter das Thor, sondern mufste ihn abseits führen. — V. 30 las anstatt הָרְגוּ der Alex. אָרְבוּ *sie hatten dem Abner einen Hinterhalt gelegt*, welche Lesart den Vorzug verdient.

— V. 38 fehlt die Copula ו in וְגָדוֹל *ein grofser* (einflufsreicher) *Befehlshaber, ἡγούμενος μέγας.*

4, 6 stand statt וְהֵנָּה בָּאוּ עַד־תּוֹךְ הַבַּיִת לֹקְחֵי חִטִּים וַיַּכֻּהוּ אֶל־הַחֹמֶשׁ וְרֵכָב וּבַעֲנָה אָחִיו נִמְלָטוּ *und hieher* (de Wette : *siehe*) *kamen sie bis in das Innere des Hauses, indem sie Weizen holten und stachen ihn in den Leib, und dann entrannen sie, Rechab und Baana, sein Bruder* nach dem Alex. im Texte : וְהִנֵּה פֹּקוּדָה (פֹּקֶדֶת) עַל־דֶּלֶת הבית לֹקֶטֶת חטים וַתָּנָם וַתִּישַׁן ורכב ובענה אחיו נֶעֱלְמוּ *καὶ ἰδοὺ ἡ θυρωρὸς τοῦ οἴκου ἐκάθαιρε πυροὺς καὶ ἐνύσταξε καὶ ἐκάθευδε, καὶ Ῥηχὰβ καὶ Βαανὰ οἱ ἀδελφοὶ διέλθον, und siehe, die Aufseherin über die Thüre des Hauses las* (eben) *Weizen, und sie war eingenickt und schlief. Und Rechab und Baana sein Bruder* (kamen) *unbemerkt* (in das Haus). Hiernach hatte sich בָּאוּ aus פֹּקִידָה und עַד־תּוֹךְ aus עַל־דֶּלֶת; וַיַּכֻּהוּ aus וַתָּנָם und הַחֹמֶשׁ aus וַתִּישַׁן; נִמְלָטוּ aus נֶעֱלְמוּ gebildet und אל war eingeschoben worden. Auch die Vulgata hat als *erste* Uebersetzung : „et ostiaria domus purgans triticum obdormivit (var. lect. et dormiturivit et dormiebat); ingressi autem sunt domum latenter. Die gröfste Aehnlichkeit mit den hier passenden Worten לֹקֶטֶת mit לֹקְחֵי Alex. ἐκάθαιρε. — V. 10 ist הָיָה, welches nach dem Codex des Chaldäers in דָּמָה verschrieben war, nach אֲשֶׁר ausgefallen; weshalb ᾧ ἔδει με δοῦνα des Alex. und „cui oportebat dare“ der Vulg. richtig und wörtlich zu übersetzen ist : *welcher war zu meinem Geben ihm u. s. w.*

5, 8 ist anstatt וְיִגַּע בַּצִּנּוֹר nach dem Chald. וְיִשְׁרֵי לְמִכְבַּשׁ und Symmach. *κ. κατακρατήσῃ ἐπάλξεως,* וְיִגַּע בַּפִּנּוֹת כְּרַכָּא zu lesen und zu übersetzen : *wer die Jebusiter schlägt* (d. i. zur Eroberung der Stadt verhilft), *an die Mauerzinnen und zu* (את *versus*, vgl. 2 Sam. 15, 23; Ps. 67, 2) *den Lahmen und Blinden* (wie sie sich gewissermafsen selbst genannt hatten) *empordringt.* Anstatt שְׂנֻאֵי ist viell. קִנְאוּ *den beneidet Davids Seele* zu lesen. Durch dieses konnte David, der selbst nicht mitstürmen konnte, den Eifer seiner Krieger entflammen. Der Umstand, dafs in der Chronik 11, 6

anstatt der Wörter חֲנִית ·· וַיִּגַּע zu lesen ist : בָּרִאשֹׁנָה יִהְיֶה לְרֹאשׁ וּלְשָׂר וַיַּעַל בָּרִאשׁוֹנָה יוֹאָב בֶּן־צְרוּיָה וַיְהִי לְרֹאשׁ ist vielleicht daraus zu erklären, dafs der Chronist eine völlig unleserlich gewordene Stelle auf Grund der Tradition nach Vermuthung ausfüllte. Gegen diesen Satz spricht, dafs Joab damals schon lange שַׂר *Fürst*, *Oberster* war, siehe 2, 13 (Movers hält den Satz der Chronik für Original). — V. 24 ist anstatt אֶת־קוֹל צְעָדָה Geson., de Wette : *das Rauschen des Einherziehens* (Gottes) ist mit dem Alex. אֶת־קוֹל סְעָקָה *ein Sturmesrauschen*, welches die Nähe Jehovas andeuten solle, zu lesen, τὴν φωνὴν τοῦ συγκλεισμοῦ, verschrieben aus συσσεισμοῦ (s. zur Chronik). Der Chald. scheint צְעָקָה gelesen zu haben, denn er übersetzt צְוָחְתָּא, aber unpassend. Nach תֶּחֱרָץ haben die Chronik und die Vulg. בַּמִּלְחָמָה (woraus nach Verwischung der Alex. אליהם) *eile zum Kampfe*.

6, 2 soll nach Thenius anstatt מִבַּעֲלֵי־יְהוּדָה (de Wette : *von Baale Juda*, allein es ist ja nicht gesagt, dafs er sich dorthin begeben oder schon dort sich befunden habe, der Alex., Hieron., Chald., Syr. in Verbindung mit dem Vorhergehenden : [und alles Volk, das bei ihm war] *von den Männern Judas*, aber dann hat das folgende מִשָּׁם *von da* keine Beziehung, weshalb das Wort eine Ortsbezeichnung sein mufs) vielleicht קִרְיַת יְעָרִים בַּעֲלֵי יְהוּדָה *nach Kirjath Jearim, der Bürger von Juda* (vgl. Jos. 18, 14 קִרְיַת יְעָרִים עִיר בְּנֵי־יְהוּדָה) gelesen werden, so dafs die beiden ersten Wörter bis auf das ם verwischt worden wären. Der von Thenius angegebene Grund ist nicht beweisend, da aus der Nichterwähnung des Umstandes, wie oder wann die Bundeslade nach קִרְיַת־בַּעַל d. i. קִרְיַת יְעָרִים gebracht worden, nicht folgt, dafs sie nicht daselbst sich befunden habe, vgl. Jos. 15, 9. 60. Das erste שֵׁם ist mit dem Chald., Syr., Grotius, Cappell. wohl שָׁם zu lesen *woselbst, bei welcher* der Name Jehovas angerufen wird, und so auch in der Chronik anstatt שֵׁם. — V. 4 sind die Worte : וַיִּשָּׂאֻהוּ מִבֵּית אֲבִינָדָב אֲשֶׁר בַּגִּבְעָה, welche

der Cod. vatic. nicht hat, offenbar aus V. 3 wiederholt, indem der Abschreiber von dem zweiten חֲדָשָׁה auf das erste zurücksah, und daraus erklärt sich auch das Fehlen des Artikels bei dem zweiten. Nach diesem Satze ist vor עִם אֲרוֹן, wie auch de Wette annimmt, und wie sich aus V. 6 und 7 ergiebt, wenn es sich auch in keiner Version findet, וְעֻזָּה הֹלֵךְ (*Ussa ging neben, Ahio vor der Lade*) ausgefallen. — V. 5 ist anstatt בְּכֹל־עֲצֵי בְרוֹשִׁים *mit allerlei Hölzern von Cypressenholz* mit dem Chronisten בְּכָל־עֹז וּבְשִׁירִים (David und das ganze Haus Israel tanzten vor dem Herrn her) *mit aller Macht* (vgl. V. 14) *und mit Gesängen*, mit Lauten u. s. w., d. i. dabei singend und spielend auf der Laute u. s. w. Der Alex. drückt zwei Lesarten aus, die erste ist ἐν ὀργάνοις ἡρμοσμένοις; ebenso V. 14 für בְּכָל־עֹז; demnach war wohl hier wie dort בְּכָל־ in בִּכְלֵי verschrieben, und בְּרוֹשִׁים in unserem Texte ausgefallen. Auch Symmachus hat nur ἐν παντοίοις ξύλοις, was hier für עֲצֵי dort für עֹז gestanden habe, ist kaum zu enträthseln. Die zweite Lesart ist ἐν ἰσχύϊ καὶ ἐν ᾠδαῖς. Wir haben also an unserer Stelle offenbar eine Verschreibung und nicht eine *Vermuthung* über einen mifsverstandenen Text (Gesen., Gesch. der hebr. Spr. 40) oder eine *insulsa emendatio* (Maur.). Statt וּבִמְנַעַנְעִים וּבְצֶלְצְלִים Hier. und Syr. *sistris et cymbalis*, der Chron. 13, 8 וּבִמְצִלְתַּיִם וּבַחֲצֹצְרוֹת *und mit Cymbeln und Trompeten* las der Alex. וּבִמְצִלְתַּיִם וּבַחֲלִילִים *mit Cymbeln und Flöten*, für welche Lesart der Umstand sprechen würde, dafs die *Flöte* bei Instrumentverbindungen, wie hier, nicht fehlt, 1 Sam. 10, 5; Jes. 5, 12. — V. 6 ist anstatt שָׁמְטוּ mit dem Alex., Hier. (erste Lesart) und Chald. wohl שְׁמָטוּהוּ *die Rinder stürzten sie* (die Lade) *herab* (vgl. 2 Kön. 9, 33). Die Lade war nahe daran, durch rasches Anziehen oder bei einer Biegung des Wagens herabzufallen. — V. 7 ist statt עַל־הַשַּׁל, da שַׁל sich nur hier findet, mit der Chron., dem Syr. und Arab. wahrscheinlich עַל אֲשֶׁר שָׁלַח יָדוֹ עַל־הָאָרוֹן *darum dafs* (weil) *er ausstreckte seine Hand gegen die Lade* zu lesen,

so dafs הישל nur ein Ueberbleibsel der ursprünglichen Lesart ist. — V. 13 ist anstatt וַיְהִי כִּי צָעֲדוּ *und es geschah, wenn sie fortschritten* mit d. Alex. und d. Vulg. (zweite Lesart) וַיִּהְיוּ עִם דָּוִד und anstatt שִׁשָּׁה die Zahl שִׁבְעָה zu lesen : *und es waren mit David Träger der Lade sieben Gänge.* עם דוד war wohl unleserlich geworden und man schlofs aus dem Folgenden צְעָדִים die Lesart צָעֲדוּ. — V. 22 ist anstatt בְּעֵינָי mit dem Alex. בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen* zu lesen und der Vers zu übersetzen : *und ich will tanzen vor Jehova, und noch mehr denn dieses, gering geschätzt und niedrig sein in deinen Augen.*

7, 6 haben anstatt הַעֲלֹתִי alle Versionen (der Al. *ἀφ' ἧς ἡμέρας ἀνήγαγον*) wie der Chron. הֶעֱלֵיתִי gelesen, so dafs אֲשֶׁר zu suppliren ist, welches sich auch bei dem Chronisten findet. — V. 15 ist anstatt יָסוּר nach dem Alex., Hier., Syr., Arab., Chronisten, Codd. Kennic. I, 74 und einigen de Rossi's אָסִיר *werde ich entziehen, ἀποστήσω* zu lesen, welche Lesart auch das folgende הֲסִרֹתִי bestätigt. — V. 23 hat anst. אֲשֶׁר הָלְכוּ אֱלֹהִים wohl im ursprünglichen Text gestanden אֲשֶׁר הוֹלִיךְ הָאֱלֹהִים *welches Gott geführt hätte, sich zu erlösen zum Volke* (vgl. 5 Mos. 7, 8; 13, 6 und LXX zu Jos. 24, 3; Ps. 106, 9). Für diese Lesart spricht die Vergleichung des Alex. (*ὡδήγησεν αὐτόν*) mit dem Chronisten הָלַךְ הָאֱלֹהִים. Das ו an הלכו ist noch Ueberbleibsel des ה vor אֱלֹהִים. Statt לָכֶם ist nach der Vulg. לָהֶם *eis* zu lesen. Das לְאַרְצֶךָ ist nach dem Alex. (*τοῦ ἐκβαλεῖν σε*) und dem Chronisten (לְגָרֵשׁ) aus לְגָרֶשְׁךָ verschrieben. Von לַעֲשׂוֹת heifst es denn ganz passend : und zu thun für sie die grofse That, und das Wunderbare deines Vertreibens vor deinem Volke, das du dir erlöst hattest aus Aegypten, Völker und Götter (das letzte Wort ist aus וֵאלֹהִים durch Verwischung, wie sich aus dem Alex. ergiebt, entstanden, welcher in Folge einer Buchstabenversetzung אֳהָלִים [*σκηνώματα*] in seinem Texte fand).

8, 1 ist wohl anstatt אֶת־מֶתֶג הָאַמָּה *den Arm-Zaum* mit Hieron. *frenum tributi* und Symmachus *τὴν ἐξουσίαν*

τοῦ φόρου מֶתֶג הַמִּדָּה (oder nach מ' הַמִּנְחָה s. Symmach. zu V. 2 נֹשְׂאֵי מִנְחָה *ὑπὸ φόρον*) zu lesen und der Sinn: David bewirkte durch seine Siege, dafs die *Tributpflichtigkeit*, in welcher die Philister bisher wenn auch nur einen Theil von Israel gleichsam wie im Zaume gehalten hatten, völlig aufgehoben ward. Unzulässig sind die Erklärungen von Grotius: „claustra montis Ammae", weil nur ein Hügel des Namens bei Gibeon (2, 24) vorkommt und מֶתֶג nicht claustra bedeutet; von Clericus: „nomen urbis (??)," von Schultens, Michael., Ges. (früher, s. Geschichte der hebr. Spr., S. 41): „er nahm den Armzaum von der Hand der Philister = brachte sie unter seine Botmäfsigkeit", nach dem Arabischen, Gesen., de Wette: „er nahm den Zaum der Hauptstadt aus der Hand der Philister = brachte sie unter seine Herrschaft (es kann aber Herrschaft nicht für Hauptstadt stehen). Der Chronist hat 18, 1 אֶת־גַּת וּבְנֹתֶיהָ *Gath und seine Tochter(städte);* wohl Gath Rimmon im Stamme Dan in der Nähe Philistäas und nicht mit Movers die Stadt Gath in Philistäa. Der Syr. und Arab. haben Ramath-Gama (Nom. prop.). — V. 3 ist anstatt לְהָשִׁיב mit dem Alex. *ἐπιστῆσαι*, Symmach. *στῆσαι*, Vulg. *ut dominaretur* und dem Chronisten לְהַצִּיב *um seine Macht zu gründen* zu lesen und David das Subject des ganzen Verses. Es war David daran gelegen, sein Reich bis an den Euphrat auszudehnen, weil dieser der nächste, weite Länderstrecken durchziehende Strom war. Auf dem Wege dahin trat ihm Hadadeser, dessen Gebiet er auf dem Zuge berührte, entgegen. Hiernach lag Zoba nordöstlich von Damascus und südlich von Hamath zwischen dem Euphrat und Orontes. — V. 4 haben nach אֶלֶף der Alex. und Chronist רֶכֶב 1000 *Wagen*, und anstatt מֵאוֹת (sieben) *hundert* אֲלָפִים (sieben) *tausend* Reiter, welche Zahl in den Ebenen Syriens zu den 20,000 Mann Fufsvolk in einem richtigeren Verhältnisse steht als 1700, gelesen. Demnach ist es unnöthig, וַיְעַקֵּר דָּוִד אֶת־כָּל־הָרֶכֶב *und David lähmte alle Wagenpferde* zu übersetzen, weil er sich dadurch einen

grofsen Schaden zugefügt hätte, sondern: *und zerstörte* (der Alex. *παρέλυσε*, Aquila *ἐξόρησεν* l. *ἐξόρισεν*, Jos. *ἠφάνισεν*) *alle Wagen.* Nach unserem Texte sieht man nicht ein, woher רֶכֶב kommt, denn zufolge desselben hatte David nur Reiterei und Fufsvolk in seine Gewalt bekommen. 1000 Wagen waren ihm aus dem angegebenen Grunde eine Last gewesen, einen Theil behielt er zum Andenken an den Sieg. Hundert Wagen waren dazu genug. Vgl. den I. Band unserer „Beiträge", S. 140. — V. 8 ist anstatt וּמִבֶּטַח, welches LXX R. *καὶ ἐκ τῆς Μετεβάκ*, Al. *κ. ε. τ. Μασβάχ*, Syr. (Arab.) ܛܒܚ wiedergeben, wohl mit dem Chronisten וּמִטִּבְחַת oder וּמִטֶּבַח (nach 1 Mos. 22, 24 hiefs der eine Sohn des Syrers *Nahor* טֶבַח) zu lesen und darunter die noch heute nördlich von Tadmor unter dem 35° der Breite (s. Stiehler's Handatlas XLIV), an einer Carawanenstrafse von Aleppo nach dem Euphrat liegende Stadt Taibeh zu verstehen. Das anstatt בֵּרֹתַי in der Chronik vorkommende כּוּן, welches nach Gesen. (Gesch. der hebr. Spr. S. 40 und Movers S. 210) der spätere Name jener Stadt sein soll, ist wahrscheinlicher aus der Textlesart durch Verwischung entstanden. — V. 12 ist anstatt מֵאֲרָם mit dem Alex., Syr., Chald. und dem Chronisten und mehreren Codd. wohl richtiger מֵאֱדֹם *von Edom* zu lesen, weil von Syrien am Schlusse des Verses in der Person des mächtigsten Königs dieses Landes die Rede ist, Edom und Moab besser nebeneinanderstehen, als Aram und Moab. — V. 13 ist nach וַיַּעַשׂ nach der Vulg. לוֹ ausgefallen und zu übersetzen: *auch machte sich David einen Namen.* — V. 17 ist anstatt אֲחִיטוּב וַאֲחִימֶלֶךְ בֶּן־אֶבְיָתָר (und Zodok, der Sohn) *Achitabs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars* ist mit dem Syr. und Arab. אֶבְיָתָר בֶּן־אֲחִימֶלֶךְ zu lesen, wie aus 1 Sam. 22, 9. 11. 12. 20; 2 Sam. 15, 24. 35; 20, 25 erhellt. Es hat in unserem Texte eine Versetzung stattgefunden. — V. 18 ist anstatt וְהַכְּרֵתִי nach dem Chronisten, Vulg., Chald., Syr., Arab., Cod. de Rossi 679 עַל־הַכְּרֵתִי zu lesen; wofür der Zusam-

menhang, ferner 20, 23 und der Alex., der nach יֹרֵיעַ σύμβουλος hat, sprechen. Es hatte sich in ihrem Texte עַל zu יוֹעֵץ gebildet. Aus der Lesart יוֹעֵץ ist vielleicht die rabbinische Meinung entstanden, daſs die Krethi und Plethi eine Art Sanhedrin gewesen sei.

9, 11 ist anstatt שֻׁלְחָנִי mit dem Alex. שֻׁלְחַן דָּוִד ἐπὶ τῆς τραπέζης Δαυίδ zu lesen, indem das י der Texteslesart und das ו an שלחנו Cod. Kenn. 182 noch ein Ueberrest der ursprünglichen Lesart ist. Es enthält der Satz, wie aus dem Syr. und Arab. erhellt, die ihr שֻׁלְחַן הַמֶּלֶךְ aus V. 13 nehmen, die Fortsetzung der Erzählung : *und Mephiboseth aſs u. s. w.*

10, 7 ist wahrscheinlich vor הַגִּבֹּרִים die Copula ausgefallen und וְאֵת כָּל־הַצָּבָא וְהַגִּבֹּרִים *das ganze Kriegesheer und die Gibborim* zu lesen, s. 15, 18. Die Vulg., der Chald., Syr., Arab. und auch Neuere haben : *das ganze Heer der Krieger*, was gegen die Grammatik ist; nur der Alex. richtig : πᾶσαν τὴν δύναμιν τοὺς δυνατούς mit ausgefallener Copula.

11, 11 hat anstatt חַיֶּךָ der Alex. אֵיךְ πῶς die Variante μά gelesen. Da dieses Wort ganz ähnlich 1, 14 steht und dasselbe auch an anderen Stellen (1 Mos. 39, 9; 5 Mos. 1, 12; 7, 17; 18, 21; Richt. 16, 15; 1 Sam. 16, 2; 2 Sam. 2, 22; 6, 9) in zu verneinenden Fragen gebraucht wird, so dürfte dies wohl die ursprüngliche Lesart sein, wenn man nicht als solche חַי יְהוָֹה וְחֵי annehmen will, so daſs ךְ nur Residuum von יי wäre. — V. 21 haben anstatt יְרֻבֶּשֶׁת der Alex., die Vulg. יְרֻבַּעַל gelesen, und dieses ist wohl (s. Richt. 6, 32) die ursprüngliche Lesart. Da nach diesem Namen der Alex. בֶּן־נֵר scheinbar gegen Richt. 6, 11 hat, wo *Jerubbaals* (Gideons) Vater Joab genannt wird, so scheint im Texte der LXX ursprünglich wahrscheinlich בֶּן־אֲבִי עֶזֶר (mithin der Name des Vaters und der des Stammvaters des *Abimelech*, vgl. Richt. 6, 24. 34; 8, 2; 6, 15 vgl. mit Jos. 17, 2) gestanden zu haben und davon die letzten beiden Buchstaben nur übrig geblieben und in

נַר verwandelt zu sein. — V. 25 ist anstatt וְחַזְּקֵהוּ *und sprich ihm* (dem Joab) *Muth ein* mit dem Alex. und Hier. (nur fälschlich auf מִלְחַמְתְּךָ bezogen), Syr., Arab. חִזְקָהּ (vgl. 1 Kön. 16, 22) *besiege* (erobere) *sie* (die Stadt) zu lesen, und so gehört das Wort noch zu der Botschaft, und הָרְסָהּ geht richtig voraus, indem erst eine Bresche gemacht werden mufste (Ezech. 26, 4. 12), ehe man die Stadt erobern konnte. Die Texteslesart ist durch zwiefache Schreibung des nachfolgenden י entstanden.

12, 8 ist anstatt אֶת־בֵּית יִשְׂרָאֵל wohl mit dem Syr. und Arab. zu lesen אֶת־בְּנוֹת יִשְׂרָאֵל *die Töchter Israels*, بَنَات إِسْرَايِل, ܒ̈ܢܬܗ ܕܐܝܣܪܝܠ, welche Lesart dem vorhergehenden Gedanken conform ist. Die Texteslesart ist unwahrscheinlich, weil V. 7 schon gesagt worden ist: „ich habe dich zum Könige gemacht", und unmittelbar vorher schon Specielles und auf den vorliegenden Fall Bezügliches erwähnt ist. Die Lesart בֵּית konnte bei defectiver Schreibung בנת durch theilweise Verwischung des נ oder im Hinblick auf das vorhergehende בֵּית אֲדֹנֶיךָ leicht entstehen. — V. 21 ist statt בַּעֲבוּר הַיֶּלֶד חַי wohl mit dem Chald., Syr., Arab. בְּעוֹד הַיֶּלֶד חַי zu lesen: *so lange als der Knabe noch lebte u. s. w.* בַּעֲבוּר mit Gesen., de Wette, Maurer: *dieweil der Knabe lebte* zu übersetzen, verbietet der Umstand, dafs dasselbe als Conjunction immer den Grund oder den Zweck angiebt. Der Chald. hat עַד דְּרַבְיָא קַיָּם *quoad puer mansit*, der Syr. ܟܕ ܛܠܝܐ ܚܝ *vivente puero.* — V. 25 ist anstatt בַּעֲבוּר יְהוָה *um Jehovas Willen* wohl mit dem Alex. (Ald.) בִּדְבַר יְהוָה (ἐν λόγῳ) *nach dem Worte Jehovas* zu lesen und zu übersetzen: „*und er* (David) *übergab ihn* (vgl. Job 8, 4 u. 2 Sam. 18, 2; Ps. 81, 13) *in die Hand Nathans des Priesters* (zur Erziehung), *und* (dieser) *nannte ihn* (wohl nur für sich, während er ihn erzog) *Jedidjah nach dem Worte Jehovas.*" — V. 30 ist anstatt וְאֶבֶן mit dem Chron., Chald., Syr., Joseph. VII, 7

וּבָהּ אֶבֶן *und an ihr* (der Krone) *war ein* (kostbarer) *Stein* oder (kostbares) *Gestein* zu lesen. בה konnte wegen des vorhergehenden זָהָב leicht ausfallen. — V. 31 ist anstatt וַיָּשֶׂם בַּמְּגֵרָה *er legte sie zwischen* (schwerlich *unter*) *Sägen* mit dem Chron., Chald. und Varianten (der LXX *διέπρισεν*) וַיָּשַׂר *er zersägte sie mit der Säge u. s. w.* zu lesen. Vgl. Sueton. Calig. 27 medios serra dissecuit; Hebr. 11, 37. Anstatt וּבְמַגְזְרוֹת *und unter Wagen* hat der Chron. וּבַמְּגֵרוֹת *und unter Beile* oder viell. *Sensen,* Alex. *ὑποτόμευσι,* Vulg. *cultris.* Bei dem Chronisten ist ו ausgefallen.

13, 1 hat anstatt יָפָה *schön* der Alex. יְפַת מַרְאֶה מְאֹד *καλὴ τῷ εἴδει σφόδρα,* Vulg. *speciosissima* gelesen. — V. 16 ist anstatt אַל־אוֹדֹת הָרָעָה הַגְּדוֹלָה de Wette : *(thue) nicht solches Uebel, gröſser als das andere,* Cleric., Maurer (gieb) keine Ursache dieses gröſseren Uebels, d. i. veranlasse nicht dieses gröſsere Uebel; Andere אַל anstatt אַל; zu lesen : אַל־אָחִי כִּי גְדוֹלָה הָרָעָה *nicht mein Bruder!* (Variante des Alex. *μὴ ἀδελφέ,* vgl. V. 12 und 25), *denn gröſser ist dieses Uebel, als das andere, das du an mir gethan, mich zu verstoſsen.* Für die Richtigkeit spricht die Punktation von אל und die Angemessenheit der Rede. — V. 39 ist anstatt וַתְּכַל mit dem Alex., Hieron., Syr. zu lesen וַיְכַל und der Sinn : David hatte Absalom anfangs, wahrscheinlich als er noch nicht wuſste, wohin er sich gewendet habe, verfolgen lassen, gab dieses aber später um so mehr *auf*, da auch die Zeit seinen Schmerz über Amnon's Tod milderte. Daher wörtlich : *David vollendete auszuziehen u. s. w.*

14, 4 ist anstatt וַתֹּאמֶר nach allen Versionen, dem Al., Hier., Syr., Arab., mit Ausnahme des Chaldäers und nach 30 Codd. וַתָּבֹא zu lesen. — V. 7 hat statt וְנַשְׁמִידָה *und wir wollen vertilgen* im ursprünglichen Texte gestanden : וְיַשְׁמִידוּ *und sie wollen euch* (die Erben) *vertilgen.* Nach dieser Lesart kann das folgende וְכִבּוּ mit Recht im Futur (von der Absicht) gefaſst werden (Ges., Gr. §. 124, b, a). — V. 13 haben anstatt וּמִדַּבֵּר Hieron., Chald. und Syr.

וּמְדַבֵּר und (der König) *gesprochen habend* dieses Wort gelesen, dagegen Theodotion passend וּמֵעֲבִיר *ἐκ τοῦ παρελθεῖν* und anstatt כְּאָשֵׁם wahrscheinlich לְהִשָּׁמֵר *τοῦ ἐγκρατεύσασθαι*. Demnach wäre zu übersetzen : (warum bist du gegen deine Unterthanen so gesinnt), *und doch nimmt der König weg sein Wort* (d. i. hebst du deinen inneren Ausspruch auf, handelst du gegen diese Ansicht und Aeufserung), *indem der König sich enthält, seinen Verstofsenen zurückzuführen?* הִשָּׁמֵר wird mit פֶּן construirt, und demnach würde bei folgendem Infinitiv לְבִלְתִּי ganz richtig stehen, s. Gesen. Lex. unter בִּלְתִּי. Bei Voraussetzung dieser Lesarten wird es erklärlich, was Josephus VII, 8 die Frau hier sagen läfst. — V. 26 ist das auf *200 Säckel*, מָאתַיִם שְׁקָלִים, angegebene Gewicht (gegen 6 Pfund Dresdener) unzulässig, weil das Hauptheer nicht dieses Gewicht haben konnte. Es hat daher, obgleich alle Versionen übereinstimmen, wahrscheinlich eine Verwechselung der oft verwechselten Buchstaben כ (20) und ר (200) stattgefunden. Diese Verwechselung war leicht möglich, wenn der untere Zug von כ verwischt war. 20 Säckel werden gegen 18 Loth Dresdner betragen, was noch einen sehr starken Haarwuchs voraussetzt. An einen babylonischen Säckel, welcher ein Dritttheil des hebräischen betragen haben soll (Ed. Bernard, de mensur. II, 26 und Nehem. 10, 32), ist mit Calmet nicht zu denken, weil dann unser Abschnitt ins Exil gehören würde. Auch kann nicht an ein vom Könige bestimmtes Gewicht mit Michaelis gedacht werden.

15, 7 ist anstatt אַרְבָּעִים שָׁנָה *40 Jahre*, da hier nicht vom Lebensalter Absaloms, noch von den Regierungsjahren Davids die Rede sein kann, weil in beiden Fällen ein Zusatz zu erwarten wäre und die Begebenheit in die allerletzte Zeit Davids fiele, mit dem Syr., Hier., Arab., Vulg. (Sixt.), Joseph., Theodoret, Cappell., Grotius, Houbig., Mich. אַרְבַּע שָׁנָה *4 Jahre* zu lesen und von der Zeit die Rede, die seit Absalom's Aussöhnung mit

David verflossen war, indem das מִקֵּץ auf 14, 33 zurückweist. Entweder ist ד = 4 mit מ = 40 verwechselt oder aus Versehen אַרְבָּעִים statt אַרְבַּע gelesen worden. S. unsere „Beiträge“, Bd. I, S. 144. — V. 12 ist anstatt אֶת־אֲחִיתֹפֶל mit dem Alex. לַאֲחִיתֹפֶל, Syr. ܠܐ̈ܘ und vor בְּזָבְחוֹ mit der Vulg. die Copula zu lesen und der Satz mit dem Folgenden zu verbinden : *und indem er die Opfer vollzog, da wurde der Bund fest*, d. i. es ward ein durch feierliche Opfer bekräftigter Bund geschlossen. — V. 18 ist anstatt הַגִּתִּים *die Gethiter*, da die 600 Gethiter unwahrscheinlich sind, mit dem Alex. (Cod. vat. *οἱ ἁδροί, οἱ μαχηταί*, zwiefache Wiedergabe desselben Wortes), Vulg. (zwei Lesarten *pugnatores validi*), und mit Josephus wahrscheinlich הַגִּבּוֹרִים zu lesen, und dies von den 16, 6 auf dem Fortgange der Flucht deutlich als Leibwächter bezeichneten, auch später noch 20, 7; 23, 8 ff. erwähnten ältesten Waffengefährten Davids (s. 1 Sam. 22, 2, vgl. mit 23, 13 und 25, 13) zu verstehen, die mit ihm nach Gath ausgewandert (1 Sam. 27, 2. 3) und mit ihm von da (מִגַּת) zuerst nach Ziklag (1 Sam. 27, 8; 29, 2; 30, 1. 9), dann nach Hebron (2 Sam. 2, 3) und endlich nach Jerusalem (2 Sam. 5, 6) gefolgt waren (בָּאוּ בְרַגְלוֹ), die wahrscheinlich in Davids Residenz zu Jerusalem ein besonderes, unter dem Namen der *Gibborim* bekanntes, immer vollzählig erhaltenes (daher noch hier 600), nur zu den wichtigsten Unternehmungen (10, 7; 20, 7. 9) verwandtes Corps, gleichsam die alte Garde, bildeten, und die nun auch hier den Rückzug ihres Herrn mit ihren treuen und tapfern Leibern decken wollten (Joseph. *ἑξακοσίων ὁπλιτῶν, οἳ καὶ τῆς πρώτης αὐτῷ φυγῆς ἐκοινώνηκων, ὅτ' ἔζη Σαοῦλος*). Die Texteslesart ist dadurch entstanden, dafs ב in הַגִּבֹּרִים ausgefallen war, und man durch das folgende אִתַּי הַגִּתִּי, מִגַּת V. 19, אַחֶיךָ V. 20 und וְכָל־אֲנָשָׁיו V. 22 zu der Vermuthung geführt wurde, dafs das ר ein verwischtes ת sei. Nach dem Cod. vatic. sind nach הַפְּלֵתִי noch einige Worte ein-

zufügen, s. das oben Gesagte. — V. 19 ist anstatt לִמְקוֹמֶךָ, da hier nicht von Auswanderung, sondern von Rückkehr ins Vaterland die Rede ist, mit dem Alex., Hieron., Syr., Arab., Cod. Kenn. 253, Bibl. Soncin. Brix. מִמְּקוֹמֶךָ zu lesen : *und überdies bist du ein aus deiner Heimath Weggeführter, καὶ ὅτι μετῴκηκας σὺ ἐκ τοῦ τόπου σου, et egressus es de loco tuo . . . .,* ܦܩ ܐܬܪܟ *et patria tua.* Ithai war (nach 18, 2 ein angesehener Mann) in einem der Kriege mit den Philistern, wahrscheinlich in dem letzten (V. 20 תְּמוֹל בּוֹאֶךָ), der ihre völlige Demüthigung zur Folge hatte (8, 1), mit mehreren seiner Verwandten (V. 21 אַחֶיךָ) als Geifsel nach Jerusalem gekommen, und David wollte ihm mit jenen Worten sagen : deine Lage ist ohnehin keine erfreuliche, du solltest deine Last nicht noch dadurch vergröfsern, dafs du mein Unglück theilen willst. — V. 23 hat anstatt עַל־פְּנֵי דֶרֶךְ אֶת־הַמִּדְבָּר nach einer Variante, übereinstimmend mit dem Alex. V. 18, im ursprünglichen Text gestanden : עַל־פְּנֵי דֶרֶךְ הַזַּיִת אֲשֶׁר בַּמִּדְבָּר *in der Richtung des Weges zu dem Oelbaum, der in der Wüste ist* (*ἐπὶ τῆς ἐλαίας ἐν τῇ ἐρήμῳ*). Hiernach ist das אֶת־, welches der Chald., Syr., Arab. nicht ausdrücken und in einigen Codd. fehlt, ein Ueberbleibsel dieser Lesart. — V. 24 ist anstatt וַיַּעַל wohl zu lesen וַיָּחֶל und Abjathar *wartete*, d. i. liefs mit der Lade halten und wollte erst aufbrechen lassen, wenn alle Mitgehenden vorüber waren. Die Uebersetzungen : *Stabat* (concessit) ad latus, dum (Münster, Vatabl.), nec venit, nisi postquam (Clericus); er stieg (auf den Oelberg) hinauf, nachdem (de Wette in den Stud.) *er opferte*, *bis* (die alten Uebersetzungen, Mich., Schulz; das Verbum steht aber in Kal) sind sprachlich unzulässig. — V. 27 stand anstatt הֲרוֹאֶה, Vulg. *o videns*, wahrscheinlich im ursprünglichen Texte nach einer Variante *βλέπε* הִפָּנֶה (s. 2 Mos. 7, 23; 10, 6; Jer. 47, 3); *wende dich! du* (im Gegensatze zu אָנֹכִי [V. 28] *kehre zurück u. s. w.*). — V. 31 ist anstatt הִגִּיד nach dem

Alex., Hieron., Chald., Syr., Cod. Kenn. 254 הַגֵּד *David* (Nominat.) *wird berichtet* (nach der Construct. des Hiph. mit dem Accus.) zu lesen.

16, 10 haben nach צְרוּיָה der Alex., Hieron., Syr., Arab. הַנִּיחוּ לוֹ (*ἄφετε αὐτόν, admittite eum,* ܫܒܘܩܘܗܝ *sinite eum,* دَعُوهُ *sinite eum*), wie im folgenden Verse und anstatt כִּי der Alex., Chald., mehrere Codd. und Kri כֹּה, und anstatt וְכִי alle Versionen, mehrere Codd. und Kri כִּי gelesen. Hiernach ist zu übersetzen : *Lasset ihn! Er flucht also, weil* (nicht : *er mag fluchen, denn*) *Jehova u. s. w., und wer wollte* (da dem also ist) *sagen u. s. w.* — V. 13 ist anstatt des zweiten לְעֻמָּתוֹ nach dem Alex. *ἐκ πλαγίων αὐτοῦ,* מִצִּדּוֹ *von seiner Seite her,* vgl. Alex. zu 20, 24; Ruth 2, 14; 5 Mos. 31, 26 zu lesen. Die Texteslesart ist im Hinblick auf das erste לְעֻמָּתוֹ entstanden.

17, 3 hat anstatt הַכֹּל הָאִישׁ אֲשֶׁר־אַתָּה מְבַקֵּשׁ כָּל־ nach dem Alex. im ursprünglichen Text gestanden : כְּשׁוּב הַכַּלָּה אֶל־אִישָׁהּ אַךְ נֶפֶשׁ אִישׁ אֶחָד אַתָּה מְבַקֵּשׁ לְכָל־ (und ich werde das ganze Volk dir zurückbringen), *wie die Braut zu ihrem Manne zurückkehrt. Nur einem Manne trachtest du* (nach meinem Vorschlage) *nach dem Leben und dem ganzen Volke* wird Heil (geholfen) sein. Das אל war ausgefallen und das ה von כלה an das dann folgende Wort getreten. ה אַךְ נֶפֶשׁ war ausgelassen, indem man von איש ה auf איש hinsah, und אֲשֶׁר aus אֶחָד verschrieben war. Die Vulg. hat Spuren des ursprünglichen Textes : „quomodo unus homo reverti solet. Unum enim virum tu quaeris, et.“ — V. 9 stand anstatt וְהָיָה בִּנְפֹל בָּהֶם wahrscheinlich im ursprünglichen Texte וְהָיָה כִּנָפְלוֹ בָּהֶם *und es geschieht, wenn er sie überfällt* (vgl. Jos. 11, 7). Nach dieser Lesart bleibt David das Subject und בָּהֶם ist durch das entgegenstehende Subject verständlich. — V. 11 ist anstatt בַּקְּרָב mit dem Alex., Hieron., Arab., Syr. und Chald. בְּקִרְבָּם und dein Angesicht (du selbst) ziehe *in ihrer Mitte* zu lesen. הָלַךְ wird auf die Frage, wohin mit לְ und אֶל oder mit dem

Accus. construirt; dagegen bezeichnet es mit בְּ *mit* etwas gehen oder bringen (2 Mos. 10, 9; Hos. 5, 6). — V. 25 ist anstatt הַיִּשְׂרְאֵלִי, da Amasa's Vater ein Israelit war, was nicht zu bemerken nöthig war, und anstatt הַיִּזְרְאֵלִי des Alex. mit dem Chald. und Chronisten הַיִּשְׁמְעֵאלִי zu lesen. Es war bemerkenswerth, dafs eine der Schwestern Davids sich mit einem heidnischen Ismaeliten eingelassen hatte.

18, 3 ist das erste עַתָּה mit dem Alex., Hieron., Symmach., Cod. Kennic. 187, de Rossi 303 אַתָּה *du bist wie unserer zehntausend* zu lesen. Die Lesart עַתָּה ist im Hinblick auf das folgende וְעַתָּה entstanden. — V. 11 hat anstatt וְעָלַי nach dem Alex. *καὶ ἐγὼ ἂν ἐδεδώκειν*, Hier. *et ego dedissem*, Syr. ܘܐܢܐ ܗܘܝܬ ܝܗܒ wahrscheinlich im Texte וַאֲנִי *und ich wäre gewesen zu geben*, d. i. ich würde gegeben haben, zu lesen, s. Gesen. Gr. §. 129, 3, Anm. 1. — V. 12 lasen anstatt שִׁמְרוּ־מִי der Alex., Hier., Chald., Syr., Cod. Kennic. 590 u. a. im ursprünglichen Texte שִׁמְרוּ־לִי *bewahrt mir*, wofür auch לְאַט־לִי V. 5 spricht, zu lesen. — V. 14 ist anstatt שְׁבָטִים *Stäben* mit dem Alex. *βέλη*, Chald. נִסְכִּין zu lesen שְׁלָחִים *Geschosse, Wurfspiefse*, weil שֵׁבֶט an keiner Stelle *Wurfspiefs* bedeutet und man nicht mit Stäben durchbohrt. Es ist also durch Verschreibung שְׁבָטִים entstanden, vgl. den Alex. zu Joel 2, 8; Neh. 4, 17. — V. 14 stand anstatt אֵין־בְּשׂוֹרָה מֹצֵאת (Cler., Gesen., de Wette: *es ist keine Botschaft*, die [etwas] *erlangt* = einbringt) im ursprünglichen Texte אֵין־בְּשׂרָה לְךָ מוֹצֵאת *es ist dir keine zu Gewinn ausgehen machende* (führende) *Botschaft*. In Betreff בצע siehe Alex. zu Job 22, 3; Ps. 30, 10. Der Alex. hat: *οὐκ ἔστι σοι εὐαγγέλια εἰς ὠφέλειαν πορευομένῳ*. Das *baiulus* der Vulg. erklärt sich daraus, dafs in beiden Textlesarten das ת in מוצאת ganz, in dem des Alex. aber auch das מ bis zur Gestalt eines Jod verwischt war (s. LXX zu 2 Mos. 14, 8; Richt. 2, 14; 1 Sam. 20, 11 u. a.). — V. 26 ist anstatt אֶל־הַשַּׁעַר, welches falsch vocalisirt ist, da der Wächter V. 35 dem

Könige unmittelbar vom Dache zuruft und von diesem bei der geringen Entfernung verstanden wird, auch Antwort erhält, und daher eine Vermittelung eines anderen Wächters unnöthig war, mit dem Alex., Hieron., Syr. הַשַּׁעַר zu lesen und zu übersetzen : (der Wächter rief) gegen das (andere, innere) *Thorgebäude hin*, denn hier, in der möglichst weitesten Entfernung von dem äufseren Thore, mufste der König Platz genommen haben, wenn er den Wächter auf dem platten Dache auch sehen wollte. Nach dem zweiten אִישׁ ist mit dem Alex., Syr., Arab. nothwendig אַחֵר zu lesen.

19, 25 (26) ist mit dem Araber מִירוּשָׁלַםִ *von Jerusalem* anstatt יְרוּשָׁלַםִ zu lesen (vgl. V. 24 יָרַד mit V. 39). — V. 26 ist wohl anstatt רִמָּנִי, welches man : *hat mich betrogen* übersetzt, wonach der Zusammenhang unklar ist, mit Hieron. רִמָּה *contemsit*, Jos. *παρήκουσεν*, Variante des Alex. *ἀπέῤῥιψε με* zu lesen. רִמָּה nach ursprünglicher Bedeutung *zum Falle bringen*, so viel als *verwerfen*, d. i. nicht gehorchen oder *im Stiche lassen*. Statt אָמַר עַבְדְּךָ אֶחְבְּשָׁה־לִּי ist nach allen Versionen mit Ausnahme des Chald. zu lesen : אָמַר עַבְדְּךָ לוֹ חֲבְשָׁה־לִּי *dein Knecht hatte ihm befohlen, sattle mir den Esel* (aus לוֹ hat sich das א der Texteslesart gebildet). — V. 33 (34) hat anstatt אתך der Alex. (R. *τὸ γῆράς σου*) וְקִנְתְּךָ, welche Lesung Joseph. VII, 10 *γηροκομήσειν γὰρ αὐτὸν ἐν πάσῃ τιμῇ* bestätigt und Al. durch Verschreibung בֵּיתְךָ *τὸν οἶκον σου* gelesen. Die Texteslesart ist durch Verwischung von וק und Conjectur entstanden. — V. 43 ist anstatt בְּדָוִד nach dem Alex. *καὶ πρωτότοκος ἐγὼ ἢ σύ* (nach einer zweiten Lesart : *καί γε ἐν τῷ Δαυῒδ εἰμὶ ὑπὲρ σέ*) בְּכוֹר zu lesen und zu übersetzen : *bin ich der Erstgeborene vor dir*, insofern nämlich die Stammväter (Ahnherren) der zur israelitischen Partei gehörenden Stämme Ruben und Simeon vor dem des Stammes Juda geboren waren (1 Mos. 29, 23 ff.) und insofern Israel nach Sauls Tode an seiner Dynastie festgehalten und den Nationalnamen fortgeführt hatte. Die

Texteslesart entstand durch Verwischung oder Zufall. Gegen die Texteslesart spricht, daſs die Männer von Israel nicht sagen konnten, daſs sie an David einen gröſseren Theil hatten.

20, 3 ist anstatt חַיּוּת *Leben*, welches nur hier vorkommt, mit der Vulg. in viduitate *viventes* und dem Alex. (*χῆραι* [nach falscher Vocalisation] *ζῶσαι*) בְּאַלְמָנוּת חַיּוֹת *in der Wittwenschaft lebend* zu lesen, welche Lesart auch Cod. Kenn. 145 bestätigt. — V. 6 ist nach dem Zusammenhange und der Natur der Sache, so wie nach dem Syr. und Joseph. (VII, 11, 6—8) nicht אֶל־אֲבִישַׁי, sondern אֶל־יוֹאָב zu lesen. Nach der Texteslesart läſst sich nicht einsehen, wo V. 8 der bis dahin nicht erwähnte Joab (V. 7 ist nur von den Leuten Joabs die Rede) herkommt. Die Aufforderung V. 11 *wer Joab lieb hat, der folge Joab!* hat keinen Sinn, wenn Joab nicht Oberanführer war; die אַנְשֵׁי יוֹאָב (V. 7), die als ein dem Joab ergebenes Corps anzusehen sind, würden sicher nicht mit ausgerückt sein, wenn diesem der Oberbefehl genommen worden wäre. Statt אַתָּה קַח las der Alex. (R.) richtig וְעַתָּה אַתָּה קַח עִמְּךָ *und nun nimm du mit dir*. Anstatt וְהִצִּיל עֵינֵנוּ stand nach dem Chald. וְיָעִיר לָנָא im ursprünglichen Texte וְהֵצַר לָנוּ *und* (daſs er nicht) *uns ängstige*, d. i. uns viel Noth, viel zu schaffen mache, vgl. 5 Mos. 28, 52; Jer. 10, 18; Neh. 9, 27 und den Chald. zu den beiden ersten Stellen. — V. 7 ist אַחֲרָיו *hinter ihm* nun nicht Abisai, sondern Joab. — Da nach אַחֲרָיו Cod. vat. אֲבִישַׁי ן hat, so unterliegt es keinem Zweifel, daſs V. 6 יוֹאָב anstatt אֲבִישַׁי zu lesen, und daſs im Hinblick auf das hiesige אֲבִישַׁי der dortige Irrthum entstanden ist. Der Grund des Ausfalls von Abisai liegt in dem darauf folgenden אַנְשֵׁי, worin die Buchstaben fast ganz gleich sind. — V. 14 ist anstatt וְכָל־הַבֵּרִים *und ganz Berim* (worüber man nirgends eine Auskunft findet), nach der Vulg. *omnesque viri electi*, וְכָל־בַּחֻרִים (mit der Versetzung des ב und ח und der Verwechselung des ח und ה) *und allerlei waffenfähige Mannschaft* zu lesen. Dasselbe

versammelte sich und schloſs sich ihm an. Das Kri וַיִּקָּהֲלוּ statt וַיַּקְהִלוּ wird durch den Alex., Hier., Chald. (bei Syr. und Arab. fehlt das Wort) bestätigt, und findet sich in vielen Codd. im Texte. — V. 15 hat anstatt מַשְׁחִיתִים *da sie zerstörten, um einzustürzen die Mauer*, der Alex. ἐνοοῦσαν (καταβαλεῖν τὸ τεῖχος), während er V. 20 אַשְׁחִית φθερῶ wiedergiebt, nach dem Chald. מִתְעַשְּׁתִים, der Syr. ܡܬܚܫܒܝܢ und Joseph. ὑπορύσσειν ἐκέλευσε — τὰ τείχη, καὶ καταβάλλειν αὐτά wohl מְשִׂיחִים (von שׂוּחַ *hinabsinken*, Hiph. *hinabsinken machen, graben*, daher שִׂיחָה, שַׁחַת *Grube*) zu lesen und zu übersetzen: *da sie gruben, um einzustürzen die Mauer.* Von der Untergrabung der Mauern ist hier passend die Rede, weil man dazu die ersten Anstalten traf. — V. 19 hat anstatt אָנֹכִי שְׁלֻמֵי, welche Worte der Alex. ἃ ἔθεντο (οἱ πιστοὶ τοῦ Ἰσραήλ), d. i. אֲשֶׁר יָשִׂמוּ wiedergiebt, im ursprünglichen Texte אֲשֶׁר יְשַׁלְּמוּ, was die Treuen Israels (wahre Vaterlandsfreunde) *unversehrt erhalten sollen* (vgl. Job 8, 6 und Gesen. Gr. §. 125, 3 c), *das trachtest du zu verderben,* (nämlich) *eine Stadt und eine Mutter* (eine Hauptstadt) *in Israel?* Die Lesart יְשַׁלְּמוּ wird nicht bloſs durch den Zusammenhang und insbesondere durch den Gegensatz אַתָּה־לְהָמִית (in welchem das erste Wort richtig voransteht), sondern auch durch den Syr. ܐܢܐ ܕܡܫܠܡܐ ܫܠܡܐ ܕܐܝܣܪܝܠ (er las אָנֹכִי, und nahm שׁלם in der Bedeutung *abtragen, bezahlen*) und durch die Vulg. *ego sum quae respondeo veritatem in Israel* (שׁלם in der Bedeutung von *vergelten*), sowie durch Josephus bezeugt, indem derselbe die Frau sagen läſst: „ὡς ὁ θεὸς τοὺς βασιλεῖς καὶ τοὺς στρατηγοὺς ὑποδείξειεν, ἵνα τοὺς πολεμίους τοὺς Ἑβραίων ἐξάρωσι καὶ παρέχωσιν αὐτοῖς εἰρήνην ἁπάντων. Aus אֲשֶׁר ist אָנֹכִי in Folge der Verwischung und Verschreibung entstanden und das folgende י mit demselben verbunden worden und ו hatte sich zu Jod verkürzt. Das ל in יְשַׁלְּמוּ war ebenfalls in Jod verkürzt.

21, 1 ist anstatt אֶל־שָׁאוּל וְאֶל־בֵּית הַדָּמִים nach dem Alex. עַל־שָׁאוּל וְעַל־בֵּיתוֹ עָוֺן הַדָּמִים *auf Saul und seinem Hause* (ist, ruht) *die Blutschuld*, *ἐπὶ Σαοὺλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ ἀδικία* (*ἐν θανάτῳ*) *αἱμάτων αὐτοῦ* zu lesen. Diese Lesarten bezeugt auch der Chald., jedoch weniger der Alex. Das *αὐτοῦ* ist von dem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorhergehenden wiederholt und *ἐν θανάτῳ* erklärt sich aus einer freieren Auffassung von הַדָּמִים. — V. 2 ist anstatt לְהַכֹּתָם (Theodot. *συντελέσαι αὐτούς*) wohl לְהַכְרִתָם *sie auszurotten* (vgl. Jos. 23, 4; Zeph. 3, 6, Ezech. 25, 7) zu lesen, so dafs der Text sagt: „er tödtete, um sie ganz auszutilgen, Alle, deren er habhaft werden konnte", vgl. V. 8. — V. 8 ist anstatt בְּנֵי מִיכַל *Söhne Michals* mit dem Chald. בְּנֵי מֵרַב (vgl. 1 Sam. 18, 19) zu lesen. Diese Lesart haben auch der Syr. und Arab., indem sie in Folge der Verwischung und Verschreibung

נדב, قُومِص, نَاب in ihrem Texte fanden. — V. 19 hat anstatt בְּנֹב der Chronist, wie im vorhergehenden Verse der Alex. und Syrer בְּגַת gelesen, welches wohl, wie dort bei diesem (hier fehlt es beim Syr.) aus בְּגֶזֶר entstanden ist. Cod. vatic. giebt בְּנֹב durch *ἐν Ῥόμ*, also בְּרוֹם durch Verschreibung wieder. Anstatt יַעְרֵי אֹרְגִים ist nach der 1 Chr. 20, 5 blofs aus יָעִיר durch Buchstabenversetzung entstanden und das zweite aus dem folgenden heraufgenommen, indem in einem abzuschreibenden Cod. כִּמְנוֹר genau unter יעור stand. Diese Erklärung der Schwierigkeit findet sich auch bei Piscator, Kenn. (sup. vat. text. hebr. 66 sq.), Gesen. und Movers. Anstatt בֵּית הַלַּחְמִי את hat der Chron. 20, 5 אֶת־לַחְמִי אֲחִי *den Lachmi*, *den Bruder des Goliath.* Die Lesart des Chronisten ist nicht Conjectur, um den hiesigen Bericht mit der Erzählung von David als Sieger des Goliath zu vereinigen, wie Gesen. meint, sondern ursprüngliche Lesart (Piscator, engl. Uebers., Movers), weil die Annahme eines doppelten Goliath eben so wenig zulässig ist, als die Vermuthung, dafs die

Erzählung von Davids Kampfe mit Goliath, die alle Spuren historischer Begründung an sich trägt, sich aus dem von unserem Texte berichteten Factum gebildet habe. לַחְמִי ist für einen Kämpfer ein ganz passender Name, und die Texteslesart hat sich bei undeutlicher Schrift des ersten und dritten Wortes im Hinblick auf 23, 24 (wo ein Elkanan als Bethlehemit angeführt wird) durch Conjectur gebildet.

22, 3 wird אֱלֹהֵי צוּרִי dagegen Ps. 18, 3 וּמְפַלְטִי אֵלִי צוּרִי gelesen. לִי (beim Syr. fehlend) ist durch Verwischung des א an אלי entstanden und אלהי ist eine beigeschriebene andere, אלי entsprechende, aber mit dem Alex. אֱלֹהַי zu vocalisirende Lesart. Denn es kann dem durch das Suffix bestimmten מְפַלְטִי nicht לִי beigefügt sein und אֱלֹהֵי צוּרִי *Gott meines Felsens* ist ein logisch unmöglicher Ausdruck. וּמְנוּסִי מֹשִׁעִי מֵחָמָס תֹּשִׁעֵנִי fehlt im Psalm nur durch Auslassung, die durch das wiederholte Suffix der 1. Person veranlaſst ist. — V. 7 wird anstatt des zweiten אֶקְרָא Ps. 18, 7 אֲשַׁוֵּעַ gelesen, welches durch das parallele וְשַׁוְעָתִי (während קוֹלִי dem ersten אֶקְרָא entspricht), durch den Al. (welcher das erste ἐπικαλέσομαι, das zweite βοήσομαι, vgl. zu V. 42, wiedergiebt), den Syr. (welcher das erste ܩܪܝܬ, das zweite ܓܥܝܬ übersetzt) und Cod. Kenn. 19 als ursprüngliche Lesart bezeugt wird. Nach וְשַׁוְעָתִי ist תָּבֹא wie im Ps. zu ergänzen. — V. 8 ist anstatt מוֹסְדוֹת הַשָּׁמַיִם *die Gründe des Himmels* (die äuſsersten Bergspitzen als Träger und Säulen des Himmels, vgl. Job 26, 11; Jes. 58, 12; Jer. 51, 26, vielleicht mit der Vulg., Syr. und Arab. מוֹסְדוֹת הָרִים *die Grundvesten* der Berge zu lesen, und diese also die ursprüngliche Lesart. — V. 11 ist anstatt וַיֵּרָא mit Ps. וַיֵּדֶא *er schwebte* zu lesen, indem es dem Zusammenhang gemäſs ist und durch die Vulg., den Syr. und sehr viele Codd. als ursprünglich bezeugt wird. — V. 12 ist nach חֹשֶׁךְ mit Ps. 22, 12, dem Alex., Syr., Arab., Codd. Kenn. 109. 125 סִתְרוֹ *seine Hülle* einzufügen und anstatt

סֻכּוֹת nach Ps., dem Alex., Syr., Arab. und mehreren Codd. סֻכָּתוֹ (oder סֻכּוֹ, so and. Codd.); und anstatt חַשְׁרַת (was nur hier vorkommt) nach Ps., dem Alex., Syr. חֶשְׁכַת und anstatt עָבֵי שְׁחָקִים nach dem Alex. (*ἐκάχυνεν ἐν νεφέλαις*) עָבָה בִשְׁחָקִים zu lesen, und nun zu verbinden und zu übersetzen : *er machte Dunkel zu seiner Hülle um sich her; sein Zelt, Wassernacht, dichtete er in dem Gewölk.* — V. 23 mufs für אָסוּר mit Ps., Vulg., Syr., Cod. de Ross. 850 אָסִיר und für מִמֶּנָּה mit mehreren Codd. מִמֶּנִּי (nicht מִנִּי Ps.) gelesen und übersetzt werden : *und seine Gebote entferne ich nicht von mir.* — V. 28 ist anstatt וְעֵינֶיךָ עַל־רָמִים *und deine Augen (sehen) auf die Stolzen,* und du demüthigst sie, ist mit dem Ps., dem Alex. (*ὀφθαλμοὺς* und *μετεώρων*, was nur Ausdruck von רָמוֹת, nicht aber von רָמִים sein kann) und Syr. zu lesen וְעֵינַיִם רָמוֹת *und stolze Augen demüthigst du.* Die Texteslesart ist dadurch entstanden, dafs ם an עֵינַיִם am hinteren Theile verwischt (Ew.), dafs ת an רָמוֹת durch die Schriftlinie unten geschlossen, das ו dieses Wortes verkürzt war, und dafs עַל, um einen Sinn zu erlangen, hinzugefügt ward. Der Anfang des Verses im Ps. כִּי־אַתָּה anstatt אֶת־ ist im Hinblick auf den Anfang des folgenden Verses entstanden. — V. 46 ist וַיַּחְגְּרוּ *und sie gürten sich* durch Buchstabenversetzung aus וְיַחְרְגוּ Ps. *zittern scheu hervor aus ihren Schlössern* (Ew.) entstanden. חָרַג steht hier wie 1 Sam. 16, 4 חָרֵד לִקְרָאת. Hieraus ergiebt sich, dafs יִבֹּלוּ nach der masoretischen Vocalisation *sie welken hin* nicht in den Zusammenhang pafst und mit der Vulg. (*defluxerunt*) zu lesen ist יָבְלוּ *die Söhne der Fremde wallen und zittern u. s. w.* Auf diese Weise kommt Einheit in den Vers, der sich wohl auf 8, 8 bezieht.

23, 1 lesen alle alten Uebersetzer אֲשֶׁר vor הקם und der Alex. hat anstatt הֻקַם עָל, was schon durch seine Form auffällt (s. Ew. §. 254), mit Thenius nicht הֵקִים יְהוָה עָל, sondern הֵקִים יְהוָה לְמָשִׁיחַ (der Mann) *den Jehova erhoben hat zum Gesalbten des Gottes Israel* gelesen, vgl. 5 Mos. 28, 36; in Betreff על s. 3 Mos. 4, 35; 5, 17; 7, 5. Die

Lesart des Textes entstand dadurch, dafs das י = יְהֹוָה zu ע geworden war und mit ל vor מָשִׁיחַ verbunden wurde. — V. 8 hat anstatt שְׁמוֹת *Namen* der Chronist I, 11, 11 מִסְפַּר *Zahl*, wofür אֵלֶּה aber nicht spricht. Anstatt יֹשֵׁב בַּשֶּׁבֶת (Michael. *Stuhlherr*, *Grofsmeister*, wogegen spricht, dafs שֶׁבֶת nicht *Sitz*, sondern *das Sitzen* ist und hier ein Namen sich finden mufs) ist ohne Zweifel mit dem Chronisten יָשָׁבְעָם (vgl. 1 Chron. 27, 2) zu lesen. Die Texteslesart ist dadurch entstanden, dafs die beiden letzten Buchstaben der vom Chronisten dargebotenen ursprünglichen Lesart in einem Manuscripte gerade unter dem בשבת des vorigen Verses standen und ein Abschreiber im Aufblick dieses Wort anstatt jener Buchstaben hinschrieb. Anstatt תַּחְכְּמֹנִי hat der Chronist בֶּן־חַכְמוֹנִי, aber im Widerspruche mit sich selbst (s. 27, 2). Vergleicht man damit 1 Chron. 27, 32 : Jehiel, der Sohn des Hachmoni, war bei den Söhnen des Königs, und Jos. VII, 12, 4 : *Ἰέσσαιμος, υἱὸς Ἀχεμαίου*, so möchte man die Lesart der Chronik für die richtige halten, wenn nicht die der LXX הַכְּנַעֲנִי *der Canaaniter* (was als ein merkwürdiger Umstand besondere Erwähnung verdient hatte), vorzuziehen sein sollte. Anstatt ראשׁ הַשָּׁלִשִׁי hat der Chronist aus Mifsverstand die Conjectur ראשׁ הַשְּׁלוֹשִׁים, welches wie der Stat. constr. desselben in mehreren Stellen (1 Chron. 11, 42; 12, 4 zweimal, 27, 6) wie in unserem Abschnitte und dem Parallelabschnitte der Chronik, wegen grofser Aehnlichkeit mit שְׁלוֹשִׁים und שְׁלוֹשָׁה in diese Wörter verschrieben worden ist, und dadurch Veranlassung zu falscher Auffassung von 8—23 gegeben hat. ראשׁ הַשָּׁלִשִׁי ist nicht das Haupt der Wagenkämpfer (de Wette), sondern, da V. 18 und 1 Chron. 12, 18 noch mehrere dergleichen erwähnt werden, der (bekannte = einer) von der Spitze (ersten Abtheilung oder Reihe Am. 6, 7) *des Schalischcorps*, analog dem בֶּן־הַיְמִינִי · בֵּית־הַשִּׁמְשִׁי · בֵּית־הַלַּחְמִי. הַשָּׁלִשִׁי ist daher nicht, wie Gesen. Gramm. §. 86, I b, Ewald §. 359 meinen, ein verkürzter Plural. Mit שָׁלִישִׁים bezeichnete man ur-

sprünglich die Wagenkämpfer (zu drei auf einem Wagen), so 1 Mos. 14, 7; 15, 4, später aber, und so auch hier, eine ausgezeichnete Klasse von Kriegern, die oberste Abtheilung גִּבּוֹרִים, gleichsam die Elite der alten Garde. Auch später erscheinen die Schalischim noch als ein besonderes, der Person des Fürsten nahestehendes Corps, 2 Kön. 10, 25. Anstatt הוּא עֲדִינוֹ הָעֶצְנוֹ (Vulg.: *ipse quasi tenerrimus ligni vermiculus?!*) hat der Chronist richtig הוּא־עוֹרֵר אֶת־חֲנִיתוֹ *er schwang seinen Speer* gelesen, welche Lesart auch durch V. 18 und durch den Alex. nach der zweiten Lesart bestätigt wird. Anstatt שמנה (8) hat der Chronist שְׁלֹשׁ (3); allein unsere Texteslesart wird durch alle Versionen bestätigt und ist auch darum wahrscheinlicher, weil sonst Jesabeam vor Abisai (V. 18) nichts voraus gehabt hätte. Man hat die Sache wohl so zu fassen: Nach beendigtem Kampfe mochten die Anführer der einzelnen Abtheilungen über dem Haufen der durch sie und ihre Leute Gefallenen als symbolisches Zeichen: das ist meine und der Meinigen Arbeit! ein jeder einen Speer schwingen. — V. 9 hat anstatt בֶּן־דֹּדִי בֶּן־אֲחֹחִי der Chronist richtig בֶּן־דּוֹדוֹ הָאֲחוֹחִי mit Ausnahme von דּוֹדוֹ. Statt שְׁלֹשֶׁת הַגִּבֹּרִים, wie V. 16 und 17 steht, ist בִּשְׁלֹשֵׁי־הַגִּבֹּרִים (das Jod war verwischt und das ה hatte sich von seinem Worte getrennt) zu lesen und zu übersetzen: nach ihm (war) der Sohn Davids, der Ahohit, unter den Rittern der Gibborim (gehörte dieser zu den Rittern der Gibborim). Anstatt בְּחָרְפָם hat der Chronist richtig בַּפַּס דַּמִּים, wofür das folgende שָׁם, welches die vorhergehende Nennung eines Ortes voraussetzt, und durch Joseph. insofern bestätigt wird, als dieser (nach Verschreibung) ἐν Ἀρασάμῳ hat. Anstatt בַּפְּלִשְׁתִּים ist mit dem Chronisten וְהַפְּלִשְׁתִּים (der Artikel ist durch alle Versionen bestätigt) zu lesen und zu übersetzen: *er war mit David zu Pasdammim* (s. 1 Sam. 17, 1), *und die Philister hatten sich daselbst versammelt u. s. w.* Dagegen sind in der Chronik die Wörter von וַיַּעֲלוּ bis נֶאֶסְפוּ פְלִשְׁתִּים לַחַיָּה

(V. 11) ausgefallen, weil der vorhergehende Satz fast mit denselben Worten schliefst (Kenn., Mov.). — V. 11 hat anstatt עֲדָשִׁים *Linsen*, der Chronist in Folge der Buchstabenverwechselung und Vertauschung שְׂעֹרִים *Gerste.* Unser Text hat wahrscheinlich die richtige Lesart. Statt לַחַיָּה, welches man *in Haufen* übersetzt oder darunter ein Dorf versteht, ist vielleicht nach Joseph. (*εἰς τόπον Συαγόνα* [so auch die Complut.] *λεγόμενον*) לֶחְיָה *nach Lechi hin* (der Ort, wo Simson die Philister mit dem Eselskinnbacken erschlug, Richt. 15, 9. 14. 19, wie schon Bochart Hieroz. I, 2, 15 und Kenn. a. a. O. S. 126 bemerkt) zu punktiren. Die masoretische Vocalisation ist im Hinblick auf וְחַיַּת V. 13 gemacht. Die Angabe eines Ortes ist hier zu erwarten. — V. 13 ist anstatt שְׁלֹשִׁים nach dem Kri, der Chronik und den alten Versionen שְׁלֹשָׁה zu lesen. Veranlassung zum Chetib gab die Endung des folgenden Wortes מֵהַשְּׁלֹשִׁים *von den Rittern* (nach dem Syr. und Chald.). Anstatt וְחַיַּת ist mit dem Chron. wohl וּמַחֲנֵה *und Lager*, da die Vulg. *castra* und der Chald. וּמַשְׁרְיַת *exercitus* hat, zu lesen. — V. 19 ist anstatt הֲכִי (unzulässig, weil die Frage mitten in der so ganz einfachen Erzählung nicht pafst, und welches Chald. und Syr. הֲוָה wiedergeben, und wofür der Chron. בַּשְּׁנַיִם hat), wahrscheinlich הוּא *er war* zu lesen. — V. 20 ist anstatt חַי mit dem Chronisten חַיִל und anstatt מוֹאָב mit Jos. הַמּוֹאָבִי *die beiden Söhne Ariels, des Moabiters*, *ἀδελφοὶ διάσημοι ἐν τῇ Μωαβίτιδε χαρᾷ* zu lesen. — V. 23 ist anstatt אֶל־מִשְׁמַעְתּוֹ nach Josephus עַל־מִשְׁמַרְתּוֹ (er setzte ihn) *über seine Leibwache* zu lesen, indem dadurch erst der hiesige Bericht mit 8, 18 und 20, 23 in vollkommenen Einklang tritt. Joseph. hat: *Βαναίᾳ δὲ τῷ Ἰωνάδου τὴν τῶν σωματοφυλάκων ἀρχὴν παραδίδωσιν.* — V. 27 ist anstatt מְבֻנַּי nach dem Chronist. סִבְּכַי zu lesen, wie aus 21, 18 (1 Chron. 20, 4) und 1 Chron. 27, 11 erhellt. — V. 29 las anstatt צַלְמוֹן in Folge der Verschreibung und Verwischung Chron. עִילַי. — V. 31 ist anstatt אֲבִי־עַלְבוֹן Chron. אֲבִיאֵל nach Verschreibung und Verwischung, oder

vielleicht אֲבִי עֶלְיוֹן zu lesen. — Daselbst ist הַבַּרְחֻמִי, Chron. הַבַּחֲרוּמִי durch Versehen anstatt הַבַּחֲרִימִי, s. 3, 16 zu lesen, indem der Syr. und Arab. ܚܘܪܡܝ haben. — V. 32. 33 ist anstatt בְּנֵי יָשֵׁן יְהוֹנָתָן entweder : *die Söhne Josias : Jonathan*, oder : Benejasen Jonathan (de Wette), oder : von den Söhnen Josuas Jonathan (Andere) wahrscheinlich zu lesen : הַשַּׁעַלְבֹנִי הָשֵׁם הַגִּלוֹנִי יְהוֹנָתָן בֶּן־שַׁמָּה הַהֲרָרִי, denn das בְּנֵי des Textes ist Wiederholung der zwei letzten Sylben des vorhergehenden Wortes; ישן ist aus der aufgenommenen Lesart der Chronik durch Verwischung entstanden; הגלוני gewählt, weil sich zu הַגִּזוֹנִי (Lesart der Chron.) kein Ortsname findet, und בן nach יְהוֹנָתָן ist ausgefallen, s. Chron. Kenn. anders, aber sehr contort. — V. 33 שָׁרָר die Chron. שָׂכָר bezeugt durch 1 Chron. 26, 4. הָאֲרָרִי die Chron. הַהֲרָרִי wie bei Samma.

24, 6 stand anstatt תַּחְתִּים חָדְשִׁי im ursprünglichen Texte וְאֶל־אֶרֶץ הַבָּשָׁן הִיא אֶדְרֶעִי *und in das Land Basan* (בָּשָׁן steht in Prosa immer mit dem Artikel), *das ist* (das Land mit der Hauptstadt) *Edrei.* Im Texte Alex. (R.) war das ה vor בָּשָׁן zu ת, und das ר in אֶדְרֶעִי zu ז geworden. In Betreff der Texteslesart ist deutlich, dafs das erwähnte ה wie bei dem Alex. (R.) in ת, das folgende ב, wie häufig, in ח, das folgende ש in תי verwandelt, היא ausgefallen, und in אֶדְרֶעִי das א zu ח, רע zu ש geworden war; das ם an תַּחְתִּים war Folge der vorausgegangenen Verschreibungen von הַבָּשָׁן. Die Angemessenheit dieser Lesart ergiebt sich daraus, dafs bei dem Wege, den die Zahlungscommissäre eingeschlagen hatten, zwischen Gilead und Dan nichts anderes als *Basan* stehen kann, so wie daraus, dafs Basan zu Gilead im weiteren Sinne gehörte (5 Mos. 3, 13; Jos. 13, 31) und daher hier nur durch וְאֶל ohne Wiederholung von וַיָּבֹאוּ mit Gilead verbunden ist. Uebrigens hat der Arab. im 7. Vers (bei ihm und dem Syrer ist in die Ortsnamen Verwirrung gekommen) : *das Land Basan.* Anstatt יַעַן, welches nirgends vorkommt,

ist höchst wahrscheinlich לַיִשׁ (ל war verwischt und שׁ zu עַן auseinander gezogen) zu lesen, s. Richt. 18, 29. Die Vulgata (*in Dan silvestria*) setzt יַעַר *Wald* voraus. — V. 13 ist anstatt שֶׁבַע mit dem Chron. und Alex. שָׁלוֹשׁ zu lesen, eine Folge der Verwischung des Zahlbuchstaben ג zu ז, denn *drei* Uebel zur Wahl, und jedes *drei* Zeitabschnitte hindurch. — V. 15 ist anstatt וְעַד עֵת־מוֹעֵד nach dem Chald. וְעַד דְּמִתַּפֵּק (nicht richtig gefaſst) וְעַד עֵת־מְבְעֵר *bis zur Zeit des Anzündens* (der Lampen im Heiligthum oder in den Wohnungen) zu vermuthen, indem aus ב sehr leicht ו, und aus ר noch leichter ד werden konnte. Cod. de Rossi 380 hat וְעַד עֶרֶב.

§. 27.

Ergänzung und Berichtigung des masoretischen Textes aus der Vulgata allein und aus der Vulgata nebst anderen Zeugen.

Die oben aus den beiden Büchern Samuels und den beiden Büchern der Könige angeführten Stellen liefern den Beweis, daſs der hebräische Text, aus welchem die Alexandriner und der h. Hieronymus übersetzten, an manchen Stellen von unserem masoretischen Texte abwich und richtiger war als dieser. Mag nun auch Hieronymus öfters der alex. Uebersetzung gefolgt sein, so kommen doch auch Stellen vor, wo er *allein* von dem masoretischen Text abweicht und mit den alexand. Uebersetzern übereinstimmt (1). So hat die hieronym. Ueber-

(1) Es scheint der Kirchenvater ein hebräisches Manuscript vor Augen gehabt zu haben, welches in manchen Stellen mit dem hebräischen Texte, den die ägyptischen Juden hatten, übereinstimmte, und diesen Text bot ihm wohl der hebräische Text des Origenes in der Hexapla.

setzung der Vulgata 1 Sam. 7, 3 nach מִתּוֹכְכֶם *aus eurer Mitte* allein הַבְּעָלִים *Baalim*, welches vor וְהָעַשְׁתָּרוֹת *et Astaroth* erforderlich ist; 30, 20 hat Hier. nicht das unpassende לִפְנֵי, sondern לְפָנָיו *vor ihm* (David) *trieben sie* gelesen. — 2 Sam. 5, 24 hat er nach תֶּחֱרָץ allein בַּמִּלְחָמָה *(tunc inibis) praelium, eile zum Kampfe.* Hieraus ist in Folge der Verwischung אֲלֵיהֶם πρὸς αὐτούς geworden. — 6, 12 ist nach הָאֱלֹהִים nach der Vulg. zu ergänzen: וַיֹּאמֶר דָּוִד אֵלֵךְ וְאָשִׁיב הָאָרוֹן עִם־הַבְּרָכָה אֶל־בֵּיתִי *und David sprach: ich will mich aufmachen und die Lade mit dem Segen in mein Haus bringen.* — 10, 19 hat nach יִשְׂרָאֵל die Vulgata: *et expaverunt et fugerunt quinquaginta octo millia coram Israel,* וַיֵּחַתּוּ וַיָּנֻסוּ חֲמִשִּׁים וּשְׁמֹנָה אֶלֶף מִפְּנֵי יִשְׂרָאֵל. Der Ausfall konnte leicht durch das schlieſsende יִשְׂרָאֵל geschehen. — 12, 1 hat nach ויאמר לו Hier. die Worte: עֲנֵה לִי מִשְׁפָּט (vgl. 2 Mos. 23, 2) gelesen, denn er übersetzt: *responde mihi judicium;* auch spricht Jos. VII, 7, 3 für diese Worte. — 15, 21 hat nach אֱמֶת noch die Worte: כִּי עָשִׂיתָ חֶסֶד וֶאֱמֶת *weil du Liebe und Treue geübt hast, quia ostendisti gratiam et fidem.* Der Ausfall wurde durch וֶאֱמֶת veranlaſst.

Zu den Stellen, in welchen die Vulgata nur die richtige Lesart hat und der masoretische Text dadurch verbessert werden kann, gehören ferner 1 Sam. 16, 16, wo Hier. nicht עֲבָדֶיךָ *deine Knechte*, sondern וַעֲבָדֶיךָ *und deine Knechte* gelesen hat. Das ו konnte in dem Schluſs-ו des vorhergehenden Wortes leicht verloren gehen. Es heiſst hier: *unser Herr gebiete, und deine Knechte,* (die) *vor dir* (stehen), *werden einen Mann suchen.* 1 Sam. 17, 34 hat Hier. mit dem Chald. anstatt וְאֶת־הַדּוֹב richtig וְאַף *oder auch* gelesen. Zu der falschen Lesart des masoretischen Textes hat ein zu kurz gerathener Strich des ח Veranlassung gegeben. — 20, 16 ist anstatt וַיִּכְרֹת nach Vulg. (und Conjectur von Mich.) יִכָּרֵת und anstatt יְהוֹנָתָן עִם nach Vulg. und LXX שֵׁם יְהוֹנָתָן מֵעִם zu lesen und zu übersetzen: *und möchtest du, wenn ich noch leben sollte, möchtest du Barmherzigkeit*

Gottes an mir thun, und, wenn ich des Todes sterben sollte, nicht entziehen deine Barmherzigkeit meinem Hause in Ewigkeit. Und nicht werde, wenn Jehova die Feinde Davids einen jeglichen von dem Erdboden vertilgt, der Name Jonathan losgerissen von dem Hause Davids. Aber Jehova nehme Rache an den Feinden Davids. In der Vulgata findet sich von V. 16 eine doppelte Uebersetzung. — 30, 9 hat im ursprünglichen Texte nicht הנותרים *die Uebrigen*, sondern nach der Vulgata הַפְּגוּרִים *lassi quidam* gestanden. — V. 20 ist nicht לפני, sondern mit der Vulg. לְפָנָיו *ante faciem suam* zu lesen und zu übersetzen : *und sie* (einzelne) *trieben vor ihm* (David, der an der Spitze des Menschenzuges einherging) *dieses Vieh her und riefen.*

2 Sam. 2, 9 ist wohl nicht הָאֲשׁוּרִי, sondern mit der Vulg., Syr. und Arab. הַגְּשׁוּרִי *Geschuriter* zu lesen, und 8, 1 nicht מֶתֶג הָאַמָּה, sondern mit der Vulg. und Symmachus מֶתֶג הַמִּדָּה *frenum tributi, τὴν ἐξουσίαν τοῦ φόρου* oder auch nach Thenius מֶתֶג הַמִּנְחָה. — V. 13 לוֹ nach וַיַּעַשׂ und mit der Vulg. zu übersetzen : *auch machte sich David einen Namen, fecit quoque sibi David nomen.* — 20, 14 ist nicht וְכָל־הַבֵּרִים *und ganz Berim*, sondern mit der Vulg. וְכָל־בַּחֻרִים *omnesque viri electi*, und *allerlei waffenfähige Mannschaft* zu lesen.

Weit zahlreicher sind jedoch die Stellen, wo die richtige Lesart des hebräischen Textes, welche Hieronymus vor Augen hatte, durch andere Zeugen bestätigt wird. In diesem Falle wird die Ergänzung und Verbesserung des masoretischen Textes durch zwei oder mehrere Zeugen bestätigt. So wird 1 Sam. 2, 20 anstatt שָׁאַל mit dem Alex., Hier., Syr. und Cod. Kenn. 70 richtiger שָׁאַלְתָּ welchen du für (And. von Jehova) *erbeten hast, οὗ ἔχρησας τῷ κυρίῳ*, quod (foenus) *commodasti* domino, ܕܐܘܙܦܬ ܠܡܪܝܐ *quod commodasti domino* gelesen und 3, 10 nach דַּבֵּר *rede*, Hier., Syr. und Arab. יְהוָה *domine*, ܡܪܝܐ, اَلرَّبّ. — 9, 26 las Hier. mit dem Alex. nicht וַיַּשְׁכִּמוּ *und sie standen früh*

auf, sondern passend als Schlufswort des V. 25 וַיִּשְׁכַּב *und legte sich nieder, et dormivit, καὶ ἐκοιμήθη.* Das ו des folgenden Wortes ist zu וַיִּשְׁכַּב gezogen und aus ב wie oft מ geworden. — Kap. 10 sind nach dem Alex. und Vulg. zwischen V. 1 und 2 nach הלא die Worte: מְשָׁחֲךָ יְהוָה לְנָגִיד עַל־עַמּוֹ עַל־יִשְׂרָאֵל וְאַתָּה תַעְצֹר בְּעַם יְהוָה וְאַתָּה תוֹשִׁיעַ אֹתוֹ מִיַּד אֹיְבָיו וְזֶה־לְּךָ הָאוֹת *hat dich nicht der Herr gesalbt zum Fürsten über sein Volk, über Israel? Und du sollst herrschen über das Volk Jehovas und du sollst es erretten aus der Hand seiner Feinde. Und dies sei dir das Zeichen, dafs dich der Herr u. s. w.*, οὐχὶ κέχρικέ σε κύριος εἰς ἄρχοντα ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐπὶ Ἰσραήλ; καὶ σὺ ἄρξεις ἐν λαῷ κυρίου καὶ σὺ σώσεις αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν αὐτοῦ. καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον, ὅτι... Vulg.: *Ecce unxit te Dominus super haereditatem suam in principem et liberabis populum suum de manibus inimicorum eius, qui in circuitu eius sunt. Et hoc tibi signum, quia etc.* Den Ausfall veranlafste das doppelte מְשָׁחֲךָ יְהוָה. Durch diese Worte erhält auch das כִּי nach הלא seinen Grund. — V. 12 haben anstatt אֲבִיהֶם *ihr Vater*, der Alex., Hier., der Syr. und Arab. אָבִיו *sein Vater* und der Al. noch הֲלֹא קִישׁ *nicht Kis?* gelesen.

12, 14 ist nach עֲלֵיכֶם *über euch* mit Hier. und Arab. und einer Variante der LXX πορευόμενοι ὀπίσω, הֹלְכִים, *welche Jehova eurem Gott folgen*, Vulg. *sequentes dominum deum vestrum.*

13, 15 finden sich die bereits oben angeführten Worte, welche der Alex. nach מִן־הַגִּלְגָּל las, etwas verderbt auch in der Vulgata wiedergegeben.

14, 20 las Hier. mit dem Alex., Syr., Arab. nicht וַיִּזָּעֵק *und wurde zusammengerufen*, sondern וַיִּזְעַק *conclamavit ergo*, ἀνεβόησε, woraus Cod. vat. in ἀνέβη corrumpirt wurde, ܘܨܘܚ *et exclamavit*, ثُمَّ هَتَفَ *tum exclamavit*, d. i. *und sie erhoben ein Feldgeschrei.* — V. 21 haben anstatt סָבִיב *ringsum* Hier. mit dem Alex., Chald. und Syrer סָבְבוּ

(auch sie) *wendeten sich* gelesen. Die Textealesart entstand dadurch, dafs das ו von סָבְבוּ mit גַּם verbunden und וְגַם gelesen wurde. Es ist daher zu übersetzen: *und die Knechte* (הָעֲבָדִים LXX und nicht הָעִבְרִים *die Hebräer*), *welche die Philister schon längst hatten, die mit ihnen in das Lager heraufgezogen waren, auch diese wendeten sich, zu sein mit Israel.* — V. 32 hat anstatt עַל־הַדָּם Hier. mit dem Alex. hier und in den beiden folgenden Versen richtig אֶת־הַדָּם *cum sanguine, σὺν τῷ αἵματι* gelesen. Die Verwechselung des א mit ע ist leicht und oft geschehen und von ח war der Zug links nach unten verwischt. — V. 41 hat Hier. mit dem Alex. die schon oben angeführten Worte gelesen, welche der Abschreiber wegen des mehrmaligen יִשְׂרָאֵל übersah.

Auch 15, 12 fehlen im masoretischen Texte die schon oben angeführten Worte des Alex. und Hier. — V. 23 haben anstatt וְאָוֶן וּתְרָפִים Hier. und Symmachus richtig אָוֶן הַתְּרָפִים *scelus idolatriae*, *Götzendienst* gelesen. Das ה ist mit ו verwechselt, weil der linke Zug des ה verwischt war oder doch übersehen wurde. — V. 32 hat Hier. מַעֲדַנֹּת Gesen. *mit Freuden*, *in Lustigkeit* durch pinguissimus et *tremens* (der Alex. *τρέμων*) wiedergegeben, und נִרְעָשׁ (vgl. Jer. 4, 24) gelesen. Das *pinguissimus* ist durch das in einem andern Exemplar stehende נֶעֱרָשׁ (von עָרַשׁ *fett sein*) entstanden und ר versetzt worden. Das נ ist in מ, ר in ד und שׁ in נת verschrieben und so die Textes-lesart entstanden. Wegen der feindlichen Gesinnung Agags kann wohl von einer freudigen Stimmung nicht die Rede sein.

16, 16 haben der Alex. und Hier. nach וְטוֹב לָךְ *dafs es dir besser werde, καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται* noch die Worte וְהֵנִיחַ לָךְ *und er* (der böse Geist) *wird dir Ruhe lassen, καὶ ἀναπαύσει σε, et levius feras* gelesen. Der Ausfall wurde durch לָךְ veranlafst.

17, 6 ist anstatt וְכִידוֹן *und ein Wurfspiefs* wahrscheinlich mit dem Alex., Hier., Syr. und Arab. וּמָגֵן *und ein*

Schild, καὶ ἀσπίς, et clypeus zu lesen. Ein Wurfspieſs paſst nicht zu : *zwischen seinen Schultern.* — V. 34 ist anstatt וְאֶת־הַדּוֹב mit Hier. und dem Chald. וְאַף הַדּוֹב *oder auch der Bär, vel ursus* zu lesen. — Ueber V. 36, wo sich nach dem Alex. und Hier. ein Ausfall findet, ist schon oben die Rede gewesen.

18, 18 ist nicht מִשְׁפַּחַת, sondern וּמִשְׁפַּחַת mit dem Hier. *aut cognatio, Geschlecht* zu lesen.

20, 2 wird das Kri יַעֲשֶׂה anstatt עשה durch Alex., Hier. und Chald. bestätigt, *κρύψει, faciet,* כַּסֵּי. — V. 14 anstatt וְלֹא ist mit dem Alex. und der Vulg. וְלֻא und anstatt וְלֹא אָמוּת mit dem Alex. und Hier. וְאִם מוֹת אָמוּת *καὶ ἐὰν θανάτῳ ἀποθάνω, si vero mortuus fuero,* und V. 16 anstatt וַיִּכְרֹת mit der Vulg. (und Conject. von Mich.) יִכָּרֵת, und anstatt יְהוֹנָתָן עִם mit dem Alex. שֵׁם יְהוֹנָתָן מֵעִם *τὸ ὄνομα τοῦ Ἰονάθαν ἀπὸ* zu lesen. — V. 17 ist anstatt אֶת־דָּוִד nochmals lieſs Jonathan *den David* einen Eid schwören, mit dem Al. und der Vulg. zu lesen : und nochmals schwur Jonathan *dem David* (לְדָוִד), *καὶ προσέθετο ἔτι Ἰωνάθαν ὀμόσαι τῷ Δαυίδ,* Vulg. *et addidit Jonathas dejerare David,* was allein zu dem Vorhergehenden paſst.

21, 14 ist anstatt וַיְתָו *und kritzelte* mit Hier. und dem Al. וַיְתָף *und er paukte,* d. i. er schlug mit den Fäusten, *et collabebatur* inter manus eorum, *καὶ παρεφέρετο ἐν ταῖς χέρσιν αὐτοῦ* zu lesen.

22, 7 ist anstatt des unpassenden גַּם־לְכֻלְּכֶם Hier. mit dem Alex. richtig הַאָמְנָם לְכֻלְּכֶם *numquid omnibus vobis, εἰ ἀληθῶς πᾶσιν ὑμῖν, wird denn so sicher euch allen u. s. w.* gelesen. Die Texteslesart ist durch die Verwischung der zwei letzten Buchstaben und durch Verwechselung des א mit ג entstanden. — V. 14 ist anstatt מִשְׁמַעְתֶּךָ mit der Vulg. (*imperium*), dem Alex. (*παραγγέλματός σου,* vgl. *πρόσταγμα,* 1 Mos. 26, 5; 3 Mos. 18, 20 und dem Syr. (ܦܘܩܕܢܟ) מִשְׁמַרְתֶּךָ zu lesen und in der Bedeutung : *Oberster deiner Leibwache* aufzufassen. — V. 23 ist nicht מִשְׁמֶרֶת,

sondern mit dem Alex. und Hier. נִשְׁמַרְתְּ πεφύλαξαι, *servaberis* zu lesen.

23, 25 ist anstatt לְבַקֵּשׁ mit dem Alex. und Hier. לְבַקְשׁוֹ, ζητεῖν αὐτόν, *ad quaerendum eum* zu lesen. Der Chald. kann mit Then. für die Lesart des Alex. und Hier. nicht angeführt werden. Er hat sich wahrscheinlich durch die lateinische Uebersetzung irre leiten lassen.

24, 6 ist nach אֶת־כְּנַף mit Hier., Alex., Syr. und Arab., 3 Codd. Kenn. und 5 de Rossi הַמְּעִיל *oram chlamydis*, τὸ πτερύγιον τῆς διπλοΐδος, ܦܪܓܘܕܗ ܬܢܦܐ zu lesen.

25, 26 ist nach וְעַתָּה nach der Vulg. und Alex. תִּקַּח *und nun nimm* (dieses Geschenk), *qua propter suscipe* (benedictionem [הַבְּרָכָה] hanc), καὶ νῦν λάβε (τὴν εὐλογίαν ταύτην) ausgefallen. — V. 29 ist nicht וְאֵת, sondern mit Hier. וְאַף *porro* zu lesen. — V. 31 haben (nach Thenius) Hier. und der Alex. nach אֲמָתֶךָ noch לְהֵיטִיב לָהּ ἀγαθῶσαι αὐτῇ gelesen. Allein die Vulgata hat diese Worte nicht.

27, 10 scheint nach אַל (es lasen אָן *wohin* der Chald., Syr., Cod. de Rossi 575) מִי ἐπὶ τίνα, Vulg. *in quem* ausgefallen zu sein.

28, 2 ist anstatt אַתָּה mit Hier. und Alex. עַתָּה *nunc*, νυν zu lesen, und V. 16 anstatt עָרֶךָ mit Hier., Al. und Syr. רֵעֶךָ *ad amulum tuum*, μετὰ τοῦ πλησίον σου, ܠܘܐ ܠܚܒܪܟ (comitatus est) *socium tuum*. Für diese Lesart sprechen auch 15, 28; 16, 13. 14; 18, 12 und das Unpassende Gott Sauls Feind zu nennen.

2 Sam. 2, 9 ist anstatt des dreimaligen אֶל, worauf dreimal עַל folgt, nach allen Versionen עַל zu lesen, und V. 29 anstatt הַבִּתְרוֹן wahrscheinlich בֵּית־הָרָן, später *Livias* oder *Julias* im Stamme Gad am Jordan, 4 Mos. 32, 26; Jos. 13, 27, Hier. *Beth-horon*, (ἐπορεύθησαν) ὅλην τὴν παρατείνουσαν, (*iverunt*) *totam porrectam*, der Syr. hat ܓܫܘܪ *Geschur*.

3, 7 haben nach וַיֹּאמֶר Al., Hier., Syr., Cod. Kenn. 246, de Rossi 715. 715 (urspr.) אִישׁ־בֹּשֶׁת בֶּן־שָׁאוּל *Ἰεβοσθὲ υἱὸς Σαοὺλ*, Vulg. und Syr. nur *Isboseth* gelesen.

Die corrumpirte Stelle 4, 6 lautete nach dem Al. ursprünglich : וְהִנֵּה פְקִידָה (פֹּקְדָה) עַל־דֶּלֶת הַבַּיִת לֹקֶטֶת חִטִּים וַתָּנָם וַתִּישַׁן וְרֵכָב וּבַעֲנָה אָחִיו נֶעֱלָמוּ *und siehe, die Aufseherin über die Thür des Hauses las* (eben) *Waizen, und sie war eingenickt und schlief. Und Rechab und Baana sein Bruder* (kamen) *unbemerkt* (in das Haus), *καὶ ἰδοὺ ἡ θυρωρὸς τοῦ οἴκου ἐκάθαιρε πυροὺς καὶ ἐνύσταξε καὶ ἐκάθευδε, καὶ Ῥηχὰβ καὶ Βαανὰ οἱ ἀδελφοὶ διέλαθον* (*καὶ εἰσῆλθον εἰς τὸν οἶκον*), Hier. hat als erste Uebersetzung : *et ostiaria domus purgans triticum obdormivit* (var. lect. et dormiturivit et dormiebat); *ingressi autem sunt domum latenter.* Aus פְּקִידָה hatte sich בָּאוּ, aus עַל־דֶּלֶת : עַד־תּוֹךְ, aus וַתָּנָם : וַיִּקְחוּ, aus וַתִּישַׁן : הַחֹמֶשׁ, aus נֶעֱלָמוּ : נִמְלָטוּ gebildet und אל war eingefügt worden.

6, 6 las anstatt שָׁמְטוּ Hier. mit dem Alex. und Chald. שְׁמָטוּהוּ (die Rinder) *stürzten sie* (die Lade) *herab* (vgl. 2 Kön. 9, 33), *calcitrabant* (boves), *περιέσπασεν αὐτὴν* (*κιβωτον*) *ὁ μόσχος.* מְרַגּוּהִי *propulerant eam boves.* — V. 13 lasen anstatt וַיְהִי כִּי צָעֲדוּ der Alex. und Hier. וַיִּהְיוּ עִם דָּוִד *und es waren mit David, καὶ ἦσαν μετ' αὐτοῦ, et erant cum David*, und שִׁבְעָה *sieben* anstatt שִׁשָּׁה *sechs.* עִם דָּוִד mufs unleserlich geworden und ז = 7 mit ו = 6 verwechselt worden sein. Die heilige Siebenzahl ist die wahrscheinlichere.

7, 6 ist vor הַעֲלֹתִי mit allen Versionen אֲשֶׁר zu suppliren : *ἀφ' ἧς ἡμέρας, ex die illa, qua*, ܡܢ ܝܘܡܐ ܕ *a die qua.* — V. 15 hat anstatt יָסוּר Hier. mit dem Alex., Syr., Arab., Chronisten, wie Codd. Kenn. I, 744 und einige de Rossi אָסִיר *auferam, ἀπέστησα,* ܕܐܥܒܪܬܗ *quem amovi,* الّذي أصرفته *quem rejeci* gelesen. — V. 23 ist anstatt

לָכֶם auch mit Hier. und dem Chronisten לָהֶם *eis* zu lesen und auf das collect. גּוֹי zu beziehen.

8, 3 haben nach בְּנַהַר die Vulgata und alle übrigen Versionen und die Chron. פְּרָת *Euphrat.* — V. 13 ist nach וַיַּעַשׂ nach der Vulg. לוֹ *sibi* ausgefallen.

11, 25 ist mit dem Alex., Hier., Syr., Arab. חַזְּקָהּ *besiege* (erobere) *sie* (die Stadt).

14, 4 haben anstatt וַתֹּאמֶר Hier. und die übrigen alten Uebersetzer nebst 30 Codd. mit Ausnahme des Chald. richtig וַתָּבֹא gelesen. Denn die Vulg. hat *itaque cum ingressa fuisset* (mulier), der Al. *καὶ εἰσῆλθεν* (*ἡ γυνή*), der Syr. ܘܥܠܬ ܐܢܬܬܐ *et ingressa est mulier.*

15, 7 ist anstatt אַרְבָּעִים 40 mit Hier., Syr., Arab., Joseph., Theodoret אַרְבַּע = 4 zu lesen. — V. 12 ist mit Hier. vor בְּזָבְחוֹ die Copula ו zu lesen und der Satz mit dem Folgenden zu verbinden. — V. 18 ist anstatt הַגִּתִּים *die Gittiker* nach Cod. vatic. (*οἱ ἁδροί, οἱ μαχηταί*, eine doppelte Uebersetzung desselben Wortes), Hier. (zweite Lesart *pugnatores validi*) und Joseph. הַגִּבֹּרִים *die Helden* zu lesen, welche die 16, 16 bezeichneten *Leibwächter* und später 20, 7; 23, 8 ff. erwähnten ältesten Waffengefährten Davids waren (vgl. 1 Sam. 22, 2 mit 23, 13 und 25, 13) und mit ihm nach Gath wanderten (1 Sam. 27, 2. 3), und ihm von da zuerst nach Ziklag (1 Sam. 27, 8; 29, 2; 30, 1. 9), dann nach Hebron (2 Sam. 2, 3) und endlich Jerusalem (2 Sam. 5, 6) folgten. Das הַגִּתִּים ist durch ein ausgefallenes ר und durch Verwechselung des ר mit ת entstanden. Nach Thenius schloſs man aus dem folgenden מִגַּת, aus אִתַּי הַגִּתִּי V. 19, aus אָחִיךָ V. 20, was man auf die 600 deutete und aus וְכָל־אֲנָשָׁיו V. 22, daſs das ר ein verwischtes ת sei. Die Annahme, daſs David 600 Gatthiter, Einwohner aus der philistäischen Stadt Gath, also Fremde, als Leibwache gehabt habe, ist wenigstens ganz unwahrscheinlich. — V. 19 ist anstatt לִמְקוֹמֶךָ mit Hier., Alex., Syr., Arab., Cod. Kenn. 253,

Bibl. Soncin. Brix מִמְּקוֹמְךָ *aus deiner Heimath*, *ἐκ τοῦ τόπου σου*, *de loco suo*, ܡܢ ܐܬܪܟ *e terra* (patria) *tua* zu lesen. — V. 31 ist anstatt הִגִּיד mit dem Alex., Hier., Chald., Cod. Kenn. 254 הֻגַּד *David ward berichtet*, *ἀνηγγέλη*, *nuntiatum est*, אִתְחַוָּא und nach לֵאמֹר mit Cod. vat. und Hier. גַּם *καί*, *et* zu lesen.

17, 3 ist anstatt der corrumpirten Stelle כְּשׁוּב הַכֹּל הָאִישׁ אֲשֶׁר־אַתָּה מְבַקֵּשׁ כָּל־ nach dem Alex. und den Spuren bei Hier. zu lesen: כְּשׁוּב הַכַּלָּה אֶל־אִישָׁהּ אַךְ נֶפֶשׁ אִישׁ אֶחָד אַתָּה מְבַקֵּשׁ וּלְכָל־ (und ich werde das ganze Volk dir [David] zurückbringen), *wie die Braut zu ihrem Manne zurückkehrt. Nur einem Manne trachtest du* (nach meinem Vorschlage) *nach dem Leben, und dem ganzen* (Volke wird Heil [geholfen] sein), (*καὶ ἐπιστρέψω πάντα τὸν λαὸν πρὸς σέ*) *ὃ τρόπον ἐπὶ στρέφει ἡ νύμφη πρὸς τὸν ἄνδρα αὐτῆς· πλὴν ψυχὴν ἀνδρὸς ἑνὸς σὺ ζητεῖς, καὶ παντὶ* (*τῷ λαῷ ἔσται εἰρήνη*), Hier. (et reducam universum populum) *quomodo unus homo reverti solet : unum enim virum tu quaeris : et omnis populus erit in pace.* Die Corruption entstand durch den Ausfall des אל und durch die Verbindung des ה von כַּלָּה mit dem folgenden Worte und durch den Ausfall der Worte : ה אַךְ נֶפֶשׁ, indem von (ה) איש auf איש gesehen und אֲשֶׁר aus אֶחָד verschrieben wurde. — V. 11 ist anstatt בַּקְּרָב mit dem Alex., Vulg., Arab. zu lesen בְּקִרְבָּם *in ihrer Mitte*, *ἐν μέσῳ αὐτῶν*, *in medio eorum* zu lesen.

18, 3 ist anstatt עַתָּה mit dem Alex. und Hier. אַתָּה *du* bist wie unserer zehntausend, *ὅτι σὺ ὡς ἡμεῖς δέκα χιλιάδες*, *quia tu unus pro decem millibus computaris* zu lesen. אַתָּה hat auch Symm. gelesen und findet sich Cod. Kenn. 187, de Rossi 305. Die Verschreibung wurde wohl durch das bald folgende עַתָּה veranlafst; daselbst ist anstatt ועלי nach dem Alex., Vulg. und Syr. וַאֲנִי *καὶ ἐγώ*, *et ego*, ܘܐܢܐ *et ego* zu lesen. — V. 26 ist anstatt הַשֹּׁעֵר *der Wächter* mit dem Alex., Hier., Syr. הַשַּׁעַר *das Thorgebäude*, und

das. ist nach אִישׁ mit dem Alex., Hier., Syr. und Arab. אַחֵר zu suppliren.

19, 26 ist anstatt כִּי אָמַר עַבְדְּךָ אֶחְבְּשָׁה־לִּי הַחֲמוֹר *denn dein Knecht sprach* (gedachte) : *ich will mir den Esel gürten*, nach allen Versionen zu lesen כִּי אָמַר עַבְדְּךָ לוֹ חֲבְשָׁה־לִּי הַחֲמוֹר *denn dein Knecht hatte ihm gesagt* (befohlen): *sattle mir den Esel*, *ὅτι εἶπεν ὁ παῖς σου αὐτῷ Ἐπίσαξόν μοι τὴν ὄνον*, Hier. *dixique eo ego famulus tuus, ut sterneret mihi asinum*, ܐܡܪܬ ܓܝܪ ܠܗ ܐܪܡܐ ܠܝ ܥܠ ܚܡܪܐ *nam dixeram ei; sterne mihi asinum;* so auch der Arab. Es hat sich hiernach aus dem לוֹ das א der Texteslesart gebildet.

20, 3, wo das nur vorkommende חַיּוּת *Leben*, *Lebenszeiten*, Hier. *viventes* übersetzt wird, ist wahrscheinlich חַיּוֹת zu lesen, zumal da diese Lesart durch Cod. Kenn. 143 bestätigt wird. Das *χῆραι* der LXX ist nach irriger Vocalisation wahrscheinlich *ζῶσαι* zu lesen. — V. 19 ist anstatt אָנֹכִי שְׁלֻמֵי אֱמוּנֵי יִשְׂרָאֵל wahrscheinlich אֲשֶׁר יְשַׁלְּמוּ אֱמוּנֵי יִשְׂרָאֵל *was die Treuen Israels unversehrt erhalten sollen*, Die Vulg. hat : *ego sum quae respondeo veritatem in Israel?* Aus אשר ist אנכ durch Verwischung und Verschreibung entstanden, womit das folgende י verbunden wurde und ו war in י verkürzt. Der Alex. hat אֲשֶׁר יָשִׂימוּ gelesen, denn er übersetzt : *ἃ ἔθεντο οἱ πιστοὶ τοῦ Ἰσραήλ.*

22, 11 ist anstatt וַיֵּרָא *und erschien* mit Ps. 18, Hier., Syr. und vielen Codd. וַיֵּדֶא *und er schwebte*, *et lapsus est*, ܘܦܪܚ *et volavit* zu lesen; V. 22 anstatt אָסוּר mit dem Ps., Vulg., Syr., Cod. de Rossi 850 אָסִיר *ich entferne* sie (die Gebote) nicht von mir, und V. 46 anstatt יִבְּלוּ *sie welken hin* mit der Vulg. יָבְלוּ *defluxerunt* zu lesen.

§. 28.

Ergänzungen und Berichtigungen des masoretischen Textes durch verschiedene Zeugen, insbesondere den Chronisten.

Wie der masoretische Text nicht selten aus der alexandrinischen Uebersetzung und der lateinischen des heil. Hieronymus ergänzt und berichtigt werden kann, so kann dieses ebenfalls geschehen, wenn auch seltener, durch die *syrische* Uebersetzung, die *Peschito*, die *chaldäische*, die *Targumim*, die *arabische*, Josephus, sowie durch Parallelstellen in den Büchern der Chronik, der Psalmen und anderen Stellen. Viel Werthvolles hierüber findet sich bei Thenius, „die Bücher Samuels“ und „die Bücher der Könige.“ Nach demselben hat die alex. Uebersetzung der Bücher Samuels *allein* an 165 (worunter 3 nach Varianten derselben), in Verbindung mit anderen Zeugen an 130 (worunter 12, wo alle Versionen übereinstimmen); die Vulgata *allein* an 16, in Verbindung mit anderen Zeugen an 14, der Syrer an 2 (1 Sam. 14, 31; 2 Sam. 2, 27), der Arab. an 4 (1 Sam. 15, 5; 2 Sam. 12, 24; 13, 4. 39), beide zugleich an 8, die Chronik an 12, der Chald. an 5, Josephus an 5, die Psalmen an 3, Symmachus an 1, Theodotion an 1, Codd. an 1, Codd. mit anderen Zeugen an 24 Stellen die ursprüngliche Lesart erhalten.

Da wir bereits in unserer obigen Nachweisung, daſs der masoretische Text an zahlreichen Stellen durch die alten Versionen ergänzt und berichtigt werden kann, die anderen Zeugen an den betreffenden Stellen oft angeführt haben, so scheint es uns unnöthig, über diese noch besonders zu handeln. Nur die Abweichungen des hebr. Textes der Chronik von dem hebr. Texte in den Büchern Samuels wollen wir noch von den Stellen anführen, wo der Chronist die richtige Lesart erhalten hat.

1 Sam. 31, 11 ist anstatt אליו mit dem Chronisten und 3 Codd. כל zu lesen, und V. 12 anstatt ויבאו mit dem Chron., Alex., Syr. und Arab. וַיְבִיאוּם.

2 Sam. 5, 3 sind nach עַל־יִשְׂרָאֵל *über Israel* die Worte der Chronik כִּדְבַר יְהוָה בְּיַד שְׁמוּאֵל *nach dem Worte Jehovas durch Samuel* ausgefallen, wozu die gleiche Endung אל Veranlassung gab. — V. 24 ist nach תחרץ das in der Chronik befindliche בַמִּלְחָמָה *eile in den Krieg*, welches auch Hier. in seinem hebr. Texte fand, ausgefallen. In Folge der Verwischung las der Alex. אליהם.

6, 2 ist das erste שם nicht שֵׁם, sondern nach der Chronik I, 13, 6 und Chald. שָׁם zu lesen und zu übersetzen: *woselbst, bei welcher* der Name (Jehovas) angerufen wird. — V. 5 ist nicht בְּכָל־עֲצֵי בְרוֹשִׁים *mit allerlei Hölzern von Cypressenholz*, sondern mit dem Chron. I, 13, 8 בְּכָל־עֹז וּבְשִׁירִים *mit aller Macht und mit Gesängen*, d. i. dabei singend und spielend auf der Laute, zu lesen. — V. 6 ist nach וַיִּשְׁלַח mit dem Chronisten und allen Versionen אֶת־יָדוֹ *seine Hand* zu ergänzen; ebenso V. 7 nach עַל־הַשַּׁל mit dem Chronisten I, 13, 10, dem Syr. und Arab.: עַל־אֲשֶׁר־שָׁלַח יָדוֹ עַל־הָאָרוֹן *darum, dafs er* (Usa) *seine Hand ausstreckte nach der Lade.* Das nur hier vorkommende הַשַּׁל ist wahrscheinlich nur ein Ueberbleibsel jener Worte.

7, 23 ist anstatt אֲשֶׁר הָלְכוּ mit dem Chron. 17, 21 הָלַךְ הָאֱ׳ oder vielmehr הוֹלִיךְ הָאֱלֹהִים *welches Gott geführt hatte, sich zu erlösen zum Volke* zu lesen, vgl. 5 Mos. 7, 8; 13, 6. Das ו an הלכו ist ein Ueberbleibsel des ה vor אֱלֹהִים. Daselbst ist anstatt לארצך nach dem Alex. (τοῦ ἐκβαλεῖν σε) und dem Chronisten (לְגָרֵשׁ) aus לְגָרֶשְׁךָ verschrieben. Es ist zu übersetzen: *und zu thun für die grofse That, und das Wunderbare deines Vertreibens vor deinem Volke, das du dir erlöst hast aus Aegypten, Völker und Götter.*

8, 3 ist הֲדַדְעֶזֶר nach dem Chronisten, Alex., Hier., Syr., Arab., Joseph. und sehr vielen Codd., wie 10, 16. 19 הֲדַדְעֶזֶר zu lesen. — V. 4 ist nach אֶלֶף 1000 nach dem Chron. und Alex. רֶכֶב *Wagen* zu ergänzen. — V. 8 ist

nach מְאֹד nach dem Chronisten, Alex., und Hier. zu ergänzen : בָּהּ עָשָׂה שְׁלֹמֹה אֶת־יָם הַנְּחֹשֶׁת וְאֶת־הָעַמּוּדִים וְאֶת־הַכִּיּוֹרִים וְאֶת־כָּל־הַכֵּלִים *daraus verfertigte Salomo das eherne Meer und die Säulen und die Waschbecken und alle die Geräthe* (des Tempels). Nach Movers und Thenius sollen diese Worte vom Sammler hinzugefügt sein (?). — V. 12 ist anstatt מֵאֲרָם nach dem Chron., Alex., Syr., Arab. und mehreren Codd. מֵאֱדֹם zu lesen, und V. 18 anstatt וְהַכְּרֵתִי nach dem Chron., Hier., Chald., Syr., Arab. עַל־הכרתי, wofür auch der Zusammenhang, ferner 20, 23 und das *σύμβουλος* des Alex. = יוֹעֵץ, welches sich aus עַל gebildet hat, zu lesen.

12, 30 ist anstatt וְאֶבֶן mit dem Chronisten, Chald., Syr. und Joseph. וּבָהּ אֶבֶן *und an ihr war ein kostbarer Stein* zu lesen. — V. 31 ist anstatt וּבְמַגְזְרוֹת *und unter Beilen* mit dem Chronisten וּבַמְּגֵרוֹת *und unter Sensen*, der Alex. *ὑποτόμευσι*, Hier. *cultris* zu lesen, und anstatt וַיָּשֶׂם *und er legte sie* mit dem Chronisten und dem Chald. und Varianten der LXX (*διέπρισεν*) וַיָּשַׂר *er zersägte* sie mit der Säge u. s. w.

15, 31 ist anstatt הִגִּיד mit dem Chald., Al., Hier. und Cod. Kenn. 254 הוּגַּד (David) *ward berichtet* zu lesen.

21, 19 ist anstatt יַעְרֵי אֹרְגִים nach dem Chronisten יָעוּר und anstatt בֵּית הַלַּחְמִי אֵת mit dem Chron. אֶת־לַחְמִי אֲחִי *den Lachmi, den Bruder* zu lesen.

23, 9 ist anstatt בֶּן־דֹּדִי בֶּן־אֲחֹחִי mit dem Chronisten הָאֲחוֹחִי (richtiger דוֹדִי) בֶּן־דּוֹדוֹ zu lesen (s. Cod. vatic. zweite Lesart des Al. zur Chron. *Δωδαί*, Joseph. *υἱὸς τοῦ Δωδείου*). — V. 13 ist anstatt שְׁלֹשִׁים mit dem Chron. שְׁלֹשָׁה *drei* (Veranlassung gab das folgende Wort) zu lesen, und V. 17 vor בְּנַפְשׁוֹתָם mit dem Chronisten אֲשֶׁתֶּה, V. 21 nach חנית mit dems. כִּמְנוֹר אֹרְגִים *wie ein Weberbaum* zu ergänzen und vor מַרְאֶה, wofür der Chronist מִדָּה in Folge der Verschreibung und Verwischung las, אִישׁ anstatt אֲשֶׁר zu lesen, wofür auch der Alex. zur Chronik *ἄνδρα ὁρατὸν* spricht. — V. 27 ist anstatt מְבֻנַּי mit dem

Chronisten סִבְּכַי zu lesen, vgl. 21, 18 und 1 Chron. 27, 11 und V. 33 anstatt שָׂרָר mit dem Chron. שָׂכָר nach 1 Chron. 26, 4, und 24, 13 anstatt שבע *sieben* mit dem Chron. und dem Alex. שָׁלוֹשׁ *drei* zu lesen. Aus dem Zahlzeichen ג = 3 war in Folge der Verwischung ז = 7 geworden. Daselbst hat nach ויאמר לו der Chronist קַבֶּל־לָךְ *nimm* (erwähle) *dir*, und der Cod. vatic. die Worte : בְּחַר־לְךָ לִהְיוֹת *wähle dir zu geschehen*, s. v. a. was geschehen soll, gelesen. Die zwei ersten Worte werden auch von dem Syr. bezeugt.

§. 29.

Fehler der Uebersetzungen in Folge des Ausfalles oder Ergänzung und Berichtigung der alten Uebersetzungen aus dem masoretischen Text.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, dafs den alten Uebersetzern, namentlich den LXX, ein hebräischer Text vorgelegen hat, welcher in nicht wenigen Stellen vollständiger und richtiger war, als der masoretische, so wollen wir im Folgenden darthun, dafs der hebr. Text der alten Uebersetzer, insbesondere der der LXX, auch *Auslassungen* hat und in zahlreichen Stellen nicht so genau und vollständig war, als der uns überlieferte masoretische. Es können daher die alten Uebersetzungen und namentlich die alexandrinische auch aus unserem masoretischen und jetzigen Text ergänzt und berichtigt werden. Ob in dem hebräischen Texte, woraus die alten Uebersetzer, namentlich die alexandrinischen, übersetzten, Worte und Worttheile oder Buchstaben fehlten und ausgefallen waren oder ob jene Uebersetzer bei ihrem Uebersetzen sie übersahen oder absichtlich übergingen, kann nicht immer mit Sicherheit angegeben werden. Auch können die Abschreiber der alten Uebersetzung dieselbe ungenau abgeschrieben und Worte und Buchstaben übersehen haben.

Zu den Auslassungen kommen nicht selten auch Verschreibungen, welche, wie wir oben überzeugend dargethan haben, ihren Grund hauptsächlich in einer unleserlichen Schrift und in Verwechselung der Buchstaben und Wörter haben. Zu den Stellen, in welchen sich in dem hebräischen Texte, welcher den alten Uebersetzern, insbesondere den alexandrinischen vorlag, *Auslassungen* fanden, oder in welchem sie doch Worte übergingen oder unübersetzt liefsen, gehören folgende.

1 Sam. 1, 3 hat der masoretische Text הָהוּא *dieser Mann*, welches Wort der Alex. übergeht. — V. 4 ist וּבְנוֹתֶיהָ *und ihre Töchter* ausgefallen. Es konnte dieses Wort wegen der gleichen Endung des vorhergehenden Wortes בָּנֶיהָ leicht vom Abschreiber oder Uebersetzer übersehen werden. — V. 13 sind חַנָּה *Hanna* und רַק *nur* bei dem Alex. übergangen. — V. 24 sind die Worte : כַּאֲשֶׁר גְּמָלַתּוּ *nachdem sie* (die Hanna) *ihn* (den Samuel) *entwöhnt hatte* ausgefallen, und daselbst אַחַת *ein* nach אֵיפָה und V. 26 das zweite אֲדֹנִי *mein Herr.* — V. 26 wird ebenfalls בָּזֶה *hier* und V. 28 שָׁם לַיהוָה *daselbst vor Jehova* wegen des vorhergehenden לַיהוָה übergangen.

2, 1 sind die Worte וַתִּתְפַּלֵּל חַנָּה *und Hanna betete* ausgefallen, und V. 21 וַתַּהַר *und sie ward schwanger.* — V. 22 sind die Worte : וְאֵת אֲשֶׁר יִשְׁכְּבֻן אֶת־הַנָּשִׁים הַצֹּבְאוֹת פֶּתַח אֹהֶל מוֹעֵד *und dafs sie bei den Weibern schliefen, welche dienten an der Thüre des Versammlungszeltes* bei dem Al. ausgefallen. — Ausgefallen ist ferner V. 26 וְגָדֵל *und wurde grofs* nach הָלֹךְ; V. 30 אָמוֹר *sprechend, denkend* vor אָמַרְתִּי; V. 36 כָּל־ *alle, jeder* vor הַנּוֹתָר und פַּת־ *Stück, Bissen* vor לֶחֶם, und V. 31 der Schlufs בְּבֵיתֶךָ bis זָקֵן im folgenden Verse. Veranlafst wurde dieser Ausfall durch das dem בְּבֵיתֶךָ vorhergehende זָקֵן und das זָקֵן V. 32.

3, 6 ist ausgefallen וַיָּקָם שְׁמוּאֵל *und Samuel stand auf*, weil derselbe Name vorhergeht; ferner daselbst בְּנִי *mein Sohn*; V. 7 וְטֶרֶם *und noch nicht;* V. 9 עֵלִי לִשְׁמוּאֵל לֵךְ *Eli* (sagte) *zu Samuel : gehe hin;* V. 10 das erste und zweite

שְׁמוּאֵל; V. 11 אֲשֶׁר; V. 13 אֲשֶׁר יָדַע *dafs er wufste;* V. 15 אֶל־עֵלִי *dem Eli* anzuzeigen; V. 18 לוֹ *ihm.*

4, 4 sind בְּרִית *Bund* und צְבָאוֹת *Heerschaaren* und בְּרִית הָאֱלֹהִים (Lade) *des Bundes Gottes* übergangen, sowie V. 7 וַיֹּאמְרוּ *und sprechen.* — V. 13 sind יֹשֵׁב *sitzend* und כָּל־ ausgefallen und V. 17 fehlen חָפְנִי וּפִינְחָס *Hophni und Pinahas.*

5, 3 fehlen מִמָּחֳרָת *am andern Morgen* und אַרְצָה *zur Erde,* und V. 8 כָּל־. Auch ist V. 8 אֵלַי oder אֵלֵינוּ *zu mir* (uns) nach dem ersten יִשְׂרָאֵל wohl ausgefallen. — V. 9 ist von בָּעִיר das ב ausgefallen. — V. 11 fehlt כָּל־.

6, 5 waren die Worte : וַעֲשִׂיתֶם צַלְמֵי עָפְלֵיכֶם וצַלְמֵי עַכְבְּרֵיכֶם *und machet Bilder von euren Beulen und Bilder von euren Mäusen* in der alex. Uebersetzung übergangen, und V. 8 ist יְהוָה und אֲשֶׁר ausgefallen. — V. 11 ist bei dem Alex. וְאֵת־צַלְמֵי טְחֹרֵיהֶם *und die Bilder ihrer Geschwulste* übergangen und V. 12 הָלֹךְ; V. 15 וַיִּזְבְּחוּ *und sie schlachteten* und V. 17 עַד הַיּוֹם הַזֶּה *bis auf diesen Tag* übergangen.

9, 1 fehlt וַיְהִי; V. 2 הָיָה und אִישׁ. — V. 6 ist שָׁם ausgefallen, und V. 7 das Suffix in דַּרְכֵּךְ; V. 12 מַהֵר *eile;* V. 21 מִשְׁפְּחוֹת *Geschlechter* und V. 26 שְׁנֵיהֶם *sie beide.*

10, 8 ist ausgefallen לִזְבֹּחַ *um zu opfern,* V. 19 das Suffix von אֱלֹהֵיכֶם *euren Gott;* V. 22 das zweite עוֹד *noch.*

11, 9 fehlt גִּלְעָד *Gilead* und תִּהְיֶה; V. 10 כְּכָל־.

12, 2 ist das Suffix von מִנְּעֻרַי *von meiner Jugend* ausgefallen und V. 12 fehlt לִי *mir.*

14, 21 ist ausgefallen עִמָּם *mit ihnen* und V. 22 אִישׁ *Mann;* V. 31 אַיָּלֹנָה *gen Ajalon;* V. 34 das ו in הַגִּישׁוּ ferner וַאֲכַלְתֶּם *und ihr esset,* und כָּל־ und הַלַּיְלָה *die Nacht.* — V. 39 fehlt das dritte כִּי und V. 45 ist חָלִילָה *es sei fern* ausgefallen.

15, 1 ist עַל־עַמּוֹ *über sein Volk;* V. 6 כָּל־; V. 7 אֲשֶׁר; V. 9 אֹתָהּ; V. 17 אִם־ und das zweite אַתָּה ausgefallen; ferner V. 30 עַתָּה *nun;* V. 31 שָׁאוּל, ebenso V. 34 das zweite שָׁאוּל.

16, 10 ist ausgefallen אֶל־יִשַׁי und V. 11 fehlt שְׁאָר *es ist übrig* und daselbst ist ausgefallen פֹּה *hier.* — V. 16 fehlt אֱלֹהִים und V. 23 ist ausgefallen das Präfix in לְשָׁאוּל.

17, 5 ist das erste נְחשֶׁת *Erz, Kupfer* ausgefallen; V. 9 לוֹ und V. 17 fehlt das erste הַזֶּה *dieser.* — V. 22 ist ausgefallen das zweite הַכֵּלִים *die Geräthe.* — V. 33 fehlt הַזֶּה und V. 38 sind ausgefallen וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ שִׁרְיוֹן *und zog ihm den Panzer an* und V. 39 כִּי לֹא נִסָּה *denn er* (David) *hatte es nicht versucht.* — V. 48 ist ausgefallen וַיִּקְרַב *und nahete sich,* und וַיְמַהֵר *und eilte;* V. 51 וַיִּשְׁלְפָהּ מִתַּעְרָהּ *und zog es* (das Schwert) *aus seiner Scheide* und בָּהּ *mit ihm.*

18, 3 sind ausgefallen בְּרִית *Bund* und das Suffix in עָלָיו. und V. 7 הַמְשַׂחֲקוֹת *spielend* und V. 8 וַיִּחַר לְשָׁאוּל מְאוֹד *und Saul ergrimmte sehr.* — V. 12 fehlen die Worte: כִּי־הָיָה יְהוָה עִמּוֹ וּמֵעִם שָׁאוּל סָר *denn Jehova war mit ihm* (David) *und von Saul war er* (Jehova) *gewichen.* — V. 20 ist הַדָּבָר *das Wort* ausgefallen und V. 24 fehlt לֵאמֹר. — V. 28 ist וַיֵּדַע *und erkannte* ausgefallen.

19, 2 sind ausgefallen אָבִי *mein Vater* und וְעַתָּה *und nun,* und V. 4 das zweite לְךָ *dir;* V. 10 וּבַקִּיר *und die Wand* zu durchbohren; V. 20 גַּם־הֵמָּה *auch sie* und V. 23 הָלוֹךְ *gehend.*

20, 5 sind ausgefallen עִם הַמֶּלֶךְ *mit dem Könige* und הַשְּׁלִשִׁית (bis zum) *dritten* (Abend); V. 12 וְגָלִיתִי אֶת־אָזְנֶךָ *und ich es dir offenbare;* V. 14 יְהוָה; V. 17 בְּאַהֲבָתוֹ אֹתוֹ *indem er ihn liebte;* V. 18 לוֹ *ihm.* — V. 20 fehlt לִי *nur.* — V. 25 ist ausgefallen הַמֶּלֶךְ *der König,* und V. 26 fehlt מְאוּמָה *etwas.* — V. 31 ist ausgefallen אַתָּה וּ *du und;* V. 32 אָבִיו וַיֹּאמֶר אֵלָיו *sein Vater und er sprach;* V. 39 יָדְעוּ אֶת־הַדָּבָר *sie wufsten die Sache.*

21, 4 ist ausgefallen אוֹ *oder;* V. 10 (9) אַחֲרֵי הָאֵפוֹד *hinter dem Ephod;* V. 13 הָאֵלֶּה *diese.*

22, 11 ist הַכֹּהֵן *der Priester* ausgefallen; V. 14 אֲחִימֶלֶךְ *Achimelech* (veranlafst durch das sogleich folgende אֶת־הַמֶּלֶךְ); V. 15 לִי *mir;* V. 17 גַּם *auch;* V. 18 בַּד *Leinen;* V. 19

fehlt das zweite לְפִי־חָרֶב *mit der Schärfe des Schwertes;* und V. 22 ist שָׁם *daselbst* ausgefallen.

23, 2 ist ausgefallen אֶל־דָּוִד *zu David;* V. 12 findet sich ein gröfserer Ausfall, indem der Alexandriner die Worte : וַיֹּאמֶר דָּוִד הֲיַסְגִּרוּ בַּעֲלֵי קְעִילָה אֹתִי וְאֶת־אֲנָשַׁי בְּיַד שָׁאוּל *und David sprach : werden mich die Bürger von Kegila ausliefern sammt meinen Männern in die Hand Sauls?* übergeht. Ferner V. 13 אִישׁ *Mann*; V. 14 דָּוִד *David;* V. 22 כִּי und הוּא; V. 23 מִכֹּל הַמַּחֲבֹאִים אֲשֶׁר יִתְחַבֵּא שָׁם וְשַׁבְתֶּם אֵלַי אֶל־נָכוֹן (merket) *alle Schlupfwinkel, wohin er sich versteckt und kehrt zu mir zurück mit Gewifsheit.*

24, 3 ist ausgefallen שָׁאוּל; V. 5 הִנֵּה אָנֹכִי *siehe, ich,* und von אֲשֶׁר לְשָׁאוּל das erstere Wort und V. 6 jene beiden Wörter; V. 8 מֵהַמְּעָרָה *aus der Höhle;* V. 9 וַיֵּצֵא *und ging;* V. 12 das zweite מְעִילְךָ (den Zipfel) *deines Rockes.*

25, 9 ist ausgefallen das erste דָּוִד; V. 12 כְּכֹל und V. 17 כָּל־; V. 19 נָבָל *Nabal.* — V. 22 fehlt אוֹר *Licht;* V. 24 וַתִּפֹּל *und fiel;* V. 25 עַל־נָבָל *auf Nabal;* V. 27 בְּרַגְלֵי *mit den Füfsen;* V. 29 כַּף *Pfanne, Höhlung* der Schleuder; V. 31 לֵב *Herz;* V. 39 כִּי מֵת נָבָל *dafs Nabal gestorben;* V. 42 וַתְּמַהֵר *und eilte.*

26, 4 ist von אֶל־נָכוֹן das אֶל ausgefallen, und V. 5 die Worte : חָנָה־שָׁם שָׁאוּל וַיַּרְא דָּוִד אֶת־הַמָּקוֹם *wo Saul gelagert war und David sah den Ort*, weil der vorhergehende Satz mit demselben Worte הַמָּקוֹם schliefst; V. 12 das erste כִּי; V. 14 אֲשֶׁר; V. 16 das לֹא vor שְׁמַרְתֶּם; V. 19 נָא; V. 21 עוֹד *noch* und הִנֵּה *siehe.*

27, 2 ist ausgefallen וַיַּעֲבֹר הוּא *und er ging hinüber;* V. 6 אָכִישׁ *Achis*; V. 7 יָמִים *Tage;* V. 8 הַגִּרְזִי *Gersiter;* V. 9 דָּוִד und V. 11 דָּוִד nach יְחַיֶּה.

28, 10 ist ausgefallen בַּיהוָֹה *bei Jehova;* V. 12 לֵאמֹר *sagend;* V. 15 אֶל־שָׁאוּל *zu Saul;* V. 18 הַזֶּה *dieser;* V. 22 גַּם־אַתָּה *auch du* und 23 וַיֹּאמֶר *und sprach.*

29, 3 ist ausgefallen אוֹ *oder*; V. 4 לָנוּ *uns;* V. 9 וַיֹּאמֶר *und sprach* כְּמַלְאַךְ אֱלֹהִים *wie ein Engel Gottes.*

30, 2 ist ausgefallen וַיִּשְׁבּוּ *und führten gefangen*, V. 4 die Präposition ב in בָּהֶם; V. 7 נָּא לִי *doch mir* bringe, und וַיַּגֵּשׁ אֶבְיָתָר אֶת־הָאֵפוֹד אֶל־דָּוִד *und Abjathar brachte das Ephod zu David*; V. 10 דָּוִד הוּא *David, er*; V. 18 das zweite דָּוִד und V. 20 das erste דָּוִד; V. 26 מֵהַשָּׁלָל *von dem Raube* und לָכֶם בְּרָכָה *für euch ein Segen* (Geschenk).

2 Sam. 1, 4 ist ausgefallen נָּא und V. 18 fehlt קֶשֶׁת *Bogen*.

2, 3 ist ausgefallen הֶעֱלָה דָוִד *führte David mit hinauf*; V. 10 das erste בֶּן־ *Sohn*; V. 26 אַל־; V. 28 das erste עוֹד *noch* und V. 32 fehlt אֲשֶׁר.

3, 3 fehlt אֵשֶׁת נָבָל *das Weib Nabals* und V. 7 ist ausgefallen וּשְׁמָהּ *und ihr Name*. — V. 12 fehlt לְמִי־אָרֶץ *wessen ist das Land*. — V. 14 ist ausgefallen לִי *mir*; V. 16 הָלוֹךְ *gehend*; V. 17 הָיָה; V. 19 כָּל־; V. 36 כָּל־ und טוֹב *wohl*.

5, 6 ist das erste לֵאמֹר *sagend* ausgefallen; V. 10 אֱלֹהֵי *Gott* der Heerschaaren; V. 11 קִיר *Mauer*.

6, 13 ist das י in וַיִּזְבַּח *und man opferte*, der Al. *καὶ θύμα* ausgefallen.

7, 8 ist ausgefallen מֵאַחַר *von* eig. *von hinter*; V. 9 שָׁם; V. 19 וזאת; V. 24 das zweite לְךָ *dir*, und V. 26 die Worte : לֵאמֹר יְהוָה צְבָאוֹת אֱלֹהִים עַל־יִשְׂרָאֵל וּבֵית עַבְדְּךָ דָוִד יִהְיֶה נָכוֹן לְפָנֶיךָ : כִּי־אַתָּה *indem man sagt : Jehova der Heerschaaren ist Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir, denn du.* Die Veranlassung des Ausfalls sind die V. 26 und 27 vorkommenden Worte יְהוָה אֱלֹהֵי וגו׳.

8, 4 fehlt das zweite מִמֶּנּוּ *von ihm*. — V. 14 ist ausgefallen שָׂם נְצִבִים *legte er Besatzungen*.

9, 1 ist ausgefallen אֲשֶׁר; V. 4 לוֹ *ihm* und הוּא; V. 10 וְהָיָה.

10, 4 ist ausgefallen אֶת־חֲצִי *die Hälfte* des Bartes.

11, 9 ist ausgefallen כָּל־; V. 19 das Suffix ךָ *σε* in כְּכַלּוֹתְךָ.

12, 4 ist ausgefallen הָאִישׁ *des Mannes*; V. 8 das zweite כָּהֵנָּה *wie das;* V. 16 וְשָׁכַב *und lag.*

13, 5 ist ausgefallen לֶחֶם *Brod;* V. 16 אוֹת *Ursachen.*

14, 14 ist ausgefallen וְלֹא *und nicht*, ferner מַחֲשָׁבוֹת *die Absicht*, לְבִלְתִּי *dafs nicht;* V. 16 יַחַד *zugleich*; V. 25 יָפֶה *schön.*

15, 12 ist ausgefallen אֶת־הַזְּבָחִים *und die Opfer*; V. 30 לוֹ *ihm.*

16, 12 ist ausgefallen das zweite יְהוָה; V. 14 אֲשֶׁר; V. 15 הָעָם *das Volk*; V. 16 יְחִי הַמֶּלֶךְ *es lebe der König.*

17, 13 ist ausgefallen עַד *bis*; V. 15 וְאֶל־ *und zu.*

18, 5 ist ausgefallen דְּבַר in *Betreff* Absaloms; V. 9 אֲשֶׁר; V. 18 עַל־שְׁמוֹ וַיִּקָּרֵא לָהּ *nach seinem Namen und es* (das Denkmal) *ward genannt.*

19, 1 ist ausgefallen das zweite בְּנִי *mein Sohn* und V. 6 (7) die Copula von וְכֻלָּנוּ *und wir alle*; V. 8 (9) das Präfix ל in ולכל; V. 16 (17) אֲשֶׁר; V. 19 (20) das zweite הַמֶּלֶךְ *der König*; V. 35 (36) וְאֶת־אֲשֶׁר bis auf die Copula.

2 Kön. 10, 27 sind die Worte: וַיִּתְּצוּ אֶת־בֵּית הַבַּעַל *und rissen das Haus des Baal nieder* mit Cod. vat. und 1 Cod. wegen gleichen Anfangs und Endes des vorhergehenden Satzes übersehen und ausgefallen.

§. 30.

Fehler durch falsches Hören.

Wie Fehler im hebräischen Texte durch falsches Sehen entstanden sind, so ist dieses auch geschehen durch *Gehörirrthum*, d. i. durch Verwechselung *gleichlautender* Buchstaben oder undeutliche Aussprache.

Dahin gehören 1 Sam. 17, 34 זֶה in mehreren Codd. statt שֶׂה, arab. شاة ein kleines Stück Vieh, Schaf oder Ziege. — 22, 18 דוֹיֵג, Kri דֹּאֵג. — Ps. 59, 9 אֶשְׁמְרָה *ich will achten*, der Syr. und Chald. אֲזַמְּרָה *ich will singen.* — Dahin gehören die Verwechselung des אי mit יו Sach. 11, 13

הָאוֹצָר *Vorrath, Vorräthe* und הַיּוֹצֵר *Töpfer, Bildner*, vgl. unseren Commentar zu dieser Stelle. — וַיֹּאמֶר und וָאֹמַר Sach. 4, 2. — אֶל und עַל Jes. 37, 9, vgl. 2 Kön. 19, 9; 2 Sam. 23, 13 und 1 Chron. 11, 15. — 1 Kön. 1, 6 ist die Texteslesart יָלְדָה durch Gehörirrthum aus יָלַד *er* (sein Vater) *hatte ihn* (Adonja) *gezeugt* nach Absalom wegen des folgenden mit א anfangenden אַחֲרֵי entstanden, vgl. 1 Mos. 4, 18; 10, 8. 13; Spr. 17, 21. Wäre die Texteslesart richtig, so müfste auch die Hagith Mutter des Absalom sein. Man darf daher vor יָלְדָה nicht mit de Wette *die Mutter* ergänzen. — Dan. 7, 10 רִבְבָן und רִבְוָן, indem ב und ו wie w gesprochen wurden. Verwechselt sind ferner ב und מ, welche bei den Hebräern und Arabern in der Aussprache eine grofse Verwandtschaft haben, daher דִּיבוֹן und דִּימוֹן, vgl. Jes. 15, 2; Jer. 48, 18. 22 mit Jes. 15, 9. — מַכְבֵּר *Geflecht, Matraze* 2 Kön. 8, 15 und מִכְמָר nach מִכְמֹר *Netz*, vgl. Jos. 3, 16; 4, 18; 6, 15; 24, 15; Richt. 19, 25; 2 Kön. 5, 12; 23, 33; 1 Sam. 11, 9; Dan. 9, 15. So schreiben die Araber die Stadt Mekka مَكَّة und بَكَّة. — ד und ח, weil ד bisweilen sibilirend wie ذ der Araber ausgesprochen wurde. So 1 Kön. 19, 4, wo das Kri אֶחָד statt אַחַת hat. — Durch Gehörirrthum ist 1 Sam. 10, 3 das ד mit ח in דְּבוֹרָת mit תָּבוֹר *Thabor* verwechselt worden. 1 Mos. 35, 8 wird erzählt, dafs Debora, Rebekka's Amme, unterhalb Bethel unter einer Eiche, die nachmals den Namen *Klageiche* erhielt, begraben worden sei. — 1 Sam. 18, 6 ist nicht לָשִׁיר וְהַמְּחֹלוֹת, sondern mit dem Chald. und Syr. לָשִׁיר בַּמְּחֹלוֹת *zu singen in Reigen* zu lesen. Da ב eine ähnliche Aussprache mit ו hat, so konnte aus בָּ leicht וה werden. — Ps. 96, 12 יַעֲלֹז *es frohlocke*, dagegen 1 Chron. 16, 32 יַעֲלֹץ *es freue sich*. — Ps. 97, 11 זָרֻעַ (Licht) *wird ausgestreut*, LXX, Vulg., Arab., Syr., Chald. זָרַח *geht auf*. — Zeph. 2, 14 חֹרֶב *Verheerung* und עֹרֵב *Rabe*, vgl. Jes. 34, 11. Dahin gehören auch ה und ק 2 Sam. 23, 13 אֶל־קָצִיר *in der Ernte* und

1 Chron. 11, 15 עַל־הַצֻּר *über den Felsen.* Denn bei dem Chronisten heifst es : „*Sie* (die Helden Davids) *stiegen hinab über den Felsen* (וַיֵּרְדוּ עַל הַצֻּר) zu David in die Höhle Adullam.“ In der ersten Stelle heifst es aber : „sie stiegen hinab und kamen gegen die Erntezeit zu David.“ Es ist nicht wohl einzusehen, was die Erntezeit mit der erzählten Begebenheit zu schaffen hat; weshalb die Lesart des Chronisten schon den Vorzug verdient, zumal da אֶל als Zeitbestimmung sonst nicht vorkommt, sondern stets לְ. Es ist also הַצֻּר oder הַצּוּר anstatt קָצִיר zu lesen und ה mit ק verwechselt worden. — ו mit ף 1 Sam. 21, 14 וַיְתָו *und er kritzelte*, der Alex. und Hier. וַיְתֹף *und er paukte*, d. i. schlug mit den Fäusten. — Ferner Jes. 65, 4 פְּרַק *Brühe, Suppe*, Kri מְרַק dasselbe, vgl. Richt. 6, 19; 1 Kön. 6, 1 ס = 70, der Alex. מ = 20. — Jos. 11, 3 מִצְפָּה, der Al. *Μασσυμα.* — Auch sind ע und צ bei den semitisch redenden Völkern in der Aussprache sehr verwandt, weshalb viele Wörter mit ע und צ zugleich vorkommen, wie רָבַע und רָבַץ *liegen*, רָעַע und רָצַע *lärmen, zerschmettern*, אֶרֶץ *Erde*, im Chald. אַרְעָה, Syr. ܐܪܥܐ. — 2 Kön. 20, 4 הָעִיר *die Stadt*, Kri חָצֵר *Vorhof*, welche Lesart alle Versionen ausdrücken. — Durch Gehörirrthum scheinen auch die 17 Verwechselungen des לֹא *nicht* mit לוֹ *ihm* entstanden zu sein, die in der Masora, in dem Buche Sopherim und auch in den Bibeln unter Kri Ktib bei folgenden Stellen angemerkt sind, 2 Mos. 21, 8; 3 Mos. 11, 21; 25, 20; 1 Sam. 2, 3; 2 Sam. 6, 18; 2 Kön. 8, 10; Jes. 9, 2; 49, 5; 53, 9; Ps. 100, 3; 139, 6; Sprüchw. 19, 7; 26, 2; Jes. 13, 5; 41, 4; Esr. 4, 2; 1 Chron. 11, 20. Aus eben dieser Quelle ist vermuthlich auch die Verwechselung des ה mit א geflossen, wie 1 Kön. 12, 18 אֲדוֹרָם, wofür 2 Chron. 10, 18 הֲדוֹרָם steht, und 2 Chron. 22, 5 הָרַמִּים (unverständlich), wofür 2 Kön. 8, 28 אֲרַמִּים gelesen wird. — 1 Sam. 24, 4 las der Alex. nicht גִּדְרוֹת *Hürden*, sondern עֶדְרוֹת *Heerden*, denn er übersetzt *τὰς ἀγέλας*; es ist aber

nur das Masculinum עֵדֶר *Heerde* in Gebrauch. — Dafs das ע auch wie ג = Γ gelesen wurde, beweiset Gomorrha (עֲמֹרָה). — Vielleicht ist auch durch Gehörirrthum 1 Kön. 1, 3 לַמֶּלֶךְ *dem Könige,* welches der Alex. πρὸς, Vulg. *ad* wiedergeben, aus אֶל־מֶלֶךְ entstanden. Daselbst V. 20 haben statt וְאַתָּה *und du* der Chald. und verschiedene Codd. richtig וְעַתָּה *und nun* gelesen. — 1 Kön. 1, 38 und 45 ist aus גִּבְעוֹן durch *Gehörirrthum* גִּחוֹן geworden.

§. 31.

Fehler durch Gedächtnifsirrthum.

Eine dritte Ursache der Fehler des hebräischen Textes und der Uebersetzung liegt im *Gedächtnifsirrthum.* Wenn ein Abschreiber oder Uebersetzer allein dem Gedächtnifs folgte und beim Abschreiben und Uebersetzen nicht vorsichtig war, so leuchtet ein, dafs leicht Wörter und Sätze versetzt werden konnten, oder ausgelassen, oder auch nach bekannten Parallelstellen verändert wurden. Bei dem Gedächtnifsirrthum treten hier die Fälle ein, wie beim falschen Sehen in Betreff der Versetzung ganzer Wörter und Sätze und Auslassung derselben.

Vertauschung der Synonyme sind 3 Mos. 25, 36 אַל (unsere Ausgaben) mit בַּל Bava Mezia c. V, s. 11; לֹא (unsere Ausgabe 5 Mos. 24, 19) mit בַּל tract. Peah. c. VI, s. 4; הֵן mit הִנֵּה Jes. 54, 16; הֵם mit הֵמָּה 2 Sam. 21, 9. — 2 Kön. 1, 10 וַיְדַבֵּר mit וַיֹּאמֶר, welches die morgenländischen, dagegen die abendländischen Handschriften jenes haben. Oft findet sich יהוה verwechselt mit אֲדֹנָי, wovon schon ein Beispiel im Talmud sich findet, tract. Barachoth. c. VII, s. 3, Ps. 68, 27 יְהוָה, wofür die Ausgaben אֲדֹנָי haben. Ein zweites Beispiel findet sich Ps. 86, 3 in der Hoogtischen Ausgabe. Auch differiren so die morgenländischen und abendländischen Handschriften bei diesem

Worte, Klagl. 5, 22. Der Grund liegt darin, dafs die Juden gewohnt sind אֲדֹנָי und אֱלֹהִים anstatt des Wortes יְהוָה auszusprechen. Die Veränderungen nach Parallelstellen finden sich Jes. 7, 8 עֶשְׂרִים וְחָמֵשׁ (25) Cod. 96 statt שִׁשִּׁים וְחָמֵשׁ (65); Jes. 63, 16 לְמַעַן שְׁמֶךָ anstatt מֵעוֹלָם שְׁמֶךָ, weil jenes oft vorkommt, vgl. Bruns ad Kennic. diss. gener. p. 130 sq. — 2 Sam. 22, 1 וּמִיַּד *und aus der Hand*, in 10 Handschriften וּמִכַּף, und umgekehrt in den Parallelstellen Ps. 18, 1, wo für וּמִכַּף in mehreren Handschriften וּמִיַּד steht. — 2 Sam. 15, 22 hat der Alex. הַמֶּלֶךְ *der König* statt דָּוִד und עֲבָדָיו *seine Diener* (Knechte) anstatt אֲנָשָׁיו *seine Leute*, weil der Abschreiber mehr den Sinn als die Worte im Gedächtnifs gefafst hatte. 1 Sam. 6, 13 glaubte der Uebersetzer anstatt לִרְאוֹת *zu sehen* לקראתי zu lesen, denn er übersetzt : *εἰς ἀπάντησαν αὐτῆς*.

Mehrere Beispiele hat Vogel zu Cappelli critic. sacra p. 30—51 gesammelt. Hierher gehört vielleicht auch, wenn 1 Sam. 2, 8 der Alex. nicht מֵעָפָר, sondern מֵאֶרֶץ *ἀπὸ γῆς* wiedergiebt. — Ps. 59, 9 hat anstatt אֶשְׁמֹרָה *ich will beobachten*, der Syrer אֲזַמְּרָה *ich will singen*, ܐܙܡܪ gelesen. — Jes. 39, 2 וַיִּשְׂמַח *und er freute sich*, in der Parallelstelle 2 Kön. 20, 13 וַיִּשְׁמַע *und er hörte.* Vgl. Cappelli, crit. sacr. T. I, lib. I, c. 3, p. 45—47. 109—112 und J. Jahn, Einleit. I, S. 473 f.

§. 32.

Fehler aus Mifsverständnifs.

Auch haben die Abschreiber des hebräischen Textes und die Uebersetzer Fehler begangen aus *Mifsverständnifs.* Es finden sich nämlich zahlreiche Stellen, an welchen die Abschreiber und Uebersetzer den unpunktirten hebräischen Text nicht verstanden und daher falsch abgeschrieben oder übersetzt haben. Dieses Mifsverständnifs findet sich a) in der *Wortabtheilung*, b) in Ansehung der *Abbrevia-*

turen oder doch der vermeintlichen Abbreviaturen, c) in Ansehung der *custodum linearum* und d) in Ansehung der *Randanmerkungen*, die die Abschreiber in den Text aufnahmen. Dahin gehören

a) in Betreff der Wortabtheilung Ps. 25, 17 הִרְחִיבוּ מִמְּצוּקוֹתַי *sie machen weit, aus meinen Beklemmungen* rette mich, wo הִרְחִיב וּמִמְּצוּקוֹתַי (die Drangsale meines Herzens) *erweitert er* (Gott) *und aus meinen Beklemmungen* führt er mich, oder : den Drangsalen (eig. Engen) meines Herzens *mache Raum*, — *und aus meinen Beklemmungen* führe mich heraus. — Ps. 9, 1 hat anstatt עַל־מוּת *nach stirb* für den Sohn, der Alex. עַל עֲלָמוֹת *ὑπὲρ τῶν κρυφίων* (*τῶν υἱοῦ*) gelesen. עַל־מוּת *über Sterben* oder *bis zum Sterben* ist entweder עַל־מָוֶת *bis zum Tode* oder vielmehr לְעוֹלָם oder עוֹלָמִים *ewiglich* zu lesen; der Alex. *εἰς τοὺς αἰῶνας*, Vulg. *in saecula*, Hier. *in morte*, Hupfeld : *bis zum Sterben*. — Ps. 55, 16 las anstatt יַשִּׁימוֹת *Verderben, Verwüstungen, Verheerungen*, der Alex. יַשִּׁיא מָוֶת oder יַשִּׁי מ״ *ἐλθέτω θάνατος ἐπὶ αὐτούς*, wie Vulg., Arab., Aquila, Symmach., Syr., Hier. — Ps. 42, 6—7 ist wohl anstatt יְשׁוּעֹת פָּנָיו אֱלֹהַי *die Hülfe* (das Heil) *seines Angesichtes mein Gott* zu lesen יְשׁוּעֹת פָּנַי וֵאלֹהָי (ich will loben) *die Hülfe meines Angesichtes und meinen Gott*, der Al. *σωτήριον τοῦ προσώπου μου, ὁ θεός μου*, der Syr. ܠܦܪܘܩܐ ܕܐܦܝ ܘܠܐܠܗܝ *den Helfer meines Angesichts und meinen Gott.* V. 7 ist wohl אֱלֹהַי ausgefallen. Das Suffix in פָּנָיו ist dann als Verbindungspartikel zu fassen und zu אֱלֹהַי zu ziehen. — Nah. 1, 12, wo der Alex. die Worte : אִם שְׁלֵמִים וְכֵן רַבִּים *wenn sie vollzählig und so viele sind*, *κατάρχων ὑδάτων πολλῶν*, *imperans aquis multis* übersetzt, hat er wahrscheinlich מֹשֵׁל מַיִם רַבִּים gelesen, das ם des vorhergehenden אִם zum folgenden Worte gezogen, das א von אִם übersehen und das וְכֵן übergangen, weil וְכֵן nach רַבִּים wiederkehrt. — 1 Sam. 1, 1 las anstatt בֶּן־צוּף der Alex. בִּנְצִיב *ἐν Νασιβ*. — 1 Sam. 10, 10 ist nicht וַיָּבֹאוּ שָׁם *und sie kamen dahin*, sondern וַיָּבֹא מִשָּׁם mit dem Alex.

καὶ ἔρχεται ἐκεῖθεν, Syr., Arab., Cod. Kennic. 70. 150 im Singular zu lesen, der durch das folgende לִקְרָאתוֹ *ihm entgegen* gefordert wird. Es ist hier ם mit ו verwechselt und ו als Plural angesehen worden. — 1 Sam. 14, 21 haben der Alex., Chald., Syr. nicht סָבִיב, sondern סָבְבוּ gelesen und das ו vor dem folgenden גַּם mit dem Vorhergehenden verbunden. — 1 Sam. 15, 23 ist anstatt וְאָוֶן וּתְרָפִים *und Frevel* (de Wette: *Abgötterei*) *und Götzendienst* (Teraphim) ist wohl mit dem Alex., Hier. und Symm. אוֹן הַתְּרָפִים *Frevel des Götzendienstes* zu lesen; welches auch der Parallelismus: *denn Wahrsagereisünde ist Widerspenstigkeit, und wie Götzendienstfrevel Sichauflehnen*, fordert. Die Copula ו vor תְּרָפִים ist schon deswegen unzulässig, weil *Götzen* nicht für das subjective *Vergehen* des Götzendienstes stehen können. — 1 Sam. 17, 40 ist anstatt וּבַיַּלְקוּט mit dem Al. לְיַלְקוּט *als Tasche* zu lesen und die Copula ו aus dem ו des vorhergehenden לוֹ entstanden und ל in ב verschrieben worden. Da die Hirtentasche zur Aufnahme von nur fünf Steinen völlig hinreichte, so war aufser der Hirtentasche, die wohl ein Art Sack war, kein Sack nöthig. — Hohesl. 8, 6 für שַׁלְהֶבֶתְיָה findet sich eine andere Lesart שַׁלְהֶבֶת יָהּ *Flamme Jehovas*. Nach der Recension des Ben Ascher und nach mehreren Handschriften wird es als *ein* Wort geschrieben. — Job 38, 12 hat anstatt יִדַּעְתָּה שַׁחַר *und hat kund gethan* der Morgenröthe ihre Stelle, das Kri יִדַּעְתָּ הַשַּׁחַר gelesen. — 2 Mos. 15, 2 haben anstatt וְזִמְרָת יָהּ *Gesang* (ist) *Jehova* die alten Uebersetzer וְזִמְרָתִי יָהּ *mein Gesang* (ist) *Jehova* gelesen. — Jes. 16, 1 hat der Alex. nicht שִׁלְחוּ־כַר מוֹשֵׁל־אֶרֶץ *sendet das Lamm* (d. i. *die Lämmer*) *des Herrschers* (für *dem Herrscher*) *des Landes*, sondern falsch אֶשְׁלַח כְּרֶמֶשׂ לָאָרֶץ gelesen, denn er übersetzt: *ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ ἐπὶ τὴν γῆν*. Waren die Worte nicht getrennt geschrieben, so war diese Lesung und Uebersetzung leicht möglich. Das ו in שִׁלְחוּ war verwischt und das ח des vorhergehenden Wortes wurde א gelesen und כַּל mit dem folgenden

מוֹשֵׁל (מִשֵּׁל) verbunden, כ *wie* für ein Vergleichungspartikel und ל von מוֹשֵׁל für eine Präposition gehalten. — Eine Verwechselung der Buchstaben und falsche Wortabtheilung findet sich 2 Sam. 24, 16, vgl. mit 1 Chron. 21, 15, denn in der ersten Stelle heifst es : וַיִּשְׁלַח יָדוֹ הַמַּלְאָךְ יְרוּשָׁלַם *und der Engel streckte sein Hand aus nach Jerusalem*, dagegen in der zweiten : וַיִּשְׁלַח הָאֱלֹהִים מַלְאָךְ לִירוּשָׁלַם *und es schickte Gott einen Engel nach Jerusalem.* Im Texte des Buches Samuels stand וַיִּשְׁלַח יְהוָֹה מַלְאָךְ יְרוּשָׁלַם *es schickte Gott einen Engel nach Jerusalem.* Der Abschreiber hat ד in יָדוֹ mit ה verwechselt und das ה am Ende von יְהוָֹה getrennt und als Artikel zu מַלְאָךְ gezogen, so dafs יָדוֹ ה aus יְהוָֹה wurde. Bei einer *scriptio continua* konnte dieses leicht geschehen. Bei dem Verfasser konnte הַמַּלְאָךְ dem Accusativ יָדוֹ nicht nachgesetzt werden, weil zu שָׁלַח יַד die Präpos. עַל oder אֶל unentbehrlich ist. Wenn bei dem Chronisten הָאֱלֹהִים anstatt יְהוָֹה steht, so darf dieses nicht auffallen, weil der Chronist öfters אֱלֹהִים für יְהוָֹה gebraucht und durch den dem אֱלֹהִים vorgesetzten Artikel Gott als der eine wahre Jehova bezeichnet wird. — Ps. 110, 3 las der Al. קָדְשִׁים רֶחֶם oder קָדְשִׁים מֵרֶחֶם *τῶν ἁγίων ἐκ γαστρὸς* statt קֹדֶשׁ מֵרֶחֶם (im Schmucke) *der Heiligkeit* (d. i. im heiligen Schmucke) *aus dem Schoofse* (des Frühroths). Der Alex. hielt das מֵ vor רֶחֶם für die Pluralendung von קָדְשִׁים und übersah das vorhergehende י mit ם, was nicht selten geschehen ist. — Sach. 1, 17 las der Alex. nicht עָרַי מִטּוֹב *meine Städte von Segen*, sondern עָרִים טוֹב *πόλεις ἐν ἀγαθοῖς.* — 2 Sam. 23, 3 las der Alex. מָשָׁל *παραβολή*, *Sprüchwort*, *Spottlied* (Jes. 14, 4; Mich. 2, 4; Hab. 2, 6) statt מוֹשֵׁל *Herrscher.* — 2 Sam. 23, 2 las anstatt הֻקַם עַל מְשִׁיחַ *der hochgestellt als Gesalbter* der Al. הֵקִים י׳ לִמְשִׁיחַ *ὃν ἀνέστησε κύριος ἐπὶ Χριστὸν*, indem er ע mit י, welche Buchstaben oft verwechselt worden sind, verwechselte, und י für das abbrevirte יְהוָֹה und ל mit משיח verband. Da die Schriftsteller des A. T. die Wörter nahe an einander schrieben, so konnte der Abschreiber leicht ע von ל

trennen. Der Syrer las עֹל, arab. غُلّ *Joch*, *Knechtschaft* statt עַל. Varianten dieser Art finden sich auch 1 Chron. 27, 12; Richt. 16, 25; Klagl. 4, 3. 16; 1 Chron. 9, 4; 1 Mos. 30, 11; Jer. 6, 29; Jes. 44, 24. Und bei אֵשׁ־דָּת 5 Mos. 33, 2 bemerkt die kleine Masora, daſs in 15 Stellen 2 Wörter in 1 verbunden würden, die im Lesen getrennt werden müſsten. — Hos. 6, 5 ist nicht וּמִשְׁפָּטֶיךָ אוֹר יֵצֵא *und deine Gerichte*; *das Licht geht auf*, sondern mit dem Alex., Syr. und Chald. וּמִשְׁפָּטִי כָאוֹר יֵצֵא *und mein Gericht geht wie das Licht auf* zu lesen.

§. 33.

Fehler durch Abbreviaturen.

b) Nicht selten sind auch Fehler des Verstandes durch falsche Auflösung der *Abbreviaturen* oder der vermeinten Abbreviaturen entstanden. Es findet sich nämlich eine nicht geringe Zahl von Stellen, welche es wenigstens ganz wahrscheinlich, wenn nicht gewiſs machen, daſs die Schriftsteller des A. T. bisweilen die Wörter abgekürzt geschrieben, oder doch die Abschreiber und Uebersetzer dieselben für abgekürzt gehalten haben. Es erklären sich manche Abweichungen in den Handschriften und bei den alten Uebersetzern nur durch die Annahme von Abkürzungen und durch eine falsche oder unterlassene Auflösung. Für die Annahme von Abkürzungen spricht insbesondere die Sitte, die Zahlen, die in unserem masoretischen Texte insgesammt durch Zahlwörter ausgedrückt sind, durch Zahlbuchstaben auszudrücken. Vgl. unsere erste Abhandlung: „die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des A. T. und deren Entstehung und Lösung", im ersten Bande unserer „Beiträge", S. 1—268, Münster 1851. Zu den Stellen gehören unter anderen folgende: Jer. 6, 11 חֲמַת יְהוָה *Zorn Jehovas*, welche Worte der Alexandriner, der *θυμόν μου* übersetzt

hat, חֲמָתִי *mein Zorn* las. — 25, 37 אַף יְהוָה *Zorn Jehovas*, welche Worte der Alex. *θυμόν μου* wiedergiebt und also אַפִּי las. — Jes. 42, 19 hat der Alex. nicht כְּעֶבֶד יְהוָה *wie ein Diener Jehovas*, sondern כְּעַבְדִּי *wie mein Diener* gelesen, denn er übersetzt *ὁ δοῦλός μου*. Das י in כְּעַבְדִּי hielt er für das Suffix der ersten Person. — Ps. 31, 7 geben alle alten Uebersetzer und Cod. 170 das שָׂנֵאתִי *ich hasse* durch *du hassest Jehova* wieder, d. i. שָׂנֵאתָ יְהוָה, indem sie das י in שָׂנֵאתִי für das abbrevirte יְהוָה hielten. — Jon. 1, 9 hat der Alex. עֶבֶד anstatt der Texteslesart עִבְרִי *ein Hebräer* gelesen, und jenes für עֶבֶד יְהוָה *Diener Jehovas* gehalten, denn er übersetzt *δοῦλον κυρίου*, s. Kenn. dissert. gener. §. 28, wo er noch mehrere Beispiele von Abbreviaturen anführt. — Für עִי Jos. 8, 16 haben Kri und Ktib עִיר *Stadt*; 2 Sam. 23, 20 חַי für חיל in Kri und Ktib. — 2 Sam. 23, 21 steht איש für אֲשֶׁר in Kri und Ktib. — Ps. 45, 9 מִנִּי abgekürzt aus מִנִּים *Saitenspiele*, der Alex. hat *ἐξ ὧν*, Chrysost. *ὅθεν*, מִן אֲשֶׁר. — Jes. 69, 5 ist אִנּוֹ, welches schon der Alex. ausdrückt, vielleicht aus אֲנִי זֶה abgekürzt und Ps. 89, 48 אֲנִי *ich* aus אֲדֹנָי; Am. 5, 6 בֵּית יִשְׂרָאֵל *Haus Israel* aus בֵּית־אֵל zu lesen, s. Venema in Psalmos T. I, p. 210. — 1 Sam. 2, 32 ist vielleicht יְהוָה יֵטִיב *Jehova thut Gutes* anstatt יֵיטִיב zu lesen, wie auch Kennic. (Dissert. Gen. p. 25) vermuthet. — 1 Sam. 7, 13 hat der Alex. anstatt וַיִּכָּנְעוּ *und es wurden gedemüthigt*, wahrscheinlich וַיַּכְנַע י, d. i. ויכנע יְהוָה gelesen, denn er übersetzt *καὶ ἐταπείνωσε κύριος*. Für das ו am Ende las er י und hielt dieses für den abbrevirten Gottesnamen יְהוָה. — Sach. 7, 2 ist בֵּית אֵל aus בֵּית אֱלֹהִים abgekürzt; — 1 Kön. 9, 18 בָּאָרֶץ *im Lande* aus בַּאֲרָם צוֹבָה *in Aram Zoba*; — Job 22, 11 אוֹ aus אוֹר, indem der Alex. übersetzt *τὸ φῶς σοι σκότος ἀπέβη*; — Jes. 53, 8 hielt der Alex. לָמוֹ *ihnen*, eig. *ihm* dem Volke für das abbrevirte לְמָוֶת, denn er übersetzt *εἰς θάνατον*.

§. 34.

Fehler durch custodes linearum.

c) Dafs auch Fehler des Verstandes in Ansehung der *custodum linearum* entstanden sind, beweisen mehrere Stellen. Es gehören dahin Jes. 35, 1 יְשֻׂשׂוּם anstatt יְשֻׂשׂוּ *es freuen sich* Kri, indem das מ des folgenden מִדְבָּר als ein solcher Custos mit geschrieben wurde. — Ps. 110, 3 hat der Alex. nicht קֹדֶשׁ מֵרֶחֶם, sondern קָדָשִׁים מֵרֶחֶם oder קָדָשִׁים רֶחֶם gelesen. — 1 Sam. 1, 24 ist anstatt בְּפָרִים שְׁלֹשָׁה *mit drei Stieren* zu lesen בְּפָר מְשֻׁלָּשׁ *mit einem dreijährigen Stiere*, welche Lesart auch der Alex., Syr. (Arab.) ausdrücken, indem der Alex. *ἐν μόσχῳ τριζοντι*, der Syr. ܒܬܘܪܐ ܬܠܝܬܝܐ haben. Die Lesart בְּפָר hat auch Cod. Kennic. 220. — Ezech. 32, 26 ist anstatt מְחֻלְלֵי חֶרֶב wahrscheinlich חַלְלֵי חֶרֶב *mit dem Schwerte durchbohrte* zu lesen und das מ des vorhergehenden עֲרֵלִים *Unbeschnittene* mit חללי verbunden worden, weil sonst nur חַלְלֵי־חֶרֶב vorkommt, vgl. VV. 22. 15. 29—32; 28, 9. Das Pual חֻלָּל kommt sonst nicht vor. — 2 Chron. 11, 22 scheint das Suffix ו von לְהַמְלִיכוֹ mit יָבִין verbunden und zweimal gelesen zu sein. Es ist daher nicht כִּי לְהַמְלִיכוֹ וַיָּבֶן *denn ihn zum Könige zu machen — und er gedachte*, sondern כִּי לְהַמְלִיכוֹ יָבִין zu lesen, wie der Alex., der *ὅτι βασιλεύσαι διενοεῖτο αὐτὸν* übersetzt.

§. 35.

Fehler durch Randanmerkungen.

d) Zu den Fehlern des Verstandes gehört es auch, wenn man *Randanmerkungen* aus Parallelstellen oder von einer *zweiten* Uebersetzung in den Text zog. Es ist nicht selten der Fall, dafs eine *zweite*, bisweilen sogar eine *dritte* Uebersetzung desselben Wortes in den Text aufgenommen

wurde. Durch die Randanmerkungen suchte der Abschreiber des hebräischen Textes oder einer Uebersetzung den Text zu verdeutlichen. Für einen solchen erklärenden Zusatz, der vom Rande in den Text gerathen ist, halten viele Gelehrte, wie Kopp, Gesenius u. A. Jes. 7, 17 die Worte : אֵת מֶלֶךְ אַשּׁוּר *den König von Assyrien.* Es ist hart, wenn man annimmt, dafs diese Worte zu „den Tagen des Unglücks“ in Apposition stehen. Es soll hier die Erläuterung des Verses offenbar erst V. 18 gegeben werden. — Ps. 14, 5 übersetzt der Alex. שָׁם פָּחֲדוּ פָחַד *da erschrecken sie einen Schrecken, ἐκεῖ ἐδειλίασαν φόβῳ, οὗ οὐκ ἦν φόβος*, wie Ps. 53, 6 in der zweiten Ausgabe unseres Psalmes לֹא־הָיָה פָחַד. In dem dem Alex. vorliegenden hebräischen Manuscripte standen wahrscheinlich diese vom Rande in den Text gerathenen Worte, oder er fügte sie aus Ps. 53 hinzu. — Jes. 70, 7 enthalten die Worte : אָכֵן חָצִיר הָעָם *wahrlich Gras ist das Volk* eine Einschaltung, weil sie beim Alex. fehlen. — So sind 1 Sam. 6, 19 die Worte : חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ *50,000 Mann* vom Rande in den Text gerathen, weil die Wortstellung שִׁבְעִים אִישׁ חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ eine unerhörte ist, die weder durch : *de populo 70 viros et 50 millia plebis* (Vulg.), ähnlich Anton (in bes. Diss.) und Maur., noch durch 70 Mann, 50 nämlich aus 1000 Mann (Bochart), noch durch 70 aus 50,000 (exeget. Hdb.), noch weniger durch 70 (Aelteste) = 50,000 (vom Volke), d. i. der Tod jener war so gut, als wenn u. s. w. (Rabb. und de Rossi) gerettet werden kann. Die Worte : חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ fehlen auch Cod. Kenn. 84. 210. 418, so wie bei Joseph. antt. V, 5, weshalb dieselben Kenn., Tychsen, Mich., Hufnag., Thenius u. A. als unecht verwerfen. Wir haben hier wahrscheinlich eine andere Auflösung des vorgefundenen Zahlzeichens ע = 70, wofür am Rande ̈נ = 50,000 stand. Hiernach hätten wir also nur 70 Mann als die Glieder des *irreligiösen* Geschlechtes Jechonja. Vgl. Kenn., Remarques critiques sur 1 Sam. 6, 19 1758, Michaelis, alt. orient. Bib. T. I,

S. 147—151, de Rossi, var. lectt. vol. II, p. 140—141 und unseren I. Bd. der „Beiträge", S. 3. 56. und 125. — 1 Sam. 2, 10 sind die Worte יְהוָה קָדוֹשׁ, welche der Alex. *κύριος ἅγιος* nach מְרִיבָו ausdrückt, wahrscheinlich vom Rande (Jer. 9, 23. 24) in den Text gerathen. Der Abschreiber wollte vielleicht seine Belesenheit zeigen und entlehnte diese Stelle aus Jeremia. Der Ausruf יְהוָה קָדוֹשׁ ist nicht zulässig. — 1 Sam. 9, 13 ist אֹתוֹ, welches der Alex., Hier., Syr. und Arab. nach כִּי־ nicht ausdrücken, wahrscheinlich aus Versehen in den Text gerathen.

Als Stellen, welche Einschiebsel enthalten, werden auch angegeben 1 Mos. 4, 8 נֵלְכָה הַשָּׂדֶה *laſst uns aufs Feld gehen,* welche Worte sich in der samaritanischen Abschrift und im Targum von Jerusalem finden; 2 Mos. 16, 36; 5 Mos. 2, 11—12; 3, 9—11; 10, 6—9, wo es schon Houbigant anmerkt, 3 Mos. 33, 21; 1 Sam. 17, 12—31. 41. 50. 55—58; 18, 1—5. 9—11. 17—19; 2 Sam. 21, 11. 15. Mehrere Beispiele finden sich bei Kennic. zu 1 Sam. 20. Vgl. Vogel's Anmerkungen zu Cappelli crit. sacr. p. 30 sqq., und Bruns zu Kennic. dissert. gener. §. 61. — Ziemlich zahlreich sind die Stellen, wo in den alten Uebersetzungen, namentlich in der alexandrinischen, die hebräischen Wörter eine *doppelte*, ja eine *dreifache* Uebersetzung haben. Die zweite und dritte Uebersetzung sind wohl gröſstentheils vom Rande durch die Abschreiber in den Text gerathen. — Dahin gehören Sach. 1, 8, wo שְׂרֻקִּים (ἵπποι) *ψαροὶ καὶ ποικίλοι* (cinericii et varii); 4, 12, wo הַמְּרִיקִים *τῶν ἐπιχεόντων καὶ ἐπαναγόντων*; 9, 10, wo עַד־מַיִם *ὑδάτων ἕως θαλάσσης* (מִיָּם עַד־יָם) wiedergegeben werden. Ein alter Leser las מַיִם *Wasser* statt מִיָּם *vom Meere.* — 1 Sam. 2, 24, wo es im Hebr. heiſst : אַל בָּנָי כִּי לוֹא־טוֹבָה הַשְּׁמֻעָה אֲשֶׁר אָנֹכִי שֹׁמֵעַ מַעֲבִרִים עַם־יְהוָה *nicht so, meine Söhne? nicht gut ist die Nachricht, die ich höre* (mir berichtet wird), *daſs ihr das Volk Jehovas zur Uebertretung reizet*, hat der Alex. wiedergegeben : *μή, τέκνα, ὅτι οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοή, ἣν ἐγὼ ἀκούω· (μή, ποιεῖτε*

οὕτως, ὅτι οὐκ ἀγαθαὶ αἱ ἀκοαί, ἃς ἐγὼ ἀκούω) *τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῷ*. Die eingeschlossenen Worte enthalten eine zweite Uebersetzung nach anderer Lesart. — 1 Sam. 5, 4 werden die Worte שְׁתֵּי *beiden* (Hände) und אֶל־הַמִּפְתָּן *auf der* (Unter)*schwelle* wiedergegeben *ἀμφότερα τὰ ἴχνη χειρῶν ἐπὶ τὰ ἐμπρόσθια Ἀμαφὲθ* (*Ἄλλ. Μαφεθάμ*), welches Bezeichnung von המפתן mit griechischen Buchstaben ist. — 1 Sam. 6, 2 giebt der Al. von לַקֹּסְמִים (riefen) *die Wahrsager* wahrscheinlich eine doppelte Uebersetzung, indem er es *τοὺς μάντεις καὶ τοὺς ἐπαοιδοὺς αὐτῶν* wiedergiebt. Da יִדְּעֹנִי Plur. יִדְּעֹנִים *Wahrsager*, 3 Mos. 19, 31; 20, 6. 27; 5 Mos. 18, 11; 1 Sam. 28, 3. 9 bezeichnet, so wäre es möglich, dafs auch dieses Wort im Texte gestanden hätte. Uebrigens las der Alex. diese Worte nicht im blofsen Plural, sondern mit den Suffixen der 3. Person Plural, weil er *αὐτῶν* hat. — Eine doppelte Uebersetzung findet sich auch 1 Sam. 6, 8, wo וְשִׁלַּחְתֶּם אֹתוֹ *und schickt* (entläfst) *ihn* (den Wagen) sich findet, indem der Al. jene Worte wiedergiebt: *καὶ ἐξαποστελεῖτε αὐτὴν* (*καὶ ἀπελάσατε αὐτήν*). — 9, 21 hat der Alex. שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל *Stämme Israels*, *σκήπτρου* (*φύλης*), und 10, 5 נְצִבֵי פְלִשְׁתִּים *Besatzungen der Philister*, *ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων* (*Νασὶβ ὁ ἀλλοφύλος*) wiedergegeben. — Eine Doppelübersetzung findet sich auch 1 Sam. 12, 14, wo der Alex. וְלֹא רִצּוֹתָנוּ *und hast uns nicht bedrückt* übersetzt *καὶ οὐ κατεδυνάστευσας ἡμᾶς* (*καὶ οὐ ἔθλασας ἡμᾶς*). — 13, 11 לְמוֹעֵד *zur Zeit* zum Fest), *ὡς διετάξω* (*ἐν τῷ μαρτυρίῳ*). — 14, 47 wird לָכַד הַמְּלוּכָה *und* (Saul) *befestigte sich im Königthum*, *ἔλαχε τοῦ βασιλεύειν* (*κατακληροῦνται ἔργον*), wo der Uebersetzer nicht הַמְּלוּכָה, sondern הַמְּלָאכָה *Geschäft* gelesen hat. — Eine Doppelübersetzung findet sich ferner 15, 17, wo der Alex. שִׁבְטֵי *σκήπτρου* (*φυλῆς*), indem das Jod verwischt war; und V. 18, wo וְהַחֲרַמְתָּה *und verbanne*, welches *καὶ ἐξολόθρευσον* (*ἀνελεῖς*) wiedergegeben wird. — 23, 29 הֲלֹא, der Al. *οὐκ* (*ἰδού*). — Eine Doppelübersetzung von וָפֶשַׁע ist 24, 12 wahrscheinlich auch *οὐδὲ ἀσέβεια καὶ*

ἀθέτησις, Al. *οὐδὲ ἀθέλησις οὐδὲ ἀσέβεια.* — Ferner 26, 24 וְיַצִּלֵנִי *und er errette mich*, (*καὶ σκεπάσαι με*) *καὶ ἐξελεῖταί με; σκεπάσαι* ist verschrieben aus *ἐκσπάσαι* (Al.).

2 Sam. 6, 21 findet sich eine doppelte Uebersetzung von וְשִׂחַקְתִּי *und ich habe getanzet* (*καὶ παίξομαι*) *καὶ ὀρχήσομαι.* — 10, 9 מִפָּנִים *κατὰ πρόσωπον ἐξεναντίας.* — 11, 7 וַיָּבוֹא *καὶ παραγίνεται .. καὶ εἰσῆλθε.* — 12, 21 וַתֵּבְךְּ *καὶ ἔκλαιες καὶ ἠγρύπνεις.* — 15, 34 enthalten die Worte *διεληλύθασιν* — *ἔασόν με ζῆσαι* verschiedene Uebersetzungen nach falschen Lesarten; so *οἱ ἀδελφοί σου* und *ἔασόν με ζῆσαι* (in dem *einen* Texte war aus אחיה geworden אחיך, in dem anderen החיני); *διεληλύσον* (עבד אביך war in עבר אביך verschrieben). Das Eine hat sich auch in der Vulgata (patere me vivere) eingeschlichen. — 19, 42 נִשָּׂא־נָשָׂא־לָנוּ *ἢ δόμα ἔδωκεν* — *ἢ ἄρσιν ἦρεν* — *ἡμῖν;* die letztere noch treuer an den Text sich anschliefsend. — 21, 5 דִּמָּה־לָנוּ *der uns vertilgen wollte*, (*καὶ ἐδίωξεν ἡμᾶς*) *ὃς παρελογίσατο.* נִשְׁמַדְנוּ *ἐξολοθρεῦσαι ἡμᾶς* (*ἀφανίσωμεν αὐτόν*), ebenso nach verschiedener Vocalisirung (1° wie im masoretischen Texte 2° נַשְׁמִידֶנּוּ) und Verbindung; V. 11 *καὶ ἐξελύθησαν* (*καὶ κατέλαβεν αὐτοὺς*) (*Δαν υἱὸς Ἰωὰ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων*); scheinbar ganz *willkürlicher*, aber dabei unverständlicher Zusatz, in der That aber *früher* am Rande angemerkte, am *unrechten Orte* in den Text gesetzte Varianten. Am Rande war angemerkt: nach *καὶ ἐξελύθη Δαυὶδ* (s. Al. V. 15 *Schlufs*) einzufügen: *Δὰν υἱὸς Ἰωὰ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων*, weil man V. 15 Schlufs und V. 16 Anfang in einem anderen Texte durch Verwischung und Verschreibung anstatt דוד : ישבו בנב אֲשֶׁר בילידי הָרָפָה gefunden hatte דָּן בֶּן י׳ מִילִידֵי הָרָפָה (*Ἰωὰ* Ausdruck für י׳ [als Abkürzung von יְהוָה]) und dieses: Residuum verwischter Buchstaben; ferner war am Rande bemerkt: *ἐπορεύθη Δαυὶδ* (V. 12 Anfang) einzufügen: *καὶ κατέλαβεν αὐτοὺς*, weil man V. 12 anstatt ויקח את־עצמות in einem anderen Texte gefunden hatte ויקח אתם; nun stand aber V. 11 Schlufs bereits *καὶ ἐξελύθη Δαυὶδ* als

Variante des folgenden וילך דוד, nämlich וירך (s. LXX zu 5 Mos. 20, 3) im Texte, und ein unaufmerksamer Abschreiber schob bereits beide Randanmerkungen zusammen nach diesem *καὶ ἐξελύθη Δαυΐδ* (was später in *ἐξελύθησαν* verschrieben wurde) in den Text ein; V. 12 בַּעֲלֵי *ἀνδρῶν* (*υἱῶν*), nach verschiedenen Lesarten; die zweite durch Verwischung entstanden; V. 16 מִשְׁקַל *σίκλων* (*ὁλκῇ*, Al. *ὁλκῆς*) eine Doppelübersetzung. — 22, 30 צְרוּפָה *geläutert*, R. (*κραταιόν*) *πεπυρωμένον* eine Doppelübersetzung. — 23, 9 בֶּן־דֹּדִי *der Sohn Dodis*, Al. (*υἱὸς πατραδέλφου αὐτοῦ*) *υἱὸς Δουδι*, nach zwiefacher Lesart, die erste nach dem Kri; V. 15 nach בַּשַּׁעַר *am Thore*, *τὸ δὲ σύστημα τῶν ἀλλοφύλων τότε ἐν Βεθλεέμ*, eine zweite wenig veränderte Uebersetzung der zweiten Hälfte des vorhergehenden Verses, welche am unrechten Orte vom Rande in den Text gesetzt wurde.

§. 36.

Fehler durch unleserliche oder verwischte und erloschene Schrift.

Nicht selten sind im hebräischen Texte und in den unmittelbaren Uebersetzungen auch Fehler entstanden durch eine *unleserliche* oder *verwischte* und *erloschene* Schrift. Hatte der Abschreiber oder Uebersetzer einen Text vor Augen, in welchen Buchstaben oder Theile derselben oder ganze Wörter erloschen, verwischt oder undeutlich geschrieben waren, was bei alten Manuscripten leicht war, so war der Abschreiber oder der Uebersetzer der Gefahr zu irren und den vorliegenden Text falsch zu lesen und zu verstehen ausgesetzt. Haben die Fehler der Abschreiber und Uebersetzer in einem unleserlichen Text ihren Grund, so ist es nicht selten sehr schwer, ja bisweilen unmöglich, den ursprünglichen zu erkennen und mit Sicherheit wiederherzustellen. Finden sich aber die Ursachen dieser Fehler in Parallelstellen, so läfst sich, da selten beide

Stellen fehlerhaft sind, noch das Ursprüngliche wieder angeben. Ein nicht unwichtiges Mittel, den ursprünglichen Text wieder kennen zu lernen, liegt in den alten Uebersetzungen, namentlich der griechischen der sogenannten siebenzig Dollmetscher. Dahin gehören : 1 Sam. 2, 9, wo der Alex. die Worte : רַגְלֵי חֲסִידָו יִשְׁמֹר וּרְשָׁעִים בַּחֹשֶׁךְ יִדָּמּוּ *die Schritte seiner Frommen bewahrt er* (Jehova), *und die Bösen* (Frevler) *kommen um in Finsternifs* wiedergiebt : *διδοὺς εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ· καὶ εὐλόγησεν ἔτη δικαίου.* Es ist kaum zweifelhaft, dafs der Uebersetzer oder ein Abschreiber des Griechischen eine unleserlich gewordene Stelle nach dem Zusammenhange ausgefüllt hat. — Der Grund, warum der Alex. 5, 12 die Worte : וְהָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר לֹא־מֵתוּ (*die Männer, welche nicht starben*), *καὶ οἱ ζῶντες καὶ οὐκ ἀποθανόντες* übersetzt hat, liegt wahrscheinlich in der Unleserlichkeit der zwei ersteren Worte. — 6, 7 hat der Alex. für die hebräischen Worte : אֲשֶׁר לֹא־עָלָה עֲלֵיהֶם עֹל (*über die* [Kühe] *noch kein Joch gekommen ist*) *ἄνευ τῶν τέκνων.* Diese Uebersetzung ist wahrscheinlich in Folge einer Verwischung nach Vermuthung entstanden, oder der Abschreiber war von עָלוֹת, welches dem אֲשֶׁר vorhergeht, auf עליה abgeirrt und las nur die drei letzten Buchstaben מעל, welche der Uebersetzer מֵעַל punktirte; V. 12 war ם erloschen, weil er אַחֲרֵיהֶם *ὀπίσω αὐτῆς* wiedergiebt. — 8, 16 hat der Al. וְעָשָׂה *und wird gebrauchen* in Folge einer Verwischung des zweiten Striches des ה gelesen וְעִשֵּׂר, denn er übersetzt *καὶ ἀποδεκατώσει.* Und V. 19 las anstatt בְּקוֹל שְׁמוּאֵל *der Stimme Samuels* (zu gehorchen), der Alex. לִשְׁמוּאֵל *ἀκοῦσαι τοῦ Σαμουὴλ,* weil בקו verwischt waren. — In Folge der Verwischung oder des Erlöschens hat der Alex. 10, 3 כְּלֵי *ἀγγεῖα*, *vasa* statt כִּבְּרוֹת *Kuchen* (Brodes), wie Chald., Syr., Arab. gelesen; V. 23, wo der Alex. וַיָּרֻצוּ וַיִּקָּחֻהוּ *καὶ ἔδραμε καὶ λαμβάνει αὐτόν* übersetzt hat, war ו am Ende des ersten Wortes verwischt. — 13, 14, wo der Alex. וַיְצַוֵּהוּ *ἐντελεῖται* wiedergiebt, das Suffix verwischt. — 14, 52 hat der Alex. in Folge der Verwischung

und Verschreibung וַיַּאַסְפֵם *καὶ συνήγαγεν αὐτοὺς* anstatt וַיַּאַסְפֵרוּ *so nahm er* (Saul) *ihn* gelesen. — 16, 8 war das Suffix הוּ in וַיַּעֲבִרֵהוּ *und liefs ihn vorübergehen* in dem Manuscripte des Alexandriners verwischt, denn er übersetzt *καὶ παρῆλθε;* V. 21 hat er anstatt כֵּלִים *Waffen* in Folge der Verwischung כֵּלָיו *τὰ σκεύη αὐτοῦ* gelesen. — 17, 1 war der Artikel ה von הָאֵלָה *αὐτοῦ* verwischt. — 21, 7 war von הֻלְּקְחוֹ (nachdem) *es* (das Brod) *hinweggenommen worden war* in dem Manuscripte des Alex. das ה verwischt, denn er übersetzt : *ἔλαβεν αὐτούς.* — 22, 7 ist גַם *auch* in Folge der Verwischung der drei ersteren Buchstaben von הַאֻמְנָם der Alex. und Vulg. *εἰ ἀληθῶς*, *numquid* (Ps. 58, 2) und der Verwechselung des נ mit ג entstanden. Die Uebersetzung der Worte : גַּם־לְכֻלְּכֶם „wird *auch* der Sohn Isais *euch allen* u. s. w. geben" (de Wette), ist unzulässig, indem es nur heifsen kann : „wird *auch* euch allen u. s. w.", d. h. aufser den Uebrigen, für die er sorgte (vgl. V. 17 גַּם־יָדָם); das pafst aber nicht in den Zusammenhang. Es ist daher zu übersetzen : „wird denn so *sicher* euch allen u. s. w. gegeben". — 23, 11 war von הֲיַסְגִּרֻנִי *werden mich ausliefern* das Suffix נִי verwischt, weil der Alex. *εἰ ἀποκλεισθήσεται* übersetzt hat; V. 20 las der Alex. כֹּל אֶל־נֶפֶשׁ *πᾶν τὸ πρὸς ψυχήν* im Falle der Verwischung anstatt לְכָל־אַוַּת נַפְשְׁךָ *nach aller Lust deiner Seele.* — 26, 18 las der Al. in Folge der Verwischung עָוִיתִי *ἡμάρτηκα* anstatt עָשִׂיתִי (was) *habe ich gethan?* und das בִּי *ἐν ἐμοί* anstatt בְּיָדִי. — 27, 11 ist die Verwischung von בְּמַחֲנֵיהֶם *ἐν ταῖς παρεμβολαῖς αὐτῶν* aus אֶת־מַחֲנֵיהֶם *ihre Heere* entstanden; und V. 14 יָדַע *ἔγνως* aus תָּאֳרוֹ *seine Gestalt;* V. 20 קוּם *ἑστηκώς* aus קוֹמָתוֹ *seine Länge.* — 28, 13 ist in Folge einer Verwischung aus אִמְרִי *sage*, Al. *εἰπέν* das unpassende כִּי geworden. Von אִמְרִי waren die beiden ersten Buchstaben verwischt, so dafs noch רִי übrig war und dies las man כִּי, was bei Hier., Syr. und Arab. fehlt. Es ist daher zu übersetzen : *sage, was siehest du?* oder *was du siehest* (מָה רָאִית). — 29, 3 las der Alex.

מִי *τίνες* statt מָה in Folge der Verwischung; V. 20 war בְּנֵי verwischt, und V. 25 wurde anstatt וַיְשִׂמֶהָ *und machte es* (zur Satzung), וַיְהִי *καὶ ἐγένετο* (*εἰς πρόσταγμα*) in Folge einer Verwischung gelesen; auch waren V. 28 von בְּשִׂפְמוֹת *zu Siphamoth* die letzten Buchstaben verwischt, denn der Alex. hat *ἐν Σαφὶ* wiedergegeben.

2 Sam. 1, 15 wurde anstatt מֵהַנְּעָרִים *von den Leuten* in Folge der Verwischung eines Zuges des Buchstabens Mim בְּהַנְּעָרָיו *ἐν τῶν παιδαρίων αὐτοῦ* gelesen. — 2, 7 hat der Alex. עֲלֵיהֶם *über sie* (Haus Juda) in Folge einer Verwischung entweder im Hebräischen עָלָיו oder im Griechischen *ἐφ' ἑαυτόν* anstatt *ἐφ' ἑαυτούς* gelesen; V. 11 las er anstatt וַיְהִי מִסְפַּר הַיָּמִים *und es war die Anzahl der Jahre* (eig. Tage) in Folge der Verwischung bis auf einen Theil von מ; וַיִּהְיוּ הימים *und es waren die Jahre* (Tage), *καὶ ἐγένοντο αἱ ἡμέραι;* V. 27 las der Alex. יַעֲלֶה *ἀνέβη* anstatt נַעֲלָה *so wäre abgeführt worden* (das Volk), weil ein Theil von נ verwischt war. — 3, 17 las der Alex. in Folge einer Verwischung וַיֹּאמֶר *καὶ εἶπεν* anstatt וּדְבַר *und das Wort* (Abners); und daselbst anstatt עִם־ *mit*, der Alex. nach verwischtem Texte אֶל־ *πρὸς*; V. 21 las der Alex. nach Verwischung וְכָרַתִּי אִתּוֹ *καὶ διαθήσομαι μετ' αὐτοῦ* anstatt וְיִכְרְתוּ אִתְּךָ *dafs sie* (einen Bund) *mit dir schliefsen.* — 4, 10 wurde בְּעֵינַי *ἐνώπιον μου* in Folge der Verwischung anstatt בְּעֵינָיו *in seinen Augen*, und V. 12 קָבְרוּ *ἐκρέμασαν* anstatt לָקְחוּ וַיִּקְבְּרוּ *sie nahmen und begruben* gelesen. — 5, 9 וּבָיְתָה *und einwärts* durch Verwischung וּבֵיתוֹ *καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ.* — 6, 6 las er anstatt וְכָל־בֵּית יִשְׂרָאֵל *und das ganze Haus Israel* in Folge der Verwischung und Verschreibung וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל *καὶ υἱοὶ Ἰσραήλ;* V. 22 war von מִזֹּאת *als dieses* der erste Buchstabe verwischt, weil der Alex. *οὕτως* hat. — 7, 10 hat der Alex. יֹסִיפוּ בְנֵי־עַוְלָה (und nicht) *mehr die Frevler drücken* in Folge der Verwischung יֹסִיף בֶּן־עַוְלָה *καὶ οὐ προσθήσει υἱὸς ἀδικίας τοῦ ταπεινῶσαι* gelesen. — 13, 24 גֹזְזִים *Schafscheerer* nach Verwischung גֹּזְזוּ *κείρουσι;* V. 32 war von הֵמִיתוּ das ו ver-

wischt, denn der Alex. übersetzt : *ἐθανάτωσεν* und von שִׁימָה, Kri שׁוּמָה *κείμενος* das ה. — 14, 10 las der Alex. בו (*ἅψασθαι*) *αὐτοῦ* statt בָּךְ, indem das ך zum Theil verwischt war; V. 11 war von מַהְרְבִּית *daſs nicht vermehre* (Kri מַחְרְבַת), welches der Alex. *πληθυνθῆναι* wiedergiebt, das מ verwischt oder in ל verschrieben; V. 29 giebt der Alex. עוֹד שֵׁנִית *wiederum zum zweiten Male*, *ἐκ δευτέρου* wieder, weil ע verwischt und aus וד sich מ gebildet hatte; V. 32 war von אֶרְאֶה (daſs) *ich sehe* der erste Buchstabe verwischt, weil der Al. *ἰδοὺ* übersetzt. — 15, 29 war ו von וַיֵּשְׁבוּ verwischt, weil der Al. *καὶ ἐκάθισεν* übersetzt. — 16, 4 hat der Al. הִשְׁתַּחֲוֵיתִי *ich falle nieder, beuge mich* in Folge einer Verschreibung und Verwischung מִשְׁתַּחֲוָה gelesen, weil er übersetzt *προσκυνήσας*. — 17, 18 las der Al. בֶּחָצֵר *ἐν τῇ αὐλῇ* anstatt בַּחֲצֵרוֹ *in seinem Hofe* in Folge der Verwischung des ו, und V. 23 הָיְתָה *ἐγενήθη* anstatt נֶעֶשְׂתָה *befolgt* (eig. gethan) *wurde*, und V. 29 אָמַר *εἶπεν* anstatt אָמְרוּ. — 18, 3 las der Al. וַיֹּאמְרוּ *καὶ εἶπον* anstatt וַיֹּאמֶר הָעָם, indem הָעָם bis auf den ersten Strich des ה verwischt. Auch war daselbst יָמוּתוּ (wenn) *stürben* in נָמוּת (*ἐὰν*) *ἀποθάνωμεν* verschrieben und verwischt. Auch V. 7 ist durch Verwischung aus וַיִּנָּגְפוּ *und es ward geschlagen* (das Volk), וַיִּנְגֹּף *καὶ ἔπταισεν* entstanden; V. 17 stehen alle Verba in Folge der Verwischung im Singular. — 19, 6 war aus אֶת־נַפְשְׁךָ in Folge der Verwischung אתך *σε* geworden; V. 38 las der Al. anstatt בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen* in Folge der Verwischung בְּעֵינַי *ἐν ὀφθαλμοῖς μου*; V. 41 war ו in וַיֹּאמְרוּ verwischt, weil der Al. וַיֹּאמֶר *καὶ εἶπε* las. — 20, 3 war ם von פִּלַגְשִׁים *Kebsweiber* theilweise verwischt und wurde פִּלַגְשָׁיו *τὰς παλλακὰς αὐτοῦ* gelesen; V. 12 las der Al. עֹמֵד *ἑστηκότα* in Folge der Verwischung anstatt וְעָמַד; V. 14 las anstatt הַבֵּרִים der Al. in Folge der Verschreibung und Verwischung בכרי *ἐν Χαῤῥί*; und V. 16 wurde אליו anstatt אֵלֶיךָ gelesen. — 21, 2 war ל von לִבְנֵי verwischt; V. 13 las der Alex. den Sinn *συνήγαγε* anstatt וַיֶּאֶסְפוּ, indem ו verwischt war. — 22, 19 las anstatt בְּיוֹם

der Alex. יְמֵי *ἡμέραι* durch Verwischung; V. 41 וְהֵמִיתָם *καὶ ἐθανάτωσας αὐτούς* anstatt וַאֲצַמִּיתֵם nach Verwischung und Verschreibung. — 23, 4 wurde לֹא עָבַר *οὐ* (*κύριος* verschrieben aus *κυρίου*) *παρῆλθεν* anstatt לֹא עָבוֹת *ohne Gewölk* durch Verwischung gelesen; V. 8 wurde אִישׁ בֹּשֶׁת *Ἰεβοσθὲ* anstatt יֹשֵׁב בַּשֶּׁבֶת nach Versetzung und Verwischung gelesen; V. 9 war von בְּחָרְפָם *da sie verhöhnten* das ם halb verwischt und wurde mit angefügter Copula וּבְחָרְפוֹ *καὶ ἐν τῷ ὀνειδίσαι αὐτόν* gelesen. — 24, 2 las anstatt וּפִקְדוּ *und mustert* der Alex. nach Verwischung וּפְקֹד *καὶ ἐπίσκεψαι*.

1 Kön. 2, 19 lasen anstatt וַיִּשְׁתַּחוּ לָהּ *und er* (Salomo) *neigte sich* vor ihr (Bathseba) der Alex. und Jos. · · וַיִּשַּׁק *καὶ κατεφίλησεν αὐτήν*. In dem Manuscripte des Alex. waren wahrscheinlich חו verwischt; indem dafür die übrigen alten Versionen und das folgende Ceremoniell sprechen. — 9, 6 hat der Al. נָתַן משֶׁה *ἔδωκε Μωυσῆς* anstatt נָתַתִּי *die ich gegeben* gelesen. Es war שה wahrscheinlich verwischt und der Zug rechts von ם mit נ verbunden, so daſs תי für נמ gelesen wurde.

2 Kön. 9, 20 יִנְהַג *treibt an*, der Alex. יִהְיֶה *ἐγένετο*, einige Exemplare יְהוָֹה *ὁ θεός* nach Theodoret.

§. 37.

Fehler der Uebersetzungen durch Verschreibung.

Wer die alten unmittelbaren Uebersetzungen mit dem hebräischen Urtexte vergleicht, der gewahrt nicht selten, daſs manche Abweichungen von dem Urtexte nicht ihren Grund in einer falschen Uebersetzung oder einem abweichenden Grundtexte, sondern im Irrthum der Abschreiber der Uebersetzungen haben. Denn es finden sich in den Uebersetzungen, namentlich der der LXX, Bedeutungen, welche der Uebersetzer, selbst im Falle einer dürftigen hebräischen Sprachkenntniſs, den hebräischen Worten nicht

geben konnte. Dieses ist namentlich dann der Fall, wenn das hebräische Wort an zahlreichen Stellen vorkommt und richtig übersetzt wird, und wenn ferner die Bedeutung nicht passend ist und das betreffende Wort leicht verschrieben werden konnte. Man darf daher, wo diese Fälle vorhanden sind, die in den Uebersetzungen vorkommenden falschen Bedeutungen nicht dem Uebersetzer, sondern mufs sie den Abschreibern der Uebersetzung zuschreiben. Manche dieser Verschreibungen sind schon sehr alt und finden sich in allen oder doch zahlreichen Manuscripten und Ausgaben. Wir wollen im Folgenden einige dieser Beispiele anführen.

Ps. 4, 8 wird das hebräische מֵעֵת in der alexandrinischen Uebersetzung *ἀπὸ καρποῦ*, Vulg. *a fructu* (hebräisch מִפְּרִי) wiedergegeben. Bekanntlich bezeichnet עֵת an keiner Stelle *Frucht*, sondern immer *Zeit*. Es ist daher gar nicht zweifelhaft, dafs schon sehr früh *ΚΑΙΡΟΥ* in *ΚΑΡΠΟΥ* verschrieben worden ist. Es war dieses um so leichter, weil hier von Früchten die Rede ist. Durch diese Verschreibung ist aber ein ganz unpassender Sinn entstanden. Der Psalmist will nämlich seinen Trost und seine Freude über die göttliche Führung und den göttlichen Schutz in seinen grofsen Gefahren dadurch hervorheben, dafs er diese mit den Freuden der Frevler über eine reiche Ernte vergleicht. Denn David spricht hier zu den wenigen Getreuen, denen zur Zeit der Empörung Absaloms seine Rettung und glückliche Zukunft zweifelhaft geworden waren, die sie tröstenden und erhebenden Worte: „Du (Jehova) hast mir Freude in mein Herz gegeben mehr (gröfser) als zur Zeit, wo ihr Korn und Most sich gemehrt haben (viel sind).“ Das מֵ vor עֵת ist comparativisch durch *mehr als* oder *gröfser als* zu übersetzen. So ist auch Mal. 2, 15, wo in den griechischen Manuscripten und Ausgaben jetzt *καὶ οὐ καλὸν ἐποίησε* gelesen wird, aus *καὶ οὐκ ἄλλος* verschrieben, weil es im Hebräischen לֹא אֶחָד *nicht einer*, Hier. *nonne unus* heifst. Das *κ* von *οὐκ* ist

zu *ἄλλος* gezogen und dadurch *καλός* geworden. Dafs der alexandrinische Uebersetzer לֹא אֶחָד nicht *οὐ καλόν* übersetzt hat, ist jedem Sachkenner einleuchtend. — Ein Fall findet sich 2, 16, wo *ἐπὶ τὰ ἐνθύματά σου auf sein Gewand*, עַל־לְבוּשׁוֹ in *ἐπὶ τὰ ἐν θυμήματά σου, super cogitationes suas* verschrieben ist, so wie 3, 10 *τὸ ἔθνος συντελές, gens tota*, הַגּוֹי כֻּלּוֹ in *τὸ ἔτος συντετελέσθη, annus completus est;* — 1 Sam. 9, 4 *ΣελΧά* verschrieben aus *ΣελΣά*, שָׁלִשָׁה; — 1 Kön. 1, 9 *ΑΙΘΗ* = *ΑΙΘΟΝ* = אֶבֶן; — *ἄνδρους* = *ἄνδρας* = אַנְשֵׁי; — V. 16 *ΜΟΥ* = *ΣΟΥ* לְךָ; — V. 24 *καὶ αὐτὸς* = *καὶ ὃς* וְהוּא; — 4, 12 *ἕως Σαβέλ* = *ἕως Ἀβέλ* עַד אָבֵל; — V. 14 *υἱὸς Σαδδώ* = *υἱος Ἀδδώ* בֶּן־עִדּוֹ; — V. 17 *οὕτως* = *οὗτοι;* — V. 31 *ΧΑΛΑΔ* = *ΧΑΛΚΑΛ* und *ΔΑΡΑΛΑ* (Alex. *ΔΑΡΑΛ* = *ΔΑΡΔΑ;* — 21, 1 *ΑΛΩ* = *ΝΑΩ*, — 22, 38 *αἷμα* = *ἅρμα* הָרֶכֶב; — 2 Kön. 1, 9 *ἐκάλεσέ σε* = *ἐλάλησε* יְדַבֵּר; — 3, 18 *παραδώσω* = *παραδώσει* נָתַן; — V. 21 *καὶ εἶπον, Ὦ!* = *καὶ ἐπάνω* וָמָעְלָה; — 8, 59 *ἐνιαυτοῦ* = *αὐτοῦ;* — 13, 12 *ἐποίησε* = *ἐπολέμησε* נִלְחַם; — 15, 19 *ΦΟΥΛ* = *ΦΟΥΛ* פּוּל; — V. 25 *ἐναντίον* = *ἐν ἄντρῳ* בְּאַרְמוֹן; — 23, 5 und 11 *κατέκαυσε* = *κατέπαυσε* הִשְׁבִּית; — V. 36 *ΦΑΔΑΙΛ* = *ΦΑΔΑΙΑ* פְּדָיָה; — 25, 18 *υἱόν* = *ἱερέα* כֹּהֵן.

Um in diesen und anderen Stellen mit Sicherheit zu entscheiden, ob ein Wort als verschrieben bezeichnet werden kann, ist die Vergleichung mit dem hebr. Urtext durchaus erforderlich.

Nachträge.

§. 1.

Zur Vervollständigung der bisher behandelten Gegenstände führen wir im Folgenden noch mehrere freilich gröſstentheils weniger wichtige und umfangreiche Veränderungen des hebr. Urtextes und Abweichungen der alten Versionen, namentlich der LXX, von demselben an, wofür sich aber zum Oefteren die Ursachen nicht mehr mit Sicherheit angeben lassen. Bei dieser Vergleichung hat uns das von Thenius seinem Commentar beigefügte Verzeichniſs der Varianten der Bücher Samuels angenehme Dienste geleistet.

§. 2.

Stellen in den beiden Büchern Samuels, in welchen sich Auslassungen bei den alten Uebersetzern, namentlich bei den LXX finden, und welche aus dem masoretischen Texte ergänzt werden können.

1 Sam. 1, 3 ist הַהוּא *dieser* (Mann), welches der Syr. ܗܘ, Hier. *ille*, der Chald. הַהוּא, der Arab. ذلك wiedergeben, vom Alex. übergangen. — V. 4 ist וּבְנוֹתֶיהָ *und ihren*

Töchtern, der Syr. ܘܒ̈ܢܬܗ, Hier. *et filiabus,* Arab. وبناتها und Chald. וּבְנָתְהָא bei dem Al. ausgefallen. Der Ausfall ist wie oft wegen gleicher Endung des vorhergehenden בָּנֶיהָ *ihren Söhnen* geschehen. — V. 13 sind in der alex. Uebersetzung חַנָּה *Anna* und רַק *nur* ausgefallen; dagegen lasen diese Worte der Syr., der Chald., Arab. und Hier. Ebenso sind V. 24 die Worte: כַּאֲשֶׁר גְּמָלַתּוּ *nachdem sie* (Anna) *ihn* (Samuel) *entwöhnt hatte,* welche der Syr., Chald., Arab. und Hier. lasen, bei dem Alex. ausgefallen. Auch ist daselbst bei dem Alex. das אַחַת *ein* nach וְאֵיפָה *καὶ οἴφι* übergangen, dagegen von dem Syr. durch ܣܐܐ wiedergegeben. — V. 26 ist das zweite אֲדֹנִי *mein Herr,* welches alle alten Uebersetzer lasen, vom Alex. übergangen oder ausgefallen. — V. 28 fehlt bei dem Alex. eine Uebersetzung der Worte: וַיִּשְׁתַּחוּ שָׁם לַיהוָה *und sie beteten an daselbst vor Jehova.* Der Grund des Ausfalles lag wahrscheinlich in dem vorhergehenden לַיהוָה. Es hatten diese Worte auch vor Augen der Syr. ܘܣܓܕܘ ܬܡܢ ܠܡܪܝܐ, Hier.: *et adoraverunt ibi dominum,* der Chald.: וּסְגִיד תַּמָּן קֳדָם יְיָ *und er betete an daselbst vor Jehova* und der Arab. وسجدوا هناك للرب *und sie beteten an daselbst den Herrn.*

2, 1 sind bei dem Alex. die Worte: וַתִּתְפַּלֵּל חַנָּה *und Hanna betete* ausgefallen; es hatten sie aber in ihren Manuscripten der Syr. ܘܨܠܝܬ ܚܢܐ, Hier. *et oravit Anna,* der Arab. فصلت حنا und Chald. וְצַלִּיאַת חַנָּה. — V. 8 sind bei dem Alex. die Worte: כִּי לַיהוָה מְצֻקֵי אֶרֶץ וַיָּשֶׁת עֲלֵיהֶם תֵּבֵל *denn Jehovas sind die Vesten der Erde, — und er hat auf sie den Erdkreis gegründet* übergangen, es lasen sie aber der Syr. ܐܛܠܠ ܡܪܝܐ ܥܘܡܩܝܗ̇ ܕܐܪܥܐ ܘܣܡ ܥܠܝܗܘܢ ܬܒܝܠ *obumbravit dominus ima terrae iisque posuit orbem,* Chald., Arab. und Hier. Die Vulg. hat: *Domini enim sunt cardines terrae, et posuit super eos orbem.* — V. 30 hat der Al. אָמוֹר, Syr. ܡܐܡܪ, Chald. מֵימַר, Hier. *loquens* übergangen.

— V. 31 sind בְּבֵיתֶךָ *in deinem Hause* am Ende des Verses und V. 32 die Anfangsworte : וְהִבַּטְתָּ צַר מָעוֹן בְּכֹל אֲשֶׁר יֵיטִיב אֶת־יִשְׂרָאֵל וְלֹא־יִהְיֶה זָקֵן *und du wirst den Feind* (And. : *die Noth*) *sehen in der Wohnung, während Jehova Gutes thut an Israel und nicht wird sein ein Greis* (ein Bejahrter) . . wegen des זָקֵן V. 31 und זָקֵן V. 32 bei dem Al. ausgefallen. Alle übrigen Uebersetzer haben aber diese Worte vor Augen gehabt und übersetzt. — V. 34 sind אֶל־ vor חָפְנִי *Hophni* und V. 36 כָּל־ und כִּכַּר־לֶחֶם *ein Laib Brod*, so wie פַּת *Bissen* bei dem Alex. übergangen.

Kap. 3 sind V. 6 עוֹד *rursum*, Syr. ܬܘܒ, Chald. עוֹד, ferner וַיָּקָם שְׁמוּאֵל *und Samuel stand auf* wegen des vorhergehenden Namens, so wie בְּנִי *mein Sohn*, V. 7 וְטֶרֶם *und noch nicht*, V. 9 עֵלִי לִשְׁמוּאֵל־לֵךְ *Eli* (sprach) *zu Samuel, gehe hin* und nachher שֵׁב wie V. 5, dann daselbst יְהוָֹה überg., ferner V. 10 das erste und zweite שְׁמוּאֵל, V. 11 אֲשֶׁר, V. 13 אֲשֶׁר יָדַע *was er wufste*, V. 14 אֶל־עֵלִי *zu Eli*, V. 16 וַיֹּאמֶר, V. 18 לוֹ.

Kap. 4, 4 sind vom Al. überg. בְּרִית *Bund* und צְבָאוֹת, welche Worte aber der Syr., Chald. und Hier. in ihrem Manuscripte hatten, ferner בְּרִית הָאֱלֹהִים *Bund Gottes*, welche Worte ebenfalls der Syr. und Hier. lasen (der Chald. hielt entweder הָאֱלֹהִים = יְהוָֹה oder las יְהוָֹה), so auch V. 7 וַיֹּאמֶר, V. 13 יֹשֵׁב, Hier. *sedens*, Syr. ܝܬܒ *sedens*, Chald. יָתֵיב, Ar. جالسا dass., das. כָּל־ Hier. *omnis*, Syr. ܟܠܗ, Chald. כָּל־ *omnis*, Arab. كُلُّهُمْ *omnes*, V. 17 die in allen Versionen vorkommenden Worte חָפְנִי וּפִינְחָס *Hophni* und *Pinehas*.

Kap. 5 sind überg. oder ausgef. V. 3 מִמָּחֳרָת, Hier. *mane die altera* und אַרְצָה *zur Erde*, so auch V. 4, ferner V. 8 כָּל־, V. 9 ἐν, weil בָּעִיר τῇ πόλει wiedergegeben wird, V. 11 כָּל־, ferner Kap. 6, 1 יְהוָֹה und das. V. 4 וַחֲמִשָּׁה עַכְבְּרֵי זָהָב *fünf goldene Mäuse*, welche Worte V. 5 mit

Auslassung von חֲמִשָּׁה nachgetragen sind. — V. 5 sind ausgef. bei dem Alex. (וַעֲשִׂיתֶם צַלְמֵי עֳפְלֵיכֶם (וְצַלְמֵי עַכְבְּרֵיכֶם *und machet Bilder von euren Beulen (und Bilder von euren Mäusen),* denn er hat nur die Worte : *ὁμοίωμα τῶν μυῶν ὑμῶν.* Mit dem mas. Texte stimmen die übrigen Vers. überein. Der Syr. hat ܘܬܥܒܕܘܢ ܨܠܡܐ ܕܫܘ̈ܫܦܝܟܘܢ *et facietis imagines anorum vestrorum,* der Chald. וְתַעְבְּדוּן צַלְמֵי טְחוֹרֵיכוֹן *et facietis figuras mariscarum vestrarum,* Hier. : *facietisque similitudines anorum vestrorum.* — V. 7 hat der Alex. nach עֲגָלָה חֲדָשָׁה *neuer Wagen* das אַחַת *ein,* welches Hier. durch *novum,* der Syr. ܚܕܐ, der Chald. חֲדָא wiedergeben, nebst dem Araber entweder nicht gelesen oder absichtlich überg. — V. 8 ist יְהוָה, welches alle alten Uebersetzer gelesen haben, nach אֲרוֹן überg., denn der Syr. hat ܩܒܘܬܗ ܕܡܪܝܐ *arca domino,* der Chald. אֲרוֹנָא דַייָ, Hier. *arca domini,* arab. تَابُوتَ ٱلرَّبِّ. Auch ist daselbst אֲשֶׁר nach הַזָּהָב bei dem Alex. ausgef., dagegen drücken dasselbe alle übrigen alten Uebersetzer aus. — V. 11 sind überg. vom Al. die Worte : וְאֵת־צַלְמֵי טְחֹרֵיהֶם *und die Bilder ihrer Geschwülste,* welche alle alten Uebersetzer vor Augen hatten, ferner V. 12 הָלֹךְ nach הָלְכוּ *ἐπορεύοντο,* V. 15 וַיִּזְבְּחוּ *und opferten* und V. 17 עַד־הַיּוֹם הַזֶּה *bis auf diesen Tag.*

8, 7 hat der Al. nicht לְכֹל אֲשֶׁר *nach Allem was,* sondern כַּאֲשֶׁר *καθὰ ἂν* und V. 19 anstatt בְּקוֹל שְׁמוּאֵל *der Stimme Samuels* (gehorchen), לִשְׁמוּאֵל (*ἀκοῦσαι*) *τοῦ Σαμυήλ* gelesen, weil die Buchstaben בקו von בְּקוֹל verwischt waren.

Kap. 9 sind V. 1 von dem Al. וַיְהִי, V. 2 וַיְהִי und אִישׁ, V. 6 שָׁם *dahin,* V. 10 das Suffix von דְּבָרְךָ *deine Rede, τὸ ῥῆμα* ohne *σου,* V. 12 מַהֵר *eile,* V. 18 לִי *mir,* V. 21 מִשְׁפְּחוֹת *Geschlechter,* V. 26 שְׁנֵיהֶם *sie beide* übergangen.

Kap. 10 ist V. 8 לִזְבֹּחַ *zu opfern* überg. — V. 14 hat der Al. nicht דּוֹד שָׁאוּל *der Oheim Sauls,* sondern דודו *ὁ οἰκεῖος αὐτοῦ,* wie der Chald., gelesen. — V. 16 sind übergangen אֲשֶׁר אָמַר שְׁמוּאֵל *was Samuel gesagt.* — V. 18

hat der Al. anstatt מִיַּד כָּל־ *aus der Hand aller*, מִ' כָּל־ *ἐκ πασῶν*, V. 19 אֱלֹהֵיכֶם *euer Gott*, *τὸν θεὸν* ohne כֶם *ὑμῶν*, V. 22 das zweite עוֹד *noch* gelesen.

Kap. 11 sind ausgef. bei dem Al. גִּלְעָד und תְּהִיֶה, V. 10 כְּכֹל *nach Allem*, Hier. *omne*, Chald. כְּכֹל *iuxta omne*.

Kap. 12 sind überg. oder ausgef. V. 2 das Suffix *μου* von מִנְּעֻרַי *von meiner Jugend*, *ἐκ νεότητος*, ferner לִי *mir*, V. 23 לִי *mir*.

13, 10 הִנֵּה *siehe*, und V. 13 sind anstatt אֶת־מִצְוַת יְהוָה אֱלֹהֶיךָ אֲשֶׁר צִוָּךְ (dafs du) *das Gebot Jehovas*, *deines Gottes* (nicht gehalten), *das er dir geboten*, von dem Alex. אֶת־מִצְוָתִי אֲשֶׁר צִוָּךְ יְהוָה (*οὐκ ἐφύλαξας*) *τὴν ἐντολήν μου ἣ ἐνετείλατό σοι κύριος* gelesen worden, indem יְהוָה אֱלֹהֶיךָ bis auf י an יְהוָה verwischt war, und im Hinblick auf den Schlufs V. 14 leichter als umgekehrt die Lesart sich bilden konnte. Uebrigens ist die Sachlage bei dem Alex. angemessener. — V. 14 war von וַיְצַוֵּהוּ *und hat ihn geordnet* bei dem Al. *ἐντελεῖται* das Suffix oder ו vielleicht verwischt. — V. 18 ist הַמִּדְבָּרָה *nach der Wüste zu*, welches der Syr. ܠܡܕܒܪܐ, der Chald. לְמַדְבְּרָא, Hier. *contra desertum*, Ar. ناحية البرية *a latere deserti* übersetzen, bei dem Al. ausgef.

14, 4 scheint das erste und zweite מֵהָעֵבֶר *von dieser Seite* bei dem Al. zu fehlen. — V. 19 ist אֲשֶׁר oder *ὃ* im Griech. ausgef., ebenso V. 21 עִמָּם *mit ihnen*, V. 22 אִישׁ und V. 31 das ו von וַיַּכּוּ *und sie* (die Israeliten) *schlugen*, indem er וַיַּךְ *und er* (Jonathan) *schlug*, *καὶ ἐπάταξεν* las. — V. 33 war das ל von לְשָׁאוּל (und man berichtete es) *Saul*, *Σαούλ* entweder ausgef. oder es ist *τῷ* im Griech. überg. — V. 34 hat der Al. das ו am Ende von הַגִּישׁוּ *bringet* nicht gelesen, denn er übersetzt *προσαγαγεῖν*. Auch ist das וַאֲכַלְתֶּם *und esset*, sowie כָּל־ *alles* und הַלַּיְלָה *des Nachts* bei dem Al. ausgef. — V. 39 fehlt das dritte כִּי und V. 45 חָלִילָה *es sei fern* und V. 47 וּבְכֹל.

15, 1 fehlt עַל־עַמּוֹ *über sein Volk* bei dem Al., und V. 3 ist das ו vor עַד *ἕως* vor den Wörtern מֵעֹלֵל *vom*

Kinde, מִשּׁוֹר *vom Ochsen* und מִגָּמָל *vom Kameele* überg. — V. 4 fehlt bei dem Al. אִישׁ *Mann*, V. 6 כָּל־ und V. 7 אֲשֶׁר nach שׁוֹר, V. 9 אֹתָהּ *sie*, V. 12 וְהִנֵּה *und siehe*, V. 17 אִם־ *wenn* und das zweite אַתָּה, V. 30 עַתָּה *jetzt*, V. 31 שָׁאוּל und V. 34 das zweite שָׁאוּל.

16, 10 fehlt bei demselben אֶל־יִשַׁי *zu Jesai*, V. 11 שָׁאַר *ist übrig*, ferner פֹּה *hier*, V. 16 אֱלֹהִים und V. 23 אֱלֹהִים nach רוּחַ, nach welchem der Al. רָעָה las, indem er *πνεῦμα πονηρόν* übersetzt. Daselbst war לְ vor שָׁאוּל bei dem Al. ausgefallen.

17, 5 ist bei dem Al. überg. נְחֹשֶׁת *ehern*, V. 9 לוֹ *ihm*, V. 17 das erste הַזֶּה *dieser* nach הַקָּלִיא, wie bei Hier., dem Syr. und Arab., V. 22 das zweite הַכֵּלִים *die Gefäſse*, V. 33 הַזֶּה, V. 38 וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ שִׁרְיוֹן *und zog ihm den Panzer an*, welche Worte aber der Syr. ܘܰܐܠܒܫܶܗ ܫܪܝܢܐ, der Chald. וְאַלְבֵּישׁ יָתֵיהּ שִׁרְיָנָא, Hier.: *et vestivit eum lorica*, der Arab. وَأَلْبَسَهُ جَوْشَنًا haben. — V. 39 sind bei dem Al. ausgef. כִּי לֹא נִסָּה *denn er hatte es nicht versucht*, welche aber der Syr., Chald., Arab. und Hier. lasen. Daselbst ist auch דָּוִד nach וַיְסִרֵם, welches der Al. וַיְסָרֵם *καὶ ἀφαιροῦσιν αὐτά* vocalisirte, ausgef. V. 48 הָיָה, indem anstatt וְהָיָה כִּי־קָם *und es geschah, als sich aufmachte*, der Al. וַיָּקָם *καὶ ἐνέστη* las. Ferner sind hier bei dem Al. ausgef. וַיִּקְרַב *und nahte sich*, dann וַיְמַהֵר דָּוִד וַיָּרָץ הַמַּעֲרָכָה לִקְרַאת הַפְּלִשְׁתִּי *und es eilte David und lief nach der Schlachtordnung zu, dem Philister entgegen*, welche Worte sich aber bei dem Syr., Chald. und Hier. finden (in der ed. Ald. ist nur לִקְרַאת ausgef.), V. 51 die Worte: וַיִּשְׁלְפָהּ מִתַּעְרָהּ *und zog es aus der Scheide*, welche Worte auch der Syr. ܘܰܫܡܰܛܶܗ ܡܶܢ ܬܶܠܕܶܗ, Chald. וְשַׁלְפַהּ מִנִּדְנַהּ, Arab. وَٱخْتَرَطَهُ hat. Auch ist daselbst bei dem Al. בָּהּ übergangen.

Kap. 18 sind V. 3 ausgef. oder überg. בְּרִית *Bund*, V. 4 bei אֲשֶׁר עָלָיו *τὸν ἐπάνω* das *αὐτοῦ*, V. 7 הַמְשַׂחֲקוֹת

die spielten (tanzten), V. 8 וַיִּחַר לְשָׁאוּל מְאֹד *und es ergrimmte Saul sehr*, V. 12 כִּי־הָיָה יְהוָה עִמּוֹ וּמֵעִם שָׁאוּל סָר *denn Jehova war mit ihm und von Saul war er gewichen*, welche Worte der Syr., Chald., Hier. und Arab. wiedergeben. Das. V. 20 entweder הַדָּבָר oder ὁ ῥῆμα ausgef. — V. 24 fehlt לֵאמֹר. — V. 25 sind bei dem Al. die Worte: וְהִנָּקֵם בְּאֹיְבֵי הַמֶּלֶךְ וְשָׁאוּל חָשַׁב לְהַפִּיל אֶת דָּוִד בְּיַד פְּלִשְׁתִּים *sich zu rächen an den Feinden des Königs. Saul aber gedachte David umzubringen durch die Hand der Philister* ausgef., weil der vorherg. Satz mit denselben Worten schliefst. Diese Worte lasen aber die übrigen sämmtlichen alten Uebersetzer. — V. 27 sind die Worte: וַיְמַלְאוּם לַמֶּלֶךְ *und man legte sie* (die Vorhäute) *dem König vollzählig vor* (dafs er Eidam wurde, לְהִתְחַתֵּן nur irrig וְהִתְחַתֵּן καὶ ἐπιγαμβρεύεται) und לְשָׁאוּל bei dem Al. ausgef. — V. 28 ist וַיֵּדַע *und erkannte* ausgef., und V. 29 und 30 sind überg. von dem Al. (עוֹד) וַיְהִי שָׁאוּל אֹיֵב אֶת־דָּוִד כָּל־הַיָּמִים וַיֵּצְאוּ שָׂרֵי פְלִשְׁתִּים וַיְהִי מִדֵּי צֵאתָם שָׂכַל דָּוִד מִכֹּל עַבְדֵי שָׁאוּל וַיִּיקַר שְׁמוֹ מְאֹד *und Saul befeindete David sein Lebenlang* (und V. 30), *und wenn die Fürsten der Philister auszogen, so that David, so oft sie auszogen, kläglicher, denn alle Knechte Sauls und sein Name war sehr geachtet*, wegen der Schlufsworte עוֹד und מְאֹד. Es finden sich diese Worte bei allen übrigen alten Uebersetzern. Nach ἔτι (עוֹד) sind diese Worte mit geringen Abweichungen im Cod. Alex., edit. Complut. und Ald. hinzugefügt.

19, 2 ist ausgef. bei dem Al. אָבִי *mein Vater*, das. וְעַתָּה *und nun*, V. 4 das zweite לְךָ *dir*, V. 10 וּבַקִּיר *und durch die Wand*, V. 15 שָׁאוּל אֶת־הַמַּלְאָכִים לִרְאוֹת *Saul* (sandte) *Boten, zu sehen* (in dem Al. fehlen nur die drei ersten Worte), V. 23 הָלוֹךְ, V. 24 לִפְנֵי שְׁמוּאֵל *vor Samuel*, Ald. לִפְנֵי הֵם ἐνώπιον αὐτῶν.

20, 5 sind ausgef. עִם־הַמֶּלֶךְ *mit dem Könige*, ferner הַשְּׁלִשִׁית *bis zum dritten* (Abend), V. 12 von den Worten כָּעֵת מָחָר הַשְּׁלִשִׁית *um diese Zeit morgen* (oder) *übermorgen*, ὡς ἂν ὁ καιρὸς τρισσῶς, *prout tempus, ter* das מָחָר und das

letzte Wort ist falsch aufgefaſst. Ferner sind übergangen וְגָלִיתִי אֶת־אָזְנֶךָ *und es dir offenbare*, V. 14 יְהוָה, V. 17 בְּאַהֲבָתוֹ אֹתוֹ *indem er ihn lieb hatte*, V. 18 לוֹ *ihm*, V. 20 לִי *mir*, V. 25 הַמֶּלֶךְ, V. 26 מְאוּמָה *etwas*, V. 31 אַתָּה וּ *du und*, V. 32 אָבִיו וַיֹּאמֶר אֵלָיו *sein Vater und er sprach zu ihm*, V. 39 יָדְעוּ אֶת־הַדָּבָר *sie wuſsten die Sache* und in der ed. Ald. V. 39 von לֹא־יָדַע bis אֶל V. 40 und der Knabe wuſste nichts davon, nur Jonathan und David wuſsten von der Sache. Und Jonathan gab seine Waffen seinem Knaben (*οὐκ ἔγνω οὐθὲν πάρεξ Ἰωνάθαν καὶ Δαυίδ. καὶ Ἰωνάθαν ἔδωκε τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐπὶ τὸ παιδάριον*) auf Veranlassung des Wortes הַנַּעַר. — V. 40 hat anstatt הַנַּעַר אֲשֶׁר לוֹ, der Al. nur נַעֲרוֹ *sein Knabe, τὸ παιδάριον αὐτοῦ* gelesen.

21, 2 (1) hat der Al. anstatt לַאֲחִימֶלֶךְ הַכֹּהֵן nur לַכֹּהֵן *τῷ ἱερεῖ*, und מְאוּמָה *was* war ausgef. und V. 4 אוֹ *oder*, V. 10 (9) von הִנֵּה־הִיא *siehe sie, καὶ αὕτη* das הִנֵּה und das אַחֲרֵי־הָאֵפוֹד *hinter dem Ephod* (Priesterkleide) und V. 13 הָאֵלֶּה *diese* (Reden).

22, 2 fehlte das dreimalige אִישׁ nach כָּל־ wohl im hebr. Texte des Alex. — V. 6 ist das Suffix ו in חֲנִיתוֹ *sein Spieſs, τὸ δόρυ* ausgef., ferner V. 11 das הַכֹּהֵן, V. 14 אֲחִימֶלֶךְ wegen des folgenden אֶת־הַמֶּלֶךְ, V. 15 לִי *mir*, V. 17 גַּם *auch*, V. 18 בַּד *leinenes* (Ephod), und das. וַיִּפְגַּע־הוּא בַּכֹּהֲנִים וַיָּמֶת *und erschlug die Priester und tödtete*, der Alex. וַיָּמֶת אֶת־כֹּהֲנֵי יְהוָה *καὶ ἐθανάτωσε τοὺς ἱερεῖς τοῦ κυρίου*. — V. 19 ist ausgef. das zweite לְפִי חֶרֶב *mit der Schärfe des Schwertes*, welche Worte der Syr. ܒܦܘܡܐ ܕܣܝܦܐ *acie gladio*, der Chald. לְפִתְגַּם דְּחָרֶב, Hier. *in ore gladii* wiedergeben, und V. 21 שָׁם daselbst.

Kap. 23 sind ausgef. V. 2 אֶל־דָּוִד *zu David*, welche Worte aber der Chald. und Hier. haben, ferner V. 11 בַּעֲלֵי קְעִילָה בְיָדוֹ (werden) *die Bürger von Keila in seine Hand* (ausliefern), V. 12 die S. 97 schon angeführten Worte: וַיֹּאמֶר דָּוִד הֲיַסְגִּרוּ בַּעֲלֵי קְעִילָה אֹתִי וְאֶת־אֲנָשַׁי בְּיַד שָׁאוּל welche sich bei dem Syr., Chald., Arab. und Hier. finden.

Ferner sind bei dem Al. ausgefallen V. 13 אִישׁ, V. 14 דָּוִד, V. 22 כִּי, denn *οὐ* dient nur zur falschen Verbindung mit שָׁם, das. הוּא, V. 23 מִכֹּל הַמַּחֲבֹאִים אֲשֶׁר יִתְחַבֵּא שָׁם וְשַׁבְתֶּם אֵלַי אֶל־נָכוֹן *alle Schlupfwinkel, wohin er sich versteckt, und kommt wieder zu mir mit Gewifsheit* (dann will ich mit euch gehen).

Kap. 24 sind ausgef. V. 3 שָׁאוּל, V. 5 הִנֵּה אָנֹכִי *siehe ich*, אֲשֶׁר vor שָׁאוּל, V. 6 אֲשֶׁר לְשָׁאוּל *welcher* (Zipfel) *dem Saul (des Sauls)*, V. 8 מִן־הַמְּעָרָה *aus der Höhle*, V. 9 וַיֵּצֵא *und ging*, V. 12 וְאָבִי רְאֵה *und mein Vater, siehe doch* (in der ed. Ald. das zweite Wort), das zweite מְעִילְךָ (dem Zipfel) *deines Rockes*, V. 16 die Copula von וְהָיָה *γένοιτο.*

25, 5 das zweite דָּוִד (mit Recht), V. 8 לַעֲבָדֶיךָ *deinen Knechten*, d. i. *τοῖς παισί σου* in Folge des vorhergehenden *σου*, V. 13 das erste דָּוִד und das כ von כְּכֹל im Griech. *πάντα*, das. וַיַּחְגֹּר גַּם־דָּוִד אֶת־חַרְבּוֹ *und auch David gürtete sein Schwert* (im Hebr. oder Griech.), weil der vorhergehende Satz mit denselben Worten wie dieser schliefst, V. 17 כָּל־ im Griech. *πάντα*, V. 19 הִנְנִי *siehe ich* mit der Copula und נָבָל, V. 34 אוֹר *Licht* (Anbruch des Morgens), welches auch in der Vulg., vielen Codd. und Ausgaben fehlt (die Texteslesart durch V. 34. 36 veranlafst), V. 24 וַתִּפֹּל *und fiel* (im Griech. *καὶ ἔπεσεν*), V. 25 עַל־נָבָל, V. 27 בְּרַגְלֵי in den Worten: הַמִּתְהַלְּכִים בְּרַגְלֵי אֲדֹנִי *welche den Füfsen meines Herrn folgen*, d. i. welche im Gefolge meines Herrn ziehen, *τοῖς παρεστηκόσι τῷ κυρίῳ*, V. 29 das Suffix in אֱלֹהֶיךָ *τῷ θεῷ* und כַּף *Pfanne* (Höhlung) der Schleuder, V. 31 לֵב *Herz*, V. 32 wahrscheinlich הַזֶּה nach הַיּוֹם, V. 39 כִּי מֵת נָבָל *dafs Nabal gestorben*, V. 42 וַתְּמַהֵר *und es eilte.*

26, 4 sind ausgef. אֶל־ vor נָכוֹן *ἕτοιμος*, V. 5 אֲשֶׁר חָנָה־שָׁם שָׁאוּל וַיַּרְא דָּוִד אֶת־הַמָּקוֹם *wo Saul gelagert war und David sah den Ort*, welcher Ausfall in denselben Worten des vorhergehenden Satzes liegt, V. 11 אֲשֶׁר, V. 12 das erste כִּי, V. 16 לֹא von לֹא־שְׁמַרְתֶּם *ihr nicht bewacht habt, οἱ φυλάσσοντες*, V. 19 נָא, V. 21 עוֹד *noch* und הִנֵּה *siehe*, V. 24 das zweite דָּוִד.

Kap. 27 sind ausgef. V. 1 עוֹד, V. 2 וַיַּעֲבֹר *und ging hinüber*, V. 3 בְּגַת *in Gath*, V. 6 אָכִישׁ, V. 7 יָמִים *Tage*, V. 8 הַגִּרְזִי *Girgisiter* (Kri *Gesariter*), das. אֲשֶׁר n. בּוֹאֲךָ in dem einen Cod., in dem andern אֲשֶׁר n. עוֹלָם, indem die Worte : אֲשֶׁר מֵעוֹלָם בּוֹאֲךָ שׁוּרָה *von Alters her bis nach Sur*, bei dem Al. nach lückenhaftem Texte zweier Codd. wiedergegeben werden, *ἀπὸ ἀνηκόντων ἢ ἀπὸ Γελαμψοὺρ τετειχισμένων* (ed. Al. *ἢ ἀπὸ Γελαμσοὺρ ἀπὸ ἀνηκόντων τετειχισμένων*). In dem einen Cod. stand *ἀνηκόντων τετειχισμένων* (mit Auslassung von אֲשֶׁר und בּוֹאֲךָ) מֵעוֹלִים שׁוּרָה oder (mit Auslassung von אֲשֶׁר und עוֹלָם) מְבָאִים שׁוּרָה, in dem andern (*ἢ ἀπὸ Γελαμ* [= *Τελαμ*]*σοὺρ*, אֲשֶׁר מִטֶּלֶם שׁוּר), V. 9 דָּוִד und V. 11 דָּוִד nach יְחַיֶּה.

Kap. 28 sind ausgef. V. 10 בַּיהוָֹה *bei Jehova*, V. 12 לֵאמֹר, V. 13 אֶל־שָׁאוּל, V. 15 אֶל־שָׁאוּל, V. 16 die Copula von וְלָמָּה *ἵνα τί*, V. 17 הַמַּמְלָכָה *das Königthum*, ed. Ald. מַמְלַכְתְּךָ *τὴν βασιλείαν σου*, V. 18 הַזֶּה *dieser*, V. 19 das erste und zweite בְּיַד *in der Hand*, V. 20 מְלֹא und verwischt am Ende קוֹמָתוֹ *seiner Länge lang*, indem der Al. nur *ἑστηκώς* hat, V. 22 גַּם אַתָּה *auch du*, das. von בְּךָ *σοι* das *ἐν*, V. 23 וַיֹּאמֶר von den Worten : וַיְמָאֵן וַיֹּאמֶר לֹא אֹכַל *und er weigerte sich und sprach, nicht werde ich essen, καὶ οὐκ ἐβουλήθη φαγεῖν.*

Kap. 29 sind ausgef. V. 1 אֲשֶׁר und V. 3 אוֹ *oder*, V. 4 לָנוּ *uns*, V. 8 das erste כִּי, V. 9 וַיֹּאמֶר, das. כְּמַלְאַךְ אֱלֹהִים *wie ein Engel Gottes* und V. 11 בַּבֹּקֶר *am Morgen.*

Kap. 30 sind ausgef. V. 2 וַיִּשְׁבּוּ *und sie führten gefangen*, das. die Copula ו vor עַד *ἕως*, V. 4 das בּ *ἐν* in בָּהֶם *an ihnen, αὐτοῖς*, V. 6 das ל in לְדָוִד *Δαυίδ*, V. 7 נָא לִי, ferner וַיַּגֵּשׁ אֶבְיָתָר אֶת־הָאֵפוֹד אֶל־דָּוִד *und Abjathar brachte das Ephod zu David*, V. 10 דָּוִד הוּא, V. 12 וּשְׁנֵי צִמֻּקִים *und zwei Kuchen Rosinen*, die Ald. ursprünglich *διακοσίους σταφίδας* für einen Menschen, V. 17 אִישׁ־נַעַר *Jüngling, παιδάρια*, so dafs אִישׁ ausgefallen war, V. 18 das zweite דָּוִד, V. 19 das erste וְ vor עַד *ἕως*, und V. 26 מֵהַשָּׁלָל *von dem Raube*, ferner das. לָכֶם בְּרָכָה *für euch ein Geschenk.*

2 Sam. 1 sind ausgef. V. 4 נָא, V. 18 קֶשֶׁת (Lied vom) *Bogen*.

2, 3 הֶעֱלָה דָוִד *nahm* (führte) *David mit sich*, V. 8 אֲשֶׁר, V. 10 das erste בֶּן, V. 26 אֶל־, V. 28 das erste עַד und V. 31 die Copula vor בְּאַנְשֵׁי *von Männern* und שִׁשִּׁים 60, V. 32 אֲשֶׁר.

3, 3 אֵשֶׁת נָבָל *Weib Nabals*, V. 4 בֶּן־אֲבִיטָל *Sohn Abitals*, in der Chron. לַאֲבִיטָל τῆς Ἀβιτάλ, V. 7 וּשְׁמָהּ *und ihr Name*, V. 8 אֲשֶׁר לִיהוּדָה und daselbst nach γνωρίμων das αὐτῶν (מֵרֵעֵהוּ), V. 12 לְמִי־אָרֶץ *wessen ist das Land*, V. 14 לִי *mir*, V. 16 הָלוֹךְ, V. 17 הָיָה, V. 19 כָּל־, V. 23 הַצָּבָא אֲשֶׁר אִתּוֹ *der Zug, der mit ihm war*, *στρατιὰ αὐτοῦ, — ἡ μετ'*, V. 24 לָמָּה־זֶּה *warum* (hast) *du ihn* (entlassen), und וְלָמָּה *καὶ ἵνα τί*, V. 36 כֹּל und טוֹב.

4, 11 הֲלוֹא *sollte ich nicht fordern*, *καὶ νῦν ἐκζητήσω*.

5, 6 das erste לֵאמֹר, das. כִּי אִם *sondern*, wie es scheint nur כִּי *ὅτι*, das. הֱסִירְךָ *es werden dich abhalten*, *ἀντέστησαν*, viell. המרו, vgl. Hos. 14, 1, V. 10 אֱלֹהֵי *Gott* (Zebaoth), V. 11 קִיר *Mauer*.

6, 2 das erste und zweite שֵׁם *Name*, so auch Chald., Vulg., Arab., V. 19 das erste und zweite אֶחָת, wie in der Chronik.

7, 5 das אֶל־ *zu* vor דָוִד *Δαυίδ*, so auch Syr., Hier., Arab., V. 6 die Copula vor עַד *ἕως τῆς ἡμέρας αὐτῆς*, V. 8 das לְ vor דָוִד, so auch 4 Codd., das. אֲנִי *ich* und מֵאַחַר *von der* (eig. *von hinter der*) *Heerde*, V. 9 וְעָשִׂתִי לְךָ שֵׁם גָּדוֹל *und ich habe dir einen grofsen Namen gemacht*, *καὶ ἐποίησε σε ὀνομαστὸν*, weil וְעָשִׂיתִךָ geschrieben und שֵׁם ausgef. war, V. 19 וַתִּקְטַן עוֹד זֹאת *und noch war dies zu wenig*, *καὶ κατεσμικρύνθη μικρὸν*, weil זאת ausgef. und aus עוֹד durch den vorhergehenden Buchstaben וְעִיר (siehe LXX zu Job 36, 2) geworden, V. 23 das כְּ wie vor יִשְׂרָאֵל *Ἰσραήλ*, das. לָכֶם *euch*, Syr. ܠܗ *ihm*, Chald. לְכוֹן, Hier. לָהֶם *eis*, V. 24 das zweite לְךָ *dir*, so auch Vulg., V. 26 die Worte : לֵאמֹר יְהוָֹה צְבָאוֹת אֱלֹהִים עַל־יִשְׂרָאֵל וּבֵית

עַבְדְּךָ דָוִד יִהְיֶה נָכוֹן לְפָנֶיךָ *dafs man sage : Jehova Zebaoth ist Gott über Israel und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir*, V. 27 כִּי אַתָּה *denn du (Jehova)*, weil V. 26 und 27 יְהוָה אֱלֹהֵי וגו׳ vorkommen.

8, 4 das zweite מִמֶּנּוּ *von ihm*, V. 14 שָׂם נְצִיבִים *legte Besatzungen.*

Kap. 9 sind ausgef. V. 1 אֲשֶׁר, V. 4 לוֹ und הוּא, V. 10 וְהָיָה.

10, 4 אֶת־חֲצִי *die Hälfte.*

11, 9 כָּל־, V. 19 von כְּכַלּוֹתְךָ *wenn du vollendet, ἐν τῷ συντελέσαι*, das Suffix σε.

12, 4 הָאִישׁ *der Mann*, wie es scheint, V. 8 das zweite כָּהֵנָּה *wie das*, V. 16 וְשָׁכַב *und lag.*

13, 7 אַמְנוֹן *Amnon*, V. 16 אדות *causae.*

14, 14 וְלֹא *und nicht*, das. מַחֲשָׁבוֹת *und hat die Absicht*, das. (יִדַּח) לְבִלְתִּי *ἐξῶσαι, dafs er nicht verstofse*, V. 16 יַחַד, V. 21 וְלֵךְ *und geh* ohne Copula *πορεύου*, V. 25 יָפֶה *schöner* (Mann).

15, 12 אֶת־הַזְּבָחִים *die Opfer*, V. 21 das dritte הַמֶּלֶךְ *der König*, V. 26 von כַּאֲשֶׁר *οὕτως* das כ, V. 30 לוֹ *ihm* war das Haupt verhüllt.

16, 12 das zweite יְהוָה, V. 14 אֲשֶׁר, V. 15 הָעָם *das Volk*, V. 16 das zweite יְחִי הַמֶּלֶךְ *es lebe der König.*

17, 13 von עַד־אֲשֶׁר wie scheint das עַד *ὅπως*, V. 14 ואל.

18, 5 דְּבַר, V. 7 das zweite שָׁם, welches aus dem ersten wiederholt worden zu sein scheint, oder im Hinblick auf den Anfang des folgenden Verses entstanden ist, V. 9 אֲשֶׁר oder ὁ, V. 11 וּמַדּוּעַ *und warum* ohne Copula *τί ὅτι*, V. 12 וְלֹא *und nicht*, V. 18 עַל־שְׁמוֹ וַיִּקָּרֵא לָהּ *nach seinem Namen und man nannte es.*

19, 4 das dritte בְּנִי *mein Sohn*, V. 9 (8) das Präfix ל vor כָּל־ *allein*, indem der Al. *καὶ πᾶς ὁ λαός* וְכָל־הָעָם wiedergiebt, V. 12 die Copula ו vor לָמָּה *ἵνα τί*, V. 17 אֲשֶׁר, V. 20 הַמֶּלֶךְ und V. 35 וְאֵת אֲשֶׁר.

20, 21 das Präfix ב vor דָּוִד (*τὸν βασιλέα*) *Δαυίδ*, so auch Syr. und Hier.

21, 18 ist ausgef. וַתְּהִי.

22, 32 ist ausgef. כִּי.

23, 8 ist ausgef. אֲשֶׁר, V. 9 das בֶּן־ vor אֲחֹחִי *des Sohnes Ahohis* und אֲחֹחִי zu אֲשֶׁר geworden, *τοῦ (ἐν τοῖς τρισί).*

24, 3 ist ausgef. das Suffix von אֱלֹהֶיךָ *ὁ θεός (σου)*, V. 10 וְעַתָּה ohne Copula *νῦν*, V. 11 חֹזֵה דָוִד *den Seher Davids*, *τὸν ὁρῶντα, τοῦ Δαυΐδ* ausgef., s. Ald., V. 13 von וַיַּגֶּד־לוֹ *und berichtete ihn* das לוֹ *αὐτῷ.*

§. 3.

Stellen, in welchen der masoretische Text aus den alten unmittelbaren Versionen ergänzt und berichtigt werden kann.

1 Sam. 1, 3 sind im mas. Texte nach מֵעִירוֹ *von seiner Stadt* ausgefallen die Worte מִן־רָמָתַיִם *ἐξ Ἀρμαθαίμ.* Der Ausfall war wegen des Anfangs und der Endung des folg. מִיָּמִים hier leicht. Uebrigens übergehen jene Worte auch die übrigen alten Uebersetzer. Daselbst hat anstatt לַיהוָֹה der Alex. לַיהוָֹה אֱלֹהָי *κυρίῳ τῷ θεῷ* gelesen, wie V. 11, wo Cod. Kenn. 153 dieselbe Lesart hat. — V. 5 und 6 hat nach סָגַר der Alex. noch בְּעַד *τὰ περὶ*, *quae circa*, V. 11 noch לַיהוָֹה gelesen.

2, 10 las nach מְרִיבָו *seine Feinde* der Al. יְהוָֹה קָדוֹשׁ *κύριος ἅγιος* und dann eine aus Jer. 9, 23. 24 entlehnte Stelle, welche wohl ein griechischer Abschreiber hierher gesetzt hat. — V. 16 lasen nach הָאִישׁ *Jemand* der Al. und Hier. noch הַזֹּבֵחַ *ὁ ἀνὴρ ὁ θύων*, *immolans;* dagegen lasen der Syr., Chald. und Arab. wie die Masoreten. — V. 21 las der Al. nach וַתֵּלֶד *und sie gebar* noch עוֹד *ἔτι* und V. 25 vor חָפֵץ *gefiel es* noch חָפוֹץ *βουλόμενος ἐβούλετε;* V. 30 nach לָכֵן *διὰ τοῦτο* noch כֹּה *τάδε*, *haec*, und V. 35 anstatt כַּאֲשֶׁר richtig אֲשֶׁר כָּל־אֲשֶׁר *ὃς πάντα τά*, und anstatt וּבְנַפְשִׁי *und nach meinem Herzen* die Worte: וַאֲשֶׁר בְּנַפְשִׁי *καὶ τὰ*

ἐν τῇ ψυχῇ μου, die übrigen alten Uebersetzer wie die Masoreten.

3, 1 las nach עֵלִי *Eli*, der Al. הַכֹּהֵן *der Priester*, *τοῦ ἱερέως*, wie der Syr. ܟܗܢܐ, Arab. الكبير und Cod. de Rossi 596; V. 2 anstatt לֹא, der Al. וְלֹא *καὶ οὐκ*, Hier. *nec*, Arab. ولم, der Syr. ܘܠܐ; V. 5 nach קָרָאתִי *vocavi*, der Al. לָךְ *κεκληκά σε*, der Arab. أدعوك *vocavi te*, bei den übrigen alten Uebersetzern fehlt aber das Suffix.

4, 2 las anstatt לִקְרַאת *in occursum*, der Al. לְמִלְחָמָה עַל־י' *εἰς πόλεμον ἐπὶ* (*Ἰσραήλ*), und das. nach וַיִּנָּגֶף *und wurde geschlagen* noch אִישׁ *καὶ ἔπταισεν ἀνήρ* (*Ἰσραήλ*), *cecidit vir Israel*, s. Jos. 9, 6; V. 6 nach וַיֹּאמְרוּ noch פְּלִשְׁתִּים *οἱ ἀλλόφυλοι* (wahrscheinlich aus Versehen wiederholt); V. 7 nach לָנוּ *uns* noch הַצִּירֵנוּ אֲדֹנָי הַיּוֹם *ἐξελοῦ ἡμᾶς, κύριε, σήμερον, erue nos domine hodie* (viell. ein Zusatz des Abschreibers); V. 16 nach dem zweiten וַיֹּאמֶר noch עֵלִי *Ἠλί*; V. 17 nach נָס *fugit* noch אִישׁ *ἀνήρ*; V. 19 anstatt וּמֵת die Worte וְכִי מֵת *καὶ ὅτι τέθνηκεν*; V. 20 nach וַתְּדַבֵּרְנָה *und sie sprechen* noch נָשִׁים *αἱ γυναῖκες*; so auch der Chald. נְשַׁיָּא.

5, 4 las im Anfange der Al. וַיְהִי *καὶ ἐγένετο*, und das. nach אֲרוֹן noch בְּרִית (*ἐνώπιον κιβωτοῦ*) *διαθήκης*; V. 7 nach וְאָמְרוּ noch כִּי *καὶ λέγουσιν, ὅτι*.

6, 4 nach אֲרוֹן noch בְּרִית יְהוָה *διαθήκης κυρίου*, und das. וְאָז *καὶ τότε* anstatt אָז; V. 13 anstatt אֶת־הָאָרוֹן die Worte: אֶת־אֲרוֹן יְהוָה *κιβωτὸν κυρίου*; V. 18 nach אֲרוֹן noch בְּרִית *διαθήκης*; V. 19 nach גְּדוֹלָה noch מְאֹד *σφόδρα, valde*.

7, 1 nach dem zweimal vork. אֲרוֹן noch das auch bei den übrigen alten Uebersetzern fehlende בְּרִית *τὴν κιβωτὸν διαθήκης*; V. 6 nach לִפְנֵי יְהוָה *vor Jehova* noch אַרְצָה *ἐπὶ τὴν γῆν*; V. 7 nach הִתְקַבְּצוּ *daſs sie versammelt hatten*, *ὅτι συνεθροίσθησαν* noch כֹּל *πάντες*; V. 14 nach dem ersten יִשְׂרָאֵל noch וַיְשִׁיבוּם *καὶ ἀπέδωκαν αὐτάς, et reddiderunt se.*

9, 1 las anstatt מִבֶּן־יָמִין *von Benjamin* der Al. מִבְּנֵי בִן־יָמִין *ἐξ υἱῶν Βενιαμίν;* V. 2 anstatt וָטוֹב *und schön* die Worte אִישׁ טוֹב *schöner Mann, ἀνὴρ ἀγαθός;* V. 6 עַתָּה mit der Copula וְעַתָּה *καὶ νῦν;* V. 7 nach לְנַעֲרוֹ *seinem Knechte* noch אֲשֶׁר עִמּוֹ *τῷ παιδαρίῳ αὐτοῦ· τῷ μετ' αὐτοῦ;* das. nach אֵין־ noch אִתָּנוּ *οὐκ ἔστι μεθ' ἡμῶν;* V. 10 נֵלֵכָה *laſs uns gehen* mit der Copula וְנֵלֵכָה *καὶ πορευθῶμεν,* so auch viele Codd.; V. 12 nach וַתַּעֲנֶינָה noch הַנְּעָרוֹת *καὶ ἀπεκρίθη τὰ κοράσια;* nach וַתֹּאמַרְנָה *und sprachen* noch לָהֶם *αὐτοῖς* wahrscheinlich aus Versehen des Abschreibers aus dem Vorhergehenden wiederholt; V. 13 nach dem ersten אֹתוֹ noch בָּעִיר *ἐν τῇ πόλει;* V. 15 Cod. vat. nach בּוֹא die Ald. nach שָׁאוּל noch אֵלָיו *πρὸς αὐτόν;* V. 21 nach הֲלוֹא noch אִישׁ *οὐχὶ ἀνδρὸς υἱὸς Ἰεμιναίου;* V. 24 nach תְּנָה *gieb* noch לִי *mir* und nach שִׂים *lege* noch אֹתוֹ *αὐτό* und אֱכֹל mit der Copula *καὶ φάγε;* V. 26 anstatt הַגָּג *das Dach* die Worte עַל־הַגָּג *ἐπὶ τῷ δώματι.*

10, 1 nach וַיֹּאמֶר noch לוֹ *ihm αὐτῷ;* V. 5 anstatt אַחַר *nach* mit der Copula וְאַחַר *καὶ μετὰ (ταῦτα);* V. 12 anstatt עַל־כֵּן *darum* mit der Copula וְעַל־כֵּן *καὶ διὰ τοῦτο;* V. 14 vor שָׁאוּל noch אֶל־ *πρὸς Σαούλ;* V. 17 nach אֶת־ noch כָּל־ *παντὶ (τῷ λαῷ);* V. 18 nach יִשְׂרָאֵל noch לֵאמֹר *λέγων;* das. nach מִיַּד *aus der Hand* noch פַּרְעֹה מֶלֶךְ *Φαραὼ βασιλέως;* V. 22 nach וַיִּשְׁאֲלוּ *und fragten* noch שְׁמוּאֵל *καὶ ἐπηρώτησε Σαμουήλ,* so auch der Syr. und Arab. richtig.

11, 1 las nach dem zweiten נָחָשׁ *Nachasch* der Al. noch das auch bei den übrigen Uebersetzern fehlende הָעַמּוֹנִי *ὁ Ἀμμανίτης;* V. 2 nach dem ersten לָכֶם *euch, ὑμῖν* noch בְּרִית *διαθήκην,* so auch Hier., Syr., Arab., 3 Codd. Kenn.; V. 5 anstatt מַה־לָּעָם כִּי יִבְכּוּ *was ist dem Volke, daſs sie weinen,* der Al. לָמָּה יִבְכּוּ הָעָם *τί ὅτι κλαίει ὁ λαός;* V. 6 nach וַיִּחַל *und es entbrannte* noch עֲלֵיהֶם *ἐπ' αὐτοὺς* ohne rechte Beziehung; V. 7 nach הָעָם noch יִשְׂרָאֵל *ἐπὶ τὸν λαὸν Ἰσραήλ.*

12, 1 nach dem zweiten וַאֲנִי *und ich* noch הִנֵּה *ἰδού;* V. 4 nach וַיֹּאמְרוּ *und sie sprachen* noch אֶל־שְׁמוּאֵל *πρὸς*

Σαμουήλ; V. 21 nach יֹועִילוּ (die nicht) *halfen* noch מְאוּמָה *οὐθέν;* V. 24 בְּכָל־ mit der Copula וּבְכָל־ *καὶ ἐν ὅλῃ (καρδίᾳ).*

13, 2 nach אֲלָפִים (drei) *tausend* noch אֲנָשִׁים, und das. anstatt מִיִּשְׂרָאֵל die Worte : מֵאַנְשֵׁי יִשְׂרָאֵל *ἐκ τῶν ἀνθρῶν Ἰσραήλ;* V. 5 nach יִשְׂרָאֵל noch וַיַּעֲלוּ עַל־ יִשְׂרָאֵל *καὶ ἀναβαίνουσιν ἐπὶ Ἰσραήλ,* die Veranlassung des Ausfalls war יִשְׂרָאֵל; V. 9 anstatt אֵלַי *zu mir* die Worte כִּי אֶעֱשֶׂה *ὅπως ποιήσω*, wodurch die Bedeutung des vorhergehenden הַגִּשׁוּ verändert wird, nämlich : *kommt herzu, daſs ich verrichte u. s. w.;* V. 14 nach תָקוּם *es wird bestehen* noch לְךָ *στήσεταί σου;* das. nach dem zweiten יְהוָה noch לוֹ *αὐτῷ,* wahrscheinlich im Hinblick auf לוֹ nach dem ersten יְהוָה; V. 20 nach וְאֶת־אֵתוֹ *und seine Haue* noch וְאִישׁ *καὶ ἕκαστος,* wahrscheinlich weil dadurch ein Parallelismus hergestellt wird; V. 21 anstatt וְלִשְׁלֹשׁ קִלְּשׁוֹן *und Dreizack-Gabeln* (mit drei Spitzen), שֶׁקֶל הַשֵּׁן *τρεῖς σίκλοι εἰς τὸν ὀδόντα,* vgl. S. 123.

14, 5 nach מִכְמָשׂ noch וְהַשֵּׁן *καὶ ἡ ὁδός* für *ἡ ὀδούς;* V. 9 nach דֹּמּוּ *wartet* noch שָׁם *illuc* richtig; V. 10 nach יֹאמְרוּ noch אֵלֵינוּ *πρὸς ἡμᾶς* richtig; V. 15 nach הָעָם *das Volk* noch אֲשֶׁר *ὁ qui;* V. 17 anstatt אֵין *es war nicht* wahrscheinlich לֹא נִמְצָא *οὐχ εὑρίσκετο;* V. 26 anstatt וְאֵין die Worte וְהִנֵּה אֵין *καὶ ἰδοὺ οὐκ;* das. anstatt הַשְּׁבֻעָה *die Verschwörung* die Worte *ἄρχον κυρίου*, wahrscheinlich weil das folgende Wort וְיוֹנָתָן die Entstehung der gewöhnlichen Abkürzung von יְהוָה veranlaſste; V. 32 anstatt וַיִּקְחוּ *und sie* (das Volk) *nahmen* die Worte וַיִּקַּח הָעָם *καὶ ἔλαβεν ὁ λαός;* V. 33 nach וַיֹּאמֶר noch שָׁאוּל; V. 35 nach וַיִּבֶן *und bauete* noch שָׁם *ἐκεῖ;* V. 40 nach כָּל־ noch אִישׁ; V. 43 הִנְנִי der Al. mit der Copula וְהִנְנִי *καὶ ἰδοὺ ἐγώ;* V. 44 nach יַעֲשֶׂה noch לִי *mir;* V. 47 anstatt וְבֶאֱדוֹם die Worte וּבִבְנֵי־אֱדוֹם *καὶ εἰς τοὺς υἱοὺς Ἐδώμ;* V. 51 nach אַבְנֵר die Worte *υἱὸς Ἰαμίν,* wahrscheinlich stand im ursprünglichen Texte בְּנֵי יָמִין (Kis und Ner waren Benjamiten).

15, 3 vor עַתָּה noch die Copula וְ *καὶ νῦν*, so auch Hier., Chald. und mehrere Codd.; das. vor עַד־אִשָּׁה *bis zum Weibe* die Copula וְ *καὶ ἕως γύναικος*, so auch der Syr., Chald., Arab. und viele Codd.; V. 4 nach אֲלָפִים (zweimalhundert) *tausend* noch רַגְלִי *Fuſsvolk;* V. 9 anstatt וְהָעָם die Worte וְכָל־הָעָם *und alles Volk*, *καὶ πᾶς ὁ λαός;* das. nach אֲגַג noch חַי *τὸν Ἀγὰγ ζῶντα;* vielleicht wiederholt aus dem vorhergehenden Verse; V. 13 anstatt אֶת־דְּבַר die Worte אֶת־כָּל־אֲשֶׁר דִּבֵּר *Alles, was er sagte*, *πάντα ὅσα ἐλάλησε;* V. 17 nach שְׁמוּאֵל noch אֶל־שָׁאוּל *zu Saul*, *πρὸς Σαούλ;* V. 18 nach וַיֹּאמֶר noch לְךָ *σοι;* V. 23 nach וַיִּמְאָסְךָ noch יְהוָה *so hat dich auch Jehova verworfen*, *καὶ ἐξουδενώσει σε κύριος*, so auch Hier. *abjecit te dominus*, der Arab. يرفضك الله *spernit te deus*, und mehrere Codd.; V. 25 nach לַיהוָה noch אֱלֹהֶיךָ *κυρίῳ τῷ θεῷ σου*, wie V. 30; V. 29 anstatt אָדָם das Wort כְּאָדָם *ὡς ἄνθρωπος;* V. 33 nach dem ersten שְׁמוּאֵל noch אֶל־אֲגָג *πρὸς Ἀγάγ;* V. 35 nach יָסַף noch עוֹד *προσέθετο ἔτι*.

16, 1 anstatt בֵּית־הַלַּחְמִי *dem Bethlehemiter* der Al. עַד־בֵּית־לֶחֶם *ἕως Βεθλεὲμ;* V. 4 anstatt אֵת־אֲשֶׁר der Al. אֵת־כָּל־אֲשֶׁר *πάντα ἃ;* das. anstatt בֵּית der Al. בְּבֵית־לֶחֶם *εἰς Βεθλεὲμ;* V. 12 nach כִּי־זֶה הוּא *denn dieser ists* noch טוֹב *ὅτι οὗτος ἐστὶν ἀγαθός* aus dem vorhergehenden wiederholt; V. 18 nach הַלַּחְמִי *des* (Beth-)*lemiters* noch וְהוּא *Βηθλεεμίτην καὶ αὐτόν*.

17, 5 anstatt הַשִּׁרְיוֹן (Gewicht) *des Panzers* der Al. שִׁרְיוֹנוֹ *τοῦ θώρακος αὐτοῦ;* V. 9 anstatt אִם der Al. וְאִם *καὶ ἐὰν;* das. anstatt וְהִכָּנִי *und schlug er mich* die Worte וְאִם הִכָּנִי *καὶ ἐὰν πατάξῃ με;* V. 10 nach הַפְּלִשְׁתִּי *der Philister* noch הִנֵּה *siehe;* V. 17 nach הַמַּחֲנֶה *das Lager* noch וּתְנָה *καὶ δός;* V. 37 nach הַפְּלִשְׁתִּי *der Philister* noch הֶעָרֵל *τοῦ ἀπεριτμήτου, des Unbeschnittenen*, wie V. 36 im Texte; V. 40 nach אֶת־ noch הָאִישׁ *πρὸς τὸν ἄνδρα* (*τὸν ἀλλόφυλον*)*;* V. 32 nach וַיַּרְא *und sah* noch גָּלְיָת *καὶ εἶδε Γαλιὰθ*, weil V. 41 ausgefallen war; V. 47 nach וְנָתַן *und*

gab noch יְהוָה *κύριος*; V. 49 nach אֶבֶן *Stein* noch אחת *λίθον ἕνα*.

18, 22 nach הָאֵלֶּה noch אֲשֶׁר *ταῦτα ἅ, solches, was;* V. 26 anstatt עֲבָדָיו *seine Knechte* die Worte עַבְדֵי שָׁאוּל *οἱ παῖδες Σαούλ*.

19, 8 nach גְּדוֹלָה *eine grofse* (Niederlage) noch מְאֹד *sehr*, so auch Cod. Kenn. 70; V. 10 nach וַיִּפְטַל *und er wich aus* noch דָּוִד; V. 13 nach וַתְּכַס *und deckte* noch אוֹתָם *sie*.

20, 5 nach הִנֵּה *siehe* noch נָא *ἰδοὺ δή*; V. 12 nach יִשְׂרָאֵל noch יָדַע *εἶδεν, novit*, vielleicht durch einen Abschreiber zur Erleichterung eingeschoben; das. nach אֵלֶיךָ noch הַשָּׂדֶה *πρὸς σὲ εἰς ἀγρόν*; V. 28 nach שָׁאוּל noch וַיֹּאמֶר לוֹ *καὶ εἶπεν αὐτῷ*; V. 30 nach מְאֹד *sehr, σφόδρα* noch יְהוֹנָתָן.

21, 3 nach דָּבָר *ῥῆμα* noch הַיּוֹם *σήμερον*; V. 7 nach לוֹ noch אֲחִימֶלֶךְ; das. anstatt קֹדֶשׁ *Heiliges* (Brod) die Worte *τοὺς ἄρτους τῆ προθέσεως*, לֶחֶם הַמַּעֲרֶכֶת, vgl. die Uebersetzung des folg. לֶחֶם הַפָּנִים *Schaubrod;* V. 10 nach הַכֹּהֵן *der Priester* noch הִנֵּה *ὁ ἱερεὺς ἰδού*, so auch Hier.; das. nach דָּוִד noch הִנֵּה *siehe*; V. 11 nach וַיָּבֹא *und kam* noch דָּוִד *Δαυίδ*.

22, 5 nach וַיָּבֹא *und kam* noch וַיֵּשֶׁב *καὶ ἐκάθισεν* integrirend; V. 8 nach בְּנִי *mein Sohn* noch בְּרִית *Bund* integrirend, *τοῦ υἱόν μου διαθήκην*; V. 9 nach אֲחִיטוּב noch הַכֹּהֵן *τὸν ἱερέα*, so auch Hier.; V. 16 nach dem ersten הַמֶּלֶךְ noch שָׁאוּל; V. 21 anstatt אֵת־כֹּהֲנֵי die Worte אֶת־כָּל־כֹּהֲנֵי *alle Priester*; V. 22 nach יָדַעְתִּי *ich wufste* noch כִּי *ὅτι* durch Versehen aus dem Folgenden heraufgenommen, oder aus der Endsylbe des vorherg. Wortes verschrieben; das. anstatt בְּכָל־נֶפֶשׁ der Al. בְּנַפְשִׁי (*αἴτιος*) *τῶν ψυχῶν*.

23, 3 nach פְּלִשְׁתִּים noch נָבֹא oder נֵצֵא *εἰσπορευόμεθα*, so dafs der Satz von אֶל־ fragweise zu nehmen wäre; V. 4 nach וַיֹּאמֶר noch לוֹ *αὐτῷ*; V. 5 anstatt וַאֲנָשָׁיו *und seine Männer*, der Al. וְאֲנָשִׁים אֲשֶׁר עִמּוֹ *οἱ ἄνδρες οἱ μετ' αὐτοῦ;* V. 9 nach וַיֹּאמֶר las der Al. noch דָּוִד und nach

הָאֵפוֹד noch יְהוָה *τὸ Ἐφοὺδ κυρίου*, vielleicht weil das ו vor יֹאמֶר für י gehalten und zu אֵפוֹד gezogen und als Abkürzung von יְהוָה gehalten wurde; V. 11 nach בְּיָדוֹ *in seine Hand* noch וְעַתָּה *καὶ νῦν* ergänzend; V. 19 anstatt וְזִפִים *die Siphiter*, מִזִּיף *ἐκ τῆς αὐχμώδους, de aestuosa*, was aber wohl Wiederholung und Verschreibung jenes Wortes sein konnte; V. 21 nach וַיֹּאמֶר noch לָהֶם *αὐτοῖς*; V. 22 noch כִּי, weil *οὗ* nur zur falschen Verbindung mit שָׁם dient; ferner das. הוּא.

24, 3 ist עִמּוֹ *μεθ' ἑαυτοῦ* im mas. Texte, wie bei den übrigen alten Uebersetzern übergangen, dagegen hat jener Text nach וַיִּקַּח noch שָׁאוּל; V. 4 las der Al. nach הַצֹּאן *die Schafe* (Kleinvieh) noch אֲשֶׁר *τάς*; V. 5 nach הַיּוֹם *der Tag* noch הַהִיא *dieser Tag*; V. 7 nach וַיֹּאמֶר noch דָּוִד *Δαυίδ*; V. 9 nach וַיִּקְרָא noch דָּוִד; V. 12 nach וּרְאֵה noch הַיּוֹם *σήμερον*; V. 16 nach וַיַּרְא *und siehe* noch יְהוָה *ἰδοὺ κύριος*; V. 18 nach וַיֹּאמֶר noch שָׁאוּל *καὶ εἶπε Σαοὺλ*; V. 19 nach בְּיָדְךָ noch הַיּוֹם *εἰς χεῖράς σου σήμερον*; V. 21 nach הִנֵּה noch אָנֹכִי *ἰδοὺ ἐγώ*.

25, 3 nach תֹּאַר noch מְאֹד *τῷ εἴδει σφόδρα*; V. 5 nach וְעַתָּה *und nun* noch הִנֵּה *siehe*, so auch Cod. de Rossi 380; V. 7 nach עִמָּנוּ *mit uns* noch בַּמִּדְבָּר *ἐν τῇ ἐρήμῳ*; V. 9 nach וַיְדַבְּרוּ *und redeten* noch הַדְּבָרִים *τὰ ῥήματα ταῦτα* aus dem Folg. heraufgenommen; V. 11 nach לְגֹזְזָי *für meine Scheerer* noch הַצֹּאן *τὰ πρόβατα*, so daſs לְגֹזְזֵי zu vocalisiren ist; das. nach נָתַתִּי *ich gegeben habe* noch אֹתָם *δώσω αὐτά*; V. 26 anstatt בְּדָמִים *auf Blut* (auszugehen), *εἰς αἷμα ἀθῷον*, das letztere Wort durch einen Abschreiber nach V. 31 hinzugefügt, denn s. V. 33; V. 35 nach אֵת noch כֹּל *Alles*; V. 36 anstatt וְגָדוֹל *und groſs*, *ἢ μέγα*, אוֹ גָדוֹל *oder groſs*, so auch Hier., 2 Codd. Kenn., 2 de Rossi.

26, 1 nach מִסְתַּתֵּר *ist verborgen* noch עִמָּנוּ *μεθ' ἡμῶν*, wie 23, 19 im masor. Texte, so auch 3 Codd. Kenn., 1 de Rossi; das. nach הַחֲכִילָה (Hügel) *Hachila* noch אֲשֶׁר, wie V. 3 und 23, 19 im masor. Texte, so auch

Hier., Syr., Chald. und viele Codd.; V. 2 anstatt יִשְׂרָאֵל ἐξ Ἰσραήλ, מִיִּשְׂרָאֵל, wie 24, 3 der masor. Text; V. 3 nach וַיַּרְא *und sah* noch דָּוִד *καὶ εἶδε Δαυίδ*; V. 4 nach אֶל־נָכוֹן die Worte : *ἐκ Κεΐλα* (Al. *Κεειλά*), also מִקְּעִילָה. Es konnte Saul über diese Stadt, von welcher aus David in die Wüste Siph geflüchtet war (23, 13), seinen Weg genommen haben, um genaue Erkundigung einzuziehen; V. 5 las anstatt וְאַבְנֵר der Al. וְשָׁם אַבְנֵר *καὶ ἐκεῖ Ἀβεννήρ*, Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 16 anstatt לֹא־טוֹב *nicht gut ist*, וְלֹא־טוֹב *καὶ οὐκ ἀγαθόν*; V. 18 nach וּמָה noch נִמְצָא *τί εὑρέθη*; V. 19 נָא; V. 21 vor הַיּוֹם noch die Copula וְ *καὶ σήμερον*, ed. Ald. ohne ו.

27, 1 nach לִבּוֹ *sein Herz* noch לֵאמֹר *λέγων*; das. vor אֵין noch die Copula וְ *καὶ οὐκ*; V. 2 nach עִמּוֹ *mit ihm* noch וַיֵּלֶךְ *καὶ ἐπορεύθη*; V. 3 vor דָּוִד die Copula *καὶ Δαυίδ*; V. 5 anstatt מָצָאתִי *habe ich gefunden* die Worte מָצָא עַבְדְּךָ (*εἰ δή*) *εὕρηκεν ὁ δοῦλός σου*; das. nach יִתְּנוּ *so gebe man* noch נָא *δότωσαν δή*; das. anstatt עָרֵי הַשָּׂדֶה *Städte des Feldes* die Worte הֶעָרִים אֲשֶׁר עַל־הַשׂ׳ (in einer) *der Städte, welche auf dem Felde waren, ἐν μιᾷ πόλεων τῶν κατ' ἀγρόν*, die zwei ersten Worte waren im masor. Texte ausgefallen und aus עַל conjecturirte man עָרֵי; V. 8 nach אֶל־ noch כָּל־ *ἐπὶ πάντα*; V. 8 anstatt וְהָעֲמָלֵקִי *und Malakiter* die Worte : וְעַל־הָעֲמָלֵקִי *καὶ ἐπὶ τὸν Ἀμαληκίτης*; V. 10 nach אָכִישׁ noch אֶל־דָּוִד *πρὸς Δαυίδ*; das. nach דָּוִד noch אֶל־אָכִישׁ *πρὸς Ἀγχοῦς*; V. 11 nach וַיַּגִּדוּ *sie berichten* noch בְּגַת *ἀναγγείλωσιν εἰς Γεθ*; das. nach יָשַׁב *er wohnte* noch דָּוִד, so auch 7 Codd.; V. 12 nach בְּדָוִד noch מְאֹד *σφόδρα*.

28, 8 nach וַיֹּאמֶר noch לָהּ *καὶ εἶπεν αὐτῇ*; V. 9 nach הִנֵּה *siehe* noch נָא *ἰδοὺ δή*; V. 13 nach וַתֹּאמֶר noch לוֹ *καὶ εἶπεν αὐτῷ*; V. 14 nach וַתֹּאמֶר noch לוֹ *καὶ εἶπεν αὐτῷ*; V. 15 anstatt וָאֶקְרָאֶה *und ich liefs rufen* die Worte : וְעַתָּה אֶקְרָאֶה *καὶ νῦν κέκληκά σε*; V. 19 anstatt גַּם־כֹּחַ לֹא־הָיָה בּוֹ *auch war keine Kraft in ihm* die Worte : גַּם בּוֹ לֹא הָיָה כֹּחַ עוֹד *καὶ ἐν αὐτῷ οὐκ ἦ ἰσχὺς ἔτι*; V. 20 nach הַיּוֹם noch הַהוּא

ἡμέραν ἐκείνην, ܝܘܡܐ ܗܘ *die illa*, يَوْمَة تِلْكَ, so auch Syr., Hier., Arab. und mehrere Codd.; das. nach הַלַּיְלָה noch הַהִיא *τὴν νύκτα ἐκείνην*; V. 21 nach הִנֵּה *siehe* noch נָא *δή*; V. 24 nach לָאִשָּׁה noch הָיָה *ἦν*.

29, 8 nach עָשִׂיתִי noch לְךָ *πεποίηκά σοι*.

30, 4 nach כֹּחַ noch עוֹד *ἰσχὺς ἔτι*; V. 8 nach לֵאמֹר noch אִם oder הֲ *εἰ*; V. 14 vor אֲנַחְנוּ *wir* noch die Copula ו *καὶ ἡμεῖς*; V. 20 anstatt נָהֲגוּ *sie trieben*, וינהג *καὶ ἀπήγαγεν*.

2 Sam. 1, 2 nach יִשְׁתַּחוּ *sie neigten sich* noch לוֹ *καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ*.

2, 2 nach דָּוִד noch *εἰς Χεβρών*, wahrscheinlich von einem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorherg. wiederholt; V. 5 nach אֲלֵיהֶם *πρὸς αὐτούς* noch דָּוִד; das. nach שָׁאוּל noch מְשִׁיחַ יְהוָה *τὸν Χριστὸν κυρίου*; das. nach אתו noch וְיוֹנָתָן בְּנוֹ *καὶ Ἰωνάθαν τὸν υἱὸν αὐτοῦ*; V. 10 nach יְהוּדָה noch *οἶ*, wohl irrthümliche Auffassung von אַךְ; V. 16 anstatt וַיִּקְרָא לַמָּקוֹם *und man nannte den Ort*, וַיִּקָּרֵא שֵׁם הַמָּקוֹם *καὶ ἐκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ τόπου*; V. 26 anstatt הֲלָנֶצַח *soll denn ohne Ende* (ewig) das Schwert fressen, *μὴ εἰς νῖκος* nach dem syr. Sprachgebrauche von נֵצַח; das. nach חֶרֶב *Schwert* noch או *ἤ*; V. 32 anstatt וַאֲנָשָׁיו die Worte וַאֲנָשִׁים אֲשֶׁר עִמּוֹ *καὶ οἱ ἄνδρες οἱ μετ' αὐτοῦ*.

3, 1 anstatt וְדָוִד *und David*, וּבֵית דָּוִד *καὶ ὁ οἶκος Δαυίδ* durch Wiederholung des Vorhergehenden; V. 12 nach כָּל־ noch בֵּית *πάντα τὸν οἶκον*; V. 14 nach תְּנָה *gieb* noch לִי *ἀπόδος μοι*; V. 24 nach מֶה noch זֶה *τί τοῦτο*; V. 27 anstatt אָחִיו *seines Bruders* die Worte אֲחִי יוֹאָב *τοῦ ἀδελφοῦ Ἰωάβ*.

4, 1 nach וַיִּשְׁמַע *und es hörte* noch אִישׁ־בֹּשֶׁת *Ἰεβοσθέ*; das. nach אַבְנֵר noch בֶּן־נֵר *Sohn Ners*; das. nach כָּל־ noch אִישׁ *πάντες οἱ ἄνδρες*; V. 4 nach וִיהוֹנָתָן noch בְּנוֹ *sein Sohn*, *τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ*; V. 8 nach נְקָמוֹת *Rache* noch אֹיְבָיו *τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ*; das. nach מִשָּׁאוּל noch אֹיִבְךָ *τοῦ ἐχθροῦ σου*, vielleicht aus dem Vorherg. wiederholt.

5, 2 anstatt עַל־יִשְׂרָאֵל die Worte : עַל־עַמִּי יִשְׂרָאֵל *ἐπὶ τὸν λαόν μου Ἰσραήλ*; V. 6 nach dem zweiten לֵאמֹר noch כִּי *ὅτι, um zu sagen, daſs David* — kommen werde; V. 8 anstatt אֶל־בֵּית die Worte : אֶל־בֵּית יְהוָה *εἰς οἶκον κυρίου*; V. 20 anstatt וַיַּכֵּם *und schlug sie* die Worte : וַיַּךְ אֶת־פְּלִשְׁתִּים *καὶ ἔκοψε τοὺς ἀλλοφύλους*; das. nach אֹיְבַי *meine Feinde* noch פְּלִשְׁתִּים *τοὺς ἀλλοφύλους* wahrscheinlich Wiederholung des Bemerkten; V. 21 anstatt וַאֲנָשָׁיו *und seine Männer* die Worte : וְהָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר עִמּוֹ *καὶ οἱ ἄνδρες οἱ μετ' αὐτοῦ.*

6, 3 nach אֲרוֹן noch בְּרִית יְהוָה *τὴν κιβωτὴν τοῦ Θεοῦ*; V. 7 nach dem zweiten הָאֱלֹהִים noch לִפְנֵי אֱלֹהִים *ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ*; V. 10 nach אֲרוֹן noch בְּרִית *διαθήκης*; V. 19 nach יִשְׂרָאֵל noch מִדָּן עַד בְּאֵר־שָׁבַע *ἀπὸ Δὰν ἕως Βηρσαβέ*, vielleicht vom Abschreiber hinzugefügt.

7, 3 las vor עֲשֵׂה *thue* der Al. noch die Copula ו *καὶ ποίει*; so auch Cod. de Rossi 701; V. 5 vor דָּוִד ohne אֶל־ *zu*, wie Syr., Hier., Ar. und mehrere Codd.; V. 8 anstatt לִהְיוֹת *um zu sein* die Worte : להיותך *τοῦ εἶναί σε*; das. anstatt נָגִיד *Fürst*, לְנָגִיד *εἰς ἡγούμενον*, so auch Codd. de Rossi 20. 226; V. 29 nach dem zweiten עַבְדְּךָ *dein Knecht* noch *τοῦ εἶναι* aus dem Vorhergehenden wiederholt.

8, 1 nach וַיַּךְ *und er schlug* noch דָּוִד; V. 6 anstatt דַּמֶּשֶׂק wie scheint אֲשֶׁר לְדַמֶּשֶׂק *τῇ κατὰ Δαμάσκον*; V. 7 nach הֲדַדְעֶזֶר *Hadad-Eser* noch מֶלֶךְ צוֹבָה *Ἀδρααζὰρ βασιλέως Σουβα*; V. 13 anstatt שְׁמוֹנָה *acht*, כִּשְׁמוֹנָה *εἰς ὄκτα (καί–δεκα)*; V. 14 נְצִבִים wie V. 6 *Besatzungen.*

9, 2 nach וַיֹּאמֶר noch אֲנִי *ich, ἐγώ*, so auch Hier.; V. 6 anstatt אֶל־דָּוִד *zu David* die Worte : אֶל־הַמֶּלֶךְ דָּוִד *πρὸς τὸν βασιλέα Δαυίδ*, so auch Cod. Kenn. 145; das. nach וַיִּשְׁתָּחוּ *neigte sich* noch לוֹ *καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ*; V. 8 nach וַיִּשְׁתַּחוּ noch מְפִיבֹשֶׁת *καὶ προσεκύνησεν Μεμφιβοσθε* und Arab. فسجد مفيبشث; V. 12 nach קָטָן *kleiner* (Sohn), Cod. vat. noch הָיָה *war.*

12, 2 statt לֶעָשִׁיר *dem Reichen* mit der Copula ו *καὶ τῷ πλουσίῳ*; V. 5 nach וַיֹּאמֶר noch *Δαυίδ*, durch Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 9 מַדּוּעַ *warum* mit der Cop. *τί ὅτι*; V. 12 nach הַשָּׁמֶשׁ *der Sonne* noch הַזֹּאת *τοῦ ἡλίου τούτου*, so auch Hier.; V. 15 nach אוּרִיָּה noch הַחִתִּי (*γύνη*) *Οὐρίου τοῦ Χετταίου*; V. 18 nach dem zweiten אֵלָיו noch כִּי *ὅτι*.

13, 5 ist לֶחֶם *Brod*, wie scheint bloſs nach תַּבְרֵנִי *ψωμισάτω με* ausgefallen; V. 14 las der Al. nach אָבָה *er wollte* noch אַמְנוֹן *Amnon;* V. 16 nach לוֹ noch תָּמָר *Θημάρ*; das. nach אָבָה *er wollte* noch אַמְנוֹן; V. 17 nach וַיֹּאמֶר noch לוֹ *αὐτοῦ*; V. 20 nach הַחֲרִישִׁי *schweig stille* noch כִּי *ὅτι*; V. 26 nach אַבְשָׁלוֹם noch אֵלָיו *πρὸς αὐτόν*; V. 32 nach אֲדֹנִי *mein Herr* noch הַמֶּלֶךְ *ὁ βασιλεύς*, so auch Hier., Syr., bibl. Venet. am Rande. Nach diesem Wort, wie es scheint כִּי *ὅτι*.

14, 6 nach אֶת־הָאֶחָד *die eine* noch אָחִיו *ἕνα ἀδελφὸν αὐτοῦ*, vielleicht nach zweiter Lesart; V. 20 nach dem ersten הַדָּבָר noch הַזֶּה אֲשֶׁר (*ῥήματος*) *τούτου ὁ*, das erste vielleicht ergänzend, das zweite nach anfänglicher Verschreibung des folg. עָשָׂה; V. 22 nach עָשָׂה noch אֲדֹנִי *κύριος μου*; V. 23 nach וַיִּשְׁתַּחוּ לוֹ *und er neigte sich vor ihm* noch וַיִּפֹּל *καὶ ἔπεσεν*; das. לִפְנֵי mit der Copula ו *καὶ κατὰ πρόσωπος*.

15, 2 nach dem ersten וַיֹּאמֶר noch לוֹ *αὐτῷ*; V. 14 nach אִתּוֹ *bei ihm* noch אֲשֶׁר durch Wiederholung des vor אִתּוֹ stehenden (*τοῖς παισὶν*) *αὐτοῦ τοῖς μετ' αὐτοῦ*; V. 31 nach יְהוָה noch אֱלֹהַי *κύριος ὁ θεός μου*; V. 35 תַּגִּיד *berichtete* mit der Cop. *καὶ ἀποστελεῖτε* richtig; V. 36 anstatt לְצָדוֹק und לְאֶבְיָתָר die Worte : בֶּן־לְצ' und בֶּן־לְא' (*υἱὸς τῷ Σαδὼκ καὶ Ἰωνάθαν*) *υἱὸς τῷ Ἀβιάθαρ*.

17, 1 nach נָא noch לִי *ἐμαυτῷ*; V. 8 nach הֵמָּה noch מְאֹד *sehr;* V. 15 nach חוּשַׁי Cod. vat. *ὁ τοῦ Ἀραχί*, wohl nur Fehler des griech. Abschreibers; V. 26 nach וַיִּחַן *und es lagerte sich* noch כָּל־ *πᾶς*; V. 27 וְשֹׁבִי *und Sobi*, *Οὐεσβί*, das ו war doppelt geschrieben.

18, 6 nach וַיֵּצֵא noch כָּל־ *καὶ ἐξῆλθε πᾶς (ὁ λαός)*; V. 7 nach אֶלֶף noch אִישׁ *χιλιάδες ἀνδρῶν*; V. 8 nach אָכְלָה *frafs* noch בָּעָם, aus dem Vorherg. wiederholt; V. 12 nach אֶלֶף *tausend* noch שֶׁקֶל *σίκλους*, wohl hinzugefügt, weil im vorherg. Vers blofs כֶּסֶף *Silber* sich findet; V. 14 nach וַיִּקַּח *und nahm* noch יוֹאָב *καὶ ἔλαβεν Ἰωάβ*; V. 23 nach לוֹ noch יוֹאָב *αὐτῷ Ἰωάβ*; V. 26 הִנֵּה *siehe* mit der Cop. *καὶ ἰδού*; V. 27 anstatt וְאַל wie scheint וְגַם אֶל *καὶ γε εἰς*; V. 29 nach מָה noch יֵשׁ *τί ἐκεῖ*; V. 31 anstatt des zweiten הַכּוּשִׁי *der Cuschite*, לַמֶּלֶךְ *τῷ βασιλεῖ*.

19, 1 nach יוֹאָב noch לֵאמֹר *λέγοντες*; V. 8 (7) nach יוֹצֵא *herausgehend* noch הַיּוֹם *heute* (*ἐκπορεύσῃ*) *σήμερον*; V. 9 (8) nach dem dritten הַמֶּלֶךְ noch עַל־הַשַּׁעַר *ἐπὶ τὴν πύλην*; V. 10 (9) nach הַמֶּלֶךְ noch דָּוִד *Δαυίδ*; V. 12 (11) nach הַמֶּלֶךְ noch אֶל־בֵּיתוֹ *εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ*, vielleicht in Hinblick auf zwei Stellen des vorherg. Verses entstanden; V. 16 (15) anstatt וִיהוּדָה die Worte : וְאִישׁ יְהוּדָה *καὶ ἄνδρες Ἰούδα*, und das. בָּאוּ *ἦλθαν* anstatt בָּא; V. 26 (25) nach וַיֹּאמֶר noch אֵלָיו מְפִיבֹשֶׁת *καὶ εἶπε πρὸς Μεμφιβοσθέ*; V. 32 nach בַּרְזִלַּי noch אִישׁ *Βερζελλὰ ἀνήρ*.

20, 10 nach בָּהּ *mit ihm* (dem Schwerte) noch יוֹאָב; V. 20 nach dem ersten חָלִילָה *fern sei's* noch לִי *ἱλεώς μοι*, vielleicht aus dem Folg. heraufgenommen; V. 21 nach אֹתוֹ noch לִי *αὐτόν μοι*.

21, 4 אֶעֱשֶׂה mit der Copula *καὶ ποιήσω*; V. 10 nach קָצִיר *Ernte* noch שְׂעֹרִים (*ἐν ἀρχῇ*) *θερισμοῦ κριθῶν*.

22, 29 nach יְהוָה (Jehova) *erhellet* noch לִי *ἐκλάμψει μοι*.

23, 4 anstatt מִמָּטָר *vom Regen* der Al. וּכְמִמָּטָר *καὶ ὡς ἐξ ὑετοῦ* (*χλόης*), die Cop. haben auch Syr., Hier., Ar., das כ ist zu viel und aus מ verschrieben; V. 7 nach אִישׁ noch *οὐ* aus unbekannter Veranlassung eingeschoben, s. ed. Ald.; V. 13 vor חֹנָה *war gelagert*, *καὶ παρενέβαλον* noch ו *καὶ* durch Wiederholung, s. ed. Ald., die drei Plurale durch das halb verwischte ה entstanden.

24, 2 nach יִשְׂרָאֵל der Cod. vatic. *καὶ Ἰούδα*, Wiederholung aus dem Vorherg.; V. 7 anstatt וְכָל־ die Worte :

וְאֶת־כָּל־ *καὶ εἰς πάσας* (*τὰς πόλεις*); V. 9 nach אִישׁ am Schlusse חַיִל *ἀνδρῶν δυνάμεως*; V. 12 בְּחַר *wähle dir* mit der Cop. *καὶ ἔκλεξαι* (*σεαυτῷ*); V. 14 nach רַחֲמָו *seine Barmherzigkeit* noch מְאֹד *σφόδρα*, vielleicht wiederholt aus dem Vorhergeh.; V. 18 הָקֵם *errichte* (einen Altar) mit der Cop. *καὶ στῆσον*; V. 19 nach צִוָּה (wie Jehova) *geboten* noch אֹתוֹ *ἐνετείλατο αὐτῷ κύριος*; V. 20 vor אַפָּיו *sein Gesicht* noch עַל־ *ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ* (*ἐπὶ τὴν γῆν*), so auch viele Codd.

§. 4.

Doppelübersetzung der LXX.

Die Worte 1 Sam. 2, 24 : אַל בָּנָי כִּי לוֹא־טוֹבָה הַשְּׁמֻעָה אֲשֶׁר אָנֹכִי שֹׁמֵעַ *nicht so, meine Söhne; nicht gut ist die Nachricht, die mir berichtet wird* (eig. : *die ich höre*), giebt der Al. wieder : *μή, τέκνα, ὅτι οὐκ ἀγαθὴ ἡ ἀκοὴ ἣν ἐγὼ ἀκούω*· (*μὴ ποιεῖσε οὕτως, ὅτι οὐκ ἀγαθαὶ αἱ ἀκοαὶ ἃς ἐγὼ ἀκούω*). Das Eingeschlossene enthält eine zweite Uebersetzung nach anderen Lesarten.

5, 4 enthalten die Worte : *καὶ ἀμφότερα οἱ καρποὶ τῶν χειρῶν αὐτοῦ πεπτωκότες ἐπὶ τὸ πρόθυρον* eine zweite Uebersetzung der Worte : שְׁתֵּי כַּפּוֹת יָדָיו כְּרֻתוֹת אֶל־הַמִּפְתָּן *seine beiden Hände lagen abgehauen auf der Schwelle*, indem im vorherg. jene Worte wiedergegeben werden : *ἀμφότερα τὰ ἴχνη χειρῶν αὐτοῦ ἀφῃρημένα ἐπὶ τὰ ἐμπρόσθια Ἀμαφεθ ἕκαστοι*; *ἀμαφέθ* (*Ἀλλ. Μαφεθάμ*) ist Bezeichnung von הַמִּפְתָּן mit griech. Buchstaben.

6, 2 finden sich nach לַקֹּסְמִים *Wahrsagern τοὺς μάντεις* (vates) noch die Worte : *καὶ τοὺς ἐπαοιδούς*, *et incantatores*, welches wahrscheinlich eine zweite Uebersetzung ist, wenn nicht ein zweites Wort, etwa יִדְּעֹנִים (s. LXX zu 3 Mos. 19, 31; 20, 6. 27 u. a.) im Texte gestanden hat; die übrigen alten Uebersetzer lasen wie der mas. Text; V. 8 וְשִׁלַּחְתֶּם אֹתוֹ *und schicket ihn* (den Wagen) fort, giebt

der Al. doppelt wieder durch : *καὶ ἐξαποστελεῖτε αὐτήν* (*καὶ ἀπελάσατε αὐτήν*).

7, 4 הָעַשְׁתָּרוֹת doppelt durch *τὰ ἄλση Ἀσταρώθ*, wahrscheinlich weil man in einem Texte, wie V. 3 אֲשֵׁרוֹת in einem andern wie im mas. Texte las.

9, 21 שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל *σκήπτρου* (*φυλῆς*) *Ἰσραήλ.*

10, 5 נְצִיבֵי פְלִשְׁתִּים *die Besatzungen der Philister*, *τὸ ἀνάστημα τῶν ἀλλοφύλων* (*Νασιβ ὁ ἀλλόφυλος*).

11, 8 בְּבֶזֶק *zu Besek*, *ἐν Βεσὲκ* (*ἐν Βαμά*) nach doppelter Lesart.

12, 4 וְלֹא רַצּוֹתָנוּ *und hast nicht Unrecht gethan*, *καὶ οὐ κατεδυνάστευσας ἡμᾶς* (*καὶ οὐκ ἔθασας ἡμᾶς*), *neque oppressisti nos*, *neque contrivisti nos;* V. 5 הַיּוֹם הַזֶּה *an diesem Tage*, *σήμερον* (*ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ*), wahrscheinlich in Folge einer doppelten Lesart im Texte, so daſs in dem einen הַיּוֹם und in dem anderen הַיּוֹם הַזֶּה stand.

13, 11 לְמוֹעֵד *zur bestimmten Zeit*, *ὡς διετάξω* (*ἐν τῷ μαρτυρίῳ*).

14, 25 יַעַר *Wald*, *Ἰαάλ* (*δρυμός*), doppelte Uebersetzung und Verschreibung des ersten Wortes יַעַל; V. 47 לָכַד הַמְּלוּכָה *befestigte sich im Königthum*, *ἔλαχε τοῦ βασιλεύειν* (*κατακληροῦται ἔργον*), doppelte Uebersetzung der Worte mit anderer Lesart des zweiten הַמְּלָאכָה.

15, 3 enthalten die Worte : *καὶ Ἰερὶμ καὶ πάντα τὰ αὐτοῦ, καὶ οὐ περιποιήσῃ ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐξολοθρεύσεις αὐτόν· καὶ ἀναθεματιεῖς αὐτὸν καὶ πάντα τὰ αὐτοῦ* verschiedene in den Text gekommene Uebersetzungen der Worte : וְהַחֲרַמְתֶּם אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ *und verbannet alles, was sein* (Amaleks) *ist;* V. 8 הֶחֱרִים *verbannete er*, Hier. *interfecit*, der Al. *καὶ Ἰερὶμ ἀπέκτεινεν*, wie V. 3 doppelte Uebersetzung; V. 17 שִׁבְטֵי *die Stämme* (Israels), *σκήπτρου* (*φυλῆς*) mit verwischtem Jod; V. 18 וְהַחֲרַמְתָּה *und verbanne*, *καὶ ἐξολόθρευσον·* (*ἀνελεῖς*); V. 19 וַתַּעַט *und bist* (über den Saul) *hergefallen*, *ἀλλ' ὥρμησας* (*τοῦ θέσθαι*), *sed irruisti ad ponendam*, wahrsch. las man in einem anderen Manuscripte לעט (abhängig von) לֹא־שָׁמַעְתָּ *du hast nicht gehorcht.*

17, 10 הַיּוֹם הַזֶּה *diesen Tag*, σημερον (ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταυτῇ), s. zu 12, 5. In dem einem Texte stand bloſs הַיּוֹם, in dem anderen הַיּוֹם הַזֶּה.

20, 26 מִקְרֶה *es ist ihm* (etwas) *widerfahren*, σύμπτωμα φαίνεται, *accidens videtur*; V. 35 לְמוֹעֵד *zur bestimmten Zeit*, καθὼς ἐτάξατο (εἰς τὸ μαρτύριον), s. 13, 11.

21, 8 נֶעְצָר *der sich aufhielt*, And. *verschlossen war*, συνεχόμενος (detentus), Νεεσαρόν (Al. Νεσσαράν), Uebersetzung und Bezeichnung mit Buchstaben.

23, 19 הֲלֹא οὐκ ἰδὸν, *nonne ecce*.

24, 12 וָפֶשַׁע *und Verbrechen*, οὐδὲ ἀσέβεια καὶ ἀθέτησις (ed. Ald. οὐδὲ ἀθ' οὐδὲ ασ').

25, 31 חִנָּם *ohne Ursache*, ἀθωον (δωρεαν), *innoxium, gratis*.

26, 1 nach הַזִּפִים *die Siphiter* noch ἐκ τῆς αὐχμώδους, *ab aestuosa* = מִזִּיף, wohl Wiederholung des הַזִּפִים nach Verschreibung, s. zu 23, 13. 19; V. 24 וְיַצִּלֵנִי *und errette mich* (καὶ σκεπάσαι με) καὶ ἐξελεῖται με. Das σκεπάσαι war aus ἐκσπάσαι (ed. Ald.) verschrieben.

2 Sam. 1, 19 עַל־בָּמוֹתֶיךָ *auf deinen Höhen* (ὑπὲρ τῶν τεθνηκότων ἐπὶ) τὰ ὕψα σου. Die erstere Uebersetzung ist in Folge der Verschreibung des zweiten Wortes in מְמוֹתֶיךָ (vgl. 2 Kön. 11, 2 Chetib) entstanden.

3, 12 תַּחְתָּו εἰς Θαιλάμ — οὗ (γ' Ald.) ἦν — παραχρῆμα. Das erste Wort ist durch Verschreibung entstanden, das zweite und dritte enthalten verschiedene Uebersetzungen nach richtiger Lesart des anderen Cod.

5, 14—16 enthält der Cod. vatic. die Namen der Söhne Davids nach zwei Recensionen; die zweite schlieſst sich an die Lesarten des Chronisten an, jedoch geben die LXX zur Chronik die hebr. Formen besser wieder, als es hier, wo die Abschreiber des Griech. oft gefehlt zu haben scheinen, der Fall ist. Am Ende des 16. Verses und V. 17 findet sich Wiederholung: (Σαμμοὺς [Σαμαέ], Σαβάβ [Ἰεσιβαθ], Νάθαν [Νάθαν], Σαλομών [Γαλαμαάν], Ἐβεάρ [Ἰεβαάρ], Ἐλισονέ [Θεησοῦς], Ναφέκ [Ναφέκ] u. s. w.

6, 2 war das ו von אִתּוֹ doppelt geschrieben und das zweite wurde für die Copula gehalten *μετ' αὐτοῦ καὶ*; und לְהַעֲלוֹת *ist heraufzuholen* nach zweifacher Lesart (*ἐν ἀναβάσει*) *τοῦ ἀναγαγεῖν* wiedergegeben, indem die erstere בְּהַעֲלוֹת war; V. 5 בְּכֹל עֲצֵי בְרוֹשִׁים nach zweifacher Lesart *ἐν ὀργάνοις* (בִּכְלֵי) *ἡρμοσμένοις* (*ἐν ἰσχύϊ καὶ ᾠδαῖς*), בְּכָל־עֹז וּבְשִׁירִים *mit aller Kraft und mit Gesängen*, wie der Chronist; V. 6 wird וַיֹּאחֶז בּוֹ *und er faſste sie* (die Lade), (*κατασχεῖν αὐτήν*) *καὶ ἐκράτησεν* nach zweifacher Lesart, die erstere לֶאֱחֹז wiedergegeben; V. 21 וְשִׂחַקְתִּי *und ich habe getanzt* nach zweifacher Uebersetzung (*καὶ παίξομαι*) *καὶ ὀρχήσομαι*.

7, 1 אֹיְבָיו (vor all) *seinen Feinden*, enthalten *κύκλῳ ἀπὸ παντῶν τῶν ἐχθρῶν αὐτοῦ τῶν κύκλῳ* wohl nur eine Wiederholung; V. 13 wird עַד nach zweifacher Uebersetzung *ἕως εἰς* wiedergegeben.

10, 9 מִפָּנִים *von vorn*, *κατὰ πρόσωπεν ἐξεναντίας* eine Doppelübersetzung.

11, 7 וַיָּבֹא אוּרִיָּה אֵלָיו *und es kam Uria zu ihm*, nach einer Doppelübers. von וַיָּבֹא *καὶ παραγένεται Οὐρίας καὶ εἰσῆλθε πρὸς αὐτόν*, s. ed. Ald. und V. 22.

12, 3 enthalten die Worte *ἐκτήσατο καὶ περιεποιήσατο* eine Doppelübers. von קָנָה (das) *er gekauft hatte;* V. 21 die Worte : *καὶ ἔκλαιες καὶ ἠγρύπνεις* von וַתֵּבְךְּ *und weintest;* V. 30 מַלְכָּם *ihres Königs* nach verschiedener Auffassung *Μολχόμ τοῦ βασιλέως αὐτῶν*; nach der ersteren verstand man die Krone des Molech; allein dieser würde sich David nicht bedient haben.

13, 20 enthalten die Worte : *τοῦ λαλῆσαι* (*εἰς* ed. Ald.) *τὸ ῥῆμα τοῦτο* eine Doppelübers. von לְדָבָר nach verschiedener Vocalisation.

15, 10 ebenfalls מלך *herrscht* = *ist König geworden* nach verschiedener Vocalisation מָלַךְ und מֶלֶךְ *βεβασίλευκε βασιλεύς*; V. 20 enthalten die Worte : *καὶ γε μεταναστήσεις τὸν τόπον σου· χθὲς ἡ ἐξέλευσίς σου, καὶ σήμερον μετακινήσω σε ἡμῶν* eine zweite Uebersetz. der Worte : וְגַם גֹּלֶה אַתָּה לִמְקוֹמֶךָ : תְּמוֹל בּוֹאֶךָ וְהַיּוֹם אֲנִיעֲךָ עִמָּנוּ *und wan-*

dere auch wieder zu deinem Orte. 20. *Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns nehmen auf den Zug,* welche im Vorherg. übersetzt sind: *καὶ ὅτι μετῴκηκας σὺ ἐκ τοῦ τόπου σου· εἰ ἐχθὲς παραγέγονας, καὶ σήμερον κινήσω σε μεθ' ἡμῶν*; V. 23 enthalten nach dem ersten עֹבְרִים die Worte: *ἐν τῷ χειμάῤῥῳ τῶν κέδρων,* welche am unrechten Orte eingefügt und in dem ersten Worte verschrieben sind, eine zweite Uebers. der Worte: עֹבֵר בְּנַחַל קִדְרוֹן (der König) *ging über den Bach Kidron;* V. 26 הִנְנִי *sehe ich, ἰδοὺ ἐγώ εἰμι* eine zweite Lesart, die zweite אָנֹכִי.

18, 3 enthalten die Worte: *βοήθεια τοῦ βοηθεῖν* (*auxilium auxiliandum*) eine doppelte Uebers. des Wortes לַעְזוֹר nach zweifacher Lesart, die erstere עֵזֶר, die zweite לַעְזוֹר; V. 14 die Worte: *τοῦτο ἐγὼ ἄρξομαι οὐχ οὕτως μενῶ* eine Doppelübers. der Worte: לֹא־כֵן אֹחִילָה nach zweifacher Lesart mit ausgefallenen לֹא bei der ersteren, V. 17 eine Doppelübers. *εἰς χάσμα μέγα — εἰς τὸν βόθυνον τὸν μέγαν* (*in hiatum magnum — in foveam magnam*) von den Worten: אֶל־הַפַּחַת הַגָּדוֹל; V. 24 לְבַדּוֹ *allein* nach zweifacher Lesart *μόνος ἐνώπιον αὐτοῦ,* indem לְבַדּוֹ in לְפָנָיו verschrieben war; V. 33 (19, 1) nach zweifacher Lesart die Worte: מוּתִי אֲנִי תַחְתֶּיךָ *wäre ich gestorben statt deiner, τὸν θάνατόν μου ἀντὶ σοῦ ἐγὼ ἀντὶ σοῦ,* weil in dem einen Cod. אֲנִי ausgefallen und deswegen מוֹתִי zu vocalisiren war.

19, 8 (7) die Worte: וְרָעָה לְךָ *und das würde dir schlimmer sein als* nach zweifacher Lesart *καὶ ἐπίγνωθι σεαυτῷ — καὶ κακόν σοι,* indem das erstere Wort וְדָעָה gelesen wurde; V. 43 (42), wo נִשֵּׂאת נִשָּׂא לָנוּ *ἢ δόμα ἔδωκεν — ἢ ἄρσιν ἦρεν — ἡμῶ* übersetzt sind. Die letztere Uebers. schliefst sich treuer an den Text; V. 44 (43) sind die Worte: וְלֹא הָיָה דְבָרִי *dafs meine Rede nicht war, καὶ οὐκ ἐλογίσθη ὁ λόγος μου* (*et non est reputatum verbum meum*) übersetzt, weil הָיָה in נֶחְשָׁב verschrieben war, s. zu 1 Chron. 5, 1; Jes. 53, 12.

20, 8 werden die Worte : וְהוּא יָצָא וַתִּפֹּל *und es* (das Schwert) *ging heraus und fiel* nach zweifacher Lesart wiedergegeben *καὶ ἡ μάχαιρα ἐξῆλθε* (*καὶ αὐτὴ ἐξῆλθε*) *καὶ ἔπεσεν*; V. 18 die Worte : שָׁאוֹל יְשָׁאֲלוּ בְּאָבֵל וְכֵן הֵתַמּוּ׃ אָנֹכִי שְׁלֻמֵי אֱמוּנֵי יִשְׂרָאֵל *man frage in Abel, und so hätte man recht gethan* (And. *sie werden in Abel erst fragen*) *und so ein Ende machen* (And. *und so es vollbringen*). *Wir sind* (eig. *ich bin*) *von den Friedsamen und Treuen in Israel*, nach verschiedenen Lesarten *πρωτημένος ἠρωτήθη ἐν τῇ Ἀβὲλ καὶ ἐν Δὰν εἰ ἐξέλιπον ἃ ἔθεντο οἱ πιστοὶ τοῦ Ἰσραήλ* (*interrogando interrogatus est in Abel et Dan, si defecerunt, quae posuerunt fideles Israelis*), indem im ersten Texte sich יְשָׁאֲלוּ zu יִשְׁאַל, וְכֵן zu וְדָן (*καὶ* [*ἐν*] *Δαν* wegen *ἃ ἔθεντο*) gestaltet hatte. In beiden Texten ist *εἰ ἐξέλιπον* eine Uebersetzung von הֵתַמּוּ, indem der Alex. תמם gewöhnlich *ἐκλείπειν* wiedergiebt, das ־ה hielt man für eine Fragpartikel.

21, 1 erklären sich die Worte : *ἀδικία* (*ἐν θανάτῳ*) *αἱμάτων αὐτοῦ* (*iniustitia in morte sanguinum eius*) aus einer freieren Auffassung von הַדָּמִים, und *αὐτοῦ* ist von einem Abschreiber des Griechischen aus dem Vorherg. wiederholt; V. 5 enthalten *καὶ ἐδίωξεν ἡμᾶς ὃς παρελογίσατο* (*et persecutus es nos, qui male cogitavit*) eine Doppelübers. der Worte דִּמָּה לָנוּ, die erste nach einer zweiten Bedeutung von דמה; ebenso wird daselbst nach verschiedener Vocalisation נִשְׁמַדְנוּ *ἐξολοθρεῦσαι ἡμᾶς* (*ἀφανίσωμεν αὐτόν*), d. i. נַשְׁמִדֵנוּ (*exterminare nos, deleamus eum*) wiedergegeben; V. 12 wird בַּעֲלֵי *Männer* nach verschiedenen Lesarten *ἀνδρῶν* (*υἱῶν*) wiedergegeben und die zweite ist in Folge einer Verlöschung entstanden, indem בְּנֵי anstatt בַּעֲלֵי gelesen wurde. Auch V. 16 enthalten die Worte : *σίκλων ὁλκῇ* (ed. Ald. *ὁλκῆς*) eine Doppelübersetz. des מִשְׁקָל; V. 22 eine Doppelübersetz. יְלִדֵי und בְּנַת, s. unter abweichenden Lesarten.

22, 31 sind die Worte : *κραταιὸν πεπυρωμένον* (*potens, igni examinatum*) eine Doppelübersetz. des צְרוּפָה *geläutert.*

23, 8 ebenso die Worte : *ἐστὶν· Ἀδινὼν ὁ Ἀσωναῖος οὗτος ἐσπάσατο τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ, est, Adinon Asonaeus; hic eduxit gladium suum super,* nach zweifacher Lesart die Worte : הוּא עֲדִינוֹ הָעֶצְנִי עַל־ *er schwang seine Lanze über,* die erste nach dem mas. Texte; V. 15 findet sich nach בְּשַׁעַר *am Thore* in den Worten : *τὸ δὲ σύστημα τῶν ἀλλοφύλων τότε ἐν Βηθλεέμ*, וּמַצַּב פְּלִשְׁתִּים אָז בֵּית־לָחֶם, eine zweite wenig veränderte Uebersetz. der zweiten Hälfte des vorigen Verses (*καὶ τὸ ὑπόστεμα τῶν ἀλλοφύλων τότε ἐν Βεθλεέμ*), welche am unrechten Orte vom Rande in den Text gerathen ist.

§. 5.

Stellen, die in den unmittelbaren alten Versionen, insbesondere in der LXX fehlerhaft sind.

1 Sam. 1, 1 las anst. צוֹפִים (Hier. *Sophim*) der Al. צִיפָה *Σιφά*, Euseb. *Σεῖφα*, weil ־ים in ה verschrieben war; das. anst. אֶפְרָתִי *Ephrathiter*, אֶפְרַיִם *Ἐφραΐμ*.

2, 14 anst. בַּכִּיּוֹר אוֹ בַדּוּד (und er stiefs) *in den Kessel oder Topf*, der Al. בַּכִּיּוֹר הַגָּדוֹל *εἰς τὸν λέβητα τὸν μέγαν*, dagegen lasen alle übrigen alten unmittelbaren Uebersetzer wie die Masoreten; V. 15 las anst. כִּי־אִם־חָי *sondern rohes* (Fleisch), Hier. *crudam* (carnem), ebenso der Syr. ܐܠܐ ܚܝܐ, Chald. כַּד חַי und Arab. بَل لَحْمانِيًّا, der Al. in Folge der Verschreibung מֵהַכִּיּוֹר *ἐκ τοῦ λέβητος*.

4, 7 anst. כִּי אָמְרוּ *denn sie sprachen*, der Syr. ܡܛܠ ܕܐܡܪܝܢ *weil sie sprachen*, ebenso der Chald. אֲרֵי אֲמַרוּ, der Alex. in Folge der Verschreibung וַיֹּאמְרוּ *καὶ εἶπον*; V. 19 וַתִּכְרַע *und sie krümmete sich*, Hier. *et incurvavit se*, ebenso der Syr. ܘܟܪܥܬ, der Chald. וּכְרַעַת, der Alex. *καὶ ἔκλαυσε, et ploravit*, verschrieben aus *καὶ ὤκλασε* (Symm.); V. 20 וּכְעֵת מוּתָהּ *und zur Zeit ihres Todes*, Hier. *in ipso autem momento mortis eius*, ebenso der Chald. und Arab., der Al.

καὶ ἐν τῷ καιρῷ αὐτῆς ἀποθνήσκει, verschrieben aus *καὶ ἐν τῷ καιρῷ τοῦ ἀποθνήσκειν αὐτήν* (Symm.); V. 21 las anst. אִי כָבוֹד *Nicht-Ehre*, der Al. אוֹי כָבוֹד, Cod. vat. *Οὐαιβαρχαβώθ*, erklärbar aus *Ἀλλ. Βαριοχαβήθ*, indem die letzte Sylbe von dem vorhergehenden לְנַעַר *τὸ παιδάριον* in בַּר verschrieben war, und der Abschreiber des Griech. die Sylben versetzt hatte.

5, 10 ist das zweimal vork. עֶקְרוֹן und הָעֶקְרֹנִים *die Ekroniter* in *Ἀσκαλών* und *Ἀσκαλωνῖται* aus *Ἀκκαρών* und *Ἀκκαρωνῖται* verschrieben. Für die Texteslesart spricht die nähere Lage und das folg. Cap., insbesondere V. 16.

6, 13 las anst. לִרְאוֹת *zu sehen*, der Al. לִקְרָאתוֹ *εἰς ἀπάντησιν αὐτῆς, in occursum eius*, dagegen wie der Text Hier. *cum vidissent*, ebenso der Syr. ܟܕ ܚܙܐܘܗ *cum vidissent eam*, der Chald. לְמֶחֱזֵי *zu sehen*.

9, 4 ist שָׁלִשָׁה *salisa* bei dem Al. *ΣελΧά* aus *ΣελΣά* verschrieben. Die mas. Lesart hat auch Hier. Dagegen haben der Syr. und Arab. die Worte: בְּאֶרֶץ שָׁלִשָׁה übersetzt: ܒܐܪܥܐ ܕܓܘܡܪܐ, فى أرض الجمر *durch das Land der Kohlen* (גֶּחָלִים), der Chald. בְּאַרַע דָּרוֹמָא *durch das Südland* (die Mittagsgegend); V. 5 ist *εἰς ΤΗΝ* verschrieben aus *ΓΗΝ* בְּאֶרֶץ und צוף in *Σίφ* צִיף, wie 1, 1; V. 24 וַיָּרֶם *und er trug auf* (die Schulter), *ἥψησε* aus *ὕψωσεν* verschrieben, weil der Abschreiber des Griechischen bei dem Koche an das Braten dachte; das. ist (*παρὰ*) *τοὺς ἄλλους* wahrscheinlich aus (*παρὰ τοῦ λαοῦ* (Symm.) verschrieben, weil im Hebr. הָעָם steht.

10, 2 wird בִּגְבוּל *an der Grenze, ἐν τῷ ὄρει, in monte* in Folge einer Verschreibung aus *ὁρίῳ* wiedergegeben, Hier. *in finibus*, der Syr. ܒܬܚܘܡܐ *in limite*.

11, 8 war ג = 3 in ו = 6 und ל = 30 in ע = 60 verschrieben, denn der mas. Text hat שְׁלֹשׁ und שְׁלֹשִׁים, dagegen der Al. *ἕξ* und *ἑβδομήκοντα*. Der Syr., Chald. und Hier. stimmen mit dem mas. Texte überein; V. 15

hat anst. שָׁם שָׁאוּל *daselbst Saul*, der Al. שְׁמוּאֵל Σαμουήλ, welches wahrscheinlich aus der Texteslesart corrumpirt ist. Die übrigen alten Uebersetzer stimmen mit dem mas. Texte überein, denn der Syr. hat ܫܐܘܠ, der Chald. שָׁאוּל, Hier. *Saul*, der Arab. شَاوُول.

12, 2 las anst. וְשַׂבְתִּי *und ich bin grau geworden*, der Al. וְיָשַׁבְתִּי καὶ καθήσομαι, *et sedebo*, dagegen wie die Masoreten der Syr. ܘܣܒܬ und Arab. وَكَبِرْتُ *et grandaevus sum*, Hier. *et incanui*, der Chald. וְסָבֵית *et senui*; V. 6 אֲבוֹתֵיכֶם *eure Väter*, der Al. in Folge der Verschreibung πατέρας ἡμῶν *unsere Väter*; V. 12 אֱלֹהֵיכֶם מַלְכְּכֶם *euer Gott*, *euer König*, der Al. in Folge der Verschreibung des Griech. ὁ θεὸς ἡμῶν βασιλεὺς ἡμῶν. Alle alten Versionen drücken die mas. Lesart aus; V. 22 war לַעֲשׂוֹת *zu machen* in לְמַשּׂוֹת (ἐπιεικῶς) προσελάβετο verschrieben und ע mit מ verwechselt, s. LXX zu Ps. 18, 19; V. 13 war הָעִבְרִים *die Hebräer* in הָעֲבָדִים οἱ δοῦλοι verschrieben und ר mit ד verwechselt.

13, 4 ist וַיִּצָּעֲקוּ *und* (das Volk) *ward zusammengerufen*, ἀνέβησαν aus ἀνεβόησαν verschrieben; V. 13 hat der Al. anstatt der Worte: נִסְכַּלְתָּ לֹא שָׁמַרְתָּ *du hast thöricht gehandelt, dafs du nicht gehalten hast* nach נִסְכַּלְתָּ noch לְךָ כִּי gelesen, denn er hat übersetzt μεματαίωταί σοι, ὅτι οὐκ ἐφύλαξας, לְךָ כִּי sind wahrscheinlich Wiederholung der zwei letzten Buchstaben נסכלת. Jedoch drücken der Syr. und Arab. auch כִּי aus, so wie 1 Cod. Kenn., und 1 Cod. de Rossi; V. 18 hat anst. הַגְּבוּל *die Grenze*, der Al. in Folge der Verschreibung des Hebr. Γαβαέ; V. 21 לָאֵתִים *und an den Hacken*, And. *Pflugmessern* in Folge der Verschreibung oder Verwechselung וְהָאֵתִים τὰ δὲ σκεύη; das. anst. וּלְהַצִּיב *und zu richten*, מַצָּב ὑπόστασις, Hier. *ad stimulum corrigendum*, Ἀλλ. τοῦ στερεώσαντος, vielleicht im Texte מַגָּל *Sichel*; V. 23 anst. אֶל־מַאֲבַר *nach dem Passe* (Uebergange), las der Al. (אֲשֶׁר) אֶל־מֵעֵבֶר τὴν ἐν τῷ

πέραν, trans, ed. Ald. *εἰς τὸ πέραν.* Die Verschreibung und falsche Vocalisirung wurde durch 14, 1 veranlaſst.

14, 5 wird הַשֵּׁן *die Klippe* eig. *Zahn* des Felsens vom Alex. *ἡ ὁδός, via* wiedergegeben, dieses ist aber eine Verschreibung des Griech. *ὁ ὀδούς, scopulus;* das. ist *ἐρχο-μενῳ, venienti*, verschrieben aus *ἐχόμενος* (*ὀδούς*), s. Ald., weil מול *vor, gegenüber* dafür im Texte steht; V. 9 wird הַגִּיעֵנוּ (bis) *wir kommen* (zu euch), *ἀπαγγείλωμεν* (donec) *annunciemus* wiedergeg., weil der Alex. in Folge einer Verwechselung des ע mit ד הַגִּידֵנוּ las; V. 11 wurde anst. וַיִּגְלוּ *und sie zeigten* (Arab.), וַיָּבֹאוּ *καὶ εἰσῆλθον* gelesen, und das. anst. מִן־הַחֹרִים *aus den Löchern*, מִן־הַחֹרֵיהֶם *ἐκ τῶν τρωγλῶν αὐτῶν, e cavernis suis*, die übrigen alten Versionen stimmen mit dem mas. Text überein, denn der Syr. hat ܡܢ ܡܛܫܝܬܐ *e cryptis*, Hier. *de cavernis*, der Chald. מִן חוֹרַיָּא *ex foveis*, der Ar. مِنَ ٱلْمَطَامِيرِ *e latebris;* V. 25 enthalten die Worte *Ἰάαλ δρυμός* eine doppelte Wiedergabe von יַעַר *Wald*, indem zugleich das ר mit ל verwechselt wurde; V. 26, wo דְּבַשׁ *Honig, λαλῶν* übersetzt wird, las der Al. dafür דִּבֵּר; das. wird רְאוּ durch *ἴδε* übersetzt, weil ו mit ה verwechselt wurde; und das. wurde אֹרוּ *glänzen* (meine Augen) in Folge der Verschreibung רָאוּ *εἶδον* gelesen; V. 31 las anst. בַּפְּלִשְׁתִּים der Al. in Folge der Verwechselung des ב mit מ מִפְּלִשְׁתִּים *ἐκ τῶν ἀλλοφύλων* und בְּמִכְמָשׂ *ἐν Μαχμας* anst. מִמִּכְמָשׂ; V. 33 מִגִּדְתַּיִם *ἐκ Γεθθαίμ* anst. בְּגַדְתֶּם *ihr stehlet;* V. 35 לְפָנֶיךָ *ἐνώπιόν σου* anst. בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen;* ebenso V. 40 war das erste und zweite לְאֵבֶר אֶחָד *an dieser Seite — auf jener Seite* in לַעֲבֹדָה *εἰς δουλείαν, in servitutem* verschrieben; V. 50 enthalten die Worte : *υἱὸς Νὴρ υἱοῦ οἰκείου* eine Verschreibung und Wiederholung des vor נֵר דּוֹד stehenden בֶּן־; V. 52 ist die Uebers. *καὶ συνήγαγεν αὐτούς, et colligebat eos* durch Verwischung und Verschreibung des וַיַּאַסְפֵהוּ *so nahm er ihn* in וַיַּאַסְפֵם entstanden.

15, 5 hat der Al. anst. עִיר *Stadt* in Folge der Verschreibung oder Versetzung עָרֵי (ἕως) *τῶν πόλεων* gelesen; V. 12 יִשְׂרָאֵל anst. des ersten שָׁאוּל; und das. in Folge der Versetzung des לִשְׁמוּאֵל und בָּא־שָׁאוּל *τῷ Σαούλ* und *ἥκει Σαμουήλ*; V. 17 לְפָנָיו *ἐνώπιον αὐτοῦ* anst. בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen*; V. 28 מַמְלְכוּתְךָ מִיִּשְׂרָאֵל מִיָּדֶךָ *τὴν βασιλείαν σου ἀπὸ Ἰσραὴλ ἐκ χειρός σου* anst. der Texteslesart מַמְלְכוּת יִשְׂרָאֵל מֵעָלֶיךָ (hat) *das Königthum Israels von dir* (abgerissen); V. 29 las anst. יְשַׁקֵּר *lüget*, der Al. יָשׁוּב *ἀποστρέψει* in Folge der Verschreibung.

16, 7 las anst. אֶל־גְּבֹהַּ *auf der Höhe*, der Al. לְגְוִיָּה *εἰς τὴν ἕξιν, in habitum*, indem גְּבֹהַּ in גְּוִיָּה *Leib, Körper*, z. B. Richt. 14, 9; Dan. 7, 15 verschrieben war. Die Texteslesart haben auch der Syr. ܪܘܡܐ, der Chald. רום, Hier. *altitudo*, Ar. طول *longitudo*; V. 16 sind die Worte : יֹאמַר־נָא אֲדֹנֵנוּ עֲבָדֶיךָ לְפָנֶיךָ יְבַקְשׁוּ *es spreche* (gebiete) *unser Herr, deine Knechte stehen vor dir, dafs man* (einen Mann) *suche* vom Al. wiedergeg. : *εἰπάτωσαν δὴ οἱ δοῦλοι σου ἐνώπιόν σου, καὶ ζητησάτωσαν τῷ κυρίῳ ἡμῶν*, *dicant nunc servi tui coram te et quaerant domino nostro* (virum). Nach יֹאמַר wurde ein ו gelesen und אֲדֹנֵנוּ war versetzt; V. 21 las der Al. anst. כֵּלִים *Waffen* in Folge der Verwischung כֵּלָיו *τὰ σκεύη αὐτοῦ*.

17, 1 ist aus בְּאֶפֶס דַּמִּים *bei Epes-Dammim* in Folge der Verschreibung des Griech. Ἐφερμὶν geworden; V. 26 מַה־ *was* ist ἥ = *H* aus *Τι* verschrieben; V. 43, wo anst. הַכֶּלֶב (bin ich) *ein Hund*, der Al. *ὡσεὶ κύων* übersetzt, hat ders. כְּכֶלֶב und הַ mit א verwechselt in Folge der Verschreibung; V. 44 hat der Al. nicht בְּשָׂרְךָ *dein Fleisch*, sondern בְּשָׂרֶיךָ *τὰς σάρκας σου* gelesen; V. 53, wo מִדְּלֹק *vom Verfolgen*, *ἐκκλίνοντες* wiedergeg. wird, ist dieses aus *ἐκκΛlοντες* verschrieben, s. 1, 18; Dan. 3, 19.

18, 6 sind die Worte : וַתֵּצֶאנָה הַנָּשִׁים מִכָּל־עָרֵי יִשְׂרָאֵל לָשׁוּר וְהַמְּחֹלוֹת לִקְרַאת שָׁאוּל הַמֶּלֶךְ *und es zogen die Weiber aus allen Städten Israels mit Gesang und Reigen Saul, dem*

Könige, entgegen in Folge der Verschreibung und Corruption וַתֵּצֶאנָה הַמְּחֹלוֹת לִקְרַאת אֶת דָּוִד מִכָּל־עָרֵי יִשְׂרָאֵל vom Al. gelesen worden, denn er übersetzt : *καὶ ἐξῆλθον αἱ χορεύουσαι εἰς συνάντησιν Δαυὶδ ἐκ πασῶν πόλεων Ἰσραήλ, et egressae sunt choros ducentes in occursum David ex omnibus civitatibus Israel.* המחלות wird nach falscher Auffassung *χορεύουσαι* wiedergeg. In der edit. Ald. sind nach dem mas. Texte die Worte eingeschoben.

19, 5, wo לְכָל־יִשְׂרָאֵל רָאִיתָ וַתִּשְׂמָח *dem ganzen Israel. Du hast es gesehen und dich gefreut, καὶ πᾶς Ἰσραὴλ εἶδον καὶ ἐχάρησαν* wiedergegeben wird, war das ל vor כָּל־ in ו verschrieben und die Verba, die vielleicht am Ende verwischt waren, wurden in dessen Folge auf Israel bezogen.

20, 3 wurde פֶּן־יֵעָצֵב *dafs er sich nicht betrübe* nach Verschreibung und Versetzung פֶּן־יַחְפֹּץ gelesen, denn der Al. übersetzt : *μὴ οὐ βούληται;* daselbst wird כְּפֶשַׂע *nur ein Schritt, ἐμπέπλησται, impletum est* wiedergegeben, weil in Folge der Versetzung und Verschreibung ישׂבע gelesen wurde. Die Worte des Al. *ἀναμέσον ἐμοῦ καὶ ἀναμέσον τοῦ πατρός σου ἕως θανάτου* für בֵּינִי וּבֵין המות haben ihren Grund in der Absicht des Abschreibers, in den durch *ἐμπέπλησται* entstandenen Unsinn einen Sinn zu bringen; V. 16, wo וַיִּכְרֹת *und machte einen Bund* wiedergeg. wird *εὑρεθῆναι, inveniatur*, ist dieses durch Verschreibung aus *ἐξαρθῆναι* Al. entstanden; V. 27 las anst. אֶל־הַלָּחֶם der Al. in Folge der Verschreibung עַל־הַלָּחֶם *ἐπὶ τὴν τράπεζαν*, wie V. 29.

21, 3, wo יוֹדַעְתִּי *habe ich wissen lassen, διαμεμαρτύρημαι, conduxi* wiedergegeben wird, las der Al. in Folge der Verschreibung הֵעִידֹתִי; V. 7 war von הַלֻּקָּחִים *sie* (die Brode) *wurden weggenommen*, das ה verwischt, weil *ἔλαβεν αὐτούς* übersetzt ist.

22, 5 las anst. יַעַר חָרֶת *in den Wald Hareth*, Hier. (venit) *in saltum Haret*, der Chald. לְחוּרְשָׁא דְחֶרֶת, der Al. בְּעִיר סָרִיךְ *ἐν πόλει Σαρὶκ* (ed. Ald. בְּעִיר אֲרִית, Joseph. *εἰς Σάριν πόλιν*, das ב richtig, das Uebrige nach Ver-

schreibung der Texteslesart, denn aus 23, 7 erhellt, dafs David vor dem dort erwähnten Vorfall in keiner Stadt sich aufhalten könne; V. 11 ist aus בֵּית *Haus* (seines Vaters) durch Verschreibung בְּנֵי *τοὺς υἱοὺς* geworden; V. 14 ist אֶל־מִשְׁמַעְתֶּךָ *in dein Geheimnifs*, Al. 'כל־מש *παν-τὸς παραγγέλματός σου* verschrieben aus עַל und ע mit א verwechselt.

23, 9 werden die Worte: כִּי עָלָיו שָׁאוּל מַחֲרִישׁ הָרָעָה *dafs Saul gegen ihn Böses vorhatte,* vom Al. wiedergegeben: *ὅτι οὐ παρασιωπᾷ Σαοὺλ περὶ αὐτοῦ τὴν κακίαν, quia non tacet Saul de eo malitiam,* indem er חרש in der häufigeren Bedeutung nahm und ein Abschreiber des Griech., der *ὅτι περὶ αὐτοῦ παρασιωπᾷ* vor Augen hatte, die Buchstaben *οὐ* wiederholte und ein späterer Abschreiber die Worte versetzte, s. ed. Ald.; V. 11 war von הֲיַסְגִּרֻנִי *werden mich ausliefern* (die Bürger) נִי verwischt, weil es *εἰ ἀποκλεισθήσεται* wiedergegeben wird; V. 14, wo sich die Worte: בַּמִּדְבָּר בַּמְּצָדוֹת *in der Wüste auf Berghöhen* (And. *Festungen*) finden und vom Al. *ἐν Μασερὲμ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τοῖς στενοῖς, in Maserem in deserto in monte,* ed. Al. *ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν Μασερὲθ ἐν τοῖς στενοῖς* wiedergeg. werden, ist *Μασερεθ* = מצדות verschrieben und *ἐν τοῖς στενοῖς* Uebersetz. dieses Wortes, wie V. 19; das. werden die Worte: בָּהָר בְּמִדְבַּר־זִיף *auf einem Berge in der Wüste Siph* wiedergeg.: *ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐν τῷ ὄρει Ζίφ ἐν τῇ γῇ τῇ αὐχμώδει* (ed. Ald. *ἐν τῷ ὄρει ἐν τῇ ἐρήμῳ Ζείφ· εἰς ὄρος τὸ αὐχμῶδες ἐν τῇ γῇ αὐχμώδες.* Hier sind die Worte versetzt und ed. Ald. hat sie wiederholt, weil man in einem andern Cod. anst. זיף das Wort צִיָּה gefunden hatte, siehe V. 13 und 18; V. 20, wo die Worte: לְכָל אַוַּת נַפְשְׁךָ *nach jedem Begehren deiner Seele* (de Wette: *nach deinem Gutdünken*), *πᾶν τὸ πρὸς ψυχήν* wiedergeg. werden, las man in Folge der Verlöschung oder Verbleichung כל אֶל נֶפֶשׁ; V. 21 las anst. חֲמַלְתֶּם (dafs) *ihr euch mein erbarmt* der Al. viell. עֲמַלְתֶּם (Cappell.), oder חליתם, s. 22, 8,

weil er *ὅτι ἐπονέσατε (περὶ ἐμοῦ), qui laborastis pro me* übersetzt.

24, 2 las der Al. anst. הִנֵּה *siehe* in Folge der Verlöschung כִּי *ὅτι*; V. 3, wo die Worte: (עַל־פְּנֵי) צוּרֵי הַיְּעֵלִים *auf den Felsen der Steinblöcke*, der Syr. (ܥܠ ܐܦܝ) ܛܘܪܐ ܕܝܥܠܐ *(in superficie) montis ibicum* mit Cod. vat. *Σαδδαιέμ*, in der ed. Ald. *Αειαμεὶν*, Euseb. *Ἀιαλεὶμ* wiedergeg. werden, war das Hebr. verschrieben, so wie das Griech. *Σαδ*, weil aus dem ersten Worte צַד geworden war; V. 9 wurde anst. אַחֲרֵי־כֵן *danach*, אַחֲרָיו *ὀπίσω αὐτοῦ* in Folge der Verschreibung gelesen.

25, 3, wo אֲבִיגַיִל *Ἀβιγαία* wiedergeg. wird, ist im Griech. das *Λ* in *Α* verschrieben, und daselbst das ה am Ende des וְהָאִשָּׁה *und das Weib* in וֹ, denn der Al. übersetzt: *καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ*; V. 15 war הִתְהַלַּכְנוּ (so lange) *wir umhergezogen* wahrscheinlich durch Verwischung הָיִינוּ *ἦμεν* geworden; V. 28, wo die Worte: מִלְחֲמוֹת יְהוָה אֲדֹנִי (weil) *mein Herr die Kriege Jehovas* (führt), *πόλεμον κυρίου μου ὁ κύριος* wiedergeg. werden, hat der Al. nach Versetzung und defectiver Schreibart מִלְחֶמֶת אֲדֹנִי יְהוָה gelesen; V. 35, wo וָאֶשָּׂא *und ich habe Rücksicht auf dich genommen*, *ἡρέτισα* wiedergegeben wird, ist jenes aus *ᾑρέτισα* (ed. Ald.) verschrieben; V. 39 wird מֵרָעָה *vom Bösen*, *ἐκ χειρὸς κακῶν* (מִיַּד רָעָה) wiedergeg. Wie diese Verschreibung entstanden ist, ist ungewifs; V. 44 ist לַיִשׁ = *ΛΑΙΣ* in *Ἀμίς* verschrieben; ferner war daselbst גַּלִּים, wofür der Al. *Ῥομμᾶ* hat, in רָמָה verschrieben.

26, 14, wo בֶּן־נֵר *Sohn Ners*, *ἐλάλησε, locutus est* wiedergeg. wird, war das ב verloschen und wurden die übrigen Buchstaben wahrscheinlich דִּבֵּר gelesen; V. 18 war aus עָשִׂיתִי (was) *ich gethan habe* durch Verwischung עָוִיתִי geworden, weil der Al. *ἡμάρτηκα* übersetzt. Eine Verwischung oder Verlöschung findet sich auch בְּיָדִי *in meiner Hand*, welches der Al. *ἐν ἐμοὶ* = בִּי wiedergiebt; V. 24 ist *σκεπάσαι* aus *ἐκσπάσαι* (ed. Ald.) verschrieben.

27, 2, wo בֶּן־מָעוֹךְ (πρὸς) *υἱὸν Ἀμμάχ* (ed. Ald.) *Μωάβ* wiedergegeben wird, sind die Buchstaben versetzt und bei *Μωάβ* ist das Griechische verschrieben; V. 8, wo כִּי הֵנָּה יֹשְׁבוֹת הָאָרֶץ *denn diese waren die Bewohner des Landes* vom Al. *καὶ ἰδοὺ ἡ γῆ κατῳκεῖτο* (Ald. *κατ' ἡ γῆ*) übersetzt wird, las derselbe in Folge der Verschreibung und der Vocalisirung וְהִנֵּה נוֹשָׁבָה הָאָרֶץ; V. 10 ist aus יְרַחְמְאֵלִי *Jeramealiter* wohl in Folge der Verschreibung des Griech. *Ἰεσμεγα* (ed. Ald. *Ἰσραμηλει*, vgl. 30, 29) entstanden; V. 11 wird יְחַיֶּה דָוִד *David liefs leben*, *ἐζωογόνησα* wiedergegeben, weil das zweite Wort ausgef. und das erste in אֲחַיֶּה verschrieben war; V. 12 wird אָכִישׁ בְּדָוִד *Achis* (vertraute) *David*, *Δαυὶδ ἐν τῷ Ἀγχοῦς* in Folge der Versetzung wiedergeg.

28, 1 hat anst. אֶת־מַחֲנֵיהֶם *ihr Lager (ihre Heere)* der Al. in Folge der Verlöschung בְּמַחֲנֵיהֶם *ἐν ταῖς παρεμβολαῖς αὐτῶν* gelesen; V. 14 las er anst. תָּאֳרוֹ *seine Gestalt*, תֵּדַע *ἔγνως*, weil Buchstaben verwischt waren; V. 20 war von קוֹמָתוֹ *seine Länge* (Höhe), welches der Al. *ἑστηκώς* wiedergiebt, ו am Ende verlöscht.

29, 3 hat der Al. anst. מָה durch Verwischung מִי *τίνες* gelesen; und das. anst. אִתִּי זֶה *welcher bei mir* (gewesen) in Folge der Verschreibung אִתָּנוּ *μεθ' ἡμῶν*; V. 4 war בַּמִּלְחָמָה *in den Streit* (ziehen) in הַמַּחֲנֶה (*ἐπίβουλος*) *τῆς παρεμβολῆς*, *castrorum* verschrieben; V. 8, wo וְנִלְחַמְתִּי *und streiten soll ich*, *πολεμήσας* wiedergegeben wird, findet sich wahrscheinlich eine Verschreibung aus *πολεμῆσαι* (ed. Ald.) mithin לְהִלָּחֵם; V. 11 war לָשׁוּב *zurückzukehren* in לִשְׁמֹר *φυλάσσειν* verschrieben; לָשׁוּב lasen auch der Syr. ܠܡܗܦܟܘ, Hier. *ut reverterentur*, der Chald. לְמֵתָב und der Arab. لينطلقوا.

30, 4, wo וְהָעָם אֲשֶׁר־אִתּוֹ *und das Volk, das bei ihm war*, *καὶ οἱ ἄνδρες αὐτοῦ* (וַאֲנָשָׁיו) wiedergeg. werden, war der Text unleserlich geworden. Mit dem mas. Text stimmen auch der Chald. וְעַמָּא דִי עִמֵּיהּ, Hier. *et populus*

qui erat cum eo; וְהָעָם las auch der Syr. ܘܥܡܐ, übergeht aber אֲשֶׁר־אִתּוֹ; V. 8, wo anst. הַגְּדוּד *dieser Schaar,* der Al. *γέδδουρ* = גְּדוּר in Folge der Verlesung und des Mißverständnisses hat, wurde ד mit ר verwechselt; Aquila hat *εὔζωνος* wiedergegeben, s. V. 14. 23. Die mas. Lesart drücken auch die übrigen alten Uebersetzer aus, denn der Syr. hat ܓܝܣܐ *turmam* (persequar), der Chald. מַשִׁרְיְתָא *exercitum*, Hier. *latrunculos*, der Ar. ألغزاة *milites;* V. 10, wo וְאַרְבַּע מֵאוֹת *ἐν* (nicht *συν* ed. Ald.) *τετρακοσίοις* übersetzt ist, war das ו in ב verschrieben; V. 12 las anst. אֵלָיו der Al. עָלָיו *ἐν αὐτῷ*, verschrieben aus *ἐπ' αὐτ.* (ed. Ald.); V. 15 war das erste und zweite אֶל־ in עַל *ἐπὶ* verschrieben; V. 20, wo הַמִּקְנֶה *das Vieh, τῶν σκύλων* (ante) *spolia* = הַשָּׁלָל wiedergegeben wird, ist durch Versehen des hebr. Abschreibers השלל aus dem Folg. heraufgenommen. Nach diesen Worten folgt *καὶ τοῖς σκύλοις ἐκείνοις* (*ἐλέγετο*). Man fand in einem anderen Cod. anst. לִפְנֵי הַשָּׁלָל הַהוּא die Worte : ולשלל הַהוּא (das ו von נָהֲגוּ war herangetreten und פְּנֵי verwischt); V. 23 war אַחַי *meine Brüder,* welches der Al. *μετὰ τὸ* (*παραδοῦναι*) wiedergiebt, in אַחֲרֵי (es folgt אֲשֶׁר = אֵת) verschrieben; V. 25 las anst. וַיְשִׂמֶהָ *und er machte es zur Satzung* (לְחֹק) der Al. in Folge der Verwischung וַיְהִי *καὶ ἐγένετο εἰς πρόσταγμα*; V. 28, wo nach בַּעֲרֹעֵר *zu Aroer, καὶ ταῖς ἐν Ἀμμαδὶ* gelesen wird, findet sich die Lesart eines anderen Cod., in welchem עֲרֹעֵר in בעמדי verschrieben war; daselbst wird בְּשִׂפְמוֹת *zu Siphamoth* in Folge der Verlöschung *ἐν Σαφὶ* wiedergegeben. Die ed. Ald. richtig, wie der mas. Text; das. giebt der Al. בְּאֶשְׁתְּמֹעַ *zu Esthemoa* (Hier. *in Esthamo,* der Syr. ܒܐܫܬܡܘܥ *in Sethmoa*) durch *ἐν Ἐσθιέ* in Folge der Verwischung wieder; richtig wie der mas. Text die edit. Ald. und der Chald. בְּאֶשְׁתְּמוֹעַ.

31, 9 werden die Worte : וַיִּכְרְתוּ אֶת־רֹאשׁוֹ *und sie hieben sein Haupt ab, καὶ ἀποστρέφουσιν αὐτὸν* wiedergeg.,

weil וַיִּכְרְתוּ in וַיִּסְתְּרוּ (s. zu 2 Mos. 3, 6; Ps. 9, 34 u. a.) verschrieben und die Buchstaben אשׁ verwischt und ל zu ו geworden war. Mit dem mas. Texte stimmen überein der Syr. ܘܦܣܩܘ ܪܫܗ, der Chald. וּפְסַקוּ יַת רֵישֵׁיהּ *et absciderunt caput*, Hier. *et praeciderunt caput*, ebenso der Ar. فَقَطَعُوا رَأْسَهُ.

2 Sam. 1, 1 wurde anst. מֵהַכּוֹת *von der Schlacht* in Folge der Verschreibung oder Verwischung מֵהַכֵּה gelesen; denn der Al. übersetzt *τύπτων*; V. 12 war יְהוָה wegen des folg. יִשְׂרָאֵל in יְהוּדָה *Ἰουδά* verschrieben. Die sämmtlichen übrigen alten Uebersetzer lasen wie der mas. Text יְהוָה, der Syr. vielleicht אֱלֹהִים; V. 15 las anst. מֵהַנְּעָרִים *von den Jünglingen* der Al. בֵּהַבְּעָרָיו *ἐν τῶν παιδαρίων αὐτοῦ* in Folge der Verwechselung oder vielmehr der Verlöschung der Buchstabenzüge; V. 24, wo עִם־עֲדָנִים *köstlich*, *μετὰ κόσμου ἡμῶν* wiedergeg. wird, las man in Folge von Verschreibung עֲדִיכֶם, das Suffix konnte nach dem vorangegangenen הַמַּלְבִּשְׁכֶם *der euch kleidete* nicht ausfallen; V. 26, wo חָלָל *durchbohrt* (getödtet), *τραυματίαι* wiedergegeben wird, ist dasselbe aus *τραυματίας*, s. ed. Ald. verschrieben.

2, 7, wo עֲלֵיהֶם *über sie*, *ἐφ' ἑαυτόν* = עָלָיו wiedergeg. wird, ist die Abweichung durch Verlöschung im Hebr. oder Griech. entstanden; V. 8 wird אִישׁ־בֹּשֶׁת im Cod. vat. *Ἰεσβοσθέ*, ed. Ald. richtiger *Ἰσβόσθε* wiedergeg.; daselbst wird מַחֲנָיִם (nach) *Machanaim* (der Syr. ܠܡܚܢܝܡ *ad Machanaim*, der Chald. לְמַחֲנַיִם *ad Machanaim*, Hier. *per castra*), *ἐκ τῆς παρεμβολῆς* (מִמַּחֲנֶה) *εἰς Μαναέμ* nach einer zwiefachen Lesart, die erstere nach Verschreibung wiedergeg.; V. 11 hat anst. וַיְהִי מִסְפַּר הַיָּמִים *und es war die Anzahl der Jahre* (eig. Tage), וַיִּהְיוּ הַיָּמִים *καὶ ἐγένοντο αἱ ἡμέραι* gelesen, indem מִסְפַּר bis auf einen Theil des ם in ו verwischt war; V. 15 scheint vor לְבִנְיָמִים noch עֲבָדִים gestanden zu haben, weil der Al. *ἐν ἀριθμῷ τῶν παίδων Βενιαμὶν δώδεκα τῶν Ἰεσβοσθὲ υἱοῦ Σαούλ, an der Zahl 12 aus Benjamin und* übersetzt. Die Zahl ist versetzt. Der

Syr. und Hier. lasen wie die Masoreten, dagegen las der Chald. vor Benjamin noch מִבֵּית *ex domo,* מִדְּבֵית; V. 23 las anst. אֶל־הַחֹמֶשׁ *in den Leib* (Bauch) der Al. in Folge der Verschreibung עַל־הַחֹמֶשׁ ἐπὶ τὴν ψόαν; V. 26 war אֲחֵיכֶם *ihre Brüder* in אָחִינוּ τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν; V. 27 las anst. נַעֲלָה (so) *wäre abgezogen* (das Volk) der Al. in Folge der theilweisen Verlöschung des נ יַעֲלֶה ἀνέβη ἄν, und V. 30, wo מֵאַחֲרֵי אַבְנֵר *von Abner,* ὄπισθεν ἀπὸ τοῦ Ἀβεννήρ wiedergeben wird, ist ἀπὸ versetzt, s. ed. Ald.; V. 31 las er anst. מֵתוּ *die todt waren,* מֵאִתּוֹ παρ' αὐτοῦ in Folge der Verschreibung.

3, 4, wo אֲדֹנִיָּה *Adonia,* Ὀρνία wiedergeg. wird, war das ד zu ר geworden oder wurde wegen der Aehnlichkeit ד mit ר verwechselt; V. 12, wo תַּחְתָּו *an seine Stelle,* εἰς Θαιλάμ — οὗ (γ' ed. Ald.) ἦν — παραχρῆμα wiedergeg. wird, ist die erste Uebersetz. eine Verschreibung des einen, die zweite und dritte verschiedene Uebersetz. nach richtiger Lesart des and. Cod.; V. 16 hat anst. בַּחֻרִים *bis nach Bachurim* der Al. in Folge der Verschreibung und Versetzung בְּרָקִים Βαρακίμ gelesen, Hier. las wie der mas. Text, dagegen der Syr. und Arab. mit Verwechselung des ח mit ח בֵּית חֻרִים ,ܒܝܬ ܚܘܪܝܡ ,حتى بيت خوريم. Der Chald., welcher dasselbe עַד עָלְמַת *usque ad inventutem* wiedergiebt, hat vielleicht בְּחוּרוֹת *Jugend,* Kohel. 11, 9; 12, 1 gelesen oder unter בַּחֻרִים *Jünglinge,* die junge Mannschaft, verstanden; V. 17 wurde וּדְבַר *und das Wort* (Abners) nach verwischtem Texte וַיֹּאמֶר καὶ εἶπεν, und das אֶל πρὸς anst. עִם *mit;* V. 21 וְיִכְרְתוּ אִתְּךָ *und sie schliessen* (einen Bund) *mit dir* in Folge der Verlöschung וְכָרַתִּי אִתּוֹ καὶ διαθήσομαι μετ' αὐτοῦ gelesen; V. 26, wo הַסִּרָה (von der Grube) *Hassira,* Σεειράμ wiedergeg. wird, war ה zu ם geworden; V. 27 war אִתּוֹ *mit ihm* in אֵלָיו πρὸς αὐτόν verschrieben; V. 32 sind nach הָעָם die Worte עַל־אַבְנֵר ἐπὶ Ἀβεννήρ aus dem Folg. heraufgenommen; V. 34, wo הֻגָּשׁוּ כִּנְפוֹל *gezwungen, wie man fällt,* sind οὐ προσήγαγεν

ὡς Ναβαλ (ed. Ald. *Νάφα*) eine Verschreibung aus הָנָשׁ כְּנָבָל; V. 39 war רַךְ *schwach* in רֵעַ *συγγενής, propinquus* verschrieben.

4, 4 war הָיָה in וְהוּא *καὶ οὗτος*, und das. לָנוּס *zu fliehen* in וְנָס *und floh, καὶ ἔφυγε;* V. 6 war אָחִיו *sein Bruder* in אָחִים *οἱ ἀδελφοὶ* verschrieben und V. 10 לֵאמֹר הִנֵּה *sprechend, siehe* bis auf נה, woraus כִּי geworden, verlöscht. Eine Verlöschung findet sich auch V. 12, wo von וַיִּקְחוּ וַיִּקְבְּרוּ *sie nahmen und begruben* nur קָבְרוּ *ἔθαψαν* geblieben war.

5, 9 las anst. וְבַיְתָה *und ins Haus* (hineinwärts) der Al. וּבֵיתוֹ *καὶ τὸν οἶκον αὐτοῦ;* V. 20, wo בְּבַעַל־פְּרָצִים (man nennt den Namen *Baal-Perazim* (Ort der Risse), *ἐκ τῶν ἐπάνω διακομῶν* wiedergegeben werden, war בְּבַעַל in מִמַּעַל verschrieben, sowie auch am Schlusse des Verses בעל in מעל; V. 24, wo בְּרָאשֵׁי *in den Wipfeln* (der Bäume), *ἀπὸ τοῦ ἄλσους* übersetzt wird, war dasselbe in מֵאֲשֵׁרָה verschrieben und versetzt, s. 1 Sam. 7, 3. 4; daselbst war תֶּחֱרָץ *eile* (säume nicht) in תֵּרֵד *καταβήσῃ* verschrieben, und בְּמַחֲנֶה *im Lager* in בַּמִּלְחָמָה *ἐν τῷ πολέμῳ*, sowie V. 25 בֹּאֲךָ *bis du kommst* in אֶרֶץ *ἕως τῆς γῆς.*

6, 1, wo der Alex. שְׁלֹשִׁים 30, *ἑβδομήκοντα* übersetzt hat, war der Zahlbuchstabe ל = 30 in ע = 70 verschrieben, oder wurde mit demselben aus Versehen verwechselt; daselbst war das ו des vorhergehenden אתו doppelt geschrieben und wurde וּמִבַּעֲלֵי *und von Baale, καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχόντων*; V. 5 war aus וְכָל־בֵּית יִשְׂרָאֵל *und das ganze Haus Israel* durch Verwischung und Verschreibung וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל *καὶ υἱοὶ Ἰσραήλ* geworden, der Syr. und Chald. lasen wie der mas. Text ܘܟܠܗ ܒܝܬ ܐܝܣܪܝܠ, וְכָל בֵּית יִשְׂרָאֵל *et omnis domus Israelis*, Hier. übersetzt *et omnes Israel;* daselbst ist anst. בְּכֹל עֲצֵי בְרוֹשִׁים *mit allerlei Hölzern von Cypressen* (der Al. *ἐν ὀργάνοις ἡρμοσμένοις* wie V. 14), בְּכָל עֹז *mit aller Kraft* zu lesen, indem בְּכָל in בְּכֹלֵי verschrieben und בְּרוֹשִׁים, welches וּבְשִׁירִים *und mit Gesängen* zu lesen ist,

an unserer Stelle ausgefallen war (auch Symm. hat nur *ἐν παντοίλοις ξύλοις;* V. 6 war נָכוֹן *(Tenne) Nachon* in נָכוֹר *Ναχώρ* verschrieben, sowie V. 7 בְּעֻזָּה in לְעֻזָּה *τῷ Ὀζᾷ;* V. 8 לַמָּקוֹם in הַמָּקוֹם *ὁ τόπος;* V. 9 וַיֹּאמֶר in לֵאמֹר *λέγων;* V. 10, wo עֹבֵד־אֱדֹם *Obed-Edom*, *Ἀβεδδαρά* wiedergeg. wird, war im zweiten Worte ד zu ר und ם zu ה geworden; V. 13 hat anst. כִּי צָעֲדוּ *wenn sie* (die Träger) *fortgeschritten waren* der Al. *μετ' αὐτοῦ* = עִמּוֹ, welches aus עִם דָּוִד verkürzt war; daselbst war וּמְרִיא *und gemästeter Widder* in וְכָרִים *καὶ ἄρνες;* V. 14 בַּד *leinenes* (Priesterkleid אֵפוֹד, *στόλην*) *ἔξαλον* in בַּר *auserwähltes*, *eximia* verschrieben; V. 22 war von מְזֹאת, welches *οὕτως* wiedergegeben wird, der erste Buchstabe verlöscht; daselbst, wo אֲשֶׁר אָמַרְתְּ עִמָּם אִכָּבֵדָה *wie du sprichst, bei ihnen will ich geehrt sein*, *ὡς εἶπάς με μὴ δοξασθῆναι* wiedergeg. worden, war עִמָּם in מה oder אם verändert.

7, 1 las anst. הֵנִיחַ לוֹ (als Jehova) *ihm Ruhe gegeben hatte* der Al. הִנְחִילוֹ *κατεκληρονόμησεν αὐτόν;* V. 10 anst. יֹסִיפוּ בְנֵי derselbe יֹסִיף בֶּן־ *προσθήσαι υἱὸς ἀδικίας* in Folge der Verwischung; V. 11 anst. יַעֲשֶׂה־לְּךָ יְהוָה *Jehova wird dir* (ein Haus) *bauen*, תַּעֲשֶׂה לוֹ וְיִהְיֶה in Folge der Verschreibung, weil er jene Worte: *κύριος ὅτι οἶκον οἰκοδομήσεις αὐτῷ καὶ ἔσται* wiedergiebt; V. 14 waren die Worte: אֲשֶׁר בְּהַעֲוֺתוֹ *wenn er sich vergeht* in וַאֲשֶׁר בא הַעֲוֺתוֹ verschrieben, denn sie werden *καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἡ ἀδικία αὐτοῦ* wiedergeben; V. 18 las anst. הֲבִיאֹתַנִי *dafs du mich gebracht hast* der Al. אֲהַבְתַּנִי in Folge der Verschreibung, weil er *ὅτι ἠγάπησάς με* übersetzt hat; V. 19 war בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen* in לְפָנֶיךָ *ἐνώπιόν σου* verschrieben; V. 20 וְאַתָּה *und du* durch Correctur in וְעַתָּה אַתָּה *καὶ νῦν σύ;* V. 21 war דְּבָרְךָ (wegen) *deines Wortes* irrig in עַבְדְּךָ (*διὰ τὸν δοῦλόν σου* verschrieben; Wenn V. 22 עַל־כֵּן גָּדַלְתָּ *denn du bist grofs*, *ἕνεκεν τοῦ μεγαλῦναι* (ed. Ald. *μεγαλυνθῆναι*) *σε* übersetzt wird, so hatte wahrscheinlich ein Abschreiber anst. עַל־כֵּן den Anfang des vorhergehenden Verses בַּעֲבוּר hingeschrieben und aus גָּדַלְתָּ war גְּדוֹלְךָ geworden; V. 23,

wo הָלְכוּ אֱלֹהִים welches (Volk) *Gott gekommen war*, *ὡδήγησεν αὐτόν* übersetzt wird, hatte das ה vor אֱלֹהִים sich im Texte in ו verändert; das. enthält לָשׂוּם לוֹ *sich* (einen Namen) *zu machen* eine Verschreibung des Griech. *τοῦ θέσθαι σε*; V. 25 wurde וַעֲשֵׂה *und thue* in וְעַתָּה *καὶ νῦν* verlesen.

8, 2 las anst. וַיְמַדֵּד *und er mafs* der Al. nach Verwischung וַיְהִיוּ *καὶ ἐγένετο* (*τὸ δύο* . .); und das. anst. לְהַחֲיוֹת *die leben gelassen wurden* in Folge der Verwischung des ל und ת, החיו *ἐζώγρησαν* und des ות aus להחיה *ἐζώγρησε*; V. 8 wurde anst. וּמִבֵּרֹתַי *und aus Berothai*, וּמִבְּחָרֵי *καὶ ἐκ τῶν ἐκλεκτῶν* in Folge der Verschreibung und Versetzung gelesen; V. 11 war הַגּוֹיִם *gentes* in הֶעָרִים (*ἐκ πασῶν*) *τῶν πόλεων* verschrieben, und V. 13 בְּשֻׁבוֹ mit der Copula im Griech. *καὶ ἐν τῷ ἀνακάμπτειν αὐτόν*; das. בְּגֵיא־מֶלַח *im Salzthale*, im Cod. vat. *ἐν Γεβελέμ* war das מ in ב, ח in מ verschrieben; in der Chronik richtig *ἐν κοιλάδι τῶν ἁλῶν*.

9, 8 las der Al. nach Verschreibung עַל *ἐπὶ* (*τὸν κυνα*) anst. אֶל־; V. 9 anst. אֶל־ wie es scheint (nur *Σιβα*) אֶת־; V. 10 war וְאָכְלוֹ *wovon er afs*, Cod. vat. *καὶ ἔδεται ἄρτους* im Griech. verschrieben, denn ed. Ald. hat *καὶ ἔδεται αὐτούς*.

10, 3 las anst. בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen* der Al. לְפָנֶיךָ *vor dir*, *ἐνώπιον σου*; V. 6 ist מַעֲכָה in Cod. vat. aus Irrthum des Abschreibers *Ἀμμαλήκ*, wie V. 8, entstanden; V. 11 וְהָלַכְתִּי *so komme ich* (dir zu Hülfe) war durch Verwischung וְהָיִינוּ *καὶ ἐσόμεθα* geworden; V. 12 וְהָעָם *und das Volk* wird durch Verschreibung des Griech. im Cod. vat. *καὶ ὁ λαὸς αὐτοῦ* wiedergeg., es folgt *μετ' αὐτοῦ*; V. 16 ist nach הַנָּהָר *des Stromes* im Cod. vat. *Χαλαμάκ* im Hinblick auf das nachfolgende *Σωβάκ* verschrieben und eine am unrechten Orte eingeschobene Correctur von *Αἰλάμ*.

11, 3 ist בַּת־שֶׁבַע *Bathscheba* in *Βηρσαβεέ* im Griech., s. ed. Ad. und das. עֱלִיעָם *Eliam* in אֱלִיאָב *Ἐλιὰβ* verschrieben, und V. 21 בְּתֵבֵץ *zu Thebez* in *Θαμασί* (ed. Ald. *Θαμασεί*); V. 22 שְׁלָחוֹ *ihn gesandt habe* ist *ἀπήγγειλεν αὐτῷ*

(*annuntiarat ei*) im Hinblick auf das Vorherg. *ἀπήγγειλε* (*annuntiavit*) anst. *ἀπέστειλεν αὐτόν* geworden.

12, 19 las anst. וַיַּרְא *und sah* der Al. oder ein Abschreiber in Folge der Aehnlichkeit der Buchstaben וַיֵּדַע *καὶ συνῆκε.*

13, 24 war גֹּזְזִים *Schafscheerer* in גֹּזֵז *κείρουσι* verschrieben; V. 32 war von הֵמִיתוּ *sie haben getödtet, ἐθανάτωσεν* das ו verloschen, und das. das ה von שִׁימָה *Sima, κείμενος*.

14, 7 עַל־שִׁפְחָתֶךָ *wider deine Magd* war in אֶל־שִׁפְחָתֶךָ *πρὸς τὴν δούλην σου* verschrieben, und bei אֶל־הַיּוֹרֵשׁ *den Erben, τὸν κληρονόμον ὑμῶν* ein כֶּם durch Verschreibung des folg. וְכִבּוּ *und sie wollen auslöschen* angebildet; V. 10 las anst. בָּךְ *dich* der Al. בּוֹ *αὐτόν* durch theilweise Verlöschung; V. 11 war von מֵהַרְבִּית *dafs* (der Bluträcher) *noch mehr anrichte*, And. *dafs* (der Bluträcher) *nicht zu viel werden*, der Al. *πληθυνθῆναι*, das מ verlöscht oder in ל verschrieben; V. 13 wird וּמִדַּבֵּר *und indem er solches redete* (nach den Vocalen : *und vom Reden des Königs*, Hier., der Syr. und Chald. lasen וּמִדְּבַר) vom Al. *ἢ ἐκ στόματος* —? d. i. וּמִפִּי wiedergegeben, indem ein Rest der ursprüngl. Lesart übrig geblieben war; V. 15 wird אֲדַבְּרָה־נָּא *ich will doch* (zum Könige) *reden*, *λαλησάτω δή* wiedergegeben, indem vom ersten א ein Theil und ה wahrscheinlich verwischt war; V. 16 war von לְהַצִּיל *zu erretten* das erste ל verlöscht, weil der Alex. *ῥυσάσθω* hat und nach diesem Worte *δή* von einem Abschreiber hinzugefügt war; V. 17, wo שִׁפְחָתְךָ *deine Magd*, *ἡ γυνή* übersetzt ist, hat der Abschreiber geirrt; daselbst wird יְהִי־נָא in dem Cod. vat. *εἰ ἤδη* wiedergeg., welches aus *εἰ δή* verschrieben ist, s. ed. Ald.; V. 29 wird עוֹד שֵׁנִית *wiederum*, *ἐκ δευτέρου* übersetzt, weil das ע verloschen war und aus וד sich מ gebildet hatte; V. 32 wird עוֹד־אֲנִי *εἶναι* wiedergeg., dagegen richtig die ed. Ald. *τοῦ ἔτι εἶναι με*; daselbst אֶרְאֶה פְּנֵי הַמֶּלֶךְ *ich werde sehen das Antlitz des Königs*, in dem Cod. vat. *ἰδοὺ τὸ πρόσωπον τοῦ βασιλέως οὐκ εἶδον*, weil

der erste Buchstabe von אֶרְאֶה verloschen war und ein Abschreiber des Griech. *οὐκ εἶδον* hinzufügte, um einen Sinn zu erhalten.

15, 1 war מֶרְכָּבָה *Wagen*, im Cod. des Al. in מרכבות *ἅρματα* verschrieben und wurde ה wie וה gelesen; V. 2 לָבוֹא *um zu kommen*, *ἦλθε* war ל verloschen; V. 12, wo הַגִּילֹנִי *der Giloniter*, *τῷ Θεκωνὶ* wiedergeg. wird, war dasselbe in תקעני verschrieben. Für den mas. Text sprechen das folg. מִגִּלֹה *ἐκ Γωλὰ* und die übrigen alten Versionen; das. ist הַקֶּשֶׁר *die Verschwörung*, Cod. vat. *σύντριμμα* verschrieben aus *σύστρεμμα*; V. 16 בְּרַגְלָיו *zu Fufse* hat der Al. בְּרַגְלָם *τοῖς ποσὶν αὐτῶν* wiedergeg., weil יו zu ם geworden war und dieser Irrthum veranlafste dann das *πεζῇ* V. 17 und *τοῖς ποσὶν αὐτῶν* V. 18; V. 29 וַיֵּשְׁבוּ *und blieben* (daselbst), *καὶ ἐκάθισεν*, das letzte ו war verloschen.

16, 4 las anst. הִשְׁתַּחֲוֵיתִי *ich falle nieder*, der Al. in Folge der Versetzung und Verwischung מִשְׁתַּחֲוֶה *προσκυνήσας*; V. 6 anst. וַיְסַקֵּל *und warf* (mit Steinen), וּמְסַקֵּל *καὶ λιθάζων* (*ἐν λίθοις*); V. 11 וִיקַלֵּל *und lafs ihn fluchen* in לְקַלֵּל *καταρᾶσθαι* verschrieben; V. 18 אֲשֶׁר nach erstmaliger Verschreibung אַחֲרֵי *κατόπισθεν οὗ*; V. 23 enthält *ταῖς πρώταις* eine Verschreibung des Griech. *ταύταις*, weil im Hebr. הָהֵם *in jenen* (Tagen) sich findet.

17, 4 war von וַיִּישַׁר *und gefiel*, *καὶ εὐθύς*, das eine Jod verlöscht; V. 7 ist nach הָעֵצָה das הַזֹּאת *αὕτη ἡ βουλή* vom Schlusse heraufgenommen; das. hat anst. בַּפָּעַם der Al. הַפַּעַם *τὸ ἅπαξ τοῦτο dies Mal* gelesen und ב mit ה verwechselt; V. 9, wo הַפְּחָתִים (in eins) *der Löcher*, *τῶν βουνῶν* wiedergegeg. wird, war das Griech. aus *τῶν βοθυνῶν* verschrieben, s. 18, 17; Jer. 48, 28. 43. 34; Jes. 24, 17; V. 13 las der Al. nicht אֶל־עִיר, sondern אֶל־הָעִיר *πρὸς τὴν πόλιν;* V. 14 nicht אֶת־הָרָעָה *das Unglück*, sondern כָּל־הָרָעָה *τὰ κακὰ πάντα*; V. 16, wo יְבֻלַּע (dafs nicht) *verschlungen werde*, *καταπείσῃ* wiedergeg. wird, war dasselbe aus *καταπίῃ* (ed. Ald.) verschrieben; V. 18 hat anst. בַּחֲצֵרוֹ *in seinem Hofe* der Al. בֶּחָצֵר *ἐν τῇ αὐλῇ* gelesen

und V. 23 anst. נֶעֶשְׂתָה (sein Rath nicht) *gethan wurde*, der Al. הָיְתָה ἐγενήθη; das. anst. הַחֲמוֹר *den Esel*, חֲמוֹרוֹ τὴν ὄνον αὐτοῦ, wie Hier., Syr., Ar., Cod. de Rossi 545; V. 29 nicht אָמְרוּ *sagten*, sondern אָמַר εἶπεν.

18, 3 las anst. וַיֹּאמֶר הָעָם *und das Volk sprach* der Al. וַיֹּאמְרוּ καὶ εἶπον, weil הָעָם bis auf den ersten Strich das ה verloschen war; daselbst las der Al. nicht יָמֻתוּ (die Hälfte) *getödtet war*, sondern נָמוּת (ἐὰν) ἀποθάνωμεν; das. nicht מֵעִיר *aus der Stadt*, sondern בָּעִיר ἐν τῇ πόλει; V. 7 nicht וַיִּנָּגְפוּ *und es ward geschlagen*, sondern im Singular καὶ ἔπταισεν; V. 8 nicht בָּעָם *im Volke*, sondern מֵעָם *vom Volke*, ἐκ τοῦ λαοῦ; V. 13 nicht אוֹ־עָשִׂיתִי, sondern לֹא עֲשׂוֹת μὴ ποιῆσαι (ἐν τῇ ψυχῇ); V. 17 waren alle Verba im Singular geschrieben, wohl in Folge der Verlöschung; V. 18 enthalten die Worte: ἐν ῇ ἐλήφθη — καὶ ἐστήλωσεν αὐτὴν — λαβεῖν (τὴν στήλην) wohl die verschiedenen Lesarten 1) לוֹ בְחַיָּו verschrieben in כִּי נִלְקַח, 2) וַיַּצֶּב־לוֹ verschrieben in וַיַּצִּבוֹ, 3) בְּחַיָּו verschrieben in לקח, vgl. ed. Ald., wo בחיו ganz fehlt; das. las der Al. nicht שְׁמִי *mein Name*, sondern שְׁמוֹ τὸ ὄνομα αὐτοῦ wohl wegen des folg. שְׁמוֹ; V. 19 anst. שְׁפָטוֹ *ihn errettet*, שָׁפַט ἔκρινεν; V. 21 nicht וַיָּרָץ *und lief*, sondern וַיֵּצֵא καὶ ἐξῆλθε; V. 22 nicht מָה *was*, sondern כִּי ὅτι, s. V. 23; V. 24 nicht לְבַדּוֹ *allein*, sondern לְפָנָיו ἐνώπιον αὐτοῦ; V. 33 (19, 1) אֶל־עֲלִיַּת εἰς τὸ ὑπερῷον anst. עַל־עֲלִיַּת *auf das Gemach*.

19, 5 (6) nicht אֶת־נַפְשְׁךָ *dein Leben*, sondern in Folge der Verwischung אֹתְךָ σε; V. 18 (19) hat der Al. nicht וְעָבְרָה הָעֲבָרָה לַעֲבִיר *und die Fähre ging hinüber*, de Wette: *und führten die Fähre hinüber*, And.: *und sie setzten durch die Furth*, sondern ועבדו העבדה לַעֲבִיר καὶ ἐλειτούργησαν τὴν λειτουργίαν τοῦ διαβιβάσαι, *et ministrarunt ministerium ad traducendum* (regem). Die richtige Lesart enthalten die Worte des 19. Verses καὶ διέβη ἡ διάβασις τοῦ ἐξεγεῖραι (τὸν οἶκον τοῦ βασιλέως), weil in dem anderen Cod. wegen des Ausfalls des ב im Texte לָעִיר geschrieben stand; V. 20 (21) las derselbe nach

לָרֶדֶת *um* (entgegen) *zu gehen*, *τοῦ καταβῆναί με* noch das Suffix Jod; V. 38 (39) nicht בְּעֵינֶיךָ *in deinen Augen*, sondern בְּעֵינַי *ἐν ὀφθαλμοῖς σου*; V. 41 (42) nicht וַיֹּאמְרוּ, sondern וַיֹּאמֶר *καὶ εἶπε*.

20, 1 las anst. לְאֹהָלָיו *in seine Zelte* der Al. לְאֹהָלֶיךָ *εἰς τὰ σκηνώματά σου* durch Verlöschung; V. 3 nicht פִּלַגְשִׁים *Kebsweiber*, sondern פִּלַגְשָׁיו (*γυναῖκας*) *τὰς παλλακὰς αὐτοῦ*, indem ם theilweise verlöscht war; V. 12 nicht וְעָמַד *und stehen blieb*, sondern עֹמֵד *ἑστηκότα* wegen des verloschenen ו; V. 14 nicht הַבֵּרִים (ganz) *Berim*, sondern בְּכֹרִי *ἐν Χαῤῥὶ* in Folge der Verschreibung und Verlöschung; V. 11 nicht בֵּית הַמַּעֲכָה *Beth-Maacha*, sondern פִּירַמְעֲכָה *Φερμαχά*; V. 16 anst. אֵלֶיךָ *zu dir*, אֵלָיו *πρὸς αὐτόν*; V. 21 נָשָׂא *er erhob* mit der Copula *καὶ ἐπῆε*, indem von שְׁמוֹ das ו mit נָשָׂא verbunden wurde; V. 22 war das ו des Plurals am Schlusse von וַיִּכְרְתוּ *ἀφεῖλε* und וַיַּשְׁלִכוּ *ἔλαβε* verlöscht; das. las nach הָעִיר der Al. noch מֵעִמּוֹ, welches, wie *ἀπὸ τῆς πόλεως ἀπὸ αὐτοῦ* beweist, eine zweite aus der Textlesart entstandene Verschreibung ist; V. 25 ist שְׁיָא *Seia*, welches der Al. *Σουσα*, Cod. Al. *Ἰσουσά* wiedergiebt, wohl שׁוּשָׁא zu lesen, s. 18, 17; V. 26 ist עִירָא der Al. *Ἰράς*, wohl aus עִירָן verschrieben; das. scheint הַיָּאִרִי *der Jairiter* aus הַיָּאִרִין *ὁ Ἰαριν* verschrieben.

21, 5 wird נִשְׁמַדְנוּ *und uns vertilgen wolle* nach zwiefacher Vocalisirung *ἐξολοθρεῦσαι ἡμᾶς* (*ἀφανίσωμεν αὐτόν*) (נַשְׁמִדֶנּוּ) wiedergeg.; das. wurde nach מֵהִתְיַצֵּב *τοῦ μὴ ἑστάναι αὐτὸν* noch ein angefügtes ו gelesen, weshalb eine abweichende Auffassung entstand; V. 11 enthalten die Worte des Al.: *καὶ ἐξελύθησαν καὶ κατέλαβεν αὐτοὺς Δαν υἱὸς Ἰωὰ ἐκ τῶν ἀπογόνων τῶν γιγάντων*, *et resoluti sunt, et cepit eos Dan filios Joa ex pronepotibus Gigantum*, einen bei keinem anderen alten Uebersetzer befindlichen Zusatz, welcher vom Rande in den Text gerathen ist, *ἐξελύθησαν* ist wohl aus *ἐξελύθη Δὰν* verschrieben, vgl. Thenius z. d. St.; V. 12 ist בַּעֲלֵי nach zwei verschiedenen Lesarten *ἀνδρῶν υἱῶν* (בְּנֵי) wiedergeg., von welchen

die zweite eine Verwischung enthält; V. 12 hat anst. תְּלוֹם im Texte des Al. דמום ἔστησαν gestanden, s. LXX zu Jes. 10, 12. 13; V. 13 war das ו am Schlusse von וַיַּאַסְפוּ *καὶ συνήγαγε* verlöscht; V. 15 ist anst. *καὶ ἐπορεύθη* mit ed. Ald. zu lesen *καὶ ἐξελύθη* (וַיָּעַף); V. 19 war בְּגוֹב *zu Gob* in ברים ἐν Ῥομ verschrieben.

22, 2 hat der Al. וַיֹּאמַר *καὶ εἶπεν ᾠδή* wiedergeg., weil in Folge der Verschreibung die Lesart מִזְמֹר sich fand, s. zu Ps. 39, 1; 48, 1; V. 8 war לוֹ *ihm* in לָמוֹ *αὐτοῖς* verschrieben; V. 19 wurde בְּיוֹם *am Tage* (des Unglücks) in Folge der Verwischung und Verschreibung יְמֵי *ἡμέραι* (*θλίψεώς μου*) gelesen und *μου* aus *μοι* לִי verschrieben; V. 23 las anst. מִמֶּנָּה derselbe wahrscheinlich מֵהֶם *ἀπ' αὐτῶν*; V. 27 wurde עִם־נָבָר תִּתָּבָר *gegen den Reinen bist du rein*, vom Al. in Folge der Verschreibung und Versetzung עם בחור תבחר *μετὰ ἐκλεκτοῦ ἐκλεκτὸς ἔσῃ* gelesen; V. 28 wurde anst. וְעֵינֶיךָ *und dein Blick* (deine Augen), וְעֵינַיִם gelesen; V. 32 nicht צוּר *Fels, Hort*, sondern יוֹצֵר *κτίστης ἔσται*, indem das ו versetzt und י hinzugetreten war. Das vor וּמִי *und war* stehende יְהוָה war aus Versehen wiederholt und zu יִהְיֶה geworden; V. 34 las anst. מְשַׁוֶּה *er gab* mir Füſse *gleich* Hirschen, מֵשִׂים *τιθείς*; V. 36 anst. יִשְׁעֶךָ (den Schild) *deiner Hülfe* las der Al. יִשְׁעִי *ὑπερασπισμὸν σωτηρίας μου* in Folge der Verlöschung; V. 37 תַּרְחִיב צַעֲדִי *du gabst Raum meinen Schritten* nach Verschreibung לְמֶרְחָב לְצַעֲדִי *εἰς πλατυσμὸν εἰς τὰ διαβήματά μου ὑποκάτω μου*; V. 41 las anst. וָאַצְמִיתֵם *daſs ich sie zernichtete* der Al. in Folge der Verwischung und Verschreibung וְהֵמִיתָם *καὶ ἐθανάτωσας αὐτούς, et morti tradidisti eos;* V. 50 war לְשִׁמְךָ *deinen Namen* in בְּשִׁמְךָ *ἐν τῷ ὀνόματί σου* verschrieben.

23, 1 las anst. נְאֻם *Ausspruch* in Folge der Versetzung der Al. אָמֵן *πιστός*; V. 3 anst. צוּר יִשְׂרָאֵל *der Hort Israels*, בְּצַר יִשְׂרָאֵל *φύλαξ ἐξ Ἰσραήλ*. Das *ἐξ* ist eine Verschreibung des Griech. *ἄξ*; das. war צַדִּיק מוֹשֵׁל *gerechter Herrscher* verschrieben in אֵיךְ תִּמְשְׁלוּ *πῶς κραταιώσητε, quomodo*

tenebitis, vgl. Spr. 12, 25; 16, 32; 17, 2; V. 4 las derselbe anst. לֹא עָבוֹת *nicht* (ohne) *Gewölk*, לֹא עָבַר *οὐ κύριος παρῆλθεν*, ed. Ald. blofs *οὐ παρῆλθεν* und *κύριος* (verschrieben aus *κυρίου*) ist wahrscheinlich eine am unrechten Ort in den Text gerathene Variante zu *Χριστοῦ*, V. 3; V. 7 stand vor יְמַלֵּא *füllt* (waffnet) *sie* die Cop. ו *καὶ πλῆρες* verschrieben aus *πληρώσει*; das. war von בַּשָּׁבֶת *auf der Stelle* durch Versetzung und Verschreibung בָּשְׁתָּם *αἰσχύνην αὐτῶν* entstanden; V. 8 las anst. יֹשֵׁב בַּשֶּׁבֶת der Al. אִישׁ בֹּשֶׁת *Ἰεβοσθὲ*, und anst. תַּחְכְּמֹנִי ders. הַכְּנַעֲנִי *ὁ Χαναναῖος*; V. 9 ist אֶלְעָזָר im Griech. in *Ἐλεανὰν* verschrieben, und בֶּן־דֹּדִי *Sohn Dodis* wird nach zwiefacher Lesart *υἱὸς πατραδέλφου αὐτοῦ υἱὸς Δουδι* wiedergeg.; daselbst war בְּחָרְפָם *da sie* (die Philister) *verhöhnten*, *καὶ ἐν τῷ ὀνειδίσαι αὐτόν*, das ם verwischt und die Cop. hatte sich im Hinblick auf das folg. Wort angebildet, s. 1 Chron. 11, 13; V. 10 war von יָשֻׁבוּ *folgte nach*, *ἐκάθησεν*, ed. Ald. *ἐκάθητο* das ו verwischt und falsch vocalisirt; V. 13 finden sich drei Plurale, weil ה von חֹנָה *καὶ παρενέβαλον* halb verloschen und *καὶ* wiederholt war; V. 18 las anst. הַשְּׁלִשִׁי der Al. durch Verschreibung בַּשְּׁלֹשָׁה *ἐν τοῖς τρισί*, und V. 20 nicht בְּנָיָהוּ, sondern durch Verlöschung בְּנָיָה; ferner das. anst. חַי verschrieben aus חַיִל das Pron. הוּא (*ἀνήρ*) *αὐτός*.

24, 2, wo וּפִקְדוּ *und mustert* mit verwischtem ו *καὶ ἐπίσκεψαι* (*τὸν λαόν*) übersetzt wird, las er וּפְקֹד; V. 6 wird דָּנָה יַעַן nach *Dan-Jan* in Folge der Verschreibungen im Hebr. und Griech. *Δανιδὰν καὶ Οὐδάν*, ed. Ald. *Δὰν Ἰάραν* (*καὶ Ἰούδαν*) wiedergeg.; V. 15 wird עַד־עֵת מוֹעֵד *und bis zur bestimmten Zeit*, *ἕως ὥρας ἀρίστου*, *usque ad horam prandii* (מִבֹּעֶר), Hier. *usque ad tempus constitutum*, der Chald. מֵעִדָּן דְּמִתְנְכִיס תְּמִידָא *a tempore quo mactatur iuge*, der Syr. ܠܫܥܐ ܫܬ ܫܥܝܢ *usque ad horam sextam*, der Ar. الى ست ساعات من النهار *usque ad horam diei sextum;* V. 24 wird לַיהוָה אֱלֹהַי vom Al. versetzt *τῷ κυρίῳ μου θεῷ* wiedergeg., Hier. übersetzt *(non offeram) domino deo meo,*

der Syr. ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܐܠܗܝ, der Chald. קֳדָם יְיָ אֱלָהִי *ante dominum deum meum,* der Ar. لله ربي *deo domino meo.*

§. 6.

Abweichende Lesarten der alten Versionen, vornehmlich der LXX von dem mas. Texte.

1 Sam. 1, 11 las anst. כָּל־יְמֵי חַיָּיו *alle Tage seines Lebens* (sein Leben lang) der Al. עַד־יוֹם מוֹתוֹ *ἕως ἡμέρας θανάτου αὐτοῦ*; V. 19 anst. לִפְנֵי יְהוָה וַיָּשֻׁבוּ וַיָּבֹאוּ אֶל־בֵּיתָם הָרָמָתָה וַיֵּדַע אֶלְקָנָה *vor Jehova und kehrten zurück und kamen in ihr Haus nach Rama, und Elkana erkannte,* der Al. לַיהוָה (*προσκυνοῦσι*) וַיֵּלְכוּ לְדַרְכָּם וַיָּבֹא אֶלְקָנָה אֶל־בֵּיתוֹ הָרָמָתַיִם וַיֵּדַע *τῷ κυρίῳ, καὶ ποεύονται τὴν ὁδὸν αὐτῶν· καὶ εἰσῆλθεν Ἐλκανὰ εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ Ἀρμαθαὶμ καὶ ἔγνω*; V. 20 hat anst. לִתְקֻפוֹת *nach Ablauf*, eig. *Umlauf, Umkreisung* der Al. בְּעֵת gelesen oder erklärend übersetzt, da er *τῷ καιρῷ* hat; V. 21 las anst. לַיהוָה *Jehova* (zu opfern) der Al. בְּשִׁלֹה *ἐν Σηλών*; V. 22 anst. עַד יִגָּמֵל הַנַּעַר וַהֲבִיאֹתִיו *bis der Knabe entwöhnt ist, so will ich ihn hinbringen,* der Al. gefügiger עַד־עֲלוֹת הַנַּעַר אִם אֶגְמֹל אֹתוֹ (ich will nicht mitgehen), *bis der Knabe mitgeht, wenn ich ihn abgewöhnt haben werde, dafs er u. s. w.* (*ἕως τοῦ ἀναβῆναι τὸ παιδάριον ἐὰν ἀπογαλακτίσω αὐτό*; V. 24 anst. וַתַּעֲלֵהוּ עִמָּהּ *und sie brachte ihn mit sich hinauf,* der Al. וַתַּעַל עִמּוֹ *sie ging mit ihm* (Samuel) *hinauf, καὶ ἀνέβη μετ' αὐτοῦ*; das. anst. וַתָּבֹא *καὶ εἰσῆλθεν, et intravit.* Für die Textlesart spricht aber der Zusammenhang; V. 26 anst. עִמְּכָה *mit dir,* der Al. לְפָנֶיךָ *vor dir, ἐνωπίον σου.*

2, 1 las anst. אָלַץ *es frohlockt,* der Al. אָמַץ *ἐστερεώθη*; das. anst. קַרְנִי בַּיהוָה *mein Horn durch Jehova,* der Al. קַרְנִי בֵּאלֹהָי *κέρας μου ἐν θεῷ μου,* so auch viele Codd. Kenn. und de Rossi; V. 3 anst. תַּרְבּוּ *häufet,* תָּרֹנּוּ (von רָנַן) *καυχᾶσθε,* s. LXX zu Ps. 31, 14; V. 5 anst. נִשְׂכָּרוּ *dingen sich,* נִשְׁבָּרוּ *ἠλαττώθησαν, minorati sunt,* Aquila

συνετρίβησαν; V. 8 anst. מֵעָפָר *aus dem Staube*, der Al. מֵאֶרֶץ *ἀπὸ γῆς*; das. anst. נְדִיבִים *Fürsten*, der Al. נְדִיבֵי הָעָם (*μετὰ*) *δυναστῶν λαου*, *cum potentibus populi*, ähnlich Ps. 113, 8; V. 9 anst. רַגְלֵי חֲסִידָו יִשְׁמֹר וּרְשָׁעִים בַּחֹשֶׁךְ יִדָּמּוּ *die Füſse* (Schritte) *seiner Frommen bewahrt er, aber die Frevler kommen um in Finsterniſs*, der Al. *διδοὺς εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ· καὶ εὐλόγησεν ἔτη δικαίου*, *dans votum voventi: et benedixit annos justi*, wahrscheinlich eine Ausfüllung eines unleserlich gewordenen Textes durch den Uebersetzer oder Abschreiber. Der Syr. und Hier. hatten den mas. Text vor Augen. Anst. יְהוָה las der Al. הוּא; V. 13 anst. אֶת־הָעָם der Al. מֵאֵת־הָעָם *παρὰ τοῦ λαοῦ*, so auch der Syr. ܡܢ ܥܡܐ, Chald. מִן עַמָּא, Arab. مِنَ ٱلشَّعْبِ *vom Volke*, und 6 Codd. Kenn., 3 de Rossi; V. 14 anst. שָׁם בְּשִׁלֹה der Al. לִזְבֹּחַ לַיהוָה בְּשִׁלֹה *θῦσαι κυρίῳ ἐν Σηλώμ*, Hier. hat das שָׁם nicht übersetzt, dasselbe aber der Syr. ܬܡܢ und Chald. תַּמָּן vor Augen gehabt; das. las anst. הַמַּזְלֵג der Al. בַּמַּזְלֵג *mit der Gabel*, *ἐν τῇ κρεάγρᾳ*; V. 15 anst. יִקַּח *nehme*, אֶקַּח *λάβω*; V. 20 anst. וְאָמַר *und sprach*, לֵאמֹר *λέγων*; V. 21 anst. עִם־יְהוָה *bei Jehova*, לִפְנֵי יְהוָה *ἐνώπιον κυρίου*, Syr. ܩܕܡ ܡܪܝܐ und Chald. קֳדָם יְיָ *coram domino*, Hier. *apud dominum*; V. 22 anst. לְכָל־ der Al. לִבְנֵי *τοῖς υἱοῖς*, *Söhnen*; das. anst. כָּל־אֲשֶׁר der Al. nur אֲשֶׁר, wie der Arab. und 2 Codd. Kenn.; das. anst. הַצֹּבְאוֹת *die dienten*, הנצבות *παρεστώσας*; V. 23 anst. מֵאֵת *von*, מִפִּי *ἐκ στόματος*; V. 25 anst. חָפֵץ *es gefiel*, חָפֹץ חָפֵץ *βουλόμενος ἐβούλετο*; V. 28 anst. וּבָחֹר wahrscheinlich wie Syr., Hier. וּבָחַרְתִּי *und ich habe erwählet*, *καὶ ἐξελεξάμην*, *et elegi*, ܘܓܒܝܬܗ *et elegi*; V. 29 anst. לְהַבְרִיאֲכֶם *und euch zu mästen*, der Al. לְהַבְרִיכְכֶם *ἐνευλογεῖσθαι*, *benedicere*, Hier. *et comederetis*, Syr. ܕܬܓܒܘܢ *ut eligatis*; V. 33 las anst. וְלַאֲדִיב *und sich gräme*, der Al. ולדוב *καὶ καταῤῥεῖν*, *et defluet*; V. 34 anst. אֶל־שְׁנֵי *zweien* (Söhnen) richtig עַל־שְׁנֵי *ἐπὶ τοὺς δύο υἱούς*; V. 36 anst. וְאָמַר *und sprach*, לֵאמֹר *λέγων*.

3, 3 anst. אֲרוֹן אֱלֹהִים der Al. אֲרוֹן הָאֱלֹהִים *κιβωτὸς τοῦ θεοῦ*; V. 5 anst. וַיֵּלֶךְ *und er ging,* וַיָּשָׁב *καὶ ἀνέστρεψε, et revertit;* V. 6 וַיִּקְרָא *καὶ ἐλάλεσε* anst. קָרָא; V. 11 anst. דָּבָר *Wort,* דְּבָרַי *τὰ ῥήματά μου*; V. 13 anst. בַּעֲוֹן *sündlich,* בַּעֲוֹנֵי בָנָיו *ἐν ἀδικίαις υἱῶν αὐτοῦ, in iniustitiis filiorum eius;* V. 14 anst. וְלָכֵן *et idcirco,* der Al. *καὶ οὐδ' οὕτως*, wie 1 Mos. 4, 15; Jes. 16, 6 וְלֹא כֵן; V. 6 anst. וַיִּקְרָא *und es rief*, der Al. וַיֹּאמֶר *καὶ εἶπεν*; das. anst. אֶת־ wie viele Codd. אֶל־ *πρός*; V. 17 anst. וַיֹּאמֶר und אֲשֶׁר־דִּבֶּר 1 und 2 הַמְדַבֵּר *τὸ λαληθέν*.

4, 2 anst. כְּאַרְבַּעַת *bei vier*(tausend), der Al. אַרְבַּעַת *τέσσαρες*; V. 3 anst. אֵלֵינוּ מִשִּׁלֹה אֶת־אֲרוֹן בְּרִית יְהוָֹה *zu uns lafst von Silo die Lade des Bundes Jehova holen*, der Al. אֶת־אֲרוֹן אֱלֹהֵינוּ מִשִּׁלֹה *λάβωμεν τὴν κιβωτὸν τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐκ Σηλώμ*, und das. anst. וְיָבֹא בְקִרְבֵּנוּ *dafs sie in unserer Mitte komme,* וַיֵּצֵא מִקִּרְבֵּנוּ *καὶ ἐξέλθετα ἐκ μέσου ἡμῶν*, was auch einen guten Sinn giebt; V. 7 anst. כִּי אָמְרוּ *denn sie sprechen,* וַיֹּאמְרוּ *καὶ εἶπον* in Folge der Textlesart; das. anst. בָּא אֱלֹהִים *Gott ist gekommen,* בָּא אֲלֵיהֶם (אֵלֶּה הֵם הָאֱלֹהִים) *οὗτοι οἱ θεοὶ ἥκασι πρὸς αὐτούς*. Die Ursache der Abweichung liegt im Abirren des Abschreibers auf V. 8 (in der Mitte) und in Versetzung der zwei Buchstaben des letzten Wortes; V. 10 anst. פְּלִשְׁתִּים *Philister,* אֹתָם *αὐτούς*; das. anst. לְאֹהָלָיו *zu seinen Zelten,* der Al. לְאָהֳלוֹ *εἰς σκήνωμα αὐτοῦ*, der Syr. ܠܡܫܟܢܗ *in sein Zelt*, Hier. *in tabernaculum suum*, der Ar. الى منزله *in domum suum*, der Chald. לְקִרְווֹהִי *ad civitatem suam*, und 3 Codd. Kenn. und 1 de Rossi haben den Singular; das. anst. וַיִּפֹּל *und es fiel,* der Al. וַיִּפְּלוּ *καὶ ἔπεσον*, der Syr. ܘܢܦܠܘ *et ceciderunt*, so auch Hier., dagegen der Chald. וְאִתְקְטֵל *et occisus est* und der Ar. وقتل *und es wurde getödtet* und Cod. de Rossi 221; V. 12 anst. אִישׁ בִּנְיָמִן *ein Mann von Benjamin*, Hier. *vir de Benjamin,* der Al. אִישׁ־יְמִינִי *Ἰεμιναῖος*, vgl. 9, 1; V. 14 anst. הֶהָמוֹן *das Getümmel*, Hier. *tumultus*, Syr. ܕܚܫܡܐ

perturbatio, der Chald. שְׁגוּשְׁיָא, der Al. הַצְּעָקָה τῆς βοῆς; V. 17 anst. הַמְבַשֵּׂר *der Bote*, Hier. *ille, qui nuntiabat*, der Syr. ܡܣܒܪܢܐ *nuntius*, der Chald. דִּמְבַשֵּׂר *qui nutians*, der Al. הַנַּעַר τὸ παιδάριον; V. 21 anst. וְאִישָׁהּ *und wegen ihres Mannes*, der Al. אֶל־אִישָׁהּ καὶ ὑπὲρ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς; V. 22 anst. כִּי נִלְקַח *weil sie* (die Lade) *genommen war*, der Al. בְּהִלָּקַח ἐν τῷ ληφθῆναι, *in eo, quod capta est* (arca).

5, 2 anst. הָאֱלֹהִים (die Lade) *Gottes*, der Al. יְהוָה τὴν κιβωτὸν κυρίου; V. 3 anst. וַיִּקְחוּ *und sie nahmen*, wahrscheinlich וַיָּצִיקוּ καὶ ἤγειραν; V. 4 anst. לְפָנָיו *auf sein Angesicht* (gefallen), עַל־פָּנָיו ἐπὶ πρόσωπον, wie V. 3; V. 6 anst. אֶל־ richtig עַל ἐπὶ (Ἄζωτον); V. 12, wo die Worte: וְהָאֲנָשִׁים אֲשֶׁר לֹא־מֵתוּ הֻכּוּ *und die Leute, welche nicht starben, wurden geschlagen*, καὶ οἱ ζῶντες καὶ οὐκ ἀποθανόντες (ἐπλήγησαν) wiedergeg. werden, scheinen die zwei ersten unleserlich gewesen und nach Vermuthung übersetzt zu sein. Die übrigen alten Uebersetzer stimmen mit dem mas. Text überein, denn der Syr. übersetzt: ܘܓܒܪܐ ܕܠܐ ܡܝܬܘ ܐܬܡܚܝܘ *et homines, qui non moribantur, multati sunt*, Hier.: *viri quoque, qui mortui non fuerant, percutiebantur*, der Chald.: וְגֻבְרַיָּא דִּי לָא מִיתוּ לְקוֹ *et viri qui non mortui sunt, percussi sunt.*

6, 4 las anst. מִסְפַּר der Al. wahrscheinlich לְמִסְפַּר κατὰ ἀριθμον, so auch V. 18; V. 8 hat בָּאַרְגַּז *in ein Kästlein* der Al. wiedergeg. (ἐν θέματι) βερσεχθάν, V. 11 und 15 ἐργαβ, ed. Ald. ἀργόζ (richtige Lesart). Die falsche Wiedergabe mit griech. Buchstaben lag in der Ungewifsheit der Bedeutung; das. wird וְהָלַךְ *und er ging*, ἀπελεύσεσθε übersetzt, weil der Al. וְהָלְכוּ las und das ו des folgenden Wortes zu והלך gezogen wurde; V. 10 anst. הָאֲנָשִׁים *die Männer*, der Al. wahrscheinlich הַפְּלִשְׁתִּים οἱ ἀλλόφυλοι. Die Textlesart hatten auch die übrigen alten Uebersetzer, der Syr. ܓܒܪܐ *viri*, der Chald. גֻּבְרַיָּא, Hier. *illi* (viri), der Arab. والقوم; V. 12 anst. וְגָעוּ *und blöckten*, der Al. καὶ ἐνωπίον,

weil man eine Form von תעע vor sich zu haben glaubte; das. anst. אַחֲרֵיהֶם *hinter ihnen,* אַחֲרֶיהָ ὀπίσω αὐτῆς, weil ם erloschen oder verwischt war; V. 14 anst. בֵּית הַשִּׁמְשִׁי *des Betschhemiters,* der Al. אֲשֶׁר בְּבֵית־שֶׁמֶשׁ *οἱ ἐν Βαιθσαμύς;* V. 16 anst. עֶקְרוֹן der Al. אַשְׁקְלוֹן *Ἀσκάλωνα,* wie 5, 10; V. 17 anst. טְחֹרֵי *Geschwülste* von Gold, der Al. עָפְלֵי *αἱ ἕδραι, sedes,* wie 5, 6. 9 und 6, 4. Jenes טְחֹרֵי ist hier wie V. 11 das Kri in den Text gesetzt worden; V. 20 anst. אַנְשֵׁי בֵּית־שֶׁמֶשׁ *die Leute von Bethschemes,* der Al. אֲשֶׁר מִבֵּית־שֶׁמֶשׁ *οἱ ἄνδρες οἱ ἐκ Βαιθαμύς.*

7, 1 las anst. אֲבִינָדָב der Al. אֲמִינָדָב, die übrigen alten Uebersetzer aber alle wie der mas. Text; V. 2 anst. שֶׁבֶת (vom Tage) *des Verweilens,* der Al. אשר היה *ἀφ' ἧς (ἡμέρας) ἦν;* V. 3 anst. וְהָעַשְׁתָּרוֹת *und die Astartebilder,* der Al. אֲשֵׁרוֹת *τὰ ἄλση, lucos, Haine,* wie V. 4 und 12, 10, wo der Al. אֲשֵׁרוֹת durch *τὰ ἄλση* wiedergiebt. Der Grund dieser Verschiedenheit liegt wohl darin, dafs an mehreren Stellen von der Ausrottung (כָּרַת) der Astartebilder und von der Aufstellung eines dergleichen Bildes, 5 Mos. 16, 21 נָטַע *pflanzen* gebraucht wird und an Stätten (Höhen בָּמוֹת) der Götzenverehrung in einem Haine gedacht wurde; V. 8 anst. אֱלֹהֵינוּ *unser Gott,* der Al. אֱלֹהֶיךָ *θεόν σου,* vgl. 12, 19; V. 10 anst. וַיְהִי der Al. וְהָיָה *καὶ ἦν;* V. 13 וַיִּכָּנְעוּ *und sie wurden gedemüthigt,* וַיַּכְנַע יְהוָֹה *καὶ ἐταπείνωσε κύριος;* V. 14 anst. מֵעֶקְרוֹן *von Ekron,* der Al. מֵאַשְׁקְלוֹן *ἀπὸ Ἀσκάλωνος;* das. anst. גַּת der Al. *Ἀζόβ* (lies *Ἄζωτον*) = אַשְׁדּוֹד beides falsch.

8, 2 anst. וַיְהִי שֶׁם־בְּנוֹ *und es war der Name seines Sohnes,* der Al. וְאֵלֶּה שְׁמוֹת בָּנָיו *und diese sind die Namen seiner Söhne, καὶ ταῦτα τὰ ὀνόματα τῶν υἱῶν αὐτοῦ,* wahrscheinlich in Folge eines unleserlichen Textes nach Vermuthung. Die Textlesart haben alle übrigen alten Uebersetzer, der Syr. ܘܗܘܐ ܫܡܗ ܕܒܪܗ, der Chald. וַהֲוָא שׁוּם בְּרֵיהּ, Hier. *nomen filii eius,* der Ar. وَٱسْمُ إِبْنِهِ; V. 5 anst. כְּכָל־ *wie alle* (Völker), *καθὰ καὶ τὰ λοιπα (ἔθνη), sicut et caeterae* (gen-

tes), כַּאֲשֶׁר יָתֵר, vgl. V. 20; V. 7 anst. יֹאמְרוּ der Al. יְדַבְּרוּ *λαλῶσι.*

9, 1 anst. וּשְׁמוֹ *und sein Name*, der Al. וְשֵׁם לוֹ *καὶ ὄνομα αὐτῷ*, so auch V. 2; V. 2 anst. מִבְּנֵי *von den Söhnen*, Al. בִּבְנֵי *ἐν υἱοῖς*; das. מִשִּׁכְמוֹ *von seiner Schulter* (Nacken), Al. מִשֶּׁכֶם *ὑπερωμίαν*, Hier. *ab humero;* das. הָעָם *das Volk*, הָאָרֶץ *τὴν γῆν*, vgl. 2 Sam. 15, 23; V. 3 anst. מֵהַנְּעָרִים *von den Knechten* nur הַנְּעָרִים (*ἐν*) *τῶν παιδαρίων*, so auch Cod. de Rossi 20; V. 12 anst. כִּי הַיּוֹם *denn heute*, der Al. *διὰ τὴν ἡμέραν*, weil wahrscheinlich כְּהַיּוֹם *σήμερον*, wie V. 13 gelesen wurde; V. 18 anst. הַשַּׁעַר (unter) *dem Thore*, הָעִיר (*εἰς μέσον*) *τῆς πόλεως*, wahrscheinlich falsch; V. 19 anst. הָרֹאֶה (Haus) *des Sehers*, der Al. הוּא *er;* das. anst. וַאֲכַלְתֶּם *und ihr sollt essen*, וְאָכַלְתָּ *καὶ φάγε*, so auch der Syr. ܘܐܟܘܠ und Arab. وتغذ; V. 22 שְׁלֹשִׁים *dreifsig*, der Al. *ἑβδομήκοντα* in Folge der Verwechselung der Zahlbuchstaben ל und ע; V. 27 anst. וְאַשְׁמִיעֲךָ *und ich dir verkündigen* (eig. *dich hören lassen*), der Al. *καὶ ἄκουσον, et audi* aus Versehen.

10, 2 anst. בְּצֶלְצַח *zu Zelzach*, der Al. בְּצַלְצָל (*ἄνδρας*) *ἁλλομένους μεγάλα*, weil er nach Thenius an freudiges *Umherspringen* der suchenden Knechte dachte, als sie Saul trafen; V. 3 anst. כִּכְּרוֹת (drei) *Laib* (Brod), in Folge der Verlöschung כְּלֵי *ἀγγεῖα, vasa*, s. LXX zu 1 Mos. 42, 25; 43, 11; V. 4 anst. שְׁתֵּי־לֶחֶם *zwei Brode*, der Al. *δύο ἀπαρχὰς ἄρτων, duas primitias panum.* In Folge der Verlöschung und Verschreibung wurde anst. כִּכְּרוֹת, wofür der Syr., Chald. und Ar. sprechen, בכרי gelesen und בִּכּוּרֵי *Erstlinge* vocalisirt; V. 7 anst. עֲשֵׂה לְךָ *so thue dir, fac tibi*, der Al. עֲשֵׂה כֹל *ποίει πάντα*; V. 8 anst. לְפָנַי *vor mir*, *ἔμπροσθεν*, weil er לְפָנַי vocalisirte und es zum folg. Verse zog; V. 9 anst. כְּהַפְנֹתוֹ *als er wandte*, כְּהַפְנֹת *ὥστε ἐπιστραφῆναι*; V. 21 anst. וַיְבַקְשֻׁהוּ *und sie suchten ihn*, *ἐζήτει αὐτόν*, וַיְבַקְשֵׁהוּ *und er suchte ihn*; V. 22 anst. אֶל־הַכֵּלִים *bei den Geräthen*, בַּכֵּלִים *ἐν τοῖς σκεύεσι*; V. 23 וַיָּרֻצוּ וַיִּקָּחֻהוּ *und sie liefen hin*

und holten ihn, *καὶ ἔδραμε καὶ λαμβάνει αὐτόν*, weil das ו am Ende des ersten Wortes verlöscht war; V. 24 anst. בְּכָל־הָעָם *im ganzen Volke*, בְּכֻלְּכֶם *ἐν πᾶσιν ὑμῖν*; das. וַיָּרִעוּ *und es jauchzte* (das Volk), *καὶ ἔγνωσαν* = וַיֵּדְעוּ; V. 25 anst. לְבֵיתוֹ *in sein Haus*, לִמְקוֹמוֹ *in seinen Ort*, *εἰς τὸν τόπον αὐτοῦ*.

11, 2 anst. וְשַׂמְתִּיהָ *und ich ihn* (einen Schimpf) *thue*, וְשַׂמְתִּי *καὶ θήσομαι*; V. 6 anst. אֱלֹהִים *Gott*, יְהוָה (*πνεῦμα*) *κυρίου*, so auch Hier., Chald., 2 Codd. de Rossi; das. כְּשָׁמְעוֹ *als er hörte*, כְּשָׁמְעוּ *ὡς ἤκουσι*, so auch mehrere Codd.; V. 7 anst. לִבְקָרוֹ *dessen Rindern*, לִבְקָרָיו *τοῖς βουσὶν αὐτοῦ*; das. וַיֵּצְאוּ *und sie zogen aus*, viell. וַיִּצְעֲקוּ *ἐβόησαν*, s. LXX zu Jes. 42, 11; V. 8 וַיִּהְיוּ בְנֵי *und es waren die Söhne* (Israels), כָּל־אִישׁ *πάντα ἄνδρα* (*Ἰσραήλ*); das. anst. שְׁלֹשׁ מֵאוֹת 300, der Al. *ἑξακοσίας* 600 und anst. שְׁלֹשִׁים 30, *ἑβδομήκοντα* 60 in Folge der Verwechselung der Zahlbuchstaben ג und ו und ל und ע; das. ג = 3 und ו = 6 und ל = 30 und ע = 60; V. 11 anst. אֶת־עַמּוֹן der Al. אֶת־בְּנֵי עַמּוֹן *die Söhne Ammons*, *τοὺς υἱοὺς Ἀμμών*, so auch Syr., Chald., Ar., 3 Codd. Kenn.; V. 12 anst. תְּנוּ *gebt*, תְּנָה *παράδος*, der Syr. ܗܒܘ *da nobis*, 2 Codd. de Rossi; V. 14 anst. לְכוּ *lafst uns gehen*, לֵאמֹר *λέγων*; V. 15 anst. שְׁלָמִים *Freudenopfer*, וּשְׁלָמִים *καὶ εἰρηνικάς*. Bei den übrigen alten Uebers. fehlt die Copula.

12, 16 anst. לְעֵינֵיכֶם *vor euren Augen* las der Alex. בְּעֵינֵיכֶם *ἐν ὀφθαλμοῖς ὑμῶν*; V. 19 עַל־כָּל *über all* (unsere Sünden), אֶל־כָּל *πρὸς πάσας* (*τὰς ἁμαρτίας*).

13, 2 anst. לְאֹהָלָיו *zu seinen Zelten*, לְאָהֳלוֹ *εἰς τὰ σκήνωμα αὐτοῦ*, so auch der Syr. ܠܒܝܬܗ *in domum suam*, der Ar. الى منزله dass.; V. 4 anst. הָעָם *das Volk*, בְּנֵי יִשְׂרָאֵל *οἱ υἱοὶ Ἰσραήλ*; V. 5 anst. לְהִלָּחֵם עִם *zu streiten mit* לְמִלְחָמָה עַל *εἰς πόλεμον ἐπί*; V. 11 מִכְמָשׂ *Michmas*, בְּמִכְמָשׂ *εἰς Μαχμάς*; V. 17 anst. מִמַּחֲנֵה *aus dem Lager*, מִשָּׂדֵה *ἐκ ἀγροῦ*; das. anst. des zweimal vork. יִפְנֶה *wandte sich*, wahrscheinlich פֹּנֶה *ἐπιβλέπουσα*, *spectans*; V. 21 פִּים

Schärfen, der Al. ἕτοιμος (*zubereitet*, *fertig*) = עָתִיד aus הפים entstanden : *Ἀλλ.* στόματα; das. הַדָּרְבָן *Ochsenstachel*, הָיָה כֵן ἦν ἡ αὐτή wegen des irrthümlichen ὑπόστασις; V. 23 מַצַּב *Heer* (Posten), ἐξ ὑποστάσεως, indem das מ doppelt geschrieben war, und מִמַּצַּב gelesen wurde.

14, 1 anst. אֶל־הַנַּעַר *zu dem Knechte*, לַנַּעַר τῷ παιδαρίῳ; V. 4 anst. שֵׁם *Name*, וְשֵׁם καὶ ὄνομα; V. 8 anst. וְנִגְלֵינוּ *und wir wollen uns* (ihnen) *zeigen*, καὶ κατακυλισθησόμεθα, *devolvemur*, weil man irrthümlich von גלל ableitete; V. 10 אֵלֵינוּ *gegen uns*, πρὸς ἡμᾶς, wie V. 12, so auch viele Codd.; V. 13 anst. des ersten אַחֲרָיו *nach ihm* (Jonathan), עִמּוֹ μετ' αὐτοῦ, s. V. 12; V. 15 בַּשָּׂדֶה *auf dem Felde*, irrthümlich וּבַשָּׂדֶה καὶ ἐν ἀγρῷ; das. וּבְכָל־ *und unter dem ganzen* (Volke), irrthümlich וְכָל־ καὶ πᾶς (ὁ λαός); das. הַמַּצַּב *die Besatzung*, בְּמַצַּב ἐν Μεσσάβ; das. לְחֶרְדַּת *zum Schrecken*, חֶרְדַּת ἔκστασις; V. 16 anst. לְשָׁאוּל der Al. ohne ל; V. 17 anst. מֵעִמָּנוּ *von uns*, מֵעִמְּכֶם ἐξ ἡμῶν; V. 21 anst. לַפְּלִשְׁתִּים wahrscheinlich עִם פְּלִשְׁתִּים μετὰ τῶν ἀλλοφύλων; V. 22 anst. שָׁמְעוּ mit der Cop. καὶ ἤκουσιν richtig; V. 34 anst. אֵלַי *zu mir* (herzu), הֲלֹם *hieher*, ἐνταῦθα; V. 36 anst. הַבֹּקֶר *des Morgens*, הַיּוֹם ἡμέρα; V. 38 anst. הָעָם *das Volk*, יִשְׂרָאֵל Ἰσραήλ; V. 45 anst. הַיְּשׁוּעָה unrichtig הַיּוֹם ἡμέραν gelesen, wie das Folgende beweist; V. 47 anst. וּבֶאֱדוֹם der Al. וּבִבְנֵי אֱדוֹם καὶ εἰς τοὺς υἱοὺς Ἐδαίμ, nach einer anderen aus dem Texte verschriebenen Lesart καὶ εἰς τὸν Βιθαιώρ (ed. Ald. Βεθώρ); V. 50 anst. אֵשֶׁת שָׁאוּל *Weib Sauls*, לְאִשְׁתּוֹ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, und anst. עַל־צְבָאוֹ der Al. לְשַׂר־צְבָאוֹ τῷ ἀρχιστρατήγῳ αὐτοῦ.

15, 7 anst. בּוֹאֲךָ *dein Kommen*, עַד *bis*, ἕως, so auch Hier. und 3 Codd. de Rossi; V. 15 anst. הֱבִיאוּם *sie bringen sie*, הֲבֵאתִים ἤνεγκα αὐτά, *tuli ea*; das. הֶחֱרַמְנוּ *haben wir verbannt*, הֶחֱרַמְתִּי *habe ich gebannt*, ἐξωλόθρευσα, *exterminavi;* V. 18 anst. בּוֹ *mit ihm*, בָּם (πολεμήσεις) αὐτοῦ; V. 19 anst. אֶל־ der Al. עַל ἐπί; das. anst. בְּעֵינֵי *in den Augen*, לִפְנֵי ἐνώπιον; V. 24 anst. פִּי *Mund*, דְּבַר τὸν λόγον; das. anst. דְּבָרֶיךָ *deine Worte*, דְּבָרְךָ τὸ ῥῆμά σου, so auch

der Arab. قَوْلَكَ und viele Codd.; V. 29 anst. נֵצַח יִשְׂרָאֵל *der Wahrhafte,* (de Wette : *Held,* And. : *Sieger, Ewige Israels),* διαιρεθήσεται Ἰσραὴλ εἰς δύο, man las נֻצָּה (s. zu Jer. 4, 7); V. 33 anst. אֶל־שָׁאוּל richtig עַל־שָׁאוּל ἐπὶ Σαούλ.

16, 1 anst. אֶל־שָׁאוּל der Al. עַל־שָׁאוּל, wie 15, 36 ἐπὶ Σαούλ; V. 4 anst. שָׁלוֹם *Friede (Gutes),* הַשָּׁלוֹם ἡ εἰρήνη; V. 7 אֶל־מַרְאֵהוּ *auf seine Gestalt,* עַל־מַרְאֵהוּ εἰς τὴν ὄψιν αὐτοῦ; V. 11 anst. וְהִנֵּה *und siehe,* הִנֵּה ohne Cop.; V. 15 anst. אֱלֹהִים *Gott,* יְהוָה (πνεῦμα) κυρίου; V. 16 anst. בְּיָדוֹ *mit seiner Hand,* בְּכִנּוֹר ἐν κινύρα, *in cithara;* V. 18 מֵהַנְּעָרִים *von den Dienern,* מִנְּעָרָיו *von seinen Dienern,* εἷς τῶν παιδαρίων αὐτοῦ; V. 19 anst. וַיֹּאמֶר wie V. 22 im Text לֵאמֹר λέγων; das. anst. בַּצֹּאן *bei der Heerde (den Schafen),* בְּצֹאנְךָ ἐν τῷ ποιμνίῳ σου.

17, 1 anst. des ersten und zweiten שׂוֹכֹה *Socho,* שׂוֹכוֹת Σοκχώθ, so auch Eusebius; V. 2 anst. הָאֵלֶּה *diese,* אֵלֶּה αὐτοί, das ה des Art. war verwischt; das. מִלְחָמָה *Streit,* לְמִלְחָמָה εἰς πόλεμον; V. 7 anst. הַצִּנָּה *des Schildes,* כֵּלָיו τὰ ὅπλα αὐτοῦ, so auch Hier.; V. 8 anst. עֲבָדִים *Knechte,* עִבְרִים *Hebräer,* Ἑβραῖοι (τοῦ Σαούλ). Für diese Texteslesart spricht das folgende לְשָׁאוּל; V. 9 anst. אִתִּי *mit mir,* אֵלַי πρός με; V. 17 וְהָרֵץ *und bringe eilig,* וָרוּץ καὶ διάδραμε; V. 20 anst. עַל־שֹׁמֵר *gegen den Hüter,* לְשֹׁמֵר *dem Hüter,* φύλακει; V. 26 anst. הַזֶּה *dieser,* הוּא αὐτός; V. 39 וַיְסִרֵם דָּוִד *und David that sie* (die Kleider) *von sich,* blofs וַיְסִירֻם καὶ ἀφαιροῦσιν αὐτά, man vocalisirte so wegen des ausgefallenen דָּוִד; V. 42 anst. הָיָה *war,* הוּא αὐτός; V. 43 הֲכֶלֶב *bin ich ein Hund,* כְּכֶלֶב ὡσεὶ κύων; V. 44 anst. הַשָּׂדֶה *des Feldes,* הָאָרֶץ τῆς γῆς; V. 46 anst. לְיִשְׂרָאֵל *dem Israel,* בְּיִשְׂרָאֵל ἐν Ἰσραήλ; V. 47 בְּיָדֵנוּ *in unserer Hand,* בְּיָדֵינוּ εἰς χεῖρας ἡμῶν, so auch der Syr. ܒܐܝܕܝܢ, Hier. *in manus nostras* und mehrere Codd.; V. 49 anst. אֶל־מִצְחוֹ *an seine Stirn,* עַל־מִצְחוֹ ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτοῦ; V. 52 anst. אֶל־הַפְּלִשְׁתִּים der Al. אַחֲרֵיהֶם ὀπίσω αὐτῶν; das. anst. שַׁעֲרֵי עֶקְרוֹן *in die Thore von Ekron,* שַׁעַר אַשְׁקְלוֹן, dagegen der Schlufs des

Verses; V. 55 הָעֶלֶם anst. הַנַּעַר *der Knabe*, welches sonst *παιδάριον* wiedergeg. wird, hier und dort *νεανίσκος*, während V. 58 *παιδάριον* hat, vgl. auch 20, 21. 22.

18, 2 בֵּית *Haus*, בְּבֵית *ἐν τῷ οἴκῳ*; V. 16 לִפְנֵיהֶם *vor ihnen*, לִפְנֵי הָעָם *πρὸ προσώπου τοῦ λαοῦ*; V. 22 anst. וְעַתָּה *und nun*, וְאַתָּה *καὶ σὺ* (offenbar irrig); V. 25 anst. לַמֶּלֶךְ *dem Könige*, הַמֶּלֶךְ, weshalb das vorherg. חֵפֶץ als Verbum zu fassen *οὐ βούλεται ὁ βασιλεύς*; das. anst. אֶת־דָּוִד der Al. אתו *ihn*.

19, 4 anst. בְּעַבְדּוֹ *an seinem Knechte*, בְּעַבְדְּךָ *εἰς τὸν δοῦλόν σου*; das. anst. בְּדָוִד *an David*, der Al. דָּוִד; das. וְכִי der Al. ו; V. 6 anst. יוּמַת *er soll* (nicht) *sterben*, אם ימות *εἰ ἀποθανεῖται*, so auch Syr. und 2 Codd. Kenn.; V. 9 anst. בְּבֵיתוֹ *in seinem Hause*, בְּבֵית *ἐν οἴκῳ*; das. anst. יוֹשֵׁב *saſs*, שֹׁכֵב *καθεύδων*, *sedens*; V. 14 וַתֹּאמֶר *und sie sprach*, וַיֹּאמְרוּ *und sie sprachen*, *καὶ λέγουσιν*; V. 17 אֶל־מִיכַל *zur Michal*, לְמִיכַל *τῇ Μελχόλ*, *der Michal*; das. אֶל־שָׁאוּל der Al. לְשָׁאוּל *τῷ Σαούλ*; V. 21 anst. וַיִּשְׁלַח *und sandte*, לִישְׁלֹחַ *ἀπεστεῖλεν*.

20, 5, da der Al. יָשֹׁב אֵשֵׁב *sollte ich setzen*, *καθίσας οὐ καθήσομαι* wiedergiebt, so scheint er לֹא zwischen יָשֹׁב und אֵשֵׁב gelesen und dasselbe sich aus א und ב gebildet zu haben; V. 6 anst. אִם־ der Al. וְאִם *καὶ ἐὰν*; das. בֵּית־לֶחֶם *Bethlehem*, *ἕως εἰς Βηθλεέμ*, nach zweifacher Lesart עַד־בֵּית־לֶחֶם (s. auch 2 Codd. Kenn. am Rande) und בְּבֵית־לֶחֶם, ed. Ald. nach letzterer; V. 8 anst. עַל־עַבְדְּךָ *an deinem Knechte*, עִם עַבְדְּךָ *μετὰ τοῦ δούλου σου*, s. 2 Sam. 2, 5. 6; das. anst. וְאִם־יֶשׁ־בִּי עָוֹן *und wenn ein Versehen an mir* (בְּעַבְדְּךָ *ἐν τῷ δούλῳ σου*) ist; V. 9 anst. לָבֹא עָלֶיךָ וְלֹא אַתָּה *zu kommen über dich*, *und* (ich es) *nicht anziehen sollte*, *τοῦ ἐλθεῖν ἐπὶ σέ* (*καὶ ἐὰν μὴ ᾖ εἰς τὰς πόλεις σου*), nach zweifacher Lesart, in dem einen Cod. waren die Worte אתה und לא ausgefallen, in dem andern stand und vocalisirte man in Folge der Verschreibung, Auslassung und Versetzung die Worte: וְלֹא אַתָּה בְּעָרֶיךָ; V. 10 anst. יַעַנְךָ

dir antwortet, יַעַנְךָ *ἀποκριθῇ*; V. 11 anst. וְנֵצְאָ *und lafst uns gehen, καὶ μένε, et maneto*, wahrsch. חכה, s. 2 Kön. 7, 9; 9, 3; Jes. 8, 17; 30, 18; V. 17 anst. כִּי־אַהֲבַת נַפְשׁוֹ אֲהֵבוֹ *denn wie sein Leben liebte er ihn, ὅτι ἠγάπησε ψυχὴν ἀγαπῶντος αὐτόν*, in Folge des Wegfalles der letzten Buchstaben am 2. und 3. Worte; V. 19 anst. אֶל־הַמָּקוֹם *an den Ort,* אֶל־מְקוֹמוֹ *an seinen Ort, εἰς τὸν τόπον σου*; V. 20 anst. צִדָּה *an seine Stelle, θῆρα* (wahrsch. anst. *θήρᾳ*), man dachte an צוד oder צֵדָה; das. anst. אוֹרֶה *ich will schiefsen,* מוֹרֶה *ἀκοντίζων, in culcans;* V. 21 anst. des ersten und zweiten הַחִצִּים (הַחֵצִי) besser הַחֵץ *Pfeil, τὴν σχίζαν*, so auch V. 22; das. הִנֵּה *siehe, ὧδε* falsch vocalisirt; V. 24 anst. עַל־הַלֶּחֶם (אֶל) *zum Brode,* הַשֻּׁלְחָן *zu Tische*, so auch V. 27 אֶל־הַלֶּחֶם *zum Brode* verschrieben aus 'עַל־הַ *ἐπὶ τὴν τράπεζαν*, so auch V. 29; V. 30 anst. בִּיהוֹנָתָן *über Jonathan,* 'עַל־י *ἐπὶ Ἰωνάθαν;* V. 32 יוּמַת *soll er sterben,* יָמוּת *ἀποθνήσκε*, so auch Hier. und Syr.; V. 36 anst. לְנַעֲרוֹ *zu seinem Knaben,* לַנַּעַר *τῷ παιδαρίῳ;* V. 37 anst. הֲלוֹא *ist nicht?* הֲלוֹם *ἐκεῖ (hieher);* V. 40 anst. וַיֹּאמֶר לוֹ *und sprach zu ihm,* וַיֹּאמֶר לְנַעֲרוֹ *und sprach zu seinem Knaben;* das. הָבֵיא *bringe sie,* בּוֹא *εἴσελθε;* V. 41 anst. הַנַּעַר בָּא *und der Knabe kam,* וּכְבוֹא הַנַּעַר *καὶ ὡς εἰσῆλθε τὸ παιδάριον;* das. מֵאֵצֶל הַנֶּגֶב *von der Mittagsseite her, ἀπὸ τοῦ ἀργάβ, ab Argab* (ed. Ald. *ὕπνου*) . . wahrsch. Conjectur über unleserlich Gewordenes.

21, 2 anst. נֹבֶה las der Al. *Νομβᾶ*, so auch 22, 9. 11. 19; das. anst. אֲחִימֶלֶךְ mit Verwechselung des ח und ב in dem alten ähnlichen Schriftcharakter, אֲבִימֶלֶךְ *Ἀβιμέλεχ*, Capell. 58; das. anst. לִקְרַאת דָּוִד *David entgegen,* לִקְרָאתוֹ *τῇ ἀπαντήσει αὐτοῦ;* das. anst. אֶל־מָקוֹם *an den Ort,* בַּמָּקוֹם *ἐν τῷ τόπῳ;* das. anst. פְּלֹנִי אַלְמֹנִי *an irgend einen gewissen* (Ort), de Wette: *an diesen und jenen Ort, τῷ λεγόμενῳ, θεοῦ πιστις) φελανι* (ed. Ald. *φελμοωνι*) *μαεμωνί* (ed. Ald. *ἀλμωνί*), man dachte an פָּלָה *bezeichnen,* פְּלוֹן *Bezeichnung,* אֶל und אָמֵן und schrieb die Worte, weil man nicht gewifs war, mit griech. Buchstaben; V. 6 anst.

בְּכֵלַי durch *das Geräthe*, irrthümlich בְּכֵלָי *διὰ τὰ σκεύη μου*; V. 8 anst. הָאֲדֹמִי *der Edomiter*, הָאֲרַמִּי *ὁ Σύρος*, und so allenthalben im folgenden Kapitel. Die Texteslesart ist wohl die richtige; V. 9 anst. לַאֲחִי מֶלֶךְ *dem Achimelech*, אֶל־אב׳ *πρὸς Ἀβιμέλεχ*; V. 12 יַעֲנוּ בַמְּחֹלוֹת *sangen sie in Reigen*, *ἐξῆρχον αἱ χορεύουσαι*, weil man הַמְּחֹלוֹת las; V. 13 anst. אֶת־טַעְמוֹ (verstellte) *seinen Verstand*, אֶת־פָּנָיו *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ* (ed. Ald. *τὸν τρόπον αὐτοῦ*), s. Ps. 34, 1, wo der Cod. vat. *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ* hat; das. anst. בְּעֵינֵיהֶם *vor ihnen* (in ihren Augen), לִפְנֵיהֶם *ἐνώπιον αὐτοῦ*, *coram eo*, wie Hier. *coram eis*; das. וַיִּתְהֹלֵל בְּיָדָם וַיְתָו עַל־דַּלְתוֹת הַשַּׁעַר *und stellte sich wahnsinnig (unsinnig) unter ihnen (ihren Händen), und kritzelte an den Thüren des Thores*, nach verschiedenen Lesarten (*καὶ προσεποιήσατο ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἐτυμπάνιζεν ἐπὶ ταῖς θύραις τῆς πόλεως*) *καὶ παρεφέρετο ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ, καὶ ἔπιπτεν* (lies *ἔτυπτεν*) *ἐπὶ τὰς θύρας τῆς πύλης, et collabebatur in manibus suis, et cadebat ad portas civitatis : et salivae eius defluebant in herbam eius*. Der eine Cod. hatte anstatt וַיִּתְהֹלֵל die Lesart ויתחלל (s. Richt. 15, 7; Job 19, 14), anst. בְּיָדָם die Lesart בַּיּוֹם und anst. הַשַּׁעַר die Lesart הָעִיר, der andere Cod. (die bessere) nur anst. בְּיָדָם die Lesart בְּיָדָיו; V. 16 anst. אֶת־זֶה die Lesart אֹתוֹ *αὐτόν*; das. בֵּיתִי *οἰκίαν* (und *μου* ausgefallen) *in mein Haus* (soll er kommen).

22, 3 anst. אִתְּכֶם *mit euch* (de Wette : *zu euch*), אִתָּךְ *παρά σοι*, jedoch zweifelhaft; V. 4 anst. וַיַּנְחֵם *und er brachte sie*, *καὶ παρεκάλεσε*, weil es irrthümlich von נחם abgeleitet wurde; V. 10 anst. בַּיהוָֹה *fragte Jehova*, בֵּאלֹהִים *διὰ τοῦ θεοῦ*, wie V. 13. 15 im Texte und bei dem Syr., Arab. und 1 Cod. de Rossi; V. 13 anst. אֵלָיו *zu ihm*, לוֹ *αὐτῷ*, indem sich im Chet. die ursprüngliche Lesart erhalten hat.

23, 2, wo anst. des ersten בַּפְּלִשְׁתִּים der Al. הַפְּלִשְׁתִּים *τοὺς ἀλλοφύλους* gelesen hat; V. 3 anst. וְאַף כִּי wie scheint אַף כִּי *πῶς ἔσται ἐάν*; V. 4 anst. בְּיָדֶךָ *in deine Hand*, בְּיָדֶיךָ

εἰς χεῖράς σου, wie der Syr. ܒܐܝܕܝܟ und Arab. فِي يَدَيْكَ; V. 8 anst. אֶל־דָּוִד וְאֶל־אֲנָשָׁיו *David und seine Leute*, wahrsch. אֶת־דָּוִד וְאֶת אֲנָשָׁיו *τὸν Δαυὶδ καὶ τοὺς ἄνδρας αὐτοῦ*; V. 10 אֶל־קְעִילָה *nach Keila*, עַל־קְעִילָה *ἐπὶ Κεϊλά*; das. anst. לָעִיר die Lesart הָעִיר *τὴν πόλιν*, wie 3 Codd. Kenn. und 2 de Rossi; V. 15 anst. אֶת־נַפְשׁוֹ *sein Leben*, *τὸν Δαυίδ*, irrthümlich wegen des vorherg. und folg. Namens; das. anst. בַּחֹרְשָׁה *zu Horesa* (And. : *im Walde*), *ἐν τῇ καινῇ*, wie V. 18. 19, weil בַּחֲדָשָׁה gelesen wurde; V. 22 anst. אָמַר *man sagte*, אֲמַרְתֶּם (οὗ) *εἴπατε*; das. anst. אֵלַי *zu mir*, אֵל *οὗ*; V. 24 anst. בָּעֲרָבָה *auf der Ebene*, irrthümlich *καθ' ἑσπέραν*, *ad occidentem*; V. 25 anst. מִדְבַּר *Wüste* (Maon), בְּמִדְבַּר *ἐν τῇ ἐρήμῳ* (*τῇ Μαών*), wie der Syr. ܠܡܕܒܪܐ und Arab. إِلَى بَرِّيَّة *in die Wüste*, und einige Codd.; V. 28 anst. קָרְאוּ *sie nennen*, נִקְרָא *ἐπεκλήθη*, *nominatus est*, wie Hier., Cod. de Rossi 20 קָרָא.

24, 1 (LXX 23, 29) anst. וַיַּעַל *und zog hinauf*, וַיָּקָם *καὶ ἀνέστη*; V. 4 anst. גִּדְרוֹת *zu den Mauern*, עֶדְרוֹת *εἰς τὰς ἀγέλας*, indem hier aus ג ein ע geworden war; V. 5 anst. בְּיָדֶךָ *in deine Hand*, hier und V. 19 im Plur. בְּיָדֶיךָ *εἰς τὰς χεῖράς σου*; V. 6 anst. כָּנָף *Zipfel*, כְּנָפוֹ *τὸ πτερύγιον τῆς διπλοΐδος*; V. 8 anst. וַיֵּלֶךְ בַּדָּרֶךְ *und ging des Weges (zog weiter)*, וירד הַדָּרֶךְ *καὶ κατέβη τὴν ὁδόν*, ungewiſs; V. 10 anst. לְשָׁאוּל der Al. אֶת־שָׁאוּל *πρὸς Σαούλ*; das. אָדָם (die Reden) *der Menschen*, הָעָם *des Volkes*, *τοῦ λαοῦ*, wahrsch. richtiger, so auch 2 Codd. n., der vor אָדָם noch בְּנֵי (verba) *filiorum hominum* ausdrückt; V. 12 anst. כִּי בְּכָרְתִי *da ich abschnitt*, אָנֹכִי כָרַתִּי *ἐγὼ ἀφῄρηκα* (richtig); das. דַּע *wisse*, וְדַע *καὶ γνῶθι*; V. 13 anst. וּנְקָמַנִי *und räche mich*, ונקמך *καὶ ἐκδικήσαι σοι*; V. 15 anst. אַחֲרֵי מִי יָצָא *wem zieht nach*, אַחֲרֵי מִי אתה יצא *ὀπίσω τίνος καταδιώκεις σύ*, so daſs מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל als Vocativ zu nehmen und wegen des folg. Stat. const. vorzuziehen ist, das zweite אַחֲרֵי mit der Copula *καὶ ὀπίσω*; V. 16 anst. וְיִשְׁפֹּט *und* (Jehova) *richtet*,

וְשֹׁפֵט *καὶ δικαστήν* in Verbindung mit dem Vorhergehenden; V. 23 anst. אֶל־בֵּיתוֹ *zu Hause,* אֶל־מְקוֹמוֹ *εἰς τὴν τόπον αὐτοῦ* (unsicher); das. עַל־הַמְּצוּדָה *zur Berghöhe,* אֶל־הַמ׳ *εἰς τὴν Μεσσερὰ στενήν,* wie viele Codd.

25, 1 anst. בָּרָמָה *zu Rama,* בְּרָמָתַיִם *ἐν Ἀρμαθαίμ;* V. 2 anst. וְאִישׁ *und ein Mann,* וְהָיָה אִישׁ *καὶ ἦν ἄνθρωπος;* V. 3 anst. הָאִישׁ *der Mann,* לָאִישׁ *τῷ ἀνθρώπῳ;* das. anst. וִיפַת *und schön,* וְטוֹבַת *καὶ ἀγαθή* (Wiederholung des Vorherg.); das. וְהוּא *und sie,* הָאִישׁ *ὁ ἄνθρωπος* (Wiederholung aus dem Anfange des Satzes); V. 7 גֹזְזִים (Schaf-)*Scheerer,* גֹּזְזוּ *κείρουσι.* Das ם war weggefallen und י wurde für ו gehalten; V. 12 anst. לִי *mir,* לְדָוִד *τῷ Δαυίδ;* V. 13 anst. עַל־הַכֵּלִים *bei den Geräthen,* עִם הַכֵּלִים *μετὰ τῶν σκευῶν;* V. 21 anst. לָזֶה *diesem,* לוֹ *ihm* in Folge des weggefallenen ה nach נִפְקַד *λαβεῖν,* von einem Abschreiber hinzugefügt, um das *ἐκ παντων* zu erklären, V. 7 und 15 war dieses unnöthig; V. 23 anst. לְאַפֵּי *auf mein Angesicht,* לִפְנֵי *ἐνώπιον;* das. anst. אֶרֶץ *Erde,* אַרְצָה *ἐπὶ τὴν γῆν,* wie 4 Codd. Kenn. und 3 Codd. de Rossi; V. 24 וּתְדַבֵּר *und sprach, λαλησάτω, loquatur;* V. 26 anst. אֲשֶׁר der Al. כַּאֲשֶׁר *καθὼς* (falsch); das. anst. אֶל־אֲדֹנִי *gegen meinen Herrn,* wohl richtiger לַאדֹנִי *τῷ κυρίῳ μου;* V. 30 anst. כְּכֹל *nach Allem,* כֹּל *πάντα;* V. 31 anst. עַבְדֵי אֲדֹנִי (Füfse) *der Knechte meines Herrn,* עֲבָדֶיךָ *τῶν παίδιων σου;* V. 42 נַעֲרֹתֶיהָ (fünf) *ihrer Dirnen,* נַעֲרֹת *κοράσια;* das. anst. הַהֹלְכוֹת *die zogen* (gingen), הֹלְכוֹת *ἠκολούθουν;* das. anst. מַלְאֲכֵי *Boten* (Davids), נַעֲרֵי *τῶν παίδιων.*

26, 1 las der Al. nach הַזִּפִים *die Siphiter, οἱ Ζιφαῖοι* noch die Worte *ἐκ τῆς αὐχμώδους, ab aestuosa* = מזיף, s. V. 14; V. 6 anst. אֲחִימֶלֶךְ der Al. *Ἀβιμέλεχ;* V. 7 anst. וְהָעָם *und das Volk,* וְעַמּוֹ *καὶ ὁ λαὸς αὐτοῦ;* V. 8 בְּיָדְךָ *in deine Hand,* בְּיָדֶיךָ *εἰς χεῖράς σου,* wie Hier., der Syr. und 3 Codd. Kenn.; V. 9 anst. תַּשְׁחִיתֵהוּ *thue ihm* (nichts) *zu Leide, ταπεινώσεις αὐτόν,* das zweite ח hatte sich zu ת (שַׁחַת) gestaltet, vgl. V. 15 richtig; V. 13 anst. הַמָּקוֹם *der Ort* (Raum), הַדֶּרֶךְ *ἡ ὁδός;* V. 14 anst. אֶל־אַבְנֵר *zu*

Abner, לְאַבְנֵר τῷ Ἀβεννήρ; das. anst. קָרָאתָ (der) *du zurufest*, ὁ καλῶν, wahrsch. הַקֹּרֵא; V. 15 anst. הָעָם *das Volk*, מֵהָעָם ἐκ τοῦ λαοῦ; V. 19 anst. דִּבְרֵי *Worte*, דְּבַר τὸ ῥῆμα; das. anst. מִנְחָה *Speisopfer*, מִנְחָתְךָ θυσία σου; V. 23 anst. אֶת־צִדְקָתוֹ *seine Gerechtigkeit*, כְּצִדְקוֹתָיו κατὰ τὰς δικαιοσύνας αὐτοῦ; V. 24 anst. בְּעֵינֵי *in den Augen*, ἐνώπιον = פְּנֵי.

27, 1 anst. אֶל־לִבּוֹ *in sein Herz*, בְּלִבּוֹ *in seinem Herzen*, ἐν τῇ καρδίᾳ; das. anst. בְּיַד *in der Hand* (Sauls), בִּידֵי εἰς χεῖρας; V. 3 anst. הַכַּרְמְלִית *die Carmelitin*, הַכַּרְמְלִי τοῦ Καρμηλίου das Weib Nabals des Carmeliters, so auch der Syr. ܕܡܢ ܟܪܡܠܐ *welche von Carmel war*, der Ar. الكرملي *des Carmeliters* und 30, 5; V. 6 anst. לְמַלְכֵי *den Königen*, לְמֶלֶךְ τῷ βασιλεῖ; V. 9 anst. וְלָקַח וַיָּשָׁב und וַיָּבֹא im Plur. καὶ λάμβανον, καὶ ἀνεστρέψαν, καὶ ἤρχοντο; V. 12 anst. לְעֶבֶד *dem Knechte*, עֶבֶד δοῦλος.

28, 1 anst. לַצָּבָא *zum Streit*, לָצֵאת ἐξελθεῖν (ungewiſs); das. בַּמַּחֲנֶה *im Heere*, בְּמִלְחָמָה εἰς πόλεμον (ungewiſs); V. 14 anst. זָקֵן *ein alter* (Mann), זָקֵף ὄρθιον, *erectum;* das. anst. אַפַּיִם *mit dem Antlitz*, אַפָּיו ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ.

29, 2 anst. וְלַאֲלָפִים *und nach Tausenden*, ohne לְ χιλιάδας; V. 3 das erste שָׂרֵי *die Obersten* (der Philister), סרני οἱ σατράπαι; das. anst. שָׁנִים *Jahre*, שְׁנָתַיִם τοῦτο δεύτερον ἔτος, wegen 27, 7 wahrscheinlich, aber noch passender als die Textlesart: *ein* oder *zwei Jahre*; V. 4 anst. אֶל־אֲדֹנָיו *bei seinem Herrn*, לַאדֹנָיו τῷ κυρίῳ αὐτοῦ; V. 6 anst. אֶל der Al. אֶת־ τὸν Δαυίδ; das anst. אֵלָיו der Al. לוֹ αὐτῷ; das. vor dem zweiten כִּי noch וּ καὶ ὅτι; V. 8 anst. בְּאֹיְבֵי *wider die Feinde* ohne ב τοὺς ἐχθρούς; V. 9 anst. יַעֲלֶה *er soll ausziehen*, יֵלֵךְ ἥξει; V. 10 anst. des zweiten בַּבֹּקֶר *am Morgen*, בַּדֶּרֶךְ ἐν τῇ ὁδῷ.

30, 12 anst. וַתָּשָׁב *und kehrte zurück*, וַתָּקָם κατέστη; das. anst. אֵלָיו *zu ihm*, עָלָיו ἐπ' αὐτῷ (ed. Ald.), dagegen verschrieben im Cod. vatic. ἐν αὐτῷ; V. 21 anst. אֶת־הָעָם *zu dem Volke*, עַל־הָעָם ἕως τοῦ λαοῦ, die übrigen Ueber-

setzer lasen אֶת־הָעָם (der Syr. ܠܥܡܐ, Chald. יַת עַמָּא, Hier. *ad populum*, der Ar. وَالشَّعْب), wie mehrere Codd.; das. anst. לָהֶם *ihnen*, לוֹ *ihm*, *αὐτοῦ* auf עָם bezogen; V. 23 anst. בְּיָדֵנוּ *in unsere Hand gab*, בְּיָדֵינוּ *εἰς χεῖρας ἡμῶν*, wie Hier. und mehrere Codd.; V. 24 anst. לַדָּבָר הַזֶּה *in dieser Sache (hierin)*, לַדְּבָרִים הָאֵלֶּה *τῶν λόγων αὐτῶν*; V. 25 anst. וַיְשִׂמֶהָ לְחֹק *und er machte es zur Satzung*, ··· וַיְהִי *καὶ ἐγένετο εἰς πρόσταγμα*; V. 27 anst. בְּרָמוֹת *zu Ramoth*, בְּרָמָה *ἐν τοῖς Ῥαμά*.

31, 2 anst. אֲבִינָדָב *Abinadab*, אֲמִינָדָב *Ἀμιναδάβ*; das. anst. בְּנֵי *Söhne* (Sauls), בֵּן *υἱὸν Σαοὺλ*; V. 4 anst. לְנֹשֵׂא *zum Träger*, אֶל־נֹשֵׂא *πρὸς τὸν αἴροντα*; V. 8 anst. בְּהַר *auf dem Gebirge*, בְּהָרֵי *ἐπὶ τὰ ὄρη*; V. 10 anst. בֵּית־שָׁן *Βαιθσάμ*, so auch V. 12.

2 Sam. 1, 4 las anst. מֵתוּ *sind todt*, der Al. מֵת *ἀπέθανε* wie bibl. Amstel. 1639; V. 8 anst. אֵלָיו *zu ihm*, ein Cod. לוֹ; V. 10 anst. אֶל־אֲדֹנִי *zu meinem Herrn*, לַאדֹנִי *τῷ κυρίῳ μου*; V. 12 anst. נָפְלוּ *sie fielen*, הֻכּוּ *ἐπλήγησαν*; V. 14 anst. אֵלָיו *zu ihm*, לוֹ *αὐτῷ*; V. 20 anst. des zweiten אַל mit der Cop. וְאַל *καὶ μὴ* wie Hier., Syr., Arab. und viele Codd.; V. 22 anst. נָשׂוֹג *abgewehrt*, *κένον*, *vacuus*, ein Abschreiber hatte das רֵיקָם am Schlusse des Verses durch Versehen heraufgenommen.

2, 4 anst. לְמֶלֶךְ *zum Könige*, לִמְלֹךְ *τοῦ βασιλεύειν*; V. 5 anst. אַנְשֵׁי *Männer* von Jabasch, בַּעֲלֵי (*πρὸς*) *τοὺς ἡγουμένους Ἰαβίς*; das. für das erste und zweite עִם *mit*, עַל *ἐπὶ*, ed. Ald. אֶל *εἰς*, wohl nur verschrieben, denn V. 6 findet sich *μετά*, wie auch 1 Sam. 20, 8 die einzige Stelle, wo עָשָׂה חֶסֶד im Hebr. mit עַל construirt ist; V. 8 anst. אִישׁ־בֹּשֶׁת Cod. vat. *Ἰεσβοσθέ*, ed. Ald. richtiger *Ἰσβοσθέ*; וַיַּעֲבִרֵהוּ *und führte sie hinüber*, wahrsch. *ἀνεβίβασεν αὐτόν*, וַיַּעֲלֵהוּ, für die Textlesart spricht der Zusammenhang; das. anst. מַחֲנָיִם Cod. vat. *ἐκ τῆς παρεμβολῆς εἰς Μαναέμ*, zweifache Lesart, die erstere מִמַּחֲנֶה verschrieben; V. 22 anst. אֶל־עֲשָׂהאֵל *zu Asahel*, לעשהאל *τῷ Ἀσαήλ*; V. 23 anst.

וַיְמָאֵן *und er weigerte sich*, wahrsch. וְלֹא־אָבָה *καὶ οὐκ ἐβούλετο*, vgl. V. 21, und aus diesem Vers wohl heraufgenommen; V. 27 anst. הָאֱלֹהִים *Gott*, יְהוָה *κύριος;* V. 28 anst. וַיַּעַמְדוּ *und stand stille* (das Volk), wahrsch. וַיָּסוּרוּ *καὶ ἀπέστησαν* (vgl. V. 23), die Textlesart ist aber vorzuziehen.

3, 3 anst. הַכַּרְמְלִי *der Carmeliter*, הַכַּרְמְלִית *τῆς καρμηλίας*; V. 7 anst. אַיָּה (die Tochter) *Ajas*, איול *θυγάτηρ Ἰώλ*; V. 8 דִּבְרֵי אִישׁ' *die Rede Isbosets;* das. הַדָּבָר הַזֶּה לֹא' *περὶ τοῦ λόγου τούτου τῷ Ἰεβοσθέ*; V. 20 חֶבְרוֹן *Hebron*, בְּחֶבְרוֹן *zu Hebron*, so auch mehrere Codd.; V. 23 anst. וַיַּגִּדוּ *da berichtete man*, וַיֻּגַּד *καὶ ἀπηγγέλη τῷ Ἰωάβ*; V. 26 anst. וַיֵּצֵא *und ging weg*, וַיָּשָׁב *καὶ ἀνέστρεψεν*, *et revertit*, mit Rücksicht auf V. 27 im Anfange; das. anst. אַחֲרֵי אַבְנֵר *nach Abner*, Cod. vat. *πρὸς Ἀβεννήρ*, ed. Ald. *ὄπισω*, das Letztere Conjectur des Ersteren; V. 28 anst. עַד der Al. וְעַד *καὶ ἕως*; V. 35 anst. כָּל־ der Al. מִכָּל־ *ἀπὸ παντός*; V. 36 anst. כְּכֹל *wie Alles*, כֹּל *πάντα*.

4, 7 anst. וְהוּא *und er*, וְאִישׁ־בֹּשֶׁת *καὶ Ἰεβοσθέ* richtig, ed. Ald. aus Versehen *Μεμφιβοσθέ*, wie V. 8; V. 8 anst. אֶל־דָּוִד der Al. לְדָוִד *τῷ Δαυίδ*; das. כַּיּוֹם *ὡς ἡ ἡμέρα αὕτη* anst. הַיּוֹם, s. 1 Sam. 22, 8. 13; V. 9 בְּעֵינָיו *in seinen Augen*, בְּעֵינַי *ἐνώπιόν μου* durch Verwischung; und V. 11 אַף־כִּי *geschweige denn*, וְעַתָּה *καὶ νῦν*, im Hinblick auf das im nächsten Verse Anfangende.

5, 2 anst. לְךָ *dir*, אֵלֶיךָ *πρὸς σέ*; V. 6 anst. הַמֶּלֶךְ *der König*, דָּוִד *Δαυίδ*; V. 8 anst. בַּצִּנּוֹר *in der Wasserleitung dringt*, *ἐν παραξιφίδι*, *in pugione*, בְּצִנּוֹת; das. אֶל־הַבַּיִת *zum Hause*, אֶל־בֵּית יְהוָה *εἰς οἶκον κυρίου*; V. 14. 15 verschiedene Lesarten mehrerer wiederholten Namen der Söhne Davids; V. 17 anst. אֶת־דָּוִד (dafs sie) *David gesalbt hätten*, נִמְשַׁח דָּוִד *ὅτι κέχρισται Δαυίδ*, so auch der Chronist; V. 19 anst. בְּיָדֶךָ *in deine Hand*, בְּיָדֶיךָ *εἰς τὰς χεῖράς σου*, wie der Syr. ܒܐܝܕܝܟ und 2 Codd.; V. 20 anst. קָרָא las der Al. נִקְרָא *ἐκλήθη*; V. 21 anst. עֲצַבֵּיהֶם *ihre Götzen*, אֱלֹהֵיהֶם *ihre Götter*, *τοὺς θεοὺς αὐτῶν*, so auch der Chronist; V. 25 anst.

מִגֶּבַע *von Gaba*, מִגִּבְעוֹן *ἀπὸ Γαβαών*, so auch der Chronist irrthümlich *Gibeon*, welches zu weit nördlich liegt.

6, 2 anst. מִבַּעֲלֵי *von Baale* (Juda), *καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχόντων*, indem das ו des vorherg. אִתּוֹ doppelt geschrieben war; V. 3 anst. הָאֱלֹהִים *Gott*, יְהוָֹה (*ὄνομα*) *τοῦ κυρίου*; das. אֲבִינָדָב der Al. אֲמִינָדָב *Ἀμιναδάβ*; V. 6 anst. אֶל־אֲרוֹן *zur Arche*, עַל־אֲרוֹן *ἐπὶ τὴν κιβωτόν*; V. 10 anst. עַל־עִיר *gegen die Stadt*, wie viele Codd. אֶל־עִיר, wie V. 12; V. 13 וַיִּזְבַּח *und man opferte*, *καὶ θῦμα*, das Jod war ausgefallen; V. 16 anst. עִיר der Al. עַל־עִיר *ἕως πόλεως*, wie der Chronist; V. 17 anst. וּשְׁלָמִים *und Freudenopfer*, ohne Copula *εἰρηνικάς*; V. 22 anst. וּנְקַלֹּתִי *und will mich demüthigen*, וְנִגְלֵיתִי *καὶ ἀποκαλυφθήσομαι*, nicht unpassend.

7, 7 anst. הַדָּבָר *das Wort*, הֲדִבֵּר *εἰ λαλῶν* nach anderen Vocalen, vgl. 1 Mos. 42, 16; das. anst. אֶת־אַחַד *mit einem*, אֶל־אַחַת *πρὸς μίαν* (*φυλὴν*); V. 11 anst. וַהֲנִיחֹתִי *und ich schöpfte Ruhe*, הֲנִיחֹתִיךָ *καὶ ἀναπαύσω σε*; V. 25 anst. יְהוָֹה אֱלֹהִים *Jehova Gott*, אֲדֹנָי *κυριέ μου*; das. anst. וְעַל־בֵּיתוֹ *und seinem Hause verheifsen*, וּבֵיתוֹ *καὶ τοῦ οἴκου αὐτοῦ*; das. anst. הָקֵם *πίστωσον*, also wohl ähnlich wie der Chron. נֵאָמֵן.

8, 1 anst. וַיַּכְנִיעֵם *und demüthigte sie* (die Philister), וַיִּמְלֵם *καὶ ἐτροπώσατο αὐτούς*, *et fugavit eos*, wie der Chronist, vgl. 2 Chron. 25, 8, ש ist aus נִי und ל aus ע entstanden; V. 2 anst. וּמְלֹא *und einen vollen* (Theil), *καὶ τὰ δύο*, wiederholt aus dem Vorhergehenden; V. 6 anst. נְצִיבִים *Besatzungen*, wie scheint (*φρουράν*) נְצִיב, denn siehe die edit. Ald. und V. 14 das zweite נְצִיבִים; V. 9 anst. תֹּעִי *Thoi*, der Al. תֹּעוּ *Θοού*, wie der Chronist, wahrsch. richtiger; V. 10 בַּהֲדַדְעֶזֶר *mit Hadadeser*, הֲדַדְעֶזֶר *Ἀδρααζάρ*; das. הדדעזר *τῷ Ἀδρααζάρ*, irrthümlich; das. anst. וּבְיָדוֹ *und in seine Hand*, וּבְיָדָיו *καὶ ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ*; V. 14 anst. לְדָוִד *David*, לַמֶּלֶךְ *τῷ βασιλεῖ*; V. 15 anst. לְכָל־ der Al. עַל־כָּל *ἐπὶ πάντα* im Hinblick auf den Anfang des Verses; V. 16 anst. מַזְכִּיר *Schreiber* (And.: Rollenmeister, Aufseher über die Musterung), *ἐπὶ τῶν ὑπομνημάτων*,

wahrsch. nach einem abweichenden Texte עַל־הַזִּכְרוֹנוֹת *in das Gedächtnifsbuch* (Mal. 3, 16), Reichschronik.

9, 2 anst. וּלְבֵית *und dem Hause* (Sauls), וּמִבֵּית *καὶ ἐκ τοῦ οἴκου* (es konnte auch richtig sein); das. anst. וּשְׁמוֹ *und sein Name, καὶ ὄνομα αὐτῷ* = וְשֵׁם לוֹ, wie V. 12, vielleicht auch Verschreibung des Griechischen; V. 4 בֵּית *Haus*, בְּבֵית *ἐν οἴκῳ*; das. בְּלוֹ דְבָר *zu Lodebar*, Chald. בְּלוֹ דְבָר, Hier. *in Lodabar*, מִלּוֹ דְבָר *ἐκ τῆς Λοδάβαρ*, so auch der Syr. ܡܢ ܠܘܕܒܪ, der Arab. مِن لُود *de Lud*, einige Codd. im Hinblick auf den Schlufs des folgenden Verses.

10, 6 anst. בֵּית־רְחוֹב *Beth-*(Gebiet) *Rechob*, Cod. vat. *Βαιθραάμ*, die Conjectur *Ρωώβ* ist irrthümlich nach *Σουβά* eingeschoben; V. 11 anst. וְהָיְתָה *und war*, וִהְיִתֶם *καὶ ἔσεσθέ μοι*, indem die Schriftlinie des ה sich in ם verwandelt hatte.

11, 2 לְעֵת *zur Zeit*, wahrsch. אֶל־ *πρός*; V. 4 וַתָּבוֹא אֵלָיו *und sie kam zu ihm*, וַיָּבוֹא אֵלֶיהָ *und er kam zu ihr καὶ εἰσῆλθε πρὸς αὐτήν* wohl richtiger, weil es schon in den Worten וַיִּקָּחֶהָ .... וַיִּשְׁלַח liegt, dafs *Bethsaba* zu ihm gebracht wurde. Als sie nun im Palast war, kam wohl David zu *ihr*, nicht sie zu ihm, denn בּוֹא אֶל־אִשָּׁה ist eigentlich nicht vom Concubitus, sondern vom Congresse zu verstehen, vgl. auch 12, 24; V. 15 anst. הָבוּ *stellet*, הָבִיא *εἰσάγαγε*, ו war verkürzt und das folg. א doppelt geschrieben; V. 23 anst. אֵלֵינוּ *gegen uns*, עָלֵינוּ *ἐφ' ἡμᾶς* richtig.

12, 4 anst. לוֹ *ihm*, אֵלָיו *πρὸς αὐτόν*; V. 13 אֶל־נָתָן der Al. לְנָתָן *τῷ Νάθαν*.

13, 5 anst. מִיָּדָהּ *aus ihrer Hand*, מִיָּדֶיהָ *ἐκ τῶν χειρῶν αὐτῆς*; V. 16 anst. לָהּ *ihr*, לְקוֹלָהּ (*ἀκοῦσαι*) *τῆς φωνῆς αὐτῆς* ergänzend; V. 18 anst. מְעִילִים *Röcken*, מְעִילָם *τοὺς ἐπενδύτας αὐτῶν, super indumenta sua*, das zweite י war ausgef., indem man der Meinung war, dafs das Geschlecht nicht beachtet sei; V. 24 anst. וַיֹּאמֶר הִנֵּה־נָא גֹזְזִים לְעַבְדֶּךָ יֵלֶךְ *und er sprach: siehe doch! dein Knecht hat Schafscheerer, es gehe* (zweifelhaft) י .... ל גוזו ני־ .. ה ....

14, 2 anst. תְּקוֹעָה wahrsch. בִּתְקוֹעָה *εἰς Θεκωέ*, viell. durch das vorherg. בּ veranlafst; V. 6 anst. וּלְשִׁפְחָתֵךְ *und deiner Magd*, wahrsch. *καί γε τῇ δούλῃ*, vgl. V. 7 גַּם לְ; V. 13 anst. כְּאָשֵׁם *beschuldigte er sich selbst*, *ὡς πλημμέλεια*, nach anderen Vocalen; V. 22 אֶל־פָּנָיו (fiel) *auf sein Angesicht*, עַל־פָּנָיו *ἐπὶ πρόσωπον* richtig; V. 26 anst. בָּאֶבֶן *mit dem Gewichte*, בְּשֶׁקֶל *ἐν τῷ σίκλῳ* (*τῷ βασιλικῷ*), wahrsch. ursprüngliche Lesart und die Textlesart erklärend.

15, 1 anst. לְצִים *Läufer* (Trabanten), לָרוּץ *παρατρέχειν* (ungewifs); V. 7 הַמֶּלֶךְ *der König*, אָבִיו *πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ* (ungewifs), jedoch die letztere Lesart als die ungewöhnliche wohl vorzuziehen; V. 15 anst. אֲדֹנִי *mein Herr*, אֲדֹנֵנוּ *ὁ κύριος ἡμῶν*; V. 17 וְכָל־הָעָם *und alles Volk*, וְכָל־עֲבָדָיו *καὶ πάντες οἱ παῖδες αὐτοῦ* (*πεζῇ*), wahrsch. im Hinblick auf den Anfang des folg. Verses; V. 18 עֹבְרִים (עַל־יָדוֹ וְכָל־הַכְּרֵתִי וְכָל־הַפְּלֵתִי וְכָל־הַגִּתִּים שֵׁשׁ־מֵאוֹת) אִישׁ *alle seine Knechte gingen vor ihm vorüber, und alle Crethi und alle Plethi und alle Gethiter, 600 Mann*, von diesen Worten findet sich in dem Cod. vatic. die in unserem Texte sich anschliefsende Uebersetzung als zweite Lesart, in dem Satze *καὶ παῆσαν* (verschrieben aus *παρῆγον*) *οἱ ἑξακόσιοι ἄνδρες*, neben der vorherg. Uebersetzung nach dem ursprüngl. Texte, das zweite עֹבְרִים mit der Copula ist falsch; V. 22 anst. דָּוִד *David*, הַמֶּלֶךְ *ὁ βασιλεύς*; das. אֲנָשָׁיו *seine Männer*, עֲבָדָיו *οἱ παῖδες αὐτοῦ*, beides, weil der Abschreiber mehr den Sinn als die Worte ins Gedächtnifs gefafst hatte; V. 24 anst. des ersten הָאֱלֹהִים *Gott*, יְהוָה *κυρίου*; V. 25 anst. לְצָדוֹק *zu Zadok*, Cod. vat. אֶל־צָדוֹק *πρὸς τὸν Σαδώκ*; V. 27 anst. אֶל־צָדוֹק *zu Zadok*, לְצָדוֹק *τῷ Σαδώκ*; V. 31 anst. סַכֵּל *mache zur Thorheit*, *διασκέδασον*, *discipa*, also הָפֵר, s. V. 34, wahrsch. nach vorgängiger Durchsicht des Abzuschreibenden; V. 34 enthalten die Wörter *διεληλύθασιν* — *ἔασον με ζῆσαι* verschiedene Uebersetzungen nach falschen Lesarten, so *οἱ ἀδελφοί σου* und *ἔασόν με ζῆσαι* (in dem einen Texte war aus אֶהְיֶה

אָחִיךָ, in dem andern ד־חיו geworden), *διεληλύθασιν* (עַבְדְּךָ hatte sich zu עברו gestaltet), *διελήλυθεν ὁ πατήρ σου* (עֶבֶד אָבִיךָ war in 'א עבר verschrieben). Das Eine hat sich auch in der Vulg. *patere me vivere* eingeschlichen; V. 35 anst. וַהֲלוֹא *und sind nicht?* וְהִנֵּה *καὶ ἰδοῦ* im Hinblick auf den Anfang des folg. Verses.

16, 5 anst. וּשְׁמוֹ *und sein Name*, וְשֵׁם לוֹ *καὶ ὄνομα αὐτῷ*; V. 10 anst. כִּי Ktib, וְכֹה *καὶ οὕτως*; V. 13 anst. אֲנָשָׁיו *und seine Männer*, Cod. vat. וְכָל־אֲנָשָׁיו *καὶ πάντες οἱ ἄνδρες αὐτοῦ*; V. 21 anst. הַבַּיִת *das Haus*, ergänzend, בֵּיתוֹ (*φυλάσσειν*) *τὸν οἶκον αὐτοῦ*.

17, 8 anst. נֶפֶשׁ der Al. נַפְשָׁם *τῇ ψυχῇ αὐτῶν* (zulässig); V. 16 anst. עֲבוֹר תַּעֲבֹר *gehe hinüber*, *διαβαίνων σπεῦσον* genauere Uebersetzung.

18, 2 anst. הַמֶּלֶךְ *der König*, דָּוִד *Δαυίδ*; V. 4 anst. אֶל־יַד der Al. עַל־יַד *ἀνὰ χεῖρα*, richtig, vgl. 15, 2; V. 6 anst. הַשָּׂדֶה der Al. בַּיַּעַר *ἐκ τῷ δρυμῷ* aus dem Folg. heraufgenommen; V. 9 anst. הַפֶּרֶד *auf dem Maulthiere*, פִּרְדּוֹ *ἐπὶ τοῦ ἡμιόνου αὐτοῦ*, weil der Abschreiber den Sinn ausdrücken wollte; V. 12 anst. 'בַּנַּעַר ב *den Jüngling* Absalom, wahrsch. *τὸ παιδάριον τὸν Ἀβσ.*, 'הַנַּעַר אֶתאב; V. 22 וּלְכָה אֵין־ *und dir ist* (du hast) *keine* (Botschaft), *δεῦρο, οὐκ ἔστι σοι*, nach zweifacher Lesart, indem in dem einen Cod. die Textlesart (jedoch ohne Copula) sich fand, die man als Erklärung von הלך auffaſste, in einem andern לָךְ nach אֵין stand; V. 32 עָלֶיךָ *wider dich*, עָלָיו *ἐπ' αὐτόν* (ungewiſs).

19 (20), 19 anst. יַחֲשָׁב־לִי *rechne mir* (nicht als Versehen) *zu*, (*μη*) *δὴ λογισάσθω* = יַחֲשָׁב־נָא wohl richtig, לִי *mir* aber ausgefallen.

20, 1 אִישׁ יְמִינִי *ein Benjamit*, אִישׁ־הַיְמִינִי *ἀνὴρ ὁ Ἰεμινί*; das. anst. לְאֹהָלָיו *in sein Zelt*, לְאֹהָלֶיךָ (*ἀνὴρ*) *εἰς σκηνώματα σου*, wohl richtiger, da אִישׁ wegen des Vocat. יִשְׂרָאֵל *ein jeder von dir* zu fassen ist, und die Textlesart leichter aus dieser durch theilweise Verwischung entstehen konnte, als umgekehrt; V. 6 anst. עֵינֵנוּ *unser Auge*, עֵינָיו *τοὺς ὀφθαλ-*

μοὺς ἡμῶν, so auch der Syr., Arab. und viele Codd.; V. 10 anst. בַּחֶרֶב wahrsch. הַחֶרֶב *das Schwert*, *τὴν μάχαιραν*.

21, 18 anst. וַיְהִי der Al. וַתְּהִי *καὶ ἐγενήθη*, wogegen das zweite weiter in unserem Texte folg. Wort ותהי beim Al. fehlt; V. 22 anst. אֵלֶּה יֻלְּדוּ לְהָרָפָה בְּגַת *diese wurden geboren dem Rapha*, Cod. vat. *ἐτέχθησαν ἀπόγονοι* (*τῶν γιγάντων*) *ἐν Γὲθ τῷ Ῥαφὰ* (*οἶκος*), *nati sunt pronepotes Gigantum in Geth, ipsi Rhapha domus* (Hier. *hi nati sunt de Arapha in Geth*), die eingeschlossenen Wörter sind falsche Lesarten, die letzte, weil aus בְּגַת durch Verwischung בַּיִת *Haus* entstanden ist. Rapha war der Stammvater eines Riesengeschlechts unter den Philistern nach 2 Sam. 21, 16. 18. 20. 22.

22, 3 צוּרִי *mein Fels* (Hort), *φύλαξ μου ἔσται μοι*, man las עָרִי (s. auch V. 47) und ein יִהְיֶה לִי hatte sich auf unbekannte Veranlassung eingedrängt; V. 48 anst. הָאֵל *Gott*, אֵל יְהוָה *ἰσχυρὸς κύριος*.

23, 3 anst. אֱלֹהִים *Gott*, Cod. vat. *Χριστοῦ*, ed. Ald. *κυρίου*, יְהוָה las auch der Chald. und die richtige Lesart *κυρίου* ward von einem christlichen Abschreiber eingefügt; V. 11 anst. שַׁמָּה Cod. vat. שמיה *Σαμαΐα υἱός*; das. anst. אָגֵא (Sohn) *Aga*, Cod. vat. אוא *υἱὸς Ἀσα* durch Verwischung. V. 24—29 läſst es sich, da hier nur Eigennamen in Betracht kommen, nicht immer unterscheiden, was Variante des hebr. Textes und was Fehler der Abschreiber des Griechischen ist, das Bedeutendste s. oben.

24, 6 anst. וְסָבִיב *und ringsum*, וַיָּסֹבּוּ *καὶ ἐνύκλωσαν*, *und sie wendeten sich*, möglich; V. 13 anst. וְהוּא *und er* wahrsch. וְיִהְיוּ *καὶ ἔσονται*.

§. 7.

Wörter mit Buchstabenverwechselungen.

1 Sam. 1, 8 las anst. יֵרַע לְבָבֵךְ *ist dein Herz betrübt*, der Al. יַכְּךָ לְבָבֵךְ *τύπτει σε ἡ καρδία σου*, *quid verberat te*

cor tuum; V. 16 anst. דִּבַּרְתִּי *locuta sum*, רִבַּדְתִּי ἐκτέτακα, *extendi*, s. LXX zu Spr. 7, 16; 1 Sam. 9, 25.

4, 10 anst. רַגְלִי *Fufsvolk*, eig. *Fufsgänger*, Hier. (triginta millia) *peditum*, der Syr. ܪܓܠܝܐ, Chald. גְּבַר רַגְלִי *viri pedites*, Ar. رَجْل *peditum*, dagegen der Al. דִּגְלִי ταγμάτων, s. LXX zu 4 Mos. 3, 10. 18. 25 u. a., da דֶּגֶל *eine Fahne, Panier* bedeutet, so würde דִּגְלִי *Fahnentruppen*, eine Schaar, welche den Fahnen folgt, bedeuten.

6, 20 anst. לַעֲמֹד *zu stehen*, לַעֲבֹר διελθεῖν.

9, 1 anst. צְרוֹר (Sohn) *Zerors*, יָרֶד Ἰαρέθ; das. anst. בְּכוֹרַת *Bachorath*, בָּכִיר Βαχίρ.

10, 2 anst. בְּלֶכְתְּךָ *wenn du gehest*, כְּלֶכְתְּךָ ὡς ἀπέλθῃς; V. 17 anst. וַיַּצְעֵק *und berief*, וַיָּעַק καὶ παρήγγειλε, s. ed. Ald. zu Richt. 4, 10; das. V. 8 ג = 30.

13, 21 הַפְּצִירָה *stumpf (abgestumpft)*, הַבָּצִיר ὁ τρυγητός, *die Erndte*, aus dem פ war ein ב geworden, Ἄλλ. ἡ προσβόλωσις (?).

14, 25 יַעַר *Wald*, יַעַל Ἰάαλ (δρυμός), eine zweifache Wiedergabe, das Erstere nach Verwechselung des ר in ל; V. 26 anst. מֵשִׁיב *that* (hob) die Hand zum Munde, wahrsch. מֵשִׁיב ἐπιστρέφων, vgl. וישב V. 27.

15, 4 Verwechselung der Zahlbuchstaben ר = 200 מָאתַיִם und ת = 400 τετρακοσίας; das. רַגְלִי *Fufsvolk*, דגלי ταγμάτων, s. 4, 10; das. anst. וַעֲשֶׂרֶת und 10 (tausend) τριάκοντα = 30 (tausend) in Folge der Verwechselungen der Zahlbuchstaben י = 10 und ל = 30.

22, 13 anst. לָקוּם (wider mich) *aufzustehen*, לָשׂוּם θέσθαι oder הָקִים, wie V. 8.

24, 12 צֹדֶה *nachstellend*, Hier. *insidiaris*, δεσμεύεις = *tu ligas*, weil ד in ר verschrieben war und man es von צור ableitete.

2 Sam. 19, 8 (7) רָעָה *Böses* und דְּעָה *wisse*, ἐπίγνωθι.

§. 8.

Stellen, welche von der LXX mifsverstanden worden sind.

1 Sam. 4, 20 hat der Al. die Worte: לֹא שָׁתָה לִבָּהּ *gab nicht acht*, Hier. *neque animadvertit*, unrichtig *ἐνόησεν ἡ καρδία αὐτῆς* wiedergegeben.

8, 12 וְלַחֲרֹשׁ חֲרִישׁוֹ *dafs sie seinen Acker ackern*, irrig *καὶ θερίζειν θερισμὸν αὐτοῦ, et ad metendum messem ipsius;* V. 20 מִלְחֲמֹתֵנוּ *unsere Streite* (Kriege), falsch vocalisirt מִלְחַמְתֵּנוּ *τὸν πόλεμον ἡμῶν.*

9, 1 גִּבּוֹר *Held*, falsch גֶּבֶר *Mann*, *ἀνὴρ* vocalisirt.

10, 2 קְבוּרַת (beim) *Grabe*, nach irriger Vocalisation קְבוּרוֹת *τοῖς τάφοις.*

11, 4 גִּבְעַת שָׁאוּל *nach Gabaa Sauls*, aus Mifsverständnifs *εἰς Γάβαα πρὸς Σαοὺλ;* V. 5 אַחֲרֵי הַבָּקָר *hinter den Rindern*, irrig vocalisirt הַבֹּקֶר *μετὰ τὸ πρωΐ.*

13, 21 לַמַּחֲרֵשׁוֹת *an den Spaden*, nach irriger Auffassung *τοῦ θέριζειν*, vgl. LXX zu 8, 12.

15, 6 אֹסִפְךָ *ich dich nicht wegraffe*, nach irriger Ableitung von יָסַף *προσθῶ σε;* V. 11 נִחַמְתִּי *es reuet mich*, irrthümlich gefafst *παρακέκλημαι, revocavi me;* V. 23 כִּי חַטַּאת קֶסֶם מֶרִי וְאָוֶן וּתְרָפִים הַפְצַר *denn gleich Zauberei ist Widerspenstigkeit Sünde und gleich Abgötterei und Götzendienst Eigensinn*, aus Mifsverständnifs der Construction und einzelner Worte, und indem man הֵפִצְרוּ las, *ὅτι ἁμαρτία οἰώνισμά ἐστιν, ὀδύνην καὶ πόνους θεραφὶν ἐπάγουσιν, quoniam peccatum augurium est: dolorem et labores Theraphim inducunt.* Vor אין fehlte viell. die Copula.

18, 27 anst. לְהִתְחַתֵּן *dafs er Eidam* (des Königs) *wurde*, irrig וְהִתְחַתֵּן *und er wurde Eidam* (des Königs), *καὶ ἐπιγαμβρεύεται* (*τῷ βασιλεῖ*).

22, 6 תַּחַת־הָאֶשֶׁל *unter der Tamariske, ὑπὸ τὴν ἄρουραν, sub arboreto*, so auch 1 Mos. 21, 33; 1 Sam. 31, 13. Man scheint אֶשֶׁל für ein Collectivum gehalten zu haben; Aquila hat *δένδρωμα*, Hier. *in memore.*

25, 3 כָלִבּוֹ *ein Calebiter* nach dem Kri, And. *wüthend (Hunde-toll).* Das Chetib viell. *eigensinnig* (de Wette), Al. κυνικός, *canicus* nach falscher Auffassung. Josephus hat danach sogar ἐκ κυνικῆς ἀσκήσεως πεποιημένος τὸν βίον; V. 7 נִפְקַד *wird gesucht*, nach falscher Auffassung ἐνετειλάμεθα, wie V. 15. 21 *imperavimus.*

26, 5 anst. בַּמַּעְגָּל *in der Wagenburg*, der Al. ἐν λαμπήνῃ, *in lampene*, las man עֲגָלָה, welcher Lesart aber V. 7 : „der Spieſs war in die Erde gesteckt" entgegensteht; V. 10 וְנִסְפָּה *und wird fallen*, καὶ προστεθῇ, nach einer anderen Bedeutung des Wortes סָפָה II, s. 12, 25 und 27 f.

28, 21 נִבְהַל *er war erschrocken*, ἔσπευσε (ed. Ald. ἔσπευδε), nach einer anderen Wortbedeutung.

29, 3 הָעִבְרִים *die Hebräer*, διαπορευμένοι, *pertranseuntes*, nach irriger Auffassung.

30, 10 פִּגְּרוּ מֵעֲבֹר ἐκάθισαν πέραν, *welche zu müde waren, über* (den Bach Basor) zu gehen, eine Vermuthung hier und V. 21 nach dem Zusammenhange, und man übersetzte daher hier, indem man מֵעֵבֶר vocalisirte, anders als V. 21 (τοὺς ὑπολειφθέντας), ed. Ald. richtig τοὺς ἐκλυθέντας.

2 Sam. 1, 19 הַצְּבִי *das Reh* (And. *Stolz, Zierde*), der Al. στήλωσον, indem man das Wort für einen Imper. Hiphil von נצב hielt, ähnlich Hier. (nach der einen Uebersetz.) *considera* und Aquila ἀκρίβασον, d. i. הצפי.

2, 5 nach בִּנְיָמִין noch οἱ, wahrsch. aus Miſsverständniſs; V. 29 בָּעֲרָבָה *auf der Ebene*, εἰς δυσμάς, aus Miſsverständniſs.

3, 14 אֵרַשְׂתִּי *die ich mir gefreit*, ἔλαβον, weil man es von ירש ableitete; V. 27 וַיָּשָׁב *und kam zurück*, καὶ ἐπέστρεψε, aus Miſsverständniſs; V. 33 נָבָל *als Thor* (de Wette : *Verbrecher*), Νάβαλ; V. 34 וַיֹּסִפוּ *noch mehr*, καὶ συνήχθη, aus Miſsverständniſs.

4, 7 הָעֲרָבָה (den Weg) *der Ebene*, κατὰ δυσμάς, wie 2, 29 בָּעֲרָבָה.

6, 3 וְאַחְיוֹ *und Ahio* hier und V. 4 *καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ*, aus Irrthum.

7, 23 das erste אֲשֶׁר *ὡς* nach irriger Auffassung; V. 25 nach עוֹלָם *κύριε παντοκράτωρ θεὲ τοῦ Ἰσραήλ*, aus dem folg. Verse heraufgenommen.

10, 19 וַיַּשְׁלִמוּ *und sie machten Frieden mit Israel*, *καὶ ηὐτομόλησαν*, so auch Joseph. 10, 1. 4 *et confugerunt ad Israel.*

11, 18 nach הַמִּלְחָמָה *λαλῆσαι πρὸς τὸν βασιλέα*, mit Rücksicht auf den Schlufs des folgenden Verses von einem Abschreiber eingefügt, s. ed. Ald.

13, 15 nach אֲהֵבָהּ *sie liebte*, *ὅτι μείζων ἡ κακία ἡ ἐσχάτη ἢ ἡ πρώτη*, am unrechten Orte eingeschobene Uebersetzung der Worte: הָרָעָה הַגְּדוֹלָה הַזֹּאת מֵאַחֶרֶת (V. 16), nach einer zweiten Lesart; V. 17 מְשָׁרְתוֹ *die ihm diente*, wahrsch. *τὸν προεστηκότα τοῦ οἴκου* (ed. Ald. *αὐτοῦ*), wogegen V. 18 (*λειτουργὸς αὐτοῦ*) שַׂר בֵּיתוֹ, ob in Folge einer Verwischung ist ungewifs.

14, 17 לִמְנֻחָה *zum Troste*, *εἰς θυσίας* (ed. Ald. *εἰς θυσίαν*), nach irriger Vocalisirung לְמִנְחָה; V. 26 מִקֵּץ *ἀπ' ἀρχῆς*, s. LXX zu Mos. 28, 23; Ezech. 48, 1; V. 32 וַהֲמִיתֵנוּ *so tödte uns*, *καὶ θανάτωσόν με*, nach irriger Auffassung.

15, 25 וְאֶת נָוֵהוּ *und seine Wohnung*, *καὶ τὴν εὐπρέπειαν αὐτῆς*, ein offenbarer Irrthum.

17, 8 וְלֹא יָלִין אֶת־הָעָם *und wird nicht übernachten bei dem Volke*, *καὶ οὐ μὴ καταλύσῃ τὸν λαόν*, nach falscher Auffassung; V. 10 הִמֵּס יִמָּס *würde verzagt werden*, *τηκομένη τακήσεται*, man bezog es auf *καρδία*; V. 12 נִמְצָא (wo) *er sich findet*, *εὕρωμεν* nach falscher Auffassung; das נוֹתַר *wird übrig bleiben*, *ὑπολειψόμεθα*, nach irrthümlicher Auffassung.

20, 1 נִקְרָא *es begegnete*, *ἐπικαλούμενος*, irrthümlich; V. 6 וְהִצִּיל *und sich entziehe* unseren Augen, *καὶ σκιάσει*, weil man es von צָלַל III ableitete; V. 13 הוּגָה (da) *er weggeschafft war*, *ἔφθασεν*, man las und vocalisirte הִגִּעַ

(Hiph.) von נָגַע, s. 2 Chron. 28, 9; Esr. 3, 1 und andere Stellen.

21, 6 יֻתַּן *man gebe uns*, *δότω*, nach falscher Vocalisirung; das. וְהוֹקַעֲנוּם *dafs wir sie aufhängen*, *καὶ ἐξηλιάσωμεν αὐτούς*, weil in der einzigen Stelle, wo das Wort aufser der unsrigen sich findet, 4 Mos. 25, 4 נֶגֶד הַשֶּׁמֶשׁ *vor der Sonne* dabei steht.

22, 6 חֶבְלֵי *Stärke*, *ὠδῖνες*, *dolores*; das. מֹקְשֵׁי *Schlingen*, *σκληρότητες*, weil man irrthümlich von קָשָׁה ableitete, im Psalm richtig *παγίδες*; V. 12 שְׁחָקִים *dichtes* (Gewölk), *ἐν νεφέλαις ἀέρος* (ed. Ald. *ἀέρων*), eine genauere Bezeichnung, da שַׁחַק auch *Staub* bezeichnet; V. 30 גְּדוּד *Schaar*, *μονόζωνος*, *accinctus*, s. I, 30, 8; V. 46 וַיַּחְגְּרוּ *und fliehen bebend*, *σφαλοῦσιν*, *contremiscent*, im Ps. deutlicher *ἐχώλαναν*, nach der syr. Bedeutung des Wortes.

23, 3 das erste מוֹשֵׁל *παραβολὴν* (מְשֹׁל) · *εἶπον* zu lesen, *παραβολὴν εἰπών*, denn s. Ezech. 12, 23. Es hatte daher der Text der LXX die vollständige Lesart, nicht מְשֹׁל.

24, 5 וְאֶל־יַעְזֵר *und bis nach Jaeser*, *Ἐλιέζερ* aus Unkenntnifs; V. 16 וַיִּנָּחֶם *und es reute* (Jehova des Bösen), *καὶ παρεκλήθη*, s. 1 Sam. 15, 11.

§. 9.

Stellen, welche im Gebrauch des Numerus abweichen.

1 Sam. 1, 2 hat anst. des zweiten יְלָדִים *Kinder*, der Al. יֶלֶד *παιδίον* gelesen, dagegen alle übrigen alten Uebersetzer יְלָדִים, denn der Syr. hat ܛܠܝܐ, Hier. *liberi*, der Chald. בְּנִין *filii*, der Arab. بَنُونَ *filii*.

2, 10 las anst. לְמַלְכּוֹ *seinem Könige*, der Al. לְמַלְכֵּינוּ *τοῖς βασιλεῦσι ἡμῶν*, dagegen wie der Text der Syr. ܠܡܠܟܗ, der Chald. לְמַלְכֵּהּ, der Ar. مَلِكِهِ und Hier. *regi suo*; V. 23 las. anst. כַּדְּבָרִים הָאֵלֶּה *solche Dinge*, der Al. כַּדָּבָר הַזֶּה *κατὰ τὸ ῥῆμα τοῦτο*, *iuxta verbum hoc*, dagegen

wie der Text der Syr. ܐܝܟ ܗܠܝܢ ܡܠܐ *res huiusmodi*, Hier. *res huiusmodi*, der Chald. כְּפִתְגָּמַיָּא הָאִלֵּין *ut verba illa*, der Ar. هٰذا الصنيع *huiusmodi facinus;* V. 30 anst. וּבֹזַי יֵקָלּוּ *und die mich verachten, sollen zu Schanden werden*, der Al. וּבֹזַי יֵקַל *καὶ ὁ ἐξουθενῶν με ἀτιμωθήσεται*, wie der Text der Syr. ܘܡܫܝܛܢܝ ܢܬܨܥܪܘܢ *et contemtores mei ignominia afficientur*, Hier. *qui autem contemnunt me*, *erunt ignobiles*, der Ar. وأذلّ الذين يحقّرونى *et deprimam, qui me spreverint.*

4, 22 anst. וַתֹּאמַר *und sie sprach*, der Al. וַתֹּאמַרְנָה *καὶ εἶπαν* (die beistehenden Weiber); die Textlesart geben alle übrigen Uebersetzer wieder.

5, 10 anst. אֵלַי, לַהֲמִיתֵנִי, עַמִּי und V. 11 אֹתִי, עַמִּי haben alle alten Uebersetzer die erste Person des Plurals אֵלֵינוּ, לַהֲמִיתֵנוּ, עַמֵּנוּ, אֹתָנוּ, wie der Al. *πρὸς ἡμᾶς, θανατῶσαι ἡμᾶς καὶ τὸν λαὸν ἡμῶν· ἡμᾶς τὸν λαὸν ἡμῶν*, der Syr. ܠܘܬܢ, ܢܩܛܠܢ, ܠܢ, ܘܠܥܡܢ, Hier. *ad nos . . . ut interficiat nos et populum nostrum. . . .* 11 (*interficiat*) *nos cum populo nostro.*

8, 3 anst. מִשְׁפָּט *Recht*, las der Al. entweder מִשְׁפָּטִים *δικαιώματα* oder er übersetzte nach Vermuthung, alle übrigen alten Uebersetzer wie der Text; V. 5 anst. בִּדְרָכֶיךָ *in deinen Wegen*, der Al. בְּדַרְכְּךָ *ἐν τῇ ὁδῷ σου*, wie der Chald. בְּאָרְחָתָךְ, dagegen die übrigen, wie der Text; V. 10 anst. דִּבְרֵי *Worte*, der Al. הַדָּבָר *das Wort* (Jehovas), *τὸ ῥῆμα* (*τοῦ κυρίου*), alle Uebrigen, wie der Text.

9, 3 anst. קוּם לֵךְ בַּקֵּשׁ *mache dich auf, gehe, suche* (die Eselinnen), der Al. וְקוּמוּ וְלְכוּ וּבַקְשׁוּ *καὶ ἀνάστητε καὶ πορεύθητε καὶ ζητήσατε*, alle übrigen wie der Text; V. 4 anst. des ersten, zweiten und vierten וַיַּעֲבֹר *und er* (Saul) *ging* (durch das Gebirge), wie des dritten וַיַּעַבְרוּ *καὶ διῆλθον* im mas. Texte, wofür 3 Codd. Kenn., 1 de Rossi, der Syr., Chald. und Arab. sprechen; V. 12 anst. לְפָנֶיךָ *vor dir*, der Al. לִפְנֵיכֶם *προσώπῳ ὑμῶν*, alle übrigen

Uebers. wie der Text; V. 25 anst. וַיֵּרְדוּ *und gingen hinab,* der Al. וַיֵּרֶד *καὶ κατέβη*, wie der Syr. ܘܢܚܬ *et descendit,* aber Hier., der Chald. und Arab. wie der Text.

10, 3 anst. וּמְצָאוּךָ *und es werden dich finden,* der Al. וּמָצָאתָ *καὶ εὑρήσεις*, wie der Syr. ܗܐ ܡܫܟܚ ܐܢܬ *ecce reperies*, der Ar. تُصادِفُ *offendes*, dagegen Hier. wie der Text *invenient te*, der Chald. וְיַשְׁכְּחוּנָךְ *et invenient te;* V. 5 anst. כְּבֹאֲךָ *wenn du kommst*, der Al. כְּבֹאֲכֶם *ὡς ἂν εἰσέλθητε,* wie der Text alle übrigen Uebersetzer; V. 14 anst. des zweiten וַיֹּאמֶר *und er sprach,* der Al. וַיֹּאמְרוּ *καὶ εἶπαν,* so auch der Ar. فَقالا, wie der Text aber der Syr. und Chald. ܘܐܡܪ, וַאֲמַר; V. 15 anst. לָכֶם *euch,* der Al. לְךָ *dir,* *σοι*, wie Hier. *tibi,* wie der Text der Syr. ܠܟܘܢ, Chald. לְכוֹן, Ar. لَكُما *vobis;* V. 16 anst. לָנוּ *uns*, der Al. לִי *mir,* *μοι,* der Syr., Chald. und Ar. wie der Text.

11, 3 anst. אֵלֶיךָ *zu dir,* der Al. אֲלֵיכֶם *zu euch, πρὸς ὑμᾶς,* wie der Text der Syr. ܠܘܬܟ *ad te*, Chald. לְוָתָךְ *ad te*, ebenso Hier. und der Ar. إِلَيْكَ; V. 7 anst. יֵעָשֶׂה *wird man thun,* der Al. יַעֲשׂוּ *ποιήσουσι*, Hier. *fiet*, der Syr. ܬܬܥܒܕ *fiet,* so auch der Chald. יִתְעֲבֵיד und Ar. يُصْنَعْ; V. 9 anst. וַיֹּאמְרוּ der Al. וַיֹּאמֶר wie der Syr., dagegen Hier. *dixerunt,* Chald. וַאֲמַרוּ, Ar. وَقالُوا *et dixerunt;* das. anst. לְאִישׁ der Al. לְאַנְשֵׁי *den Männern*, wie Hier., der Syr., Ar. und 4 Codd. Kenn.; V. 15 anst, וַיִּזְבְּחוּ *und* (das Volk) *opferte,* der Al. וַיִּזְבַּח *ἔθυσεν*, wie der Text, der Syr., Hier., Ar. und Chald.

13, 2 anst. לְאֹהָלָיו *zu seinen Zelten*, der Al. לְאָהֳלוֹ *εἰς τὸ σκήνωμα αὐτοῦ,* so auch der Syr., Ar., 5 Codd. Kenn., Hier. *in tabernacula sua*, der Syr. ܠܒܝܬܗ *in domum suam (dimisit),* der Chald. לְקִרְווֹהִי *in domum suam*, der Ar.

إلى منزله *ad domum suam;* V. 6 anst. וַיִּתְחַבְּאוּ *und sie verkrochen sich*, der Al. καὶ ἐκρύβη (ὁ λαός), Hier. *absconderunt se*, der Syr. ܘܐܬܛܫܝܘ *et abdiderunt se*, der Chald. וְאִטְּמָרוּ *et absconditi sunt*, so auch der Ar.; V. 21 וְהַקַּרְדֻּמִּים *und die Beile*, der Al. וּלְהַקַּרְדֹּם καὶ τῇ ἀξίνῃ.

14, 10 anst. בְּיָדֵנוּ *in unsere Hand*, der Al. בְּיָדֵינוּ εἰς χεῖρας ἡμῶν, so auch Hier., Ar. und viele Codd.; V. 29 anst. רְאוּ *sehet*, der Al. רְאֵה ἴδε, Hier. *vidistis*, der Syr. ܚܙܘ *videte*, der Chald. חֲזוֹ dass., der Ar. وأبصروا *et videte;* V. 32 anst. וַיִּשְׁחֲטוּ *und sie schlachteten*, der Al. וַיִּשְׁחַט καὶ ἔσφαξεν, wie Hier. *comeditque*, der Syr., Ar. und Chald. wie der Text; V. 33 anst. וַיַּגִּידוּ *und sie berichteten es* oder *und man berichtete es*, der Al. וַיֻּגַּד καὶ ἀπηγγέλη, alle alten Uebers. drücken den Plural aus; V. 37 anst. בְּיַד *in die Hand* (Israels), der Al. εἰς χεῖρας = בִּידֵי.

17, 2 anst. וְאִישׁ *und der Mann* (collect. *Männer*), der Al. וְאַנְשֵׁי καὶ οἱ ἄνδρες, der Syr. ܓܒܪ̈ܐ ܕܐ" *Männer* Israels, Hier. *et filii* Is., der Ar. بني إسرايل *Söhne* Israels, der Chald. wie der Text 'וֶאֱנָשׁ י; V. 8 anst. מַעַרְכֹת *Heere* (Is.), der Al. מַעֲרָכָה εἰς τὴν παράταξιν, *in aciem*, so auch V. 26. 36. 45, Hier. (*adversum*) *phalangas* Is., der Syr. ܩܘܡܐ, der Chald. קְרָבָא *bellum*; V. 10 anst. מַעַרְכוֹת der Al. מַעֲרָכָה τὴν παράταξιν; V. 19 anst. וְהֵמָּה *und sie*, der Al. הוּא *er*, αὐτός, Hier. *et illi*, Syr. und Ar. übergangen, dagegen der Chald. וְאִנּוּן *et illi*.

18, 20 anst. וַיַּגִּדוּ *und man* (oder *sie*) *berichte* es Saul, der Al. וַיֻּגַּד καὶ ἀπαγγέλῃ; V. 21 anst. בוֹ *an* (gegen) *ihm*, der Al. בְּשָׁאוּל ἐπὶ Σαούλ (aus Unachtsamkeit), Hier. *super eum*, der Syr. ܒܗ *in eum*, der Chald. בִּידָא *in manu*.

19, 21 וַיַּגִּידוּ *man berichtete es*, der Al. וַיֻּגַּד καὶ ἀπαγγέλῃ, der Syr. ܘܚܘܝܘ wie der Text und der Chald. וְחַוִּיאוּ *et nunciarunt* und der Ar. وأخبروا.

23, 1 anst. וַיַּגִּדוּ *und man berichtete*, der Al. וַיַּגֵּד ἀπηγγέλη; V. 14 anst. בְּיָדוֹ *in seine Hand*, der Al. בְּיָדָיו *in seine Hände*, Hier. *in manus eius*, der Syr. ܒܐܝܕܗ *in manum illius*, wie der Chald. בִּידֵיהּ.

24, 2 anst. וַיַּגִּדוּ der Al. וַיַּגֵּד καὶ ἀπαγγέλη, der Syr. ܚܘܝܘ *indicaverunt*, der Chald. וְחַוִּיאוּ *et nunciarunt*, ebenso Hier. und der Ar. أَخْبَرُوهُ.

Die folgenden Abweichungen in dem Numerus haben wir im Verzeichnifs der abweichenden Lesarten der alten Versionen, insbesondere der alex. angeführt.

§. 10.

Ueber die angeblich absichtliche Verfälschung des hebräischen Urtextes.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, dafs der hebräische Urtext des A. T. nicht blofs manche *äufsere*, sondern aus *Irrthum* und anderen zufälligen Ursachen auch manche *innere* Veränderungen im Verlaufe der Zeit erlitten hat, so haben wir schliefslich noch die Frage zu beantworten, ob derselbe vielleicht auch *absichtlich* verfälscht worden sei.

Was zunächst die Ansichten betrifft, die wir über diesen Punkt bei den Schriftstellern älterer und neuerer Zeit antreffen, so zerfallen sie in *zwei* Kategorien. Mehrere Kirchenväter und spätere Gelehrte, auch der Koran und dessen Anhänger, behaupten eine *absichtliche* Verfälschung des hebräischen Urtextes durch die Juden und suchen sie zu erweisen; zahlreiche andere Gelehrte dagegen, insbesondere in neuerer Zeit, läugnen dieselbe.

Von den Kirchenvätern, welche zu der ersten Classe zählen, gehört namentlich der h. Justinus, der Märtyrer, hierher, desgleichen auch der h. Irenäus. Diesen sind viele spätere Schriftsteller, namentlich diejenigen gefolgt,

welche die Version der LXX für eine unter dem göttlichen Beistande entstandene und die im hohen Ansehen stehende lateinische Kirchenversion für fehlerfrei hielten. Natürlich wurde diese Ansicht von den Juden lebhaft bestritten, was ebenfalls auch von Seiten der Reformatoren geschah, indem sie die heil. Schrift für die einzige Offenbarungsurkunde hielten. Justinus läfst in dem Dialoge mit dem Juden Trypho (Nr. 71 und 72) sich in ziemlich ausführlicher Weise also darüber aus: „Aber am wenigsten kann ich das Verfahren eurer Lehrer billigen, welche die Uebersetzung jener LXX Dollmetscher beim Ptolemäus, dem Könige von Aegypten, für unrichtig hielten, und die Schrift auf eigene Faust zu erklären suchen. Denn ich will es euch nicht verhehlen, dafs sehr viele Stellen der Schrift, aus denen einleuchtend bewiesen werden kann, dafs von diesem Gekreuzigten die Gottheit, Menschwerdung, Kreuzigung und der Tod vorherverkündigt worden sei, von euren Lehrern aus jener Uebersetzung, welche die 70 beim Ptolemäus veranstalteten, ausgelöscht worden. Weil ich aber weifs, dafs Keiner von eurem Geschlechte es annimmt, so will ich hierüber keine Untersuchung anstellen, sondern über den Sinn derjenigen, die von euch noch als ächt anerkannt werden, meine Forschung und Untersuchung fortsetzen. Denn alle Stellen, die ich euch angeführt habe, nehmet ihr an; nur über die (Jes. 7, 14): „„Siehe, die Jungfrau wird empfangen““, habt ihr einen Streit erregt und behauptet, es heifse: „„Siehe, das Mädchen wird empfangen.““ Da ich euch aber zu beweisen versprochen habe, dafs sich diese Weissagung nicht, wie ihr sagt, auf Ezechias, sondern auf diesen meinen Christus beziehe, so will ich nun hierüber meinen Beweis beginnen.“ Hier fiel mir Trypho ins Wort und sagte: „Führe doch zuvor einige Stellen der Schrift, von der du sagst, dafs sie gänzlich vertilgt seien, an (1).“ Nr. 72: „Nun,

(1) Ἀλλ' οὐχὶ τοῖς διδασκάλοις ὑμῶν πείθομαι, μὴ

begann ich, „Wie euch beliebt, will ich thun.“ Von der Stelle, die Esdras auf das Gesetz der Ostern angeführt hat, ist Folgendes gestrichen: „Und Esdras redete zum Volke: dieses Ostern ist unser Heiland und unsere Zuflucht. Und wenn ihr es erkannt und in euren Herzen aufgenommen habt, dafs wir ihn am Kreuze erniedrigen werden, so wird doch dieser Ort, wenn wir wenigstens nachher an ihn glauben, nicht auf ewig öde sein, spricht Gott der Heerschaaren. Wenn ihr aber nicht an ihn glaubt und seine Verheifsung nicht höret, so werdet ihr den Heiden zum Gespötte werden (1).“

συντεθειμένοις καλῶς ἐξηγεῖσθαι τὰ ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ τῷ Αἰγυπτίων γενομένῳ βασιλεῖ ἑβδομήκοντα πρεσβυτέρων, ἀλλὰ αὐτοὶ ἐξηγεῖσθαι πείρωνται. Καὶ ὅτι πολλὰς γραφὰς τέλεον περιεῖλον ἀπὸ τῶν ἐξηγήσεων, τῶν γεγενημένων ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ γεγενημένων πρεσβυτέρων, ἐξ ὧν διαῤῥήδην οὗτος αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς, ὅτι θεὸς, καὶ ἄνθρωπος, καὶ σταυρούμενος, καὶ ἀποθνήσκων κεκηρυγμένος ἀποδείκνυται, εἰδέναι ὑμᾶς βούλομαι· ἃς ἐπειδὴ ἀρνεῖσθαι πάντας τοὺς ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν ἐπίσταμαι, ταῖς τοιαύταις ζητήσεσιν οὐ προσβάλλω, ἀλλ' ἐπὶ τὰς ἐκ τῶν ὁμολογουμένων ἔτι παρ' ὑμῖν, τὰς ζητήσεις ποεῖν ἔρχομαι· καὶ γὰρ ὅσας ὑμῖν ἀνήνεγκα, ταύτας γνωρίζετε, πλὴν ὅτι περὶ τῆς λέξεως, τῆς ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ λήψεται, ἀντείπατε, λέγοντες εἰρῆσθαι· ἰδοῦ ἡ νεᾶνις ἐν γαστρὶ λήψεται· καὶ ὑπεσχόμην ἀπόδειξιν ποιήσασθαι οὐκ εἰς Ἐζεκίαν, ὡς ἐδιδάχθητε, τὴν προφητείαν εἰρῆσθαι, ἀλλ' εἰς τοῦτον τὸν ἐμὸν Χριστόν· καὶ δὴ τὴν ἀπόδειξιν ποιήσομαι. Καὶ ὁ Τρύφων εἶπε· πρῶτον ἀξίουμεν εἰπεῖν σε ἡμῖν καί τινας ὧν λέγεις τέλεον παραγεγράφθαι γραφῶν.

(1) *Κἀγὼ εἶπον· ὡς ὑμῖν φίλον, πράξω. ἀπὸ μὲν οὖν τῶν ἐξηγήσεων, ὧν ἐξηγήσατο Ἔσδρας εἰς τὸν νόμον τὸν περὶ τοῦ πάσχα, τὴν ἐξήγησιν ταύτην ἀφείλοντο· καὶ εἶπεν Ἔσδρας τῷ λαῷ· τοῦτο τὸ πάσχα ὁ σωτὴρ ἡμῶν, καὶ ἡ καταφύγη ἡμῶν· καὶ ἐὰν διανοηθῆτε, καὶ ἀναβῇ ὑμῶν ἐπὶ τὴν*

Diese Stelle, welche auch Lactantius citirt (Instit. divin. IV, c. 18), findet sich nicht im Buche Esdras und ist wahrscheinlich nach Esdr. 6, 21 von einem Christen in die Codices der LXX eingeschoben, nicht aber von den Juden ausgemerzt. Nach den obigen Worten fährt Justinus fort : „Und aus Jeremias haben sie Folgendes verlöscht : „„Ich bin wie ein Lamm, welches zur Schlachtbank geführt wird. Wider euch haben sie Rathschläge ersonnen und gesagt : Kommt, lafst uns Brod mit Holz vermengen und ihn aus dem Lande der Lebendigen vertilgen, damit seines Namens hinfort nicht mehr gedacht werde.““ Da aber noch mehrere Abschriften der Bibel, die in den Synagogen der Juden verwahrt werden (denn es ist noch nicht lange, dafs sie dieselbe vertilgt haben), und aus diesen Worten bewiesen werden kann, dafs die Juden den Entschlufs gefafst haben, ihn ans Kreuz zu schlagen, und er auch an dieser Stelle, wie beim Jesaias (53), wo es heifst : „„Er wird wie ein Lamm zum Tode geführt werden““, als ein frommes Schaf geschildert wird, so werden sie hierdurch in die Enge getrieben und schimpfen über Christus. Auch aus Jeremias haben sie Folgendes herausgenommen : Es erinnerte sich aber Gott der Herr seiner Verstorbenen aus Israel, welche in dem Grabe ruhten und stieg zu ihnen hinab, um ihnen die Seligkeit zu verkünden (1).“

καρδίαν, ὅτι μέλλομεν αὐτὸν ταπεινοῦν ἐν σημείῳ καὶ μετὰ ταῦτα ἐλπίσωμεν ἐπ' αὐτὸν οὐ μὴ ἐρημωθῇ ὁ τόπος οὗτος εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον· λέγει ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων. ἐὰν δὲ μὴ πιστεύσητε αὐτῷ, μηδὲ εἰσακούσητε τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ, ἔσεσθε ἐπίχαρμα τοῖς ἔθνεσι.

(1) *Καὶ ἀπὸ τῶν διὰ Ἰερεμίου λεχθέντων, ταῦτα περιέκοψαν· ἐγὼ ὡς ἀρνίον φερόμενον τοῦ θύεσθαι· ἐπ' ἐμὲ ἐλογίζοντο λογισμὸν λέγοντες· δεῦτε ἐμβάλωμεν ξύλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ, καὶ ἐκτρίψωμεν αὐτὸν ἐκ γῆς ζώντων καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ οὐ μὴ μνησθῇ οὐκέτι. καὶ ἐπειδὴ αὕτη ἡ*

Die erste aus Jeremias angeführte Stelle, welche die Juden ausgetilgt haben sollen, wird aber Jerem. 11, 19 in allen Handschriften und Ausgaben gefunden. Dafs sie auch zur Zeit des Justinus in einigen Manuscripten sich gefunden habe, bemerkt er auch selbst. Die zweite aus Jeremias angeführte Stelle, welche sich auch bei Irenäus findet, und von ihm ein Mal (l. III, adv. haeres. c. 20, Nr. 4) dem Jesaia, dagegen ein anderes Mal (l. IV, c. 22, Nr. 1) dem Jeremias zugeschrieben wird, findet sich aber in keinem Codex. Dieselbe wird von Irenäus mit einiger Abweichung auch l. I. IV, c. 33, Nr. 1 und 12 und l. V, c. 31, Nr. 1 angeführt, vgl. 1 Petr. 3, 19 und 4, 6.

Ueber eine andere von den Juden angeblich ausgemerzte Psalmstelle schreibt Justinus im Dialoge (N. 73): „Und aus dem 95 (96), 10. Psalm Davids haben sie (die Juden) das Wenige: „„vom Holze"" getilgt. Denn dafs es geschrieben steht: „„verkündet den Völkern: der Herr hat regiert"", von Keinem eures Geschlechtes aber konnte jemals gesagt werden, dafs er als Herr und Gott über die Völker geherrscht habe, als von diesem Gekreuzigten, von dem auch der heil. Geist im nämlichen Psalm ver-

---

περικοπὴ, ἡ ἐκ τῶν λόγων τοῦ Ἰερεμίου, ἔτι ἐστὶν ἐγγεγραμμένη ἔν τισιν ἀντιγράφοις τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων (πρὸ γὰρ ὀλίγου χρόνου ταύτα ἐξέκοψαν), ἐπειδὰν καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων ἀποδεικνύηται ὅτι ἐβουλεύσαντο Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ τοῦ Χριστοῦ, ἀναιρεῖν αὐτὸν σταυρώσαντες βουλευσάμενοι· καὶ αὐτὸς μηνύεται, ὡς καὶ διὰ τοῦ Ἡσαΐου προεφητεύθη ὡς πρόβατον ἐπὶ σφαγὴν ἀγόμενος, καὶ ἐνθάδε ὡς ἀρνίον ἄκακον δηλοῦται· ὧν ἀπορούμενοι, ἐπὶ τὸ βλασφημεῖν χωροῦσι. Καὶ ἀπὸ τῶν λόγων τοῦ αὐτοῦ Ἰερεμίου ὁμοίως ταῦτα περιέκοψαν· ἐμνήσθη δὲ κύριος ὁ θεὸς ἀπὸ Ἰσραὴλ τῶν νεκρῶν αὐτοῦ, τῶν κεκοιμημένων εἰς γῆν χώματος, καὶ κατέβη πρὸς αὐτοὺς εὐαγγελίσασθαι αὐτοῖς τὸ σωτήριον αὐτοῦ.

kündet, dafs er von den Todten aufgestanden und den Göttern der Heiden nicht gleich sei, denn dieselben seien blofs Götzenbilder der Dämonen. Damit ihr aber den Sinn der Worte versteht, so will ich euch den ganzen Psalm vortragen. Er ist folgender : „„Singet dem Herrn ein neues Lied u. s. w.““ (1).“

Die Worte der angeführten Psalmstelle *ἀπὸ τοῦ ζύλου*, welche auch Tertullian (adv. Jud. c. 10), Ambrosius, Augustinus, die Päpste Leo und Gregor d. IX. u. A. anführen, sind, wie schon die Versglieder jenes Psalmes zeigen, nicht von einem Juden ausgemerzt, sondern von irgend einem Christen hinzugefügt. Jablius führt auch den Brief des Barnabas (K. 8) an, wo es heifst: *ὅτι ἡ βασιλεία τοῦ Ἰεσοῦ ἐπὶ τῷ ζύλῳ.* Nach Maranus können für jene Worte auch einige Schriften der alten Häretiker angeführt werden, von welchen Celsus (bei Origenes l. VI, p. 298) schreibt : *Πανταχοῦ δ' ἐκεῖ τὸ τῆς ζωῆς ζύλον καὶ ἀνάστασις σαρκὸς ἀπὸ τοῦ ζύλου.* Nach Parsons findet sich *ἀπὸ τῷ ζύλου* auch in einem sehr alten Psalmen-Codex. Die Worte *ἐκεῖνα* (dii gentilium) *γὰρ εἴδωχά ἐστι δαιμονίων* sind aus Ps. 95, 5 und

---

(1) *Καὶ ἀπὸ τοῦ ἐνενηκοστοῦ πέμπτου ψαλμοῦ τῶν διὰ Δαβὶδ λεχθέντων λόγων, λέξεις βραχείας ἀφείλοντο ταύτας, ἀπὸ τοῦ ξύλου. εἰρημένου γὰρ τοῦ λόγου, εἴπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν ἀπὸ τοῦ ξύλου· ἀφῆκαν· εἴπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος ἐβασίλευσεν. Ἐν δὲ τοῖς ἔθνεσιν περὶ οὐδενὸς ὡς θεοῦ καὶ κυρίου ἐλέχθη ποτὲ ἀπὸ τῶν τοῦ γένους ὑμῶν ἀνθρώπων ὅτι ἐβασίλευσεν, ἀλλ' ἢ περὶ τούτου μόνου τοῦ σταυρωθέντος ὃν καὶ σεσῶσθαι ἀναστάντα ἐν τῷ αὐτῷ ψαλμῷ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον λέγει, μηνύον ὅτι οὐκ ἔστιν ὅμοιος τοῖς τῶν ἐθνῶν θεοῖς. ἐκεῖνα γὰρ εἴδωλά ἐστι δαιμονίων. ἀλλ' ὅπως τὸ λεγόμενον νοήσητε, τὸν πάντα ψαλμὸν ἀπαγγελῶ ὑμῖν. ἔστι δὲ οὗτος· αἴσατε τῷ κυρίῳ ᾆσμα καινὸν κ., λ.*

1 Chron. 16, 26 entnommen. Wenn Hieronymus im Comment. in Gal. 3, 10 („die hingegen, welche auf des Gesetzes Werke sich verlassen, sind unter dem Fluche, denn es steht geschrieben : Verflucht sei Jeder, der nicht Alles beobachtet, was im Gesetzbuche geschrieben steht und danach handelt"), also schreibt : „Incertum habemus, utrum LXX interpretes addiderint 5 Mos. XXVII, 26 (1) *omnis* homo et in omnibus, an in veteri Hebraeo ita fuerit et postea a Judaeis deletum sit. . . Quam ob causam Samaritanorum Hebraea volumina relegens inveni כל scriptum esse et cum LXX interpretibus concordare. Frustra igitur illud tulerunt Judaei, ut viderentur esse sub maledicto, si non possent omnia complere, quae scripta sunt : cum antiquiores alterius quoque gentis literae id positum fuisse testentur", und damit eine Corruption des Textes durch die Juden zugiebt, so behauptet er im Comment. in Jes. cap. VI gerade das Gegentheil : „Quodsi aliquis dixerit, Hebraeos libros postea a Judaeis esse falsatos, audiat Origenem, quid in octavo volumine explanationum Esaiae huic respondeat quaestiunculae : quod nunquam dominus et Apostoli, qui caetera crimina arguunt in scribis et Pharisaeis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuissent, sin autem dixerint post adventum Domini salvatoris et praedicationem Apostolorum libros Hebraeos fuisse falsatos, cachinnum tenere non potero, ut salvator et Evangelistae et Apostoli ita testimonia protulerint, ut Judaei postea falsaturi erant." Da Hieronymus zur Vertheidigung der Redlichkeit der Juden sich auch auf Origenes beruft und über die Ankläger derselben spottet, so war jene Beschuldigung kaum ernstlich gemeint. Wie hätte er auch sonst so oft von einer hebraica veritas des

(1) אָרוּר אֲשֶׁר לֹא־יָקִים אֶת־דִּבְרֵי הַתּוֹרָה־הַזֹּאת לַעֲשׂוֹת אוֹתָם וְאָמַר כָּל־הָעָם אָמֵן *Verflucht sei, wer nicht aufrecht erhält die Worte dieses Gesetzes, noch sie thut! und das ganze Volk soll sprechen, Amen.*

hebräischen Urtextes sprechen können! Man kann daher auf ihn anwenden, was er von anderen älteren kirchlichen Schriftstellern (epist. ad Pammach.) schreibt : „Origenes, Alethodius, Eusebius, Apollinaris multis versuum millibus scribunt adversus Celsum et Porphyrium; considerate quibus argumentis et quam lubricis problematibus diaboli contexta subvertant, et quia interdum coguntur loqui, non quod sentiunt, sed quod necesse est, dicunt adversus ea, quae dicunt gentiles."

Zu den Gelehrten, welche wie die genannten Kirchenschriftsteller den Juden eine absichtliche Verfälschung des Urtextes des A. T. vorwerfen, gehören namentlich auch Is. Vossius (de LXX interpp. p. 18 sqq., vgl. Append. p. 68 sq.), Will. Whiston (an essay towards restoring the true Text of the old Test., Lond. 1722, vgl. Rosenm., Handb. für die Lit. der bibl. Kritik und Exegese I, 489 f. und die Widerlegung von Carpzov, crit. sacr. V. T. III, 958 sqq., Lips. 1728. 1748), Kennicott (Dissert. II super ratione textus Hebr. c. 1, p. 17 sqq., Dissert. generalis, c. 21), J. Morinus, der in seinen Exercitationes Bibll. de textus hebr. graecique sinceritate (1669) die Verfälschung und Entstellung durch die Juden mit Eifer und Gelehrsamkeit zu beweisen sucht (1), aber von

(1) In 9 „Exercitationen" bemüht er sich zu zeigen, dafs die Originaltexte der Bibel durch die Abschreiber nach und nach so entstellt und verfälscht worden seien, dafs sie nicht mit Sicherheit mehr gebraucht werden können; bei dem alten Testamente müsse man daher zu der alex. Uebersetzung, vorzüglich aber bei dem alten und neuen zu der Vulgata seine Zuflucht nehmen, weil sie von der Kirche überliefert sei und von dieser ein authentisches Ansehen erhalten habe. In sechs Kapiteln der ersten Exercitation sucht er dann zu zeigen, dafs der hebr. Text unter den Händen der Juden nicht sowohl *absichtlich* als durch *Nachlässigkeit* der Abschreiber auf mancherlei Weise entstellt worden sei. Hieronymus soll in seinen jüngeren Jahren die alex. Uebersetzung für göttlich oder inspirirt gehalten und erst nachdem er von Rabbinen im Hebräischen unterrichtet worden sei, seine Meinung ge-

Simeon Marotte de Muis in verschiedenen Schriften (assertio veritatis hebr. etc., Paris. 1631 und pars altera, Paris. 1634. 8. und assert. tertia, Par. 1639) mit wichtigen Gründen widerlegt wird. In der zweiten assert. widerlegt de Muis die von Morinus in der Schrift: „diatribe Elenchica de sinceritate Hebraei graecique textus dignoscenda adversus insanas quorumdam haereticorum calumnias, Paris. 1639. 8.“ gegen die in der ersten assertio angeführten Gründe.

ändert haben. Die in den beiden kirchlichen Uebersetzungen, der alex. und der Vulgata, ausgedrückten Bedeutungen sollen aber die richtigen sein, weil die Verfasser jener Uebersetzungen eine weit richtigere und genauere (?) Kenntnifs der hebräischen Sprache gehabt hätten als alle spätere, auch jüdische Ausleger, deren Ansehen in der Bestimmung der Bedeutungen nicht zu achten sei. Endlich soll auch *die Verschiedenheit der Lesart* öftere Abweichungen beider Uebersetzungen veranlafst haben; keine von den beiden aber einen falschen Sinn ausdrücken, indem jede von den beiden Lesarten dadurch, dafs sie von solchen Uebersetzern ausgedrückt seien, welche unter der Leitung der Gottheit gestanden hätten, ein canonisches und authentisches Ansehen habe. Wo aber die Vulgata von unserem hebräischen oder griechischen Texte abweiche, da sei sie dem letzteren ohne Bedenken vorzuziehen, indem dieser durch die Abschreiber sehr entstellt worden sei und die Vulgata den von den Propheten und Aposteln ursprünglich niedergeschriebenen Text weit treuer darstelle, als die noch übrigen Abschriften des Originals. Die Verschiedenheit in der Chronologie des ersten Buches Moses bei den LXX und in der Vulgata sucht Morin durch die Behauptung zu retten, dafs die von den LXX ausgedrückten Zahlen zwar die von Moses aufgezeichneten, diese aber in Folge einer besonderen Leitung der Gottheit verändert seien, die dadurch eine neue, für uns aber geheimnifsvolle Zeitrechnung bestimmt habe. In der 9. Exercitation sucht Morin zu beweisen, dafs derjenige Text der LXX, welcher zu Rom 1581 unter der Auctorität des Papstes Sixtus V. abgedruckt worden, der richtigste sei. Um es noch überzeugender darzuthun, dafs der Originaltext des A. T. aus den Händen der Juden sehr verwahrlost zu uns gekommen sei und nun dadurch zugleich den Werth und die Wichtigkeit der beiden kirchlichen Uebersetzungen desto fühlbarer zu machen, hat Morin ein zweites Buch verfafst, welches dreiundzwanzig Exercitationen enthält. In der 5. Exercitation bemüht er sich zu beweisen, dafs die Unwissenheit der Juden namentlich in der Geschichte der Zeitrechnung grofs gewesen sei.

Wie aber der h. Hieronymus, der den hebräischen Urtext hebraica veritas zu nennen pflegt, und de Muis die Juden von einer absichtlichen Verfälschung des Urtextes des A. T. freisprechen, so thun dieses auch mit Entschiedenheit Bellarmin (de verbo dei I, 2), Rich. Simon (im 18. Kap. des 3. Buches s. krit. Geschichte des A. T., Par. 1678. 1680), wo er die irrigen Ansichten und Behauptungen mit grofser Sachkenntnifs bestreitet, ferner Sal. Glass (tract. de textus hebr. in V. T. puritate, bei Bauer in der critica sacra V. T., p. 76 sqq., Lipsiae 1795), L. Cappellus (crit. sacr. sive de variis, quae in S. V. T. libris occurrunt, lectionibus, libri sex. Recensuit multisque animadversionibus auxit Geo. Jo. Lud. Vogel, tom. I, Lud. Capp. animadversionibus auxit Joh. Gottf. Scharfenberg, tom. II, Hal. 1778), Carpzov (p. 109 sqq.), G. L. Bauer (crit. sacra V. T., Lips. 1795. 8., S. 102 ff. 186 ff.), J. Jahn (Einleitung in die göttl. Bücher des A. T., Th. I, §. 11 ff., S. 53 ff.) und viele ältere und neuere Gelehrte in besonderen Schriften oder in ihren Einleitungen in die h. Bücher des A. T. (1).

---

(1) Zu den älteren und neueren Schriften, welche aufser den genannten über den hebräischen Urtext und den aus demselben gemachten Uebersetzungen, namentlich der der LXX und deren Beschaffenheit, handeln, machen wir noch folgende namhaft :

Fr. Teylor und Ar. Boote, Examen praefationis J. Morini in Biblia Graeca de textus hebr. corruptione et graeci auctoritate, Lugd. 1636.

A. Boote, epistola ad Jac. Usserium de textus Hebr. V. T. certitudine et authentia contra L. Cappelli criticam, Parisiis 1650. 4. und vindiciae seu Apod. apolog. pro hebr. veritate contra duos novissimos etc., Paris. 1654.

J. Coccejus : מַכּוֹת cum lat. versione, excerptis item Germarae etc., Amst. 1629. 4.

J. Coccejus, Consideratio Judaicarum quaestionum et responsionum c. praefatione de fide S. codicum hebraeorum et versionis τῶν LXX, Amst. 1661. 4.

S. namentlich Herbst (I, §. 27, S. 54 ff.), Scholz, Hävernick (I, 2, §. 96 ff.), Keil (§. 204 ff., S. 6. 55 ff.), Reusch (§. 71) u. A.

J. E. Grabe, dissert. de variis vitiis LXX interp. versioni ante B. Origenis aevum illatis etc., Oxford. 1710. 4.

Jac. Trigland, dissert. theol. philol. continens defensionem integritatis codicis S. adversus nuperas in eum censuras, Lugd. 1703. 4.

Geret, de causis discrepantiarum LXX a textu Orig., Amst. 1742. 4.

Jo. Fr. Cotta, dissert. de nova hypothesi G. Waistoni de cod. hebr. ex Flav. Josephi libris emendando, Götting. 1736. 8.

Dav. Fr. Megerlin, vanus pseudocriticae Whistonianae triumphus de interpret. codice hebraeo V. T., Tubing. 1729.

L. H. Daser, origo et auctoritas punct. hebr. divina adserit stabilit et vindicat., Tubing. 1728. 8., und dessen vindiciae integritatis textus hebraicae V. T., Heilbr. 1764. 4.

Ghf. Franc. Zachariä, program., quo vindicatur immunitas textus hebr. a lacunorum suspicione, Bützow 1764. 4.

J. Sal. Semler, de emend. graecis V. T. interpretibus, Hal. 1769. 8., und dessen epistola ad J. Griesbachium de emend. graecis V. T. interpretibus, ib. 1770. 8.

Jo. Benj. Koppe, de critica V. T. caute adhibenda, Danz. 1769. 4.

Chr. Fr. Schmid, diss. I et II de versione Alexand. optimum interpretationis librorum S. praesidium, 2 Spec., Lips. 1763–64. 8.

G. W. Overkamp, dissert. de Judaeis frustra a G. Whistero aliisque corruptionis hebr. S. codicis insimulatis, Greifswald. 1739. 4.

J. Ch. Könnecke, de causis versionis Alexand. ab Architypo dissensus, Magdeb. 1771. 4.

J. M. Hassenkamp, der entdeckte wahre Ursprung der alten Bibelübersetzungen und der gerettete samarit. Text, Minden 1775. 8., und dessen Comm. philol.-crit. de Pentateucho LXX interpret. etc., Marburg 1765. 4.

F. G. W. Dresde, comment. acad. crit. hodierni textus hebr. concern., Lips. 1773. 8.

C. F. Hornemann, specimen exercitationum critt. in vers. LXX interp. ex Philone. sp. I—III, Götting. 1773—78. 8., und dessen Sylloge lectionum variarum LXX etc., Götting. 1773. 8.

Reineke, progr. de variis causis dissensus versionis Alexand. ab Architypo, Magd. 1771.

J. R. A. Piderit, Beiträge, 2 Stück, die alte Masora, ein Mittel zur Erhaltung des Textes, Leipz. 1775.

Bevor wir nun einige wichtigere Stellen namhaft machen, welche von einigen Gelehrten als verfälschte bezeichnet worden sind, wollen wir die Gründe kurz angeben, welche einer absichtlichen Verfälschung und wesentlichen Veränderung des ursprünglichen Textes entgegenstehen.

§. 11.

Eine absichtliche Verfälschung des A. T. ist I. mit der Geschichte unvereinbar.

Einer absichtlichen Verfälschung der Bücher des A. T., sei's *vor* oder sei's *nach* Christi Geburt, stehen mehrere wichtige Gründe entgegen. Wenn nämlich Verfälschungen oder absichtliche und wesentliche Veränderungen des Inhaltes der Bücher des A. T. stattgefunden hätten, so müfsten diese in den Zeiten von Moses bis auf

---

Chr. Knapp, Dissert. duo de versione Alexand. in emend. textus hebr. lectione caute adhibenda, Hall. 1775 u. 1776. 8.

Fr. Volk. Reinhard, Dissert. de versione Alexand. auctoritate et usu in constituenda librorum hebraicorum lectione genuina. Dissert. I. II, Wittenb. 1777. 4.

J. W. Meiner, Beitrag zur Verbesserung der Bibelübersetzung, die zugleich zum Versuche eines Beweises dienen kann, dafs die Abweichungen von dem masoret. Texte Conjectur der Uebersetzer sei, 1. Theil, Regensb. 1784, 2. Th., das. 1785. 8.

Aloys Sandbüchler, über die Zuverlässigkeit des Grundtextes; ein Fragment von mehreren Abhandlungen, Salzb. 1788. 8.

Just. Olshausen, Emendationen zum A. T., Kiel 1826. 8., und observationes criticae ad V. T., Kiel 1836. 4.

Jo. Gl. Plüschke, lectiones Alexand. et hebraicae sive de emend. textu V. T. graec. LXX interpp. et inde hebraico, Bonn 1837. 8., und de emend. Pentateucho graeco LXX interpp. et inde hebraico, addito codd. Holmesianorum recensione et textus graeci denuo castigati specimine, Bonnae 1837. 8.

Gust. Bickel, de indole ac ratione versionis Alexandrinae in interpretando libro Jobi, Marburgi 1862. 8.

Christus oder in den Zeiten nach Christi Ankunft gemacht worden sein. Was nun die Zeiten von Moses bis auf Christus betrifft, so sind uns dieselben als solche bekannt, in welchen wesentliche Veränderungen und Verfälschungen nicht stattfinden konnten. Dafs auch dieselben in jenen Zeiten nicht blofs nicht gemacht, sondern nicht einmal versucht worden sind, beweiset *die Geschichte.*

a) Vergegenwärtigen wir uns die Zeiten des Volkes Israel bis auf Samuel, den grofsen Richter, Propheten und Leiter desselben, so können in dieser Periode keine absichtliche und wesentliche Veränderungen der Bücher Moses unternommen worden sein. Nach dem Buche Josua nämlich, insbesondere nach Kap. 24 desselben, bewies Israel einen grofsen Eifer für die Verehrung des einen wahren Gottes Jehova, des Ewigseienden und Unveränderlichen, der es unter Wundern aus Aegypten geführt, es geleitet, wunderbar erhalten und ihm das Gesetz unter Donner und Blitz am Sinai gegeben und einen ganzen Stamm bestimmt hatte, die richtige Erkenntnifs Gottes zu erhalten und ihn treu zu verehren. Bis in die Richterperiode lebte noch ein grofser Theil der Generation, welche die Wunder auf dem Zuge durch die Wüste mit eigenen Augen gesehen und oft erfahren hatte, dafs von der treuen Gottesverehrung und der treuen Erfüllung der göttlichen Vorschriften und Gesetze sein wahres Wohl und Heil abhänge, dagegen Strafe, ja selbst Untergang der Abfall und die Vernachlässigung und Geringschätzung zur Folge habe. Hätten Mehrere oder auch nur Einer versucht, das göttliche Gesetz zu verfälschen, so würden die Gläubigen und die treuen Gottesverehrer und namentlich der Stamm Levi und unter demselben hauptsächlich die Priester, welche auf die Erhaltung und Ausführung des göttl. Gesetzes angewiesen waren, dieses erkannt und die Verbreitung der verfälschten Schrift verhindert haben. Dieses würde um so mehr geschehen sein, da 5 Mos. 4, 2 eine sorgfältige

Aufbewahrung anbefohlen ward. „Thuet nichts“, heifst es von dem göttlichen Gesetze, „zu den Worten hinzu, die ich euch gebiete, und nehmet nichts davon; sondern haltet die Gebote Jehovas, eures Gottes, die ich euch gebiete.“ Und zur Abschreckung vom Götzendienst wird V. 3 hinzugefügt: „Eure Augen haben gesehen, was Jehova gethan an Baal-Peor (4 Mos. 25, 2 ff.), denn Jeden, der Baal-Peor nachgegangen ist, hat Jehova, dein Gott, vertilgt aus deiner Mitte.“ Auf der letzten von Josua gehaltenen Volksversammlung antwortet dieselbe nach der ernsten Ermahnung Josuas zum treuen Gehorsam gegen Jehova, 24, 16 ff.: „Fern sei es von uns, dafs wir Jehova verlassen, um anderen Göttern zu dienen. Denn Jehova ist unser Gott, er ist es, der uns und unsere Väter heraufgeführt hat aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, und der gethan hat vor unseren Augen diese grofsen Zeichen, und uns bewahrt hat auf dem ganzen Wege, den wir gingen unter allen Völkern, durch die wir zogen.“

Der Inhalt der Bücher sollte nicht blofs den Leviten und Priestern, sondern auch dem Volke bekannt sein, wie 5 Mos. 31, 9 ff. ausdrücklich geboten wird. Denn nach dieser Stelle übergab Moses das geschriebene Gesetz den Priestern und den Aeltesten Israels mit dem Gebote, „am Ende von sieben Jahren am Laubhüttenfeste dem ganzen Israel dasselbe vorzulesen und es damit bekannt zu machen, damit es dasselbe kennen lerne und erfülle.“ Nach V. 15 daselbst sollen die Söhne, die es noch nicht kennen, es hören und lernen, dafs sie Jehova, ihren Gott, fürchten durch alle Zeit, so lange sie im Lande leben, in das sie über den Jordan ziehen, um es in Besitz zu nehmen. Traten nun auch nach Josuas Tode in der Richterperiode, welche oft eine Zeit der kriegerischen Unruhen, Verwirrung, Unterdrückung und Gesetzlosigkeit war, verschiedene Zeiten von kurzer oder längerer Dauer ein, in welchen ein grofser Theil des Volkes das göttliche Gesetz geringschätzte und

es übertrat, so war die Geringschätzung, die Uebertretung und Unkenntnifs doch nie allgemein, weil in dieser Periode stets mehrere treue Gottesverehrer und Eiferer für die Erhaltung des Gesetzes thätig waren. Zu den namhaft gemachten ausgezeichneten Personen gehören die Prophetin Debora, die Richter oder Regenten, namentlich Othnil, Barak, Gideon, der die Götzenaltäre zerstörte und Jehova einen Altar baute (Richt. 6), und vor Allem Samuel, der durch seine Prophetenschulen um das wahre Wohl des Volkes, namentlich um die treue Gottesverehrung sich die gröfsten Verdienste erworben hat. Wäre in der Richterperiode eine Verfälschung der mosaischen Schriften versucht worden, so würde dieses der für die Erhaltung und Befolgung des mosaischen Gesetzes begeisterte Prophet und Richter Samuel erkannt und schwer geahndet haben. Wie sehr aber demselben die Erhaltung der wahren Religion und die treue Gottesverehrung am Herzen lag, beweisen seine Prophetenschulen, worin Jünglinge in der Religion und den göttlichen Gesetzen unterrichtet wurden und heilige Lieder sangen. — Da es nun weder dem von Gott für den religiösen Cultus bestimmten Stamm, noch den Richtern und Regenten an Ansehen fehlte, eine wesentliche Veränderung oder Verfälschung der Bücher Moses zu hintertreiben, und da von einem Versuche einer Verfälschung derselben auch nirgends die Rede ist, so mufs diese, die eines der gröfsten der so oft bitter getadelten und bestraften Vergehen gewesen wäre, nie versucht worden sein.

b) In der Zeit nach der Richterperiode, von Samuel bis auf Malachi, den letzten Propheten des A. B., von denen wir Schriften besitzen, haben in fast ununterbrochener Reihe von Gott gesandte Propheten gelebt, die für die Erhaltung der wahren Religion und für die treue Befolgung des göttlichen Gesetzes unermüdet thätig waren, die verschiedenen Vergehen des Volkes, ja selbst die der Priester und der Könige strenge bestraften, und sich da-

durch Feindschaft, Verfolgung, ja nicht selten selbst den Tod zuzogen, Matth. 21, 35. 36; 23, 30. 31. Da nun in den Schriften der Propheten des A. T. von einer Verfälschung oder einer wesentlichen Veränderung des Pentateuchs und der späteren für heilig gehaltenen Schriften an keiner Stelle derselben die Rede ist, so mufs angenommen werden, dafs der Versuch einer Verfälschung, eines der gröfsten Verbrechen, nie gemacht worden oder doch nicht von Erfolg gewesen ist. Dafs bei der Annahme einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung des Inhaltes der Bücher des alten Testamentes auch nicht die Autorität des Stifters des neuen Bundes und der Apostel, welche die Bücher des A. T. für glaubwürdig und unter göttlicher Leitung geschrieben hielten, bestehen kann, braucht kaum bemerkt zu werden.

c) Nehmen wir dann die Zeiten während der Trennung des Reiches, so liegt es auf der Hand, dafs auch in denselben eine Verfälschung und wesentliche Veränderung der h. Schriften, namentlich der Bücher Moses unmöglich war, oder doch nicht allgemein werden konnte. Denn nach dem Abfalle der 10 Stämme wurden wenigstens die Bücher Moses auch im Reiche Israel aufbewahrt und durch Abschriften verbreitet. Da von einem anderen Gesetzbuche als dem Pentateuche nirgends die Rede ist, das Zehnstämmereich aber ein Gesetzbuch nöthig hatte, so kann dieses kein anderes als der Pentateuch sein. Der Umstand, dafs viele Gesetze, namentlich die auf die treue Gottesverehrung sich beziehenden, nicht erfüllt wurden, ist kein Grund, das Vorhandensein der mosaischen Bücher zu läugnen und ein anderes Gesetzbuch anzunehmen. Wollte man die Nichterfüllung vieler wichtigen Gesetze und Vorschriften als Beweis anführen, dafs der Pentateuch nicht vorhanden gewesen oder doch die auf den Cultus sich beziehenden darin sich nicht gefunden hätten, so könnte man z. B. auch aus der Nichterfüllung der wichtigsten Religionslehren des Christenthums während der französi-

schen Revolution und des Abfalls eines grofsen Theil des Volkes vom Christenthum einen Beweis entnehmen, dafs die Bücher des N. T. und die wichtigsten christlichen Religionslehren nicht vorhanden gewesen seien. Hätte eine Verfälschung des Pentateuchs im Zehnstämmereiche, welches mit dem Reiche Juda in fast beständiger Feindschaft lebte, oder im Reiche Juda stattgefunden, so würde man die Verfälschung erkannt haben und das Reich Israel weder das im Reiche Juda verfälschte, noch dieses das im Reiche Israel verfälschte nicht blofs nicht angenommen, sondern sogar heftig bestritten und verworfen haben. Sicher würden dieses auch die Geschichtsschreiber und namentlich die Propheten, die eifrigsten Beförderer der wahren Religion und die unermüdeten Bekämpfer der schweren Vergehen des Volkes, irgendwo angedeutet haben. Auch würde sich eine Verfälschung des Pentateuchs aus der Vergleichung des jüdischen und samaritanischen Textes darthun lassen, weil der eine Text ohne Verfälschung geblieben und der ursprüngliche und verfälschte erhalten worden wäre. Die Uebereinstimmung beider Texte läfst daher nicht daran zweifeln, dafs eine wesentliche Verfälschung, wäre sie auch versucht worden, doch nie gelungen ist.

d) Seit der ersten Hälfte des VIII. Jahrhunderts *vor* Christus wurden schon Exemplare der h. Bücher, oder doch wenigstens des Pentateuchs in weit entlegene Länder verbreitet. Denn als 740 vor Chr. die in Galiläa und im Ostjordanlande wohnenden Stämme nach Assyrien, 732 vor Christus nach Eroberung des übrigen Theils des Zehnstämmereichs und der Residenzstadt Samaria auch die übrigen Stämme durch Salmanasser in die Provinzen des assyrischen Reichs abgeführt wurden, kamen Exemplare nach Chalach oder Calachene, an den Strom Chabor im Lande Gosen und in die Städte Mediens, und 606 vor Chr., als Ezechiel und 10,000 angesehene Einwohner des Reiches Juda nach Mesopotamien an den Flufs Kabor, der bei Kerkemisch oder Circesium in den Euphrat fällt,

und 588 und 584 vor Chr., als die übrigen Einwohner des Reiches Juda nach Babylonien gefangen abgeführt wurden, kamen mit den weggeführten Stämmen Exemplare nach Assyrien, Medien, Babylonien und Mesopotamien. Und 588 vor Chr., als der Prophet Jeremia mit vielen Flüchtlingen in Aegypten sich zu retten suchte, gelangten mit denselben auch dahin Exemplare, und um dieselbe Zeit auch nach dem glücklichen Arabien, worin viele Judäer Sicherheit und Ruhe suchten. Nach der Chronik der Juden zu Cochin auf der Malabarischen Küste sollen die von Salmanassar III. oder Assarhadon Puraroo, einem Könige in Tehama, gesandten 460 israelitischen Familien nicht nur die Bücher Mosis, sondern auch mehrere andere dahin gebracht haben. Dafs in diesen Zeiten eine Verfälschung aller so weit verbreiteten Handschriften unmöglich war, ist einleuchtend. Wäre in den bezeichneten Zeiten und Ländern auch irgendwo eine Verfälschung versucht worden, so konnte bei der grofsen Entfernung der Länder, worin die Israeliten zerstreut waren, sie doch nicht allgemein und in alle zerstreute Abschriften eingeschoben werden.

e) Sehr verbreitet wurden die Abschriften der heil. Bücher in Aegypten und Cyrene seit 320 vor Chr., als der ägyptische König Ptolemäus Lagi viele tausend Juden dahin wegführte und viele andere Juden ihm freiwillig dahin folgten. Noch weniger möglich war eine allgemeine Verfälschung in späteren Zeiten, als sich die Juden in dem grofsen römischen Reiche über Vorderasien, Griechenland, Italien und die angrenzenden Länder verbreiteten.

f) Als man im III. Jahrhundert vor Chr. unter Ptolemäus Lagi angefangen hatte, die Bücher des A. T. aus dem Hebräischen und Aramäischen in die griechische Sprache zu übersetzen, um sie den griechisch redenden Juden zugänglich zu machen, fand auch die griechische Uebersetzung eine weite Verbreitung und vertrat unter den griechisch redenden Juden die Stelle des Grundtextes.

Vom Anfange des II. Jahrhunderts nach Christus entstanden die griechischen Uebersetzungen des Aquila, Symmachus, Theodotion und wenigstens zwei andere von unbekannten Verfassern und im Anfange des II. Jahrhunderts die syrische Peschito. — Dafs bei der weiten Verbreitung der hebräischen Handschriften und der Uebersetzungen in weit entfernte Länder mit verschiedenen Sprachen eine allgemeine Verfälschung und wesentliche Veränderung der h. Schriften durchaus unmöglich war, ist so einleuchtend, dafs es noch kaum erwähnt zu werden braucht.

g) Da nun, wie gezeigt wurde, weder die Propheten, die mit Heldenmuth alle Arten Sünden und Verbrechen des Volkes in ergreifenden Reden bestraften, noch der göttliche Stifter des Christenthums und die Verfasser der neutestamentlichen Schriften niemals den Juden den Vorwurf einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung der h. Schriften des A. T. machen, so mufs angenommen werden, dafs dieselbe nie stattgefunden oder doch nicht von dem erwünschten Erfolge gewesen ist. Wer desungeachtet noch eine Corruption annimmt, der widerspricht nicht blofs dem Glauben eines ganzen Volkes an die Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit, sondern tritt dadurch selbst der Würde und dem Ansehen Christi und der Apostel zu nahe. Denn dafs sowohl der grofse Heilbringer als die Apostel das A. T. für unverfälscht und glaubwürdig gehalten haben, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel.

Was übrigens spätere Zusätze zur Erläuterung und Ergänzung oder andere gutgemeinte Einschaltungen, die den wesentlichen Inhalt nicht ändern, oder aus Versehen und Unachtsamkeit der Abschreiber geschehene Auslassungen oder Veränderungen betrifft, so können diese nicht als eine Verfälschung betrachtet werden, weil diese sich in fast allen alten oft abgeschriebenen Schriften finden und insgemein den wesentlichen Inhalt nicht ändern. Ob diese oder jene Stelle, dieses oder jenes Wort ein späterer Zusatz,

eine Einschaltung ist oder einen Irrthum enthält, hat die Wissenschaft zu entscheiden.

§. 12.

Die Verfälschung des A. T. ist auch II. mit dem Inhalte unvereinbar.

Wer die Bücher des A. T. mit Unbefangenheit, Wahrheitsliebe und mit den nöthigen Kenntnissen durchliest, der mufs gestehen, dafs deren Inhalt einer Verfälschung und wesentlichen Veränderung desselben durchaus widerstreitet. Denn der Inhalt der Bücher des A. T. ist von der Art und Beschaffenheit, dafs aus keiner Stelle eine absichtliche Verfälschung und Entstellung des Inhalts nachgewiesen werden kann. Wäre aber eine Verfälschung im höheren Alterthum vor der Rückkehr aus dem babyl. Exile vorgenommen worden, so würden von den zum Götzendienst geneigten Hebräern vornehmlich die Stellen, worin von der Verehrung des einen wahren Gottes die Rede ist und dieselbe aufs nachdrücklichste eingeschärft und wegen des Abfalls von demselben schwere Strafen, Verbannung und Zerstreuung unter fremde Völker angekündigt wird, verändert worden sein. Allein solche Stellen, worin die Verehrung des einen wahren Gottes geringgeschätzt und der Götzendienst und das Laster entschuldigt werden, giebt es in keinem Buche des A. T. Vielmehr wird an allen Stellen, wo von der Verehrung des einen wahren Gottes die Rede ist, dieselbe stets als die Hauptursache des Glücks und Heils des Volkes geschildert.

Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exile blieb das Volk wenigstens gröfstentheils der Verehrung des einen wahren Gottes ergeben, trug eine grofse Sorgfalt für die Erhaltung seiner Religionsurkunden und ertrug namentlich zur Zeit der Makkabäer und des Antiochus Epiphanes Spott, Verfolgung und allerlei Leiden, ja selbst

verschiedene Todesarten wegen Erfüllung der Vorschriften seiner h. Bücher. Josephus schreibt hierüber: „Es erhellet aus der That selbst, welchen Glauben wir unseren Büchern beimessen; denn da schon eine lange Zeit verflossen ist, so hat doch noch niemand sich erdreistet, etwas hinzuzusetzen, auszumerzen oder zu verändern; denn es ist allen Juden gleichsam angeboren, diese Bücher für göttliche Aussprüche zu halten, bei denselben standhaft zu beharren, und für sie, wenn es erfordert wird, auch freudig zu sterben. Daher hat man auch neuerlich viele Gefangene lieber alle Marter und alle Arten von Hinrichtungen auf den Schauplätzen erdulden sehen, als dafs sie etwas wider die Gesetze, oder wider die Schriften, welche nach denselben geschrieben worden, geredet hätten." Joseph. cont. Apion. l. II, c. 8. In diesem Glauben eines ganzen Volkes an die Aechtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit des A. T. und in dem Umstande, dafs die Bücher des A. T. auch allen negativen Bedingungen der Aechtheit entsprechen, und die Eigenschaften des Inhalts und des Vortrags mit der Annahme einer Unterschiebung und Verfälschung unvereinbar sind, liegt ein sprechender Beweis, dafs eine wesentliche Verfälschung nicht stattgefunden haben kann. Die Wahrheit des Inhaltes und die treue Erhaltung desselben tritt insbesondere darin hervor, dafs die Sittenlehre mit der des N. T. übereinstimmt, und selbst die Schwächen und grofsen Vergehen der ausgezeichnetsten Personen, wie die Davids, Salomos u. a., ohne alle Entschuldigung treu und einfach mitgetheilt werden.

Als nach Christi Ankunft dieser, seine Jünger und die zum Christenthum bekehrten Juden und Heiden mit den nichtbekehrten Juden in Streit geriethen und die Christen nach dem Vorgange des Evangelisten Matthäus aus den Büchern des A. T. bewiesen, dafs Jesus von Nazareth der verheifsene Messias sei, hatten die Juden eine Veranlassung, die auf den Messias sich beziehenden Stellen zu

verfälschen, um den Christen die Beweisstellen zu entziehen, allein alle Stellen, die von einigen Vätern und Schriftstellern als von Juden verfälscht bezeichnet werden, sind sämmtlich solche, aus welchen eine absichtliche Verfälschung nicht erwiesen werden kann.

§. 13.

Vorgebliche Verfälschungen des A. T.

Bevor wir nun auf jene Stellen näher eingehen, dürfte die Bemerkung nicht unzweckmäfsig sein, dafs die Veranlassung der Beschuldigung einer absichtlichen Verfälschung nicht selten in einer unrichtigen oder doch ungenauen Uebersetzung des hebräischen Textes, oder in fehlerhaften Abschriften, oder in Zusätzen oder Auslassungen, oder in dem Mangel der Kenntnifs der hebräischen Sprache gelegen hat. So lag es ganz nahe, dafs derjenige, welcher die griechische Uebersetzung der LXX oder die lateinische des h. Hieronymus für richtig hielt, bei den Stellen, welche unrichtig übersetzt sind, auf den Gedanken kommen mufste, dafs die Juden den hebräischen Text verfälscht hätten. Namentlich mufste dieses der Fall sein bei denjenigen Christen, welche den Glauben hatten, dafs die Bücher des A. T. von 72 gelehrten Juden einzeln oder paarweise übersetzt und ihre Uebersetzung wörtlich übereingestimmt hätten. Denn dieses konnte offenbar ohne einen besonderen göttlichen Beistand nicht erklärt werden. Uebersetzen nur zwei eine Schrift aus einer anderen Sprache, so werden sie schon bei einem kleineren Stücke in Wahl der Ausdrücke und Stellung der Worte von einander abweichen. Nun ist bekannt, dafs nicht wenige Väter die Nachricht über die Entstehung der griechischen alex. Uebersetzung für wahr und letztere für inspirirt hielten. Gab nun der der hebräischen Sprache kundige Jude eine andere Uebersetzung als die alexandrinische war, oder gab er eine andere Erklärung, als der Christ nach seiner Ueber-

setzung geben konnte, so lag für ihn der Gedanke ziemlich nahe, dafs die Juden den Text verfälscht hätten. Da nun die Uebersetzung der LXX an unzähligen Stellen ungenau und an zahlreichen unrichtig ist, so bot sich sehr häufig eine Veranlassung dar, die Juden einer Verfälschung des Urtextes zu beschuldigen. Dieselbe trat ein bei den Christen, welche die alte lateinische Uebersetzung, die sog. Itala, und noch mehr bei denen, welche die lat. Uebersetzung des heil. Hieronymus, die nach und nach zu grofsem und endlich zu kirchlichem Ansehen gelangte, in den Händen hatten. Derjenige, welcher die hieronym. Uebersetzung für fehlerfrei oder genau hielt, wurde ebenfalls zu dem Gedanken geführt, dafs der hebr. Text, der an nicht wenigen Stellen einen anderen Sinn giebt, verfälscht sei. Dafs die hieronym. Uebersetzung, so vortrefflich sie auch im Ganzen ist und so sehr sie auch vor den übrigen alten Uebersetzungen, namentlich der LXX, sich auszeichnet, doch manche Unrichtigkeiten hat, wird von allen unbefangenen Sachkennern eingeräumt. Es stehen uns jetzt manche Mittel zur gründlichen Kenntnifs des Hebräischen, wie namentlich der semitischen Sprachen und des Alterthums zu Gebote, die Hieronymus nicht hatte. Man darf daher auch von ihm, der dazu noch einen vocallosen Text vor Augen hatte, nicht etwas Vollkommenes und eine durchaus fehlerfreie und genaue Uebersetzung erwarten. — Dafs auch Hieronymus, wie die LXX, an einigen Stellen ungenau und unrichtig übersetzt und manche Wörter mit falschen Vocalen gelesen und manche ähnliche Buchstaben verwechselt hat, haben wir oben, so wie in unserer Einleitung in die Weissagungen des Malachi und des Sacharia überzeugend dargethan. Ist es unzweifelhaft, dafs die alten Uebersetzungen oft unrichtig und ungenau sind, so ist es auch einleuchtend, dafs man die unrichtig übersetzten Stellen nicht zum Beweise einer Verfälschung des hebr. Urtextes durch die Juden anführen darf und kann.

Was nun zuerst diejenigen Stellen betrifft, wo sich leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstöfsige Lesarten, die an die Stelle der ächten geschoben, die Berichtigungen muthmafslicher Schreibfehler, die Ausfüllung von scheinbaren Lücken, die Veränderungen nach gewissen Voraussetzungen und nach Parallelstellen oder erklärende Zusätze finden, so kann alles dieses, weil es unwesentlich ist, nicht als eine Verfälschung des Textes betrachtet werden. Weiter unten werden wir über diese bezeichneten unwesentlichen Punkte noch Einiges sagen und die betreffenden Stellen anführen.

Stellen nun, an welchen die vorgebliche Veränderung des hebräischen Urtextes mehr oder weniger von Wichtigkeit ist, sind folgende :

Was zuerst die von Justinus angeführte Stelle Ps. 96, 10 betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, dafs derselbe mit Unrecht die Juden einer Verfälschung hier beschuldigt. Im Hebräischen lautet der Vers : אִמְרוּ בַגּוֹיִם יְהוָה מָלָךְ אַף־תִּכּוֹן תֵּבֵל בַּל־תִּמּוֹט יָדִין עַמִּים בְּמֵישָׁרִים *Sprecht unter den Heiden : Jehova ist König, — auch steht fest der Erdkreis und wird nicht wanken; er richtet die Völker mit Rechtschaffenheit*; die LXX : *εἴπατε ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὁ κύριος* (der Alex., die ed. Ald. Complut. *ὅτι κύριος*) *ἐβασίλευσε· καὶ γὰρ κατώρθωσε τὴν οἰκουμένην ἥτις οὐ σαλευθήσεται, κρινεῖ λαοὺς ἐν εὐθύτητι*; der Syr. : ܐܡܪܘ ܒܥܡܡܐ ܕܡܪܝܐ ܐܡܠܟ ܘܐܬܩܢܗ ܠܬܒܝܠ ܐܝܟ ܕܠܐ ܬܙܘܥ ܢܕܘܢ ܥܡܡܐ ܒܬܪܝܨܘܬܐ *dicite inter gentes, quod Dominus regnavit : et stabilivit orbem, ut non moveatur; iudicabit populos in rectitudine*; die Vulg. : *dicite in gentibus, quia dominus regnavit; etenim correxit orbem terrae, qui non commovebitur, iudicabit populos in aequitate.* Da ferner die Worte : *ἀπὸ τοῦ ξύλου, a ligno*, auch die chald. und hieronym. Uebersetzung nicht haben und etwas Entsprechendes in keinem hebr. Manuscripte gefunden wird, so müssen wir

sie für unächt halten. Der Umstand, dafs es in dem kirchlichen Hymnus und in der Commemorat. s. crucis temp. pasch. *regnavit a ligno deus* heifst, und das Psalt. Rom. Veron. Germ., sowie Cypr., Justinus mart., Tertull. lib. cont. Judaeos c. 11 und 13, August., Cassiod., Leo de monte Sina et Sion, Ambros. und einige Andere jene Worte haben, kann nicht zum Beweise der Echtheit dienen, weil sie sich aus einem Zusatze von einem Ausleger oder Abschreiber erklären lassen. Gegen die Echtheit spricht auch, dafs jene Worte nicht zum Texte und dem Inhalte des Psalmes passen und nirgends im A. T. gesagt wird, dafs Jehova (der Ewigseiende und Unveränderliche) vom Holze eine Herrschaft über die Völker führen werde. Der Gedanke an die Tödtung des Messias durch Annagelung an einen Baumstamm mufste dem Psalmisten auch fern liegen, weil die alten Israeliten die Kreuzesstrafe nicht kannten. Es ist zwar Ps. 22, 17 von einem Durchbohren der Hände und Füfse des Messias die Rede, aber nicht von einer Annagelung an einen Baumstamm. — Der Psalm, welcher eine Aufforderung enthält, Jehova, der seine Macht und Majestät offenbart, und der Urheber und Herrscher alles Erschaffenen ist, anzubeten, enthält auch nicht die geringste Andeutung, dafs derselbe zugleich der leidende Messias sei.

Wenn ferner Justinus von einer Ausmerzung von Stellen bei Esdras und Jeremias spricht, so ist man jetzt wohl allgemein darüber einverstanden, dafs er sich auch hier geirrt habe. Die letzte oben angeführte Stelle, welche sich bei Jeremias gefunden haben soll, fehlt in unseren Manuscripten, sie wird aber von Irenäus (lib. I contr. haeres. cap. 20) unter dem Namen des Jesaias, und dann (lib. 4, cap. 22) unter dem Namen des Jeremias angeführt. In der ersteren Stelle lautet sie : „Et commemoratus est dominus sanctus Israel mortuorum suorum, qui dormierant in terra sepultionis; et descendit ad eos evangelizare salutem quae est ab eo, ut salvaret eos." (Nach Grabius

und Massuetius hat Irenäus anstatt *ἀπὸ Ἰσραήλ* falsch *ἅγιος Ἰσραήλ* gelesen.)

Da die angeführte Stelle eine absichtliche Corruption durch die Juden gar nicht beweiset, und keine nur irgend haltbare Gründe für eine Verfälschung durch dieselben angeführt werden können, so wollen wir über dieselben hier auch nichts weiter hinzufügen, sondern andere anführen.

Zuerst machen wir hier namhaft die Stelle 1 Mos. 49, 10, wo das verschieden punktirte und erklärte שִׁילֹה sich findet und von der LXX שֶׁלֹּה s. v. a. אֲשֶׁר לֹה oder אֲשֶׁר לוֹ *τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ*, Symm. *ᾧ ἀπόκειται*, *wem es gebührt*, der Syr. ܡܢ ܕܕܝܠܗ ܗܘ *derjenige, dem es gebührt*, und von Hier. שְׁלֹחַ *qui mittendus est*, eig. *missio* gelesen wurde. Bezeichnet שִׁילֹה oder שִׁלֹה die Stadt Schilo im Stamme Ephraim, wo sich das Volk nach Jos. 18, 1 versammelte, so wäre die messianische Erklärung dieser Stelle unzulässig. Denn wenn שִׁילֹה wirklich jene Stadt bezeichnete, so würde dem Stamme Juda hier nur verheifsen, dafs er das Scepter nur so lange führen werde, als Israel bei der Eroberung Canaans bis zu dieser Stadt gekommen ist. Allein von der Stadt Schilo kann hier nicht die Rede sein, weil dieser Erklärung mehrere wichtige Gründe entgegenstehen. Schon der Umstand, dafs dem Juda etwas Ausgezeichneteres verheifsen wird als die Führung des Zuges durch die Wüste, verbietet, unter שִׁלֹה die Stadt zu verstehen. Die Führung eines שֵׁבֶט und מְחֹקֵק bezeichnet etwas weit Vorzüglicheres, als die Anführung eines Zuges. Die Hauptpersonen Israels während des Zuges durch die Wüste und bei der Eroberung Canaans waren vielmehr Moses und Josua, und beide waren nicht aus Juda. Dann geht auch dasjenige, was Jakob seinen Söhnen verheifst, über die Zeit der Eroberung Canaans hinaus. Das Vorrecht, was Juda durch die Führung des Zuges hatte, kann nicht einmal als eine

Phylarchie angesehen werden. Ferner ist es wahrscheinlich, dafs die Stadt Schilo zur Zeit Jakobs noch nicht existirt hat und erst aus dem Lager Israels in Ephraim entstanden ist. Obgleich שִׁילֹה oder שִׁלֹה eigentl. *Ruhe* von שָׁלָה *ruhen* bezeichnet, und eine passende Bezeichnung eines Lagerplatzes ist, so kann dasselbe doch auch in der Bedeutung *Ruhebringer, Beruhiger, Ruhe-, Friedestifter, pacificator* gefafst werden, weil die Abstracta häufig concrete Bedeutung haben, wie wir das anderswo gezeigt haben (1). Es ist daher kein Grund vorhanden, in der Schreibung und masoretischen Punktation שִׁילֹה eine Verfälschung durch die Juden anzunehmen, um dadurch den Christen eine messianische Stelle zu entziehen. Da die Lesart שִׁילֹה oder שִׁלֹה einen ganz passenden Sinn giebt, wenn hier dadurch wie an anderen Stellen der Messias als der Stifter der Ruhe und des Friedens bezeichnet wird, so ist es unnöthig, mit der LXX, Symmachus und dem Syrer שֶׁלֹּה zu lesen. Mehreres über diese Stelle zu sagen, halten wir für unnöthig. Die Gründe, die dafür sprechen, dafs in der dem Juda gegebenen Verheifsung eine Erwähnung des Messias oder des messianischen Reiches zu erwarten ist, haben wir in der bezeichneten Schrift angegeben und müssen deshalb auf dieselbe den Leser hier verweisen.

Eine zweite Stelle der Bücher Moses, welche die Juden nach dem Vorgeben der Samariter verfälscht haben sollen, findet sich 5 Mos. 27, 4, wo dieselben *Garisim,* גְּרִזִים in *Ebal,* עֵיבָל in der Absicht verändert haben sollen, um den Samaritern den aus dieser Stelle entnommenen Beweis für die Rechtmäfsigkeit ihres Tempels auf dem Berge Garisim zu entziehen. Dagegen ist aber zuerst zu erinnern, dafs die Samariter, wenn in dieser Stelle ursprünglich עֵיבָל gestanden hätte, nicht nöthig gehabt hätten,

---

(1) Die Weissagung Jakobs über das glückliche Loos des Stammes Juda und dessen grofsen Nachkommen Schilo, Münster 1848.

dasselbe mit גְּרִזִים zu vertauschen, indem sie nur auf dem Berge Ebal hätten bauen können, um bei den Juden zu bestehen. Hätten aber auch, wie Verschuir behauptet (Dissertat. philolog. exeg. 1773, p. 44—46), die Samariter, oder wie Kennicott (diss. II super rect. text. hebr., p. 22—100) zu beweisen sucht, die Juden eine Verfälschung versucht, so wäre sie doch nicht gelungen, da beide Lesarten aufbehalten sind. Ein anderer wichtiger Grund, welcher einer Verfälschung durch die Juden entgegensteht, liegt in der grofsen Sorgfalt derselben, den überlieferten Text treu zu erhalten. Eine Verfälschung des hebr. Textes durch die Juden wäre viel eher zu erwarten bei den Stellen, aus welchen die Christen bewiesen, dafs der Messias in Jesu von Nazareth erschienen, und dafs derselbe göttl. Natur sei. Eine Veränderung des עֵיבָל in גְּרִזִים ist daher mit vielmehr Grund bei den Samaritern anzunehmen. Denn dafs die Samariter die Stelle 5 Mos. 27, 4 verfälscht haben, haben die bisherigen Verhandlungen darüber aufser Zweifel gesetzt, und nehmen auch Rosenmüller z. d. St., Gesenius, comment. de pentat. Samarit. §. 3 und Einl. in den Comment. über Jes. I, S. 61, Knobel z. d. St. und Keil z. d. St. an.

Den Verdacht einer Verfälschung durch die Juden hat auch Ps. 16, 10 die Schreibung חֲסִידֶיךָ für חֲסִידְךָ erregt. Da dieser Psalm nach dem Vorgange des N. T. vom leidenden und sterbenden Messias, der ohne Verwesung vom Tode erstanden ist, von zahlreichen Auslegern erklärt wird, so sollen die Juden, um diese Erklärung als eine unstatthafte zu beweisen, den Singular חֲסִידְךָ *dein Frommer* oder *Heiliger* in חֲסִידֶיךָ *deine Frommen* oder *Heiligen* verändert haben. Der Vers lautet nämlich im mas. Texte:

כִּי לֹא־תַעֲזֹב נַפְשִׁי לִשְׁאוֹל לֹא־תִתֵּן חֲסִידֶיךָ לִרְאוֹת שָׁחַת

Denn du wirst nicht überlassen meine Seele der Unterwelt, nicht hingeben deinen Frommen (de Wette, Ewald, Hengst.: *deine Frommen*, Hupf.: *deine Begnadeten*, dagegen Delitzsch: *deinen Frommen*), *zu schauen die*

Verwesung (Viele : *das Grab*). Die LXX : *ὅτι οὐκ ἐγκαταλείψεις τὴν ψυχήν μου, οὐδὲ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθοράν.* Der Syr. : ܡܛܠ ܕܠܐ ܫܒܩܬ ܢܦܫܝ ܒܫܝܘܠ ܘܠܐ ܝܗܒܬ ܠܚܣܝܐ ܕܝܠܟ ܠܡܚܙܐ ܚܒܠܐ *quoniam non destituisti animam meam in inferno, neque permisisti sancto suo, ut videret corruptionem,* Hier. : *Non enim derelinques animam meam in inferno nec dabis sanctum tuum videre corruptionem.* Der Chald. (Targum) : מְטוּל דְלָא תִשְׁבּוֹק נַפְשִׁי לִשְׁיוֹל לָא תִמְסוֹר וְכָאַךְ לְמֶחֱמֵי בְשַׁחִיוּתָא *quoniam non derelinques animam meam in inferno : non trades iustum tuum ut videat corruptionem.* Nach allen diesen alten Versionen scheinen deren Verfasser חֲסִידְךָ *dein Heiliger* vor Augen gehabt zu haben. Den Singular findet man auch ausgedrückt Apstgsch. 2, 27—31; 13, 34—37. Da Petrus Apstgsch. 2, 1—36 zu den Juden in Jerusalem gewifs nicht griechisch, sondern hebräisch oder aramäisch gesprochen hat, so scheint er auch חֲסִידְךָ im Singular gelesen zu haben. חֲסִידְךָ lasen auch 269 Handschriften, 51 Ausgaben, und die übrigen Ausgaben lasen zwar חסידיך, punktiren aber im Singular חֲסִידְיךָ anstatt חֲסִידֶיךָ im Plural. Die angegebenen Gründe scheinen dafür zu sprechen, dafs חֲסִידְךָ die ursprüngliche Lesart ist, oder dafs doch durch den Plural ein Einziger bezeichnet wird. Da öfters der Plural von einer einzigen Person gebraucht wird, wie z. B. von Joseph in Aegypten, und wie אֱלֹהִים von dem einen wahren Gott, wenn dieselbe vor Anderen ausgezeichnet und als eine solche bezeichnet werden soll, welche alles das, was das Wort bezeichnet, einschliefst oder umfafst, so wäre es auch möglich, dafs der Verfasser durch die Wahl des Plurals den Heiligen vor Andern habe auszeichnen wollen. In diesem Falle würde aus dem Plural חֲסִידֶיךָ nicht auf eine Mehrheit geschlossen werden können. Jedenfalls kann man aus dem Plural nicht mit Sicherheit auf eine Mehrheit der Personen schliefsen. Deshalb ist es auch unstatthaft, den Plural als einen Beweis anzuführen, dafs der Psalmist mehrere

Heilige habe bezeichnen wollen, und dafs die Juden חֲסִידְךָ in חֲסִידֶיךָ absichtlich verändert haben, um den Christen eine messianische Beweisstelle zu entziehen. Da auch die alten Rabbinen gewöhnlich חֲסִידְךָ lasen, wie der babylonische Talmud, Midrasch Tehillim, Jalkut Schimeoni, Kimchi, Arama, Aben Soher, Aben Jachia, Joseph Chivan, Alschek und R. Immanuel, so mufs angenommen werden, dafs auch die jüdische Tradition dadurch nur eine Person bezeichnet gefunden hat. — Als Beispiel einer beabsichtigten Corruption kann daher חֲסִידֶיךָ nicht angeführt werden. Wäre sie auch beabsichtigt gewesen, so hat sie doch nie Eingang und allgemeine Verbreitung gefunden. Vgl. uns. Comm. zu d. Psalm. — de Rossi, varr. lectt. vol. IV, p. 9 sq. und scholia crit. seu suppl. ad varr. lectt. p. 99, Michaelis, alt. or. Bibl. Th. I, S. 179, Houbigant, Not. critic. ad Ps. 96, 10, Kennicott, diss. I super rat. text. hebr. p. 486 et diss. II super rat. text. hebr. p. 106. 546 et diss. Gener. p. 8, Auriisii, dissert. ad Philol. orient. spect. p. 122 sqq.

Eine zweite nicht unwichtige Stelle der Psalmen, welche den Juden Veranlassung hätte geben können, den Urtext zu verändern, ist Ps. 22, 17, wo sich die Lesart כָּאֲרִי in dem mas. Texte findet, welches Wort von den christlichen Auslegern von der Kreuzigung Jesu erklärt zu werden pflegt. Die Worte dieser Stelle lauten im Hebr.: כִּי סְבָבוּנִי כְּלָבִים עֲדַת מְרֵעִים הִקִּיפוּנִי כָּאֲרִי יָדַי וְרַגְלָי *Denn mich umgeben Hunde, eine Rotte von Uebelthätern umzingelt mich, durchbohrend* (Ewald: *gefesselt*, de Wette: *wie Löwen*, Hengst., Delitzsch: *Löwen gleich*, Hupfeld: *wie der Löwe*) *meine Hände und meine Füfse;* die LXX: *ὅτι ἐκύκλωσάν με κύνες πολλοὶ συναγωγὴ πονηρευομένων περιέσχον με. ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας;* der Syr.: ܡܛܠ ܕܚܕܪܘܢܝ ܟܠܒܐ ܣܓܝܐܐ ܘܟܢܘܫܬܐ ܕܒܝܫܐ ܚܕܪܘܢܝ ܒܙܥܘ ܐܝܕܝ ܘܪܓܠܝ *quoniam circumdederunt me canes, et coetus malorum cinxerunt me, foderunt manus meas et pedes meos;* Vulg.: *quo-*

niam circumdederunt me canes multi : consilium malignantium obsedit me; *foderunt manus meas et pedes meos*; der Chald. : מְטוּל דְּאַחְזְרוּ עֲלַי רַשִׁיעֵי דִּמְתִילִין לְכַלְבַיָּא סַגִּיעִין כְּנִישַׁת מַבְאִישִׁין אַקְּפוּנִי נָכְתִין הֵיךְ כְּאַרְיָא אִידַי וְרִגְלָי *quoniam vallaverunt me impii, qui similes sunt canibus plurimis : congregatio malignorum circumdedit me, mordentes sicut leo manus meas et pedes meos;* der Arab. أَحَاطَتْ بِى كِلَابٌ كَثِيرَةٌ إِكْتَنَفَتْنِى جَمَاعَةُ ٱلْأَشْرَارِ ثَقَبُوا يَدَىَّ وَرِجْلَىَّ *circumdederunt me canes multi : obsedit me turba malorum*; *foderunt manus meas et pedes meos*; Hier. : *circumdederunt me venatores : consilium pessimorum vallavit me; fixerunt manus meas et pedes meos*; der Aeth. : ዐገቱኒ፡ ከለባት ብዙኃን፡፡ ወአኀዙኒ፡ ማኅበርሙ፡ ለእኩያን ፡፡-፡ ቀነዉኒ፡ እደዊየ፡ ወእገርየ፡ *quoniam circumdederunt me canes multi : consilium malignantium obsedit me*; *foderunt manus meas et pedes meos.*

Alle diese alten Uebersetzungen beweisen, dafs ihre Verfasser כָּאֲרִי für ein Zeitwort gehalten und in der Bedeutung *durchgraben, durchbohren* gefafst haben. Ist diese Uebersetzung des כארי richtig, so würde hier die Todesart eines Hingerichteten geschildert sein. Da nun die Kreuzesstrafe eine römische und den alten Israeliten unbekannte oder bei denselben doch ungebräuchliche ist, so würde in der Angabe dieser Todesart ein Beweis liegen, dafs der Psalmist über die zukünftige Todesart des Messias eine göttliche Belehrung erhalten habe und der Psalm von demselben erklärt werden müsse. Es liegt nun der Gedanke sehr nahe, dafs die Juden, um den Christen eine wichtige Beweisstelle zu entziehen, das an unserer Stelle sich findende Wort verfälscht und in כָּאֲרִי, welches wie Jes. 38, 13 *wie der Löwe*, ὡς ὁ λέων übersetzt werden kann, verschrieben hätten. Man konnte in dem Umstande, dafs כָּרוּ oder כָּאֲרוּ *sie haben durchgraben, durchbohrt*, welche Lesarten an unserer Stelle sich finden, eine Veranlassung

vermuthen, dafs jene beiden Lesarten mit einer kleinen Veränderung in כָּאֲרִי verschrieben und dadurch die Erklärung vom Kreuzestode entfernt worden sei. Da aber, wie wir oben gezeigt haben, einer Verfälschung des A. T. durch die Juden überhaupt wichtige Gründe entgegenstehen, diese auch nie denselben von den Propheten, dem Heilande und den neutestamentlichen Schriftstellern, selbst nicht von Matthäus, dessen Hauptzweck es war, aus den von dem Messias handelnden Stellen des A. T. zu beweisen, dafs derselbe in Jesu von Nazareth erschienen sei, vorgeworfen wird, so mufs dieselbe vor Christi Geburt nicht stattgefunden haben. Und nach Christi Geburt war eine Verfälschung einer so wichtigen Stelle bei der weiten Verbreitung der hebräischen Handschriften in weit entfernten Ländern nicht mehr möglich oder konnte doch wenigstens nicht allgemein werden. Aber wie kam denn, kann man fragen, die Lesart כָּאֲרִי in den Text so zahlreicher Manuscripte und warum hat man nicht die Lesart כָּרוּ oder כָּאֲרוּ beibehalten, wofür die alten Uebersetzungen und selbst die lange vor Christi Geburt verfertigte alexandrinische zu sprechen scheinen? Sind nun auch schon vor Christi Geburt in den hebräischen Handschriften zahlreiche Abschreiberfehler entstanden, so scheint doch die Verschreibung כָּרוּ in כָּאֲרִי unwahrscheinlich. Eher wäre dieselbe bei כָּאֲרוּ der Fall, da in den Handschriften oft ו (Waw) und י (Jod) verwechselt worden sind. Aber das Zeitwort כָּאַר ist im Hebräischen ungebräuchlich, und die Ableitung כָּאֲרוּ v. כּוּר im Plural des Prät. ebenfalls nicht in Gebrauch. Nur im Particip kann כָּר v. כּוּר auch כָּאֵר wie קָאֵם Dan. 2, 31; 3, 3 oder Prät. Hos. 10, 14 von קוּם geschrieben werden. — Dafs כּוּר die Bedeutung *durchbohren*, *durchgraben* habe, beweiset das verwandte כָּרָה *graben, ausgraben*, *öffnen*, ferner קוּר *graben*, *spalten*, כֹּר *ausgegrabenes, ausgetieftes Gefäfs*, כָּר *Scharfrichter*, מְכֵרָה *Schwert*, eig. ein durchbohrendes Werkzeug, מְכוּרָה, מְכוֹרָה

Fundort der Metalle vom *Graben*, daher كُور *das Graben* in der Erde. Für die Bedeutung: *ausgraben, durchgraben, durchbohren* spricht auch das arab. كَارَ, welches in der zweiten Conjugation كَوَّرَ nach *Kamus*: *graben, durchbohren* bedeutet. Da es nun unwahrscheinlich ist, dafs כארי aus כָּרוּ verschrieben ist, und da כָּאַר nicht in Gebrauch und daher die Lesart כָּאֲרוּ unwahrscheinlich ist, obgleich sie sich in einigen Handschriften, und in der Compl. Polyglotte, Potkens Polyglotte 1518 und in der Baseler Ausg. 1516 findet, so fragt sich, ob כָּאֲרִי *durchbohrend* im Particip Kal oder כָּאֲרֵי im Stat. constr., welches sich Cod. 148 bei Kennic. und 368 bei de Rossi findet, übersetzt werden kann. Und diese Frage können wir mit ja beantworten. Denn wenn קוּם im Particip auch קָאֵם oder קָאם heifst und מִנִּי *Saiten, Saitenspiele* für מִנִּים Ps. 45, 9; 150, 4, wie כָּרִי für כָּרִים 2 Kön. 11, 4. 19, עַמִּי für עַמִּים 2 Sam. 22, 44 (14); Ps. 144, 2; Klagl. 3, 14; Jes. 51, 3, חִצִּי für חִצִּים 1 Sam. 20, 38, vgl. Hohesl. 8, 2; 2 Sam. 23, 8 vorkommt, so kann כָּאֲרִי im Particip für כָּאֲרִים eine erweiterte Form, wie Sachar. 14, 10 רָאֲמָה für רָמָה, für כָּרִים mit ausgelassenem ם finale stehen und die Texteslesart richtig *durchbohrend* übersetzt werden. Es ist daher nicht einmal nöthig, bei der receptirten Texteslesart eine Verschreibung, noch weniger eine Verfälschung anzunehmen. Gegen die Uebersetzung: „*wie der Löwe* oder *den Löwen gleich* (Delitzsch) umkreiset mich eine Rotte von Bösewichtern", spricht auch, dafs von einem Umkreisen oder Umzingeln eines Löwen nicht passend gesprochen werden kann und die Masora zu Jes. 38, 13 bemerkt, dafs כָּאֲרִי in den beiden Stellen, wo es vorkommt, in zwei Bedeutungen (בתרי לישני) vorkomme. Da alle alten Uebersetzer hier ein Zeitwort ausdrücken, und den Ausdruck: *wie der Löwe* oder *dem Löwen gleich* unpassend gefunden haben, so darf man ohne einen nöthigenden Grund hier nicht ein Nomen annehmen. Vgl. uns. Commentar zu d. Stelle. — Dafs der

Messias werde durchbohrt werden, weissagen auch Jesaia 53, 5, wonach er מְחֹלָל *„durchstochen* um unserer Sünde willen" heifst und Sach. 12, 10, wo gesagt wird, dafs sie ihn durchbohrt haben דָּקָרוּ. Vgl. uns. Com. zu Ps. 22, 17 und Sach. 12, 10.

Eine absichtliche Veränderung soll nach einigen Erklärern durch die Juden auch Jes. 19, 18 stattgefunden und הַחֶרֶס in הַהֶרֶס verändert worden sein, um dadurch die Verwerflichkeit des von den ägyptischen Juden zu Leontopolis eingeführten Cultus auszudrücken. Die Juden in Aegypten hatten daselbst nach dem Muster des Tempels zu Jerusalem einen Tempel gebaut, und einen Cultus gleich dem zu Jerusalem üblichen eingeführt. Der V. 18 lautet im Hebräischen : בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיוּ חָמֵשׁ עָרִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם מְדַבְּרוֹת שְׂפַת כְּנַעַן וְנִשְׁבָּעוֹת לַיהוָֹה צְבָאוֹת עִיר הַהֶרֶס יֵאָמֵר לְאֶחָת בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיֶה מִזְבֵּחַ לַיהוָֹה אֶרֶץ מִצְרַיִם וּמַצֵּבָה אֵצֶל־גְּבוּלָהּ לַיהוָֹה *Zu dieser Zeit werden fünf Städte in Aegyptenland sein, die die Sprache Canaans reden, und bei Jehova der Heerschaaren schwören, Löwenstadt* (Ges. : *Stadt der Errettung*, And. : *der Zerstörung*) *wird man die eine heifsen. Zu dieser Zeit wird ein Altar Jehovas im Lande Aegypten sein, und eine Säule* (Gesen. : *Stein-Mal*) *an seiner Grenze in Aegypten.* Die LXX geben den 18. Vers wieder : *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσονται πέντε πόλεις ἐν τῇ Αἰγύπτῳ λαλοῦσαι τῇ γλώσσῃ τῇ Χαναανίτιδι καὶ ὀμνύντες τῷ ὀνόματι κυρίου Σαβαώθ· πόλις ἀσεδὲκ κληθήσεται ἡ μία πόλις.* Der Syr. : ܒܝܘܡܐ ܗܘ ܢܗܘܝܢ ܚܡܫ ܡܕܝܢܢ ܒܐܪܥܐ ܕܡܨܪܝܢ ܕܡܡܠܠܢ ܒܠܫܢܐ ܟܢܥܢܝܐ ܘܝܡܝܢ ܒܐܠܗܐ ܚܝܠܬܢܐ ܘܚܕܐ ܡܢܗܝܢ ܗܪܣ ܬܬܩܪܐ *Und an diesem (jenem) Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die canaanitische Sprache reden und schwören bei Gott dem Mächtigen : und eine derselben wird Heres genannt werden.* Hier. : *In die illa erunt quinque civitates in terra Aegypti, loquentes lingua Canaan, et iurantes per Dominum exercituum : civitas solis vocabitur*

una. Der Chald.: בְּעִדָּנָא הַהִיא יְהוֹיָן חֲמֵשׁ קִרְוִין בְּאַרְעָא דְמִצְרַיִם מְמַלְּלָן מְמַלַּל כְּנַעֲנָאָה וְקַיְמִן בִּשְׁמָא דַּיְיָ צְבָאוֹת קַרְתָּא בֵּית שֶׁמֶשׁ דַּעֲתִידָא לְמֶחֱרַב יִתְאֲמַר הִיא חֲדָא מִנְּהוֹן *In dieser (jener) Zeit werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, die die Sprache Canaans reden und schwören im Namen des Herrn der Heerschaaren. Stadt des Sonnenhauses, welches zerstört werden soll, wird eine aus ihnen genannt werden.*

Man ersieht aus diesen alten Versionen, dafs ihre Verfasser über die V. 18 bezeichnete Stadt Aegyptens verschiedener Ansicht waren und dafs die LXX dadurch, dafs sie הַהֶרֶס durch ἀσεδέκ, d. i. הַצֶּדֶק *Stadt der Gerechtigkeit* oder *des Heils* wiedergeben, als eine wichtige und sehr geschätzte Stadt hervorheben wollten. Da הֶרֶס (s. v. a. فَرْس) von הָרַס *reifsen*, ῥήσσειν, *niederreifsen*, *zerreifsen*, eig. *Zerreifsung*, *Zerstörung* bedeutet, so sollen die Juden הַחֶרֶס *die Sonne*, eig. *Schimmer*, *Glanz* von חָרַס *glänzen*, *schimmern*, daher עִיר הַחֶרֶס *Sonnenstadt*, *Heliopolis* in עִיר הַהֶרֶס *Stadt zur Zerstörung* verändert haben, wie Kennicott (Diss. gener. §. 21. 126) annimmt, um dadurch den Abscheu und das Strafbare des Cultus daselbst auszudrücken. — Dafs durch עִיר הַהֶרֶס *Heliopolis*, im Aegyptischen On (אוֹן oder אֹן 1 Mos. 41, 43; Ezech. 30, 17), wo sich in alter Zeit ein berühmter Sonnentempel (Herod. 2, 59) befand, dessen Trümmer jetzt عَيْن شَمْس (*Ain Schems*) genannt werden, und etwa 2 Stunden nordöstlich von Kairo, 6 Stunden vom alten Memphis liegen, bezeichnet wird, nimmt auch der arab. Uebersetzer an, der عَيْن شَمْس wiedergiebt. Allein הֶרֶס bezeichnet nicht *Sonne*, sondern concret *Löwe* (vom Zerreifsen), weshalb עִיר הַחֶרֶס *Löwenstadt*, Leontopolis und nicht Heliopolis bezeichnet. Der Al., welcher עִיר הַהֶרֶס wiedergiebt durch πόλις ἀσεδέκ (*Stadt der Gerechtigkeit* oder *des Heils*), der Syr., der ܗܪܣ = הֶרֶס hat, welches durch ܦܘܪܩܢܐ *Erlösung*, *Errettung* erklärt wird, scheinen הֶרֶס in der Bedeutung *herausreifsen*, *retten* gefafst zu haben. Ich möchte

dieses eher annehmen, als mit mehreren Auslegern (z. B. Gesen.) hier eine absichtliche Veränderung des ursprünglichen Textes finden, um dadurch Leontopolis mit seinem Tempel zu ehren. Es läfst sich הצדק vielleicht auch durch eine Verwechselung der Buchstaben aus הַהֶרֶס erklären, indem ה mit צ, das oft verwechselte ר mit ד und ס mit ק verwechselt wäre. Uebrigens ist es nicht zweifelhaft, dafs der ägyptische Jude seine dogmatische Ansicht oder Beziehungen auf seine Zeitverhältnisse in die Uebersetzung hineinträgt. So giebt er Jes. 9, 5 : כִּי־יֶלֶד יֻלַּד־לָנוּ בֵּן נִתַּן־לָנוּ וַתְּהִי הַמִּשְׂרָה עַל־שִׁכְמוֹ וַיִּקְרָא שְׁמוֹ פֶּלֶא יוֹעֵץ אֵל גִּבּוֹר אֲבִי־עַד שַׂר־שָׁלוֹם *Denn ein Kind ist uns geboren, — ein Sohn ist uns gegeben, — auf dessen Schultern die Herrschaft ruht, — und man nennt seinen Namen : Wunder, Berather, starker Gott, — Vater der Ewigkeit, Friedensfürst;* durch : *ὅτι παιδίον ἐγεννήθη ἡμῖν, υἱὸς καὶ ἐδόθη ἡμῖν, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγενήθη ἐπὶ τοῦ ὤμου αὐτοῦ, καὶ καλεῖται τὸ ὄνομα αὐτοῦ Μεγάλης βουλῆς ἄγγελος* (vgl. 13, 21; 34, 14; 65, 10, wo von Dämonen die Rede ist); und 9, 11 : אֲרָם מִקֶּדֶם וּפְלִשְׁתִּים מֵאָחוֹר וַיֹּאכְלוּ אֶת־יִשְׂרָאֵל בְּכָל־פֶּה *die Syrer von vorn, die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maul,* durch : *Συρίαν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν, καὶ τοὺς Ἕλληνας* (Aq., Sym., Theod. : *τοὺς φιλιστεὶμ*) *ἀφ' ἡλίου δυσμῶν* wieder, um die Unterjochung des jüdischen Volkes durch die griechische Dynastie der Ptolemäer und Seleuciden hineinzubringen. Dafür spricht, dafs der Uebersetzer sonst פְּלִשְׁתִּים durch *Ἀλλόφυλοι* wiedergiebt, vgl. Jes. 19, 25. — Da nach dem Gesagten es keinem Zweifel unterliegt, dafs die Lesart הַהֶרֶס keine gegründete Veranlassung zur Annahme einer Veränderung von הַחֶרֶס in הַהֶרֶס giebt und jene Heliopolis bezeichnen würde, so darf man hier keine Corruption von Seiten der palästinischen Juden annehmen. Vgl. Gesenius im Com. zu d. Stelle.

Eine zweite Stelle des Jesaias, die als eine von den Juden verfälschte angesehen worden, ist Jes. 53, 8, wo anstatt לוֹ von den Juden לָמוֹ geschrieben worden sein soll,

um dadurch darzuthun, dafs עֶבֶד ein Collectivum sei und nicht vom leidenden und sterbenden Messias erklärt werden dürfe. Es heifst nämlich in diesem Verse : מֵעֹצֶר וּמִמִּשְׁפָּט לֻקָּח וְאֶת־דּוֹרוֹ מִי יְשׂוֹחֵחַ כִּי נִגְזַר מֵאֶרֶץ חַיִּים מִפֶּשַׁע עַמִּי נֶגַע לָמוֹ *Denn hinweggenommen ward er aus dem Lande der Lebendigen wegen des Frevels meines Volkes*, *dem die Strafe* (*gebührte*, Rück. : *ein Schlag für sie*), d. i. dem Volke. Die Schwierigkeit liegt hier in den Worten : נֶגַע לָמוֹ, welche die LXX *ἤχθη εἰς θάνατον*, der Syr. ܡܛܝܘ ܠܗ *tetigerunt eum*, der Chald. עַד לְוָתְהוֹן יִמְטוֹ *usque ad eos pervenient*, Hier. *percussi eum*, der Ar. سِيقَ لِلْمَوْتِ *ductus est ad mortem*, Theod. *ἥψατο αὐτῶν*, *tetigit eos;* Symm. *πληγὴ αὐτοῖς*, *plaga ipsis* übersetzen. Man ersieht aus diesen Uebersetzungen, dafs deren Verfasser über diese Worte schon verschiedener Ansicht waren. Diejenigen unter den neueren Auslegern, welche לָמוֹ auf den עֶבֶד יְהוָה beziehen und dasselbe für לָהֶם nehmen, finden darin einen nicht unwichtigen Grund, dafs עֶבֶד eine Mehrheit von Personen, sei es der fromme Theil des Volkes, oder das Prophetenthum, oder das Priesterthum bezeichne, und daher nicht vom Messias erklärt werden könne. Mehrere Ausleger, welche לָמוֹ auf עֶבֶד beziehen und in der Weissagung Jes. 52, 12 bis 53, 12 eine Vorherverkündigung von dem leidenden und sterbenden Messias, der eine stellvertretende Genugthuung für die mit der Erbsünde beladene Menschheit leistet, finden, nehmen nach dem Vorgange des Syrers und Hier. an, dafs לָמוֹ hier für לוֹ stehe, weil das poetische לָמוֹ auch öfters von einer einzigen Person gebraucht werde. Und dieses ist auch wirklich der Fall Jes. 44, 15, wo nur von einem Götzenbilde die Rede ist, ferner 1 Mos. 9, 26. 27 (s. uns. Com. z. d. St. im IV. Bd. der „Beiträge"); Job 22, 2; Ps. 11, 7; Hab. 3, 4. Dieses erkennt auch Ewald an, s. hebr. Gram. 311. Wird לָמוֹ auch für לוֹ gebraucht, so kann man, jenes auf עֶבֶד bezogen, nicht mehr als einen sicheren Beweis anführen, dafs unter עֶבֶד

eine Mehrheit von Personen zu verstehen sei. Wird לָמוֹ auf das vorhergehende עַם Volk bezogen und wird gesagt, dafs die Tödtung des עֶבֶד יְהוָה eine schwere Strafe für dasselbe zur Folge haben werde, so schwindet jede Schwierigkeit. Jahn bemerkt zwar (Einl. I, S. 531 ff.) : „Der Satz : *und wegen der Missethat meines Volkes ein Schlag ihnen* will sich durchaus nicht in den Zusammenhang fügen, indem sowohl im Vorhergehenden als im Folgenden von den Leiden einer einzigen Person die Rede ist. Man mufs לָמוֹ entweder in der einfachen Zahl nehmen, wie es nicht nur 1 Mos. 9, 26, sondern selbst in diesem langen Stücke Jes. 44, 15 vorkommt, und wie es auch in unserer Stelle die syrische Peschito durch לֵהּ (ܠܗ) *zu ihm* und Hier. durch *eum* ausgedrückt hat; oder es mufs in dem Texte ein Fehler sein." Nach demselben soll nun der Fehler darin bestehen, dafs alle Handschriften die falsche oder abbrevirte Lesart לָמוֹ statt לְמָוֶת oder לַמָּוֶת haben, welches *zum Tode*, mit dem Alexandriner εἰς θάνατον übersetzt werden müsse. Wenn wir auch einräumen, dafs auf diese Weise jede Schwierigkeit schwindet, so ist es doch unwahrscheinlich, dafs die ächte Lesart sich gar nicht erhalten haben sollte, da die Lesart לָמוֹ einige Schwierigkeit darbietet. Da vom Tode die Rede ist, so konnte der Alex. leicht auf den Gedanken kommen, dafs לָמוֹ eine abbrevirte Schreibart und ת zu ergänzen sei. Dafs übrigens im hebr. Texte ursprünglich nicht לוֹ gestanden habe, welches in trügerischer Absicht von den Juden in לָמוֹ verändert worden, um den Christen eine wichtige Stelle zu entziehen, beweiset die alexandrinische Uebersetzung zur Genüge; denn der Uebersetzer mufs entweder לָמוֹ vor Augen gehabt, oder dasselbe für eine Abbreviatur gehalten oder לְמָוֶת gelesen haben.

Das Gesagte mag zum Beweise genügen, dafs eine absichtliche Verfälschung des ursprünglichen Textes durch die Juden nicht nachgewiesen werden kann. Die im

jetzigen hebräischen Texte vorkommenden Schwierigkeiten und Differenzen sind entweder nur scheinbare, oder doch nur solche, welche sich mit seltenen Ausnahmen durch eine richtige Anwendung der Kritik beseitigen lassen und durch Irrthum der Abschreiber, oder unschuldige Correctur, oder aus anderen zufälligen Ursachen entstanden sind.

§. 14.

Die absichtlichen Veränderungen des hebr. Urtextes sind nur gutgemeinte Correcturen.

Nachdem wir im Vorhergehenden gezeigt haben, dafs der hebräische Urtext des A. T. im Verlaufe der Zeit zwar manche Veränderungen erlitten hat, diese aber nicht in einer absichtlichen Verfälschung des Inhaltes, sondern im Irrthum und anderen zufälligen Ursachen ihren Grund haben, möge hier im Folgenden noch Einiges über solche Veränderungen Platz finden, welche durch wohlgemeinte Correcturen oder aus anderen zufälligen Veranlassungen entstanden sind. Wenn wir den uns überlieferten hebräischen Text des A. T. und dessen Geschichte in nähere Erwägung ziehen, so wird einleuchtend, dafs 1) aus unschuldiger kritischer Geschäftigkeit leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstöfsige Lesarten an die Stelle der ursprünglichen und ächten geschoben oder vermeintliche Schreibfehler berichtigt, 2) scheinbare Lücken ausgefüllt worden, 3) der Text nach gewissen Voraussetzungen geändert, oder 4) den Parallelstellen gleichförmig gemacht ist, oder 5) der Text erklärende Zusätze erhalten hat. Die Zahl der für diese Aenderungen angeführten Stellen ist aber nur gering, so dafs Keil auch diese nicht einmal einräumt.

Zu 1) gehören die folgenden Stellen : 1 Mos. 2, 2 haben anstatt הַשְּׁבִיעִי *der siebente*, der Alex. und Joseph. (*ἐν τῇ ἡμέρᾳ*) *τῇ ἕκτῃ*, der Samaritanische Pentateuch : ࠁࠉࠅࠌ ࠄࠔࠉࠔࠉ, der Syr. : ܒܝܘܡܐ ܫܬܝܬܝܐ *am sechsten*

Tage. Zweifelhaft ist, ob auch Cod. 478 הַשִּׁשִּׁי habe. Dafs הַשִּׁשִּׁי die ursprüngliche Lesart sei, nehmen auch Houbigant, Schmid und Cappellus an, weil sie der Meinung waren, dafs nach dem masoretischen Text Gott erst am siebenten Tage zu schaffen aufgehört habe. Allein וַיְכַל fordert diese Auffassung nicht, da es im Plusquamperfectum übersetzt werden kann. Man mufs daher הַשְּׁבִיעִי als die schwierigere für die ursprüngliche halten und die Lesart הַשִּׁשִּׁי für eine Aenderung zur Entfernung einer vermeintlichen Schwierigkeit. — 1 Mos. 20, 13; 31, 53; 35, 7; 2 Mos. 22, 9, wo אֱלֹהִים mit dem Plural construirt wird, hat der Samariter den Singular, um den Gedanken, dafs אֱלֹהִים *Götter* seien, fern zu halten. Anstatt הִתְעוּ אֹתִי אֱלֹהִים *Gott liefs mich wandern*, hat an der ersten Stelle der Samar.: ࠄࠕࠏࠄ ࠀࠕࠉ ࠀࠋࠄࠉࠌ, d. i. הִתְעָה אֹתִי אֱלֹהִים. Dafs אֱלֹהִים den einen wahren Gott bezeichnet, wird auch durch das in der Masora hinzugefügte קֹדֶשׁ angedeutet. — 35, 7 heifst es anstatt נִגְלוּ אֵלָיו הָאֱלֹהִים *es war ihm* (Jakob) *Gott erschienen.* Der Samariter hat hier נִגְלָה, um den Gedanken an eine Mehrheit von Göttern fern zu halten. — 1 Mos. 31, 53 bezieht sich יִשְׁפְּטוּ *es richte* auf אֱלֹהֵי אַבְרָהָם *Gott Abrahams.* Der Sam. hat hier יִשְׁפּוֹט und Cod. 9 bei Kennic. — 4 Mos. 27, 7 haben einige Codd. wie der Samariter anstatt לָהֶם die Lesart לָהֶן *ihnen,* ࠋࠄࠍ und anstatt אֲבִיהֶם *ihr Vater,* das Femininum אֲבִיהֶן ࠀࠁࠉࠄࠍ, weil von den Töchtern Zelaphads die Rede ist. — 1 Chron. 2, 48 wird anstatt יָלַד in mehreren Codd. das Femininum יָלְדָה gelesen, weil es sich auf ein Femininum bezieht. — 2 Mos. 15, 2 hat anstatt אִישׁ מִלְחָמָה *Kriegsmann* (von Jehova), der Sam. ࠂࠁࠅࠓ ࠁࠌࠋࠇࠌࠄ, d. i. גִּבּוֹר בְּמִלְחָמָה *Held im Kriege,* eine Veränderung, weil er den Ausdruck *Kriegsmann* von Jehova gebraucht für unpassend hielt. — Richt. 18, 30 haben anstatt מְנַשֶּׁה einige Codd. מֹשֶׁה wie die Vulg. Die Talmudisten Baba bathr. fol. 109 behaupten, dafs der Sohn

Moses Gerson gewesen sei, aber wegen seiner schlechten Handlungen mit eingeschobenem נ ein Sohn Manasses genannt werde. Nach Salomo ben Melech wird das Nun in מְנַשֶּׁה erhoben geschrieben, weil es überflüssig sei. Ohne eine höhere Stellung kommt נ nur in wenigen Codd. vor. R. Tanchum nennt die Schreibung מְנַשֶּׁה mit hängendem נ ein תִּקּוּן סוֹפְרִים und die Lesart בן משה als Ktib, dagegen בן מנשה als Kri. Hiernach ist בן משֶׁה die ursprüngliche Lesart, obgleich die andere sehr alt ist, und sich bei den LXX, im Targ. und bei dem Syr. findet. In einigen Codd. der LXX findet sich noch die Lesart *υἱοῦ Μωϋσῆ*, vgl. Kennic. dissert. gener. V. T., §. 21. Auch Hier. hat filii Moysi. Euphemismen des Samaritaners finden sich 5 Mos. 25, 2 und 28, 12, und euphemistische Kri's schon Megilla f. 25, c. 2, vgl. 5 Mos. 28, 27. 30; 2 Kön. 6, 25.

Hierher gehören ferner 1 Mos. 11, 31, wo anstatt וַיֵּצְאוּ *und es gingen mit ihnen* (אִתָּם), der samaritanische Pentateuch ࠅࠉࠅࠑࠀ (וַיּוֹצֵא) *und er* (Thare) *führte sie* (אֹתָם) hat. — 2 Sam. 8, 17 wird gelesen: וְצָדוֹק בֶּן־אֲחִיטוּב וַאֲחִימֶלֶךְ בֶּן־אֶבְיָתָר, dagegen 1 Sam. 22, 20 צָדוֹק וְאֶבְיָתָר בֶּן־אֲחִימֶלֶךְ בֶּן אֲחִיטוּב. Da 2 Sam. 8, 20 Achimelech ein Sohn Abjathars und 1 Sam. 22, 20 Abjathar ein Sohn Achimelechs genannt wird, so meint Dereser, daſs Vater und Sohn zwei Namen gehabt hätten. Der Syr. und Arab. haben aber אֲבִימֶלֶךְ בֶּן אֲחִימֶלֶךְ und so richtig nach 1 Sam. 22, 9. 11. 12. 20; 2 Sam. 15, 24. 35; 20, 25, so daſs im Texte eine Versetzung stattgefunden hat. Hitzig (I, 146) und Maurer sind der Meinung, daſs im ursprünglichen Texte וְצָדוֹק וְאֶבְיָתָר בֶּן־אֲחִימֶלֶךְ בֶּן־אֲחִיטוּב gestanden und ein Abschreiber in diesen Worten, weil dieselben Zadoks Vater gar nicht, von Abjathar dagegen Vater und Groſsvater angeben, einen Fehler vermuthet, und daher den Groſsvater, den anzugeben überflüssig war, in Zadoks Vater, und Achimelech aber, um ihm wieder einen Vater

zu verschaffen, in einen Sohn des Abjathar verwandelt hätte.

2) Eine Lücke haben die Samariter 1 Mos. 4, 8 vermuthet, wo der sam. Pentateuch die im mas. Texte fehlenden Worte : נֵלְכָה הַשָּׂדֶה *laſst uns auf das Feld gehen* hat. Diese Worte haben auch die LXX : *διέλθωμεν εἰς τὸ πεδίον*, der Syr. ܢܐܙܠ ܠܦܩܥܬܐ *eamus in desertum*, die Vulg. *egrediamur foras*. Mehrere Ausleger halten diese Worte für ein Scholion. Im Hebräischen haben hier die meisten Codd. einen leeren Raum, nach der Masora בלא פסקא. Vgl. Gesen., de Pentat. Samarit., p. 62 sq.

3) 5 Mos. 23, 2 kommt anstatt מַמְזֵר *spurius, nothus*, welches sich auch Sach. 9, 6 findet, die Lesart מום זר *ein fremder Makel*, wie Cod. 236 bei Kennic., der samaritanische Pentateuch מַמְזִיר. Der Alex. hat es *ἐκ πόρνης*, *ex scorto*, der Syr. ܒܪ ܓܘܪܐ *filius adulterii* wiedergegeben, Hier., Onkelos und der Samar. haben מַמְזֵר beibehalten. — Sach. 9, 6 haben die LXX es durch *ἀλλογενής*, *Fremdling* übersetzt. Vgl. Bruns in Eichhorn's Repert. XV, 171 und Kennicott, dissert. gener. p. 61.

4) Ps. 28, 8 ist die Lesart עֹז לְעַמּוֹ (Jehova ist) *seinem Volke Stärke* anstatt עֹז לָמוֹ *ihnen Stärke* vielleicht aus Ps. 29, 11 hierher gerathen. Hierher gehört nach mehreren Auslegern auch der Name der Stadt Dan 1 Mos. 14, 14, bis wohin Abraham die Feinde verfolgte. Vor der Besitznahme durch die Daniten hieſs die Stadt *Laisch* oder *Leschem*, Jos. 19, 47; Richt. 18, 29. Hengstenberg (Beiträge III, 194) nimmt aber zwei Ortschaften Namens *Dan* mit Hinweisung auf 2 Sam. 24, 6 an, welche in geringer Entfernung von einander lagen. Vgl. Welte, Nachmosaisches im Pentateuch, S. 168.

5) Hierher gehört vielleicht 1 Mos. 35, 19; 48, 7, wo zu *Ephrata* bemerkt wird, daſs es Bethlehem sei. Daſs durch solche oder ähnliche erklärende Zusätze der Urtext nicht verfälscht worden ist, ist einleuchtend. Jes. 38, 21

und 22 sind die Worte : „Und Jesaia befahl, dafs man Feigenmassen brachte, und zerdrückt auf das Geschwür legte, damit er genese. Da sprach Hiskia : was ist das Zeichen, dafs ich hinaufgehen werde zum Tempel Jehovas“, fast wörtlich aus 2 Kön. 20, 7. 8 entnommen, und bei Jesaia an dem unrechten Orte nach V. 20 anstatt nach V. 6 gesetzt worden. Nach Thenius sollen sie aber ursprünglich bei Jesaia zwischen V. 6 und 7 gestanden und auf Veranlassung des (jetzt fehlenden) Anfangswortes von V. 7 וַיֹּאמֶר, womit V. 21 anfängt, übersprungen sein.

§. 15.

Uebersicht der Ergebnisse der bisherigen Erörterungen.

Die Wichtigeren sind in Kürze folgende :

1) Die alttestamentlichen Schriftsteller schrieben *vor* dem babylonischen Exile mit einem anderen Schriftcharakter, als die *nach* dem Exile in Gebrauch gekommene Quadratschrift ist. §§. 2. 3.

2) Dieselben schrieben die Wörter eng aneinander, so dafs keine oder doch keine merkliche Worttrennung stattfand. §. 5.

3) Die enge Verbindung der Wörter hatte die Folge, dafs die späteren Abschreiber und Uebersetzer nicht selten Buchstaben eines Wortes mit dem vorhergehenden oder folgenden Worte verbanden und deswegen den Text mifsverstanden, wie z. B. Jes. 16, 1; Ps. 110, 3. §. 5.

4) Der hebräische Text hatte ursprünglich keine Vocalpunkte oder Vocalzeichen. §. 3.

5) Alle Uebersetzer des hebr. Textes, die vor dem VII. Jahrhunderte nach Christus gelebt haben, hatten einen unpunktirten oder nicht vocalisirten Text vor Augen. §§. 3. 10.

6) Der unpunktirte Text war die Ursache, dafs die Uebersetzer und Ausleger zahlreiche Wörter mit falschen Vocalen lasen, daher falsch übersetzten und erklärten, und

die alten unmittelbaren Uebersetzungen von dem jetzigen masor. Texte und unter sich abweichen. §§. 3. 10. 21.

7) Im ursprünglichen hebr. Texte fehlen auch die Lesezeichen und Accente. §. 4.

8) Aelter als die Vocalzeichen und Accente sind die Sinnabtheilungen. §. 6.

9) Der hebr. Text hatte ursprünglich keine Eintheilung in Kapitel und Verse. §. 6.

10) Die wichtigeren Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes des A. T. sind 1) die Parallelstellen, 2) die alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere die LXX, 3) der samaritanische Pentateuch, 4) die Schriften des Flav. Josephus, 5) der Talmud und die Masora, 6) die Kirchenväter, 7) die hebr. Handschriften, 8) die Conjectural-Kritik.

11) Die Hauptursachen der Abweichungen und Unrichtigkeiten des hebr. Textes in den Parallelstellen und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen liegen im falschen Sehen, falschen Hören, im untreuen Gedächtnisse und falschen Verstehen. §. 19 ff. Nacht. §. 6 ff.

12) An zahlreichen Stellen haben die Abschreiber des hebr. Textes und die Uebersetzer desselben ähnliche oder nicht deutlich geschriebene Buchstaben, vorzugsweise die der Quadratschrift, verwechselt. §. 11. Nacht. §. 6.

13) Verwechselungen der Buchstaben haben schon in dem alten Schriftcharakter stattgefunden. §. 2.

14) Die Folge der Verwechselung der hebr. Buchstaben war, dafs manche Wörter und Stellen mifsverstanden und falsch erklärt wurden. §§. 21. 37. Nacht. §. 7.

15) Einen deutlichen Beweis der Verwechselung der hebr. Buchstaben liefern die Parallelstellen und die alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere die alexandr. der LXX. §§. 8. 9. Nacht. §. 7.

16) An zahlreichen Stellen können jedoch die alten unmittelbaren Uebersetzungen, vorzugsweise die LXX und die Parallelstelle aus dem masoretischen Texte und

der Parallelstelle berichtigt und deren Unrichtigkeit als eine Folge der Verwechselung der Buchstaben dargethan werden. §§. 8. 9. Nacht. §§. 5. 7.

17) Nicht selten waren in den hebr. Handschriften Wörter, Buchstaben und Buchstabenzüge erloschen, verwischt oder verbleicht und die ganz oder zum Theil erloschenen, verwischten und verbleichten Buchstaben die Ursache, warum Wörter falsch gelesen und der Text mifsverstanden und unrichtig übersetzt wurde. §. 36.

18) Nicht selten hatten die alten Uebersetzer einen besseren und richtigeren Text vor Augen, als unser masoretischer Text ist, und es kann derselbe daher aus den alten unmittelbaren Versionen, vorzugsweise der alexandrinischen, seltener aus der lateinischen des Hieronymus, der Chaldäischen, Syrischen und Arabischen berichtigt und ergänzt werden. §§. 26. 27. 28. Nacht. §. 2.

Bisweilen hat nur eine einzige Uebersetzung, öfter haben mehrere alte unmittelbare Uebersetzungen den ursprünglichen Text erhalten. §. 10.

19) Oft sind in dem ursprünglichen hebr. Texte und in den Uebersetzungen Auslassungen dadurch entstanden, dafs dieselben Worte oder Buchstaben am Ende oder im Anfange des Verses oder im Verse wiederkehrten und die Abschreiber oder Uebersetzer mehrere Worte, Verstheile und selbst ganze Verse übersahen. Hatte der Uebersetzer eine Handschrift vor Augen, in welcher aus dem bezeichneten Grunde ein Vers oder Verstheil ausgefallen war, so mufste in der Uebersetzung eine Abweichung von dem Texte, welcher den Ausfall nicht hatte und von der Uebersetzung aus dem vollständigen Texte entstehen. Es kann daher der masoretische Text nicht selten aus der Uebersetzung mit dem richtigen und ursprünglichen Text ergänzt und berichtigt werden. §§. 21 ff. 28. Nacht. §§. 2. 3.

20) Nicht selten sind in den Uebersetzungen Fehler in Folge des Ausfalles entstanden, welcher aus dem masoretischen Texte ergänzt und berichtigt werden kann. §. 29.

21) Oft sind Fehler in dem masoretischen Text durch falsches Hören entstanden, namentlich bei gleichlautenden Buchstaben. §. 30.

22) Bisweilen sind auch Fehler durch Gedächtnifsirrthum, namentlich bei den Synonymen entstanden. §. 31.

23) Oft lag der Grund des Irrthums im Mifsverständnifs. §. 32. Nacht. §. 8.

24) Die hebr. Wörter waren nicht selten abbrevirt geschrieben und namentlich die Zahlen durch Buchstaben ausgedrückt. §. 33.

25) Die Schreibung der Zahlen durch Buchstaben hatte die Folge, dafs bei Angabe der Zahlen dadurch ein Irrthum entstand, dafs ähnliche oder nicht deutlich geschriebene Buchstaben verwechselt wurden, was zahlreiche Widersprüche zur Folge hatte. §. 19.

26) Das für abbrevirt gehaltene Wort hatte ferner die Folge, dafs dasselbe falsch aufgefafst wurde, wie z. B. עבדי *mein Knecht*, welches durch עֶבֶד יְהוָֹה *Diener Jehovas* übersetzt wird. §. 33.

27) Bisweilen haben die Abweichungen der Uebersetzungen vom hebr. Grundtexte ihren Grund in der Absicht, den Text zu verdeutlichen oder die dogmatische Auffassung auszudrücken. In diesem Falle, welcher nicht selten bei den LXX, sehr häufig in den chaldäischen Paraphrasen vorkommt, ist die Uebersetzung nicht treu und wörtlich, wie z. B. Jes. 9, 5 der LXX. §. 10. Nacht. §. 4.

28) Nicht selten sind in den unmittelbaren Uebersetzungen Abweichungen vom hebr. Urtexte dadurch entstanden, dafs die Uebersetzungen und die Abschreiber für eigentlich, namentlich für obscön gehaltene Ausdrücke Euphemismen wählten. §. 10.

29) Oft sind die Abweichungen in den hebr. Handschriften und in den Uebersetzungen dadurch entstanden, dafs die Abschreiber des hebr. Textes und die Uebersetzer die anthropopathischen Ausdrücke von Gott zu entfernen suchten, indem man sie für anstöfsig hielt. Dieses ist vor-

nehmlich der Fall, wenn יְהוָה in menschlicher Gestalt erscheint oder von ihm in menschlicher Weise gesprochen wird. Aus dieser Ausdrucksweise erklärt es sich, dafs in den Targumim oft יְהוָה durch מֵימְרָא דַיְיָ *Wort Jehovas* wiedergegeben wird. §. 10.

30) Bisweilen sind auch in den hebr. Text, namentlich in die alex. Uebersetzung, erklärende Zusätze eingeschoben. Nacht. §. 14.

31) Ziemlich zahlreich sind die Stellen, in welchen zwei, ja zuweilen drei Schriftsteller von derselben Zeit und denselben Begebenheiten handeln. §. 8.

32) Nicht selten enthalten die alten Uebersetzungen, insbesondere die alex., eine doppelte, ja sogar eine dreifache Uebersetzung desselben Wortes. §. 10. Nacht. §. 4 u. a.

33) Nicht selten sind in den Uebersetzungen, insbesondere in der LXX, auch Fehler dadurch entstanden, dafs ähnliche Buchstaben durch die Abschreiber verwechselt werden, wie z. B. Ps. 4 *καιρος* und *καρπος*. §§. 10. 37. Nacht. §. 7.

34) Zahlreich sind die Stellen, wo die alten Uebersetzer, insbesondere die LXX, andere Lesarten als die des masoretischen Textes ausdrücken. §. 10. Nacht. §. 6.

35) Zahlreich sind die Stellen, wo der Numerus abweicht. Nacht. §. 9.

36) Bisweilen sind auch Randanmerkungen in den Text gekommen oder Worte aus dem Folgenden aus Versehen heraufgenommen. §. 35.

37) Da sich zeigen läfst, dafs zahlreiche Schwierigkeiten und Widersprüche erst im Verlaufe der Zeit entstanden sind und ihren Grund in verschiedenen Ursachen, namentlich im Irrthum haben, so ist es unstatthaft, jene den Verfassern selbst zuzuschreiben. Nacht. §. 10.

38) Eine absichtliche Verfälschung und eine wesentliche Veränderung des hebr. Urtextes ist unerweislich. Nacht. §§. 10. 11. 12. 13.

Berichtigungen.

S. 4, Z. 13 lies *Jahrhunderte* anstatt *Jahrtausende*. — S. 14, Z. 18 l. דָּבָר anst. דִּבֵּר; das. דִּבֵּר anst. דִּבֵר. — S. 15, Z. 28 l. *lasen* anst. *lesen*. — S. 16, Z. 5 l. בְּעֶרְבָּה anst. בַּעֲרָבָה. — S. 23, Z. 10 l. *Waehner* anst. *Wachner*. — S. 24, Z. 16 l. מְשֻׁלָּשׁ anst. מְשֻׁלָּשׁ. — S. 44, Z. 10 lösche *lernen*. — S. 47, Z. 19 lies *und Bedeutung* nach *Ursache*. — S. 48, Z. 4 von unten l. בְּחָרְבֹתֵיהֶם. — S. 49, Z. 15 l. *wir* anst. *wie*. — S. 52, Z. 10 l. *et* nach *Orient*. — S. 54, Z. 1 l. *streitenden* anst. *bestreitenden*; das. Z. 21 l. הַגָּדוֹל anst. הַגָּדֹל; das. Z. 28 l. וִיהוֹשָׁפָט. — S. 55, Z. 16 l. וַיְקַלְּהוּ. — S. 62, Z. 2 l. ἀκοντίζων anst. ἀκοντίξων. — S. 63, Z. 30 l. בְּשֶׁבִי anst. בִּשְׁבִי. — S. 65, Z. 6 l. אַרְבַּע. — S. 67, Z. 2 l. *gleich* anst. *ganz*. — S. 70, Z. 15 l. יָקוּם anst. תָּקוּם; das. Z. 26 und 27 *Mal. 2, 10 u. s. w.* nach *24* zu setzen. — S. 71, Z. 15 l. ἀρχάς. — S. 72, Z. 20 l. *μου* nach *κυρίου*. — S. 73, Z. 30 l. מִשְׁמַעְתֶּךָ; das. Z. 32 מִמְּעוֹן. — S. 74, Z. 2 l. כִּסֵּא anst. כִּסֵא; das. Z. 21 l. הֵקִים. — S. 75, Z. 13 l. שׂ. — S. 76, Z. 26 l. הָעִיר anst. דָעִיר. — S. 78, Z. 5 l. *vor* anst. *von*. — S. 84, Z. 6 l. מִן anst. מַן. — S. 92, Z. 1 von unten l. הַדָּבָר anst. הַדָּבַר. — S. 96, Z. 24 l. אָבִיר. — S. 102, Z. 22 l. בְּמוֹרָד anst. בְּמוֹרַד und וַיַּגֵּד; das. Z. 29 l. σκοπός anst. σκοτος. — S. 103, Z. 26 l. וְכָל־הַגִּבּוֹרִים nach עָלָיו. — S. 104, Z. 17 l. וְכַחֲזִיר; das. Z. 19 und 20 l. הֵבִיאוּ עֲשָׂרֵי מִשְׁכָּב וְסִפּוֹת וְכִיּוֹרוֹת עֶשֶׂר; das. Z. 25 l. *Rede* anst. *Reue*. — S. 105, Z. 15 l. *anstatt* für das erste *nach*. — S. 106, Z. 1 l. *lebendige*; das. Z. 4 l. כִּמְנוֹר *wie Weberbaum*; Z. 16 l. לָאַחֲרוֹנָה; Z. 1 von unten l. *Parchon*. — S. 113, Z. 13 l. διὰ anst. τιὰ. — S. 115, Z. 1 l. *dem Araber*. — S. 119, Z. 16 streiche) nach *Volke*. — S. 120, Z. 2 l. *der Philister* nach *Posten*; Z. 11 l. אָבִין anst. אָבִין. — S. 124, Z. 18 l. הָאֵפוֹד. — S. 125, Z. 6 l. שָׁבוּ anst. תָּבוּ; Z. 34 l. *mit dem Blute*

anst. *das Blut.* — S. 126, Z. 12 l. *Abners* anst. *Abnars*; Z. 17 l. דוד anst. דָוִד. — S. 131, Z. 1 von unten l. *mein* anst. *ein.* — S. 132, Z. 19 ist vor *weil* zu lesen *denn er betrübte sich nur David*; Z. 33 l. אֶצֶל anst. בֶּצֶל. — S. 133, Z. 13 l. בִּכְלִי anst. בִּכְרִי. — S. 134, Z. 16 l. ζητῶ anst. ῥητῶ. — S. 137, Z. 10 l. ζητεῖν anst. ῥητεῖν. — S. 146, Z. 17 l. וּבְנֹתֶיהָ *und ihre Töchter*(städte). — S. 147, Z. 30 l. *Achitubs* anst. *Achitabs.* — S. 148, Z. 5 l. *seien* anst. *sei.* — S. 149, Z. 18 l. בְּנוֹת. — S. 150, Z. 17 l. הָרָעָה anst. הָדָעָה. — S. 151, Z. 6 l. *dieses* anst. *sein.* — S. 152, Z. 5 l. אֲחִיתֹפֶל anst. אֲחִיתֹפֶל. — S. 155, Z. 19 l. *22* anst. *14*; das. Z. 24 l. לְבֶצַע anst. לְבֶטַח. — S. 156, Z. 11 l. אַחַר anst. אֶחָד. — S. 159, Z. 21 l בְּגוֹב anst. בְּגִיב. — S. 160, Z. 14 l. מִפְּלִטַי; Z. 30 l. וַיֵּרָא. — S. 161, Z. 3 l. חֶשְׁפַּת. — S. 163, Z. 27 l. חָרְפָם anst. בְּחָרְפָם. — S. 164, Z. 31 מְבֻנַּי anst. מְכַסֵּי. — S. 165, Z. 14 l. הָאֲרָרִי anst. הַהֲרָרִי. — S. 167, Z. 2 l. הַבְּעָלִים anst. הַבְּעָלִים. — S. 169, Z. 17 l. *ausgefallen* nach *etc.*; Z. 26 ist nach *vestrum zu ergänzen* hinzuzufügen. — S. 172, Z. 24 l. *aemulum* anst. *amulum*; Z. 30 l. הַבַּחֲרוֹן anst. הַבִּתְרוֹן. — S. 176, Z. 8 l. *ei* anst. *eo.* — S. 180, Z 1 l. סִבְּכַי. — S. 181, Z. 34 l. בְּנֵי anst. בָּנַי. — S. 182, Z. 12 l. עֲפָלֵיכֶם. S. 183, Z. 20 l. *mir* anst. *nur.* — S. 184, Z. 16 l. כִּבַל. — S. 186, Z. 5 von unten l. זֶה anst. זֶה. — S. 192, Z. 1 von unten l. כַּר. — S. 203, Z. 7 l. αὐτοί. — S. 204, Z. 10 von unten l. וְבִיָּתָה anst. יְבִיָּתָה. — S. 212, Z. 15 l. *betete* anst. *beteten.* — S. 213, Z. 1 von unten ergänze *und* vor *fünf.* — S. 214, Z. 2 l. die drei ersten Worte und וְעַלְמַי anst. וְ(עַלְמַי. — S. 215, Z. 28 l. τῷ. — S. 216, Z. 18 l. *die Worte* nach *ausgef.* — S. 218, Z. 1 l. *ich* nach *und*; Z. 27 l. *gladii* anst. *gladio.* — S. 225, Z. 8 l. ἀπεκρίθη. — S. 226, Z. 8 l. אֶעֱשֶׂה; das. Z. 17 l. וְלִשְׁלֹשׁ vor שֶׁקֶל; das. Z. 24 l. ἰδοὺ anst. ἰδὸν; das. Z. 25 l. ὅρκον anst. ἄρκον. — S. 228, Z. 1 l. אַחַת anst. אַתַּת. — S. 229, Z. 20 l. תֹּאַר anst. תֹּאַר; das. Z. 26 l. הַדְּבָרִים. — S. 231, Z. 27 l. ἀπόδος anst. ἀπύδος. — S. 236, Z. 9 l. Βαμᾶ. — S. 260, Z. 25 l. פַּרְחִיב anst. תַּרְחִיב. — S. 266, Z. 4 l. *Bethschemiters.* — S. 278, Z. 17 l. בַּמִּלְחָמָה.

Druck von **Wilhelm Keller** in Gießen.

Die **Weissagung Jakobs** über das zukünftige glückliche Loos des Stammes Juda und dessen grofsen Nachkommen Schilo, 1 Mos. 49, 8—12. Eine exegetisch-historische Abhandlung. Münster 1849. Das. 8. geh. 24 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. I. Bd.

Drei Abhandlungen:

- I. Die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des alten Testamentes und deren Entstehung und Lösung.
- II. Ueber das Recht der Israeliten an Canaan und über die Ursache seiner Eroberung und der Vertilgung seiner Einwohner durch die Israeliten und die verschiedenen Erklärungsversuche.
- III. Ueber das Gelübde Jephta's, Richt. 11, 30—40.

Münster 1851. Das. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. II. Bd.

Drei Abhandlungen:

- I. Eine allgemeine Einleitung in die Weissagungen, insbesondere in die messianischen Verheifsungen und Weissagungen und über die vorgeblich nichterfüllten Weissagungen des alten Testamentes.
- II. Zwei exegetisch-historische Abhandlungen:
  - 1) Ueber das Protevangelium, 1 Mos. 3, 15.
  - 2) Ueber die messianische Weissagung vom unblutigen Opfer des neuen Bundes, Mal. 1, 11.
- III. Bemerkungen, als Anhang zum ersten Band der Beiträge.

Münster 1853. Das. geh. 2 Thlr. 8 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. III. Bd.

Fünf Abhandlungen:

- I. Philologisch-historische Abhandlung über den Gottesnamen Jehova.
- II. Ueber die verschiedenen Versuche, wodurch man in älterer und neuerer Zeit die von Gott den Israeliten befohlene Hinwegführung der kostbaren Geräthe und Kleider der Aegypter zu rechtfertigen gesucht hat.
- III. Kritische Würdigung der verschiedenen Erklärungen von 1 Sam. (1 Kön.) 13, 1. 2.
- IV. Beantwortung der Frage: ob die geographischen Ortsbezeichnungen בְּעֵבֶר und מֵעֵבֶר eine nachmosaische Abfassung des Pentateuchs, oder die Abfassung im Westjordanlande fordern.
- V. Historisch-kritische Abhandlung über Jerem. 31, 22.

Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. IV. Bd.

Zwölf Abhandlungen:

- I. Ueber den Fluch und Segen Noachs, 1 Mos. 8, 25—27.
- II. Ueber die den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ertheilten Verheifsungen eines zukünftigen Segens der Völker der Erde, 1 Mos. 12, 3; 18, 18; 22, 18; 26, 4; 28, 14.
- III. Die Weissagung Bileams, 4 Mos. 24, 15—19.
- IV. Die Verheifsung eines Propheten, 5 Mos. 18, 15—18.
- V. Ueber den Engel Jehovas oder Gottes im Pentateuch. Beweis, dafs jener Engel der λόγος oder Christus und nicht ein erschaffener Engel sei. Beurtheilung der entgegenstehenden Erklärungen.

VI. Ueber die verschieden erklärten Worte der Eva bei der Geburt Kains 1 Mos. 4, 1, oder über die Frage, ob Eva den Kain bei der Geburt für den Messias gehalten habe.
VII. 1. Der messianische Gehalt des Pentateuchs.
2. Der Nutzen, welchen die messianischen Verheifsungen und Weissagungen des Pentateuchs schon in den Zeiten vor David gehabt haben.
VIII. Die Verheifsung Hannas, der Mutter Samuels, 1 Sam. 2, 10.
IX. Die Weissagung des Propheten Nathan 2 Sam. 7, 11—16; vgl. 1 Chron. 17, 10—14.
X. Die letzten Worte Davids, 1 Sam. 23, 1—7.
XI. Der Ausspruch Jehovas an Salomo, 1 Kön. 9, 3—5.
XII. Die messianischen Stellen in deuterocanonischen Büchern des alten Testamentes und kurze Erklärung der wichtigeren Stellen.

Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. V. Bd.

Elf Abhandlungen:
I. Ueber die Zeitdauer der Schöpfungstage, 1 Mos. Kap. 1.
II. Abhandlung über das Tohu-wa-Bohu des A. T., 1 Mos. 1, 2.
III. Ueber die Worte Gottes 1 Mos. 1, 26: „Lafst uns Menschen machen“ u. s. w.
IV. Ueber die Anrufung des Namens Jehova. 1 Mos. 4, 26.
V. Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen.
VI. Beantwortung der Frage, ob die Uebereinstimmung der Sprache im Pentateuch mit der Sprache der mehrere Jahrhunderte später geschriebenen Bücher des A. T. die nachmosaische Abfassung desselben beweise.
VII. Ueber die Schreibekunst bei den Hebräern im mosaischen und vor- und nachmosaischen Zeitalter.
VIII. Ueber das Dasein des Glaubens der Hebräer an die Unsterblichkeit der Seele im mosaischen Zeitalter.
IX. Die Verhärtung Pharao's.
X. Das Manna der Israeliten nebst Beurtheilung der verschiedenen Ansichten über dasselbe.
XI. Beantwortung der Frage, ob der Gottesname אֱלֹהִים im A. T. auch *Engel* bedeute.

Münster 1863. Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. VI. Bd.

Enthaltend:
Die Echtheit des Propheten Sacharja und der Charakter der alten unmittelbaren Uebersetzungen, nebst Grundtext, Uebersetzung und einem philologisch-kritischen und historischen *Commentar* des nichtmessianischen Theiles desselben.

Münster 1864. Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 2 Thlr.

Der **Prophet Malachi.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar. Verlag der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung in Giefsen. 1856. geh. 3 Thlr.

Die **messianischen Psalmen.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar. Das. 1857. 1. Bd. geh. 2 Thlr.

Die **messianischen Psalmen.** 2. Band mit Anhang. Das. 1858. geh. 2 Thlr. 26 Sgr.

Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Texte in der Psalmenübersetzung der LXX und Vulgata verglichen mit dem lateinischen Texte nebst einer deutschen Uebersetzung. Als Anhang zum 2. Bande der messianischen Psalmen besonders abgedruckt. Das. 1858. geh. 1 Thlr.

Die **messianischen Weissagungen bei den grofsen und kleinen Propheten des A. T.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar.

I. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im I. Theile des Propheten *Jesaia* enthaltend. Das. 1859. geh. 2 Thlr.

II. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im II. Theile des Propheten *Jesaia*, Kap. 40—66 enthaltend, nebst einem Anhange über die *Echtheit* des Buches *Jesaia*. Das. 1860. geh. 2 Thlr.

III. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Hosea*, *Joel*, *Amos*, *Micha*, *Habakuk*, *Zephania* und *Jeremia* enthaltend. Das. 1861. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 1. Hälfte, den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Ezechiel*, *Daniel* und *Haggai* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 2. Hälfte, den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Sacharja* und *Malachi* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

Reinke, L., Dr., Privatdocent :

Die Schöpfung der Welt. Münster, Verlag der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung. 1859. geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Rudimenta linguae hebraicae. Accedunt loci selecti cum indice vocabulorum. Monasterii Guestphalorum. Sumtibus librariae Theissingianae. MDCCCLXI. 16 Sgr.

Aus dem Orient. Münster, Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 1864. geh. 1 Thlr.

Der Orden „Unserer Frau von Sion“. Mit dem Brustbilde P. M. Ratisbonne's und einem Fac-Simile. Münster 1865. 12 Sgr.

Druck von Wilhelm Keller in Giefsen.

Beiträge

zur

Erklärung des alten Testamentes,

enthaltend

elf Abhandlungen,

exegetisch-kritisch und historisch behandelt

von

Laur. Reinke,

der Philosophie und Theologie Doctor, Domcapitular, ordentlichem Professor der Theologie und orientalischen Sprachen an der Königl. Academie zu Münster, Mitglied der Acad. relig. cath. Rom., Ehrenmitglied der Société littéraire der Universität Löwen und des Doctoren-Collegiums der theologischen Facultät der Universität in Wien, Sr. päpstl. Heiligkeit consultor s. congreg. de propag. f. p. negot. rit. Orient., Ritter des Grofsherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens und des Königl. Preufsischen Rothen Adlerordens.

Achter Band.

Giefsen, 1872.

Verlag von Emil Roth.

אַשְׁרֵי הָאִישׁ אֲשֶׁר ··· בְּתוֹרַת יְהוָה
חֶפְצוֹ וּבְתוֹרָתוֹ יֶהְגֶּה יוֹמָם וָלָיְלָה׃

Ps. 1, 1. 2.

שָׁלוֹם רָב לְאֹהֲבֵי תוֹרָתֶךָ וְאֵין לָמוֹ מִכְשׁוֹל׃

Ps. 119, 165.

Zu der Schrift „Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes etc. 8. Band“ von Laurenz Reinke, der Philosophie und Theologie Doctor etc., ertheilen wir auf Grund des vom Herrn Censor abgegebenen sehr günstigen Urtheils, hierdurch gerne die kirchliche Druckerlaubniſs und empfehlen das Studium dieser Schrift dem Diözesan-Clerus und den Priesterthums-Candidaten.

Münster, den 5. December 1871.

Der Bischof von Münster
† Johann Bernard.

Vorwort.

Wir lassen unseren bisher erschienenen „Beiträgen zur Erklärung des A. T.“ einen achten Band, welcher einige gröfsere und kleinere Abhandlungen über mehr oder weniger wichtige Gegenstände enthält, hauptsächlich in der Absicht folgen, um unseren ehemaligen und jetzigen Zuhörern dadurch nützlich zu werden, sie zu einem fleifsigen und gründlichen Studium der h. Schrift aufzumuntern und das Nachschreiben in den Vorlesungen unnöthig zu machen. Da über die darin behandelten Gegenstände ältere und neuere Ausleger verschiedene Ansichten und Erklärungen vorgetragen haben, so sollen diese Abhandlungen, worin die wichtigeren verschiedenen Ansichten und Erklärungen mit ihren Gründen besprochen sind, auch dazu dienen, den Forschergeist anzuregen und dahin zu führen, stets nach Gründen zu entscheiden.

Da wir nun schon fast ein halbes Jahrhundert die orientalischen Sprachen, namentlich das Hebräische, Arabische, Syrische und Chaldäische

lehren, und dabei Vorträge über Exegese des A.T. halten und während dieses langen Zeitraumes die Erfahrung gemacht haben, dafs die Beurtheilung verschiedener Erklärungen und eine gründliche Erforschung der Bedeutung der Wörter den Beifall zahlreicher Zuhörer zur Folge gehabt haben und eine Hauptursache gewesen sind, dafs dieselben das Studium der h. Schrift mit Eifer und Ausdauer auch in ihrer practischen Wirksamkeit fortsetzen, so haben wir auf die Erforschung der etymologischen Bedeutungen und des Sprachgebrauchs besonderen Fleifs verwendet. Ist uns die etymologische Bedeutung und der Sprachgebrauch genau bekannt, so läfst sich in der Regel der Sinn einer Stelle mit Sicherheit angeben und manche andere Erklärung als unzulässig erweisen. Da es bei der Erklärung nicht selten von grofsem Nutzen ist, wenn wir angeben können, in welcher Bedeutung und in welchem Sinne die alten unmittelbaren Uebersetzer des hebräischen Grundtextes den Text verstanden haben, so haben wir in den einzelnen Abhandlungen wie in unseren früheren Schriften auch einen besonderen Fleifs auf die unmittelbaren Uebersetzungen verwendet und gezeigt, worin die abweichenden Uebersetzungen und Erklärungen ihren Grund haben, und dafs sie in der Regel nicht durch eine vorgefafste Meinung, sondern durch Irrthum veranlafst sind. Durch den Abdruck des hebräischen Urtextes wollten wir das Lesen und

das Studium erleichtern, um die bereits erworbenen Sprachkenntnisse nach Möglichkeit zu fördern. Bei der Beurtheilung der abweichenden Ansichten und Erklärungen sind wir von der Meinung ausgegangen, dafs die Urheber derselben die Wahrheit gewollt, gesucht und zu erweisen beabsichtigt haben, weshalb wir auch nie bittere und kränkende Worte gegen dieselben gebraucht haben.

Da die heilige Schrift des alten und neuen Testamentes zu denjenigen Schriften gehört, deren gründliche Kenntnifs auch den practischen Geistlichen bei dem täglichen Gebete und den Amtsfunctionen, namentlich in den Predigten und Katechesen, sowie im Beichstuhle nicht blofs nützlich, sondern nicht selten sogar nothwendig ist und da sie zugleich ein Werk ist, womit der Geistliche die ganze Zeit seines Lebens ausfüllen und sich auf's Nützlichste beschäftigen kann, so haben wir bei Veröffentlichung unserer auf die h. Schrift sich beziehenden Arbeiten nach Möglichkeit auch dazu beizutragen gesucht, dafs der Geistliche mit Lust und Freude sich einem Gegenstande widmet, mit welchem er sich alle seine Lebenstage beschäftigen kann. Dafs der katholische Geistliche, welcher täglich einen gröfseren oder kleineren Theil der h. Schrift in dem Brevier und der h. Messe lesen und beten mufs, dieses nur mit gröfserem Nutzen, ja mit Liebe und Lust thun kann, wenn er, soweit es seine Amtsgeschäfte erlauben, sich ganz dem

Studium der h. Schrift hingiebt, bestätigt die Erfahrung und ist so einleuchtend, dafs es keiner weiteren Worte bedarf. — Wie sehr die heil. Väter von der Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit eines andauernden fleifsigen Studiums der h. Schrift überzeugt waren, beweisen ihre Schriften. Die h. Schrift war ihnen ein offenes Buch, welches ihnen in ihren Lehrvorträgen ganz zu Gebot stand. Sie suchten nach Kräften den Sinn der h. Schrift zu erforschen und thaten dieses mit Hinsicht auf die Worte des Psalmisten im ersten Ps., worin derjenige selig gepriesen wird, der auf das göttliche Gesetz nachsinnt Tag und Nacht.

Unter den in diesem Bande befindlichen Abhandlungen ist die erste in der Oesterreichischen Vierteljahrsschrift der kathol. Theologie und die vierte in der Tübinger Quartalschrift bereits erschienen; beide sind hier aber von Neuem mit einigen Aenderungen und Zusätzen aus wichtigen Gründen wieder abgedruckt.

Der Verfasser.

Inhalt.

I.

Der Sabbath der Hebräer

vor der Gesetzgebung am Sinai.

Ἀλλὰ καὶ τὴν ἑβδόμην ἱερὰν οὐ μόνον οἱ Ἑβραῖοι ἀλλὰ καὶ οἱ Ἕλληνες ἰσάσι· καθ’ ἣν ὁ πᾶς κόσμος κυκλεῖται τῶν ζωογονουμένων καὶ φυομένων ἁπάντων.

Clemens Al.

Völliger Stillstand aller Angelegenheiten des Lebens an jedem siebenten Tage ist eine ausschliefslich jüdische Institution, die kein anderes Volk hat.

D' Israeli.

Zu den interessantesten und wichtigsten Gegenständen eines Volkes gehört unstreitig dessen Religion und — als ihre Manifestation — dessen religiöser Cult. Dieser bildet daher auch bei allen Untersuchungen über das Geistesleben der Völker einen Cardinalpunkt, der zunächst und namentlich berücksichtigt werden mufs. In Bezug auf das Alterthum ist das zumal in ganz besonderer Weise der Fall; denn hier ruhet das ganze bürgerliche und sociale Leben mehr oder weniger auf religiösen Ideen, die ihren natürlichen Ausdruck vorzugsweise in der öffentlichen und feierlichen, an gewisse Orte und bestimmte Tage geknüpften Gottesverehrung zu finden pflegen.

Fragt man nun nach dem Ursprunge dieser religiösen Ideen, welche namentlich der Verehrung des göttlichen Wesens oder der Götter und dem äufseren Cult zu Grunde liegen, so sind nur *zwei* Fälle denkbar: es können dieselben nämlich entweder aus einer göttlichen Belehrung in der Urzeit herstammen, oder in dem menschlichen Denkgeist selbst ihren Grund haben, also ein blofses Ergebnifs menschlichen Nachdenkens sein. Im ersteren Falle können diese sodann treu überliefert, oder auch im Verlaufe der Zeit aus verschiedenen Gründen geringere oder gröfsere Veränderungen oder Entstellungen erlitten haben; — im zweiten Falle, wo diese angeblich als ein ausschliefslich menschliches Gebilde erscheinen, würden sie ursprünglich

dem religiös-sittlichen Bildungszustande des Volks entsprechen, unter dem sie entstanden; dafs aber dieselben auch in diesem Falle verschiedentlicher Modification im Verlaufe der Zeit unterliegen konnten oder mufsten, liegt klar zu Tage.

Verfolgt man nun die Geschichte der Religion und des Cultus einzelner Völker bis in's höchste Alterthum, oder doch so weit solches an der Hand entweder glaubwürdiger Nachrichten oder dunkler Sagen überhaupt möglich ist, so tritt uns bald die merkwürdige Thatsache entgegen, dafs nämlich die *Hauptgrundzüge* in ihren religiösen Ideenkreisen nicht allein überall als in die graue Urzeit zurückgehend und von dort überliefert erscheinen, sondern in letzter Instanz auch auf eine *einzige Urquelle* zurückweisen, welche ihren Grund in einer *göttlichen Offenbarung* hat. Verfolgen wir sie dann von diesem ihrem ersten Keim an, so finden wir, dafs sie sich immer weiter entwickelten, theils durch die Einwirkung des natürlichen religiösen Sinnes, theils durch positive göttliche Erweiterung. Trat nun ein Volk früher oder später aus dem Offenbarungsnexus heraus, so nahm es auch die bis dahin in richtigem Fortschritte entwickelten religiösen Ideen mit sich. Aber nun wurden sie allmälig durch menschliche Zuthaten erweitert, und je weiter das Volk auf dem Wege des Irrthums voran schritt, davon endlich so sehr überhäuft und entstellt, dafs es zuletzt schwer hält, aus diesem üppig wuchernden Unkraut von Fabeleien den wirklichen, auf Wahrheit beruhenden ursprünglichen Kern (die σπέρματα τοῦ λογοῦ) herauszufinden.

Wohl traten unter den Völkern des Alterthums, welche sich keiner göttlichen Offenbarung zu erfreuen hatten, zeitweise einige hochbegabte und ausgezeichnete Männer auf, welche manche richtige Vorstellungen und Begriffe von dem höchsten Wesen bekundeten, auch manches Falsche und Verderbliche der Volksreligionen erkannten und zu beseitigen suchten; allein sie sollten leider nicht nur ganz vereinzelt bleiben, sondern auf den religiösen Ideen-

kreis des Volkes entweder keinen, oder verhältnifsmäfsig doch nur einen geringen Einflufs ausüben.

Nur Ein Volk des Alterthums, die Nachkommen Abrahams durch Jakob (Israel), hat die von Alters her richtige Gotteserkenntnifs und eine ihr entsprechende Gottesverehrung bewahrt. Es allein hat seine Gotteserkenntnifs und Gottesverehrung vor schädlichen menschlichen Zuthaten rein bewahrt; bei ihm wurde Beides durch stete Leitung und Einwirkung der göttlichen Offenbarung zur stets gröfseren Klarheit und Bestimmtheit gebracht; bei ihm diente die Gottesverehrung wie der Cult nicht allein „zur Manifestation der religiösen Ideen, sondern trug zugleich auch zu ihrer Erhaltung und Entwickelung Vieles bei. Als ein Hauptmittel hierin mufs laut der Geschichte ohne Zweifel die öffentliche, feierliche Verehrung Gottes an bestimmten Tagen des Monats und Jahres, namentlich und vor Allem die Feier am *siebenten* und letzten Tage der Woche : die *Sabbathfeier*, angesehen werden.

Dieselbe ist daher ihrer grofsen Wichtigkeit wegen vielfach erörtert worden. Bei dieser Erörterung handelt es sich aber namentlich um die Jahrhunderte, die der eigentlichen Constituirung der Nachkommen Israels zum auserwählten Gottesvolke vorausgehen; jene Jahrhunderte, in denen die Quelle ist für die weitere Fortentwickelung der jüdischen Gotteserkenntnifs, wie auch für die abgeirrten und in wilden Fluthen sich ergiefsenden Religionsideen der aus dem Offenbarungsnexus herausgetretenen Heidenvölker, jene Jahrhunderte, deren kurze und von mythischen Zuthaten freie Darstellung sich findet in den wenigen Kapiteln des 1. Buches Moses.

Die *Sabbathfrage* aus dieser Zeit, *aus der Zeit vor der Gesetzgebung*, über welche die Ansichten der Gelehrten so vielfach auseinander gehen (1), — soll daher im Folgenden

---

(1) Aus dem diesfallsigen ziemlich angewachsenen Material älterer und neuerer Zeit mögen mit Uebergehung der archäologischen Werke



eingehend erörtert werden, und zwar vorzugsweise mit Rücksicht auf die mosaischen Schriften; deren Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit setzen wir dabei als ein feststehendes Postulat voraus, da selbstredend dessen Begründung nicht hierhin gehört.

Wir werden I. die *Etymologie* des Wortes, II. *Ursprung und Alter*, III. *Zweck*, IV. *Art und Weise* der Sabbathfeier erörtern.

I. Etymologie.

Zunächst haben wir hier die *etymologische* Bedeutung des Wortes „Sabbath“ näher ins Auge zu fassen (2).

---

und biblischen Wörterbücher und Commentare an dieser Stelle blofs einige Specialschriften namhaft gemacht werden.

Hospinianus, de festis Jud. et Ethnicorum. Genev. 1674. — V. Alberti, de Sabbati sanctificatione. Lips. 1691 und 1703. — J. P. Grüneberg, Sabbatum hebdomadale ab Adamo in Paradiso celebratum. Prost. 1700. — J. Fechtius, de Sabbatho eiusque libertate in N. T. 1703. — J. B. Hahn, decas Observationum philol. Reg. 1709. — H. J. Hahn, de iis quae circa receptam de Sabbatho doctrinam in dubium vocata sunt. Lips. 1703. — J. Meyer, de tempor. sacris et festis diebus Hebraeorum, Amstelod. 1724. — A. E. Becker, Abh. vom Sabbath der Juden, Halle. 1776. — Baur, der hebr. Sabbath und die Nationalfeste des mos. Cultus. (Tübing. Zeits. für Theol. 1832. III, 125 ff.) — J. F. Z. George, die älteren jüd. Feste. Berl. 1836. — R. Ch. W. F. Bähr, Symbolik des mos. Cultus, Hendel. 1839. II, 526 ff. — H. Ewald, de feriarum Hebraeorum Origine ac ratione, Gött. 1841 (auch in der Zeits. für die Kunde des Morgenl. III, 410 ff.). — H. Hupfeld, de primitiva et vera festorum apud Hebraeos ratione ex linguarum mosaicarum varietate eruenda. Hal. G. 1852. part. II. — Die Talmud-Satzungen finden sich in dem Tractat Schabbath.

(2) Wie wichtig die Kenntnifs der *etymologischen* Bedeutung eines Wortes ist, beweisen unter andern z. B. namentlich auch die Gottesnamen אֱלֹהִים und יְהוָֹה, von denen das erstere Wort Gott als den *Allmächtigen*, das zweite als den *Ewigen*, *Unveränderlichen* und *Einzigen* bezeichnet; alsdann die Namen שֵׁם *Sem* (*Name*, *Ruhm*), יֶפֶת, *Japhet* (*ein sich weit verbreitender*, d. i. mit Rücksicht auf seine zahlreiche Nachkommenschaft, von פָּתָה *offen, weit sein*), יְהוּדָה *Juda* (*Gepriesener*), דָּוִד *David* (*Gelieb-*

Selbiges hat offenbar seinen Ursprung in dem hebräischen Worte שַׁבָּת, das eine Steigerungsform von dem Zeitworte שָׁבַת ist, ähnlich wie חַטָּא *Sünder*, חַטָּאָה *Sünderin, Sündigkeit, Sünde* von חָטָא *sündigen*, גַּנָּב *Dieb* von גָּנַב *stehlen*, טַבָּח *Koch* von טָבַח *kochen* kommend; bisweilen findet es sich auch durch das beigefügte שַׁבָּתוֹן verstärkt vor (z. B. 2 Mos. 16, 23; 31, 15). Was nun die Stammbedeutung dieses שָׁבַת betrifft, so ist die gewöhnliche Meinung, dafs dieselbe *ruhen, feiern* sei, in welchem Sinne es öfters vorkommt (2 Mos. 31, 17 und Klagl. 5, 14), dem aramäischen שְׁבַת (*ruhen, schlafen*) entspricht und — *den Sabbath halten* bezeichnet. Aber wenn es hiernach auch sicher ist, dafs שָׁבַת im Hebräischen *ruhen* bedeutet oder doch bedeuten könne, mit welcher Auffassung auch שֶׁבֶת *Ruhe* stimmt (2 Mos. 21, 19; Jes. 30, 7), so scheint uns doch die Bedeutung *abstehen, ablassen, aufhören* (d. i. von irgend einer bisherigen Thätigkeit) die eigentliche und ursprüngliche zu sein. Dafür spricht die Construction mit der Präpos. מִן *von* (z. B. 1 Mos. 2, 2. 3; Jer. 31, 36; Hiob 32, 1 und Sprüchw. 20, 10) und Hiph. *aufhören lassen, machen,* mit dem Accus. der Person und מִן der Sache (2 Mos. 5, 5) und vor dem Infin. (Ezech. 34, 10; 16, 41; Jes. 22, 25), dann ein *Ende machen, einstellen* nämlich *die Arbeit* מְלָאכָה (2 Chron. 16, 5), זֶבַח das *Opfer* (Dan. 9, 27), *die Freude* מָשׂוֹשׂ (Hos. 2, 13); hiernach würde also שַׁבָּת, das man mit Aben-Esra, Kimchi, weil es mit dem Suff. שַׁבַּתּוֹ, שַׁבַּתָּהּ, שַׁבַּתְּכֶם u. s. w., im Plur. שַׁבָּתוֹת mit Suff. שַׁבְּתֹתַי lautet, sehr wohl als kürzere Form von שַׁבָּתְת ansehen kann, weniger ein „*Ruhen*", „Ausruhen" überhaupt, wie etwa נוּחַ oder חָדַל, sondern mehr das *völlige Ablassen, Aufhören oder Abstehen* von der Arbeit oder doch von der bisherigen Thätigkeit (ἀνάπαυσις

---

ter) u. s. w., endlich auch מַשָּׂא *Tracht, Last,* in den Weissagungen eine *Strafe, Unglück, Züchtigung verkündende Weissagung.* Z. B. Mal. 1, 1 u. a. Vgl. uns. „Beiträge zur Erkl. des A. T.", III. Bd. S. 3 ff. u. uns. Comment. über den Propheten *Maleachi* (I, 1).

κατάπαυσις, quie, cessatio) bezeichnen (3) und, vom Tage gebraucht, somit *Ruhetag, Feiertag* bedeuten, an welchem nämlich die gewöhnlichen Arbeiten unterbleiben.

Das Wort „Sabbath" findet sich im A. T. im engeren und im weiteren Sinne gebraucht; am häufigsten kommt jedoch unter der Benennung „Sabbath" der *siebente* Tag der Woche vor; doch steht es auch von andern Tagen, die Festtage waren und an denen die sonst üblichen Arbeiten suspendirt wurden (z. B. 3 Mos. 16, 31, 32, 33 u. A.). Im Folgenden haben wir es nur mit der ersteren Auffassung, als dem *siebenten* Tage der Woche (יוֹם הַשַּׁבָּת *ἡμερά τοῦ Σαββάτου* im Gegensatze zu ששה ימי המעשה *sex dies operum*), dem *Sabbathtage*, zu thun (4).

II. Ursprung und Alter.

Bei Beantwortung zunächst der Frage nach dem *Ursprung und Alter* des Sabbaths ist man zwar, namentlich in der neuern Zeit, zu ganz verschiedenen Ergebnissen gekommen; gleichwohl lassen sich aber die Ansichten der

---

(3) Der Meinung Bähr's (a. a. O. II, 533) und Meier's (Lex.), שַׁבָּת stamme vom Verb. שׁוּב, שָׁב, mit dem es mehrere Formen, z. B. שַׁבְתִּי, שַׁבְתֶּם gemeinsam habe und bedeute eigentlich *zurückkehren*, namentlich in seinen vorigen Zustand, in den Zustand der Ruhe, was angeblich aus Ezech. 35, 9 erhellen soll, steht der Umstand entgegen, dafs sich weder im Hebräischen noch in den Dialecten diese Bedeutung von שָׁבַת vorfindet. Eher könnte man noch eine Verwandtschaft mit יָשַׁב *sitzen, verweilen, wohnen* annehmen.

(4) Nach Plutarch (IV. Symp.) rührt die Benennung „*σάββατον*" daher, weil die „Sabbatarii", wie die Juden später von den Heiden (z. B. *Juvenal, Martial*), die nicht den Zweck des Sabbaths, am wenigsten seine Strenge zu begreifen vermochten, wohl bezeichnet wurden, an diesem Tage angeblich sich mit Speise und Wein zu sättigen pflegten und Bachus vom Weine *σάββους* genannt wurde. Hesychius gibt nun freilich *σαββάζειν* durch *βακχεύειν* wieder, allein es würde mehr als lächerlich sein, sich wegen des Ursprungs des so wichtigen Wortes שַׁבָּת etwa bei den heidnischen Schriftstellern umsehen zu wollen.



Gelehrten im Allgemeinen unter *zwei* Kategorien zusammenfassen, nämlich die der *Bibelgläubigen* und die der *Rationalisten.*

Die Bibelgläubigen — so z. B. namentlich die Kirchenväter, die Rabbinen, die älteren und neueren Theologen — sind, wenn auch unter verschiedenen Modificationen, im Allgemeinen der Ansicht, dafs der Sabbath als ein von *Anfang* an bestehender Tag der Gottesverehrung geweihet, entweder direct oder indirect von Gott selber angeordnet worden sei und in enger Beziehung zu der Schöpfungsgeschichte, namentlich dem Aufhören der göttlichen Schöpferthätigkeit am siebenten Tage stehe, dafs er somit jedenfalls ein Eigenthum der Uroffenbarung sei, von wo die Völker die Ideen des Sabbaths mit sich in die Diaspora genommen und hier vielfach entstellt oder ganz unkenntlich gemacht haben. Mag man nun, wie gesagt, bei der Beweisführung auch im Einzelnen vielfach auseinandergehen : in dem Punkte, dafs der Sabbath einen uralten, höheren Ursprung habe und ursprünglich echt hebräische, jedenfalls vormosaische Institution sei, stimmt man auf offenbarungsgläubiger Seite überein.

Die Rationalisten fast aller Färbung dagegen behaupten, dafs die Sabbathfeier ein Cultwerk sei, den wie überhaupt auch den Wochencyclus die Israeliten erst spät von andern benachbarten Völkern, z. B. den Aegyptern oder Chaldäern, erhalten und hier ursprünglich in der Planetenverehrung (z. B. Witsius) oder in den Mondphasen (z. B. Knobel) den Grund habe; sie läugnen damit geradezu jede Zurückbeziehung der Sabbathfeier auf die Schöpfungstage oder doch auf den siebenten Tag, in welchem Gott nicht mehr schöpferisch wirkte, freilich in directem Widerspruch mit dem mosaischen Berichte. Diese Ansicht sucht man sodann auf ganz verschiedene Weise zu rechtfertigen; so z. B. sagen die Einen, der Bericht von der sechstägigen Schöpfung und dem darauffolgenden Ruhetage Gottes sei nichts weiter als ein „Mythus“ und von Moses erfunden,

um so die Sabbathfeier bei seinen Israeliten einzuführen, oder doch auf eine sinnliche Art die Heiligkeit des Sabbaths denselben einzuschärfen; — Andere suchen ihre angeblichen Gründe dafür in dem Umstande, dafs in der Genesis — so meinen sie — von einer eigentlichen religiösen Feier am siebenten Wochentage nicht die Rede sei, der Siebentagcyclus sich zudem auch bei anderen Völkern vorfinde, z. B. namentlich bei den Aegyptern; — Andere noch anders. Indem wir weiter unten sehen werden, ob und was Wahres an diesen oder ähnlichen Behauptungen sei, mag hier blofs die bekannte Thatsache vorläufig angedeutet werden, wie man seit vielen Decennien von ungläubiger Seite her darauf ausgegangen, den Hebräern überhaupt alle Originalität abzusprechen und mit Aufbietung aller möglichen Scheingründe fast alle ihre uralten Institutionen anzuzweifeln; kein Wunder, wenn, weil so äufserst wichtig, der Sabbath mit seinem ganzen göttlichen Nimbus hierbei obenan stand.

Die Entscheidung kommt offenbar auf die Principienfrage zurück, ob der ursprüngliche Zustand der Menschheit gewesen sei entweder, wie man auf rationalistischer Seite glaubt, ein — Gott entfremdeter, der eigenen Entwicklungskraft überlassener, oder, wie es laut der h. Schrift, laut der Geschichte fast aller Religionen und laut jeder gesunden Philosophie der Fall ist, ein — Gott befreundeter, durch göttliche Einwirkung entwickelter. Da aber diese letztere als die ursprüngliche und am meisten beglaubigte Ansicht die herrschende und ihre Falschheit von den Rationalisten, die sich im Gegentheile in zahlreiche Inconvenienzen stürzen, nicht erwiesen ist, so kann es nicht lange zweifelhaft sein, auf welche Seite wir uns zu stellen haben. Prüfen wir deshalb jetzt die Gründe, welche den Sabbath als eine wenn auch nicht göttliche, so doch zum wenigsten uralte, *vormosaische* Institution der Hebräer erweisen.

1. Nachdem Moses im 1. Capitel der Genesis (1—3) uns ein Bild von dem Schöpfungswerke gegeben, meldet

er im 2. Capitel (1—3) in sichtlich emphatischer Weise den Abschlufs desselben am *siebenten* Tage mit den Worten: „Also hatte Gott am *siebenten* Tage seine Werke vollendet, die er machte, und ruhete (וַיִּשְׁבֹּת) am *siebenten* Tage von allen jenen Werken . . . *Und Gott segnete den siebenten und heiligte ihn*, weil er an demselben ruhete (שָׁבַת)." Diese Stelle ist die erste, welche von einem Ruhen Gottes am siebenten Tage spricht und wo eben dieser Tag (יוֹם) in besonderer Weise gesegnet und geheiligt wird. Die Momente, die hier hervorgehoben werden, sind offenbar der „siebente Tag (יוֹם הַשְּׁבִיעִי)" und das „segnen und heiligen", Ausdrücke, die verschieden aufgefafst worden sind; dafs der erstere hier nicht im Sinne von „Zeitraum", sondern von unserm „Tag" zu nehmen ist, darüber lassen andere spätere Stellen keinen Zweifel (5); der andere (Gott)

---

(5) Nach Andern, welche freilich *gegen* den Usus יוֹם auch hier im Sinne von „Zeitraum" oder „Epoche" nehmen, soll der *siebente* Tag, den Gott segnete, heiligte, an dem er ruhete, die auf sein materielles Schaffen folgende, bis zum Ende der Welt fortdauernde Periode des geistigen Wirkens gegenüber den sechs „Perioden" seines stofflichen Schaffens sein; er segnete diese „Periode" — dieses „segnen" soll dem „segnen" der einzelnen Werke an den vorhergehenden Tagen, d. i. „Epochen" correspondiren; wie er früher jedes einzelne Werk gesegnet, so jetzt die ganze folgende Zeit, um sie zu einer Zeit zu heiligen, die das stofflich Geschaffene und nach Gesetzen Geordnete in der angeordneten Entwickelung weiter führe, so dafs er selbst ruhen konnte von jedem Eingreifen in das Wesen und die Gesetze der Schöpfung. Dieser Sinn scheint sich auch auf den ersten Blick näher zu legen: auf die sechs Perioden des Arbeitens (Schaffens) folgt die siebente Periode der Ruhe (Providenz); — aber wie nun im Wochencyclus die sechs Tage den sechs Perioden entsprechen, so ist der siebente Tag ein Gedächtnifs der siebenten Periode, die Ruhe Gottes, und so hat Gott selbst den siebenten Tag eingesetzt und ihn geheiligt, und „heilig zu halten" befohlen. In der Bezeichnung „Tag" 2, 1—3 fliefsen also die zwei Bedeutungen von „Tag" zusammen; zuerst (V. 1 und 2) als „siebente Periode", dann (V. 3) als der von Gott zum Andenken an die siebente Periode angeordnete und „heilig zu haltende siebente Tag." Diese Deutung müssen wir annehmen mit Rücksicht auf die allenthalben vom Verfasser gegebene Erklärung 2 Mos. 20, 8 ff., und 31, 17.

segnete . . . und *heiligte ihn*“, ist im Allgemeinen s. v. a. : Gott weihete diesen Tag zu einem besondern Zweck (vgl. 2 Mos. 13, 2; 3 Mos. 8, 10; 4 Mos. 7, 1; 1 Kön. 8, 64); verkündete ihn per anticipationem als einen besonders heiligen, festlichen Tag, oder, um uns genauer auszudrücken, er machte ihn zu einem Tage des Segens und der Anbetung (vgl. 2 Mos. 20, 10; Neh. 9, 13. 14 u. a.), er bestimmte ihn mit Hinblick auf die mit Vernunft begabten Geschöpfe zu einem besonderen und ständigen Festtage, und zwar mit Beziehung auf seine eigene Ruhe an diesem Tage und in der Absicht, daſs derselbe von den Stammältern und ihren Nachkommen in h. Muſse und Gottesverehrung gefeiert würde (Philo, Catharini, Ribera, Cor. a Lapide u. a.) : wollte Gott überhaupt, nachdem er wieder angefangen zu ruhen, d. h. nachdem er aufgehört zu schaffen und productiv den Stoff umzuwandeln, also sich auf eine reingeistige Thätigkeit wieder beschränkt hatte am siebenten Tage, ja wollte er das Andenken an die Schöpfung oder vielmehr doch den Glauben an den einzig wahren Gott — Schöpfer lebendig erhalten, um als solcher auch fortan anerkannt und angebetet zu werden, so war hier die passendste Gelegenheit und auch die geeignetste Weise, einen Tag näher zu bestimmen, und zwar jeden siebenten der Woche, an dem dieses groſse Ereigniſs gefeiert werden sollte, zur Ehre und Anbetung Gottes, und an den besondere Segnungen sich knüpfen sollten. Diese Feier an diesem Schluſstage, dem Tage der Schöpfung, lag im gewissen Sinne schon in der Natur der ersten Menschen begründet; kein Tag konnte ihnen mehr geeignet erscheinen, um Gott sei's Opfer oder sei's Lob oder Dank darzubringen, als dieser Tag, der Tag der „Geburt der Welt“, wie Philo sagt. Aber auch zugegeben, daſs aus dieser Stelle, an sich betrachtet, geradezu auf eine theokratische Einführung des Sabbaths nicht geschlossen werden kann, daſs hier also keineswegs in directer Weise die „institutio dei primaria Sabbati“ gelehrt werde; gleichwohl

steht sie, auch ohne sie zu urgiren, mit der ersten Entstehung der Sabbath-Institution offenbar in sehr innigem Zusammenhange, wie das auch andere Stellen später zur Genüge erweisen (z. B. 2 Mos. 20, 8—11 u. a.); zum wenigsten bereitet sie in gewissem Sinne den Sabbath vor oder legt minder oder mehr Grund zu dem Sabbath auch dann noch, wo man יוֹם im Sinne „längerer Zeitraum" nehmen wollte. Das sagt uns schon die Stelle an sich, das geben uns auch andere Umstände an die Hand, was sich im Folgenden näher ergeben wird.

2. Ein für unsern Gegenstand wichtiger Umstand liegt nämlich ferner darin, dafs wir schon von Anfang an dem Siebentag-Cyclus (שָׁבוּעַ das *Siebend*, die *Siebenzahl*, daher Tag*siebend*, d. i. Woche, ἑβδομας, septimana) begegnen. So kommt z. B. dieses Wort schon bei der Hochzeitsgeschichte Jakobs sowie bei seiner Begräbnifsfeierlichkeit vor (1 Mos. 29, 27 u. 50, 10); ja schon früher, in der Geschichte der Fluth, ist schon viermal von einem Zeitraume von sieben Tagen die Rede (7, 4. 10; 8, 10. 12) (6). Es geht hieraus unzweifelhaft hervor, dafs die Patriarchen den Gebrauch der *Sieben* schon in uralter Zeit befolgten, ja zu einer Zeit, wo man diese Zahl mit astronomischen Berechnungen schwerlich oder gar noch nicht in Verbindung bringen konnte. Laut Moses liegt nun aber der Grund dieser Sieben-Eintheilung nicht am Sternenhimmel, sondern im Abschlufs der Schöpfungsgeschichte. Weil aber die Gelehrten, welche die Glaubwürdigkeit des mosaischen Schö-

---

(6) Die Sitte, nach *Tagsiebenden* zu zählen, ist nicht allein uralt, sondern auch weit verbreitet; so z. B. bei den Aramäern Mesopotamiens (1 Mos. 29, 27 ff.), den Aegyptern (Witsius, Aegypt. p. 242 und Ideler I, 178 f. Vgl. Lepsius, Chronol. der Aegypt. 1, 131 f.), den älteren Arabern (Alfarag. astron. ed. Golius 2, 15 und Ideler II, 473), den Chinesen (du Halde, Beschreibung des chines. Reiches III, 362), den Siamesen (Crawford, Tageb. der Gesandtsch. S. 504). Vgl. auch Basil. homil. XI. in Hexaëm.; August. de Gen. c. Manich.; Rivet. de Orig. Sabbati C. V. und Selden, de pur. nat. et gent. II, 19.

pfungsberichtes anzweifeln, sich deshalb dort auch nicht nach dem Ursprung dieser Erscheinung umsehen konnten, so verfielen sie dann theils auf die Mondphasen, theils auf das Planetensystem, um so für das biblische, uralte Sieben-Zeitmafs doch wenigstens irgend welche, wenn auch nichtige Gründe zu gewinnen (7). So sieht z. B. Knobel unter andern den ursprünglichen Grund auch in den vier Mondphasen oder Vierteln zu sieben Tagen, innerhalb welchen der Mond seinen Umlauf vollende, ohne dabei in Anschlag zu bringen, dafs die Mondviertel nicht 4 Wochen oder 28 Tage, sondern $29^1/_2$ Tage ausmachen. Auch der andere von demselben Ausleger betonte Umstand, dafs sich nämlich auch bei anderen Völkern des Morgenlandes der Siebentag-Cyclus vorfinde, beweiset eher *gegen* als für ihn.

Nach Baur soll die hohe Bedeutung der Siebenzahl seit uralter Zeit den Grund enthalten, warum diese Zahl sowohl der mosaischen Cosmogonie als auch den menschlichen Anordnungen des Cultus, namentlich der Sabbathinstitution, zu Grunde liege; die Auszeichnung des siebenten Tages als eines Ruhetages soll aber von der zu den Hebräern übergegangenen Sitte, die sieben Wochentage den Planeten zuzueignen und mit ihren Namen zu benennen, herrühren (8). Alten Autoren zufolge sei der Sabbath

---

(7) Vgl. Bähr II, 526.

(8) Nach Rösler ist die siebentägige Woche angeblich eine Erfindung der Chaldäer, welche die Hebräer blofs aus ihrer semitischen Heimat in Mesopotamien mit hinaus in die Fremde genommen haben; unter den eigenthümlichen Verhältnissen, in welchen diese später sich befanden, habe das alte Culturerbe eine besondere Gestaltung angenommen; die Verehrung der Siebenzahl sei geblieben, aber die Beziehung auf die Planeten habe man fallen lassen: so sei die Woche erhalten; als aber der monotheistische Zug immer mehr zum Durchbruch und Sieg gekommen, sei die Ruhe des Herrn, der Sabbath, als der wichtigste Zeitabschnitt hervorgetreten; der exclusive Jehovadienst habe nun jede Namenverehrung ausgeschlossen und die Elohim seien mehr und mehr zurück-

identisch mit dem Saturntag, und dieses führe zu der Vermuthung, daſs die Sabbathfeier mit den an Saturn geknüpften Ideen in irgend einem Zusammenhange stünde und daſs sich in der That ein solcher auch leicht nachweisen lasse. Mit dem Kronos oder Saturn hätten nämlich die Griechen und Römer folgende drei hierher gehörige Vorstellungen verbunden : er sei ihnen gewesen 1. der Gott der Freiheit und Gleichheit, diese trete hauptsächlich im Sabbath oder Sabbathjahr hervor; 2. der Gott des seligen Lebens, darauf weise beim Sabbath das Aufhören aller Arbeit und Mühe hin; 3. der Genius des die äuſserste Sphäre des Sternenhimmels beschreibenden Planeten Saturn. Die Stellung des letztern auf die Grenze, wo die Sphäre der Wandelsterne in die höhere Ordnung des Fixsternenhimmels übergehe, deute auf den Gegensatz der in stetem Wechsel begriffenen irdischen Schöpfung und der bewegungslosen Ruhe des Schöpfers, den Gegensatz der vielfach getheilten und bewegten unteren Welt und der göttlichen Einheit der obern Welt; diese Ruhe sei das Wesen der Sabbathsidee, nur die Anknüpfung an die symbolische Anschauung der Planetensphären sei weggefallen. — So etwa lautet nach Bähr (9) die Baur'sche Argumentation. Auch Andere, z. B. v. Bohlen (10) und Vatke (11), sehen in der Woche eine auf die sieben Planeten bezügliche Zeiteintheilung und befürworten die Identität des Sabbaths mit dem Tage des Saturn; letzterer schlieſst aus dieser Identität sogar rückwärts und findet in ihr einen unzweideutigen Beweis

---

gewiesen. Ueber die Namen der Wochentage, Wien 1864, S. 11 ff. Es ist das ein bloſses durchaus unbiblisches Raisonnement, bezüglich dessen sich nirgends auch nur eine Spur streng wissenschaftlicher Beweisführung der vorgetragenen Ansichten kund gibt. Vgl. Allg. Litztg. (1866) XIII. Jahrg. Nr. 13, S. 117.

(9) Symb. des Mos. Cultus II, 588.

(10) Genesis, Einl. S. 136 ff. und altes Indien II, 244.

(11) Bibl. Theologie S. 196, 98 u. 201.

von der frühern ziemlich allgemeinen Verehrung des Saturn bei den Hebräern.

Ueber die Grundlosigkeit dieser unbiblischen Ansicht oder Ansichten kann man jedoch nicht lange in Zweifel sein. Es sind eben bloſse Behauptungen, für deren Richtigkeit man den Beweis nicht liefert, die aber den klaren Andeutungen der ältesten und nüchternsten Geschichtsurkunde, der Genesis, entgegen stehen; Behauptungen, die also durchaus verwerflich sind. Freilich, wäre diese Ansicht die richtige, so würde nicht bloſs der Tagessabbath, sondern der ganze mosaische Festcyclus, dessen Grundidee die des Sabbaths ist, seine Bedeutung, weil seinem Ursprunge nach auf heidnischen Vorstellungen beruhend, vollends verlieren. Kein Wunder, wenn auch selbst Knobel diese Ansicht verworfen hat, indem er den Sabbath als eine eigenthümliche mosaische Stiftung bezeichnet und demselben einen religiösen Zweck zuschreibt.

Doch auch noch andere Gründe sprechen dagegen. So zunächst der Umstand, daſs laut Ziegler kein einziges altes Volk die Planeten bei seiner Zeiteintheilung berücksichtigt. Und gesetzt nun, man wollte einmal die hebräische Zeiteintheilung nach Sabbathen von den Planeten ableiten, so könnte man es nur dann mit einigem Rechte thun, wenn die einzelnen Tage der Woche den Planeten zugeeignet und nach ihnen benannt worden wären, insbesondere der siebente Tag den Namen des Saturn geführt hätte. Allein davon findet sich bei den Hebräern, zumal im mosaischen Zeitalter, keine Spur. Für die einzelnen Wochentage hatten sie nämlich keine Namen und selbst die Monate erhielten solche erst in späterer Zeit; beide wurden einfach gezählt — der erste, zweite, dritte u. s. w. Tag, und der erste, zweite, dritte u. s. w. Monat. Als wichtiges Moment kommt nun hinzu, daſs sich im hohen Alterthum die Benennung der Wochentage nach den Planeten bei keinem Volke vorfindet. Man beruft sich nun zwar auf

die Aegypter (12) und führt zu dem Ende folgende Stelle aus Herodot an: „Auch noch andere Dinge sind ägyptischen Ursprungs, z. B. welchem Gott jeder Monat und Tag heilig ist; was jedem, der an einem gewissen Tage geboren ist, begegnen, wie er sterben und wie er sonst beschaffen sein werde (13).“ Allein man sieht, dafs hier nur ganz allgemein ausgesprochen wird, die Aegypter hätten jeden Tag (im Jahre) einem Gott zugeeignet, kein Wort aber davon, dafs der Wochentagcyclus den sieben Planeten geweiht und nach ihnen benannt worden sei. Erst der im dritten Jahrhundert nach Christus lebende Dio Cassius redet von einem siebenjährigen Zeitkreise bei den Aegyptern, doch nur in einer Weise, die blofs den astrologischen Gebrauch desselben voraussetzen läfst (14). Die etwaigen Angaben über die Wochentage bei den Indern können, weil eher jünger denn älter als unsere christliche Zeitrechnung, hier kaum in Betracht kommen (15).

Wollte man nun aber auch annehmen, dafs Moses die ihm und den Israeliten bekannt gewordenen Planetennamen der Wochentage völlig aus dem Gedächtnisse des Volkes zu vertilgen gesucht und nur den einen der Tage, des Saturn, aus besonderen Gründen beibehalten, so mufste doch zum wenigsten der Sabbath mit dem Saturntag zusammenfallen; allein dieses ist keineswegs der Fall. Ueberall ist nämlich der Saturntag der *erste* Wochentag (16), weil mit Saturn als dem äufsersten Planeten bei jener astrologischen Zählung angefangen wurde; der Sabbath dagegen ist, wie schon seine Verwandtschaft mit שבע und

(12) Witsius, Aegypt. p. 25 u. 241.

(13) *καὶ τάδε ἄλλα Αἰγυπτίοισί ἐστι ἐξευρημένα· μείς τε καὶ ἡμέρη ἑκάστη θεῶν ὅτευ ἐστί· καὶ τῇ ἕκαστος ἡμέρῃ γενόμενος ὁτεοίσι ἐγκυρήσει, καὶ ὅκως τελευτήσει καὶ ὁκοῖός τις ἔσται.* II. 82.

(14) Histor. rom. XXXVII, 7; vgl. Ideler a. a. O. S. 178.

(15) Vgl. A. v. Schlegel in d. „ind. Biblioth.“ II, 178.

(16) Dio Cassius I, 18.

seine Bedeutung des *Aufhörens* oder *Ruhens* bezeugt, der *siebente* und *letzte* Wochentag. Eine Verlegung aber des Saturntages auf den letzten Tag läfst sich durchaus nicht annehmen, weil dadurch das ganze System, auf welchem die Benennung der Wochentage überhaupt beruht, gänzlich zerstört worden wäre und der Grund zur Benennung dann völlig wegfiele; daher ist denn auch nirgends eine ähnliche Verlegung zu finden, sondern überall wurde dieselbe astrologische Anordnung und Reihenfolge beibehalten (17). Wenn nun Dio Cassius selbst gleich späteren Autoren (z. B. Tacitus) den Sabbath mit dem Saturntag identificirt hat, so ist das eine offenbare Verwechselung, die theils in der Ungenauigkeit, mit der heidnische Schriftsteller jüdische Dinge insgemein zu besprechen pflegten, theils auch in einer gewissen Verachtung der jüdischen Institutionen ihren Grund haben mag.

Ein wichtiges Moment, weshalb der Saturntag und der Sabbath nicht identisch sind und dieser von jenem nicht entlehnt sein kann, liegt auch in der *Verschiedenheit* der mit beiden Tagen verknüpften Ideen. Im Orient galt der Planetengott Saturn nicht als Gott des seligen glücklichen Lebens und der Freiheit und Gleichheit, sondern wurde vielmehr als unheilbringend gefürchtet. So hiefs er bei den Arabern z. B. das grofse Mifsgeschick (18); die Chaldäer opferten, mit schwarzen Kleidern angethan, in einem schwarzen Tempel demselben einen alten Stier, und zwar unter flehentlichen Bitten, dafs er sie mit seinen schädlichen Einflüssen verschonen möchte (19); sein Bild war von schwarzem Stein, seine Rauchopfer übelriechend, die Milz als Organ der Melancholie war ihm geweiht; unter den sieben Planetenmetallen gehört ihm nicht eines der edlen

(17) Vgl. Bähr II, 588.

(18) Wiener, Realw. I, 455; Gesenius, Comment. üb. Jes. III, 343; Görres, Schach-Nameh I, 73; Movers, die Phönizier I, 309.

(19) Stuhr, die Religionssysteme des Orients. S. 40.

Metalle, Gold und Silber, sondern das schwere, graue Blei an (20). Selbst bei den Römern hiefs er als Planet „Stella nocens" (Lucan. 1, 650), oder Sidus triste" (Juvenal. sat. 6, 599), oder „grave Saturni sidus in omne caput" (Prop. 4 f. 84); den Saturntag hielten sie für einen Unglückstag — „sidus ater" (21).

Dagegen war der mosaische Sabbath ein Tag der Ruhe, des Segens und der Anbetung, nicht daran zu erinnern, dafs Moses, der den Glauben an einen wahren Gott, den Schöpfer, bei seinem Volke nach Kräften lebendig zu erhalten, die Hinneigung desselben zum Götzendienste durch alle ihm zuständigen Mittel zu bekämpfen und zu entfernen suchte, unmöglich gerade den Saturntag zum heiligsten Tag der Woche, zum Repräsentanten aller Feste, ja zur Grundlage des ganzen Festcyclus machen konnte. Nichts würde mehr dem klaren Schriftworte widersprechen, nichts würde unhistorischer, nichts unphilosophischer sein als solch' eine Annahme! Laut Moses kannte man den höhern Ursprung des Sabbaths im Allgemeinen sehr wohl, und gar nichts verräth, dafs die frommen hebräischen Altväter für diesen wichtigen Feiertag so fernliegende Erklärungsgründe gesucht haben. Für diejenigen Völker, denen die wahre Bedeutung der Sabbathfeier mit der Zeit abhanden gekommen war und die später dennoch einen Grund für diese Erscheinung haben wollten, war die Sache freilich eine ganz andere; diese konnten allerdings leicht auf die Mondphasen oder die sieben Planeten verfallen.

Es liegt uns hiernach ob, zu untersuchen, ob und in wiefern die bisher gewonnene, aus 1 Mos. 2, 3 resultirende

---

(20) Vgl. Görres, Mytheng. I, 279 und 91; Norberg, onomastic. cod. Norb. Lex. p. 76; Ephräm der Syrer II, p. 458.

(21) Selden, de iur. nat. et gent. p. 404 sqq. Vgl. Heliod. Aethiop. 2, 24.

oder doch an dieselbe Stelle sich anlehnende Ansicht anderweitig ihre Bestätigung findet.

3. Es ist, wenn nicht sicher, so doch wahrscheinlich, dafs zur Erhaltung der wahren Religion oder doch des Glaubens an den einen wahren Gott, wie er sich bei den Nachkommen Sems und Abrahams kund gibt, von Anfang an jedenfalls eine Art öffentlichen Gottesdienstes unumgänglich nöthig war; denn ohne jeden öffentlichen Cult würde dieser Gottesglaube sicher nur zu bald mehr oder weniger sich entweder verflüchtigt oder vielleicht sich vollends verloren haben. Wenn je, so waren in den ältesten Zeiten sinnliche Mittel und äufserliche Anregungen sicher aus Rücksicht auf das gewöhnliche Volk geboten, sollte es bei seinem natürlichen Hange zum Irdischen nicht allen Sinn für das Ueberirdische bald ganz und gar verlieren, wie es ja bezüglich aller übrigen Völker des Alterthums der Fall gewesen ist. Während dieselben sehr bald der gröbsten Abgötterei anheimfielen, sind es eben die Abrahamiten und Semiten, welche sich der Kenntnifs des einen wahren Gottes zu erfreuen haben und ihn als solchen verehren. Daher wurde auch Noachs Jehova der Gott Sems (1 Mos. 9, 26) und werden dadurch die Semiten als die treuen Bewahrer der richtigen Gotteserkenntnifs bezeichnet. Die Erhaltung dieses Gottesglaubens läfst sich nur begreifen, wenn man annimmt, dafs zu verschiedenen Zeiten des Jahres oder der Woche eine öffentliche oder doch Familienfeier zur Verehrung des einen wahren Gottes stattgefunden hat. Und würde das nicht geschehen sein, so würden die Hebräer, die selbst bekanntlich so sehr zum Götzendienste und den damit verbundenen Genüssen hinneigten, aufserdem von Völkern umgeben waren, die zu Ehren ihrer Götzen Feste feierten und einen den sinnlichen Neigungen vielfach mehr zusagenden Cult hatten, gewifs nicht in der wahren Gotteserkenntnifs ausgeharrt haben, ja auch kaum haben ausharren können. Wirklich finden sich bei Moses verschiedene und ausreichende Spuren vor, welche auf das

stete Vorhandensein eines, wenn auch noch einfachen, doch öffentlichen Cultus mit grofser Wahrscheinlichkeit schliefsen lassen, vielleicht uud wahrscheinlicherweise am *siebenten* Tage der Woche. Ohne hier aber einzelne entscheidende Momente in dem Leben der Patriarchen und ihrer Familien urgiren zu wollen, da sich dazu weiter unten noch Gelegenheit bieten wird, mag hier vorerst nur an 1 Mos. 4, 26 erinnert werden; daselbst heifst es nämlich mit Bezug auf die Zeit von Seth und Enosch: „Damals fing man an, den Namen Jehovas anzurufen (אָז הוּחַל לִקְרֹא בְּשֵׁם יְהוָה)“ Dafs hier das *„Jehova anrufen“* so viel bedeutet als den wahren Gott öffentlich verkünden und verehren (22), also eine feierliche, mehr geordnete Gottesverehrung in Wort und That ausdrückt, darüber lassen mehrere Parallelstellen nicht den mindesten Zweifel. So z. B. 1 Mos. 12, 8; 13, 4; 21, 33 u. a.; vgl. auch Jes. 12, 4; Jer. 10, 26; Ps. 79, 6 u. a. So erklären daher auch die meisten Ausleger. Danach scheint der frühere Gottesdienst, wie es auch sonst wahrscheinlich ist, mehr auf die Familien beschränkt geblieben zu sein bis zur Zeit der Sethiten, wo man, so zu sagen, einen öffentlichen Gemeindegottesdienst einrichtete (23).

4. Da sich nun bei allen alten Völkern, namentlich bei den Aegyptern, gewisse Zeiten und Tage angeordnet finden, welche man zu Ehren der Götter feierte, so liegt es von vornherein nahe, ein Aehnliches auch von den Vorfahren und Erzvätern des auf Sinai constituirten Bundesvolkes vorauszusetzen, ja von diesem umsomehr, als es, von seinem 430 jährigen Aufenthalte in Aegypten (2 Mos. 12, 40) ganz abgesehen, nicht allein den einen wahren

---

(22) Dafs Gott sich späterhin aufser diesem Mittel auch schwerer Strafgerichte und Leiden bediente, um das so oft zeitweise ihm abtrünnig gewordene und fremden Göttern anhängende Bundesvolk wieder zu seiner ausschliefslichen Verehrung zurückzuführen, davon liefert uns das a. T. zahlreiche Belege; so namentlich die ganze Richterperiode.

(23) Vgl. uns. „Beiträge zur Erkl. des a. T.“ VI. Bd., S. 85 ff.



Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, kannte, sondern ihn zugleich auch als seinen gröſsten Wohlthäter und Schutzgott erkannte. Wirklich wird, wenn hier überhaupt der Gebrauch eines solchen Wortes zulässig ist, die Vermuthung, daſs auch die Hebräer diesen ihren Gott zu gewissen Zeiten oder Tagen, namentlich am Sabbathe, schon lange *vor* Moses feierlich verehrt haben, durch anderweitige Thatsachen vollends zur Gewiſsheit erhoben. So z. B. dadurch, daſs schon *vor* der Gesetzgebung am Sinai und *vor* der gesetzlichen Bestimmung, nur Aaron und seine Nachkommen sollten Priester sein, schon des Priesterthums Erwähnung geschieht; denn 2 Mos. 19, 21—24 heiſst es: „Und Jehova sprach zu Moses: Steig hinab und warne das Volk, daſs es nicht aufbreche zu Jehova, um zu schauen und viele aus demselben fallen. *Auch* (d. i. selbst) *die Priester, die zu Jehova nahen, sollen sich heiligen* (גַּם הַכֹּהֲנִים הַנִּגָּשִׁים אֶל יְהוָה יִתְקַדָּשׁוּ), damit Jehova sie nicht zerschmettere.“ Da hier von Priestern, deren Hauptbeschäftigung in Darbringung von Opfern bestand, schon *vor* der gesetzlichen Uebertragung des Priesterthums auf Aaron und seine Nachkommen die Rede ist, so muſs man annehmen, daſs schon *vor* dem Gesetze bestimmte Männer unter dem Volke das Priesterthum verwaltet und die etwaigen Culthandlungen, z. B. namentlich die Darbringung von Opfern, wahrgenommen haben. Das „Nahen der Priester zu Jehova“ setzt auſserdem offenbar auch einen bestimmten Ort oder ein Zelt voraus, wo Jehova auf eine besondere Weise zugegen erschien. Die Culthandlungen dieser „Priester“ waren also äuſsere, somit an einen bestimmten Ort und an eine bestimmte Zeit gebunden. Denn diese Priester treten hier sichtlich als eine bestimmte, vom Volke ausgeschiedene Kaste auf, welche zur Verrichtung religiöser Handlungen und zum Dienste Jehova's nach alter Sitte berechtigt waren; man darf sie deshalb auch nicht als bloſse Gelegenheits-Priester ansehen. Ob sie übrigens dem Stamme Levi angehört haben oder etwa die erstgeborenen

Männer aus verschiedenen Stämmen oder die Vornehmsten (Principes) aus dem Volke gewesen seien, wird nicht angegeben und ist auch unwesentlich. Da aber die Erstgeborenen Jehova geweiht waren, so ist es vielleicht das Wahrscheinlichste, dafs wir in diesen Priestern hier die vornehmsten Erstgeborenen vor uns haben, welche in dem heil. Zelte den Opferdienst versahen, bis die Stiftshütte errichtet und das Priesterthum der Familie Aarons allein überlassen wurde (24). Nach 2 Mos. 24, 5 sollen ja Jünglinge (נְעָרִים) aus den Söhnen Israels Brand- und Dankopfer von den Rindern Jehova's darbringen. Vgl. 2 Mos. 30, 22; 3 Mos. 21, 2. 23; Ezech. 44, 13; Jes. 29, 13 und Jer. 30, 21. Doch das ist gleichviel; was uns hier besonders wichtig ist, das ist das Vorkommen des Priesterthums *vor* der Gesetzgebung, sowie dafs diese Thatsache auch einen bestimmten Cult, einen bestimmten Cultort *und eine bestimmte Cultzeit bedingte.*

5. Fand aber, wie wir eben gesehen, schon vor der Gesetzgebung eine Feier zur Ehre und Verherrlichung Jehova's statt, so sind wir berechtigt, noch einen Schritt weiter zu thun und nicht allein anzunehmen, dafs es überhaupt heilige Zeiten oder Tage bei den Hebräern gegeben, sondern als diese bestimmte, wenn auch nicht ausschliefsliche Cultzeit auch *vor* dem Gesetze den *siebenten* Tag, also den *Sabbath*, schon mit Sicherheit zu statuiren. Unumstöfslich beweisend ist dafür wohl 2 Mos. 16, 1 ff. und 2 Mos. 20, 8 ff. Aus den ersten Stellen geht deutlich her-

---

(24) Nach Baumgarten und Keil (z. d. St.) sind die fraglichen Priester weder levitische, noch „principes populi" oder „primogeniti", sondern solche gewesen, welche nach natürlichem Rechte und Brauch bis zur Gesetzgebung das Priesterthum gepflegt haben. — Knobel dagegen sieht in ihnen die Leviten mit den Aaroniten, welche der Verfasser schon vor Einführung des Priesterthums kenne (4, 14; 32, 29); bei dem „Elohiten" komme aber das Priesterthum erst seit 3 Mos. 8 und das Levitenthum erst seit 4 Mos. 8 vor.

vor, dafs das Manna (מָן) am Sabbathe nicht fiel (25). Es war also dieser Tag ein *Tag der Ruhe*, und das ist auch der principielle Character dieses Tages im mosaischen Gesetzte : ein Tag der Ruhe *nach Gottes* Willen. Und er war dieses also vor dem Sabbathgesetze, weil das Manna schon vor dem Ereignisse auf Sinai fiel. Was aber, so dürfen wir hier weiter fragen, liegt näher, als eben den Tag, den Gott (1 Mos. 2, 2. 3) in besonderer Weise gesegnet und geheiligt hatte, den Sabbath-Tag, als die Zeit des öffentlichen Cultus anzunehmen? Vgl. 2 Mos. 12, 16 (26). Und mag nun auch diese Feier bei dem Volke während seiner Knechtschaft am Nil oder auf seinen Wanderungen gen Sinai etwa in Vergessenheit gerathen oder vielleicht längere Zeit ganz unterblieben sein, was aus der anscheinenden Verwunderung der Aeltesten über die zweifältige Sammlung des Mannas am sechsten Tage (16, 22), wie aus dem Umstande, dafs in Aegypten gröfsere Versammlungen ihnen nicht gestattet worden waren, nicht undeutlich hervorgehen dürfte : diese Umstände können keineswegs

---

(25) „Und es geschah am siebenten Tage, da sammelten sie doppelt Brod, zwei Gomer für einen; und es kamen alle Vorsteher der Gemeinde und verkündeten es Moses. Und er sprach zu ihnen : das ist was Jehova geredet hat; morgen ist der Sabbath, heilig sei er Jehova; was ihr zu backen habet, das backet . . . und Alles, was übrig bleibt, das lasset liegen und bewahret es auf bis zum Morgen. Und sie liefsen es liegen bis zum Morgen, wie Moses geboten hatte; und es stank nicht und kein Wurm war darin. Und Moses sprach : esset es heute, denn heute ist Sabbath Jehova's, heute werdet ihr nichts auf dem Felde finden. Sechs Tage sollet ihr es sammeln und am siebenten Tag ist Sabbath, an dem wird nichts vorhanden sein . . . Sehet, weil Jehova euch den Sabbath gegeben, deswegen hat er auch am sechsten Tage Brod für zwei Tage gegeben; bleibe Jeder zu Hause und keiner gehe von seinem Orte am siebenten Tage."

(26) „Am ersten Tage sei heilige Versammlung (מִקְרָא קֹדֶשׁ), am *siebenten* Tage sollet ihr heilige Versammlung haben; keine Arbeit soll an demselben verrichtet werden und was Jeder ifst, das allein soll gethan werden bei euch."

als Beweis dienen, überhaupt die Sabbathfeier *vor* der Gesetzgebung in Abrede zu stellen. Moses selbst setzt den Sabbath als etwas Bekanntes voraus, deutet auch nirgends an, dafs die Feier desselben abgeschafft oder zeitweise aufser Gebrauch gekommen. Indem Moses seinem Volke die Sabbathfeier schon als eine bestehende Institution (16, 23) erklärt, begreift man auch, weshalb Gott so sehr zürnen konnte, dafs das Volk (obgleich *vor* der Promulgation des Decalogs) den Sabbath nicht halte (28, 29). Es liegt die Vermuthung nahe, dafs eben eine relative Vernachlässigung des Sabbaths mit ein Grund gewesen, warum nach dem Auszuge Israels aus Aegypten die Feier des Sabbaths von Neuem so sehr eingeschärft und zu einem streng verbindenden Gesetz erhoben wurde. Denn nur als eine solche Einschärfung und Erklärung der schon vorhandenen Sabbathfeier ist 2 Mos. 20, 8—11 zu fassen. Da spricht Moses nach Jehova's Befehl nämlich also zu Israel : „Gedenke des Sabbath-Tages, ihn zu heiligen (זָכוֹר אֶת־יוֹם הַשַּׁבָּת לְקַדְּשׁוֹ), sechs Tage sollst du arbeiten und thun alle deine Geschäfte; aber der *siebente* Tag ist Sabbath Jehovas (שַׁבָּת לַיהוָה), deines Gottes, kein Geschäft sollst du thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter; . . . denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde und das Meer gemacht und Alles, was in demselben ist, *aber am siebenten Tage ruhete er* (וַיָּנַח), *darum segnete* (עַל־כֵּן בֵּרַךְ) *Jehova den Sabbathtag und heiligte ihn* (וַיְקַדְּשֵׁהוּ)." Und 2 Mos. 31, 17 heifst es : „zwischen mir (Jehova) und den Söhnen Israels sei es ein ewiges Zeichen; denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht und am siebenten ruhete er (27)."

Ueber den Sinn dieser Stellen kann man nicht lange im Zweifel sein; es ist in denselben von der Heiligung des

---

(27) Auch wird 2 Mos. 32, 19 ff. bei Gelegenheit der Erzählung von dem goldenen Kalbe der Sitte der Sabbathsfeier als einer alten, *vor* dem Gesetze schon vorhandenen gedacht.



Sabbaths keineswegs als von einer neuen Anordnung, sondern offenbar als von einer uralten, väterlichen Sitte und Gewohnheit die Rede, die hier geradezu als eine schon von Gott gleich nach der Schöpfung (1 Mos. 2, 1—3) eingesetzte Feier erscheint, aber hier, gewifs ohne tieferen Grund, *als ein fortan unverbrüchliches Gesetz eingeschärft wird.* Diese Auffassung wird ganz besonders auch durch das wichtige, hier augenscheinlich stark betonte זָכוֹר *gedenke* (gedenken sollt du = *ehren, gewissenhaft halten sollst du,* da der Infin. זָכוֹר parallel steht dem כַּבֵּד) verlangt, das nicht so sehr die Heiligung des Sabbaths, sondern mehr das *daran denken,* d. i. die pünktliche Innehaltung desselben einschärft (28); und woran man denkt, oder wessen man sich erinnert, das mufs nothwendig schon früher vorhanden und bekannt gewesen sein, wie es obige Stellen in der That auch deutlich an die Hand geben. Das „Gedenke" ruft aber auch nicht allein in das Gedächtnifs des Volkes Israel den alten Ursprung des Sabbaths zurück, sondern es insinuirt auch die Nothwendigkeit, auf diesen Tag zu achten und sich zu einer würdigen Feier desselben vorzubereiten und läfst den Ernst des Gebotes, dessen Vernachlässigung fast immer ein sträfliches Vergessen der Pflicht nach sich zieht, scharf und bestimmt durchblicken.

Einen Umstand darf man hierbei am wenigsten aufser Acht lassen, insofern er das Gesagte noch zur gröfseren Evidenz zu erheben geeignet ist. Moses Gesetze sind nämlich durchaus nicht nagelneu, sondern lehnen sich an alte hergebrachte Gebräuche und Gewohnheiten enge an, die von ihm gewissermafsen nur näher normirt oder erklärt

---

(28) Die Ansicht, es ziele dieses „Gedenke" blofs dahin, die Tage sorgsam zu zählen, damit man den siebenten Tag nicht übersehe und vernachlässige, wird schon dadurch widerlegt, dafs bei anderen periodischen und auch bei veränderlichen Festtagen, die ganz neu eingeführt wurden und deshalb noch leichter unbeachtet bleiben konnten, kein solches „gedenke" gefunden wird.



gesetzliche Kraft erhalten; er bauete so, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der menschlichen Natur, der individuellen Zustände und selbst der Nationalvorurtheile, auf den religiösen Ideen und natürlichen Empfindungen seines Volkes vielfach blofs weiter; ein klug berechneter Umstand, der die Befolgung seiner Gesetze seitens des Volkes nicht wenig erleichtern mufste (29). Und während die übrigen Gesetze sich theilweise schon als dem Herzen natürliche Eigenschaften vorfinden, ist das Gesetz des Sabbaths mehr rein ceremoniel; um so passender war es, dafs er *alle* Menschen ausnahmslos und entschieden aufforderte, auf dieses Gesetz zu achten und es zu befolgen. Hiernach hat auch der Sabbath die Präsumption für sich, dafs er schon vorhanden gewesen, wenn er auch vielleicht nicht oder nicht mehr oder noch nicht in seiner vollen Bedeutung erkannt worden ist. Zudem ist es durchaus unwahrscheinlich, dafs Moses eben die Feier eines so wichtigen Tages, wie der Sabbath nebst dem Wochencyclus ist, neu eingeführt und gar von den Aegyptern entlehnt haben sollte.

Mit Rücksicht auf diese durch den Context dargebotenen Momente begreift man auch, weshalb in denjenigen Stellen, wo man sonst derartige Andeutungen oder Vorschriften erwarten mufste (z. B. 2 Mos. 20, 8—11 u. a.), gar nicht weiter bestimmt wurde, worin dieses *Gedenken* und diese *Heiligung* bestehe oder bestehen solle. Weil Moses das ohne Zweifel als bekannt vorausgesetzt, so hatte er natürlicher Weise auch keinen Grund, die vorhandene Sabbathfeier im Einzelnen zu schildern und z. B. namentlich anzugeben,

---

(29) Ein Aehnliches ist z. B. auch bezüglich des wichtigen Gottesnamens Jehova (יְהוָֹה) der Fall. War derselbe den Patriarchen auch bekannt, so entging ihnen doch dessen tiefe Bedeutung und enge Beziehung zu Israel. Solches sollte erst zur Zeit Moses durch die Erfüllung der göttlichen Verheifsungen der Fall sein; damals wollte Gott auch fortan nach diesem Namen genannt sein. Vgl. 2 Mos. 3, 16; 6, 2. 3.



wie weit die Enthaltung von körperlichen Arbeiten gehen solle. Allein 4 Mos. 16, 32—36 wird als bekannt vorausgesetzt, daſs auch „Holz sammeln“ unter die verbotenen Arbeiten gehöre; nur 2 Mos. 35, 3 wird gelegentlich bemerkt, daſs am Sabbathe auch nicht einmal Feuer angezündet werden solle. Nothwendig wäre eine specielle Angabe geworden, wofern die Art und Weise der Feier nicht hinlänglich bekannt gewesen, um eben den Sabbath nach dem Willen Gottes würdig begehen zu können.

6. Noch ein anderer Grund ist schlieſslich der, daſs sich fast bei allen Völkern des Alterthums die Sitte vorfindet, nicht allein irgend einen Tag der Woche, sondern mehrfach gar den siebenten in besonderer Weise zu feiern. So brachte man z. B. laut einem der ältesten Bücher der Chinesen (Ly-king) dem Changti alle sieben Tage ein Opfer dar (30). Der Peripatetiker Aristobul weiset ausführlich durch Stellen, z. B. aus Hesiod (Dier. V, 6), Homer, der den siebenten Tag „ἱερὸν ἦμαρ“ nennt, Callimachus u. a. nach, daſs dieser Tag auf dem ganzen Erdkreise als ein heiliger, entweder der Gottheit oder auch der Ruhe und Erholung geweihter angesehen worden sei. Die feierliche Beobachtung des siebenten Tages war so allgemein, daſs der Jude Philo kein Bedenken trägt, ihn den Festtag des Universums, ja aller Völker zu nennen (31). Die Macht dieser Thatsache ist selbst mehreren Rationalisten (z. B. den Encyclopädisten, Knobel u. a.) nicht entgangen, mochten sie sonst dieselbe auch mehrfach nur in ihrem offenbarungsfeindlichen Interesse zu deuten sich bemühen. Wohl hat nun Selden nachzuweisen versucht, daſs die alten heidnischen Völker, anstatt den siebenten

---

(30) S. Mémoires sur la Chine (1776) I, 227.

(31) Euseb., praepar. evang. III, 12; vgl. Fl. Joseph, Cont. Hpp. C. II; de Gebelin, hist. du Calendaire p. 81 und hist. de l'ancienne astron. (p. 17) p. 488 und Pfanner, hist. theol. Gentilis purioris XI, 317.



oder letzten Tag der Woche zu feiern, vielmehr den siebenten eines jeden Monats feierten (32). Aber auch dieser Umstand, wenn überhaupt erweisbar oder selbst zugegeben, würde noch keineswegs im Stande sein, den biblischen Ursprung des Sabbaths streitig zu machen und die *vor*mosaische Feier desselben zu bestreiten. Eher würde die von Selden gewaltsam urgirte Erscheinung angesehen werden müssen als ein Ueberbleibsel der in der Genesis so sehr begründeten Sabbathfeier, deren Spuren aber den Völkern im Laufe der Zeit verloren gegangen. Oder ist es etwa auffällig, selbst wenn die ältesten Offenbarungsurkunden Solches auch nicht so vielfältig bestätigen würden, als sie es wirklich thun, dafs die Menschen die Urtradition vielfach entstellten, die wahren und letzten Gründe vieler Erscheinungen aus dem Auge verloren, jene Menschen, welche selbst die Ideen ihrer allernatürlichsten Pflichten verkehrten und auf bösen Wegen wandelten (1 Mos. 6, 11—12), so dafs im Allgemeinen nichts Gutes mehr an ihnen war? Wie leicht konnten sie inmitten so allgemeinen Verderbnisses nicht den Cult vergessen, den sie Gott am *siebenten* Tage schuldeten oder auch die Cultzeit abändern?

7. In Anbetracht aller dieser Gründe nun kann es nicht mehr im mindesten sonderbar erscheinen, wenn von Alters her stets so viele Gelehrte sich für den *vor*mosaischen Ursprung der Sabbathsfeier erklärt und diese ausschliefslich hebräische Institution in irgend einer Weise, ganz dem biblischen Context entsprechend, mit 1 Mos. 2, 2—3 in Beziehung gebracht haben (33). Selbst solche Männer, die den historischen Werth mosaischer Schriften minder oder mehr anzweifeln, haben nicht umhin können, das anzuerkennen, mögen sie sonst auch weit entfernt sein, der Sabbathinstitution einen höheren oder auf göttliche

(32) De iur. nat. et gent. III, 17.

(33) Vgl. Spencer, leg. ritual. I, 4. 9 sq.

Veranlassung zurückweisenden Charakter zu verleihen. So haben nach Knobel nur (?) die Hebräer die Feier des letzten Tages der Woche vor allen alten Völkern gehabt; nur ist er, wie wir oben sehen, in seiner Beweisführung unglücklich und auf falschem Wege, indem er meint, dafs der Gesetzgeber diesen Tag als Feiertag gewählt habe, weil dieser am besten als Ruhetag passe und weil der Verfasser vielleicht darauf Rücksicht genommen, dafs der Mond am siebenten Tage die Phase beendige und gleichsam einen Ruhetage mache.“ Auch Eichhorn (34), Gabler (35), Baur (36), Vatke (37), George (38) u. a. halten die Sabbathfeier für eine *vor*mosaische Einrichtung.

III. Zweck.

Was jetzt den *Zweck des Sabbaths* oder der Sabbathfeier in der vormosaischen Zeit anbelangt, so ist man auf gläubiger Seite im Allgemeinen darin einverstanden, dafs er ein äufserst wichtiger ist.

Zunächst soll der Sabbath, was auch schon seine Benennung wie Einsetzung deutlich zu erkennen geben, ein *Tag der Ruhe* und Erholung sein wie für die Menschheit so, wie uns Moses belehrt, auch für die Thierwelt. Gleichwie Gott am siebenten Tage aufhörte, schöpferisch zu wirken, so sollen auch die Menschen an diesem Tage der

---

(34) Urgesch. I, 249 ff.

(35) Neuer Vers. über die mos. Schöpfungsgesch. S. 58 ff.; neuer Vers. S. 38 ff.

(36) Gottesd. Verf. II, 174 ff.

(37) Religion des a. T. S. 702.

(38) Die älteren jüdischen Feste mit einer Kritik der Gesetzgeb. des Pentateuchs. Berl. 1835. — Die Ansicht v. Bohlen's (a. a. O. S. CXXXVII), der Sabbath sei noch unter Hiskia eingesetzt worden, ist eben nur eine Ansicht, die durchaus unbiblisch ist und jeder Begründung entbehrt.

Woche von den gewöhnlichen körperlichen oder bürgerlichen Arbeiten abstehen, sie sollen ausruhen und feiern: der Tag soll aber ein Ruhetag sein, wenn auch keineswegs im absoluten Sinne.

Indem Gott diesen siebenten Tag besonders segnete und heiligte, d. h. zu seinem Dienste bestimmte, soll er sodann ein Tag der *Gottesverehrung* sein, also zur Vornahme religiöser Handlungen dienen, welche den Dank und das Lob Gottes zum Zweck haben. Wie Gott nach vollbrachter Schöpfungswerke am siebenten Tage sich desselben freuete, so sollen auch die Menschen dieses Werkes und ihres Urhebers an diesem Tage in besonderer Weise gedenken, ihn besonders verehren, ja diesen Tag nur ihm allein widmen, um so den Glauben an ihn, den Gottschöpfer, lebendig zu erhalten und stets neu zu beleben. Indem die Schrift die Enthaltung von körperlichen Arbeiten an dem Sabbath in Beziehung zu dem Abschlufs des Schöpfungswerkes und der Ruhe des Schöpfers am siebenten Tage setzt, weiset sie dadurch nicht undeutlich auf ein symbolisches Bekenntnifs des Glaubens an den einen wahren Gott als Schöpfer aller Dinge hin, den die Menschen in der Urzeit gehabt haben. Und nichts war natürlicher als das. Dieses Bewufstsein aber mufste sie selbstverständlich mit Dank, Lob und Liebe gegen Gott erfüllen, und zwar um so mehr, als sie sich nicht allein als Ebenbilder dieses ihres himmlischen Vaters, sondern diesen auch als liebevollen Versöhner kannten. Und diese *Gesinnung* der Anerkennung der göttlichen Oberhoheit des Dankes und der Liebe mufste sich, wie unten zu zeigen, nothwendig in sinnefälligen Culthandlungen kundgeben. Doch nicht die ersten Eltern und ihre Nachkommen, auch später mufsten sich die Menschen stets um so mehr angetrieben fühlen, ihn allein öffentlich zu bekennen und zu verehren, je mehr sie sich namentlich vergegenwärtigten, dafs er den Stammältern, als sie dem Ungehorsam verfallen, dennoch seine Gnade und Barmherzigkeit zugewendet und ihnen

wie ihrer ganzen Nachkommenschaft diejenige Kraft verheifsen habe, die ausreiche, um den Kampf gegen alles Böse aufnehmen und siegreich bestehen zu können. Selbstverständlich mufste dann auch der Sabbath, wenn würdig begangen im Dienste Gottes, für die Menschen ein Tag des Segens und Heiles werden, wie es aufser Moses auch z. B. Jesaias (56, 2—7; 58, 13. 14) und Jeremias (17, 24—26) ausdrücklich bestätigt haben.

Der Sabbath sollte alsdann auch ein wirksames Mittel sein, nicht allein das religiöse Leben überhaupt zu erhalten und zu erweitern (2 Mos. 31, 13; 3 Mos. 20, 8), sondern die ganze Volksmasse allmälig zu den Zwecken der Offenbarung mehr und mehr heranzubilden, darin zu nähren und zu erhalten. Würde ein solcher Tag nicht von der Vorsehung schon beim ersten Beginne aller Geschichte festgestellt und der Verehrung Gottes in bestimmter Weise geweihet worden sein: ohne Zweifel würde die Menschheit sehr bald in allgemeine Gottesvergessenheit versunken und allen traurigen Folgen derselben anheimgefallen sein. Die Zeit der Sündfluth ist bereits ein redender Beweis sowohl, wie schnell und allgemein sich die Menschen von dem einen Gott abgewandt, als auch wie nothwendig ein solcher Tag geworden, der einzig und allein dem Gottesdienstlichen Cult bestimmt war, und kein Wunder daher, wenn später Moses diesem Sabbathtag ein so grofses Gewicht beilegt, ja die Sabbathfeier zur Basis des ganzen Festcyclus macht, um so sein Volk gegen die vielen Irrthümer der übrigen Völker, namentlich gegen ihren Polytheismus, ihren Cult der Sterne und anderer Elemente nach Kräften sicher zu stellen, ja auf die Vernachlässigung desselben sogar die Todesstrafe setzte. Auch die späteren Propheten, z. B. Jesaias, Jeremias, Ezechiel, mochten sie auf die Beobachtung der Ceremonialgesetze einzuwirken wenig oder gar nicht Veranlassung nehmen, sondern mehr die Belebung des religiösen Geistes anzustreben suchen, pflegten dennoch insgesammt die strenge Wahrung des

Sabbaths als eines wesentlichen Momentes des religiösen Lebens vor allem stets zu verlangen. So ist auch erklärlich, wie diese uralte Institution selbst in den Zeiten grofsen religiösen Verfalls in Israel sich ständig erhalten konnte.

Wenn 5 Mos. 5, 13 als Grund, warum selbst Knechte und Mägde am Sabbathe ruhen sollen, angegeben wird, dafs Israel Knecht im Lande Aegypten gewesen und mit mächtigem Arme von Jehova ausgeführt worden sei, so steht dieses doch mit dem oben angegebenen Hauptzwecke noch keineswegs in Widerspruch oder bietet gar eine „unlösbare Schwierigkeit", wie Knobel dieses irrthümlich meinte. Denn da nach V. 14 selbst Knechte und Mägde nebst den Fremdlingen (Nichtisraeliten) und dem Vieh am Sabbath ruhen sollen, so können die Worte V. 15 : „gedenke, dafs du Knecht warest im Lande Aegypten, und Jehova, dein Gott, dich ausführte von dannen mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, darum hat dir Jehova, dein Gott, geboten, den Sabbath zu halten" — nur den Sinn haben : weil die Israeliten in der ägyptischen Sclaverei selbst erfahren haben, wie lästig und niederdrückend eine ständige schwere Arbeit ohne Ruhetag sei, so sollen sie am Sabbathe auch der Befreiung aus diesem Zustande eingedenk sein und soll die Erinnerung daran sie zugleich bestimmen, auch Sclaven, Sclavinnen und Fremden Erholung am Sabbathe zu gewähren und so ihr hartes Loos in etwas zu lindern. Hiernach hatte der Sabbath allerdings den Nebenzweck, das Andenken an die Errettung durch göttliche Macht und Hilfe zu erhalten und allen Ständen und Geschöpfen eine willkommene nöthige Erholung und Freude zu bereiten. Durch diesen gewifs wohlthätigen Zweck konnte die Sabbathfeier zum Segen und zur Heiligung Israels dienen und wurde deshalb nicht ohne Grund ein Zeichen der innigen Verbindung Israels mit Jehova. Vgl. 2 Mos. 31, 13 und Ezech. 20, 12 (39).

---

(39) Nach Welte ist 5 Mos. 5, 12—15 der Sabbath deswegen auf die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Knechtschaft bezogen, weil

So viel über den wesentlichen Zweck des Sabbaths (40). — Spätere jüdische Apologisten pflegten noch andere Gründe anzugeben; so namentlich gegenüber den Griechen und Römern, von denen die Juden wegen ihres Sabbaths, in dem man zugleich nur das Resultat jüdischer „Nationalträgheit" sehen wollte, vielfach angefeindet und verachtet wurden. So schildert z. B. Philo den Sabbath wegen seiner Ruhe als den „allgemeinen Festtag der Natur", welcher keinem Volke ausschliefslich angehören solle; Josephus sagt uns, der Zweck des Sabbaths bestehe darin, das Volk zu einem regelmäfsigen Studium des Gesetzes zu führen; andere noch anders. Indefs wird von ihnen mehr der Zweck des *nach-* als *vor*mosaischen Sabbaths berücksichtigt.

VI. Art und Weise der Feier.

Die Art und Weise der Sabbathfeier findet sich in der Genesis nicht näher erörtert oder angegeben; höchstens sind es entferntere Andeutungen oder Winke, die sie uns darüber giebt. Indefs diese letztern sind derartig, dafs man sich wenigstens ein wenn auch nothdürftiges, so doch annäherndes Bild daraus machen kann; die Behauptung aber, es habe *vor* der Gesetzgebung überhaupt eine Feier

---

das Volk Israel, welches in Aegypten eine Heerde von Sclaven war, erst durch die Befreiung ein selbstständiges Volk geworden und gleichsam ins Dasein gerufen sei, wie die Schöpfung des Weltalls. Insofern die Ruhe am Sabbath sich darauf beziehe, sei sie wiederum das symbolisch ausgedrückte Bekenntnifs, dafs Jehova das israelitische Volk aus allen Völkern der Erde zu seinem Lieblingsvolk ausgewählt habe, damit in ihm seine Anerkennung sich forterhalte und er, wie sein oberster Herr und Gebieter, so auch sein mächtiger Beschützer und Helfer sein und bleiben könne. S. Khlx. u. W. „Sabbath."

(40) R. Albo sieht in dem Sabbath eine Erinnerung an die Erschaffung der Welt, an den Auszug aus Aegypten, aus der Knechtschaft in die Freiheit und an die Ertheilung der Offenbarung, weil die Verkündigung der zehn Gebote an einem Sabbath geschehen. Ikkar III, 26. F. und Talm. Schab. 86, 2.

des Sabbaths nicht stattgefunden oder lasse sich nicht erweisen oder gar die Feier habe in einer völligen Unthätigkeit bestanden, wird ohne Weiteres zurückgewiesen.

Schon die Benennung „Sabbath", *Ruhetag*, kann uns zunächst und am besten orientiren, wie man sich die Art der Feier dieses Tages im Allgemeinen zu denken habe. Das Wesentliche bei der ganzen Feier liegt zunächst offenbar in der *Ruhe*, also in dem Freisein von den alltäglichen Arbeiten und Mühen. Doch ist die Ruhe keineswegs der einzige Zweck der Feier. Wie Gott der Herr sich nach Vollendung seines Schöpfungswerkes gefreuet, den Schlufstag besonders deshalb gesegnet und seinem alleinigen Dienste geweihet, so soll auch der Mensch zum Andenken an die Ruhe und Freude Gottes nicht blofs körperlich ausruhen, um auszuruhen, sondern er soll auch an diesem Tage in gleicher Weise über das Werk sich freuen, den Urheber desselben preisen, ja sich ihm ganz und gar widmen, in ihm sich fleifsig versenken, um so den Sabbath zu dem zu machen, was er wirklich ist und sein soll laut seiner Grundidee — ein Reflex der göttlichen Ruhe, des göttlichen Wohlbehagens. Nun liegt es in der Natur des Menschen, sein inneres Leben und Denken zu äufsern und irgendwie seinen Gefühlen Ausdruck zu geben; ein Stück sinnlicher Cultus mufste nothwendig entstehen, der in Opfern zuerst seinen natürlichsten Ausdruck fand.

„Die Opfer sind so alt als die Welt" — sagt de Maistre; und was war natürlicher als eben — Opfer, zunächst Opfer der Dankbarkeit? Sie finden in der That in verschiedenen durch die mosaischen Schriften gegebenen Momenten ihre Bestätigung. Doch haben wir in den ältesten Zeiten nur wenige Spuren von Opfern. So brachten Abel und Kain Opfer dar — die Erstlinge vom Vieh oder von Früchten (מִנְחַת בִּכּוּרִים ; בְּכֹרוֹת צֹאנוֹ 1 Mos. 4, 4; 3 Mos. 2, 14), um Gott dadurch für erhaltene Gaben, Wohlthaten zu danken. Das Dankopfer Abels, der den ersten, jedenfalls höchst einfachen Altar errichtete, verge-

wissert uns aufserdem, dafs der Opfernde seine Gabe mit einer Gott wohlgefälligen Gesinnung und als ein Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit darbringen solle. Auch Noach brachte ein Dankopfer von allen reinen Arten (טהור) der vierfüfsigen Thiere und Vögel, desgleichen Hiob ein Versöhnungsopfer (1, 5) zum Zeichen der Reue, um Gott wieder gnädig zu machen. Von Abraham wird zwei Mal (1 Mos. 15, 9; 22, 2), von Isaak gar nicht, von Jakob nur zwei Mal (1 Mos. 31, 54; 46, 1) gesagt, dafs sie opferten; von Melchisedek, dem Fürsten von Salem, heifst es (1 Mos. 14, 18—20), dafs er *Brod und Wein* dargebracht habe; ob von den Israeliten während ihrer Knechtschaft in Aegypten geopfert worden oder nicht, darüber schweigt die Schrift; nur sagt sie aus, dafs zum ersten Male in der Wüste zur Zeit der Gesetzgebung und von da an öfters geopfert worden. Vielleicht haben, wie gesagt, Opfer anfangs nur selten und zwar bei wichtigen Ereignissen stattgefunden, jedenfalls aber einen Theil des ursprünglichen Cultus gebildet. Abraham, Isaak und Jakob errichteten zwar auch Altäre (1 Mos. 12, 7. 8; 13, 4. 18. 24 u. a.), doch nur zu dem Zwecke, um zu opfern und bei denselben den einen wahren Gott, den Jehova anzurufen (וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה), ihn anzubeten und zu verkünden. Schon zu den Zeiten Abrahams findet man also *Gebete* (1 Mos. 15. 16. 18. 20; 24, 14. 48. 52; 25, 21; 32, 9 u. a.) und auch *Gelübde* (1 Mos. 28, 20 f.), die freilich noch ein sehr einfach-natürliches Gepräge gehabt haben mögen; er wirft sich bei seiner Unterredung mit Gott (1 Mos. 17, 3. 17), wie auch sein Knecht, als er zu Jehova betet (1 Mos. 24, 26. 48. 52), auf die Erde nieder, um so ihm Ehrfurcht zu bezeugen (הִשְׁתַּחֲוֹת *προσκυνειν*). Alle solche religiöse Handlungen werden nun wohl schwerlich immer an einem bestimmten Tage stattgefunden haben; allein die Thatsache, dafs Moses sich mehr oder weniger bei seinen Gesetzen an frühere Gebräuche anlehnte, sie nur näher bestimmte und regelte, läfst es kaum zweifelhaft, dafs die Opfer, die wohl haupt-

sächlich nur in Dank-, Lob- und Bittopfern bestanden haben, vorzugsweise nur am siebenten Wochentage zur Ehre Gottes dargebracht wurden; möglich und nicht unwahrscheinlich, dafs sich daran auch sehr bald feierliche oder gemeinschaftliche staatliche Opfermahlzeiten geschlossen haben, was durch spätere „Sabbathsmahlzeiten“ nicht wenig bestätigt werden dürfte. Vgl. Luc. 14, 1. Doch das gleichviel; was so viele Stellen sicher stellen, ist, dafs Gott in den ältesten Zeiten namentlich durch Opfer in Verbindung mit Gebet verehrt wurde und zu gleicher Zeit seine göttlichen Wahrheiten verkündet worden sind und zwar vorzugsweise an dem Sabbathtage.

Nicht ganz sicher ist es, ob diese Opfer sich auf die *Familienkreise* der frommen Altväter, z. B. Abels, Noachs, des einzigen gerechten Mannes vor der Sündfluth, Abrahams, des getreuesten Knechtes Gottes, Hiobs, des vollkommensten Mannes, der Gott fürchtete u. a., sich beschränkt, was für die Urzeit vielleicht das Wahrscheinlichste sein dürfte, oder ob selbige in *gröfseren religiösen Versammlungen* dargebracht wurden entweder vom Familienhaupte oder Erstgeborenen (1 Mos. 49, 3); es wird das in der Genesis nirgends bestimmt angegeben. Jedoch geht z. B. aus 1 Mos. 4, 26 : *damals* (d. i. zur Zeit Enochs) fing man an, den *Namen Gottes anzurufen* (לִקְרֹא בְּשֵׁם יְהוָֹה), soviel hervor, dafs man schon um jene Zeit Jehova den einen wahren Gott, durch Dank, Lob und Gebet verehrt habe. Ein Gleiches ist in Bezug auf 1 Mos. 12, 7. 8 der Fall, wonach Abraham dem Jehova einen Altar gebauet und den Namen Gottes angerufen hat (וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָֹה) (41). So ist es wahrscheinlich, dafs z. B. Abraham im Thale Mamre unter den schönen Terebinthen vor einer grofsen Versammlung öffent-

---

(41) Der Umstand, dafs die Ausdrucksweise : קָרָא שֵׁם spräter auch von der Anrufung der Götzen vorkommt (z. B. 1 Röm. 18, 26), kann hier in gar nichts die durch Context und Parallelstellen bedingte Auffassung dieser Stellen beeinträchtigen.

lich von des Herrn Namen predigte, um, wie es auch die Tradition sagt, auch andern seine Erkenntnifs dieses einen Gottes mitzutheilen.

Auch über die *Zeit*, wo etwa solche gottesdienstliche Handlungen oder feierliche Zusammenkünfte für mit Dank- und Preisgebeten verbundene Opfer stattfanden, fehlen bestimmte Nachrichten. Man darf daher auch nicht geradezu den *siebenten* Tag der Woche dafür ansetzen; indefs der Umstand, dafs man den gläubigen Gottesverehrern der *vor*mosaischen Zeit eben die Kenntnifs des siebenten Wochentages als eines von Gott gesegneten und geheiligten zuerkennen mufs, macht es wiederum wenn nicht gewifs, so doch höchst wahrscheinlich, dafs von Adam an bis auf Moses alle aufrichtigen Gottesverehrer nicht allein wöchentlich ihre engeren oder gröfseren feierlichen Zusammenkünfte gehalten, sondern vorzugsweise eben diesen Tag, den Sabbath, heilig gehalten und beobachtet und unter Darbringung von Opfern und Gebeten gefeiert haben, natürlich unter freiem Himmel oder unter einem Zelte, da Synagogen vor Moses noch nicht vorhanden gewesen sind (42).

Uebrigens darf man auch hierbei nicht aufser Acht lassen, dafs Moses, weil den Sabbath als eine vor ihm den Israeliten bekannte Sitte und daher auch die Art der Feier aus dem alten Herkommen als bekannt voraussetzend, gar keine Veranlassung hat noch nimmt, sich über die Art des Cultus eingehend auszusprechen oder genau die Zeiten für den Cult anzugeben, mit alleiniger Ausnahme des Gesetzes vom öffentlichen Sabbath (4 Mos. 28, 9. 10). Dieselbe Voraussetzung macht Moses auch in Bezug auf die verbotene Dienst- oder Leibesarbeit (עבודה oder מלאכות

---

(42) Bedford hat sich in seinem „Scriptum Chronologg." sogar die unnöthige Mühe gegeben, zu beweisen, dafs selbst alle göttlichen Erscheinungen, deren die Patriarchen im A. T. gewürdigt worden, auf einen Sabbath und zwar in die Zeit ihrer gottesdienstlichen Handlungen gefallen seien.



עבודה), was aber hierzu gerechnet wird, darüber giebt er keinen Aufschlufs, weil damals ein jeder es aus dem alten Herkommen der früheren Sabbathfeier und aus dem Sprachgebrauch wufste. Gerade dieses, dafs er über die Art der Sabbathfeier — nach ihrer negativen und positiven Seite — sich nicht eingehend ausspricht, ist ein Moment der höchsten Beachtung werth. Beides mufste also von Alters her schon bekannt sein; von Alters her mufste der Sabbath ein Tag der Ruhe und der positiven Gottesverehrung sein, in Bezug auf Beides hat der Gesetzgeber nur das „Gedenke" — „denket daran" dem Volke einzuschärfen. Aber indem Moses von dem Sabbath als einem schon alten Festtage redet, verbindet er doch bald eine weit gröfsere und zwar *gesetzliche* Strenge damit, macht daraus nicht blofs eine Erinnerung an die Schöpfung und den Schöpfer, sondern zugleich auch an die Knechtschaft in Aegypten; und um die Feier noch erhebender zu machen, vielleicht auch um den Schrecken an der Knechtschaft noch besser zu zeichnen, fordert er fortan ein vollständiges Aufhören von allen knechtischen Arbeiten als eine für die würdige Feier des Sabbaths wesentliche Bedingung (5 Mos. 5, 15). Insofern mufs man zwischen dem Sabbath als Festtag, wie ihn die vor- und nachsündfluthlichen Frommen beobachteten, und dem, wie er den Israeliten am Sinai gesetzlich vorgeschrieben wurde, allerdings unterscheiden. Indem Moses zudem aus der Beobachtung des Sabbaths ein Zeichen des Bundes macht, den Gott mit den Israeliten einging, verband er damit eine Feierlichkeit, die sich nur auf diese beziehen konnte; und unter diesem Gesichtspunkte konnten die Patriarchen freilich den Sabbath nicht nach der Weise der spätern Israeliten halten (43).

Inwiefern die mosaischen, auf die Ruhe, den Gottesdienst beim Heiligthum und die Verletzungen sich bezie-

---

(43) Vgl. Tertull. adv. Jud. cap. II und IV.

henden Vorschriften den früheren Sabbath zur Voraussetzung haben, denselben bestätigen und ergänzen, ist auch die von Moses *gesetzlich* bestimmte Sabbathfeier für uns nicht ohne Wichtigkeit; und hierüber deshalb noch Weniges im Folgenden.

Zunächst wird die strenge Beobachtung der Sabbathfeier nachdrücklichst befohlen (2 Mos. 20, 8—10); wie Gott nach sechs Schöpfungstagen geruht, so soll auch Israel nach sechs Arbeitstagen am siebenten Tage ruhen, und auch dem Sclaven u. s. w. nebst dem Vieh Ruhe gewähren. Die Feier dieses Tages soll als ein Bundeszeichen, d. i. als ein Kennzeichen des zwischen Israel und Jehova bestehenden Verhältnisses dienen; die, welche es nicht beobachten, sollen die Todesstrafe erleiden (2 Mos. 31, 13 ff.). „Und Jehova sprach — (heifst es V. 12—17) — zu Moses und sagte : rede zu den Söhnen Israels : *meine Sabbathe* (שַׁבְּתֹתַי) beobachtet, denn sie sind ein Zeichen (אוֹת) zwischen mir und euch, auf eure künftigen Geschlechter, dafs ihr wisset, dafs ich es bin, Jehova, der euch heiligt. So haltet nun den Sabbath, *denn er soll euch heilig sein* (כִּי קֹדֶשׁ־הִוא לָכֶם); *wer ihn entweihet, soll sterben, wer an demselben ein Geschäft thut, dieselbe Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke.* Sechs Tage soll man Geschäfte thun, aber am *siebenten* Tage ist *Ruhetag* (שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן), *Jehova heilig* (קֹדֶשׁ לַיהוָֹה); wer ein Geschäft thut am siebenten Tage, *der soll sterben* (מוֹת יוּמָת). Also sollen die Söhne Israels den Sabbath halten und feiern, auf ihre künftigen Geschlechter, als einen *ewigen Bund* (בְּרִית עוֹלָם); er ist ein Zeichen zwischen mir und zwischen den Söhnen Israels ewiglich. Denn in sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde gemacht und am siebenten Tage ruhete er und erquickte sich (וַיִּנָּפַשׁ).“ Dasselbe Gebot wird dann später wiederholt (5 Mos. 5, 12—15); daselbst aber der Sabbath mit der Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft in Verbindung gebracht. Vgl. Ezech. 20, 20. Um ferner bei der Feier jede Störung zu vermeiden, waren selbst

scheinbar unbedeutende, an sich geringfügige Handlungen verboten, z. B. das Mannasammeln in der Wüste (2 Mos. 16, 22—30), das Holzauflesen (4 Mos. 15, 22), das Feueranmachen, um Essen zu kochen (2 Mos. 35, 3), das Handeln (Neh. 20, 31), das Bürdetragen (Jer. 17, 21), das Traubenkeltern (Neh. 13, 15—22), das Arbeiten in der Säe- und Erntezeit (2 Mos. 34, 21), das Leichenbeerdigen (Joh. 19, 31) (44). Aber nur wer *vorsätzlich* durch irgend eine verbotene körperliche Arbeit den Sabbath entheiligte, erlitt den *Tod* (3 Mos. 31, 14; 25, 2; 4 Mos, 15, 32—36 u. a.) oder auch die Steinigung (4 Mos. 15, 32 ff.); sündigte man jedoch an diesem Tage *aus Irrthum*, so konnte jede Uebertretung des Gesetzes durch Opfer gesühnt werden (4 Mos. 15, 27. 28).

Dagegen aber waren die nothwendigen Arbeiten, namentlich z. B. die auf die Opfer bezüglichen Handlungen der

---

(44) Nach dem Talmud (Schabb. VII, 2) war unter den dort namhaft gemachten 39 Werken z. B. auch das Pflügen, Säen, Ernten, Gerben, Binden, Dreschen, Würfeln, Reisen und Gehen durch eine gröfsere Strecke als Sabbathweg (2000 Ellen), Knoten knüpfen oder auflösen, zwei Stiche machen, zwei Buchstaben schreiben, ein Feuer auslöschen, ein Brechmittel nehmen, sich mit dem Bartstriegel kratzen, einen Nagel mit einem andern kürzer machen oder mit den Zähnen abbeifsen, das Haar am Kopfe oder Bart ausreifsen u. s. w. — Falscher übertriebener Eifer hat in diesem Punkte manche Mifsbräuche und Albernheiten zur Folge gehabt, so dafs vielfach auch Werke allgemeiner Menschenliebe für eine Entheiligung des Sabbaths gehalten werden. So hielten ja die Pharisäer am Sabbath die Krankenheilung für unerlaubt (Matth. 12, 10; Marc. 3 f. 6, 7); das Weggehen des Geheilten mit seinem Bette (Joh. 5, 10); das Abreifsen einzelner Aehren auf einem Fruchtfelde (Matth. 12, 2) u. s. w. Von all' diesen späteren kleinlichen und verderblichen Zuthaten, welche dem Sabbath der Juden bald ein vielfach so abgeschmacktes Gepräge geben und nicht ohne Grund schon von Christus öfters bekämpft oder doch gerügt werden, findet sich bei Moses keine Spur. Ein Mehreres über diese pharisäisch-rabbinischen Grillen giebt der Talmud, auch die „degli viti Hebr.“ von Leo Madena, woselbst die von den Rabbinern bezüglich der gottesdienstlichen Feier des Sabbaths im Verlaufe der Zeit gegebenen Vorschriften sich gesammelt finden.

Priester und Leviten erlaubt; es galt hierbei die Regel: אין שבות במקדש. So z. B. das Schlachten der Opferthiere, das Verbrennen auf dem Altare, die Beschneidung der Knaben am achten Tage (3 Mos. 6, 8 ff.; 4 Mos. 28, 3 ff.; Matth. 12, 2; Jes. 7, 23), der Gebrauch der Waffen beim Angriff der Feinde (1 Makk. 2, 31 ff.), die Leitung des Schiffes auf dem Wasser, der Gebrauch der Arzneien, die Heilung der Kranken, die Fütterung und Tränkung des Viehes, sowie das Herausziehen des in eine Grube gefallenen Thieres (Matth. 12, 1—15; Luc. 6, 1 ff.; 13, 10—17; Marc. 3, 2; Joh. 5, 1; 9, 1—34).

Zu den Verrichtungen der Priester im heil. Gezelte gehörten (4 Mos. 28, 9. 10) die Darbringung von zwei fehlerlosen zweijährigen Lämmern als Brand- und Dankopfer, zwei Zehntheile des feinsten, mit Oel übergossenen Weizenmehls zum unblutigen Speis- und dem dazu gehörigen Trankopfer und die Auswechselung der Schaubrode (3 Mos. 21, 8; 4 Mos. 28, 9. 10). Da das Sabbathopfer, das nicht unterblieb, wenn auch ein besonderer Festtag, der Opfer verlangte, auf den Sabbath fiel (3 Mos. 23, 38), doppelt so groſs war als das gewöhnliche tägliche Opfer, so wurde dadurch die hohe religiöse Bedeutsamkeit des Sabbaths ausgedrückt und derselbe als der wichtigste Tag der Woche bezeichnet.

Wenn nun aber Moses nicht weiter gesetzlich bestimmte, was am Sabbathe geschehen solle, so geschah das, wie schon oben erörtert worden, weil er in dieser Beziehung das alte Herkommen bestehen lieſs. Uebrigens darf man die Sabbathfeier wie nicht vor, so auch am wenigsten nach der Gesetzgebung auf bloſse Opfer und die Unterlassung der gewöhnlichen Arbeiten beschränken; denn sieht man unter andern z. B. auf den Zweck der Theocratie und auf die Absicht, vor Allem die Kenntniſs des einen wahren Gottes zu erhalten, so ist es nicht zweifelhaft, daſs das Volk an dem Sabbathe von den Priestern und Propheten in den hauptsächlichen religiösen Wahrheiten zugleich

regelmäfsig unterrichtet worden ist (2 Kön. 4, 23); namentlich werden auch die alte Geschichte, die Offenbarungen an die Patriarchen und an Moses, ebenso die grofsen Wohlthaten, welche Gott seinem Volke von jeher erwiesen, dann auch das Gesetz, obgleich es nicht speciell erwähnt wird, die Gegenstände der Belehrung und Erbauung an diesem Tage sein (45). Alles das, wie namentlich die öfteren Hinweisungen auf Gottes Allmacht, Güte und Liebe zu Israel, müssen wir nothwendig vorausgegangen denken, allein schon deshalb, weil man sonst die Ausführung des grofsen Grundsatzes : „Du sollst Gott lieben", dieser Summa des Gesetzes, nicht für möglich halten kann. Da man schon früher heil. Lieder hatte, wie z. B. das schöne Lied über den Durchgang durch den arabischen Meerbusen (2 Mos. 15), so wird man in den religiösen Versammlungen auch diese jedenfalls zeitweise gesungen haben. Wie mächtig die religiösen Lieder auf das Volk gewirkt haben, deutet uns die Begeisterung Sauls an, als er unter die Prophetenschüler gerathen war.

Die hohe Bedeutung des Sabbaths für Israel macht es auch begreiflich, dafs diese Tage als Freudentage angesehen wurden (Jes. 58, 13; 1 Makk. 1, 39), an welchen die späteren Juden ihre Festkleider anlegten und fröhliche Mahlzeiten hielten (Luc. 14, 1), weshalb auch an denselben nie gefastet wurde (Judith 8, 6). Ja sie erklärt uns zugleich noch ein Weiteres.

War der Sabbath wie auch die Beschneidung (1 Mos. 17, 7; 9, 14) ein gegen die Gottesvergessenheit schützendes Bundeszeichen und ein Tag der Läuterung und Heiligung wie grofsen Segens, die Nichtbeachtung aber ein Zeichen des Ungehorsams und Abfalles von Gott, dem Schöpfer und Herrn, so erklärt sich wie einerseits die Wichtigkeit der Feier des Tages, so andererseits und zwar ganz besonders die *Strafe der Ausrottung* und *des Todes*,

(45) Vgl. George a. a. O. S. 202.

die laut Moses alle diejenigen treffen sollte und traf, welche wissentlich und vorsätzlich den Sabbath nicht beobachteten. Vgl. 2 Mos. 16, 23; 20, 8; 23, 12; 31, 14. 15; 36, 2; 4 Mos. 15, 32—36. Sobald Moses am Sinai gewisse Punkte als *Gesetze* promulgirte, mufste er auch die Strafen für die etwaigen Uebertreter derselben bestimmen. Indefs war diese harte Strafe dennoch keineswegs zu hart, sobald man erwägt, dafs der, welcher den Sabbath brach oder doch nicht vorschriftsmäfsig beobachtete, angesehen wurde, als verläugne er den einzig wahren Gott, dessen Dienst ein Grundgesetz des israelitischen Staates, ja der ganzen religiösen wie politischen Gesetzgebung war. Da die strenge Beobachtung des Sabbaths somit von unendlich grofser Wichtigkeit war, so bedurfte es deshalb auch einer ganz strengen Strafe, um eben ein solches, auf das Grunddogma aller Religion, auf den Cult des Weltschöpfers basirende Gesetz aufrecht und wirksam zu erhalten. Ja, dieses Gesetz war ein feierliches Bekenntnifs der Weltschöpfung und des Schöpfers: es zu verletzen, war folglich eine Art Apostasie, die mit den härtesten Strafen bestraft werden mufste. „Ich habe ihnen die Tage der Ruhe gegeben, um als Zeichen zwischen ihnen und mir zu dienen und um sie zu belehren, dafs ich der Herr bin, welcher dieselben meiner Verehrung geweihet.“ Ezech. 20, 12. Und wie zweckmäfsig, ja wie nothwendig eine solche Strenge des Gesetzes war, ersieht man im Ueberflufs daraus, dafs ungeachtet seiner Härte dennoch ein grofser Theil des Volkes nicht allein den Sabbath nicht beobachtete oder vielfach entheiligte, sondern nur zu oft selbst dem Dienste fremder Götzen und den damit verbundenen Lastern nachging.

II.

Philologisch-kritische und historische Erklärung von 1 Mos. 1, 1.

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Diese Worte, womit die heil. Schrift beginnt, haben die alten unmittelbaren Uebersetzer im Wesentlichen auf dieselbe Weise wiedergegeben. Denn der griech.-alex. Uebersetzer übersetzt: *ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν*, der Syr. in der Peschito: ܒܪܫܝܬ ܒܪܐ ܐܠܗܐ ܝܬ ܫܡܝܐ ܘܝܬ ܐܪܥܐ *In Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde*; Onkelos: בְּקַדְמִין בְּרָא יְיָ יָת שְׁמַיָּא וְיָת אַרְעָא *in Anfang schuf Jehova (der Herr) den Himmel und die Erde*; der Arab. (Saadia ha-Gaon) أَوَّلُ مَا خَلَقَ ٱللّٰهُ ٱلسَّمَاءَ وَٱلْأَرْضَ *das Erste was Gott schuf* (war) *der Himmel und die Erde.*

Nach der gewöhnlichen Erklärung will der Verfasser der Schöpfungsgeschichte in jenen Worten sagen und lehren, *dafs Gott Alles, was aufser ihm existirt, erschaffen und aus Nichts durch seinen Willen ins Dasein gerufen habe.* Diese Auffassung jener Worte wird aber von vielen Gelehrten bestritten, indem nicht wenige derselben der Meinung sind, dafs 1 Mos. 1, 1 nicht von einer Schöpfung aus Nichts, sondern von einer Gestaltung einer vorhandenen und ewigen Materie die Rede sei. Einen Hauptgrund gegen diese Erklärung entnimmt man aus den Worten selbst und zwar hauptsächlich aus dem Worte בָּרָא, welches gar nicht *schaffen* bedeuten soll und aus dem Worte: שָׁמַיִם. Diesen Gegnern gegenüber den obigen Satz zu rechtfertigen, und zwar *philologisch*, das ist die Aufgabe

des Folgenden. Wir müssen deshalb zunächst auf die einzelnen Worte eingehen, und ihre Bedeutung, den Sprachgebrauch und den Zweck des Verfassers zu erforschen suchen.

Was zuerst das Wort בְּרֵאשִׁית *in Anfang,* betrifft, so wird dasselbe nach den angeführten Versionen von dem ältesten Uebersetzer *ἐν ἀρχῇ*, dem Syrer ܒܪܫܝܬ *in principio,* von Onkolos בְּקַדְמִין *in Anfang, in principio,* Hieron. *in principio,* dem Samarit. ࠁࠓࠀ ࠁࠓࠀࠔࠉࠕ *in principio*; von Saad. ha-Gaon اول ما *primum quod,* von Aquila *ἐν κεφαλαίῳ*, von den deutsch. Uebersetzern *im Anfange* übersetzt. Dafs רֵאשִׁית von רֵישׁ, רֵאשׁ *Haupt, Kopf* die Bedeutung *Anfang, Beginn, Anbeginn* dann *das Erste* im Gegensatze zu einem zweiten habe, beweisen zahlreiche Stellen, vgl. Pred. 7, 8; Spr. 17, 14; 1 Mos. 10, 10; 11. 19 u. a. Ungenau ist aber, wenn deutsche Uebersetzer, da רֵאשִׁית nicht den Artikel hat, es nicht *in Anfang,* sondern *im* Anfange wiedergeben. בְּרֵאשִׁית ist *in Anfang, anfangs* s. v. a. *als anfing zu sein, zu existiren.* רֵאשִׁית, welches den Anfang einer Reihenfolge von Dingen und Ereignissen bezeichnet und einen relativen Begriff hat, bedeutet hier den Uranfang, den Anfang der Welt. Für die Erklärung des Uranfangs spricht insbesondere Joh. 1, 1. 2. 3 : *ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος . . . οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν· πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο.* Die Behauptung von J. Perrone d. J. in dessen Christologie : de d. N. Jesu Christi divinitate adversus huius aetatis incredulos, rationalistas et mythicos libri tres, Turin., Marietti 1870 zu 1 Mos., dafs 1, 1 im höheren Sinne : in *principio* seu in verbo aeterno creavit deus coelum et terrum zu nehmen sei, ist daher unzulässig.

Von nicht geringer Wichtigkeit ist das Wort בָּרָא, das etymologisch und nach dem Sprachgebrauche der Canaaniter nicht *schaffen,* d. i. *aus Nichts etwas hervorbringen,* bedeutet. Bekanntlich ist die Sprache, worin die meisten Bücher des A. T. geschrieben sind und gewöhn-

lich die Hebräische genannt wird, die Canaanitische. Da die Canaaniter Heiden waren und den Begriff der Schöpfung aus Nichts wie die übrigen heidnischen Völker nicht hatten, so kann בָּרָא ursprünglich und etymologisch nicht *schaffen aus Nichts* bedeuten. Dieses beweisen auch andere Stellen, namentlich die Steigerungsform Piel. Denn Jes. 17, 15. 18 wird בֵּרֵא vom *Fällen*, *Aushauen*, *Umhauen* eines Waldes, Ezech. 23, 47 vom *Einschneiden*, *einstechen* mit dem Schwerdte, Ezech. 21, 24 vom *Eingraben*, *Bilden*, *Zeichnen* von Menschenhand gebraucht. בָּרָא in Kal würde dann *hauen*, *aushauen*, *bearbeiten*, *schneiden*, *formen*, *gestalten* bedeuten. Diesem entspricht auch die *Etymologie*. Das Wurzelwort ist בר, in verhärteter Gestalt פר, mit der Grundbedeutung *spalten*, *zertheilen* (cf. פָּרָא, פָּרָה = *gebären*, פֵּרֵד *zertheilen*) und dann durch Spalten etc. etwas bilden, *formen*. Hiernach würde בָּרָא sinnverwandt mit יָצַר und עָשָׂה und dem Griech. ποιεῖν sein, vgl. Jes. 45, 12. 18.

Es entspricht das ungebr. בָּרָה *schneiden*, *zerschneiden*, davon בְּרִית *Zerschneidung*, daher übertragen *Bündniſs*, *Vertrag*, einen *Bund schlieſsen*, von der Sitte, zwischen zerschnittenen Opferstücken durchzugehen 1 Mos. 21, 27; 26, 25; 31, 44. Diese Grundbedeutung wird noch gestützt durch die Dialecte, arab. بَرَى und فَرَى *schneiden* und بَرَا und بَرَأَ *gestalten*, *formen*. Dieser etymol. Bedeutung gemäſs könnte man nun wirklich behaupten, daſs der Verfasser der Genesis mit בָּרָא nur die *Gestaltung* der Welt aus vorhandener Materie bezeichnen wolle, nur von der Formirung einer gestaltlosen Urmaterie spreche. Indeſs ganz anders doch stellt sich die Sache heraus, wenn wir Rücksicht nehmen auf den Sprachgebrauch und auf das, was anderweitig uns das A. T. von der Schöpfung erzählt. Das ganze A. T. nämlich spricht sich darüber mit Gewiſsheit aus, daſs das Volk Israel den Glauben an Gott als den Schöpfer des Universums hatte, als den Schöpfer, der

alles aus Nichts hervorgebracht habe und giebt uns somit den authentischen Commentar über die wirkliche Bedeutung des בָּרָא in Genes. 1, 1.

Sehr scharf drückt diesen Glauben aus die Mutter der makk. Brüder, 2 Makk. 7, 28: „Sieh' an den Himmel und die Erde, und Alles was darin ist; dieses Alles hat Gott aus Nichts (*ἐξ οὐκ ὄντων*) gemacht. Hierbei an das platonische *τὰ μὴ ὄντα* = Urmaterie zu denken, ist nicht statthaft, weil wir die Annahme eines Urstoffes nirgends in der heil. Schrift finden, und auch *τὰ μὴ ὄντα* nicht gleichbedeutend ist mit *τὰ οὐκ ὄντα*. Das A. T. faſst also das, was unter ברא erzählt wird, als ein *wirkliches Erschaffen aus Nichts*. Da aber dieser Begriff bei den heidnischen Canaanitern abhanden gekommen war, so muſste Moses, der in ihrer Sprache schrieb, da er kein Wort fand, welches diese Offenbarungswahrheit genau ausdrückte, ein entsprechendes Wort nehmen und diesem die neue Bedeutung geben. — So kommt es also, daſs in der Sprache der Bibel das Wort בָּרָא nachdem dessen Grundbegriff mehr verwischt ist, die Bedeutung *erschaffen, aus Nichts durch den Willen ins Dasein rufen* hat, und רֵאשִׁית den Anfang der Dinge bedeutet; vgl 1 Mos. 10, 10; Jer. 28, 1, weshalb es auch unöthig war, bei רֵאשִׁית ein הַכֹּל zu ergänzen, oder mit J a r c h i, E w a l d, B u n s e n u. a. בְּרֹא zu vocalisiren und *in Anfang des Schaffens den Himmel* u. s. w. zu übersetzen. Gegen diese Uebersetzung spricht schon das Fehlen des Artikels vor בְּרֹא, *als Gott im Anfange Himmel und Erde bildete, da war* u. s. w.

Bei בָּרָא ist die Grundbedeutung im hebr. Sprachgebrauch so verwischt, wie bei dem Arab. خَلَقَ, woher خَلْقٌ *res creatae, creaturae,* خَلِقٌ *parans, formans, creans* und bei جَبَلَ, welche von *Erschaffen, hervorbringen aus Nichts* gebraucht werden, aber eigentlich *glätten, formen, winden* bezeichnen. Da ebenso die heidnischen Araber den Begriff des *Schaffens* nicht hatten, der Coran aber eine Schöpfung aus Nichts durch

لا اله الا الله lehrt, so mufsten sie, da sie an einen wahren Gott als Schöpfer glaubten, aus ihrer Sprache ein Wort wählen, welchem sie die Bedeutung *schaffen*, *erschaffen* gaben. Aehnlich verhält es sich mit den Wörtern *creare*, *creator*, welche bei den heidnischen Lateinern nicht *erschaffen*, *schaffen aus Nichts*, und *Schöpfer*, sondern *Hervorbringer*, *Macher* und *Hervorbringer*, *Urheber* bedeuten, wie mit dem Griechischen *ποιεῖν*, *κτίζειν* (Aquil., Symm., Theod. und den späteren Uebersetzern). Dafs von den alttestamentlichen Schriftstellern בָּרָא in Kal von der Erschaffung des Himmels und der Erde, des Universums, gebraucht wird geht aus vielen Stellen hervor, wie Jes. 45, 18: „so spricht Jehova, der den Himmel *schuf* (בּוֹרֵא); er ist Gott, der die Erde bildete (יֹצֵר); er ist's, der sie vollendete, *bereitete*; er schuf sie (בְּרָאָהּ) zur *Wüstenei*. 42, 5; so spricht *der Gott Jehova, der die Himmel geschaffen hat und ausgespannt*: הָאֵל יְהוָה בּוֹרֵא הַשָּׁמַיִם וְנוֹטֵיהֶם רֹקַע, 40, 26. 28; Ps. 29, 13, vgl. auch 1 Mos. 1, 21. 25; 5, 1; 6, 7; 5 Mos. 4, 32; Mal. 2, 10; daher ist בֹּרֵא *Schöpfer* Israels; Jes. 43, 1. 15; 54, 16; Pred. 12, 1. So *schafft* Gott nach Jes. 45, 7 Finsternifs, nach Am. 4, 13 *Wind*, nach Jes. 4, 5 Rauch und Finsternifs, u. a. בָּרָא ist daher im alttestamentlichen Sprachgebrauche das eigentliche Wort für das wahrhafte *Schaffen* Gottes geworden. Nach Ps. 148, 5 befiehlt Gott, und der Himmel wurde mit all seinem Heere geschaffen; nach Jes. 65, 17 *schafft* Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde. Es ist daher בָּרָא hauptsächlich da in Gebrauch, wo Gott durch Wunderthaten etwas *Neues* hervorbringt, was vorher nicht existirte. Jes. 41, 20; 48, 7; 2 Mos. 34, 10; Jer. 31, 22, und es wird בָּרָא mit חִדֵּשׁ *erneuern*, *neu aufrichten* Ps. 51, 12; 104, 30 verbunden. Von einem Ausbilden, Formen, Gestalten einer ewigen Materie und von einem menschlichen Hervorbringen kommt daher בָּרָא nie vor.

Aus dem Gesagten wird der Unterschied von יָצַר und עָשָׂה deutlich, indem ersteres sich mehr als *Bilden* dem

Grundbegriffe von בָּרָא nähert, und letzteres das generellere Wort ist. — בָּרָא, welches nie vom Menschen vorkommen kann, wird nur von dem Handeln und Thun Gottes gebraucht und hat sich daher von seiner Wurzelbedeutung so weit entfernt, dafs es nie mehr mit einem Accusativ des Stoffes verbunden werden kann, weshalb es dann mit יָצַר und עָשָׂה wechseln mufs. — Richtig mufs es daher 1 Mos. 1, 27 וַיִּבְרָא אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם בְּצַלְמוֹ dagegen 2, 19. וַיִּצֶר יְהוָֹה אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם עָפָר מִן־הָאֲדָמָה heifsen. Aus dem Gesagten ist daher einleuchtend, dafs nur יָצַר und עָשָׂה vom Bilden und Handeln der Menschen und Gottes gebraucht werden können, und im letzteren Falle beide Verba öfters mit בָּרָא abwechseln, vgl. 1 Mos. 1, 26. 27.; 2, 3; Jes. 43, 1; 41, 20, besonders 43, 7; 45, 7. 18; Am. 4, 13. — Wenn nun auch in den verwandten Dialecten im Syr., Chald., Samar. und Arab. ܒܪܐ, بَرَأَ, בְּרָא, ܒܪܐ die Bedeutung *erschaffen, schaffen*, بارِئ Sur. 2, 5 بَرِيَّة *res creata*, ܒܪܝܬܐ, בְּרִיָּא, ࠁࠓࠉࠀ *creatura* und ܒܪܘܝܐ, ܒܪܝܐ, בָּרֵי wie בָּרָא *creator* haben, so sind zwar einerseits diese keine ursprüngliche Wurzelbedeutungen; aber nach dem constanten, auf göttlicher Offenbarung beruhenden Glauben des A. wie N. T. mufs das ברא auch 1 Mos. 1, 1 die Bedeutung der creatio ex nihilo haben, — und ist daselbst nicht von einer Gestaltung einer schon vorhandenen ewigen Materie die Rede; vgl. Hebr. 11, 3; Röm. 4, 17. Im N. T. wird unsere Stelle Joh. 1, 10 dahin näher bestimmt, dafs die Erschaffung dem λόγος, dem Sohne Gottes, des Vaters, zugeschrieben wird.

Durch שָׁמַיִם und אֶרֶץ will der Verfasser das Weltall, das Universum, als ein Werk der göttlichen Schöpfermacht bezeichnen. Durch שָׁמַיִם *Himmel* wird Alles was aufser der Erde existirt und die Erde umgiebt, das über der Erde Befindliche bezeichnet. Moses theilt ganz allgemein das Geschaffene in zwei Theile (das *über* uns, שָׁמַיִם, und das *unter* uns, אֶרֶץ). Vornehmlich bezeichnet שָׁמַיִם das Him-

melsgewölbe mit seinen zahlreichen Sternen. Diese Bezeichnung liegt in seiner Etymologie das *Hohe*, *supera* רָקִיעַ *Wölbung*, unser *Himmel*. Dafs שָׁמַיִם von dem im Singular ungebräuchlichen שְׁמַי wie מַיִם *Wasser* von מַי arab. سَمَا Plur. سَمَوَات, äthiop. und amhar. ሰማይ Plur. ሰማያት, Chald. שְׁמַיָּא, Syr. ܫܡܰܝܳܐ die etymol. Bedeutung *Hohes*, *Höhen* habe, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Das Stammwort von שְׁמַי ist שָׁמָה arab. سَمَا *altus*, *elatus fuit*, Partic. سَامٍ *hoch*, سَمِيٌّ *altus*, *excelsus*, سَمَاوِيٌّ *coelestis*, in der 4. Conjug. أَسْمَى *elevavit*, *altum fecit*, in der 5. Conjug. تَسَمَّى *altus*, *elatus fuit*. Der Plural שָׁמַיִם bezeichnet demnach Alles, was die Erde umgiebt, den *Luft-*, *Wolken-* und *Sternenhimmel*, das *Firmament* (רָקִיעַ), welches wie ein Gewölbe ausgespannt erscheint, worauf und worin nach der bildlichen Darstellung des A. T. Gott thront und die Engel ihren Sitz haben, Ps. 2, 4; 14, 2; 103, 19; 1 Mos. 19, 24; 22, 11; 25, 17; 1 Kön. 8, 30; Jes. 66, 1; 5 Mos. 26, 15; 33, 26. So wie man die Bewohner einer Gegend und eines Landes auch durch das Land bezeichnet, wie durch Frankreich die Franzosen, durch Deutschland die Deutschen, so bedeutet auch שָׁמַיִם die Engel, Job 15, 15, wo sie in dem zweiten Versgliede *seine* (Gottes) *Heiligen* (קְדֹשָׁיו) genannt werden. Der Ansicht aber, dafs שָׁמַיִם 1 Mos. 1, 1 die Geisterwelt, die Engel, wie Loch und nicht wenige Andere meinen, bezeichne, steht schon der vorgesetzte Artikel entgegen, weil derselbe darüber keinen Zweifel läfst, dafs שָׁמַיִם in der gewöhnlichen Bedeutung zu nehmen sei und dasjenige bezeichne, was wir mit unseren Augen schauen. Es ist daher nicht statthaft, dafs man in einer deutschen Uebersetzung den Artikel vor שָׁמַיִם und אֶרֶץ nicht ausdrückt.

Der Grund, warum nur שָׁמַיִם im Plural in Gebrauch ist, liegt darin, dafs die alttestamentlichen Schriftsteller, wenn sie einen grofsen Raum, eine lange Zeit und eine grofse Macht, Gewalt und Kraft bezeichnen wollen, den

Plural zu wählen pflegen. Bezeichnet שָׁמַיִם den ganzen Raum, welcher die Erde umgiebt mit seinen zahllosen Sternen, so konnte der alttestamentliche Schriftsteller diesen Gedanken am Besten durch den Plural ausdrücken. So bezeichnet Job 16, 19 die Himmelshöhe durch מְרוֹמִים, das *Gesicht*, durch פָּנִים, das *Leben*, die *Lebensdauer*, durch חַיִּים, die *Jugendzeit*, durch נְעוּרִים, das *Greisenalter*, durch זְקֻנִים, *Gott* durch אֱלֹהִים, Gott den Allerheiligsten durch קְדֹשִׁים Hos. 12, 1; Spr. 9, 10; 30, 3; die *Herschaft*, den *Herrn* durch אֲדֹנִים, Jes. 19, 4; wo von einem harten Herrn die Rede ist, durch אֲדֹנִים קָשֶׁה; den Herrn des Landes Aegypten durch אֲדֹנֵי הָאָרֶץ 1 Mos. 42, 30. 33; אֲדֹנֵי יוֹסֵף *der Herr Josephs* 1 Mos. 39, 20.

Der Plural אֱלֹהִים von dem Singular אֱלוֹהַּ bezeichnet eigentlich *Götter*, aber auch den einen wahren Gott. Er ist der pl. majestatis, oder der Plural des Abstractum, wodurch das Einzelne seines unendlichen Wesens in eine Einheit zusammengefaſst wird, die *Gottheit*. Die abstracte Bedeutung ist aber schon früh verloren gegangen. Es kann also aus diesem Plural weder ein Beweis eruirt werden für die Ursprünglichkeit des Polytheismus, noch auch darf man einen Beweis für die Trinität daraus entnehmen wollen. Ob der Plural אֱלֹהִים den einen wahren Gott oder Götter bezeichnet, muſs man aus dem Zusammenhang entnehmen. Bezeichnet אֱלֹהִים die Götter der Heiden Dan. 11, 37, so wird oft ein Beisatz hinzugefügt, z. B. כֶּסֶף *Silber* 2 Mos. 20, 23, הַגּוֹיִם der *Heiden* 5 Mos. 29, 17; הַנֵּכָר der *Fremde* 1 Mos. 35, 2; מַסֵּכָה *des Gusses*, gegossener Gott 2 Mos. 34, 17. הָעַמִּים Gott der *Völker* Ps. 96, 5, der Völkername z. B. הָאֱמֹרִי Jos. 24, 15; אֲרָם *Arams* Richt. 10, 6; מוֹאָב *Moabs* Richt. 10, 6; צִדֹנִים *der Zidonier* 1 Kön. 11, 5; עֶקְרוֹן *Ekrons* 2 Kön. 1, 2; חֲמָת *Hamaths* 2 Kön. 18, 34. Jedoch kommt אֱלֹהִים auch allein 2 Kön. 17, 29, von Baal 1 Kön. 18, 21, von einer weiblichen Gottheit 1 Kön. 11, 5, von einem Bilde 2 Mos. 32, 1 vor. Ob אֱלֹהִים wie יְהוָֹה der *Ewigseiende* den einen

wahren Gott bezeichnet oder nicht, ist entweder aus den Handlungen und Thaten, welche ihm zugeschrieben werden und die er verrichtet, oder aus dem hinzugefügten Artikel הָאֱלֹהִים ὁ θεός *der Gott* 1 Mos. 5, 22; 6, 9. 11; 17, 18 u. a., oder aus dem Zusatze יִשְׂרָאֵל 2 Mos. 5, 1; יַעֲקֹב Ps. 20, 2; אַבְרָהָם Ps. 47, 10, zu entnehmen oder wird durch die Verbindung mit יְהוָה Ps. 18, 29; 3 Mos. 18 u. 19; 5 Mos. 4, 35; 1 Kön. 18 21, oder mit vorgesetzten עֶבֶד *Diener* Dan. 9, 11; רוּחַ 1 Mos. 1, 2; 41, 38; בֵּית *Haus* in Chron. und יְרֵא *fürchtend* Job 1, 1. 8; מַלְאַךְ *Engel* 1 Mos. 32, 2 deutlich. Bezeichnet אֱלֹהִים den einen wahren Gott, so wird es gewöhnlich mit dem Singular verbunden, wie 1 Mos. 1, 1. 3; 2 Kön. 19, 4. 16; Ps. 7, 10; jedoch auch mit dem Plural, wie 1 Mos. 20, 13; 31, 53; Joh. 24, 19.

Verschiedener Ansicht sind die Ausleger und Lexicographen über die etymologische Bedeutung und das Stammwort. Da אֱלוֹהַּ von dem Zeitworte אָלַהּ abzuleiten ist, dieses aber im Hebr. nicht in Gebrauch ist, im Arab. أَلَهَ *verehren, adoravit* und أَلِهَ *fürchten, obstupuit* bedeutet, so sind einige Gelehrte, wie Delitzsch (Comment. über Genes. 3. Ausg. S. 30 f.), der Meinung, dafs die Bezeichnung der Gottheit von Furcht, Schauer und Erstaunen ausgehe und אֱלֹהִים eigentl. numen *tremendum, formidandum,* der *Furchtbare, Furcht und Erstaunen Einflöfsende* bezeichne. Wir halten diese Bedeutung aber für eine unrichtige und sind der Meinung, dafs אֱלוֹהַּ von dem Wurzelworte אול oder איל *mächtig, stark sein* abzuleiten sei und dasselbe eigentlich Gott als die *Macht*, concr. als den *Mächtigen, Starken,* im Plural als die *Allmacht*, concr. in superlativer Bedeutung als den *Allmächtigen*, d. i. als den bezeichnet, der die Fülle der Macht und Kraft besitzt. Für diese Bedeutung sprechen mehrere Gründe.

1. Zuerst ist es schon ganz unwahrscheinlich, dafs der Verfasser der Schöpfungsgeschichte glaubte, dafs das Volk Israel, welches Gott als den Allmächtigen, Gnädigen, Barmher-

zigen, Versöhnlichen, Gütigen und Wohlthäter der Menschen und insbesondere seiner gläubigen Verehrer erkannte, diesen mit einem Namen genannt habe, welcher ihn als den Furcht Einflöſsenden und Furchtbaren bezeichnet. Denjenigen, welcher die von ihm Abgefallenen, Ungehorsamen und Undankbaren als versöhnlicher Vater wieder aufnahm, ihnen ihre Sünde verzieh und ihnen und den Nachkommen die Macht und den Beistand verhieſs, womit sie den Versucher besiegen konnten, konnten seine Verehrer unmöglich mit einem Namen bezeichnen, dem der Begriff der Furcht zu Grunde lag.

2. Ganz passend ist aber ein Name, welcher Gott als den Mächtigen und den Urheber aller Dinge bezeichnet. Denn gerade im Anfange 1 Mos. Cap. 1, ist ja die Rede von diesem אֱלֹהִים als dem Schöpfer des Universums. Er zeigt sich hier nicht als der Furchtbare, sondern als der *Allmächtige*, dieſs wird somit auch am ersten in den Namen, mit dem Moses ihn in seiner allgewaltigen Thätigkeit bezeichnet, ausgedrückt sein.

3. Deshalb, und eben so sehr auch aus philologischen Gründen, halten wir אֱלֹהִים für abgeleitet von dem Wurzelworte אול oder איל welches *stark, kräftig, mächtig sein* bedeutet. Die Verba ל״ה und ע״ו sind bekanntlich häufig verwandt, wie z. B. דּוּךְ, דָּכָה, דָּכָא *stoſsen, zerstoſsen*, כּוּר und כָּרָה *graben, durchbohren*. Das Mappik des ה in אֱלוֹהַּ darf nicht auffallen, weil die härteren Laute auch sonst wechseln, wie z. B. קָשַׁח, קָשָׁה und קָשָׁה *hart sein*. Hiernach würde אֱלוֹהַּ *Mächtiger, Starker* bezeichnen. Derselbe Stamm אול aus der Wurzel אל gedehnt אול, und אלה (arab. أَلَى) findet sich noch in manchen Wörtern der hebr. Sprache wieder, denen allen der Begriff der *Stärke* zu Grund liegt, und die deshalb für die von uns eben angenommene Ableitung und Bedeutung von אֱלֹהִים sprechen. So namentlich אַיִל *Kraft*, daher : *Held, Widder, Eiche*, als drei besonders concrete Darstellungen der Stärke; ferner : אֵלָה *Eiche*, eig. der

starke Baum; אַלּוֹן *Eiche, Terebinthe,* eig. der *starke* Baum, und אֵלוֹן *Eiche* Jos. 6, 16. Ferner, der aus der Wurzel אל erweiterte Stamm אלה zeigt sich noch in dem Hiphil הֶאֱלָה *fest machen, kräftig machen,* sowie in dem Worte אָלָה Eidschwur-Bekräftigung, und in dem aram. אֱלָהּ; dieses letzte ist der Bedeutung wie Ableitung nach identisch mit dem hebr. אֱלוֹהַּ pl. אֱלֹהִים, zeigt uns aber auch zugleich die Ableitung des Wortes von der *Wurzel* אל *gedehnt* אלה *gehärtet* אלה.

4. Wir halten es also durchaus ungerechtfertigt, um die Bedeutung: *Furcht erregend,* zu stützen, sich, wie Delitzsch (Gen. 30, 66. Sieh. Reusch, Lehrb. der Einl. in das A. T. 3. Aufl. S. 26 u. a.) auf das Arab. أَلِهَ *obstupuit, magnum terrorem concepit* zu berufen; vielmehr muſs man mit Fürst annehmen, daſs, wie אֱלוֹהַּ, so auch das arab. إِلَه mit Art. أَلَّلَه die primitive Weiterbildung von der Wurzel אל ist, und daher sowohl das Zeitwort أَلِهَ *sich fürchten,* wie auch أَلَهَ *Gott verehren,* in der zweiten conjugat. أَلَّهَ *inter divos retulit, deum habuit, fecit,* sich aus dem Gottesnamen gebildet hat.

Bezeichnete אֱלוֹהַּ arab. إِلَه eigentl. *Furcht, Schauer,* so wäre zu erwarten, daſs unter mehreren abgeleiteten Wörtern doch eins vorkäme, welches mit Furcht zusammenhinge. Vgl. unsere Beitr. zur Erklärung des A. T. Bd. V. S. 365 ff.

אֶרֶץ *Erde* eig. *Festland,* von dem ungebr. אָרַץ *hart, fest, dicht sein,* arab. أَرَزَ, عَرَزَ *hart sein,* bezeichnet den *Erdkreis* im Gegensatze zu שָׁמַיִם *Himmel,* also die Erde, als Element, den *Erdboden* und wird auch von einzelnen Ländern z. B. Palästina Ps. 37, 9. 11. 22. 29; Jon. 1, 2; Aegypten 1 Mos. 1, 7. 10; 3, 8 gebraucht. — Es muſs zunächst aus dem Zusammenhange entnommen werden, ob אֶרֶץ die ganze Erde oder einzelne Länder bezeichne. An unserer

Stelle bezeichnet אֶרֶץ offenbar die Erde nebst dem darauf befindlichen Wasser, das תֹהוּ וָבֹהוּ im folgenden Verse. Himmel und Erde wäre hiernach das Weltall, das Universum. Bezeichnet שָׁמַיִם wie wir dargethan haben, den unermeſslichen Weltraum auſser der Erde mit allen darin befindlichen Weltkörpern und אֶרֶץ unseren Erdball, Erdkreis, welchen wir bewohnen, so würde der Verfasser in unserem Verse, womit die heil. Schrift eröffnet wird, Gott als den Schöpfer des Weltalls, Universums, den Inbegriff aller geschaffenen Dinge bezeichnen. Die Verbindung שָׁמַיִם mit אֶרֶץ findet sich auch 1 Mos. 14, 22; 24, 3; 2 Mos. 20, 11; 3 Mos. 3, 12; Ps. 134, 3; 1 Chron. 29, 11; Ps. 69, 35; 7, 25; 59, 12; 102, 26; 104, 15; 115, 15; 121, 2; Jes. 37, 16; 45, 8; 49, 13; Matth. 5, 18; 24, 35; Marc. 13, 32; 14, 15; 17, 24, und an zahlreichen anderen Stellen. Nach diesen und anderen Stellen ist es also offenbar Sprachgebrauch des A. T., daſs durch Himmel und Erde alles auſser *Gott* Existirende, die ganze Creatur, daher auch einschlieſslich die Engel, bezeichnet wird. Doch ist es gegen den Sprachgebrauch, wenn man speciell unter Erde die materielle Schöpfung und unter Himmel die Geisterwelt versteht; man dehnt das, was אֶרֶץ bezeichnet (das *Untere*), zu weit aus, — und schränkt das, was שָׁמַיִם bezeichnet (das Obere), zu sehr ein. Die heil. Schrift eröffnet also nach dem Gesagten die Lehre von der Schöpfung aller Dinge durch אֱלֹהִים den Allmächtigen.

Im neuen Testamente wird Joh. 1, 1 ff. und an anderen Stellen diese wichtige Lehre dahin näher bestimmt, daſs Gott der Vater das Weltall durch seinen Sohn, den *λόγος* erschaffen habe. — Diese christliche Lehre ist auch der Grund gewesen, warum mehrere Väter, wie Basilius, Ambrosius u. a. in principio, *ἐν ἀρχῇ* in der Bedeutung *in filio* oder *per filium* genommen haben. Allein רֵאשִׁית kommt im A. T. in der Bedeutung *filius* in keiner Stelle vor.

III.

Die Cherubim der heil. Schrift.

§. 1.

Zu den interessanten und nicht unwichtigen Gegenständen der heil. Schrift gehören unstreitig auch die Cherubim. Die Ausleger der heil. Schrift älterer und neuerer Zeit sind nicht blofs verschiedener Ansicht über die Wesen, welche man darunter zu verstehen hat und über deren Gestalt, sondern auch über die etymologische Bedeutung und Herleitung des Wortes כְּרוּב Plur. כְּרוּבִים (1). Da bei Bestimmung und genauer Angabe der Bedeutung der dunklen und schwierigen Wörter und Gegenstände der heil. Schrift wie überhaupt alter Schriftsteller die Etymologie vorzugsweise in Betracht kommt, so haben die Ausleger der heil. Schrift ihre Hauptaufmerksamkeit auch auf die etymologische Bedeutung des Wortes כְּרוּב gerichtet. Bei der Bestimmung derselben findet sich aber eine

---

(1) Der Singular כְּרוּב findet sich 2 Mos. 25, 19; 37, 8; 1 Kön. 6, 24; 25. 26. 27; 2 Chron. 3, 11. 12; Ezech. 9, 3. 4; 10, 2. 4. 7. 9. 14. 16; 41, 18; der Plur. כְּרֻבִים, כְּרוּבִים 1 Mos. 3, 24; 2 Mos. 25, 18. 22; 37, 7. 8. 9; 4 Mos. 7, 89; 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 22, 11; 1 Kön. 6, 23. 25. 27. 28. 29. 32. 35; 7, 29. 36; 8, 6. 7; 2 Kön. 29, 15; 1 Chron. 13, 6; 28, 18; 2 Chron. 3, 7. 10. 11. 13. 14; 5, 7. 8; Ps. 18, 10; 80, 2; 99, 1; Sir. 49, 10; Jes. 37, 16; Ezech. 10, 1 ff.; 11, 22; 41, 18. 20. 25; Dan. 3, 55; Hebr. 9, 5; Oft haben כְּרוּב und כְּרוּבִים den Artikel vor sich. So הַכְּרוּב 2 Mos. 15, 19; 37, 8; 1 Kön. 6, 24. 26; 2 Chron. 3, 11. 12; Ezech. 9, 3; 10, 47; 9, 14; im Plur. הַכְּרוּבִים 1Mos . 3, 24; 2 Mos. 25, 19. 20. 22; 37, 8. 9; 4 Mos. 7, 89; 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 1 Kön. 6, 25. 28. 32; 8, 6. 7; 19, 15; 1 Chron. 13, 6 u. a.

grofse Verschiedenheit der Ansichten unter den Auslegern und Lexicographen. Die Gelehrten sind nicht einmal darüber einig, ob Cherub der hebr. Sprache oder einer fremden angehöre und von einem andern Volk zu den Israeliten gekommen sei.

Wenn man die Bedeutung dunkler Wörter und Stellen richtig angeben, oder mehr oder weniger genau und sicher bestimmen will, so mufs man seine Hauptaufmerksamkeit auf die Form, den Zusammenhang, die etwaigen Parallelstellen, auf den Zweck des Schriftstellers und dessen Verhältnisse, sowie auf die herrschenden oder herrschend gewesenen religiösen Ansichten oder den Glauben des betreffenden Volkes und dessen Cultus und im Hebräischen namentlich auch auf die verwandten Dialecte richten. Bei dem Volke Israel ist hauptsächlich bei religiösen Gegenständen auf dessen Vorstellungen und Ideen über Gott und dessen Verhältnifs zu anderen verwandten oder angrenzenden Völkern zu achten.

§. 2.

Um nun über die כְּרוּבִים der heil. Schrift zu einer bestimmten und sichern Kenntnifs zu gelangen, wollen wir 1) die *etymologische* Bedeutung von כְּרוּב zu erforschen suchen und 2) die *wichtigeren Stellen*, worin davon die Rede ist, erörtern. Aus der unparteiischen Behandlung dieser beiden Punkte wird sich dann von selbst die Beantwortung der Frage ergeben, die den eigentlichen Kernpunkt bildet, nämlich: *Was haben wir uns unter* כְּרוּבִים *zu denken*?

Wir wollen hier schon im Voraus bemerken:

ad 1: die etymologischen Forschungen zerfallen in zwei Hauptklassen. *Einige* Ausleger, die rationalistischen, die in ungerechtfertigter Weise die alttestamentlichen Ideen von den heidnischen Mythen herleiten und daraus zu erklären suchen, verfahren in ähnlicher Weise mit den Che-

rubim, und leiten daher auch das Wort aus *fremden Sprachen* her; *Andere* fassen es als ein Wort des *semitischen Sprachstammes*, resp. als ein hebräisches Wort; — von diesen faſst wieder Ein Theil das Wort als ein *zusammengesetztes*, der andere Theil als ein *einfach-abgeleitetes.*

ad 2 : Die כְּרוּבִים bezeichnen *Engelwesen*, deren Erscheinung und bildliche Darstellung theils in *Menschengestalt* stattfindet, theils auch in *anderen Formen*; letzteres finden wir besonders in prophetischen Visionen, und hat da, wie wir sehen werden, seine besondere Veranlassung.

§. 3.

Ueber die etymologische Bedeutung des Wortes כְּרוּב Plur. כְּרוּבִים.

Bei der Bestimmung der Etymologie des כְּרוּב findet sich bei den Auslegern der heil. Schrift und den Lexicographen, wie schon bemerkt wurde, eine groſse Verschiedenheit. Mehrere Ausleger halten כְּרוּב für ein zusammengesetztes, Andere für ein von כָּרַב abgeleitetes Wort, sind aber über die etymologische Bedeutung verschiedener Ansicht; andere halten כָּרַב für gleichbedeutend mit קָרַב oder קָרַב, wieder andere sind der Meinung, daſs כְּרוּב von den Aegyptern oder einem andern Volke aus Asien zu den Hebräern gekommen sei.

Erste Deutung : *Ein semitisches, aber zusammengesetztes Wort.* Nach Sant. Pagninus interp. nom. ebr., Oleaster und Marsennus zu d. St. soll כְּרוּב aus נָכַר in Piel *scivit* und רַב *multum* zusammengesetzt sein; nach Corn. a. Lapide zu 2 Mos. 25, Lorinus zu Ps. 18, Hector Pintus zu Jes. p. 185 und Ezech. p. 580 aus כְּ und רַב und כְּרַב *sicut Rabi* oder *magister* bedeuten; nach Bonfrerius zu 2 Mos. p. 492 und dem Recensenten der Schrift : die neun Chöre der seligen Geister von J. Ph. Schmelzius in der Wiener allg. Literatur-Zeit. 17. Jahrg. S. 167 ist

כְּרוּב soviel als כְּרוֹב und bezeichnet *sicut multitudo, instar magnae multitudinis*; ähnlich deutet Prof. Michelis (Nat. u. Offenb. 13. B. S. 146 über die Cherubim) : che rabim (כִּי רַבִּים) (2) „*wie Viele, wie eine Menge*“, „die Fülle des Lebens in der Einheit der Natur“; nach den Talmudisten in Chagiga fol. 13, Cap. 2 und mehreren Hebräern, sowie nach Fagius ad. Targ. z. d. St. Esr., Rüdiger in Psal. p. 163, Becm. de origg. p. 972 (989), Alcazar in Apoc. IV. p. 383, Drus. Mayer. Phil. s. P. 1 p. 303, Aslac. Phys. Chr. p. 543 s. v. a. כְּרַבְיָא oder כְּרוּבְיָא d. i. Chald. *sicut puer, wie ein Jüngling* Chag. 13ᵇ. Diese und ähnliche Ansichten, wornach כְּרוּב ein zusammengesetztes Wort sein soll, sind jetzt meistens aufgegeben, weil sie durch keinen nur irgend scheinbaren Grund gestützt werden können. Es kommen zwar schon in der Genesis mehrere zusammengesetzte Wörter, אַבְרָם *hoher Vater*, אַבְרָהָם *Vater der Menge*, מוֹרִיָּה *Erscheinung Jehovas* u. a. vor, allein diese können nicht zur Bestätigung der Zusammensetzung jenes Wortes angeführt werden.

§. 4.

Zweite Deutung : *Ein von einem hebräischen Wortstamme abgeleitetes Wort.* In diesem Falle mufs es als ein vom Zeitworte כָּרַב gebildetes Nomen im Infinitiv, wie זְבוּל *Wohnung*, oder im Particip des Passivs von Kal wie אָסוּר *gefangen*, מָשׁוּחַ *gesalbt* von אָסַר und מָשַׁח genommen werden. Hiernach würde als Passiv von Kal gefafst der Singular כָּרוּב zu punctiren sein. Ein Zeitwort כָּרַב kommt aber in der hebräischen Sprache nicht vor, woher aus dem Hebräischen keine Bedeutung von כָּרַב angegeben werden kann. Etwas anderes aber ergiebt sich, wenn wir beach-

---

(2) רָבִים kommt im Hebr. gar nicht vor, wohl aber רַבִּים vom Zeitw. רָבַב (also pl. mit Patach und *Dagesch forte*). *Menge* bezeichnet im Hebräischen רַב oder רוֹב.

ten, dafs dem כ seiner organischen Bildung nach das ק sehr nahe steht; beide sind Gaumenlaute und ק das tiefere, härtere כ. Daraus erklärt sich, wie es leicht denkbar ist, und wie wirklich in manchen Wörtern diese Laute in einander übergehen, wie z. B. כָּבַע und קָבַע *hoch*, *hügelig*, *hügelförmig sein*, עָכַב und עָקַב *knüpfen*, *zusammenbinden*, in Piel *zurückhalten*, כָּהָה und קָהָה *matt*, *schwach*, *blöde sein*, *erblöden*, *erblinden*. Demgemäfs kann nun auch das nicht vorkommende כרב dieselbe Bedeutung haben wie קָרֵב oder קָרַב das bedeutet : *sich nahen* 5 Mos. 20, 2; 20, 10; Ps. 27, 2, *hinzutreten* s. o. a. *sich hingeben*, *vor Gott erscheinen*, *vor ihm Dienste verrichten* 2 Mos. 16, 9; 3 Mos. 16, 1; Ezech. 44, 15. Es hätte hiernach die ursprüngliche, *weiche* Form כרב sich nur noch erhalten in כְּרוּבִים, während die *härtere* Form קרב als gebräuchliches Verbum ganz die weichere verdrängt hätte. Hiernach könnten die Cherubim als *die sich Nahenden*, als Diener, *die sich Gott nahen* oder in *dessen Nähe sich befinden*, *die Nahen* und eine höhere Ordnung der Engel bedeuten. Von den frommen Gottesverehrern wird קָרֵב gebraucht Zeph. 3, 2; Ps. 32, 9; und von den Priestern 3 Mos. 16, 1; Ezech. 40, 46; daher קִרְבָה *Annäherung* Ps. 73, 28; Jes. 58, 2. Hiernach würde כְּרוּב mit קָרוֹב *propinquus* übereinstimmen. Dafs כָּרַב diese Bedeutung von קָרֵב haben könne, beweist auch der Umstand, dafs im Arab. كَرُبَ und قَرُبَ nach Kam. Dj. *propiquus*, *prope fuit* bezeichnen. Vgl. Freitag, lex. arab. lat. Die Bedeutung *propinquus fuit* hat im Arab. auch die III. conj. كَارَبَ und كَرْبٌ bedeutet *appropinquatio*. Diese Ableitung (von קרב) und die sich daraus ergebende Deutung nehmen auch an : Ferrerius zu Jes. 37, 16; Scholz, Handb. der Theologie des A. T. II, 48; Scheiner im Freib. Kirchen-Lexicon unter Cherubim.

Eine andere Bedeutung sucht man zu gewinnen, indem man zu Grunde legt das chaldäische כְּרַב syr. ܟܪܒ arab. كَرَبَ, welche Wörter in diesen Dialecten *furchen*, *pflü-*

gen, ackern bezeichnen; im Targ. כְּרְבָא *gepflügter Acker*, كَرِيب *sulcus agri*; demnach würde כְּרוּב *Pflüger, Furcher, Ackerer* bezeichnen können und in der Bedeutung mit dem syr. ܟܪܘܒܐ *arator* übereinstimmen. — Diese Bezeichnung würde dann daran erinnern, dafs der Mensch im Schweifse seines Angesichts seinen Lebensunterhalt gewinnen müsse. — Fürst s. v. leitet diese Bedeutung „ackern" wieder ab von einer ursprünglichen Bedeutung „*greifen*, *ergreifen*", und vergleicht mit כרב in dieser Bedeutung das sansk. *gribh*, gr. *γρύψ*, dt. grip. Diesem sich anschliefsend, erklärt Delitzch, Genes. III. 24, Anmerk. 36 כְּרוּבִים als die *Festhaltenden*, insofern sie das Festgehaltene unnahbar machen. „Sie sind der lebendige Wall und Wagen, welchen sich die unnahbare Majestät Gottes geschaffen hat." — Dabei verwirft er, gewifs mit Recht, Neumann's Namendeutung: „Wesen die das natürliche Leben in seiner reichsten Fülle *in sich fassen*" als zu abstract.

Von dem im Kal ungebräuchlichen כָּרַב leiten כְּרוּבִים auch ab Förster, Mercer, Buxtorf im Lexic., Sanctius Pagninus, Villalpandus, Delrio, Prado, Rivetus, Lud. de Dieu und die er citirt, D. M. Michael., Liebentanz, exerc. I. de Cherubim propitiatorii c. 1. §. 5 und halten es verwandt mit רָכַב in den Dialecten, da im Chaldäischen כְּרוּבָה *ephippia*, arab. كَرِيب *navis victoria* nach Lud. de Dieu bedeute, wofür auch die Analogie der Schrift, nach welcher Gott auf dem Cherubim throne (1 Sam. 4, 2; 2 Kön. 19, 15; 1 Chron. 13 (14), 6; Jes. 37, 16; Ps. 80, 2), und dieselben Wagen Gottes (Ps. 68, 18; Zach. 6, 12; 2 Kön. 2, 11; 6, 17) genannt würden, worauf auch 2 Sam. 22, 11; 18, 11 anzuspielen scheine; vgl. Petr. Ravanellus in bibl. voc. Cherub. Nach Isidorus Pelusieta, lib. IV. epist. 73, waren die Cherubim der Thron und der Wagen Gottes, *τὰ τέ Χερουβὶμ θρόνος ὄντα καὶ ἅρμα τοῦ θεοῦ.* Von dem Wagen der

Cherubim ܡܪܟܒܬܐ ܕܟܪܘܒܐ spricht auch Ephr. Syr. tom. II, p. 17 und Just. Mart., in cohortat. ad Graecos (3).

Nach Corn. a Lap. ist כרב s. v. a. כָּפַל *bedecken, sühnen* und spielt כְּרוּב auf כַּפֹּרֶת *Deckel, Sühndeckel* an. Nach Jos. Dan. Michaelis und Deres. zu 1 Mos. 3, 24; Ps. 18, 11 sind die כְּרוּבִים *Donnerwagen* und das hin und her sich bewegende Schwert *Blitze* eines fürchterlichen Donnerwetters, wodurch die ersten Stammeltern abgeschreckt worden, in das Paradies zurückzukehren. Dieser Ansicht stehen aber, wie wir unten zeigen werden, mehrere wichtige Gründe entgegen. Nach Edm. Castelli, Lex. heptagll. p. 1705, soll das im Hebr. ungebräuchliche כָּרַב und das syrische ܟܪܒ dasselbe sein und *stark, kräftig, mächtig sein* bedeuten, weil ܟܪܘܒܐ, כְּרוּבָה *fortis, potens* ܟܪܘܒܘܬܐ *vis, fortitudo* bedeuten soll. Hiernach würde כְּרוּבִים *Starke, Mächtige,* גִּבֹּרֵי כֹחַ *starke Helden,* englische Mächte bezeichnen können. Wir hätten dann unter כְּרוּבִים gute Engel zu verstehen, welche den ersten Menschen die Rückkehr ins Paradies verwehrt hätten. Allein die von Castellus angegebene Bedeutung *fortis, potens* beruht, wie aus dem syrischen Lexicographen Bar Bahlul deutlich hervorgeht, auf einem Irrthum. S. Gesen. in seinem thesaur. ling. hebr. unter כְּרוּב und dessen Anecd. Orient. fasc. I. p. 66. — Mehrere von diesen Deutungen fallen schon von selbst, als in sich unhaltbar weg. Am besten gefällt wegen ihrer Einfachheit die Ableitung von קרב und die Bedeutung „*die Gott Nahen*". Die unten folgende Erörterung der einzelnen Stellen wird zeigen, dafs wir sie mit Recht für die Richtigere halten.

---

(3) Die Wagenhypothese hat auch Hofmann, welchen aber Kliefoth in der Abhandlung über die Zahlensymbolik in der heil. Schrift in der Theol. Zeitschr. von Dieckhof u. Klief. III, S. 381 ff. gründlich widerlegt hat.

§. 5.

Bevor wir nach den verschiedenen Angaben und Bedeutungen der heil. Schrift näher zu bestimmen suchen, was man sich unter כְּרוּבִים zu denken habe, wollen wir noch Einiges über die Ansichten älterer und neuerer Ausleger der heil. Schrift sagen. Wir werden dabei auf die *dritte Deutung* kommen, wonach das Wort und die demselben zu Grunde liegende Idee fremden Völkern entlehnt sein soll. Nach Theodor von Heraclea (bei Theodoret. quaest. 40 in Genes.), Theodor. Procop. Gazäus sind die Cherubim *Schreckgestalten*, spectra und terriculamenta, oder Schrecken einflöſsende Thiere oder Vögel oder *μορμολύκεια*, die den Eintritt ins Paradies verhinderten, wofür das arab. كَرَبَ *ängstigen* sprechen soll, nach Deres. zu 1 Mos. 3, 24; Ps. 18, 11 *Wetterwolken*, in welchen sich die Blitze durchkreuzten, nach Tertul. in Apolog. und Thomas bei Perer. S. 228 ein dürrer, verbrannter und wegen der groſsen Hitze unzugänglicher und unbewohnbarer Erdgürtel, nach Nic. de Lyra und Tostat. zu 1 Mos. 3, 24 Feuer, welches das Paradies umgab, nach Grot. zu 1 Mos. 3, 24, Hotting. emend. diff. 3 de Paradiso p. 76 und Knipping, exerc. 34 ein feuriger und Naphtha aufsprudelnder See, welcher zum Zeichen des göttlichen Zornes das Paradies verschlungen habe; nach Herder (Geist der hebr. Poesie I. 1. 163) mythische Wunderthiere, nach Hengstenb. Beitr. III, 643 und Keil, Tempel Sal. S. 107. 147 ideale Geschöpfe, die personificirte Schöpfung und somit Zeugen der Herrlichkeit Gottes, welche in der Schöpfung wiederstrahlen und unverwandten Blickes den Gnadenstuhl (die Kapporeth) anschauen, hiernach, wie nach Bähr (Symb. d. mos. Cultus I, 340 ff.) also lediglich Geschöpfe der Symbolik, ohne alle objective Realität; nach Vatke, Knobel zu 1 Mos. 3, 24 die Greifen und Wächter des Goldlandes, welche als gefiederte

Wesen mit Löwenklauen, Flügeln, Adlerschnabeln, flammenden Augen beschrieben werden; nach Man. ben Israel, de creat. probl. 19, p. 97, tortores oder satellites infernales und deren Schwert der infernus selbst sei. Nach Vatke, bibl. theol. I. S. 325 ff. ist כְּרוּב *persischen* Ursprrungs und dasselbe mit dem von Aristeas zuerst erwähnten γρὺψ, welches Chr. Th. Tychsen vom persischen گرفتن *greifen, prehendere, tenere* ableitet. Allein der Herleitung von Persien steht schon der Umstand entgegen, daſs ein bedeutungsvolles, aus einer nicht semitischen Sprache entlehntes Wort, welches in Irrthum führen muſste, ganz unwahrscheinlich ist. Eher lieſse sich mit Calov. bibl. ill. zu 1 Mos. 3, 24 כָּרַב gleichbedeutend mit dem arab. كَرَبَ *pressit, afflixit, angustia affecit* annehmen. Da sich aus der Urzeit Manches traditionell erhalten hat, so konnte sich das כְּרוּב der heil. Schrift in dem γρὺψ erhalten haben und gehörte dann nicht der persischen Sprache an. So könnte auch die griechische Mythe von den Greifen γρύπες, welche Herod. III, 102. 116 als Hüter von Gold im nördlichen Europa schildert und welche den Göttern, Apollo, Minerva, Bachus heilig sind (s. Creuzer, Symbol. II, S. 647, III, S. 159), mit dem כְּרוּבִים ihre Entstehung verdanken.

Daſs sich manche Sagen, wenn auch entstellt und umgestaltet, aus der Urzeit erhalten haben, kann zur Genüge nachgewiesen werden. Daher ist auch die von den heidnischen Mythen hergeleitete Bezeichnung, als habe man sich unter Cherubim die *Donnerpferde, den Donnerwagen* Jehovas gedacht, durchaus abzuweisen. Mit Recht sagt Herder: „Keine einzige Stelle der Bibel giebt auch nur den Schein dazu, daſs Cherubim in der hebräischen Poesie Donnerpferde wären. Daſs die Griechen ihrem Zeus Donnerpferde gaben, wovon Virgil so schöne Bilder hat, gehört nicht hierher. Denn Zeus Jupiter ist nicht Jehova; Griechen nicht Hebräer; Virgil kein hebräischer

Dichter (4)." — Nach Maurer, Comment. in vet. Test. zu Jes. 6, 2 soll כרב s. v. a. כָּרַם , كَرُمَ *nobilis fuit* sein und כְּרוּב *nobilis, princeps* bedeuten. Zur Bestätigung könnte man die öftere Verwechselung von ב mit מ z. B. מְרִיא und בְּרִיא, מִכְתָּם und מִכְתָּב, כָּפָר und כָּמַר, חָבַק und חָמַק, יְמַן und וצّ, זָמַר und زبر anführen.

Auch von den *Aegyptern* hat man die biblischen Cherubim herzuleiten gesucht. Das ägyptische „*Χερεβ*", thebaisch „hrb", welches nach Teyron (Lex. ling. copt. p. 361 und 271) *φάντασμα, ἴνδαλμα phantasma, simulacrum, forma, figura* bedeutet, soll wie es ihm scheine, das hebräische כָּרָב sein. Dieser Herleitung steht aber schon der Umstand entgegen, dafs כְּרוּבִים, wenn darunter, wie wir zeigen werden, Engel zu verstehen sind, sich nicht auf einen sol-

---

(4) Bei der Deutung der heidnischen Mythen und fabelhaften Wesen gehen die Gelehrten diametral auseinander, — und zwar je nach dem Princip, worauf sie fufsen. Diejenigen, die als den ursprünglichen Zustand der Menschheit thierische Rohheit und nur ein stetiges Fortentwickeln zum Bessern annehmen, wollen von einem Zusammenhange der heidnischen Mythen mit den biblischen Berichten nichts wissen. Sie nehmen nicht den biblischen Bericht als den ursprünglichen an, führen nicht die heidnischen Mythen darauf zurück, sondern umgekehrt, wollen sie die biblischen Berichte nach den heidnischen Mythen deuteln. Die aber den Menschen in seinem Urstande als ein freies, gutes Wesen auffassen, und durch seinen Abfall von Gott und den Widerspruch mit seiner wahren Bestimmung eine Depravation in der Menschheit annehmen, die müssen auch die heidnischen Mythen als Anklänge an die biblischen Berichte, als vielfach entstellte Erinnerungen an die Urzeit, erklären. Für diesen letzten Standpunkt zeugt aber das eigene Selbstbewufstsein, die Uebereinstimmung aller Völker und Zeiten und der klare Bericht eines Buches, dessen natürliche Glaubwürdigkeit erst von den Anhängern der ersten Ansicht, durch wirkliche Gründe, als falsch erwiesen werden müfste. So lange sie das nicht thun, stehen sie, trotz aller dreisten Behauptungen und Sophismen, auf keinem festen Fundament. (Vgl. zur Sache Wörter im Bon. Lit. Bl. 1869, 411 und 1870, 98, zu Müller's Essays.) — Hiernach also müssen wir a priori die mythischen Gryphen, Donnerwagen etc. als Anklänge an die geschichtlichen Cherubim erklären, und nicht umgekehrt.

chen Namen, wie auch Haneberg (die religiösen Alterthümer der Bibel, 2. Aufl., München 1869, S. 193 f.) bemerkt, zurückführen läfst. Auch halten wir es für durchaus unzulässig, dafs die כְּרוּבִים mit den Thiercompositionen des Heidenthums, z. B. der Aegypter, Assyrer, Babylonier zusammenhängen und von den Hebräern von jenen entlehnt sind. Wenn Clemens von Alex., Stromat. l. V. c. 5, in seiner symbolischen Deutung der Cherubim von den Sphinxen, die am Eingange zu den ägyptischen Tempeln dazu dienten, das Geheimnifsvolle des göttlichen Wesens zur Erwägung zu bringen, oder an die beiden Eigenschaften Güte und Gerechtigkeit zu mahnen, spricht, so bezeichnet er doch nicht die Sphinxe als Urbilder der Cherubim. Hätte Clemens auf geflügelte Sphinxe Rücksicht genommen, so würde die Vergleichung entsprechender sein. Der geflügelte Stier der Assyrer hat, wie der כְּרוּב des Ezechiel, den Leib eines Stieres, die Flügel des Adlers und das Antlitz des Menschen. Aufser dem mit Flügel versehenen Stiere kommt auch der Löwe vor, ebenfalls mit einem menschlichen Antlitze und liegend abgebildet; beide geflügelte Thiere waren offenbar bei den Assyrern Thorhüter an dem assyrischen Königspalaste uud sind ägyptischen Sphinxen verwandt. Ob von dieser Gestalt auch die kolossalen Cherubim, die Salomo neben der Bundeslade anbringen liefs, gewesen sind, ist ungewifs. Dafs die Verzierungen an den Wänden des Tempels und an den Vorhängen und verschiedenen Geräthen die vier Gestalten gehabt haben, wird aus 1 Kön. 7, 29, wo von Löwen und Stieren und Cherubim die Rede ist, wahrscheinlich. Mufs man nun auch zugeben, dafs jene bildlichen Darstellungen der Assyrer mit denen der heil. Schrift, namentlich in den Visionen manche Aehnlichkeit haben, so folgt doch daraus nicht eine Entlehnung von den Assyrern, indem sich die Ueberstimmung aus der den Symbolen zu Grunde liegenden Idee erklärt.

§. 6.

Die wichtigsten Stellen, worin von den Cherubim die Rede ist.

Will man über die כְּרוּבִים zu einiger Sicherheit gelangen, so mufs man, da die oben angeführten Ansichten über dieselben so sehr schwankend und unsicher sind, sein Hauptaugenmerk bei Bestimmung derselben auf die Stellen der heil. Schrift richten, worin von ihnen die Rede ist. Nach unserer Ueberzeugung setzen es mehrere Stellen aufser Zweifel, dafs die Cherubim Engel, geistige Wesen sind, welche gewöhnlich in menschlicher Gestalt sich den Augen der Menschen darboten und Diener des יְהֹוָה waren, dessen Willen sie in Ausführung zu bringen hatten und den sie *durch ihre Nähe* verherrlichten. Die Erscheinung der Engel in menschlicher Gestalt geht schon deutlich hervor aus den drei als Reisende erscheinenden Engeln 1 Mos. 18 u. 19, welche Abraham anfänglich für drei Wanderer hielt. Denn Cap. 18, 2. 22; 19, 4 werden sie אֲנָשִׁים, Cap. 19, 1 aber zwei von jenen Dreien הַמַּלְאָכִים *Engel, Boten* genannt. 1 Mos. 3, 24 sind die כְּרוּבִים mit einem *hin und her sich bewegenden Schwerte* לַהַט הַחֶרֶב הַמִּתְהַפֶּכֶת versehen, um den Weg zum Baume des Lebens zu verwahren. Hier denkt man zunächst an eine Menschengestalt, welche mit einem Schwerte bewaffnet ist und es hin und her schwingt. Vgl. 4 Mos. 22, 23, wo der Engel Jehovas mit einem gezückten Schwerte in der Hand dem Bileam erschien und Ezech. 1, 5.

Ob durch כְּרוּבִים ein einzelner Engel bezeichnet wird, ähnlich wie der Plur. אֱלֹהִים an zahlreichen Stellen die Gottheit bezeichnet, ist wie oft, so auch an dieser Stelle ungewifs. Der Cherub oder die Cherubim erscheint an dieser Stelle als Wächter des Paradieses, der Diener und Vollstrecker des göttlichen Willens ist. Dafs hier nicht an eine Vogelgestalt, wie etwa an einen *γρύψ Greifen* oder an einen geflügelten Löwen oder an den indischen Wundervogel

Garuda zu denken ist, beweist schon das Schwert. — Die Cherubim auf der Bundeslade sind blofse bildliche, symbolische Darstellungen, sind geflügelte Wesen, mit einem, und zwar einem Menschenantlitze. — Wichtiger für die *Bedeutung* von כְּרוּבִים ist Ezechiel. Nach Ezech. 1, 5 ff., 10, 1 ff. und 41, 18 haben die כְּרוּבִים, welche dem Propheten Ezechiel in der Vision erscheinen, Menschengestalt mit vier Gesichtern und vier Flügeln. Nach Ezech. 1, 12. 20 sind die Cherubim *lebendige* Wesen (חַיּוֹת), welchen ein רוּחַ *Geist* zugeschrieben wird und welche gehen wohin der Geist gerichtet ist.

Dafs die Engel, wenn sie den Menschen erscheinen, Menschengestalt annehmen, wird auch dadurch höchstwahrscheinlich, dafs der nach dem Bilde Gottes erschaffene Mensch unter den irdischen Geschöpfen die erste und höchste Stelle einnimmt. Eine Gestalt müssen die himmlischen Boten annehmen, wollen sie sich den Menschen offenbaren. Was lag da näher als die Menschengestalt, — sowohl aus Rücksicht auf die, welchen sie erschienen, als auch wegen der höheren Würde, die diese Gestalt hat.

Für die Erklärung der כְּרוּבִים als Engeln in Menschengestalt spricht auch deren Darstellung auf der Bundeslade und im Allerheiligsten und Heiligen der Stiftshütte (2 Mos. 25, 18—22) (5) und des Tempels, weil unter allen irdischen Geschöpfen der Mensch die Bestimmung hat, Gott, seinen Schöpfer und gröfsten Wohlthäter, anzubeten und ihn zu verherrlichen durch Wort und That. Vgl. Offenb. 5 u. 7, wo die Cherubim (*ζῶα* Lebendige) und die Aeltesten den einen (5, 8), die *ἄγγελοι* den andern Chor (V. 11) bilden.

Corn. a Lapide bemerkt zu 1 Mos. 3, 24 : „Videntur hi Cherubim fuisse humana forma induti; nam habent et vibrant flammeum gladium, et in omnes partes versatilem, ut eo feriant eos, qui paradisum ingredi volunt.“

---

(5) Vgl. Keil's Archäol. V. 19, Anmerk. 5 und dessen Comment. zu 2 Mos. 25, 21—22.



Dafs freilich ein höheres Wesen auch in einer anderen als menschlichen Gestalt erscheinen könne, beweist die Erzählung der Herabkunft des Geistes Gottes in Gestalt einer Taube (Matth. 3, 16) bei der Taufe Jesu, und in Gestalt von Feuerzungen über die Apostel. Aber immerhin findet eine solche Versichtbarung nur Statt, um die *besondere Bedeutung* der Erscheinung und des Erscheinenden *zu versinnbilden.* Und das giebt uns auch den Schlüssel zu der eigenthümlichen Gestalt, die die Cherubim bei den Visionen der Propheten haben. Dem Propheten erschienen nämlich die Cherubim als Wesen, deren Hauptfigur eine menschliche ist, aber mit vier Gesichtern: neben dem Menschenantlitze noch das des Löwen, Stieres und Adlers, dazu vier Flügel; hier soll offenbar angedeutet werden durch die vier Gesichte und vier Flügel, wie sie überall hinschauen, und in der gröfsten Schnelligkeit überall hingelangen können; die bestimmten vier Gesichter sollen sie aber als Wesen darstellen, welche die Fülle und die Kraft des Lebens in der irdischen Schöpfung besitzen und repräsentiren. Der Adler soll in Betracht kommen, weil er alle Vögel nach seiner Kraft zu fliegen übertrifft (vgl. Offenb. 4, 7), der Stier und der Löwe nach ihrer physischen Kraft, indem der Stier unter dem zahmen Vieh, der Löwe unter den wilden Thieren die erste Stelle einnehme und der Mensch als Geisteswesen die Herrschaft über alle irdische Geschöpfe. Es sollen daher die Cherubim als höhere Geisteswesen erscheinen, wie dieses auch deutlich aus Ezech. 10, 7 hervorgeht, indem hier ein Cherub seine Hand ausstreckt und Feuer zwischen den Cherubim herausholt und es dem in weifse Leinwand gekleideten Engel, welcher die Verbannung Jerusalems vollziehen soll, in die Hände giebt, und Offenb. 4, 8. 9; 5, 8. 14; 6, 1. 3. 5. 7; 15, 7; 19, 4.

Wenn der Cherub in der Vision sich dem Propheten Ezech. mit vier Gesichtern darbot, so folgt also nicht daraus, dafs er sich die Cherubim als solche wirkliche Wesen

gedacht habe. Die Idee, die er dadurch ausdrücken wollte, ist die oben bezeichnete; die äußere Veranlassung zu dieser Composition lag jedenfalls darin, daß er mit der symbolischen Darstellung der Assyrer und Babylonier bekannt war; da fand er, wie die ausgegrabenen Ruinen von Ninive darthun, als Thorhüter an den königlichen Palästen kolossale Gebilde : gigantische, geflügelte Stiere oder Löwen mit Menschenantlitze. Lehnen sich nun die in der Vision erschauten Bilder an die Zeit- und Ortsverhältnisse des Propheten an (ähnlich wie im natürl. Zustande der Traum), so kann es nicht mehr auffallen, ist vielmehr ganz natürlich, daß er die Boten Jehovas und Vollstrecker seines Willens unter diesen Formen schaute und zeichnete. „Sie konnten, sagt Layard von den assyrischen Künstlern, gewiß keinen bessern Typus von Einsicht und Weisheit finden, als den Kopf des Menschen; kein angemesseneres Bild von Stärke, als den Körper des Löwen oder Stieres; keinen entsprechenderen Ausdruck für die Schnelligkeit der Bewegung, als die Schwingen eines Vogels." Tiefe Einsicht, große Kraft und Schnelligkeit characterisirt ja gerade die Engel, das manifestirten sie bei ihren Botendiensten an die Menschen, wie natürlich, daß sie deshalb der Prophet ähnlich zeichnete, wie die ihm bekannten Bilder, worin dieses Alles sich aussprach.

Hiernach würde also ein gewisser Zusamenhang der ezechielischen Cherubim mit den assyrischen Thürhüterstatüen stattfinden, — aber nur hinsichtlich *der bildlichen Darstellung*, nicht hinsichtlich *der Idee*, die ihnen zu Grunde lag. Diese Idee war eine rein religiöse des Propheten, die er von seinen Vorfahren überkommen hatte und die wir schon im Berichte des Moses Genes. 3 finden. Von einer Herleitung und Entlehnung der Cherubim von Assyrien oder Babylonien, und von einem Zusammenhange mit dem Götterberg Alborsch und von einer Einbürgerung bei den Israeliten in den ältesten Zeiten, wie Dillmann unter *Cherubim* im Bibel-Lexicon, Hft. 7,

Leipzig. 1868 will, würde also gar nicht die Rede sein können (6).

Sind die Cherubim höhere, geistige Wesen und die Vollstrecker des göttlichen Willens, mit tiefer Einsicht und grofser Kraft ausgerüstet, so konnte denselben in der symbolischen Gestaltung das Bild eines Löwen zur Bezeichnung der Macht, Majestät und Herrschaft, 1 Mos. 49, 9; 4 Mos. 23, 24; 24, 9; 5 Mos. 33, 20; 2 Sam. 1, 23, das Bild eines Menschen als Bezeichnung der Einsicht und Weisheit, das Bild eines Adlers als Bezeichnung der Schnelligkeit und Macht, Ezech. 17, 3. 12; 5 Mos. 28, 49 und das Bild eines Stieres als Bezeichnung der Schöpferkraft und Stärke, Ps. 22, 13; Jer. 50, 27, gegeben werden, ohne eine Entlehnung aus dem Heidenthum anzunehmen (7). Sie erscheinen also bei Ez. c. 1 u. c. 10 als lebende Wesen (חַיּוֹת) von menschlicher Gestalt mit vier Gesichtern, vier Flügeln, Menschenhänden und Stierfüfsen, — und in dieser Erscheinung sind sie die unmittelbaren Träger, Ankündiger der göttlichen Majestät. Nach dieser Idee wer-

(6) Nach **Dillmann** a. a. O. sind die Cherubim nach israelitischer Vorstellung himmlische Wesen eigenthümlicher Art, verschieden von den Engeln und mehr den Seraphim verwandt, aber nur theils in der Sagengeschichte und Poesie, theils im Gebiet der heiligen gebildeten Kunst, theils in Bilderstellungen (Visionen) der Seher vorkommend, und darum hinsichtlich der Frage ihres Daseins von den Bibelerklärern sehr verschieden beurtheilt." Die Stellen 1 Mos. 3 und Ezech. 28, 14 und Ps. 18 und der Zusammenhang mit verwandten Anschauungen anderer Völker machen es nach **Dillm.** überwiegend wahrscheinlich, dafs wir es mit einer schon von den ältesten Zeiten an bei den Israeliten eingebürgerten und ihnen mit anderen Völkern gemeinsamen Vorstellung zu thun haben. — Ja wohl mit einer *alten* — und den Völkern *gemeinsamen* Idee; nur beruht sie bei den Israeliten auf positivem, religiösen Fundamente, während sie in den Sagen und Darstellungen der Heiden vielfach entstellt ist.

(7) Da Jehova auf den Cherubim einherfährt, so kann man den Gedanken nicht fern halten, dafs das Reitpferd أَلْبُرَاق, worauf Muhammed nach dem Koran XVII in der Nacht gegen Himmel fährt, ein Anklang ist an das biblische כְּרוּב.

den uns nun zwei Klassen von Stellen, in denen von Cherubim die Rede ist, von selber klar.

Zu der ersten Klasse gehören die namentlich in poetischen Darstellungen enthaltenen Schilderungen, wonach das majestätische Offenbaren der Gottesnähe im Gewitter als ein Daherfahren auf Cherubim dargestellt wird. Instructiv ist das herrliche Loblied Davids 2 Sam. 22, wo er V. 11 sagt: „er fuhr auf Cherub einher, und flog auf des Windes Flügel", — verglichen mit Ps. 104, 3: „Er macht die Wolken zu seinem Wagen (רְכוּב vielleicht mit Anspielung auf כְּרוּב) und zieht auf des Sturmes Flügeln einher; er macht die Winde zu seinen Boten, und flammend Feuer zu seinen Dienern." — Wie, — das ist der Sinn dieser poetischen Personification — wie die Cherubim in der unmittelbaren Nähe der göttlichen Majestät sind, und diese ankünden, so auch die furchtbar erhabenen Naturerscheinungen personificirt Cherubim.

Zu der anderen Klasse gehören die Stellen, wo Jehovas Majestät im Tempel auf oder zwischen den Cherubim erscheint, und nun Jehova als auf Cherubim d. i. auf den Donnerwolken als seinen Dienern thronend dargestellt wird (יֹשֵׁב הַכְּרוּבִים 1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; Jes. 37, 16; Ps. 80, 2 u. oft).

Es liegt immer wieder dieselbe Idee zu Grunde, כְּרוּבִים sind die *Nächsten*, die *Träger*, die *Verkünder* der göttlichen Majestät. Deshalb kann auch Ezechiel in seinem Fluche an den König von Tyrus (Cap. 28) diesen einen *Cherub* nennen. „Ein Cherub bist du — so hoch gestellt, aber — zu Boden will ich dich stürzen ob deines Stolzes." — So erscheinen die Cherubim nach den Darstellungen der Bibel als Engelwesen, und zwar entsprechend ihrem Namen, als *die Gott besonders Nahen.*

§. 7.

Für die Erklärung der כְּרוּבִים von Geisteswesen, den Engeln, spricht auch die kirchliche Tradition. Sie

werden nämlich in der praefatio de sancta trinitate neben den Seraphim als himmlische Wesen, welche Gottes Ruhm verkünden (Jes. 6, 2), erwähnt. Denn es heifst hier : Quam laudant Angeli atque Archangeli, Cherubim quoque ac Seraphim, qui non cessant clamare quotidie, una voce dicentes : Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Vgl. Jes. 6, 3; Offenb. 4, 8. In der Angabe der verschiedenen Ordnungen der Engel werden die Cherubim in der Antiphon zum Magnificat des Festes Allerheiligen erwähnt, indem es darin heifst : „Angeli, Archangeli, Throni et Dominationes, Principatus et Potestates, Virtutes coelorum, Cherubim atque Seraphim.“ Auch geschieht der Cherubim Erwähnung in dem Hymnus des heil. Ambrosius und Augustinus, worin es heifst : Tibi omnes Angeli, tibi coeli et universae Potestates; tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant : Sanctus, sanctus, sanctus dominus deus Sabaoth.

Als Engel werden die כְּרוּבִים auch im siebenten allgemeinen Concil zu Nicäa (787) bezeichnet, weil in der vierten Sitzung, welche die Bilderverehrung als zulässig erklärt, aus der heil. Schrift 2 Mos. 25, 17—22; 4 Mos. 7, 88. 89; Ezech. 1, 5 ff.; 10, 1 ff.; 41, 48 und Hebr. 9, 1—5 angeführt werden.

Sind die Cherubim *lebendige*, *geschöpfliche*, *persönliche* Wesen und haben sie einen רוּחַ spiritus (Ezech. 1, 12. 20; Offenb. 4, 6 ff.), so können wir Bähr, der (mos. Cultus I, 340) sie nicht für wirkliche Geschöpfe, sondern mit Thalhover, Erkl. der Ps. S. 73, für Repräsentanten oder Symbole des höchsten vollendeten *creatürlichen* Lebens der Schöpfung und für ideale Gestalten hält, welche in ihrer Zusammensetzung das geschöpfliche Leben in seiner höchsten Fülle repräsentiren oder symbolisiren, nicht beistimmen. Vgl. Hengst., Beiträge III, 643; Hävernick, Comment. zu Ezech. S. 4. 5; Keil, Tempel Sal. S. 104. 147 und Comment. zu den Büchern der Könige S. 88;

Scheiner im Freib. Kirchenlexicon II, 470 (8); König, Theol. der Psalmen S. 170 u. 171.

§. 8.

Sind die כְּרוּבִים Engel, welche, wenn sie erschienen, gewöhnlich in Menschengestalt erschienen, so mufs die Annahme, dafs sie, da sie in den Visionen der Propheten mit vier Flügeln, Löwen-, Adler- und Stiergesichte erschei-

---

(8) Wo er schreibt: „Sind die Cherubim nicht und können nicht sein Symbole der Gottheit selbst und ihrer Eigenschaften, so kann es gegensätzlich nur das *geschöpfliche Leben* sein, das sie symbolisiren und repräsentiren, und in dessen Symbolisirung, indem sie die *höchste Fülle* desselben durch die Repräsentation der stärksten geschöpflichen Kräfte in den vier Gesichtern (des Menschen, Löwen, Adlers u. Stieres) ausdrücken, sie die schönste und sprechendste Zeugenschaft für den unendlichen Schöpfer selbst aussprechen. Sie sind, die Cherubim, nicht selbst wirkliche Geschöpfe, sondern nur ideale Gestalten, aber das geschöpfliche Leben, das sie in seiner höchsten Fülle durch Zusammenstellung in ein ideales Geschöpf repräsentiren und symbolisiren, ist ein wirkliches, ist eben so wirklich als derjenige, dem es als Schöpfer gegenüber steht, von dem es Zeugenschaft giebt, in dessen ewigen Lobe und Preise es athmet und verharrt" . . . Diese Deutung der Cherubim trägt die nöthige Garantie „zum Theil schon in ihrem Verhältnisse zur Grundanschauung des Mosaismus von Gott und Welt, welches ein wahres und freundliches ist; sie trägt sie aber auch in einer kritischen Nachweisung derselben, durch welche Bähr in seiner Symbolik des mosaischen Cultus I, 340—360 sich ein Verdienst erworben hat . . . Dafs den Cherubim die Idee des Lebens zu Grunde liege, ergiebt sich eben so leicht aus dem diesen idealen Gestalten bei Ezech. 1, 5. 13. 14—22; 10, 17 beigelegten Namen חַיּוֹת." Daselbst S. 468 schreibt Scheiner: „Cherubim sind ideale Wesen in der religiösen Vorstellung, dem symbolischen Cultus und der prophetischen Vision der alten Israeliten, welche im Dienste Gottes sowohl als Bewahrer der Lebensstätte, aus welcher die ersten Menschen verwiesen waren (1 Mos. 3, 24) aufgestellt sind, als auch die Träger des göttlichen Thrones, der Majestät und Herrlichkeit des Gegenwärtigen oder sich Nahenden darstellen und ewig Lob und Preis des Allmächtigen ausrufen." Wohl sind sie ideale Wesen rücksichtlich ihrer bildlichen Darstellung, aber ihnen lag ein wirkliches Wesen zu Grunde, ein Engelwesen.

nen, persischen, oder ägyptischen, oder babylonischen, oder ässyrischen oder indischen Ursprungs seien, dafs sie mit den Thiersymbolen des Heidenthums zusammenhängen und aus dem Heidenthum entlehnt seien, als eine unerwiesene und verwerfliche bezeichnet werden. Es ist daher unzulässig, wenn man sie von den ägyptischen *Sphinxen* herleitet, oder mit Redslob (allg. Volksbibellexicon I, 232 f.) für Personificationen von Stürmen und Gewittern oder, mit Züllig (die Cherubimwagen, Heidelb. 1832) für Leibkutscher Jehovas hält. Da sich übrigens bei den alten Völkern Manches aus der Urzeit erhalten hat, so ist, wie schon gesagt, vielmehr die Annahme zulässig, dafs die biblische Nachricht von den כְּרוּבִים vor dem Garten Eden sich bei den heidnischen Völkern erhalten hat, aber entstellt und den Volkssagen und Ideen entsprechend umgestaltet worden ist. Als *Engel*, welche den Thron Gottes umgeben, Gott dienen und seinen Willen ausführen und daher sich Gott nahen wie die Priester des A. B., konnte כְּרוּבִים, wie schon oben bemerkt wurde, s. v. a. קְרוּבִים die *Nahen*, *sich nahenden* bedeuten, und die heidnischen Gryphen sind nur eine Entstellung dieser aus der Uroffenbarung überkommenen Idee. Es ist also durchaus unzulässig, dafs Moses die Vorstellung der Cherubim von den Sphinxen und anderen ähnlichen Bildern von den Aegyptern herüber genommen habe, wie Hengst., die Bücher Moses und Aegypten (Berlin 1841), S. 161 f. und Thenius, die Bücher der Könige (Leipz. 1849), S. 75 f. annehmen.

Der von Philo (de vita Mosis 3), Rosenm. im Comment. zu 1 Mos. 3, 24, de Wette (Bibl. Dogmat.), Gesen. (thesaur. ling. hebr. II, 711), Kalthoff (Handb. der hebr. Alterth. S. 78), Steudal (Vorl. u. s. w.) u. A. vorgetragenen Ansicht, nach welcher die כְּרוּבִים Symbole Jehovas und seiner Eigenschaften sind, steht entgegen, dafs von Gott kein Bild gemacht und öffentlich aufgestellt werden soll (2 Mos. 20, 4; 5 Mos. 9, 12, u. a.) und die Cherubim als Diener Jehovas und Träger des göttl. Thrones (Ps. 18,

11) geschildert werden. Im mosaischen Culte, wo auf ihren über die Capporeth (כַּפֹּרֶת) ausgebreiteten Flügeln die Herrlichkeit Gottes erscheint, wie in den prophetischen Visionen und poetischen Schilderungen erscheinen sie als Träger der göttlichen Herrlichkeit; sie können aber nicht seine Repräsentanten sein, wohl aber als geistige Boten seiner Gottheit *κατ' ἐξοχὴν die ihm Nahen* כְּרוּבִים und קְרוּבִים heifsen.

Durch das Thronen und Einherfahren Jehovas auf den כְּרוּבִים (1 Sam. 4, 4; 2 Sam. 6, 2; 2 Kön. 19, 15; Ps. 18, 11; 80, 2; 99, 1; Jes. 37, 16) wird daher die Dienstbarkeit und Abhängigkeit derselben und die Gröfse und Macht Jehovas, dem sie dienen, dessen Majestät sie preisen (Ezech. 10, 5) und dessen Willen sie erfüllen, bezeichnet.

§. 9.

Als höhere menschenähnliche Wesen oder Engel erscheinen im A. T. auch die Seraphim (שְׂרָפִים) Jes. 6, 2. 6), welche sich in der nächsten Umgebung des Gottesthrones befinden. שָׂרָף bezeichnet *der Hohe, Edle,* von dem ungebr. שָׂרַף *hoch sein, hervorragen,* bildlich *vorzüglich, ruhmvoll sein,* arab. شَرِفَ, شَرُفَ daher شَرَفٌ *Höhe,* شُرَافَةٌ *Zinne,* شَرَفٌ *Adel, Ruhm,* شَرِيفٌ *Edler, Vorzüglicher.* Die Seraphim umgaben in der Vision יְהוָה stehend und hatten Menschengesichter mit Menschenhänden und sechs Flügeln, deren zwei untere Flügel bedeckten die Füfse, die zwei oberen den oberen Theil des Körpers zum Zeichen der Ehrfurcht und zwei dienten zum Fliegen. An eine Schlangengestalt ist nicht zu denken.

§. 10.

Nachdem wir erkannt haben, dafs die כְּרוּבִים höhere geistige Wesen oder Engel bezeichnen, so kann die

Frage entstehen, warum in der heil. Schrift die Engel gewöhnlich mit anderen Wörtern bezeichnet werden und der Engel oder die Engel in einigen Stellen כְּרוּב in Plur. כְּרוּבִים genannt werden. Die Engel erscheinen in der heil. Schrift ihrem Wesen nach als geistige Wesen; zur Bezeichnung ihrer sittlichen Reinheit heifsen sie dann auch wohl Reine, Heilige, קְדוֹשִׁים 5 Mos. 33, 3; Dan. 8, 13; Job 5, 1; 15, 15; Zach. 14, 6; Ps. 89, 6, 8. Daher auch die Bezeichnung אִישׁ אֱלֹהִים Richt. 13, 6. 8, ähnlich wie die Guten בְּנֵי אֱלֹהִים genannt werden. Die gewöhnliche Bezeichnung aber für „Engel" ist מַלְאָךְ pl. מַלְאָכִים. Diese Bezeichnung, unter der sie gewöhnlich auftreten, ist aber, wie S. Gregor so kurz und scharf sagt: „nomen officii non naturae." מַלְאָךְ heifst eben *Bote, Gesandter*, eig. *Botschaft*, *Gesandtschaft* vom ungebr. לְאַךְ arab. لأك conj. 4. *senden*, äht. (ለአከ (לאך) laaecha *senden*, conj. V. tal'echa gesandt werden, *bedienen*, *Dienste verrichten*, ለአከ (לאך), ላእከ laaecha *Diener*. 1 Mos. 19, 1. 15; 28, 12; 32, 1; 4 Mos. 22, 22. 23 ff.; Ps. 8, 6; 78, 25; 91, 11; 97, 8; 103, 20; 104, 4; 137, 1; 148, 2 u. a. Sie heifsen also so, insofern sie vorzugsweise das *Amt* haben, Verkünder und Vollstrecker der göttlichen Rathschlüsse zu sein. Wo nun die Ausführung dieses Amtes etwas ganz Besonderes, und besonders Wichtiges ist, trägt demgemäfs der betreffende Engel noch einen besonderen Amtsnamen, und bezeichnet sich als Gott besonders nahe stehend. Daher die Namen: גַּבְרִיאֵל *Mann Gottes*, nom. prop. eines der sieben Engelfürsten Dan. 8, 16; 9, 21; Luc. 1, 19. 26; מִיכָאֵל *wer wie Gott*, nom. prop. einer der sieben Erzengel und Vertreter des jüdischen Volkes vor Gottes Thron Dan. 10, 13. 21; 12, 1; 1 Chron. 27, 18; 2 Chron. 21, 2; hierauf beruhen auch die neutestamentlichen Bezeichnungen bestimmter Engelklassen: Eph. 1, 21; 2 Petr. 2, 20 *ἀρχή*, *ἐξουσία*, *δυνάμις κυριότης*. Vgl. Coloss. 1, 16; 2, 15; Petr. 3, 22 m. A. — Mit Rüksicht hierauf werden wir annehmen

müssen, dafs so auch der Name כְּרוּב, כְּרוּבִים ein besonderes nomen officii et dignitatis für bestimmte Engel sei; dafs wir also die „Cherubim“ genannten Engel als eine bestimmte Klasse, und zwar nach dem Namen, den sie vorzugsweise tragen (die Gott Nahen), als eine *höhere Ordnung* des Engelheeres zu betrachten haben, als Jehova's *nächste Diener*, welche Gott nahe stehen und ihn verherrlichen und seine Befehle ausführen.

Diese Bezeichnung würde dann ganz passen und dafür sprechen, dafs כְּרוּב s. v. a. קָרוּב oder קְרוֹב bedeute. Vgl. Cornel. a. Lap. zu 1 Mos. 3, 24. Dieser führt erst drei Ansichten an, von Tertul. u. Thomas, wonach die Cherubim zona torrida ob aestum impervia seien, — von Nicol. de Lyra u. Tostat., wonach sie ignis undique Paradisum ambiens wären, — von Theodor. und Procop., die sie für *μορμολύκια* et spectra quaedam terribili forma, ähnlich den Vogelscheuchen (!) halten; dann giebt er an als Sent. quarta et vera: „verum dico, haec omnia proprie, ut sonant accipienda esse, nimirum quod angeli ex ordine Cherubim positi sint ante paradisum, ut eius aditu prohiberent tum Adam et homines, tum etiam daemones; ne scilicet ipsi paradisum ingressi fructum arboris vitae decerperent, quem hominibus offerrent, pollicentes eis immortalitatem ut hac ratione eos ad sui amorem et cultum pollicerent, ita, s. Chrysost., August., Rupert. et alii.“ Er giebt dann noch folgende Bestimmungen: „ n. 1. Cherubim potius, quam thronis, virtutibus, aut principatibus custodia paradisi demandata est: quia Cherubim sunt vigilantissimi et perspicacissimi; unde a scientia vocantur Cherubim, ideoque aptissimi sunt vindices omniscientiae dei, quam ambierat Adam ... n. 2. Videntur hi Cherubim fuisse humana forma induti ... n. 3. Incertum est, an gladius hic fuerit flamma, an revera gladius igne candens ...“

§. 11.

Resultat.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung zusammen, so lassen sie sich in folgende Punkte zusammenbringen.

1. Wir halten כְּרוּב für ein dem semitischen Sprachstamme und zwar der hebräischen Sprache angehörendes Wort, und zwar durch Umwandlung des ק in כ s. v. a. קְרוּב von קרב „nahe sein.“

2. Die Herleitung sowohl des Namens als auch der Idee der Cherubim von auswärtigen Völkern halten wir für durchaus ungerechtfertigt. Weder liegt dem Namen das persische كُرِفتن, oder das griechische *γρυψ* zu Grunde, noch sind sie, ihrer Idee nach, Nachgebilde altheidnischer Thiercompositionen, nicht der assyrischen Thiergebilde und nicht der ägypt. Sphinxe.

3. Die Aehnlichkeit heidnischer Wörter und Ideen mit den hebräischen Cherubim ist entweder noch ein Nachklang aus der Uroffenbarung, — oder auch hat man eigenmächtig den biblischen Cherubim mit Hinblick auf die heidnischen Fabeln solche Deutung gegeben, daſs sie nun damit übereinstimmen.

4. Der Name und die wirkliche Idee der Cherubim, glauben wir, hat sich aus der Urzeit her erhalten, und wie sie keine Nachgebilde heidnischer Mythen sind, so sind sie auch keine bloſse Phantasiegebilde hebräischer Poesie, sondern wirkliche Engelwesen.

5. Sie werden aber mit diesem besondern Namen genannt, weil sie, der göttlichen Majestät am Nächsten stehend, daher auch die vertrautesten Diener, Träger und Verkünder seiner unnahbaren Majestät sind. In so fern wir daher im Engelheere Abstufungen annehmen müssen, halten wir die Cherubim für Engelwesen höherer Ordnung. Vergl. Klief., Abhdl. über die Zahlensymbolik der heil. Schrift

in der Theol. Zeitsch. von Dieckh. und Klief. III, S. 381 ff.

6. Wo sie sich dem Menschen zeigen, halten wir im Allgemeinen fest, dafs sie es in menschlicher Gestalt thun. Die eigenthümliche Gestaltung in der Vision bei Ezechiel hat freilich ihre äufsere Veranlassung in den dem Propheten bekannten Thiercompositionen der babylonisch-assyrischen Völker; sie erscheinen ihm aber so, um symbolisch ihre besonderen Eigenthümlichkeiten zu veranschaulichen: ihre tiefere Erkenntnifs, ihre höhere Macht, und ihre rastlose Dienstfertigkeit.

7. Da Gewitter nicht selten als Vollstrecker des göttlichen Willens erscheinen, so konnten selbst diese personificirt „Cherubim" genannt werden.

IV.

Ueber die angebliche Veränderung des masoretischen Textes. Jes. 19, 18.

§. 1.

Allen, welche die Bücher des A. T. für eine Hauptquelle der göttlichen Offenbarung und deren Verfasser für von Gott erleuchtete und vor Irrthum geschützte Männer halten, ist die Frage, ob jene Schriften auch unverfälscht und ohne wesentliche Veränderungen erhalten sind, eine der wichtigsten.

Könnte erwiesen werden, dafs im Verlaufe der Zeit der Urtext des A. T. in wesentlichen Punkten überarbeitet, umgestaltet, und wichtige innere, namentlich den Glauben betreffende Veränderungen erlitten hat, so würden die darin enthaltenen Bücher nicht mehr eine sichere Quelle für die Glaubenslehren sein. Könnte eine solche absichtliche Veränderung auch nur in *einem* wesentlichen Punkte nachgewiesen werden, so müfste man dem Gedanken Raum geben, dafs solche Veränderungen und Verfälschungen auch in vielen anderen Stellen stattgefunden haben. Da die neutestamentlichen Schriftsteller nach dem Vorgange des Stifters des Christenthums die Bücher des A. T. für glaubwürdig und für eine Hauptquelle der göttlichen Offenbarung halten, so würde, wenn der Urtext in wesentlichen Punkten verändert und umgestaltet worden wäre, auch das N. T., ja selbst der Heiland als Lehrer der Wahrheit, das Vertrauen verlieren.

Da wir von dem hebräischen Urtext des A. T. nur den masoretischen Text besitzen, indem alle anderen hebräischen Texte, woraus die alten Versionen gemacht worden, ein Raub der Zeit geworden sind, so erscheint die Frage,

ob auch der masoretische Text wesentliche innere Veränderungen erfahren habe, oder etwa der Urtext aus den unmittelbaren Versionen wieder hergestellt werden könne, als eine äufserst wichtige und als eine mit der Quelle unseres Glaubens eng zusammenhängende.

§. 2.

In jüngster Zeit hat Abrah. Geiger in der Schrift: „Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der innern Entwickelung des Judenthums, Breslau 1857" zu erweisen gesucht, dafs die Juden schon lange vor Christi Geburt den ursprünglichen Text überarbeitet und nach Zeitverhältnissen, herrschenden Wünschen und Ideen verändert hätten. Daselbst S. 72 schreibt er: „Das ewige Wort gehörte nicht einer bestimmten Zeit an, es konnte nicht von der Zeit seiner Niederschreibung abhängig sein, es durfte eben so wenig angeblich neuer Wahrheiten und Erkenntnisse entbehren. Daher trug eine jede Zeit, eine jede Richtung in die Bibel ihre ganze eigene Auffassung hinein; daher die Erweiterungen, Deutungen, typischen und symbolischen Erklärungsversuche. Bei allem Streben und Verlangen nach objectiver Auffassung will eine solche nicht gelingen und auch der Ungläubige trägt seine Antipathie in seine eigenen Erklärungsversuche hinein. Das mag nun grofse Unsicherheit der Exegese bewirken, um so höher jedoch zeigt sich hierin die Bedeutung der Bibel, die Allen Alles ist. Was jedoch in späterer Zeit auf dem Boden der Exegese geschah, das mufste in früherer Zeit, als die Bibel noch nicht fest geschlossen war, durch Ueberarbeitung geschehen. Die Bibel enthielt das volle Geistesleben des Volkes, drückte es vollkommen aus, sie sprach einem Jeden seine eignen besseren Ueberzeugungen aus, und in der energischen Wiederbelebung, welche sich in der ersten Zeit des zweiten Staatslebens unter den Zadokiten kundgab, in dem vollen Streben, die Bibel nun einmal eine Wahrheit werden zu lassen, in der

vollen Identificirung der eigenen Gesinnung mit deren Inhalt mufste das nationale Bewufstsein in dem überlieferten heil. Buche seinen ganzen Ausdruck finden, ergänzte es arglos das ihm mangelhaft Scheinende und drückte dem Vorliegenden in aller Unbefangenheit auch den eigenen Stempel auf.

„Eine unbefangene Geschichtsauffassung, welche sich in die Verhältnisse und Anschauungen der damaligen Zeit zu vesetzen, die Energie des damaligen Schöpfungstriebes, die Macht des, wenn auch abnehmenden, Geistes der Offenbarung (רוּחַ הַקֹּדֶשׁ) zu würdigen weifs, wird an einer solchen Ueberarbeitung nicht nur keinen Anstofs nehmen : sie wird sie vielmehr nothwendig und schon durch Analogie eines grofsen Theils der Hagiographen, des Koheleth und Hohenliedes, welches mit Unrecht Salomo zugeschrieben wurde, eines Theils des Buches Daniel, des letzten Theils von Jesaia und Zacharia, einer Anzahl von Psalmen, eines grofsen Theils der Sprüche Salomo's bezeugt finden. Eine unbefangene Geschichtsauffassung giebt zu, dafs ältere Werke und Thatsachen in neuen Schriften mit geänderter Sprache und Auffassung gänzlich überarbeitet sind, sie erkennt daher an, dafs die Chronik, einem grofsen Theile ihres Inhaltes nach, eine Ueberarbeitung der Bücher Samuels und der Könige (wie auch de Wette und Gramberg behaupten) ist, und uns glücklicherweise aber auch die ältere Arbeit blieb (1). Sie kann das historische Zeugnifs nicht abweisen, dafs man damals, ja noch die ganze Zeit des zweiten Tempels

---

(1) Nach G. Weber in der Schrift : Das Volk Israel in der alttestamentl. Zeit, Leipz. 1867, S. 108 trägt auch die Geschichtserzählung des Buches Josua in ihrer jetzigen Gestalt viele Spuren einer im theokratischem Sinne durchgeführten priesterlichen Ueberarbeitung und Erweiterung an sich. Nach K. H. Riesen (Stud. u. Krit., Jahrg. 1868. 2. Hft. S. 377) hat der Chronist mit grofser Freiheit die alten Ueberarbeitungen der Gesinnungen seiner Zeit, seinem levitischen Interesse und seinem paränetischen Zwecke gemäfs umgestaltet.

hindurch und noch ein Jahrhundert darüber hinaus sich vollkommen frei bewegte in seinem Urtheile über die Anerkennung der einen oder andern Schrift als einer heiligen, dafs das Urtheil über mehrere Bücher, welche gegenwärtig dem Kanon angehören, wie Ezechiel, Koheleth, Hoheslied, Esther, lange zweifelhaft blieb, bis es sich endlich zu ihren Gunsten entschied, dafs umgekehrt andere Bücher, welche nun vom Kanon ausgeschieden sind, eine längere Zeit hindurch in vollem Ansehen standen, wie Ben-Sira, besonders aber bei den Juden, welche des Hebräischen minder kundig waren, die grofse Anzahl jetzt als apokryphisch bezeichneter Bücher als ganz gleichberechtigt mit aufgenommen war. Sie wird die sprechenden historischen Zeugnisse, die wir später in ihrer ganzen Bedeutung hervorheben werden, nicht ferner ignoriren können, dafs absichtlich, aus höchst achtbaren Gründen, einzelne kleine Aenderungen in allen Büchern in alter Zeit und lange herunter vorgenommen wurden. Wie sollte sie nun an anderen Ueberarbeitungen Anstofs nehmen können? Das religiös-nationale Bewufstsein hatte sich vollständig in den überlieferten heiligen Schatz eingelebt, es assimilirte ihn daher auch mit seinen Empfindungen und gestaltete ihn nach denselben um."

Zu den Stellen, an welchen die palästinischen Juden den Urtext absichtlich verändert haben sollen, wird nun auch Jes. 19, 18 gezählt, die wir im Folgenden einer eingehenderen Untersuchung unterwerfen wollen. Es sollen nämlich die palästinischen Juden die Worte עִיר הַצֶּדֶק *Stadt der Gerechtigkeit* in עִיר הַהֶרֶס *Stadt der Zerstörung* oder *Stadt der Sonne* verändert haben, um den ägyptischen Juden eine wichtige Stelle zur Rechtfertigung ihres in Heliopolis erbauten Tempels mit seinem Cultus zu entziehen. Wäre aber das Umgekehrte der Fall, so würden sich die ägyptischen Juden einer absichtlichen Veränderung des Textes schuldig gemacht haben. — Bevor wir auf die Erörterung des betreffenden Verses 18 näher eingehen,

wollen wir die ganze von der Bekehrung Israels zum wahren Glauben handelnde Stelle (V. 18—25) nach dem überlieferten masoretischen Texte und K. 18 auch nach den alten unmittelbaren Versionen anführen.

Jes. 19, 18—25 (2).

§. 3.

Nachdem Jesaia V. 1—17 die für Aegypten bevorstehenden grofsen Leiden, bürgerliche Unruhen, Krieg, Dürre, Unfruchtbarkeit, Hungersnoth, Rathlosigkeit geschildert hat, verkündigt er V. 18—25 eine zukünftige Bekehrung zu dem einen wahren Gott Jehova mit den Worten: V. 18. בַּיּוֹם הַהוּא יִהְיוּ חָמֵשׁ עָרִים בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם מְדַבְּרוֹת שְׂפַת כְּנַעַן וְנִשְׁבָּעוֹת לַיהוָֹה צְבָאוֹת עִיר הַהֶרֶס יֵאָמֵר לְאֶחָת׃ „*An jenem*

(2) Diese Stelle soll nach mehreren neueren Erklärern einen nach Jesaia lebenden Propheten zum Verfasser haben und daher mit Unrecht demselben zugeschrieben worden sein. Nach Gesenius (Comment. über den Jesaia, 1. Th. 2. Abth. S. 649 f.) „könnte sie zur Zeit des Jeremia in den Text geschoben sein, und zwar von einer Partei, welche die Flucht der Nation nach Aegypten, welche Jeremia verbot, als theokratisch nicht verwerflich darstellen wollte. Die Juden hätten damals nach Jer. 44, 2 in Migdol, Tachpanches, Noph und im Lande Patros wohnen können, was man passend von den fünf Städten verstehen könnte. Da dieses Orakel des Jesaia einmal günstig von Aegypten sprach, so hätte man es benutzt, noch speciellere Züge über das Schicksal der Juden in Aegypten hier einzuschieben." Jedoch sind die gegen die Echtheit angeführten Gründe nicht beweisend. Die Unechtheit behaupten aber Koppe, Kühnöl (in Gabler's neuestem theol. Journal I, 564), der es als ein unter Sancherib ausgesprochenes Orakel betrachtet, ähnlich Eichhorn (hebr. Proph. I. 349 und Einleit. in das A. T. III, S. 107), Hitzig (der Prophet Jesaia, Heid. 1833, S, 218 ff.), Ewald (die Propheten des A. B. 1. Bd. 301 ff.), der dieses Stück in die Zeit nach der assyrischen Oberherrschaft setzt. Dagegen vertheidigen die Echtheit Beckhaus (S. 168 ff.), Bertholdt (Einl. S. 1389). Hävernick in seiner Einleitung, Caspari in einer eigenen Abhandlung, Luth. Zeitschrift 1841. 3, „wo er die gegen die Echtheit angeführten Gründe ausführlich widerlegt." F. Delitzsch (Bibl. Comment. über den Proph. Jesaia), S. 255.

Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und bei Jehova der Heerschaaren schwören; Stadt der Zerstörung wird die Eine heifsen.“ — LXX. : *Τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἔσονται πέντε πόλεις ἐν τῷ Αἰγύπτῳ λαλοῦσαι τῇ Χαναανίτιδι, καὶ ὀμνῦντες τῷ ὀνόματι κυρίου σαβαώθ· πόλις ἀσεδὲκ* (Symmach. *πόλις ἡλίου*) *κληθήσεται ἡ μία πόλις.* — Der Syrer übersetzt : ܒܝܘܡܐ ܗܘ ܢܗܘܝܢ ܚܡܫ ܡܕܝܢܢ ܒܐܪܥܐ ܕܡܨܪܝܢ ܕܡܡܠܠܢ ܒܠܫܢܐ ܟܢܥܢܝܐ ܘܝܡܝܢ ܒܡܪܝܐ ܚܝܠܬܢܐ ܘܚܕܐ ܡܢܗܝܢ ܬܬܩܪܐ ܐܪܣ ܀ *„An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und schwören bei dem mächtigen Herrn, und die Eine von ihnen wird Heres genannt werden.“* — Hieron. (Vulgata) : *„In die illa erunt quinque civitates in terra Aegypti, loquentes lingua Chanaan, et iurantes per dominum exercituum : civitas solis vocabitur una.“* — Targum Jonathan : בְּעִדָּנָא הַהִיא יְהֶוְיָן חֲמֵשׁ קִרְוִין בְּאַרְעָא דְמִצְרַיִם מְמַלְלָן מְמַלַל כְּנַעֲנָאָה וְקַיְמָן בִּשְׁמָא דַיְיָ צְבָאוֹת קַרְתָּא בֵית שֶׁמֶשׁ דַעֲתִידָא לְמֶחֱרַב יִתְאֲמַר הִיא חֲדָא מִנְהוֹן : *„In jener Zeit werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, welche die Sprache Canaans reden und schwören im Namen des Herrn der Heerschaaren. Stadt des Hauses der Sonne, welche zerstört werden soll, wird die Eine aus ihnen genannt werden.“* — Der Araber : فِي ذَلِكَ ٱلْيَوْمِ تَكُونُ خَمْسُ مُدُنٍ بِمِصْرَ تَتَكَلَّمُ بِٱللِّسَانِ ٱلْكَنْعَانِيِّ وَتَحْلِفُ بِٱسْمِ ٱلرَّبِّ مَدِينَةُ عَيْنِ شَمْسٍ تُدْعَى مَدِينَةٌ وَاحِدَةٌ ۞ *„An jenem Tage werden fünf Städte sein im Lande Aegypten, die die Sprache Canaans reden und schwören bei dem Namen des Herrn; Stadt Ain Schams (Sonnenauge) wird die Eine genannt werden* (3).*“*

Der Prophet fährt nun weiter fort : V. 19. *„An jenem*

(3) Der Chaldäer giebt eine doppelte Uebersetzung von ההרס, indem er dasselbe in der Bedeutung : ***Sonnenstadt und eine Stadt, die zerstört werden soll,*** übersetzt.

Tage ist ein Altar (geweiht) Jehova inmitten des Landes Aegypten und eine Säule (ein Obelisk, Steinmal), nahe der Landesgrenze, geweiht Jehova. V. 20. *Und ein Zeichen* (4) *und ein Zeugniſs* (לְאוֹת וּלְעֵד) *für Jehova der Heerschaaren ist das im Lande Aegypten : Wenn sie schreien zu Jehova vor Bedrängern, so wird er ihnen senden einen Helfer* (5) *und einen Streiter und sie erretten.* V. 21. *Und bekannt wird* (6) *Jehova den Aegyptern, und es erkennen die Aegypter Jehova an jenem Tage und dienen mit (sie bringen) Schlachtopfern und Speisopfern* (7) *und geloben Gelübde Jehova und bezahlen sie.* V. 22. *Und es schlägt Jehova Aegypten schlagend und heilend* (8) *und sie kehren um (bekehren sich) zu Jehova, und er läſst sich erbitten (er erhört sie) und heilt sie* (9). V. 23. *An jenem Tage wird eine Straſse von Aegypten nach Assur gehen, und es kommt Assur nach Aegypten hinein und Aegypten nach Assur und es dienet (Jehova) Aegypten mit*

---

(4) מַצֵּבָה *Aufgerichtetes,* daher *Säule, Denksäule* zur Verehrung und Ehre Jehovas. Der Denkmäler zur Erinnerung geschieht oft Erwähnung, z. B. 1 Mos. 28, 18; 31, 52; 34, 14; Jos. 4, 6; 24, 26. 27; 2 Sam. 8, 13.

(5) לְאוֹת *zum Zeichen*, daſs die Einwohner jener Städte Verehrer Jehova's, des einen wahren Gottes sind.

(6) מוֹשִׁיעַ *Erretter, Befreier, Heiland, Christus.* Nach Dereser soll dieser der Engel sein, der in einer Nacht 185000 Assyrer in der Nähe Jerusalems tödtete. 2 Kön. 19, 35.

(7) נוֹדַע in Niph. *bekannt werden,* refl. *sich zu erkennen geben, sich kund thun.* In der Rettung und dem Schutze Jehova's werden die Aegypter dessen Macht und Güte anerkennen und ihn mit Opfern verehren.

(8) Durch die Angabe der Schlacht- und Speisopfer, welche ein Hauptheil der mosaischen Gottesverehrung waren, wird hier die Verehrung des einen wahren Gottes, wozu hauptsächlich das heil. Meſsopfer gehört, bezeichnet.

(9) Die groſsen Leiden und Drangsale, die Jehova über Aegypten sendet, werden hier als Hauptmittel der Bekehrung zu Jehova, dem mächtigen Schutzgott, bezeichnet, und sind als eine Zuchtruthe zur Buſse anzusehen.

(אֶת) *Assur* (10). V. 24. *An jenem Tage wird Israel sein das Drittheil zu Aegypten und Assur, ein Segen in Mitten der Erde* (11), V. 25. *womit es segnet Jehova der Heerschaaren, sprechend: gesegnet mein Volk Aegypten und meiner Hände Werk* (12), *Assyrien und mein Erbe Israel.*"

§. 4.

Aus allen diesen unmittelbaren Versionen geht hervor, dafs deren Verfasser denselben hebr. Text vor Augen gehabt haben und nur V. 18 entweder עִיר הַהֶרֶס (so Masoreten) oder עִיר הַחֶרֶס (so Hieron., der Targ. לְמֶחֱרַב קַרְתָּא שֶׁמֶשׁ דַעֲתִידָא [*Stadt des Hauses der Sonne, welche zerstört werden soll*], Arab. مَدِينَةُ عَيْنِ شَمْسٍ *Sonnenauge*) oder עִיר הַצֶּדֶק (LXX.) *πόλις ἀσεδὲκ*, gelesen haben. Ist nun die Lesart der Masora eine absichtlich corrumpirte (wie Geiger will) (13), dann verliert diese; — ist aber die

(10) Die Assyrer und Aegypter, welche sich zu Jehova, dem einen wahren Gott, bekehren und in friedlichen Verhältnissen sich befinden, erscheinen hier als Typus und Repräsentanten aller anderen bekehrten Völker. Die Uebersetzung: „Die Aegypter sind dienstbar den Assyrern" (LXX., Syr., Chald., Vulg., Grotius, Hitz.) ist unrichtig, weil sie nicht zu den Verheifsungen pafst.

(11) Nach diesen Worten soll der Segen Israels den Assyrern und Aegyptern, d. i. den übrigen Bewohnern der Erde, zu Theil werden. Die Assyrer und Aegypter werden hier ein Volk Jehova's genannt, weil sie sich zu ihm bekehren sollen und werden. Der wesentliche Unterschied der Völker in ihren Verhältnissen zu Jehova soll durch deren Bekehrung aufhören.

(12) Die Ausdrücke: *mein Volk* und *Werk meiner Hände* (Jes. 60, 21; 64, 8), welche Jehova sonst blofs von Israel gebraucht, werden hier von Assyrern und Aegyptern gebraucht, weil sie dereinst ihm innig wie Israel angehören und von ihm werden gesegnet werden.

(13) An der angef. St. S. 77 ff. Derselbe schreibt die Weissagung einem spätern Propheten zu und insofern ist sie unecht; aber in dieser ursprünglichen Weissagung habe es geheifsen עִיר הַצֶּדֶק, welches von dem griechischen Uebersetzer beibehalten, von den paläst. Juden aber

Lesart der Sept. eine aus Polemik entstandene Aenderung, dann verliert sie an Ansehen. Zur Entscheidung wird es

---

später in החרס und darauf in ההרס geändert wurde, um so den griechischen Juden die biblische Berechtigung eines eigenen Cultortes zu entziehen. Wo er schreibt: „Und nicht blos Salem sollte in seiner uralten Weise dargestellt werden, sondern auch dem ägyptischen Onias-Tempel zu Heliopolis mufste seine Berechtigung besiegelt werden, als schon durch frühere Prophezeihung ihm zuerkannt. Eine solche knüpfte sich leicht an die Strafverkündigung des Jesaias (Cap. 19) gegen Aegypten, besonders da dieselbe (V. 17) mit Drohung schliefst, dafs Aegypten vor Juda erschrecken werde. Diefs war noch keineswegs in Erfüllung gegangen, vielmehr lebten viele Juden in Aegypten unter dessen Botmäfsigkeit; doch waren die Juden dort zahlreich und angesehen und hatten sogar einen eigenen Tempel zu ihrer Gottesverehrung in diesem Lande. Und diefs begeisterte einen jüngeren (?) Propheten zu dem Zusatze, welchen wir von V. 18 an lesen: An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, die Canaan's (die hebr.) Sprache reden und beim Gotte Zebaoth schwören. Stadt ha-zedek (der Gerechtigkeit, der Zedokiten) wird Eine genannt werden. An jenem Tage wird ein Altar Gottes sein in der Mitte des Aegyptenlandes und eine Säule bei dessen Grenze Gotte. Und es wird sein zum Zeichen und Zeugnisse für Gott Zebaoth im Aegyptenlande, so dafs, wenn sie (die wohnenden Juden) schreien zu Gott von Drängern, so wird er einen Helfer und Herrn ihnen senden und sie befreien. Und es wird Gott Aegypten bekannt werden und die Aegypter (d. h. die ägyptischen Juden) werden Gott erkennen an jenem Tage, werden den Opfer- und Gabendienst (im eigenen Tempel) verrichten, werden Gott Gelübde geloben und zahlen. Gott wird schlagen (die Juden in) Aegyptenland schlagend heilen, und so sie zu Gott zurückführen, wird er von ihnen erbeten werden und sie heilen. An jenem Tage wird ein Pfad sein von Aegypten nach Syrien (Assur) und Assur kommt nach Aegypten und dieses nach Assur, und (die Juden in) Aegypten mit (denen in) Assur verrichten Opferdienst. An jenem Tage wird Israel ein Dritttheil sein von Aegypten und Syrien, ein Segen in Mitten des Landes, indem Gott Zebaoth es segnet: gesegnet sei mein Volk (in) Aegypten, und meiner Hände Werk (in) Syrien und mein Erbtheil Israel (d. h. das in Palästina ist). — Der ganze Ton dieses Abschnittes lehrt, dafs hier nicht von dem ägyptischen *Volke* die Rede ist, sondern von den Juden in Aegyten. Darum spricht der Prophet von einer beschränkten Anzahl Städte in Aegypten, die Hebräisch reden und Gott angehören, hebt er hervor, dafs Gott eine geheiligte Stätte in diesem Lande Andersgläubiger habe, dafs er ihnen auf ihr Flehen einen Retter sende, sie bei ihrer Umkehr heile; darum die Verbrüderung zwischen Aegypten und Syrien und der Segen, welcher nur für Israel

auf die vorurtheilsfreie Erwägung und Vergleichung der pro und contra sprechenden Gründe ankommen.

---

gesprochen wird (כְּנַעַן), und dennoch mit Nennung dreier Ländernamen. So haben es auch alle alten Uebersetzer erklärt, an ihrer Spitze der ägyptisch-griechische, dem diese Verherrlichung des Onias-Tempels vor Allem am Herzen lag. Er allein hat uns auch die richtige (?) Lesart in der Benennung der einen der fünf Städte (V. 18) erhalten. עִיר הַצֶּדֶק las er und er behält das hebr. Wort, welches er wohl verstand und das er anderswo, wo es von Zion gebraucht wird, wie Jes. 1, 26, richtig mit „Stadt der Gerechtigkeit" (δικαιοσύνης) wiedergiebt, in der Uebersetzung bei (πόλις ἀσεδέκ), um die Bedeutung dieses Namens, der Gerechtigkeit und Zedokitenstadt zugleich in sich schliefst, recht stark zu betonen.

Erst später, als diese Benennung für Heliopolis mit seinem Onias-Tempel anstöfsig war, verwandelte man הַצֶּדֶק in הַהֶרֶס, was die hebr. Uebersetzung von Heliopolis, Sonnenstadt ist, vielleicht aber auch die schmähende Nebenbedeutung : „Stadt des Aussatzes" zulassen sollte. Was hier in den hebr. Text eingedrungen ist, ist noch an vielen Orten von dem ägyptisch-griechischen Uebersetzer unternommen worden, ohne dafs jedoch nachher der Text berührt wurde. Die alte ägyptische Stadt On nämlich mit der dortigen Priesterstätte aus alter Zeit, welche an den Namen Onias anklingt, giebt er immer mit Heliopolis wieder; so 1 Mos. 41, 45; 46, 20. Die Worte des Jeremias 43, 13 : „Die Säulen von Beth-Schemesch, welche im Lande Aegypten" übersetzt er : die Säulen von Heliopolis, welche in On, vgl. noch Ezech. 30, 17 und Hosea 4, 15. Neben den zwei Städten Pithom und Ramses, welche die Israeliten dem Pharao bauen mufsten, setzt er (2 Mos. 1, 11) noch hinzu : „und On, welches ist Heliopolis (ἥ ἐστιν Ἡλιούπολις)." Hier liegt die Absicht so offen, der Stadt On, welche er mit Heliopolis identificirt, einen israelitischen Ursprung zu vindiciren, dafs wir auch in seiner Identificirung von On und Heliopolis selbst nicht eine aus der Kenntnifs des Lebens hergenommene Uebersetzung, sondern das Streben zur Verherrlichung des in Heliopolis bestehenden Tempels als einer aus der Vorzeit geweihten Stätte erblicken müssen." So Geiger. Dafs die gewöhnliche Lesart עִיר הַהֶרֶס *Stadt der Zerstörung*, wie auch Aquila, Theodot. mit dem Syrer lesen, eine spätere Lesart und ein Werk der Palästinischen Juden sei, welche keinen Tempel in Aegypten hätten dulden wollen, und auf den dortigen Jehovacult eifersüchtig waren, ist auch Dereser's Meinung. Aehnliche Verwandlungen nach einem dem palästinischen Juden gewöhnlichen Wortspiele seien die von בֵּית אֵל *Haus Gottes* in בֵּית אָוֶן *Götzenhaus* eig. *Haus der Nichtigkeit* (Hos. 4, 15;

Vorab aber noch Einiges über die Lesarten des Verses 18 עִיר הַחֶרֶס, עִיר הַהֶרֶס und *πόλις ἀσεδέκ*, so wie über deren Bedeutung.

§. 5.

Was zuerst die Lesart עִיר הַהֶרֶס betrifft, welche nebst der Masora auch Aquil., Theod., Syr. haben, so geben die Erklärer und Lexicographen hiervon drei Bedeutungen an : 1) *Stadt der Zerstörung*; 2) *Stadt der Errettung*; 3) *Löwenstadt.*

1) Von den meisten Auslegern, wie Abulwalid, der es durch خرابة wieder giebt, Aquila, dem Chald., Kimchi, Paulus, Hensler, Gesenius, Hendewerk, Keil, Fürst, wird das hier vorkommende הֶרֶס in der Bedeutung *Zerstörung* genommen, vom Zeitworte הָרַס *reifsen, ῥήσσειν zerreifsen, niederreifsen,* mit dem Accus. des Objects z. B. Ez. 13, 14; Jes. 14, 17 al., oder absol. Jer. 1, 10; 24, 6; 31, 28; נֶהֱרַס *niedergerissen werden,* Spr. 24, 31; Piel mit einiger Verstärkung des Kal, 2 Mos. 23, 24; Jes. 49, 17. Warum wird aber nun die Eine der fünf Städte עִיר הַהֶרֶס „Stadt der Zerstörung" genannt? Offenbar falsch wäre es, wenn man antworten wollte, sie wurde deshalb so genannt, weil sie nach der Weissagung des Propheten niedergerissen, zerstört werden sollte. Denn wie würde dazu passen, was er gleich im Folgenden sagt, dafs sie zu den fünf Städten gehöre, die einst zur Erkenntnifs des wahren Gottes und dessen Verehrung kommen sollen? — Ganz zulässig und passend aber nach dem Contexte der betreffenden Weissagung ist der Name, wenn die Stadt deshalb so genannt wird, weil als nothwendige Vorbedingung des ihr angekündeten Heiles in ihr

10, 5) und אִישׁ בַּעַל *Mann* (Männer, Verehrer) in אִישׁ בֹּשֶׁת *Mann der Schande.* Beelsebub in Belsebul und Sichem in Sichar (Jos. 4, 4 שֶׁקֶר *Lug,* Trug).

der *Götzendienst zerstört* wird. הֶרֶס ist ja auch das übliche Wort für das Niederreifsen heidnischer Altäre (vgl. Richt. 6, 25; 1 Kön. 18, 30; 19, 10. 14); hatte also der Prophet Leontopolis oder Heliopolis im Auge, wo die Sonne göttlich verehrt wurde und ihren Tempel hatte, so konnte er sie sehr passend wegen der Vernichtung dieses Götzencultus „Stadt der Zerstörung oder Vernichtung" nennen; Jesaia würde dann dasselbe verkündigen, was Jer. 43, 13 sagt: „Jehova wird zerbrechen die Obelisken des Sonnentempels im Lande Aegypten." So erklärt es auch Herzfeld, Gesch. des Volkes Israel S. 561, „Stadt der umgestürzten Götzen." Der Name: „Stadt der Zerstörung" würde nun zwar an sich die Entstehung einer neuen und einer besseren nicht nothwendig einschliefsen, aber wohl nach dem Zusammenhange der ganzen Weissagung. — Auch die Erklärung, dafs die Stadt zwar zerstört werden solle, aber aus den Ruinen wieder hergestellt werde und dann zur wahren Gottesverehrung komme, ist, wie Luzz. bemerkt, unrichtig. Denn die Weissagung läfst es nicht zweifelhaft, dafs gerade *ihre Zerstörung* ihr Segen sein soll. Es ist auch Heliopolis seit seiner Zerstörung, welche Strabo in die Zeit der griechischen Invasion setzt, nie wieder hergestellt worden. Von den Monumenten, die alle theils vernichtet, oder wie die sogenannten „Nadeln der Kleopatra" weggeführt, theils in den Nilboden versunken sind (1. Parthey zu Plutarch de Iside S. 162), ist nur noch ein Obelisk von Granit vorhanden. Wenn nun der Name עִיר הַהֶרֶס mit Rücksicht auf die zukünftige Zerstörung gewählt ist, und von einer zukünftigen Wiederherstellung nicht erklärt werden kann, so kann diese Benennung nur geschehen sein im Hinblick auf die zukünftige Zerstörung des Götzendienstes. Das in der Bekehrung zum wahren Gotte beruhende, und von Jesaia den fünf Städten verkündete Heil und Glück setzte ja eben die Vernichtung des bis dahin herrschenden abgöttischen Cultes voraus. In diesem Sinne konnte sie mit Recht nun

עִיר הַהֶרֶס genannt werden, und eine solche Ankündigung bedeutete so viel, als ihr den gröfsten Segen ankündigen.

2) Da die in der Weissagung enthaltene Heilsverkündigung nicht gestattet, die Worte עִיר הַהֶרֶס als Strafdrohung zu halten, und von einer Zerstörung einer der fünf Städte als Stadt zu erklären, so haben einige Ausleger, Gesen. Comment., Rosenm., Maur., Ew., geglaubt, הֶרֶס in der Bedeutung, *Errettung*, *Befreiung*, *Beschützung* nehmen zu müssen und zu können. הָרַס soll nämlich die Bedeutung *entreifsen*, *herausreifsen*, *erretten* haben. Allein in dieser Bedeutung wird es im A. T. nie gebraucht. Zwar führen einige Ausleger, wie Hezel, Rosenm., Maur. im Lexicon zur Begründung das syr. heres (ܗܪܣ) an, welchem von Castelli in seinem syr. Lexicon nach Bar-Bahlul die Bedeutung *Errettung*, redemtio, liberatio, salus, amor gegeben wird. Allein Bar-Bahlul läfst darüber keinen Zweifel, dafs die Bedeutung redemtio, liberatio, salus, amor blofs zur Erklärung des an unserer Stelle in der Peschito vorkommenden heres dienen soll. Die betreffende Stelle lautet : heres nach Bar Seruschai (14) *Errettung, Heil* : „eine geliebte Stadt wird mit diesem Namen genannt. Nach Andern ist es s. v. a. geliebte, namentlich bei Jesaia steht Heres nach Bar Seruschai für geliebte. Auch bedeutet es Liebe, desgleichen nach Bal und Andern eine Stadt, Namens Heres (15).“ Es

---

(14) Der vollständige Name ist ܥܢܢܝܫܘܥ ܒܪ ܣܪܘܫܘܝ Ananjesus Bar Seruschai. Derselbe war Bischof von Hista um das Jahr 900 n. Chr. und verfaste Quästionen über den Bibeltext und ein Vocabularium über denselben mit arabischer Erklärung, welche er gewöhnlich aus Ephräm, aber auch aus anderen älteren Kirchenlehrern entnahm. S. Ebedjesu bei Assemann Bibl. III, 1. 3. 261, vgl. II, 487. Dem Bar Bahlul diente er fast immer als Quelle.

(15) Ephraim Syrus, welcher ܐܘܪܣ hat, hält es für ein Nomen proprium und versteht darunter wahrscheinlich العريش d. i. Rhinocolura, wie das Scholion des Severus Antiochenus (s. Ephraemi Opp. II,

geht somit aus dieser Stelle hervor, dafs hier nicht von einem syrischen Worte, sondern von heres bei Jesaia 19, 18 die Rede ist, und drei Meinungen über die Bedeutung vorhanden waren, nämlich 1. *Errettung*; 2. *geliebt*, *Liebe* und 3. nom propr. einer Stadt. In drei Handschriften findet sich blofs die zweite Erklärung, welche offenbar die griechische Quelle derselben zeigt. Denn es heifst hier:

ܗܪܣ ܗܘ ܦܘܪܩܢܐ المَحْبُوبَة ܗܪܣ ܗܘ ܦܘܪܩܢܐ ܘܚܘܒܐ ܡܢ ܝܘܢܝܐ

---

p. 51) sagt, indem er schreibt: ܐܪܣ ܗܝ ܐܝܬܝܗ̇ ܩܕܡܝܬܐ ܒܡܥܠܬܗ̇
ܕܐܝܓܘܦܛܘܣ ܕܡܢ ܦܠܣܛܝܢܐ ܠܘܬܗ̇ ܘܢܚܠܐ ܐܝܬܝܗ̇ ܢܗܪܐ
ܗܘ ܕܦܪܫ ܡܐܝܓܘܦܛܘܣ ܠܡܥܪܒܐ ܡܢ ܦܠܣܛܝܢܐ ܡܥܪܒܐܝܬ ܘܐܦ ܕܡܢ
ܥܡܘܪܐ ܩܕܡܝܐ ܘܥܬܝܩܐ ܡܬܩܪܝܐ ܗܘܬ ܡܢ ܩܕܝܡ ܘܐܦ ܗܫܐ ܥܪܝܫ.
ܗܝ ܕܒܙܒܢܐ ܐܚܪܝܐ ܡܬܩܪܝܐ ܡܢ ܥܡܘܪܐ ܪܝܢܘܩܘܠܘܪܐ ܕܝܢ
ܡܬܩܪܝܐ ܠܥܡܘܪܐ. ܘܬܘܒ ܒܬܪ ܕܐܚܕܘ ܝܘܢܝܐ ܐܚܝܢܐ
ܡܢ ܠܡܨܪܝܢ ܘܢܣܒܬ ܡܢ ܗܠܝܢ ܥܡܘܪܐ ܫܡܐ ܦܩܘܣ
ܠܡܨܪܝܢ ܐܚܪܢܐ ܐܬܩܪܝܬ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܥܡܘܪܝܢ ܗܘܘ ܒܗ̇
ܦܩܘܣ ܐܘܟܝܬ ܦܩܘܣܐ. ܘܐܦ ܗܫܐ ܒܟܠܗܘܢ ܗܠܝܢ ܫܡܗܐ ܡܬܩܪܝܐ
ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܥܡܘܪܝܢ ܒܗ̇ ܘܡܢ ܫܒܒܝܗܘܢ ܘܐܝܬܝܗ̇ ܗܕܐ ܒܐܬܪܐ ܗܘ
ܕܬܚܝܬ ܗܠܝܘܦܘܠܝܣ ܩܝܡܐ. ܐܝܟ ܡܕܝܢܬܐ ܕܟܘܡܪܐ
ܘܕܫܘܠܛܢܐ ܘܕܡܬܩܪܝܐ ܒܟܬܒܐ ܒܝܬ ܫܡܫ. ܘܒܗ̇
ܐܝܬܝܗܘܢ ܒܬܐ ܗܠܝܢ ܪܘܪܒܐ ܘܬܡܝܗܐ ܕܡܨܪܝܢ ܘܐܦ ܨܠܡܐ ܗܠܝܢ
ܬܡܝܗܐ ܕܡܬܕܟܪܝܢ ܒܟܬܒܐ. ܩܪܝܢ ܠܗܘܢ ܨܠܡܐ ܕܒܝܬ ܫܡܫ.

„(Die Stadt) *Ares : sie ist die erste beim Eintritt in Aegypten von Palästina her; bei ihr findet sich ein Flufs, der Giefsbach, welcher Aegypten von Palästina westlich scheidet, und von den ersten und alten Bewohnern ehemals wie jetzt Arisch genannt wurde. Aber in späterer Zeit wird sie von den Einwohnern Rinocolura genannt.*" *Sie hat wiederum, nachdem die verwandten (neuen) „Griechen Aegypten erobert hatten, von diesen Einwohnern den Namen Phacus d. i. Phacussa" erhalten. „Auch jetzt wird sie mit allen diesen Namen von den Einwohnern und den Nachbarn bezeichnet. Sie liegt in jener Gegend, welche unter Heliopolis, der Stadt der Priester und der Herrschaft steht, welche in der Schrift Bethschemes (Sonnenhaus) genannt wird; und in ihr befinden sich Häuser, welche die grofsen und bewundernswürdigen Aegyptens sind, und auch befinden sich daselbst jene bewundernswürdigen Statuen, deren man in der Schrift Erwähnung thut, man nennt sie Statuen von Bethschemesch d. i. das Sonnenhaus.*"

„Heres ist die Geliebte, Heres der Geliebte und die Klage aus Eifersucht.“ Die erste Erklärung, welche von dem nur an unserer Stelle vorkommenden הֶרֶס gegeben wird und passend wäre, ist wahrscheinlich aus dem arabischen حَرَسَ *schützen, erhalten, retten,* Freyt. *custodivit,* custodiam egit, wovon حَرَس *custodes.* Die zweite ist wahrscheinlich nach dem griechischen ἔρως angenommen; vgl. ar. حارس *custos.* — Bei dieser Lage der Sache kann man also die Bedeutung : *Errettung, Heil* nicht als eine begründete ansehen, und als eine im Syrischen gebräuchliche annehmen.

3) Aufser dieser angeführten Erklärung aus dem Syrischen giebt es noch eine andere aus dem Arabischen. Nach mehreren Erklärern, wie Iken (Diss. ad Jes. 19, 18 in dessen Dissert. philos. theol. Rr. dip. 16. Lugd. Bat. 1749), J. D. Michaelis, Döderlein, Dathe u. a. soll הֶרֶס s. v. a. هَرْس *Löwe* bezeichnen und unter עִיר הַהֶרֶס Leontopolis in Aegypten gemeint sein, bei welchem der während der syrischen Greuelherrschaft ausgewanderte Onias IV., der Sohn des Hohenpriesters Onias III. unter Ptolemäus Philometor (seit 180 v. Chr.), einen dem Tempel zu Jerusalem ähnlichen jüdischen erbaute (Jos. Archäol. XII, 3. §. 1—3) (16). Die Bedeutung *Löwe* هرس und هُرَاس kann nicht bezweifelt werden, هَرِس أَسَدٌ ein *gieriger, alles zermalmender Löwe,* also eig. *Zermalmer* kommt von harasa, verwandt mit הרס, zermalmen. Im Kamus heifst es S. 812 : وَكَفْرَابٍ وَكَتَّانٍ الأَسَدُ الشَّدِيدُ الكَثِيرُ الأَكْلِ und die Formen هَرَّاس, هُرَاس, هَرِس bedeuten *einen starken Löwen, der viel frifst.* Allein die Bedeutung zermalmen

(16) S. Frankel über den im heliopolitanischen Nomos befindlichen Nebentempel, in dessen Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1852. S. 557 ff.; Herzfeld, Gesch. des Volkes Israel 3, 36 ff.

ist mehr ein dichterisches Epitheton und daher hier nicht an ihrer Stelle. Wenn Koppe behauptet, dafs der Hohepriester Onias IV. nach Josephus a. a. O. schon unsere Stelle so verstanden und deshalb Leontopolis gewünscht habe, so irrt er, weil Josephus sich gar nicht auf Jesaia 19, 18 beruft und nur auf den Altar in Aegypten V. 19 hinweiset und Onias Leontopolis nur wegen seiner bequemen Lage wählte. Gegen diese Erklärung spricht auch, dafs der Prophet eine weniger wichtige Stadt statt der berühmten und angesehenen *Sonnenstadt*, Heliopolis, soll namentlich angeführt haben, wenn er überhaupt eine Stadt mit Namen benennen wollte. Daher halten wir die Bedeutung „Zerstörung“ in dem oben angeführten Sinne „Zerstörung“ des abgöttischen Sonnencultus für höchst passend und allein zulässig.

§. 6.

Was nun die zweite Hauptlesart עִיר הַחֶרֶס betrifft, welche in 9 Kennic. und 5 de Rossi'schen Handschriften, dem Complut. Texte der LXX, in mehreren Ausgaben, Talm. (Menachot. 110ª) (17) findet, und Symm., Hieron., Saadia vor Augen gehabt haben und auch Dereser für die ursprüngliche hält, so kann diese mit Grote, Vitr., Gesen. (W. B.), Hitz., Umbr. u. A. ganz richtig mit *Stadt der Sonne, Sonnenstadt* übersetzt werden und Heliopolis in Unterägypten bezeichnen. Denn חֶרֶס von dem ungebräuchlichen חָרַס *glänzen, schimmern, leuchten* s. w. חָרֵץ *schimmern, glänzen* bezeichnet *Sonne* eig. *Schimmer, Glanz*, Job 9, 7; Richter 14, 18. Diese Bedeutung hat auch das Koptische און 41, 50; אוֹ 41, 45; 46, 20, weches der ägypt. Name für die berühmte, 6 Stunden nördlich von Memphis

(17) Wo der Talmud über das בית חוניו (den Onias-Tempel) sagt: עִיר הַחֶרֶס als *Sonnenstadt* לישנא דשמשא היה eine *Bezeichnung der Sonne ist es.*

gelegene Stadt und alten Priestersitz (Herod. 2, 3; Champollion II. S. 36—41) Heliopolis ist und *Licht, lumen, Sonne* bezeichnet und Ezech. 30, 17 in אָוֶן *Nichtiges, Eiteles,* zur Brandmarkung des Götzendienstes umlautet. Der griechische Name *Ἡλιόπολις, Ἡλιούπολις* ist eine Uebersetzung des hebr. Bethschemesch, *Sonnenhaus, Sonnentempel* (18) Jer. 13, 12 *Sonnen-Auge, Sonnen-Quelle,* Edrissii Africa. 37. 9. Abulf. Aeg. 34), insofern Auge ein Emblem der Sonne ist. Heliopolis entspricht dem heiligen Namen Pe-ra *Haus des Sonnengottes,* wie Pe-Ramesses *Haus des Ramses.* Der 10. Monat, welcher die Rückkehr der Sonne zum Aequinoctialpunkte bezeichnet, wurde daher Pa-oni, Pa-one genannt. Die Lesart בֵּית שֶׁמֶשׁ hat auch ein cod. Nach Geiger a. a. O. S. 79 soll הַחֶרֶס erst aus הַצֶּדֶק verändert worden sein, als הַצֶּדֶק Anstofs erregt hatte. Wie sich nun aber unten zeigen wird, spricht Mehreres dagegen, dafs der Prophet, der das Wesen einer Sache in Form eines künftigen Namens derselben auszusprechen pflegt, wie aus Jes. 4, 3; 32, 5; 61, 6; 62, 4 erhellt, die Stadt On-Bethschemesch Heliopolis namentlich angeführt hat. Cyrillus von Alex. bemerkt über On zu Hos. S. 145 *Ὢν δὲ ἐστὶ κατ' αὐτοὺς ὁ ἥλιος.* Andere Ausleger, wie Rosenm., Ewald., Knob., Maur., Aug., Heiligenstedt (Preparation zum Propheten Jesaia, Halle 1869) *Stadt der Bewahrung* d. i. wohlbewahrte, glückliche Stadt, welche ebenfalls הַחֶרֶס gelesen wissen wollen, sind der Meinung, dafs עִיר הַחֶרֶס *Stadt der Beschützung* = قَرْيَةُ الْمَحْرُوسَة kir-

(18) Von Bethschemesch sind jetzt noch Trümmer beim Dorfe Matarie etwa zwei Stunden von Cairo, sechs Stunden vom alten Memphis vorhanden (Pococke, Morgenl. I, 37; Niebuhr, Reise I, 98; Prokesch, Erinnerungen aus Aegypten I, 67; Ritter, Erdk. I, 822 f. 2. Ausg.), vgl. Descript. de l'Egypte Antiquités V. ff. Mannert X, 1. 477 f. Herod. 2, 3 und 59. Beim Tempel wurde ein Stier als Symbol des Gottes Mnevis verehrt. Strabo 17. 804. Joseph Apion 2. 2. Auf diesen Prachttempel bezieht sich Jer. 43, 13, wo die Stadt in hebr. Uebersetzung des ägypt. Namens בֵּית שֶׁמֶשׁ genannt wird.

jatu 'l machrusetu *urbs* (divinitus) *protecta* zu übersetzen und das arab. حَرَسَ *bewachen, beschützen* zu vergleichen sei. Hiernach wäre der Sinn : eine dieser 5 Städte, in welcher man Jehova einen Altar und ein Steinmal errichten wird, wird die Retterin des Landes werden. Allein man ist nicht berechtigt, das Arabische gegen allen hebr. Sprachgebrauch herbei zu ziehen. Uebrigens entspricht das ס bisweilen dem arab. س und es konnte daher חֶרֶס dieselbe Bedeutung wie حَرَسَ haben. — Hitz., der auch חֶרֶס für die ursprüngliche Lesart hält, vergl. das arab. خَرَشَ *kratzen, schaben*, übers. *Stadt der Scheibe*, die *Sonnenscheibe*, weil חֶרֶס eig. das *Geschabte, Geplättete* auf die *Sonnenscheibe* übertragen und *Glanz* durch *Glatze* mit Glatt verwandt sei.

§. 7.

Die Uebers. der LXX endlich, die *πόλις ἀσεδὲκ, Stadt der Gerechtigkeit* hat, geben auf den ersten Blick der Vermuthung Raum, als habe ursprünglich im Texte nicht עִיר הַהֶרֶס sondern עִיר הַצֶּדֶק (19) gestanden. Wäre dieses der Fall, so würden, wie schon Oben bemerkt wurde, die palästinischen Juden den ursprünglichen Text corrumpirt haben, und alle übrigen alten unmittelbaren Uebersetzungen, die syrische in der Peschito, die chaldäische, Hieronymianische wären aus einem bereits corrumpirten Texte gemacht worden. Die Annahme, dafs diese Verschiedenheit in Verwechselung der Buchstaben ihren Grund habe, ist ganz unwahrscheinlich, weil dann die Verwechselung von zwei ganz unähnlichen Buchstaben, nämlich des צ mit ה oder ח und das ק mit ס angenommen werden müfste. — Es läfst sich aber nur von vorne herein die Vermuthung

(19) Dafs auch Ephräm diese Lesart gekannt hat, erhellt aus den Worten : *Heres ist Stadt der Gerechtigkeit.* Wahrscheinlich hatte derselbe die alex. Uebersetzung vor Augen.

aufstellen, dafs die ägyptischen Juden bei der Uebersetzung sich die Abänderung des hebr. Textes erlaubt haben, eben weil sie auch, ähnlich wie die Samaritaner (z. B. 25 Mos. 27, 4), an manchen Stellen willkürliche Veränderungen sich erlaubt haben. Zum Beweise mögen einige Stellen dienen. Jes. 9, 6 (5) hat der Alex. die Worte אֵל גִּבּוֹר פֶּלֶא יוֹעֵץ *Wunder, Rath* (wunderbarer Rath) *starker Gott* (Gottheld) (*μεγάλης βουλῆς ἄγγελος*), das. V. 12 אֲרָם מִקֶּדֶם וּפְלִשְׁתִּים מֵאָחוֹר וַיֹּאכְלוּ אֶת־יִשְׂרָאֵל בְּכָל־פֶּה *die Syrer von vorn; die Philister von hinten, die fressen Israel mit vollem Maule, Συρίαν ἀφ' ἡλίου ἀνατολῶν, καὶ τοὺς Ἕλληνας ἀφ' ἡλίου δυσμῶν, τοὺς κατεσθίοντας τοὺ Ἰσραὴλ ὅλῳ τῷ στόματι.*

Der Uebersetzer hatte wahrscheinlich die Absicht, die Unterwerfung des jüdischen Volkes durch die *griechischen* Ptolemäer und Seleuciden in die Weissagung zu bringen. Dafs die Ursache der Abweichung der griech. Uebersetzung nicht in einer blofsen Urkunde, sondern in einer Absicht liegen mufs, geht daraus hervor, dafs פְּלִשְׁתִּים sonst fast immer durch *Ἀλλόφυλοι* erklärt wird. Nach der griech. Uebersetzung hat der Prophet die Unterjochung der Juden durch die griechischen Dynastieen schon vorher verkündigt. Daselbst 19, 25 heſst es im hebr. Text : *gesegnet sei mein Volk Aegypten und Assyrien, meiner Hände Werk und mein Besitzthum Israel.* Nach dem Alex. ist hier von einem Segen der ägyptischen und assyrischen Juden die Rede; denn er übersetzt : *εὐλογημένος ὁ λαός μου ὁ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ ἐν Ἀσσυρίοις, καὶ ἡ κληρονομία μου Ἰσραήλ.* Die Absicht dieser Veränderung und Erklärung liegt wahrscheinlich darin, dafs die aufser Palästina wohnenden Juden ihre Auswanderung, welche den palästinischen Juden mifsfällig war und als untheokratisch erschien und getadelt wurde, durch eine prophetische Stelle zu rechtfertigen suchten.

So bringt der Uebersetzer in Folge der späteren jüdischen Theologie auch einige Mal anstatt Thiere die Dämonen in den Text s. 13, 21; 34, 4; 65, 10. Wahr-

scheinlich hat der Uebersetzer zu 30, 4 in Bezug auf den zu Zoan und Tanis herrschenden Götzendienst aus den Fürsten böse Engel, Dämonen, gemacht. Denn er übersetzt die Worte כִּי־הָיוּ בְצֹעַן שָׂרָיו וּמַלְאָכָיו חָנֵס יַגִּיעוּ, *denn zu Zoan sind seine Fürsten, nach Tanis kommen seine Boten*: *ὅτι εἰσὶν ἐν Τάνει ἀρχηγοὶ ἄγγελοι πονηροί.* Nach der Uebersetzung wäre im Urtexte nicht מַלְאָכָיו sondern מַלְאָכִים רָעִים zu erwarten. Jes. 38, 11 sagt der König Hiskia nach der Genesung: Ich sprach: *„nicht werde ich Jehova sehen, Jehova im Lande der Lebendigen, — nicht schaue ich ferner Menschen bei den Bewohnern des stillen Landes“*; welche Worte der Alex., indem er den Anstofs, dafs Hiskia Gott gesehen, wegschafft, übersetzt: *εἶπα οὐκέτι οὐ μὴ ἴδω τὸ σωτήριον τοῦ θεοῦ ἐπὶ τῆς ζώντων, οὐκέτι μὴ ἴδω τὸ σωτήριον τοῦ Ἰσραὴλ ἐπὶ γῆς, οὐκέτι μὴ ἴδω ἄνθρωπον.* Nach der Uebersetzung war anstatt יָהּ יָהּ zu erwarten פְּלֵיטַת יָהּ oder פְּלֵיטַת יְהוָֹה.

Vgl. 2 Mos. 24, 10. 11 bei dem Alex. und Samariter. 2 Mos. 12, 40, wo von 430 Jahren des Aufenthaltes Israels in Aegypten die Rede ist, hat der alex. Uebersetzer zu בְּמִצְרָיִם *in Aegypten ἐν γῇ Αἰγύπτῳ* noch *καὶ ἐν γῇ Χαναάν und im Lande Canaan* hinzugefügt und dadurch den Aufenthalt von der Einwanderung Abrahams bis zur Einwanderung Jacobs nach Aegypten (215 Jahre) mit eingeschlossen. Hiernach haben die Israeliten nur 215 Jahre in Aegypten gewohnt. Der Grund dieses Zusatzes der LXX liegt wohl darin, dafs dem Uebersetzer 430 Jahre für vier Geschlechter, Levi, Kahat, Amram, Moses, zu lang schien; vgl. unsere Beiträge zur Erklärung des A. T. Bd. 1. S. 111 ff. und ferner Ps. 91, 6, wo der Alex. וְשֵׁד anstatt יָשׁוּב las.

Hat nach dem Gesagten der Alex. sich manche Aenderungen erlaubt, so fällt auch für unsere Stelle der Verdacht der Fälschung von vorn herein auf die Uebersetzung und nicht auf den Urtext und die a priori aufgestellte gegentheilige Annahme ist ungerechtfertigt und ungerecht.

Das heifst also: Die jüdischen Schriftgelehrten in Aegypten haben עִיר הַהֶרֶס oder עִיר הַחֶרֶס in עִיר הַצֶּדֶק willkürlich verändert, um durch eine Stelle des Propheten Jesaia die Legitimität ihres ägyptischen Tempels mit seinem Cultus zu rechtfertigen. Eine partheiische Aenderung an unserer Stelle nehmen auch Prideaux (Conn. of the old Test. T. II. S. 329), Kennicott a. a. O., Jo. D. Michaelis, Rosenm. u. m. a. an. Die Meinung von Marcel (Décade égyptienne III, S. 172), dafs Asedek der koptische Name für Heliopolis gewesen sei, hat wohl in einem Mifsverständnifs der LXX seinen Grund.

§. 8.

Noch ist zu bemerken, dafs nach Hieron. Einige עיר ההרס in der Bedeutung *Stadt der Scherben, Ziegelei, des Töpferwerkes* gefafst und darunter Ostracine verstanden haben; denn er schreibt: „Alii Ares i. a. *ὄστρακον*, hoc est testam, urbem *Ostracinensem* intelligi volunt, et ceteras iuxta Rhinocoluram et Casium civitates, quas usque hodie in Aegypto lingua Chananitide hoc est Syra loqui manifestum.“ S. über das Oertchen Ostracine Champoll. II, 304. Nach derselben Etymologie könnte nach Gesenius (Jes. II, 654) auch Pachpanches oder Daphne gemeint sein, von dessen Töpfereien Jer. 43, 9 die Rede ist, wohin viele Juden, nebst Jeremias, der dort eine symbolische Handlung verrichtete (43, 8 ff.), ausgewandert waren.

Die übrigen Lesarten, wie בֵּית הַחֶרֶם *Stadt des Bannes, der Vernichtung* (Sach. 14, 4) bei de Ross. cod. 700 pr. 6. 575. 737 und 547 am Rande, und bei Kennicott. cod. 490, sowie עיר ההרום bei de Ross. cod. 518 jetzt 6; ההרים bei de Ross. 554 und החרום bei de Ross. cod. pr. 206 und viell. 306 bei Kennicott., sind offenbar aus Irrthum entstanden oder doch erklärend.

§. 9.

Wir haben uns des Weiteren im Vorigen über die verschiedenen Lesarten unseres Verses ausgesprochen. Stellen wir jetzt die Gründe, die *für die Richtigkeit des masor. Textes* : עִיר הַהֶרֶס sprechen, und die Lesart *πόλις ἀσεδέκ* (עִיר הַצֶּדֶק) als eigenmächtige Aenderung erscheinen lassen, kurz zusammen :

1. *Die Treue der Juden* in der Reinbewahrung ihres Textes. Hierüber spricht sich besonders klar und ausführlich Josephus (c. Ap. L. II. c. 8) aus : „Es erhellt aus der That selbst, welchen Glauben wir unsern Büchern beimessen; denn da schon eine Zeit lang verflossen ist, so hat doch noch Niemand sich erdreistet, [mit Absicht] Etwas hinzuzufügen, auszumerzen oder zu verändern : Denn es ist allen Juden gleichsam angeboren, diese Bücher für göttliche Aussprüche zu halten, bei denselben standhaft zu beharren, und für sie, wenn es erfordert wird, auch freudig zu sterben. Daher hat man auch viele Gefangene lieber alle Marter und alle Arten von Hinrichtungen auf den Schauplätzen erdulden sehen, als dafs sie etwas wider die Gesetze, oder wider die Schriften, welche nach denselben geschrieben sind, gethan hätten.“ Auch giebt Joseph. dort die Zahl der von seinem Volke heilig gehaltenen Bücher an, — er nennt davon 22, worin die Geschichte bis zu Artaxerxes enthalten sei, und fügt bei : „Nach Artaxerxes bis auf unserer Zeit ist zwar auch Alles aufgeschrieben, wird aber nicht für ganz so glaubwürdig, als was früher geschrieben worden, gehalten, weil die Folge der Propheten nicht so zuverlässig war.“

2. Diese Treue der Juden läfst sich noch besonders dadurch beweisen, dafs sie manche ihnen sehr mifsliebige Stellen (über den Messias, die Zeit seiner Geburt, die Zeichen seiner Beglaubigung, die Art seines Königthums) nicht für ihre polemischen Zwecke corrumpirt haben. Mochten auch so manche Stellen in den Händen christlich

gewordener Juden ihnen noch so unangenehm werden können, dieselben zu ihrem Nutzen zu ändern haben sie sich nie erlaubt.

3. Diese so schon hinlänglich documentirte Treue gewinnt noch sehr dadurch an Ansehen, wenn wir bedenken, daſs weder Jesus noch die Apostel, so manche Vergehen sie auch ihren Zeitgenossen vorwarfen, sie doch nie einer Corruption des Textes beschuldigten. Im Gegentheil, Jesus beruft sich gegen sie zum Zeugnisse seiner Mission auf ihre eigenen Schriften: „Forschet in den Schriften."

4. Ferner folgen auch dem masoret. Texte die meisten Handschriften und Ausgaben, so wie die bedeutendsten Versionen: Peschito, Aquila, Theodotion, Targum des Jonathan, Uebersetzungen, die verschiedenen Zeiten und Ländern angehören. Da überall muſste also die Corruption stattgefunden haben.

5. Bedenken wir hierbei noch, daſs die Fälschung zugestandenermaſsen zu einer Zeit stattfand, wo schon bereits die Peschito da war, und die hebr. Handschriften nicht bloſs mehr in Palästina waren, sondern auch auſserhalb, namentlich in Babylonien, Syrien und anderen Gegenden schon verbreitet waren. Denn die Erbauung des Tempels zu Heliopolis unter Onias IV. fand um 160 v. Chr. statt, also da erst konnte man an Umänderung der Stelle denken, aber da war auch wegen der mannigfachen Verbreitung der hebr. Handschriften eine Umänderung in diesen allen kaum mehr gedenkbar, ohne daſs der Betrug entdeckt worden wäre, oder sich mit Hülfe des jetzigen kritischen Apparates entdecken lieſse.

6. Dagegen aber, was wir oben durch Belege weiter erörtert haben, haben die ägypt. Juden sich mehrerer absichtlichen Aenderungen schuldig gemacht. Also da nach dem Gesagten der Verdacht nicht auf die paläst. Juden fällt, trifft er mit seinem ganzen Gewichte die ägyptischen. Und in der That hatten diese auch vielmehr Ursache zur Fälschung. — Auch ohne diese Stelle konnten ihnen die

Palästinenser Stellen entgegen gehalten werden, die deutlich nur Eine Cultstätte (in Jerusalem) gestatteten: Versuchung genug für die Aegyptischen, wenigstens diese Eine Stelle durch eine kleine und leichte Umänderung sich zu vindiciren.

7. Auch ist nach dem oben Gesagten der Sinn nicht gegen uns: denn auch das masoretische עִיר הַהֶרֶס mufs in demselben Sinn gefafst werden, als עִיר הַצֶּדֶק: die „Zerstörung“ war nothwendige Vorbedingung der „Gerechtigkeit.“

Das dürfen, müssen wir vielleicht zugeben, dafs die Palästinenser in ihrer Polemik das עִיר הַהֶרֶס im materiellen Sinne deuteten, um es als Kampfwaffe gegen den ägypt. Cultort zu gebrauchen, und ihnen vielleicht in verkehrter Weise sagten: Schon Jesaias hat eure heil. Stadt als eine verfluchte Stadt (als Stadt, die zerstört werden mufs) bezeichnet. Dieser falschen Polemik mögen sich dann die Aegyptischen dadurch entzogen haben, dafs sie die Aenderung vornahmen und eine andere Version vorgaben. Vielleicht auch fafsten sie, dem ganzen Contexte entsprechend, die Stelle in dem oben ausgedeuteten Sinne, worauf wirklich die „Zerstörung“ (des Götzendienstes) die dafür eintretende „Gerechtigkeit“ involvirte, — so dafs sie also die Umänderung, weil den Sinn nicht alterirend, für höchst unschuldig und erlaubt hielten, um so mehr, als sie dadurch einer ungerechtfertigten Polemik auswichen.

Diese Deutung mag in etwas das Vorgehen der Aegypter erklären und rechtfertigen. Immerhin aber steht so viel fest, dafs durch die Aenderung nicht etwas wesentlich Neues, noch viel weniger etwas dogmatisch Falsches in den vorhandenen Offenbarungsgehalt hineingebracht wurde, — und daher weder die Benutzung dieser Uebersetzung von den Aposteln, noch der göttliche Charakter der heil. Schrift compromittirt ist.

Ersteres nicht, weil durch die Aenderung der wahre Gehalt nicht alterirt war; alle anderen Aenderungen aber

der Kritik angehören, worauf die Lehrer des Evangeliums keine Rücksicht nehmen; letzteres nicht, — weil die Einwirkung des heil. Geistes sich nicht auf die Versionen erstreckt, auch auf die LXX nicht, mochten das auch viele Väter der ersten Jahrhunderte annehmen.

§. 10.

Nach Angabe der Gründe, welche es kaum in Zweifel lassen, dafs die Lesart עִיר הַחֶרֶס die ursprüngliche ist, wollen wir im Folgenden noch Einiges zur Erläuterung der messianischen Stelle 19, 18—25, vornehmlich über V. 18 hinzufügen.

Der Prophet verkündigt in dieser Weissagung eine Bekehrung mehrerer, selbst feindlicher Völker, namentlich der Aegypter und Assyrer, zu Jehova, dem einen wahren Gott und dessen treue Verehrung, so wie eine dadurch bewirkte Vereinigung und Freundschaft mit Israel. Der wunderbare Schutz des auserwählten Volkes soll auf die Aegypter, Assyrer und benachbarten Völker einen so tiefen Eindruck machen, dafs sie mit Ehrfurcht gegen Jehova erfüllt werden und ihn treu verehren. Die bekehrten Heiden sollen mit dem gläubigen Israel eine grofse gläubige Gemeinde bilden und die Theokratie sich über die Erde verbreiten. Da diese Verheifsung einer glücklichen Zukunft im A. B. nicht erfüllt worden ist, so mufs dieselbe hauptsächlich auf die Zeiten nach Christi Ankunft bezogen werden. Haben sich auch Viele aus den Heiden, namentlich Aegypter und Assyrer, welche dasjenige, was Jehova im A. B. für sein auserwähltes Volk gethan hat, näher kennen gelernt haben, zu demselben bekehrt, so war die Zahl der Bekehrten vor Christi Ankunft im grofsen Ganzen doch nur gering. Ueberschaute der Prophet, dem Zukunft als Gegenwart erschien, grofse Zeiträume und schilderte er die grofsen Ereignisse der nahen und fernen Zukunft wie in einem Totalbilde, so konnte er von einer Vereini-

gung grofser Völker reden. Der schwache Anfang der Bekehrung fand schon statt, als die Aegypter durch den wunderbaren und mächtigen Schutz Judas zur Zeit der assyrischen Weltmacht sich von Jehova's Macht überzeugt hatten. Wenn nach V. 18 fünf Städte im Lande Aegypten die Sprache Canaans reden und Jehova der Heerschaaren schwören sollen, und die eine Stadt, d. i. die Stadt, wo die Sonne göttlich verehrt wurde, zerstört werden soll, so will er offenbar die Verbreitung der Jehovareligion bezeichnen. Diese Bekehrung wird dargestellt in einem doppelten Bilde, als eine Verbreitung der hebräischen Sprache und der heil. Sprache des Jehova-Cultus in Aegypten und als eine Zerstörung des Sonnencultus.

Unter den fünf Städten haben wir nicht an fünf bestimmte Städte, etwa an Heliopolis (On), Leontopolis, Migdol, Daphne und Memphis (Hitzig), oder an fünf andere in Aegypten liegende Hauptstädte zu denken, da hier die Zahl fünf für *mehrere* (nach Corn. a Lapide für Viele) steht und fünf auch als die Hälfte der das Ganze repräsentirenden Zahl zehn, als der Anfang der zukünftigen vollständigen Bekehrung in Betracht kommt.

Das Niphal נִשְׁבַּע mit לְ der Person unterscheidet sich von נִשְׁבַּע mit בְּ so, dafs jenes: *Jemanden zuschwören* s. v. a. Jemanden Treue und Glauben zusagen, bekräftigen, ihm ergeben sein, 1 Mos. 24, 7; 2 Sam. 19, 24, dagegen dieses: *bei Jemand schwören*, 1 Mos. 21, 23; Jos. 2, 12; Jer. 12, 16 bedeutet.

V.

Die
Geschichte des Königs Manasse
und
die darin liegende angebliche Schwierigkeit.

§. 1.

Die Geschichte des Königs Manasse wird von zwei Schriftstellern, nämlich 2 Kön. 21 und 2 Chron. 33 erzählt. Grofsen Theils stimmen beide Nachrichten über denselben und dessen erste Regierungsjahre überein. Dagegen enthält namentlich der Chronist Nachrichten, welche der Verfasser der Bücher der Könige nicht hat, indem er mit ziemlicher Ausführlichkeit die Gefangenschaft desselben, dessen Bekehrung, Rückkehr aus der Gefangenschaft nach Juda und die Abstellung des Götzendienstes berichtet. Dieses fehlt im 2 B. d. Kön., woselbst sich dafür eine Strafandrohung Jehovas über Manasse und sein Reich findet. Besonders der Bericht in 2 Chron. 33, 11 ff. (über die Gefangenschaft u. s. w. des Manasse) ist in neuerer Zeit von mehreren Gelehrten als unhistorisch bezeichnet worden. Wäre dem aber so, dann würde die Glaubwürdigkeit der Bibel überhaupt dadurch einen bedeutenden Schlag erhalten.

Diefs veranlafst uns, auf diese Sache näher einzugehen, indem wir beide Berichte in genauer Uebersetzung mittheilen und dann darlegen wollen, dafs das Unhistorische derselben unerweisbar ist, vielmehr für ihre Glaubwürdigkeit sich bedeutende Gründe vorbringen lassen.

§. 2.

Wesentlich übereinstimmend sind 2 Kön. 21, 1—9 und 2 Chron. 33, 1—10. In diesen Stellen erzählen beide Relationen: 1. „Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König

ward und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem. 2. Und der Name der Mutter war Hephziba (חֶפְצִי־בָהּ *mein Gefallen an ihr*). Und er that böse in den Augen Jehova's *nach den Gräueln der Völker* (כְּתוֹעֲבוֹת הַגּוֹיִם), welche Jehova vertrieben hatte vor den Söhnen Israels. 3. Und er bauete wieder die *Höhen* (הַבָּמוֹת), die Hiskia sein Vater zerstört hatte (אִבַּד der Chronist hat das stärkere יִתַּע) und er errichtete dem Baal (לַבַּעַל der Chronist לַבְּעָלִים *den Baalen*, d. i. den Bildsäulen Baals) Altäre und machte die Aschera (das Götzenbild Astarte, de Wette : des Götzen-Hains, der Chron. Plur. אֲשֵׁרוֹת), *so wie Achab der König Israels gethan hatte* (כַּאֲשֶׁר עָשָׂה אַחְאָב מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל welche Worte in der Chronik fehlen), und betete *das ganze Heer* (לְכָל־צְבָא) des Himmels an und diente ihm. 4. Und bauete Altäre im Hause Jehova's, wovon Jehova gesagt hatte : Zu Jerusalem will ich meinen Namen setzen [d. i. soll der Sitz meines Namens sein (der Chronist fügt לְעוֹלָם *ewiglich* hinzu)]. 5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Vorhöfen des Hauses Jehova's. 6. Und er liefs seinen Sohn [der Chron. seine Söhne (בָּנָיו wie LXX τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ)] durch's Feuer gehen (בְּנֵי בֶן־הִנֹּם *im Thal des Sohnes Hinnom* fügt der Chronist hinzu), und trieb Wahrsagerei und Zeichendeuterei (וְכִשֵּׁף *und trieb Zauberei* fügt der Chronist hinzu) und bestellte Todtenbeschwörer und Wahrsager, und that viel Böses in den Augen Jehova's, um ihn zu erzürnen (reizen). 7. Und er stellte das Bild der Aschera [Phil., de Wet., Deres. des Haines (פֶּסֶל־הַסֶּמֶל *ein Steinidol* hat der Chronist)], das er gemacht hatte, in das Haus *Gottes* (הָאֱלֹהִים fügt der Chronist hinzu), von dem Jehova (אֱלֹהִים der Chronist) gesagt hatte zu David und zu Salomo, seinem Sohne : in diesem Hause und in Jerusalem, das ich gewählt aus allen Stämmen Israels, will ich setzen meinen Namen ewiglich. 8. Und ich will die Füfse Israels nicht mehr wandern lassen (לְהָנִיד der Chron. לְהָסִיר) aus dem Lande, welches ich ihren Vätern (לַאֲבוֹתֵיכֶם der Chron.

לַאֲבוֹתֵיכֶם) gegeben habe (נָתַתִּי der Chron. הֶעֱמַדְתִּי), wenn sie nur halten und thun Alles, was ich ihnen geboten und das ganze (בְּכֹל der Chron. אֶת כָּל־) Gesetz, welches Moses, mein Diener, ihnen geboten. (Anstatt עַבְדִּי מֹשֶׁה hat der Chron. וְהַחֻקִּים וְהַמִּשְׁפָּטִים בְּיַד־מֹשֶׁה *und die Satzungen und Rechte durch Moses*). 9. Allein sie gehorchten nicht und Manasse verführte sie, dafs sie mehr Böses thaten, als die Völker, welche Jehova getilgt vor den Söhnen Israels.

Nach dem Chronisten lautet der 9. Vers : וַיֶּתַע מְנַשֶּׁה אֶת יְהוּדָה וְיֹשְׁבֵי יְרוּשָׁלָיִם רָע מִן־הַגּוֹיִם אֲשֶׁר הִשְׁמִיד יְהוָה מִפְּנֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל *„Allein Manasse verführte Juda und die Bewohner Jerusalems, dafs sie mehr Böses thaten, als die Völker, welche Jehova ausgetilgt vor den Söhnen Israels.“*

V. 10 fährt der Verfasser des *2 B. der Könige* fort : „Und es redete Jehova durch seine Diener, die Propheten und sprach : 11. Darum dafs Manasse, der König von Juda, diese Gräuel gethan und mehr als Alles, was die Amoriter gethan, welche vor ihm gewesen und auch Juda zur Sünde verleitet *durch seine Götzen.* 12. Darum spricht so Jehova, der Gott Israels : siehe! ich will Unglück bringen über Jerusalem und Juda, dafs allen, die es hören, ihre beiden Ohren klingen. 13. Und will über Jerusalem ziehen die Mefsschnur Samariens und das Senkblei des Hauses Achab und Jerusalem auswischen (ausleeren), wie man eine Schüssel auswischet und umwendet. 14. Und ich will die Ueberbleibsel meines Erbvolkes verlassen und sie in die Hand ihrer Feinde geben, dafs sie zu Raub und Plünderung seien allen ihren Feinden. 15. Darum, dafs sie gethan, was böse ist in meinen Augen und mich gereizet seit dem Tage, da ihre Väter aus Aegypten gingen, bis auf diesen Tag. 16. Auch unschuldiges Blut vergofs Manasse sehr viel, bis er Jerusalem damit anfüllte von einem Ende bis zum andern, ohne seine Sünde, womit er Juda zur Sünde verleitete, dafs sie thaten, was böse ist in den Augen Jehovas. 17. Und die übrige Geschichte Manasses und Alles, was geschrieben im Buche der Zeit-

geschichte (Annalen) der Könige von Juda. 18. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und ward begraben im Garten seines Hauses, im Garten Ussa. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.“

Fast wörtlich übereinstimmend schreibt der Chronist V. 18—20. „18. Und die übrige Geschichte Manasses und sein Gebet zu seinem Gott und die Reden der Seher, die zu ihm geredet im Namen Jehovas, des Gottes Israels, das steht in der Geschichte der Könige Israels, siehe! das steht *in der Geschichte der Könige* (עַל־דִּבְרֵי מַלְכֵי) von Israel; 19 und sein Gebet, und wie er erhört worden und alle seine Sünde und sein Vergehen, und die Oerter, an welchen er Höhen erbaut und Ascheren (הָאֲשֵׁרִים Astarten) und Götzen (הַפְּסִלִים) errichtet, bevor er sich demüthigte: das ist geschrieben in der Geschichte Hosais (עַל דִּבְרֵי חוֹזָי) (1). 20. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern und man begrub ihn in seinem Hause. Und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.“

Somit stimmt also der Chronist V. 1—10, und V. 18—20 im Wesentlichen mit dem Verf. der B. d. Kön. V. 1—20. — Nur hat der Chronist nicht die Strafrede Jehovas 2 Kön. 21, 11—17; dafür hat er aber V. 11—17 die Gefangenschaft, Bekehrung, Rückkehr und Wiederherstellung des Jehovacultes durch Manasse, was im 2 B. d. Kön. fehlt. Der Chronist führt diesen Abschnitt aus dem Leben des Manasse V. 10 etwas abweichend von demselben Verse im 2 B. d. Kön. mit den Worten ein: „Und Jehova redete zu Manasse und seinem Volke; aber sie merkten nicht darauf.“ Dann fährt er V. 11—17 in sehr passendem Anschlusse an V. 10 fort: „V. 11. Da liefs Jehova über sie kommen die Heerführer des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen *in Dornengenisten*

---

(1) Der alexand. Uebersetzer hat diese Worte gegeben: *ἐπὶ τῶν λόγων τῶν ὁρώντων*, super sermones videntium, weil er wahrscheinlich חוֹזִים *Seher* las.



(בַּחוֹחִים de Wet. in *Dornen*, Philip. mit *Ringen*, Keil mit *eisernen Doppelketten*, Thenius *Hohen* d. i. *Distel- oder Dornstätte*) unb banden ihn mit Ketten und führten ihn gen Babel. 12. Und da er bedrängt war, flehte er zu Jehova, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter. 13. Und er betete zu ihm und liefs sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und liefs ihn nach Jerusalem wiederkehren in sein Königreich und Manasse erkannte, dafs Jehova Gott sei (כִּי יְהוָה הוּא הָאֱלֹהִים). 14. Und hierauf bauete er die äufsere Mauer der Stadt Davids westlich von Gihon im Thal, bis an das Fisch-Thor, und führte sie um den Hügel und machte sie sehr hoch und führte Kriegs-Oberste (שָׂרֵי חַיִל) in alle feste Städte in Juda. 15. Und er schaffte weg die Götter der Fremde (des Auslandes) und das *Bild* (הַסֶּמֶל) aus dem Hause Jehovas und alle Altäre, die er gebaut auf dem Berge des Hauses Jehovas und zu Jerusalem und warf sie vor die Stadt. 16. Und er stellte den Altar Jehovas her und opferte auf demselben *Freuden-* und *Dankopfer* (שְׁלָמִים וְתוֹדָה) und befahl Juda, Jehova, dem Gott Israels, zu dienen. 17. Zwar opferte das Volk noch auf den Höhen; *doch Jehova ihrem Gott* (רַק לַיהוָה אֱלֹהֵיהֶם). Der 18., 19. und 20. Vers des Chronisten stimmt, wie bemerkt wurde, mit dem 17. und 18. Verse 2 Kön. 21 mit einigen Abweichungen überein.

§. 3.

Da nun der Verfasser der Bücher der Könige in seiner Relation über den König Manasse eines Feldzugs der Assyrer unter dessen Regierung nach Juda, und einer Gefangennahme, Wegführung nach Babylon, einer Bekehrung, Entlassung aus der Gefangenschaft und einer Abschaffung des Götzendienstes und der Wiederherstellung des mosaischen Cultus mit keinem Worte Erwähnung thut,

so haben nach dem Gesagten mehrere neuere Gelehrte diese Relation für unhistorisch und erdichtet erklärt.

Zu den Bestreitern der historischen Wahrheit der angeführten Stelle des Chronisten gehören namentlich de Wette; Rosenmüller, bibl. Alterthumsk. II, S. 131; Winer, Real-Wörterb. II, S. 63; Gramberg, Chron. S. 199 f. 210 f.; Graf, 3. Heft der Stud. und Krit. vom Jahre 1859 und die geschichtlichen Bücher des A. T., Leipz. 1866, S. 174 (2); Hitzig, Bgv. der Krit. S. 180 f., nach welchem sich die spätere historische Sage aus Jes. 39, 6 gebildet haben soll. Dagegen giebt es jedoch mehrere neuere Gelehrte, welche nach dem Vorgange aller älteren gläubigen Theologen die bezeichnete Relation des Chronisten über Manasse für eine geschichtliche Wahrheit halten und den Chronisten von einer absichtlichen Erdichtung frei sprechen. Dahin sprechen sich namentlich aus: Keil, apol. Vers. 427 ff., Bücher der Kön. 564; Ewald, Geschichte des Volkes Isr. III, a. 375; Hävernik, Einl. II, a. 322 f.; Bertheau, BB. d. Chron. 407, Thenius, BB. d. Kön. 414; M. Niebuhr, Assur und Babel, 182; Weber, das Volk Israel, 305; E. Gerlach, die Gefangenschaft und Bekehrung Manasses, Stud. und Krit. 1861, 3. Heft, S. 503 ff.; C. Fr. Keil, biblischer Commentar über die nachexilischen Geschichtsbücher der Chronik, Esra, Nehemia und Esther. Leipz. 1870.

---

(2) Wo er schreibt: „Dafs das, was weiter hier 2 Chron. 33, 13—17 von der Gefangenschaft und Bekehrung Manasse erzählt wird, mit dem im 2 Kön. 21 Berichteten in Widerspruch (?) steht und unhistorisch ist, habe ich nachgewiesen (?) in meinem Aufsatze: „Die Gefangenschaft und Bekehrung Manasses 2 Chron. 33" in den Theol. Stud. und Krit. Hft. 3, S. 467—494. Was in der Geschichtsquelle, aus welcher wohl V. 14 geschöpft ist, neben andern Bauten Manasses vielleicht von einem Neubau des Altars Jehovas berichtet war, V. 16, mag neben dem, was über die lange Dauer seiner Regierung und die Macht und den Wohlstand des Reiches unter derselben bekannt war, zu dieser späteren Ausschmückung seiner Geschichte Veranlassung gegeben haben."

§. 4.

Suchen wir nun, nachdem wir die beiden Relationen angeführt haben, die wichtigsten Gründe darzulegen, welche die Echtheit der Relation des Chronisten aufser Zweifel setzen.

1. Betrachtet und vergleicht man die beiden Relationen vorurtheilsfrei, so findet man im Contexte derselben nichts, was uns auch nur zu dem Argwohne veranlassen könnte, als sei der Bericht des Chronisten unecht. Er hat freilich hier einen wichtigen Bericht, den wir in dem Buche der Könige nicht finden. Aber was soll das? In demselben findet sich nichts, was dem Berichte im Buche der Könige widerspricht. Da wird uns erzählt, wie Manasse in den ersten Jahren seiner Regierung der Abgötterei ergeben war, und dafür Jehova durch seine Propheten schwere Strafgerichte über Manasse und sein Reich androhen läfst. Der Abgötterei geschieht auch in der Chronik Erwähnung, statt der Androhung der Strafe giebt aber der Chronist die theilweise Erfüllung derselben, und die heilsame Wirkung, welche dieselbe für das Leben und die Herrschaft des Manasse gehabt hat. An eine Erdichtung könnte nur gedacht werden, wenn der Chronist blofs die Bücher der Könige als Quelle vor Augen gehabt hätte. Dem ist nicht so : Er hat verschiedene Quellen vor Augen gehabt, auch solche, die der Verfasser der BB. der Kön. übergeht und unerwähnt läfst. Das erkennen auch an : Movers (krit. Unters. 329), Ewald (Gesch. des Volkes Israel III, s. 378 ff.), Hävernik (Einleit. II. s. 322), Bertheau (BB. der Chron. 407), Thenius (BB. der Kön. 414), Niebuhr (Assur und Babel 182), O. Straufs (Nahum vat. XXX), Keil (apol. Vers. 427; BB. der Kön. 594), Graf (S. 469) u. A. Und noch mehr : Der Chronist hat vielleicht die Absicht, die Bücher der Könige zu ergänzen, und dafs demgemäfs die Chronik zahlreiche kürzere oder gröfsere Nachträge zu den Büchern Samuels

und der Könige enthält, ist allgemein anerkannt. Wird ja darum schon von den älteren Schriftstellern die Chronik Paralipomena genannt. So ist es auch offenbar die Absicht des Chronisten in der Geschichte des Manasse. Auch er erzählt nicht alles aus der langen 55 jährigen Regierungszeit des Manasse, und verweist daher (wie die BB. d. Kön.) auf die Annalen. Aber Ein Wichtiges will er nicht übergehen, sondern berichten, was der Verf. der BB. d. Kön. verschwiegen hat: Das Strafgericht Gottes über Manasse und die heilsame Wirkung desselben. Er will es um so weniger verschweigen, als grade dieses seinem Hauptzweck entspricht, nämlich, dem Volke in seiner Geschichte vor die Seele zu führen die traurigen Folgen des Götzendienstes, und die Erbarmungen Gottes über das Volk, wenn es sich bekehrte.

So paſst also der Context der beiden Berichte sehr gut in einander, und giebt Zweifeln über das Unhistorische des Chronisten gar keinen Raum.

2. Fügen wir nun als zweiten wichtigen Grund hinzu die im Allgemeinen anerkannte und von ihm selbst documentirte Glaubwürdigkeit des Chronisten. Wir bemerken darüber Folgendes.

a) Der Chronist macht sich nirgends erweislich einer Erdichtung und Verfälschung der Begebenheiten schuldig. Er erzählt die groſsen Vergehen des ganzen Volkes, sowie einzelner Personen mit derselben Offenheit und Treue, wie das, was ihnen zur Ehre gereicht. Die Relationen eines Schriftstellers müssen aber so lange für historisch und glaubwürdig gelten, als äuſsere und innere Gründe nicht dagegen sprechen. — Wohl finden sich in den BB. Sam. und der Kön. und in der Chronik manche Differenzen und Schwierigkeiten, aber keine nachweislich beabsichtigten Fälschungen. Jene haben vielmehr ihren Grund in den vielfachen Veränderungen, welche Urtext und Versionen im Laufe der Zeit erlitten haben, oder in der irrthümlichen Wiedergabe des Urtextes in den Versionen. —

Wir glauben dieses im siebenten Bande unserer Beiträge zur Evidenz nachgewiesen zu haben.

b) Der Chronist documentirt selbst seine Glaubwürdigkeit, indem er sich öfters auf die zu Grunde liegenden Quellen, namentlich auf die Reichsannalen beruft (3). Diese Quellen waren allgemein bekannt. Das thut aber kein Falsarius, sondern nur Einer, der sich der guten Sache und der Wahrheit seiner Aussage bewufst ist.

c) Daher wird auch die Glaubwürdigkeit des Chronisten bis zu ihm hinauf stets anerkannt gefunden. Die jüdische Synagoge hat den Esdras als den Verfasser der Chronik stets anerkannt, und die sprachlichen wie sachlichen Uebereinstimmungen zwischen den Büchern der Chronik und dem Buche Esdras bestätigen diese Annahme. Esdras galt aber den Juden so hoch als göttlich beglaubigte Auctorität, dafs seine Bücher (Esdras und 2. Chronik) ohne besonderen solennen Act und bekannt gewordenen Widerspruch dem Canon des A. T. beigezählt wurden. Diese Zuzählung der Chronik zum Canon geschah in einer Zeit, wo des Verfassers Leben und Wirken noch vor Aller Augen war, ist also ein sicheres Zeugnifs der Zeitgenossen für die Glaubwürdigkeit des Verfassers. Wir können auch fernerhin — freilich nur für den Offenbarungsgläubigen vollgültig — das Zeugnifs des N. T. hinzufügen. Das N. T. zählt auch die Bücher der Chronik mit zu den *θεοπνευστα*; auch sie gehören mit zu jenen heil. Schriften, auf welche Paulus den Timotheus verweist (1 Tim. 3, 14 ff.), die von Gott eingegeben sind. Paulus war sicher mit den

---

(3) Vergleiche 1 Chron. 29, 29; 2 Chron. 9, 29; 13, 22 die Geschichte Abias, 2 Chron. 16, 11 die Geschichte Asa, 20, 34 die Geschichte Josaphats, 21, 19—20 die Gesch. Jehorams und Achasia, 24, 27 Gesch. des Joasch, 25, 26 der Midrasch (Verzeichnifs des Buches der Könige); 25, 26 die Gesch. des Amazia, 26, 22 die Gesch. des Usia, 2 Chron. 27, 7 die Gesch. Jothams, 28, 26 die Gesch. Achas, 32, 32 die Gesch. des Hiskia, 33, 18 die Gesch. des Manasse, 35, 36 die Gesch. des Josia, 36, 8 die Gesch. Jojakims.

heil. Schriften seines Volkes und mit dem Glauben dieses Volkes über deren Göttlichkeit bekannt; er legt in jenen Worten ein Zeugnifs ab, wodurch auch einschliefslich die Bücher der Chronik als von Gott eingegeben anerkannt werden.

§. 5.

Der Bericht des Chronisten bietet also in sich selbst gar keinen Grund, um das Historische zu bezweifeln, trägt vielmehr die deutlichsten Zeichen der Glaubwürdigkeit an sich. Nur die Absicht, die heil. Schrift unhistorischer Nachrichten zu zeihen, bemüht sich, an jenem Bericht Anstofs zu nehmen, und nichts sagende, oder fern hergesuchte Gründe sollen die Unrichtigkeit des Berichtes darthun. Aber abgesehen von Allem, was wir vorhin zur Vertheidigung angeführt haben, in sich selber betrachtet, sind sie höchstens im Stande, einige *Zweifel* aufzuregen; damit ist aber offenbar die Falschheit noch nicht dargethan, diese müfste erst schlagend nachgewiesen werden und bis dahin wäre die Glaubhaftigkeit des betreffenden Schriftstellers im Rechtsstande.

1. Zunächst urgirt man, dafs der Chronist den Manasse von den Heerführern des Königs von Assyrien nach *Babel* abführen läfst. Nach Graf 490 soll grade der Umstand, dafs der König von Assyrien den Manasse nach Babel abführen läfst, eher ein Beweis von histor. Unklarheit, als von genauer historischer Kunde sein, wie denn überhaupt in der Chronik der Begriff der Könige von Assyrien ein sehr unbestimmter und allgemeiner sei (2 Chron. 28, 16; 30, 6; 32, 4). — Wir bestreiten das, und finden in dem Berichte einer Abführung nach Babel grade ein Zeugnifs für die historische Wahrheit des Schriftstellers. Was den Plural betrifft, so liegt der Grund desselben nicht in der Unbestimmtheit und Allgemeinheit des Begriffes, sondern in der Bezeichnung des assyrisch-babylo-

nischen Reiches als Weltreich. Und in der zweiten Stelle mufs der Plural stehen, weil sowohl Tiglath-Pilesar (1 Chron. 5, 26; 2 Kön. 15, 29) als auch Salmanassar (2 Kön. 17, 16) Gefangene aus dem Zehnstämmereiche nach Assyrien abgeführt haben. Was die letzte Stelle betrifft (2 Chron. 32, 4) so steht der Plural deshalb, weil nicht blofs Rücksicht genommen wird auf den Einfall Sancheribs, sondern allgemein auf die Kriege, die etwa noch mit den Königen der Assyrer geführt werden mufsten (cf. Caspari, der syr.-ephr. Krieg 44). — Wenn aber der Chronist erzählt, Manasse sei von dem assyr. Könige nach Babel geführt, so mufste der Verfasser von der Wahrheit sehr wohl überzeugt sein; denn natürlich sollten wir erwarten, dafs er von einer Wegführung nach Assyrien spricht. Wäre die Relation wirklich falsch, so hätte der Verfasser leichtsinniger Weise sich schon als einen Mann verrathen, der Unhistorisches berichte. Aber grade dieser auf den ersten Blick nicht richtige Bericht zeugt für das historische Bewufstsein des Verfassers. Denn hätte er Unhistorisches berichten wollen, so würde er, um seinem Berichte Glauben zu verschaffen, entweder von einer Wegführung nach Ninive gesprochen haben, oder er hätte ihn von babylonischen Feldherren nach Babylon führen lassen. — Und mag nun auch in der Geschichte Assyriens und Babyloniens manches dunkel sein, dieser Bericht der Chronik läfst sich doch recht wohl rechtfertigen. — Unter der Regierung des Manasse (699—642) unterwarf Assarhaddon (Assardan, Assaranadisuf) oder sein Vorgänger Sancherib wieder Babylon, und stellte es, ohne einen Vicekönig anzuordnen, wieder unmittelbar unter seine Regierung, um 680. Dieser Assarhaddon eroberte nach Abydenus bei Euseb. Chron. Arm. Cölesyrien, zog durch Judäa und Philistäa nach Aegypten, und bei einem solchen Streifzuge geschah wahrscheinlich die Gefangennahme des Manasse. Die Annahme einer Eroberung Jerusalems ist dabei nicht nöthig. Fällt diese Expedition des Assarhaddon nach Jes.

7, 8 in das 22. oder 23. Regierungsjahr des Manasse (4), so hat eine Hinführung nach dem damals von ihm unterworfenen und regierten Babel nichts Auffallendes (5).

2. Dafs der assyr. König den gefangenen Manasse später wieder aus Babylon nach Jerusalem zurückkehren liefs, ist doch eben auch nichts Unmögliches oder Unsinniges. Der Grund dafür lag vielleicht in den feindlichen Verhältnissen Assyriens zu Aegypten. Hatte Assarhaddon an Manasse, auf welche Weise auch immer, sei es durch Güte oder durch Zwang, einen gefügigen Bundesgenossen, so war derselbe, von ihm wieder zum Könige von Juda eingesetzt, für ihn sehr wichtig. Ein solcher Bundesgenosse zwischen seinem Reiche und Aegypten konnte ihm in einem etwaigen Kriege durch Gut und Blut äufserst nützlich werden.

3. Dafs er nun, ganz anderen Sinnes, den Götzendienst abzuschaffen suchte, ist sehr erklärlich; und wenn nun 2 Kön. 23, 1—17 erzählt wird, dafs die von Manasse erbauten Altäre von Josia aus dem Tempel entfernt seien, so liegt auch darin kein Widerspruch. Denn von Manasse heifst es nur, dafs er die Altäre und Bilder aufserhalb der Stadt entfernte (2 Chron. 33, 15 וַיַּשְׁלֵךְ חוּצָה לָעִיר) wo sie hingeworfen wurden und liegen blieben. Von da konnte sie sein zum Götzendienst geneigter Sohn Ammon ohne grofse Mühe und Kosten wieder zum Tempel zurückschaffen, wie auch 2 Kön. 21, 21 und 2 Chron. 33, 22 berichtet wird. Josia liefs sie dann wieder entfernen, zermalmen

---

(4) In diese Zeit setzen auch J. H. und J. D. Michaelis, Capellus, Ufsen, des Vignoles, Prideaux u. A. die Gefangennahme des Manasse.

(5) Aehnlich Thenius: „Wenn Sancherib nach Abydenus in Euseb. Chron. Arm. die abgefallenen Babylonier unter Merrodachs Nachfolger Elibus wieder zum Gehorsam gebracht hat (Wiener, Real-Wört. II, 381), so hat auch der Transport durch Assyrien nach Babel keine Schwierigkeit, und der Vorfall dürfte in die Zeit des assyr. Königs Esarhaddon gehören."

und verbrennen, 2 Kön. 23, 6 (וַיִּשְׂרֹף אֹתָהּ ··· וַיָּדֶק לְעָפָר) und 2 Chron. 34, 4.

4. Aber wie konnte der Götzendienst in den zwei Jahren des Ammon so schnell wieder um sich greifen? — Bedenken wir, dafs bis zur Entfernung des Götzendienstes unter Josia vom Tode des Manasse an anderthalb Decennien (2 Chron. 34, 3), oder bis zur vollen Durchführung zwei Decennien (2 Chron. 34, 8) lagen, nehmen wir nun hinzu die grofse Geneigtheit des Volkes zum Götzendienste, die sich ja auch bald nach Josias Tode in so trauriger Weise zeigte, so kann es uns durchaus nicht auffallen, wenn zur Zeit des Josia der Götzendienst, obgleich von Manasse abgestellt, wieder in vollem Schwunge war.

5. Wenn man endlich gegen die Bekehrung Manasses bemerkt, wie damit nicht vereinbar wäre, dafs die Nachkommen für die Vergehen des Manasse Strafe leiden sollten (2 Kön. 24, 3; 23, 26; Jer. 15, 4), so vergifst man eben, dafs ganz natürlicher Weise die durch Manasse viel geförderte Inclination des Volkes zum Götzendienste mit seiner Bekehrung nicht gehoben wurde, dafs sich diese unter seinem Sohne wieder Bahn brach, und somit die Strafe dafür ganz richtig eine durch die, wenn auch persönlich gesühnten, Sünden des Manasse veranlafste war. Und in diesem Sinne ist die Drohung Gottes zu verstehen, dafs er die Sünden der Völker bis ins vierte Geschlecht strafen werde, und in diesem Sinne ist auch die öfters in der Geschichte Israels vorkommende Ausführung jener Drohung zu verstehen.

VI.

Ueber das unter dem Könige Josia aufgefundene Gesetzbuch.

2 Kön. 22, 8—20 und 2 Chron 34, 14—33;
Joseph. X, 4, 1. 2.

---

§. 1.

Bei Beantwortung der Frage nach dem Verfasser des Pentateuchs und über die Zeit der Abfassung desselben sind die Gelehrten zu ganz verschiedenen Ergebnissen gekommen. Viele und vornehmlich Neuere sind der Meinung, daſs nicht bloſs der Inhalt und die Sprache des Pentateuchs, sondern auch die übrigen Bücher des A. T. Manches darbieten, welches mit der mosaischen Abfassung unvereinbar sei, und eine Abfassung desselben lange nach Moses fordere oder doch wahrscheinlich mache. Man beruft sich hierbei vorzugsweise auf die oben angeführten Stellen.

Nach George, S. 14, soll die ganze Erzählung in jenen Stellen ihren Nerv verlieren, wenn nicht zur Zeit Josias zuerst das Gesetzbuch erschienen sei, und nach de Wette (Beitr. I, S. 1. 168 ff. Einl. §. 161) ist in der so groſses Aufsehen erregenden Auffindung eines Gesetzbuches im Tempel die erste sichere Spur vom Vorhandensein eines mosaischen Buches zu finden. Nach Ewald soll das Gesetzbuch erst unter Josia zum Vorschein gekommen; nach de Wette S. 175, und Reuſs, und K. H. Graf [die geschichtl. Bücher des A. T. Leipz. 1866, S. 7 zwei historisch-kritische Untersuchungen (1)], und G. Weber (Geschichte Jehovas, des Volkes Israels, Berl. 1867, I, S. 313) sei das

(1) Die erste hat es vorzugsweise mit dem Pentateuch, die andere mit der Chronik zu thun. Vgl. Theol. Studien und Kritiken. Jahrgang 1868, 2. Heft, S. 350—379, wo Ed. Riehm jene Untersuchungen bespricht.

gefundene Buch das Deuteronomium, und nach K. H. Graf (zur Geschichte des Stammes Levi, Archiv für wissenschaftliche Forschung des A. T. von Dr. Alb. Merx, II. Th. S. 214, Halle 1868) das Deuteronomium Kap. 5—58, nach Gramberg (kritische Geschichte der Religionsideen des A. T. I, 63. 306) der Exodus gewesen, nach Vater (S. 585) und v. Bohlen, (S. 160) ein kurzer Inbegriff der Gesetze oder höchstens das Deuteronomium, nach Hartmann (S. 566) die vereinigten Stellen und Abschnitte aus den vier letzten Büchern des Pentateuchs, nach Bertheau (z. Gesch. Isr. S. 375) die drei mittleren Bücher desselben, nach Thenius (die Bücher der Könige zu 2 B. 22, 8 S. 419 f.) „eine Sammlung der Gebote und Veränderungen Moses", nach Vatke (S. 503) die Substanz der ältesten Gesetzgebung, welche im zweiten Buche weniger verändert, im fünften dagegen in einer Umarbeitung vorliege. Nach Knobel (die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua, Leipz. 1861, S. 591) hat der Deuteronomiker den Pentateuch vollendet, etwa mit Josua gelebt, und ist ein bedeutender Mann gewesen (2). Nach G. Weber (das Volk Israel in der alttestamentlichen Zeit, Leipz. 1867, S. 309) sind die „Worte des Bundes" eine kurze Zusammenfassung als „zweites Gesetz" oder *Deuteronomium* und hat die Priesterschaft die ersten (?) schriftlichen Aufzeichnungen der alten Ueberlieferungen des israelitischen Volkes vorgenommen. — So die Neueren. Nach der gewöhnlichen älteren Ansicht aber ist in jenen Stellen nur von der mosaischen Urschrift oder treuen Abschrift des ganzen Pentateuch (Joseph., Cler., v. Lengerke, Rohrbacher, Universalgeschichte.

---

(2) Einen Hauptbeweisgrund, daſs der Prophet und Priester Hiskia das Deuteronomium verfaſst habe, findet v. Bohlen in der „Gemeinschaft des Deuteronomiums und des Propheten Jeremias in Wörtern, beliebten Redewendungen und Phrasen, worunter einige, welche nur beiden Schriften angehören." Daſs dieser Beweisgrund nichtig sei, hat Welte in der Schrift : „Nachmosaisches im Pentateuch", Karlsruhe und Freiburg 1841, §. 2, S. 27 ff. schon genügend gezeigt.

In deutscher Bearbeitung von Fr. Hülskamp und H. Rump, Münster 1860, 2. Bd. S. 449 ff., Keil, Ewald III, 397) die Rede, welche im Tempel aufbewahrt wurde, aber einige Zeit verborgen gewesen war. Nach jenen Ansichten ist also der Pentateuch zur Zeit des Josua entweder erst in seiner Vollendung erschienen, oder nur in einzelnen Theilen vorhanden gewesen (3).

Natürlich fällt mit dieser Hypothese die ganze Glaubwürdigkeit des Pentateuchs, und statt Gottes Gesetze zu sein, sind sie einfach Priesterbetrug. Wegen der Wichtigkeit der Sache und der Tragweite ihrer Folgen wollen wir daher obige Ansichten einer genauen Prüfung unterwerfen. — Wir werden deshalb:

I. Die fraglichen Stellen mit Angabe der Abweichungen in der zweiten Relation wörtlich vorlegen und erklären.

§. 2.

Schon der Wortlaut der Stelle, unparteilich aufgefaſst, ist der Art, daſs man aus ihm keinen Beweisgrund gegen die mosaische Abfassung des Pentateuchs entnehmen kann, und der Auffinder, Hiskia, mit Unrecht einer Unterschiebung bezüchtigt wird. Nachdem der Verfasser der Bücher der Könige erzählt hat, daſs Josia, der König von Juda (641—610 v. Chr.), im achtzehnten Jahre, 624 v. Chr., den Schreiber Saphan zum Hohenpriester Hilkia mit dem Auftrage entsendet habe, das eingesammelte Geld den Aufsehern in dem Hause Jehovas, dem Tempel, zu übergeben, um damit die Arbeiter bei der Wiederherstellung des Baufälligen desselben zu bezahlen, fährt er V. 8 fort: „Und es sprach Hilkia, der *Hohenpriester* (הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל) zu

(3) Vgl. Gramberg in der erwähnten Geschichte. Mit einer Vorrede von D. W. Gesenius, 1829, Th. I. S. 63 und 306, Th. II. S. 180.

Saphan, dem *Schreiber* (הַסֹּפֵר), ich habe das *Gesetzbuch* (סֵפֶר־הַתּוֹרָה) gefunden im *Hause Jehova's* (בְּבֵית יְהוָה) (2 Chron. 34, 14 סֵפֶר תּוֹרַת יְהוָה בְּיַד־מֹשֶׁה das *Gesetzbuch Jehovas durch Moses*). Und Hilkia gab das *Buch* (הַסֵּפֶר) Saphan, und er las es.

V. 9. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige das Buch (הַסֵּפֶר) und sprach : Deine Diener (Knechte) (עֲבָדֶיךָ) haben das Geld, das sich fand im Hause, ausgeschüttet, und es den Arbeitern übergeben, den Aufsehern (2 Chron. 34, 17 : den Aufsehern und den Arbeitern) im Hause Jehovas.

V. 10. Auch berichtete Saphan der Schreiber dem Könige, und sprach : Hilkia, der Priester (הַכֹּהֵן), gab mir *ein* Buch (סֵפֶר). Und Saphan las es vor dem Könige.

V. 11. Und da der König die Worte des *Gesetzbuches* (סֵפֶר הַתּוֹרָה) hörte, zerriſs er seine Kleider.

V. 12. Und der König gebot Hilkia dem Priester, und Ahikam, dem Sohne Saphan (Jer. 26, 21) und Achbor, *dem Sohne Michajas* (עַכְבּוֹר בֶּן־מִיכָיָה 2 Chron. 34, 20 *Abdon, dem Sohne Michas* אֶת־ עַבְדּוֹן בֶּן (4) ־מִיכָה) und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, *dem Knechte des Königs* (עֶבֶד־הַמֶּלֶךְ), und sprach :

V. 13. *Gehet hin, befraget Jehova für mich* (לְכוּ דִרְשׁוּ אֶת־יְהוָה בַּעֲדִי) und für (in *Ansehung LXX. περὶ*, Vulg. *super*) das Volk und für ganz Juda (2 Chron. 34, 21 und für die Ueberbleibsel von Israel und Juda (וּבְעַד הַנִּשְׁאָר בְּיִשְׂרָאֵל וּבִיהוּדָה) über die Worte *dieses Buches, das gefunden worden* (הַסֵּפֶר הַנִּמְצָא הַזֶּה); denn groſs ist der Grimm Jehovas, der über uns entzündet ist (נִצְּתָה בָנוּ 2 Chron. 34, 21 : *der sich ergieſset über uns* נִתְּכָה בָנוּ) darum, daſs unsere Väter nicht gehorchet dem Worte dieses Buches, und nicht

---

(4) עַבְדּוֹן ist in Folge der Verwechselung der Buchstaben aus עַכְבּוֹר, welches auch Jer. 26, 22; 35, 12 sich findet, verschrieben, und beim Syr. und Arab. כ und ב versetzt ܥܟܒܘܪ, عَبْكُور.

gethan *alles, wie es uns vorgeschrieben* (כְּכָל־הַכָּתוּב 2 Chron. 34, 21 : *wie geschrieben stehet in diesem Buche* הַכָּתוּב עַל־הַסֵּפֶר הַזֶּה).

V. 14. Da ging Hilkia, der Priester, und Ahikam und Achbor und Saphan und Asaja zu Hulda, der Prophetin (הַנְּבִיאָה), dem Weibe Sallum, des Sohnes Thikvas, des Sohnes Herhas, des Kleider-Hüters (שׁוֹמֵר הַבְּגָדִים); sie wohnte aber zu Jerusalem im zweiten Theile (Bezirke, d. i. Unter-Stadt, Akra, unrichtig der Chald. בְּבֵית אוּלְפָנָא *im Hause der Lehre*); und sie redeten zu ihr.

V. 15. Und sie sprach zu ihnen :

V. 16. So spricht Jehova, der Gott Israel : sprechet zu dem Manne, der euch zu mir gesandt, so spricht Jehova : siehe, ich will Unglück bringen über (עַל mit Chron. Alex. ἐπὶ, Vulg. super) diesen Ort, und über seine Bewohner, nach allen Worten des Buches (הַסֵּפֶר), welches der König von Juda gelesen (2 Chron. 34, 24 : *nach allen Flüchen, die geschrieben stehen im Buche,* welches man gelesen vor dem Könige in Juda אֵת כָּל־הָאָלוֹת הַכְּתוּבוֹת עַל־הַסֵּפֶר אֲשֶׁר קָרְאוּ לִפְנֵי מֶלֶךְ יְהוּדָה 3 Mos. 26; 5 Mos. 25).

V. 17. Darum dafs sie mich verlassen, und andern Göttern räuchern, und mich reizen mit den Werken ihrer Hände : so ist mein Grimm *entzündet* (נִצְּתָה 2 Chron. 34, 25 : *wird sich ergiefsen* תִּתַּךְ) über diesen Ort, und wird nicht erlöschen.

V. 18. Aber zum Könige von Juda, der euch gesandt, Jehova zu befragen, sprechet so zu ihm : so spricht Jehova, der Gott Israel, anlangend die Worte, die du gehört.

V. 19. *Dieweil dein Herz erweichet worden und du dich demüthigtest vor Jehova* (יַעַן רַךְ־לְבָבְךָ וַתִּכָּנַע מִפְּנֵי יְהוָה) da du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, dafs sie zur Verwüstung und zum Fluche werden sollen, und du deine Kleider zerrissest, und weintest vor mir, so habe auch ich gehört, spricht Jehova;

V. 20. Darum sieh (לָכֵן הִנְנִי, 2 Chron. 34, 25 הִנְנִי),

ich will dich zu deinen Vätern weggehen lassen in dein Grab in Frieden, und deine Augen sollen nicht all das Unglück sehen, das ich bringen will über diesen Ort. Und sie brachten dem Könige diese Antwort.“

Beide Stellen stimmen fast wörtlich überein. Was die angegebenen Abweichungen betrifft, so sind sie von keiner besonderen Wichtigkeit. Das Wichtigste möchte sein die Angabe, dafs das gefundene Gesetzbuch vom Chronisten als ein *Mosaisches* bezeichnet wird; denn V. 14 in der Chronik wird berichtet, dafs Hilkia, als man das gesammelte Geld aus dem Hause Jehova's nahm, *das Buch des Gesetzes Jehovas durch Mose* (אֶת־סֵפֶר תּוֹרַת יְהוָה בְּיַד מֹשֶׁה) gefunden habe.

Im folgenden Kapitel, welches uns einen Blick in den damaligen Zustand des Volkes und der Verhältnisse gewährt, und worin von der Vorlesung des Gesetzbuches im Tempel, von der Erneuerung des Bundes mit Jehova (23, 1—3), von der Abschaffung des Götzendienstes und von der Passafeier (4—24) die Rede ist, wird zunächst berichtet, dafs Josia in Folge der demselben von der Prophetin Hulda ertheilten Antwort, alle Aeltesten von Juda und Jerusalem zu sich versammeln liefs und allen Männern von Juda und allen Bewohnern von Jerusalem, so wie den Priestern und den Propheten (nach 2 Chron. 34, 30 den Leviten) nebst dem ganzen Volke alle Worte des im Tempel *gefundenen Buches des Bundes vorlesen liefs* אֶת־דִּבְרֵי הַבְּרִית עַל־הַסֵּפֶר הַזֶּה und den Bund vor Jehova geschlossen habe, Jehova nachzuwandeln, seine Gebote, Vorschriften und Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu halten, und die Worte des Bundes zu erfüllen, die in diesem Buche geschrieben standen. Das ganze Volk bestätigte den Bund. Dem Hohenpriester Hilkia und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern gebot der König, alles Geräth das für Baal, die Aschera und das ganze Heer des Himmels gemacht war, aus dem Tempel wegzuschaffen und aufserhalb Jerusalem im Thale Kidron zu verbrennen und den

Staub davon nach Bethel zu bringen. Auch entfernte er die Götzenpriester (הַכְּמָרִים), welche für die Könige von Juda und Jerusalem dem Baal, der Sonne und dem Monde und den Planeten und dem ganzen Heere des Himmels räucherten. Ferner liefs der König die Aschera aus dem Hause Jehova's vor Jerusalem in das Thal Kidron bringen und sie darin verbrennen und den Staub auf die Gräber der *gemeinen Leute* (בְּנֵי הָעָם) werfen; *die Häuser der Buhler* (בָּתֵּי הַקְּדֵשִׁים) im Hause Jehovas, wo Weiber Zelte für die Aschera webten, liefs er niederreifsen. Und alle Priester aus den Städten Judas hiefs er kommen und die Höhen verunreinigen, wo die (Götzen-) Priester geräuchert hatten, von Gaba bis nach Beersaba . . . Nachdem Josia alles dem Götzendienst Geweihte in Juda, Jerusalem und in den Städten Samarias weggeschafft hatte, liefs er im 18. Jahre das Volk ein solches Passa feiern, wie es im Buche des Bundes geschrieben steht, welches aber von den Zeiten der Richter bis zu seiner Zeit nicht gehalten worden war. Nach V. 24 geschah alles, wie es im Buche, welches Hilkia der Priester gefunden hatte im Hause Jehovas, geschrieben stand. Nach V. 25 war vor Josia kein König, der sich mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele und mit allen Kräften *so ganz nach dem Gesetze Mose's* כְּכָל תּוֹרַת מֹשֶׁה zu Jehova wandte.

§. 3.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Veranlassung, bei welcher das Gesetzbuch unter dem Könige Josia zum Vorschein gekommen, und den Erfolg, welchen das aufgefundene Buch hatte, angegeben haben, können wir uns zu der Beantwortung der Frage wenden, ob aus diesem Berichte etwas gegen die Echtheit und für die nachmosaische Abfassung des Pentateuchs mit Grund entnommen werden könne. Es ist aber nicht so sehr das *Vorhandensein* des Pentateuchs in jener Zeit, welches die Aufmerk-

samkeit der Gelehrten auf sich gelenkt hat, als die Art und Weise, wie derselbe eingeführt wird.

Bei mehreren hat es Bedenken erregt, dafs der Finder des Gesetzbuches ein *Priester*, und dafs dasselbe gefunden und zwar im Tempel gefunden wird, und *verloren* und *unbekannt* war. Der Umstand, dafs jenes Buch von einem Priester gefunden wird, hat bei Einigen den Verdacht, dafs dieser, da den Priestern in dem mosaischen Gesetzbuche manche Vorrechte vor den übrigen Israeliten gegeben werden, dasselbe als ein mosaisches könne eingeschwärzt haben. Wenn das Gesetzbuch ein mosaisches ist, und den Israeliten und namentlich dem Könige, der gehalten war, dasselbe abzuschreiben und darnach zu leben und zu regieren, bekannt sein mufste, so erscheint es ganz auffallend, dafs dasselbe *gefunden* wird und *verloren* und *unbekannt* war. Dafs dasselbe unbekannt war, scheint daraus hervorzugehen, dafs der fromme Josia erst auf *Veranlassung* des gefundenen Buches den Götzencult abstellt und dem Tempelcult eine *mosaische* Anordnung giebt.

Erscheint es nicht sonderbar und unwahrscheinlich, dafs ein so wichtiges Buch dort unbekannt war und längere Zeit bleiben konnte, wo die Priester ein- und ausgingen und wo sie wohnten? Wie läfst es sich erklären, dafs nach Auffindung dieses Buches ein Passafest gefeiert wird, wie es früher nie gefeiert worden war (2 Kön. 23, 22)? Erregt es nicht Verdacht, dafs eine sonst unbekannte Prophetin über ein altes bekanntes Gesetzbuch zu Rathe gezogen wird?

In dieser Weise schreibt de Wette (Beiträge zur Einl. in das A. T. Bd. I, S. 178 ff.): „Sollte, wenn das Gesetzbuch vorher existirte, nie das Passa dessen Vorschrift gemäfs gehalten worden sein, da so viele religiöse Könige in Juda geherrscht hatten?“ Ueberhaupt sieht die ganze Art, wie das Buch eingeführt wird, einem angelegten Handel nicht unähnlich, woran aufser Hilkia besonders Saphan und die Prophetin Hulda Theil gehabt haben

können. Gramberg nimmt daher keinen Anstand, a. a. O. zu sagen: „Diesen äufseren Umständen nach ist Hilkia derjenige, welcher es zuerst gewagt, einen Theil der von Priestern sicher nicht ohne sein Vorwissen abgefafsten mosaischen Schriften ans Tageslicht zu bringen und sich mit der Prophetin Hulda, von der es erst zu einem Glauben verdienenden gestempelt wird, über die Anerkennung verständigt hat.“ — Wie de Wette, Gramberg u. A. haben aber schon ältere englische und französische Deisten des vorigen Jahrhunderts, namentlich : Sam. Parvish, Inquiry into the Jewish and Christian Relation, p. 322; Evangelie du jour. Tom. VII, p. 68.; Volney, Recherches nouvelles sur l'histoire ancienne, Chap. VI, 194. Paris 1814, die Bücher Moses für ein priesterliches Machwerk und den Pentateuch für ein lange nach Mose geschriebenes und Mose *unterschobenes* Buch erklärt. Vgl. F. Hitzig's Schrift : „Begriff der Kritik, am A. T. praktisch erörtert.“ 1831, S. 179.

§. 4.

Wären diese Ansichten und Bedenken über die Erzählung von der Auffindung des Gesetzbuches unter Josia begründet, so würde dieselben den durchschlagendsten Grund gegen die Echtheit und Glaubwürdigkeit des Pentateuchs enthalten. Wem an der Echtheit einer so wichtigen und umfangreichen Schrift, wie der Pentateuch ist, etwas gelegen ist, und wem es obliegt, sich eine wissenschaftliche Ueberzeugung von der Echtheit und Glaubwürdigkeit der heil. Schrift zu verschaffen und dieselbe gegen die Bestreiter derselben zu vertheidigen, für den ist es dringend nothwendig, die bezeichneten Ansichten einer gründlichen Prüfung und Kritik zu unterwerfen, die sich darbietenden Bedenken zu erklären und sie als unbegründete darzuthun. Um aber auf die Frage : ob man mit Grund das von Hilkia aufgefundene Gesetzbuch für ein untergeschobenes

und lange nach Moses verfaſstes halten müsse oder konnte, gründliche Antwort zu geben, ist es vor Allem nothwendig, zu untersuchen, ob das von Hilkia vorgezeigte Buch das ganze Gesetzbuch, oder nur ein Theil desselben war. Daher:

II. War das von Hilkia gefundene Gesetzbuch der ganze Pentateuch, oder ein Theil desselben?

§. 5.

Wenn man die beiden Berichte in den Büchern der Könige und der Chronik über die Auffindung des Gesetzbuches mit Unbefangenheit gelesen hat, so kann es nicht zweifelhaft bleiben, daſs nach dem klaren Contexte durch dasselbe ein früher bekanntes und zwar das mosaische Gesetzbuch bezeichnet wird.

1) Denn 2 Kön. 22, 8 heiſst es nicht: „ich habe *ein*, sondern *das Gesetzbuch* (סֵפֶר הַתּוֹרָה) gefunden. Wäre das Gesetzbuch nicht ein früher bekanntes und nicht ein mosaisches gewesen, so hätte sich der Hohepriester Hilkia anders ausdrücken und Saphan und der König hätten fragen müssen, von wem, ob von Moses oder von einem Andern, das Buch herrühre. Doch, das ist natürlich, sagt man: dem Hilkia kam es darauf an, das Buch als *das* alte Gesetzbuch darzustellen. Aber

2) wie konnte er es als *das* alte bezeichnen, wenn man sich gar nicht eines alten bewuſst war? Das Benehmen des Königs zumal und des Hofes bleibt unerklärlich, wenn sie jetzt zum ersten Male von einem Gesetzbuche Kunde erhalten hätten. Da der König kein Zeichen des Miſstrauens und Erstaunen über das Dasein eines solchen Buches giebt, so muſs es ihm nothwendig bekannt gewesen sein. Daſs das aufgefundene Gesetzbuch ein den Vorfahren bekanntes war, erhellt auch deutlich aus V. 13, wo der König spricht: „Weil *unsere Väter* nicht gehört auf die Worte *dieses Buches*“ (הַסֵּפֶר הַזֶּה). Der Grund, warum

der König zur Prophetin Hulda schickt, liegt nicht in einem Zweifel über die Echtheit des Buches oder in einer gänzlichen Unbekanntschaft mit demselben, sondern in dem Wunsche, von derselben über eine ihm besonders wichtige Stelle eine nähere Auskunft zu erhalten.

3) Auch wird durch die Annahme, daſs das aufgefundene Gesetzbuch ein wichtiges und im hohen Ansehen stehendes und früher bekanntes war, nur erklärlich, daſs das hartnäckige und groſsen Theils dem Götzendienste ergebene Volk sich bereitwillig auf den Inhalt verpflichten lieſs und gelobte, „mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele" die Vorschriften und Verordnungen des gefundenen Gesetzbuches zu erfüllen (2 Kön. 23, 3). Aus dem Ganzen geht hervor, daſs die Kenntniſs vom *Inhalte* des Gesetzbuches sich vielfach verloren hatte, daſs aber die Kenntniſs von der *Existenz* eines solchen Gesetzbuches noch da war. Nur so konnte dem Volke gesagt werden : das (d. i. euch bekannte) Gesetzbuch ist wieder aufgefunden.

4) War aber so nach beiden Relationen das aufgefundene Gesetzbuch ein schon früher bekanntes, so kann es kein anderes, als das *mosaische* gewesen sein, weil von keinem anderen Gesetzbuche bei den Israeliten die Rede ist und an keiner Stelle des A. T. einem anderen Gesetzbuche eine höhere Autorität zugeschrieben wird. Es kann also nur noch gefragt werden, ob das gefundene Gesetzbuch unser ganzer Pentateuch, oder nur ein Theil desselben gewesen ist.

§. 6.

Wer annimmt, daſs das von Hilkia aufgefundene Gesetzbuch nur ein Theil des Pentateuchs, sei es das Buch Exodus oder ein Theil desselben, oder eine aus dem Exodus, Leviticus und Nummeri gebildete Gesetzsammlung oder das Deuteronomium gewesen sei, der muſs einräumen, daſs zur Zeit der Auffindung des Gesetzbuches einzelne

bekannte oder unbekannte Gesetze, oder gröſsere Theile zu dem gefundenen hinzugefügt worden sind und das Ganze für das gefundene Gesetzbuch und für ein mosaisches ausgegeben worden ist. Daſs nicht nach Josia noch neue Gesetze oder Theile zu den alten mosaischen Gesetzen hinzugefügt worden sind, darüber ist man allgemein einverstanden. Die beiden Relationen, wenn sie mit anderen Stellen des A. T., worin von dem Pentateuch die Rede ist, verglichen werden, so wie der samaritanische Pentateuch, lassen aber keinen Zweifel darüber, daſs das aufgefundene Gesetzbuch unser ganzer Pentateuch (5 Mos. 31, 9) gewesen ist.

Die Hauptbeweisgründe sind folgende:

1. Zuvörderst spricht dafür, daſs *das Gesetzbuch im Tempel* gefunden wird. Diese Angabe läſst nicht daran zweifeln, daſs dasselbe für ein solches gelten soll, welches im Tempel pflegte aufbewahrt zu werden. Und welches dieses war, darüber lassen zahlreiche Stellen des A. T. keinen Zweifel. Schon 5 Mos. 31, 26 wird die Vorschrift gegeben, ein Exemplar des Gesetzbuches am Orte des Heiligthums, *an der Seite der Bundeslade Jehovas*, מִצַּד אֲרוֹן בְּרִית־יְהֹוָה nach Jonathan בְּקוּפְסָא מִן צְטַר יַמִּינָא דַאֲרוֹן *in capsa ad latus dextrum arae foederis*) niederzulegen und aufzubewahren. Josephus erzählt uns in seiner Vita §. 7. 5, edit. Richter (Tom. VI, p. 65), daſs ihm von Titus nach Eroberung Jerusalems durch die Römer das im Tempel aufbewahrte Exemplar des Pentateuchs zum Danke für seine Beihülfe gegeben worden sei. Diesen Beweisgrund sucht de Wette (Beitr. Th. I, S. 178) durch die Bemerkung zu entkräften: „Im Tempel konnte, wenigstens von seiner Einweihung her, kein Exemplar des Gesetzbuches liegen. Wir haben gesehen daſs nichts in den Tempel kam, als die zwei steinernen Tafeln Moses. Ob nachher ein Gesetzbuch hineingekommen sei, wissen wir nicht.“ Derselbe bezieht sich hier auf eine früher (a. a. O.) von ihm gemachte Bemerkung, wodurch er zu beweisen sucht,

dafs das Gesetzbuch nicht in die Lade und auch nicht in den Tempel bei dessen Einweihung gebracht worden sei. Dafs es in der Lade nicht war, sage der Erzähler (1 Kön. 8, 9) gleichsam recht zur Kränkung der Vertheidiger des Pentateuchs, mit den dürren Worten: „Und es war nichts in der Lade, als die zwei steinernen Tafeln Moses.“ Diese Entgegnung de Wette's ist aber ganz bedeutungslos: Der Erzähler will an dieser Stelle den im Exile lebenden Lesern nur die archäologische Notiz übergeben, dafs in der Lade des vorexilischen Tempels sich nur die steinernen Tafeln befunden haben. Die Behauptung, der Erzähler habe wirklich in der Bundeslade das Gesetzbuch vorhanden geglaubt, und sei, da man es bei der Eröffnung nicht vorfand, enttäuscht, ist unbegründet. Es war ihm sicher die Bestimmung Moses 5 Mos. 31, 26, das Gesetzbuch *an der Seite der Lade* (מִצַּד אֲרוֹן) niederzulegen, bekannt. Es ist also unstatthaft, aus der Angabe, dafs das Gesetzbuch nicht in der Lade gelegen habe, den Schlufs zu machen, dafs dasselbe auch nicht *an der Seite* derselben gelegen habe. Nicht weniger falsch ist es, wenn de Wette aus 1 Kön. 8, 4 entnimmt, dafs bei der Einweihung des salomonischen Tempels kein Gesetzbuch in dasselbe gekommen sei; denn aus der Angabe, dafs die Stiftshütte, die Bundeslade und die heil. Geräthe in den Tempel gebracht seien, kann doch nicht geschlossen werden, dafs einer der wichtigeren Theile, welcher doch das Gesetzbuch war, nicht in demselben deponirt worden sei. Wer wird es wohl annehmbar finden, dafs das so wichtige Gesetzbuch, welches neben der heil. Lade deponirt war, nicht sollte in den Tempel übertragen worden sein? Da das Gesetzbuch zu der heil. Lade gehörte, so brauchte nur von dieser die Rede zu sein. Für die Uebertragung des Gesetzbuches spricht auch die Sitte der ältesten Völker, ihre heil. Bücher in den Tempel ihrer Gottheiten niederzulegen. Dafs das Gesetzbuch im Bundesgezelte und später im Tempel deponirt war, erhellt aber deutlich aus Josua 24, 26 und Sam. 10, 25, wo die Sitte

berichtet wird, dafs die Israeliten die nach Moses entworfenen Nationalgesetze dem Gesetzbuche beigeschrieben und mit diesem *vor der Bundeslade* niedergelegt haben. Denn in der ersteren Stelle heifst es: „Josua schrieb diese Worte (des in Sichem mit dem Volke geschlossenen Bundes) *in das Gesetzbuch Gottes* (בְּסֵפֶר תּוֹרַת אֱלֹהִים)“ und in der anderen: „Samuel redete zu dem Volke das Recht des Königthums und *schrieb es in das* (Gesetz) *-Buch* (וַיִּכְתֹּב בַּסֵּפֶר) *und legte es vor Jehova* (לִפְנֵי יְהוָֹה)“ d. h. vor der Bundeslade, die damals zu Gilgal war. Da in der ersteren Stelle von einem bestimmten Gesetzbuche und in der zweiten von *dem* und nicht von *einem* Gesetzbuche die Rede ist, so unterliegt es keinem Zweifel, dafs schon zu Josua's und Samuels Zeit das Gesetzbuch vorhanden war, welchem spätere Nationalgesetze beigefügt und mit denselben am Orte des Heiligthums deponirt waren. Lassen es uns nun diese Stellen nicht zweifelhaft, dafs die Stelle 5 Mos. 31, 26 echt ist, und setzt die Auffindung des Gesetzbuches unter Josia das Vorhandensein desselben im Tempel voraus, so verliert die Nichterwähnung desselben 1 Kön. 8, 9 alle Bedeutung und wird mit Unrecht gegen das Vorhandensein desselben im Heiligthum angeführt. Wäre es nicht die allgemeine Meinung gewesen, dafs sich im Tempel das Gesetzbuch früher befunden habe, so hätte Hilkia offenbar nicht von einer Auffindung desselben im Heiligthume sprechen können, ohne sich den Verdacht zuzuziehen, er habe es untergeschoben. Und doch findet sich, obgleich es so gewaltige Strafen den Uebertretern drohete, auch nicht die leiseste Spur eines sich regenden Verdachts. Ob dieses aufgefundene Gesetzbuch das Autograph Moses oder eine Abschrift des Tempelexemplars war, ist hier von keiner besonderen Wichtigkeit. Befand sich also das mosaische Gesetzbuch an der Seite der Bundeslade, so kann man unter dem aufgefundenen nur die ganze Gesetzsammlung Moses verstehen.

2. Von nicht geringer Wichtigkeit ist, dafs das im

Hause Jehovas aufgefundene Gesetzbuch 2 Kön. 22, 8 nicht durch *ein Gesetzbuch*, sondern durch סֵפֶר הַתּוֹרָה *das Gesetzbuch* und 2 Chron. 34, 14 durch הַתּוֹרָה יְהוָֹה בְּיַד מֹשֶׁה *das Gesetzbuch Jehovas durch* (eig. *durch die Hand*) *Moses*, und 2 Kön. 23, 21 durch סֵפֶר הַבְּרִית הַזֶּה *dieses Bundesbuch* (5) bezeichnet wird.

Wenn man aus der zweiten Stelle auch nicht sicher entnehmen kann, dafs das aufgefundene das von der Hand Moses *geschriebene* Exemplar sei, weil diese Ausdrucksweise eine abgekürzte Construction sein kann, welche Nehem. 10, 30 vollständiger lautet: תּוֹרַת הָאֱלֹהִים אֲשֶׁר נִתְּנָה בְּיַד מֹשֶׁה *das Gesetzbuch Gottes, welches durch die Hand Moses gegeben worden* (vgl. Gal. 3, 19. *ἐτέθη ἐν χειρὶ μεσίου*), so ist doch nicht zweifelhaft, dafs beide Verfasser durch „*das* Gesetzbuch" den Pentateuch haben bezeichnen wollen. Die Vergleichung von 1 Kön. 8, 9 mit Jos. 6, 26 und 2 Kön. 24, 22 mit Jos. 5, 10 ff. läfst darüber keinen Zweifel, dafs an diesen Stellen von dem Pentateuch in seiner jetzigen Gestalt die Rede ist und dafs namentlich dem Verfasser der Bücher der Könige jene Stellen des Josua bekannt waren. Dafs durch „das Gesetzbuch" nach dem Sprachgebrauch des A. T. das *mosaische* bezeichnet wird (vgl. z. B. Jos. 8, 34; 1, 8; 5 Mos. 30, 10; 31, 26 u. a. St.), kann um so weniger bezweifelt werden, weil jener zu häufig in derselben Bedeutung in den Büchern des A. T. wiederkehrt. Die Bemerkung von Graf a. a. O. S. 5 Not. 1 zu 2 Kön. 22, 8, aus dieser Stelle folge nicht, dafs von einem schon bekannten Buche die Rede sei, da die darin enthaltene תּוֹרָה ja keine andere, als die תּוֹרַת יְהוָֹה sei, welche

(5) Ed. Riehm, der in der Schrift „die Gesetzgebung Mosès im Lande Moab, Gotha, 1854, S. 102" die Abfassung des Deuteronomiums aus unhaltbaren Gründen in die zweite Hälfte der Regierung Manasse oder zwischen 667 und 640 setzt, behauptet das. S. 98 §. 18, dafs diese Rede es aufser Zweifel setze, dafs jenes Bundesbuch damals nicht blofs das Deuteronomium enthalten habe, sondern dafs dasselbe schon mit den übrigen Büchern des Pentateuchs verbunden gewesen sei.

die Propheten stets verkündigt hätten, ist unbegründet, weil auf den Sprachgebrauch Rücksicht genommen werden mufs. Wenn Gramberg a. a. O. Th. I, S. 62 unserer Stelle ihr Gewicht durch die Bemerkung zu nehmen sucht, „dafs dieses Zeugnifs nur als die Ansicht des spätern Verfassers gelten könne“, so ist zu erwiedern, dafs der Verfasser der Bücher der Könige gegen Ende des Exils schrieb und die Zeit der Auffindung nur ungefähr 70 Jahre von der Zeit der Abfassung entfernt ist. Es konnte daher der Verfasser seine Erzählung noch aus dem Munde der Zeitgenossen des Josia schöpfen. Wenn wir ferner erwägen, dafs der Verfasser der Bücher der Könige die Erzählung von der Auffindung des Gesetzbuches aus einer älteren, wahrscheinlich gleichzeitigen Schrift entnahm, so wird der Bericht über die Auffindung noch um so unverdächtiger. Für die Gleichzeitigkeit der Abfassung spricht insbesondere der Umstand, dafs der Verfasser genau weifs, wo die Prophetin Hulda gewohnt hat (22, 14), welche ihre Vorfahren gewesen (V. 14) und welche sonst Unbekannte an die Prophetin abgeschickt worden sind (V. 12. 14). Es wird also durch die Zeitgenossen bestätigt, dafs das aufgefundene Gesetzbuch unser Pentateuch (מִשְׁנֵה תּוֹרַת מֹשֶׁה) gewesen ist.

3. Dafs das von Hilkia gefundene Gesetzbuch nicht ein einzelnes Buch des Pentateuchs, z. B. das Buch Exodus, wie Gramberg (a. a. O. S. 30 ff.) räth, oder eine Sammlung mosaischer Gesetze aus Exodus, Leviticus und Numeri, wie Hartmann (a. a. O. S. 565), oder „eine Sammlung der Gebote und Verordnungen Moses, welche im Pentateuch und namentlich im Deuteronomium verarbeitet ist“, wie Thenius (419 zu 2 Kön. 22, 8) behauptet, sondern unser Pentateuch war, ergiebt sich auch aus der Vergleichung der Erzählung im 2 Buche der Könige mit den betreffenden Stellen im Pentateuch.

Die Stelle, welche dem Josia vorgelesen wurde, handelt von den Flüchen gegen die Gesetzesübertreter 5 Mos. 28.

Denn 2 Chron. 34, 24 heifst es : „Siehe, ich werde über diesen Ort und seine Bewohner Böses bringen, *alle Flüche* (כָּל־הָאָלוֹת), die geschrieben sind in diesem Buche, welche sie dem Könige von Juda vorgelesen haben“; vgl. 2 Kön. 24, 16. — Nach V. 11 zerrifs der König seine Kleider, als er die Worte des Gesetzbuches hörte, und befahl, Jehova für den König und das Volk und für ganz Juda über die Worte dieses Buches zu fragen. In dem vorgelesenen Buche mufs also solches gestanden haben, welches den König und das jüdische Volk betraf. Die Prophetin Hulda soll auch Aufschlufs darüber geben, wie die Worte des Buches, welche den König und das Volk betrafen, zu verstehen seien und ob sie an beiden in Erfüllung gehen würden. Hulda läfst dem König *die* Antwort Jehova's durch die Abgesandten mittheilen : „Weil dein Herz weich geworden und du dich gedemüthigt hast vor Jehova, als du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und seine Bewohner, und weil du dein Kleid zerrissen und geweinet hast, so habe ich darauf geachtet. Darum siehe! dich werde ich versammeln zu deinen Vätern, und du wirst versammelt werden zu deinen Vätern in deinem Begräbnisse in Frieden.“ Diese Antwort auf die nicht ausdrücklich angegebene Frage läfst nicht daran zweifeln, dafs dieselbe sich auf die 5 Mos. 28, 36 dem Könige Israels angedrohte Strafe : „Jehova wird dich und deinen König, den er setzen wird über dich, fortführen zu einem Volke, welches du nicht kennst und auch deine Väter nicht“, bezogen habe. Was dem Könige in Betreff des Volkes Israel vorgelesen wurde, sagt die Prophetin mit der Citation der Worte selbst. „Dieweil dein Herz weich geworden und du dich gedemüthigt hast vor Jehova, als *du hörtest, was ich geredet* über diesen Ort und seine Bewohner : „„dafs sie sein werden *zur Verwüstung und zum Fluche* (לִהְיוֹת לְשַׁמָּה וְלִקְלָלָה)““ u. s. w. Das hier Angedrohte steht 5 Mos. 37 mit denselben Worten : הָיִית לְשַׁמָּה und der Fluch, wel-

cher das Volk treffen soll, bezeichnet die in jener Stelle des Deuteronomiums angegebenen Flüche.

Wenn 2 Kön. 23, 2 ff. gesagt wird, dafs dem versammelten Volke *alle Worte des Buches des Bundes*, אֶת־כָּל־דִּבְרֵי סֵפֶר הַבְּרִית, welches gefunden war im Hause Jehovas, vorgelesen worden, und dafs dasselbe sich verpflichtet habe „die Worte des Bundes zu erfüllen, die geschrieben standen in diesem Buche“, so hat der Verfasser offenbar jene Vereidungsformel des Deuteronomiums und den sich anschliefsenden Fluch und Segen (27, 15; 28, 69) vor Augen. Da dieser Abschnitt des Deuteronomiums (1 Kön. 27 und 28) auch auf dem Berge Garizim (Jos. 8, 24; 5 Mos. 27, 12) dem Volke vorgelesen wurde, so wird es auch hier geschehen sein. Es spricht aber hierfür nicht blofs die Analogie, sondern auch der Umstand, dafs keine andere Bundesformel (vgl. 2 Kön. 23, 3 : *„Die Worte des Bundes, die geschrieben in diesem Buche“*) für öffentliche Vereidungen im Pentateuch enthalten ist, und der Verf. der Bücher der Könige mit offenbarer Rücksicht auf diese Formel (5 Mos. 27, 26 : „Verflucht, wer nicht erfüllt die Worte dieses Gesetzes! Das Volk sprach : Amen!“) erzählt (V. 3), dafs der König und das Volk mit Jehova den Bund gemacht, „zu erfüllen die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.“

Dafs die dem Josia von Hilkia vorgelesene Stelle des Gesetzbuches die bezeichnete des Deuteronomiums gewesen sei, erhellet auch aus Jer. 11, 2. 6, wo Jeremia dem Volke, welches zu der unter Josias im 18. Jahre seiner Regierung feierlich abgeschworenen Abgötterei zurückgekehrt war, „die Worte des Bundes“ mit der oben angeführten Vereidungsformel des Deuteronomiums von Neuem wieder in Erinnerung bringt. Somit war sicher in dem aufgefundenen Gesetzbuch das Deuteronomium enthalten; da nun ferner (2 Kön. 23, 21) erzählt wird, dafs das Passafest ganz nach Vorschrift dieses Buches gefeiert worden sei, so mufs es nach dem Gesetze des zweiten Buches Moses, Kap. 12 ff.

geschehen sein, weil 5 Mos. 16, 1 ff. ein vollständiges Gesetz über das Passafest vorausgesetzt wird und hier die gesetzlichen Bestimmungen fehlen, und nicht einmal der Tag des Festes angegeben und gesagt wird, worin dasselbe bestanden habe.

Bei dieser Lage der Sache bleibt es kaum zweifelhaft, dafs das aufgefundene Gesetzbuch auch den Exodus umfafst habe. War der Exodus ein Theil des Gesetzbuches, so mufs auch die *Genesis* dazu gehört haben. Denn mit der Genesis steht der Exodus in enger Verbindung; sie bildet die historische Einleitung zu demselben und den folgenden Büchern. Es wird die unzertrennliche Verbindung auch schon durch das ו *und* ' womit der Exodus anfängt, angedeutet. Ohne die Genesis hat der legislative Theil des Pentateuchs kein Fundament und ist unverständlich. Trennt man die Genesis von dem Exodus, so zerstört man die Einheit des Ganzen. Man kann daher nicht den *legislativen* Theil vom *historischen* trennen. Das Vorhandensein dieser drei Bücher setzt auch das der zwei anderen voraus. Denn der Pentateuch bildet eben Ein Ganzes. Die drei mittleren Bücher hängen innig zusammen, und sind unläugbar von einem solchen, der den ganzen Wüstenzug mit machte (Moses); das letzte bildet eine Recapitulation der einzelnen Satzungen, das erste bildet die historische Grundlage : waren in dem aufgefundenen Buche Exodus, Deuteronomium und Genesis, dann müssen auch die zwei anderen, Leviticus und Numeri, darin gewesen sein, mit anderen Worten : *es war der ganze Pentateuch.*

§. 7.

III. War der von Hilkia aufgefundene Pentateuch zum Theile untergeschoben oder gefälscht?

Läfst nun auch das Gesagte darüber keinen begründeten Zweifel, dafs das von Hilkia gefundene Gesetzbuch,

welches der Chronist als das *Gesetzbuch Jehovas durch die Hand Moses* bezeichnet, unser Pentateuch ist, so haben wir doch noch die Frage zu beantworten, ob es wahrscheinlich sei, dafs das von Hilkia vorgebrachte Gesetzbuch von diesem und den Priestern unter Mose's Namen verfafst und betrügerischer Weise als ein mosaisches untergeschoben wurde.

Da es aber jetzt schwerlich noch einen Gelehrten giebt, welcher, wie frühere englische und französische Deisten, den ganzen Pentateuch für untergeschoben erklärt, und Unterschiebung nur noch von einem Theile und einigen nachmosaischen Gesetzen angenommen wird, so haben wir die Frage zu beantworten : ob denn die Unterschiebung eines Theiles und die Verfälschung oder Veränderung einiger Gesetze *möglich* gewesen sei, und ob man mit Grund die Priester und namentlich Hilkia einer Verfälschung oder wesentlichen Veränderung der Gesetze beschuldigen könne. Die Antwort auf diese Frage wird sich aus dem ergeben, wie die Worte des Gesetzes dem damaligen Leben der Priesterschaft und des Volkes entsprachen. Wenn das aufgefundene Gesetz dem damaligen Leben entsprach, dann wäre freilich die Unterschiebung denkbar; wenn aber nicht, wenn sogar das Thun und Treiben der Priester und des Volkes durch das aufgefundene Gesetz des Pentateuchs verurtheilt, verflucht wurde, — dann ist ein *Grund zum Unterschieben undenkbar*, und die *gehorsame Annahme vom Volke nur erklärlich*, wenn es von der *wirklichen Existenz* des *mosaischen* Pentateuchs überzeugt war.

1) Vergleichen wir nun aber zunächst das Bild, welches der Pentateuch von einem *Priester* des einen wahren Gottes Jehova entwirft, mit dem, welches uns namentlich die *Propheten* von den zu ihrer Zeit lebenden Priestern entworfen, so mufs man gestehen, dafs diese wenigstens grofsen Theils gar nicht den Priestern, wie sie der (aufgefundene) Pentateuch fordert, gleichen. Gewöhnlich ist bei den Propheten nur von schlechten Priestern die Rede.

Nach Jes 28, 7 sind sie der Trunkenheit und nach Amos 7, 9 ff. und 1 Sam. 2, 12 ff. der niedrigen Gewinnsucht ergeben, und nach Mich. 3, 11; 1 Sam. 8, 3 sind sie bestechlich, nach Mal. 2, 9 verleiten sie das Volk zur Uebertretung des Gesetzes, nach Zeph. 3, 4; Ezech. 22, 26 verdrehen sie das Gesetz, nach Hos. 4, 6 ff.; 5, 1 verachten sie dasselbe, nach Esr. 10, 18—24; Nehem. 13, 28 heirathen sie Ausländerinnen, nach Mal. 1, 6 ff. vernachlässigen und verunreinigen sie den Tempel, nach Hos. 6, 9 treiben sie sogar Strafsenraub und morden, nach Klagl. 4, 13. 14 vergiefsen sie Blut, nach 2 Kön. 12, 6 ff. unterschlagen sie anvertraute Gelder, nach Ezech. 22, 26 treiben sie Abgötterei, nach Jerem. 32, 32; Hos. 4, 9 verführen sie dazu, nach Jerem. 26, 1 ff. überfielen die Priester einige Jahre nach Auffindung des Gesetzbuches den Jeremias am Eingange des Tempels mit grofser Wuth, um ihn zu tödten, nach Jerem. 20, 1 vergriff sich sogar einer der Oberpriester an Jeremia, dem eifrigen Zeugen der Wahrheit und nach 1, 1 hatten sogar die Priester von Anatot, seine Landsleute, ihn des väterlichen Erbgutes beraubt und trachteten ihm nach dem Leben; nach Jerem. 11, 21; 13, 13; 8, 1; 34, 19 wird den Priestern als Urhebern alles politischen Unheils die göttliche Strafe angekündigt. Dafs die levitischen Priester selbst Götzenpriester waren, ersehen wir aus Ezech. 44, 10. 11. 12; 22, 26; 2 Chron. 29, 5. 17. 34; 30, 3. Es war hauptsächlich Habsucht, welche die Priester aus dem Stamme Levi, — von anderen Priestern ist, wenn man die Priester des Götzencultus zur Zeit Jeroboams ausnimmt (1 Kön. 13, 33), nicht die Rede, — an dem Orte ihrer Heimath zur Zeit der Auffindung des Gesetzbuches Götzendienst treiben und das Volk darin bestärken liefs; vgl. Jer. 2, 26. 27; Zeph. 3, 4; 1, 4; 2 Kön. 23, 9 wo von Priestern der Höhen, die Josia abstellen liefs, die Rede ist; „die Priester der Höhen“ (der abgöttischen Opferstellen 23, 5. 15. 19) sollen nicht auf dem Altare zu Jerusalem opfern, sondern nur Ungesäuertes (die den Leviten nach

3 Mos. 2, 10. 11; 6, 16. 17; 7, 12 zufallenden ungesäuerten Speiſsopfer) essen, *unter ihren Brüdern* בְּתוֹךְ אֲחֵיהֶם d. i. unter den *stammverwandten* Leviten (1 Chron. 15, 17. 18; 16, 38. 39). Daſs selbst die Oberpriester den Tempel durch Götzendienst entweihten, ersehen wir aus 2 Chron. 36, 34 und Ezech. 8, 16, wonach der Hohepriester mit 24 Oberpriestern den Cultus des Mithras im Tempel eingeführt hatte. Daſs während der Minderjährigkeit des Josia im Tempel Götzendienst, namentlich der Dienst des Baals und der Astarte getrieben wurde und selbst der Hohepriester Hilkia und die übrigen Priester und Leviten diesen Dienst wenigstens geduldet haben, und nicht, wie der Vorgänger des Hilkia, Jojada, denselben abzustellen suchten (2 Kön. 12, 3), erhellet daraus, daſs dem damals angestellten Hohenpriester und den übrigen Priestern und den Leviten erst von dem frommen Josia *anbefohlen* werden muſste, den Götzengräuel aus dem Tempel zu entfernen. Diese Abstellung war aber nur von kurzer Dauer, weil sogleich nach Josias Tode der Götzendienst wieder von Neuem im Tempel getrieben wurde, Jer. 34, 18. 19. Wer wollte aber nun, bei solcher Lage der Dinge zur Zeit des Josias, noch behaupten, daſs sie den Pentateuch, wenn auch nur theilweise, untergeschoben? Wer wollte noch im Ernste behaupten, da seien jene Gesetze fabricirt, die gerade schnurstracks dem damaligen Leben und Treiben der Priesterschaft entgegenstanden, die auf das, was sie treiben, sogar die Todesstrafe setzten? Wäre der Pentateuch damals nicht vorhanden und als ein mosaisches Gesetzbuch bekannt gewesen, so würden gerade die Priester, wenn es irgend Jemand erdichtet oder in wesentlichen Punkten ergänzt hätte, dasselbe sogleich als ein untergeschobenes erkannt und bezeichnet haben. Sie würden ein Buch, das so ihren Interessen entgegensprach, mit Geringschätzung von sich gewiesen und den Fälscher öffentlich gebranntmarkt haben. Und hätte Einer wirklich die Dreistigkeit und Impietät gehabt, die den Priestern günstigen Gesetze

hinzuzufügen, — so würde er auch sicher die Klugheit und Kühnheit gehabt haben, die ungünstigen auszumerzen. So wenig das letzte der Fall war, eben so wenig auch das erste.

2) Wie aber eine Erdichtung und Unterschiebung des Gesetzbuches oder eines Theils von Seiten der *Priester* moralisch unmöglich war, so ist dieses auch der Fall von Seiten der *Propheten*. Ein Unterschleif von Seiten der Propheten ist nur denkbar, wenn diese sich zu demselben Zwecke mit den geschilderten Priestern vereinigt hatten. Wir finden aber die wahren Propheten, besonders die zu jener Zeit lebenden, in beständiger Opposition mit den schlechten Priestern (vgl. Zeph. 3, 4; Jerem. u. d. a. St.) und nur die falschen Propheten zum Schlechten mit ihnen vereinigt. Jerem. 26, 7 ff.; 2, 8; 6, 13; 18, 18; 23, 11; 32, 32; 34, 18 ff. — Wer das wahre Prophetenthum in Israel so auffaſst, wie es in seinem Leben, Wirken und Streben erscheint, wer die Schriften der Propheten, namentlich die des Jesaia, Jeremia, Ezechiel, Hosea und der anderen kennt, der wird zu dem Bekenntniſs genöthigt, daſs eine Unterschiebung und wesentliche Verfälschung eines wichtigen Theils des Pentateuchs nicht stattfinden konnte. Es wäre ihnen aber von den Wächtern des Gesetzes, den Priestern, unmöglich gemacht, ganz davon abgesehen, wie unwürdig und wenig entsprechend eine solche Fälschung dem Charakter der Propheten ist. Sie bewährten ihre hohe Berufung nicht bloſs durch ihr Leben und Wirken, sondern auch durch Wunder und Weissagungen; sie waren durchglüht von regem Eifer für die Ehre Jehovas und die Heiligung seines Gesetzes, und straften die Laster aller Art in feurigen Reden und schrecklichen Drohungen an Hohen und Niederen, selbst an Priestern; sie hatten dafür vielfach Verfolgungen und selbst den Tod zu erdulden; und diese sollten sich zur Fälschung des heil. Gesetzes, zu Lug und Trug hergegeben haben! Man muſs die groſsartigen Männer in ihrem Denken und Wirken wenig

kennen, oder von vorn herein mit ihrer Verurtheilung schon fertig sein, um das behaupten zu können.

§. 8.

3) Eben so sehr spricht dann ferner für die Nichtverfälschung des vorgezeigten Gesetzbuches die widerspruchslose Annahme dieses Buches von Seiten des Königs und des Volkes. Ja die Anerkennung von Seiten des Volkes wird nur erklärlich, wenn dieses Buch als mosaisches bekannt war. Das Volk war nur zu geneigt zur Abgötterei mit allen ihren Gräueln. Würde es sich diese so gutwillig haben nehmen lassen, würde es sich so bereitwillig den gegentheiligen Vorschriften dieses Buches gefügt haben, wenn es nur hätte vermuthen können, es sei ein untergeschobenes oder gefälschtes Buch? Und würde die Verkehrtheit und Halsstarrigkeit des Volkes nicht sicher diese Vermuthung geltend gemacht haben, wenn ihm die wirkliche Existenz des Buches nicht gar zu bekannt und unläugbar gewesen wäre?

4) Aber noch mehr: So sehr sich de Wette auch bemüht, die Abstellung des Götzendienstes erst in's 18. Reg.-Jahr des Josias zu setzen und zwar veranlafst durch das von Hilkia producirte Gesetzbuch, in der Wirklichkeit ist dem nicht so. Das 2 B. der Chronik belehrt uns, dafs Josias schon lange vorher Cultusreformen nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes durchzuführen suchte, — dafs ihm also dieses Gesetz nicht gänzlich unbekannt war. Denn aus 2 Chron. 34, 3—7 ersehen wir, dafs Josia schon im 8. Jahre seiner Regierung als 16 jähriger Jüngling den Anfang gemacht hat, den Gottesdienst seines Vaters, d. i. Jehova, den einen wahren Gott, zu suchen und dafs er im 12. Jahre seiner Regierung angefangen hat, Juda und Jerusalem *von den Höhen* (הַבָּמוֹת) und den Ascheren (הָאֲשֵׁרִים) und den *geschnitzten und gegossenen Bildern* (וְהַפְּסִלִים וְהַמַּסֵּכוֹת) zu reinigen und die Altäre

Baals und die *Sonnen-Säulen* (הַחַמָּנִים) niederzureifsen und die Ascheren und die geschnitzten und gegossenen Bilder zu zerbrechen und zu zermalmen und die Gebeine der Götzenpriester auf ihren Altären zu verbrennen und dadurch Juda und Jerusalem zu reinigen. Dasselbe geschah in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon und Naphthali. Was der Chron. hier von V. 3 bis V. 8 erzählt, hat der Verfasser der Bücher der Könige übergangen, indem V. 1—3 mit 2 Chron. 34, 1—3 und V. 3—20 mit 2 Chron. 34 8—28 und 2 Kön. 23, 1—20 mit 2 Chron. 34, 19—35, 19 parallel sind. — Hiernach ist also der Götzendienst nicht erst im 18. Jahre der Regierung des Josia, sondern schon im 12. Jahre aus Juda und Jerusalem entfernt worden. Dafs schon vor dem 18. Regierungsjahre der Götzendienst abgestellt und eine Reform des Cultus vorgenommen worden war, geht auch daraus hervor, dafs in der kurzen Zeit zwischen der Auffindung des Gesetzbuches und der Passafeier, welche im 18. Jahre am 14. Tage des ersten Monats statt hatte, nicht die Tempelreformen und die Zerstörungen der Cultusörter und die Abstellung des Götzendienstes im ganzen jüdischen Lande von Beersaba bis Gaba (23, 8) und in den Städten des ehemaligen Reiches Israel (23, 15 ff.) vorgenommen werden konnte. Wurde aber schon im 12. Regierungsjahre, sechs Jahre *vor* Auffindung des Tempelexemplars des Gesetzbuches, nach Vorschrift dieses Buches der bisherige Götzencult abgestellt und der mosaische Gottesdienst wieder eingeführt (2 Kön. 23, 20), so konnte es nur geschehen, wenn dasselbe irgendwie schon bekannt war und in besonderem Ansehen stand. Die Annahme, dafs das Gesetzbuch erst im 18. Regierungsjahre des Josia zum Vorschein gekommen, ist daher durchaus unbegründet.

5) Liefsen es aber auch die beiden Relationen 2 Kön. 22 und 23 und 2 Chron. 34 und 35, sowie die angeführten Data noch zweifelhaft, ob das Gesetzbuch erst im 18. Regierungsjahre zum Vorschein gekommen sei, so wird dieser

Zweifel doch völlig gehoben durch zahlreiche Stellen in den Psalmen und bei den Propheten, in so fern diese der Zeit, wo das Gesetzbuch aufgefunden wurde, unbestreitbar vorhergehen, und nicht die mindeste Ungewifsheit über die Bekanntschaft mit dem Pentateuch lassen. Das Gesetzbuch wird an zahlreichen Stellen als allgemein bekannt vorausgesetzt und auf dessen historischen und gesetzlichen Inhalt Bezug genommen. Wer kann noch zweifeln, wenn es in dem davidischen Ps. 19, 8—15 heifst: „Das Gesetz Jehova's ist recht, seelerquickend, das Zeugnifs Jehova's zuverlässig, weise machend den Einfältigen. — Die Befehle Jehova's sind rechtschaffen, herzerfreuend. — Die Satzung Jehova's lauter, augenerleuchtend. — Die Furcht Jehova's ist rein, bestehend auf ewig. — Die Rechte Jehova's Wahrheit, gerecht allzumal. — Köstlicher als Gold und viel gediegenes (Gold) und süfser als Honig und Honigseim. — Auch dein Diener ist gewarnt durch sie. — In ihrer Beobachtung ist grofser Lohn." — Und Ps. 1, 1—2: „Wohl dem Manne, der nicht wandelt im Rath der Ungerechten — und auf dem Wege der Sünder nicht steht, — und in der Sitzung der Spötter nicht sitzt, — sondern am Gesetz Jehova's seine Lust hat, — und an sein Gesetz denkt Tag und Nacht." Ob der Pentateuch schon zur Zeit Davids allgemein bekannt gewesen? Vgl. Ps. 18. 22. 23; ferner Ps. 78. 105. 106. 114. 135. 136, Mich. 3, 11; Jes. 28, 27; Zeph. 3, 4; Ezech. 22, 26; 24, 23; 44, 24. Sehr viele Beziehungen auf den Pentateuch finden sich bei *Jeremias*, dem Zeitgenossen des Josia. Vgl. Jerm. 7, 23 mit 5 Mos. 28, 26. — Jer. 15, 4; 24, 9; 29, 28; 34, 17 mit 5 Mos. 28, 25. — 19, 9 mit 28, 35. — 22, 8. 9 mit 29, 24. 25. 26. — 29, 13. 14 mit 30, 3. — 5, 15 ff. mit 28, 28 ff. mit 11, 3. 5 mit 27, 26. — 18, 16; 19, 18 mit 29, 22. — 12, 13 mit 28, 39. — 25, 9. 18; 44, 12 mit 28, 27 u. A. — Auch finden sich diese Beziehungen auf den Pentateuch in grofser Menge bei den älteren Propheten, welche im Reiche Israel gewirkt haben. Vgl. *Hos.* 2, 1 mit 1 Mos. 22, 17;

32, 12. — 2, 2 mit 5 Mos. 17, 15; 2 Mos. 1, 10. — 2, 13 mit 4 Mos. 10, 10; 3 Mos. 23, 3 ff. — 2, 10 mit 5 Mos. 7, 13; 1, 114. — 2, 14 mit 5 Mos. 23, 19. — 3, 1 mit 5 Mos. 7, 8; 31 18. — 3, 2 mit 2 Mos. 21, 32; 5 Mos. 15, 17. — 4, 10. 13 mit 3 Mos. 5, 6; 16, 7; 4 Mos. 14, 33. — 4, 14 mit 5 Mos. 23, 18. — 4, 18 mit 5 Mos. 23, 19; 3 Mos. 20, 7; 4 Mos. 5, 12 ff. — 4, 19 mit 2 Mos. 23, 13. — 4, 20 mit 3 Mos. 26, 3 ff. — 4, 4 mit 5 Mos. 17, 8 ff. — 4, 8 mit 3 Mos. 6, 17 ff.; 7, 1 ff. — 4, 10 mit 3 Mos. 26, 26. — 4, 13 mit 5 Mos. 12, 2. — 4, 15 mit 5 Mos. 20, 20; 6, 13. 14. — 4, 17 mit 2 Mos. 32, 9. 10. — 5, 6 mit 2 Mos. 10, 9. — 5, 7 mit 3 Mos. 6, 10; 4 Mos. 28, 12. — 5, 9 mit 5 Mos. 28, 59. — 5, 10 mit 5 Mos. 19, 14; 27, 17. — 4, 11 mit 5 Mos. 28, 23. — 5, 14 mit 5 Mos. 32, 39. — 5, 15 mit 5 Mos. 4, 29. 30. — 6, 1 mit 5 Mos. 4, 30; 32, 39. — 6, 3 mit 5 Mos. 11, 14. — 8, 6 mit 2 Mos. 32, 20; 5 Mos. 9, 21. — 8, 11 mit 5 Mos. 12, 5 ff. — 8, 13 mit 5 Mos. 12, 15; 28, 68. — 9, 3 mit 5 Mos. 26, 14. — 9, 10 mit 5 Mos. 7, 26; 32, 10; 4 Mos. 25, 3. — 11, 11 mit 5 Mos. 25, 4; 32, 15. — 11, 14 mit 1 Mos. 32, 12; 5 Mos. 22, 6. — 11, 3 mit 5 Mos 1, 31; 2 Mos. 15, 26. — 11, 7 mit 5 Mos. 28, 26. — 12, 7 mit 5 Mos. 28, 26. — 11, 8. 9 mit 5 Mos. 29, 22; 1 Mos. 19, 25; 18, 29. 30; 13, 11; 19, 13. — 12, 4. 5 mit 1 Mos. 25, 26; 32, 29; 25, 9 ff. — 12, 6 mit 2 Mos. 3, 15. — 12, 10 mit 3 Mos. 23, 42; 4 Mos. 14, 33; 5 Mos. 6, 10 ff. — 12, 13. 14 mit 5 Mos. 26, 5 ff. — 12, 13 mit 1 Mos. 27, 41 ff.; 29, 28; 20, 30. 31; 31, 40. — 12, 14 mit 5 Mos. 18, 18. — 13, 6 mit 5 Mos. 8, 11 ff. u. a. — *Amos* 1, 11 mit 5 Mos. 23, 8. — 2, 2 mit 4 Mos. 21, 28; 24, 17. — 2, 7; 5, 2 mit 2 Mos. 23, 6; 5 Mos. 16, 19. 24; 17, 27; 18, 19; 3 Mos. 18, 18; 20, 11; 5 Mos. 23, 1. — 2, 8 mit 2 Mos. 22, 25. 26; 5 Mos. 24, 12 ff. — 2, 8 mit 4 Mos. 13, 32. 33; 5 Mos. 1, 20. — 2, 10 mit 5 Mos. 28, 4 (buchstäblich); 5, 6; 2 Mos. 20, 2. — 2, 11. 12 mit 4 Mos. 6, 3 ff.; 1 Mos. 19, 32. 34; 18, 15. 19. —

3, 2 mit 5 Mos. 14, 2; 1 Mos. 12, 3. — 3, 7 mit 1 Mos. 18, 17. — 3, 14 mit 2 Mos. 27, 2; 29, 12; 3 Mos. 4, 25. — 4, 4 mit 4 Mos. 24, 3. — 4, 5 mit 3 Mos. 2, 11; 7, 12; 22, 18 ff.; 5 Mos. 12, 6. — 4, 11 mit 5 Mos. 29, 22. — 5, 11 mit 5 Mos. 28, 30. 39. — 5. 17 mit 2 Mos. 12, 12; 23, 27. — 6, 1 mit 4 Mos. 24, 20. — 6, 13 mit 5 Mos. 33, 17. — 6, 14 mit 4 Mos. 34, 8. — 7, 1 ff. mit 2 Mos. 32, 9—14; 4 Mos. 14, 11 ff. — 7, 16 mit 5 Mos. 32, 2. — 8, 4. 5 mit 1 Mos. 41, 56; 5 Mos. 25, 14. 16. — 8, 14 mit 5 Mos. 9, 21. — 9, 3 mit 4 Mos. 21, 6. — 9, 12 mit 5 Mos. 28, 9. 10. — 9, 14 mit 5 Mos. 30, 3 u. A.

§. 9.

Es folgt also aus dem Gesagten: Das von Hilkia vorgezeigte Gesetzbuch war wirklich *der mosaische Pentateuch, und zwar ohne Fälschung und Zusätze.* Der *Inhalt* mufste im Wesentlichen schon bekannt sein, denn die Unterschiebung neuer Gesetze hätte nicht verborgen bleiben können und wäre nicht so ruhig hingenommen worden. Auch das *äufsere* Ansehen mufs dem Josia und dem Volke sicher Zeugnifs für die Echtheit gegeben haben. Es wird erkannt und angenommen als ein Altes; somit hat es sicher Kennzeichen des Alterthums an sich getragen hinsichtlich des Materials, der Form, der Schrift, und zwar so sehr Kennzeichen des Alterthums, dafs der Gedanke an Betrug gar nicht aufkommen konnte.

Wenn nun de Wette, um auf ihn etwas näher einzugehen, doch gerade einzelne Theile des Deuteronomiums in die Regierungszeit des Josia verweiset, so fehlt diesen Behauptungen jeglicher wirkliche Grund. Derselbe zählt dahin die *Propheten- und Leviten*-Gesetze, so wie diejenigen, welche auf die *Einheit des Gottesdienstes* Bezug haben. Sie sollen auf die Zeitverhältnisse unter Josia ganz passen, indem der Levitismus unter demselben erst gesiegt habe. (S. Lehrbuch der Einl. ins A. T. §. 160.)

1) Was zuerst das Prophetengesetz 5 Mos. 18, 22 betrifft, so kennt Jeremia 28, 9 dasselbe. Die Annahme, daſs dieser die Kenntniſs desselben aus einem untergeschobenen Gesetzbuche geschöpft, wird doch wohl schwerlich ein Uneingenommener zugeben.

2) In Betreff des Levitismus hat de Wette ganz das israelitische Alterthum verkannt. Der Tempel mit seinen zahlreichen Geräthen und seinem prachtvollen Priestercult setzt genaue gesetzliche Bestimmungen voraus (1 Kön. 7, 40 ff.). Der priesterliche Jehovacult fand selbst da noch statt, als der Götzendienst sich schon sehr unter dem Volke verbreitet hatte (Jes. 1, 13. 14; Jerem. 7, 9 ff.). Saul lieſs in einer Priesterstadt Benjamins nach 1 Sam. 22, 18 sogar 85 Priester erschlagen. Es hatte also selbst der kleinste der Stämme seine Priesterstadt. Auch Anatot, welches schon Josua 21, 18 als benjamidische Priesterstadt vorkommt, wird auch 1 Kön. 4, 26; Jerem. 1, 1 als solche erwähnt. Josua 21, 41 ist sogar von 48 Levitenstädten die Rede. Nach 1 Sam. 6, 19; 2 Sam. 6, 6 durften die *Laien* nicht einmal die heil. Lade ansehen, noch weniger sie berühren. Die Leviten erscheinen als Träger der heil. Lade 1 Sam. 6, 15; 2 Sam. 15, 24; 1 Kön. 8, 3. 4; vgl. Josua 4, 9 ff.; 6, 6 ff.; Richt. 20, 27. 28; 1 Sam. 4, 18; vgl. V. 3. Nach 1 Sam. 2, 28; 1 Kön. 2, 27 waren Aarons Nachkommen diejenigen, die von Moses Zeit bis auf Salomo den Dienst beim Heiligthum versahen. Im Reiche Israel wurden die Leviten erst durch Jeroboam vom Priesterdienste verdrängt, 1 Kön. 22, 31; 13, 33 u. a. Von legitimen Priestern, die nicht dem Stamme Levi angehörten, ist nirgends im A. T. die Rede. Wenn de Wette auf Samuel, der Priester und Prophet gewesen, aber nicht aus dem Stamme Levi, sondern aus Ephraim entsprossen sei, hinweist, so irrt er, indem zwei von einander *unabhängige* Genealogieen der Chronik sein Geschlecht von Kehat, dem Sohne Levi's, ableiten. Aus dem Umstande, daſs er zu Rama, auch Ramathaim-Zophim genannt (1 Sam. 1, 19; vgl. V. 1; 2, 11), welches

im Gebirge Ephraim (1 Sam. 1, 1; Richt. 4, 5), aber im Stammgebiete von Benjamin (Jos. 18, 25) lag, geboren wurde, und sein Vorfahr Zuph genannt wird (1 Sam. 1, 1), folgt nicht, dafs er Ephraimit oder Benjamit gewesen. Samuels Vorfahr Zuph war aus Ephrate d. i. Bethlehem, wo nach Richt. 17, 7. 9; vgl. 19, 1. 2 bald nach Eroberung des Landes Canaan einige Zeit Leviten als Fremdlinge wohnten, nach Rama eingewandert, weil die Familie Kehat nicht zu den ihnen im Erbtheile Dan's angewiesenen Städten (vgl. Jos. 21, 23 mit V. 20) gelangte. Dan konnte nach Richt. 18, 1 (vgl. 1, 34) sein ihm zugewiesenes Erbtheil nicht erobern. Wenn 2 Sam. 6, 17 gesagt wird, dafs David Jehova Brandopfer und Dankopfer gebracht habe, als er die Lade Jehova's nach Jerusalem überbracht hatte; so kann diese Stelle nicht zum Beweise dienen, dafs die Könige Oberpriester gewesen, und das Vorrecht gehabt haben, in eigener Person zu opfern. Dieses aus der Stelle folgern zu wollen wäre gerade so, als wenn man aus 1 Mos. 40, 22 beweisen wollte, Pharao selbst habe den obersten Mundschenk gehenkt (vgl. 2 Sam. 10, 4. 5; 1 Kön. 9, 26), oder aus Joh. 19, 2, die römischen Proconsuln hätten den Delinquenten Geifselhiebe ertheilt. Wenn wir ferner erwägen, dafs ein ganzer Stamm, welcher nach 4 Mos. 26, 62 drei und zwanzigtausend Mann stark in Canaan einwanderte und zur Zeit der Rückkehr aus dem babylonischen Exil noch mehr als den zehnten Theil der neuen Bevölkerung ausmachte (vgl. Esr. 2, 36 ff. mit V. 65; Nehem. 7, 39 ff.), für den Religionscultus und die Leitung der geistlichen Angelegenheiten bestimmt war, weshalb er auch unter den übrigen Stämmen nur Städte mit einem kleinen Bezirke (4 Mos. 35, 2 ff.; 5 Mos. 10, 9; 14, 29. 33; 14, 3; Jos. 20 ff.; 21, 4. 10 ff.) erhielt, so läfst sich dieses nur begreifen, wenn wirklich vom grofsen Gesetzgeber Moses Levi zum Dienste des Heiligthums bestimmt war. Nur die mosaische Gesetzgebung macht es begreiflich, dafs David, der Erneuerer des alten Cultus,

eine zahlreiche Priesterschaar vorfand und er dieselbe ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäfs zum Dienste des Heiligthums anweisen konnte. Finden wir auch in einzelnen Perioden nach David keine Priesterschaar als Diener des Heiligthums, wie sie das Gesetz und die Erneuerung durch David forderte, so lag der Grund davon in dem Abfall mehrerer Könige, wie Achas, Manasse, Amon und eines grofsen Theils des Volkes von Jehova, dem einen wahren Gott, und in dem Polytheismus, welchem sich das Volk ergab. Dafs mit einzelnen Unterbrechungen ein mosaisch-levitischer Cult im Tempel bestand und die zahlreiche Priesterschaft Opfer und Zehnten zu ihrem Unterhalte erhielt, bezeugen auch zahlreiche Stellen der Propheten aus verschiedenen Zeiten, wie Joel 1, 9. 14; 2, 14. 15; Jes. 1, 11—13; Mich. 6, 6. 7; vgl. 2 Kön. 18, 3—6; Jer. 7, 1—11; 19, 14; 26, 2 ff.; 28, 1; Ezech. 23, 38. 39. Nach Ezech. 44, 15 besorgten die Priester, die Leviten, Zadoks Söhne, die Dienste des Heiligthums Jehova's, da die Söhne Israels von ihm abgefallen waren.

3) Wenn de Wette (Arch. §. 223) behauptet, dafs das Gesetz von der Einheit des Opferortes (5 Mos. 12) zu Josias Zeit entstanden sei, weil die Ausrottung der Opfer auf den Höhen erst nach Auffindung des Gesetzbuches stattgefunden habe, so ist dagegen zu bemerken, dafs 2 Kön. 18, 22 kein Zweifel darüber läfst, dafs schon Hiskia dieses Gesetz zur Ausführung gebracht hat. Die Höhen, welche Josia zerstörte, waren nicht Höhen, wo Jehova, sondern Götzen verehrt wurden (vgl. 2 Kön. 23, 13. 15 mit V. 5 und 8). — Wir haben auch bereits oben dargethan, dafs die Zerstörung der Cultusörter von Josia nicht *nach* sondern *vor* Auffindung des Gesetzbuches vorgenommen wurde. — Will man mit einigen scheinbaren Gründen die Gesetze, welche sich auf die Leviten und Priester beziehen, für verdächtig und die Priester einer Einschwärzung neuer Gesetze für fähig halten, so würde man zunächst an solche Gesetze denken müssen, welche ihre Rechte

festsetzten und ihnen Vorzüge einräumen. Allein wir finden zahlreiche Spuren in viel früherer Zeit, als in der Zeit des Josia. Schon die Existenz einer Priesterfamilie setzt gesetzliche Bestimmungen voraus. Das Gesetz vom Zehnten, welcher alle drei Jahre den Leviten entrichtet werden sollte (5 Mos. 14, 28; 26, 12), war noch von Davids und Salomo's Zeit her im Zehnstämmereiche in Ausübung (Am. 4, 4). Die Gesetze, welche den Opferantheil der Leviten bestimmen, setzt der in Joas' Regierungszeit lebende Joel voraus (1, 9. 13. 16), und sie waren auch noch unter Josia vor Auffindung des Gesetzbuches in Ausübung (2 Kön. 23, 9). Nach 2 Kön. 12, 17; vgl. 2 Chron. 31, 5 wurde zur Zeit des Königs Joas den Leviten das nach 3 Mos. 5, 15. 16 zu entrichtende Geld für die Sünd- und Schuldopfer ausbezahlt. — Es waren also die zu Gunsten der Priester sprechenden Gesetze längst vorhanden und brauchten nicht mehr erst gemacht zu werden. Die Unterschiebung des Gesetzbuches und die Cultusreformen waren auch, wie schon früher bemerkt, nicht einmal im materiellen Interesse der Priester. Da das in Aberglauben versunkene und dem Götzendienst ergebene Volk nach Jer. 2, 20; 2 Kön. 16, 4 auf jeglichem Hügel und unter jeglichem grünen Baume, und nach Jer. 11, 13; Ezech. 16, 24. 25. 31 an allen Strafsenecken und Kreuzwegen opferte, so hatten die Priester dadurch einen gröfseren Gewinn, als wenn nur am Orte des Heiligthums geopfert und den Leviten nur wenige Opfer zu Theil wurden. Es fanden sich daher die Priester nur saumselig am Orte des Heiligthums ein. Vgl. 2 Chron. 30, 3. 15. 17; vgl. 29, 34; 31, 4 ff.; Neh. 13, 10. 11. Hieraus erhellt, dafs die Gesetze des Pentateuchs, welche auf die Einheit des Gottesdienstes Bezug haben, nicht aus niedriger *Gewinnsucht* erdichtet sein können.

4) De Wette sucht (Beiträge I, 179) die Gesetze des Pentateuchs über die Passafeier auch noch durch die Stelle 2 Kön. 23, 21 : „und der König befahl dem Volke

und sprach : „„Haltet Passa Jehova, eurem Gott, wie vorgeschrieben ist in diesem Buche des Bundes““, denn es war nicht gehalten ein Passa wie dieses von den Tagen der Richter, welche Israel richteten, und in der ganzen Zeit der Könige von Israel und Juda“, zu verdächtigen und seine Meinung zu begründen. Allein er faſst sie unrichtig auf; denn daſs die Stelle nicht im Sinne de Wette's zu verstehen sei, geht schon daraus hervor, daſs der Chronist von Passafesten unter Salomo und Hiskia berichtet (2 Chron. 13, 13; vgl. 1 Kön. 9, 25; 2 Chron. 30) und bei Jesaia 30, 29 dieses Fest als ein in Hiskia's Zeit ganz gewöhnliches vorausgesetzt wird. Da die Redensart *vor* und *nachher* auch von Hiskia gebraucht wird (vgl. 2 Kön. 23, 25 mit 28, 5; 2 Chron. 30, 26), so will der Verfasser offenbar sagen, es sei vordem kein Passa *so streng* nach der Vorschrift des mosaischen Gesetzes, wie dieses von Josia in seinem 18. Regierungsjahre anbefohlene, gefeiert worden. In den blühenden Zeiten Davids und Salomo's feierte man die gewöhnlichen Volksfeste mit mehr Pracht, Glanz und Aufwand, aber mit weniger Rücksicht auf das mosaische Gesetz. Das ganze von Josia nach Jerusalem berufene Volk hatte sich eidlich auf den Inhalt des Gesetzbuches verpflichtet, „mit ganzem Herzen und von ganzer Seele aufrecht zu halten die Worte dieses Gesetzes, welche geschrieben sind in diesem Buche.“ Der Vergleich dieses Passa mit dem vorher und nachher gehaltenen trifft nicht so sehr das Passafest an sich, als die Art der Feier von Seiten des *ganzen* Volkes, in welcher Weise auch der Chronist die Stelle aufgefaſst hat, vgl. 2 Chron. 35, 18. — Es war vordem das Passafest nicht vom ganzen Volke am Ort des Heiligthums, wie vorgeschrieben, in Jerusalem gefeiert worden, wohin dieses Mal das Volk von Josia beschieden war. Auch lieſs Hiskia zur Verhinderung des Miſsbrauches, an beliebigen Orten eine Festfeier zu begehen (1 Kön. 14, 15; 22, 44; 2 Kön. 12, 3; 14, 14), nach 2 Chron. 30, 1 ff. durch im Lande umhergesendete Boten das Volk im er-

sten Jahre seiner Regierung zur Passafeier in *Jerusalem* einladen (V. 1). Da man aber das Passa nicht zu gesetzlicher Zeit halten konnte, weil das (an eine Passafeier in Jerusalem nicht gewohnte) Volk sich nicht in Jerusalem eingefunden (V. 3), so sandte Hiskia zum zweiten Male Boten aus, um das Volk zu einer im zweiten Monate zu haltenden Passafeier in Jerusalem einzuladen: „Denn nicht in grofser Zahl hatten sie es (ehedem) gehalten, wie vorgeschrieben, nämlich in Jerusalem (V. 5, vgl. V. 11; 8, 13). Das Volk erschien aber unter Hiskia doch nur saumselig und nicht so zahlreich als unter Josia, weshalb der Verf. sagen konnte, dafs das Passa von der Zeit der Richter nicht so feierlich und zahlreich, wie im 18. Jahre des Josia begangen worden sei. Wenn der Verf. angiebt, dafs auch *nach* Josia das Passa nicht wie in dessen 18. Regierungsjahre gefeiert worden sei, so wurden also auch nachher nicht mehr wie vor Josia die mosaischen Passagesetze beobachtet. Eine Analogie haben wir in Betreff des Laubhüttenfestes. Nach Nehem. 8, 7 ist nämlich das Laubhüttenfest seit Josua's Zeit zum ersten Male wieder in den Tagen des Nehemia gefeiert worden. Dieses kann offenbar nur so gefafst werden, dafs dieses Fest seit Josua nach den historischen Angaben nicht so streng und feierlich nach den mosaischen Vorschriften begangen worden ist. Wer wird aber wohl zu behaupten wagen, dafs das Laubhüttenfest erst 100 Jahre nach dem Exile eingeschwärzt worden sei?

§. 10.

Fassen wir jetzt die Gründe, welche der Unterschiebung des Gesetzbuches in der Zeit der Regierung Josias entgegen stehen, kurz zusammen.

Erstens giebt es kein *äufseres* Zeugnifs für die Abfassung neuer oder für die Fälschung der alten mosaischen Gesetze. Von einer solchen Fälschung ist nichts bekannt geworden, ist nichts angedeutet. Es erkennen aber nicht

blofs die Priester, sondern auch die Propheten, die von Gott berufenen Wächter und Beförderer der Theokratie, und das ganze Volk die Gesetze des Pentateuchs als echt mosaisch an und verpflichten sich bereitwillig auf den Inhalt derselben 2 Kön. 13, 1—3. Weder der Verf. der Bücher der Könige noch Jeremia und andere Propheten wissen etwas von einem Betruge, ja sie thuen nicht einmal eines Versuchs Erwähnung. Jeremia erkennt das Gesetzbuch dadurch factisch als echt an, dafs er in seiner Strafrede Kap. 11 das Volk wieder an seinen auf *dieses* Gesetzbuch abgelegten Schwur mahnt und auf dasselbe hinweist. — Wäre ein Versuch der Fälschung oder Unterschiebung gemacht worden, so würden die Propheten, die so viele Vergehen der Priester und des Volkes züchtigen, gewifs irgendwie derselben Erwähnung thun.

Zweitens fehlen auch *innere* Gründe, welche für eine Unterschiebung des von Hilkia aufgefundenen Gesetzbuches sprechen. Wäre dasselbe zur Zeit Josia's untergeschoben, so müfste man deutliche Beziehungen auf die damaligen Zeitverhältnisse erwarten, was aber nicht der Fall ist. Die *vorgeblichen* Beziehungen in den Gesetzen sind zum Theil für Josia's Zeit unpassend und setzen andere Verhältnisse voraus oder passen auf verschiedene Zeiten. Dafs sich aber im Gegentheil von diesen durch Hilkia aufgefundenen Gesetzen in der früheren Geschichte viele Spuren finden, haben wir bereits dargethan.

Drittens spricht auch gegen die Annahme einer Unterschiebung der Umstand, dafs sich keine *Motive* in den damaligen Verhältnissen, wie sie anderweitig bekannt sind und in dem Gesetzbuche entdecken lassen, die zu einer Unterschiebung neuer Gesetze oder zur Fälschung der alten ein Antrieb gewesen sein können. Wir haben oben gezeigt, dafs die Priester durch die von Josia vorgenommene Reform eher einen materiellen Nachtheil, als Nutzen hatten und eine Einführung neuer Gesetze oder Fälschung alter daher durchaus unwahrscheinlich ist.

Viertens spricht gegen eine Unterschiebung der *Inhalt* des Pentateuchs selbst. Die Gesetze sind der Art, dafs sie gradezu dem vorhandenen abgöttischen Cultus entgegen stehen; somit schädigten sie vielfach die Interessen der Priester, und wie sich somit kein Grund für die Einführung nachweisen läfst, so würden auch die Priester sich diese Einführung nicht haben gefallen lassen. — Zudem erscheint der Verf. des vorgebrachten Pentateuchs allenthalben als ein Mann, der für Religion, Wahrheit und Recht begeistert ist. Es ist nicht denkbar, dafs dieses nur die scheinheilige Maske eines elenden Betrügers wäre.

Fünftens war die Einführung neuer Gesetze auch äufserlich unmöglich. Es konnte nur geschehen unter Zustimmung und Beihülfe der Propheten, frommer Priester und frommer Theokraten. Die würden aber sicher nicht dazu ihre Hand geboten haben, denn das steht dem religiösen Bestreben und dem sittlichen Character der Propheten gradezu entgegen. Männer, welche für Religion und Sittlichkeit, für Wahrheit und Recht grofse Leiden zu erdulden hatten, würden diejenigen, welche neue Gesetze einzuführen oder alte zu verfälschen suchten, als Betrüger und Verfälscher bezeichnet haben.

Sechstens spricht auch gegen die Unterschiebung der Umstand, dafs die *falschen Propheten* und die Beförderer des Götzendienstes, welche die Schritte der theokratischen Priester sorgsam bewachten und deren Wirksamkeit zu lähmen suchten, nie einer Unterschiebung von Seiten der Theokraten Erwähnung thun. Gewifs würden diese auf das trügerische Unternehmen der Theokraten hingewiesen und ihr eigenes Thun und Lassen dadurch zu rechtfertigen gesucht haben.

Siebentens erscheint die Annahme einer Verfälschung und Unterschiebung des Pentateuchs oder eines Theils desselben auch unvereinbar mit der Auctorität Christi, der Apostel und der Synagoge. Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, dafs Jesus, der Lehrer der Wahrheit,

sowie seine Jünger, den ganzen Pentateuch für echt, unverfälscht und glaubwürdig gehalten und auch in diesem Sinne gelehrt haben. Wer eine Verfälschung oder Unterschiebung späterer Gesetze, namentlich der auf den Cultus sich beziehenden annimmt, der mufs auch jene des Irrthums beschuldigen. — Der Stifter des Christenthums würde also nicht mehr der Lehrer der Wahrheit sein und selbst das neue Testament seine Auctorität und Würde verlieren.

§. 7.

VI. Unter welchen Umständen ist das mosaische Gesetzbuch abhanden gekommen und wieder aufgefunden?

Nachdem wir dargethan haben, dafs das von Hilkia vorgezeigte Gesetzbuch der ganze, unverfälschte, mosaische Pentateuch gewesen sei, bedarf diese Frage noch einer näheren Untersuchung. Die Bücher der Könige und der Chronik geben uns zwar nicht direct eine Antwort auf diese Frage, allein die beiden Relationen über den religiösen und bürgerlichen Zustand des Reiches Juda *vor* und *zur* Zeit des Josia enthalten doch Manches, woraus wir eine bestimmte Antwort entnehmen können. Nach der Regierung des frommen Königs Hiskia, welcher unter Mitwirkung der Propheten Jesaia (1, 1. ff.) und Micha den unter seinem Vorgänger in der Regierung, Achas, geübten öffentlichen abgöttischen Cultus (2 Kön. 18, 4) und den zur Volkssitte gewordenen Höhendienst (2 Kön. 18, 22) abgeschafft, den levitischen Priestern, welche aus Gewinnsucht Beförderer des ungesetzlichen Cultus waren, wieder ihr gesetzliches Einkommen sicherte (2 Chron. 31, 4. 11. 12, 10) und sie zum Tempeldienste anhielt (2 Chron. 29, 34; 30, 3. 15), welcher ferner die lange unterbliebene oder doch nicht streng gesetzlich gehaltene (2 Chron. 30, 5) Festfeier in Wirksamkeit setzte (Jes. 29, 1), den Tempel

prächtig ausschmückte, den Dienst wieder nach davidischer Anordnung halten liefs (2 Chron. 29, 25 ff.), so dafs das Volk wieder unter Lob- und Dankliedern zu den Freudenfesten auf den heil. Berg Jehovas zu Jerusalem wallfahrtete und unter demselben sich wieder Religion und Sittlichkeit verbreitete, bestieg dessen unwürdiger Sohn und Nachfolger Manasse als zwölfjähriger Jüngling den Thron und regierte 55 Jahre. Während dieser langen Regierung verbreitete sich unter dem Volke wieder Gottlosigkeit und Sittenverderben. Der Jehovacult wurde, was seither unter den gottlosesten Regenten noch nicht der Fall gewesen war, ganz abgestellt (2 Kön. 21, 7) und an die Stelle desselben trat als Nationalcult der Dienst der Astarte: Jerusalem, der Tempelberg und ganz Judäa wurde mit den Götzenaltären aller bekannten Gottheiten, namentlich der Kanaaniter (2 Kön. 25, 5), Zidonier, Moabiter, Ammoniter (2 Kön. 33, 13) und der ostasiatischen Völkerschaften (2 Kön. 33, 11) angefüllt; die treuen Jehovaverehrer und namentlich die Propheten wurden verfolgt und unschuldiges Blut viel vergossen von einem Ende des Landes bis zum andern (2 Kön. 21, 16).

Als der Dienst der Astarte als Nationalcult im Tempel eingeführt und die Bildsäule derselben im innern Heiligthum, an dem Orte, wo sonst die Bundeslade stand, errichtet wurde (2 Kön. 21, 7; vgl. 1 Kön. 6, 19. 27), konnte die Bundeslade nicht mehr an ihrer Stelle bleiben. Die heil. Lade wurde deswegen an einem geheimen Orte verborgen, wie dieses aus 2 Chron. 35, 3 ff., wonach unter Josia die Lade wieder an ihrem Orte aufgestellt werden soll, und aus Jerem. 3, 16 deutlich hervorgeht. Wo die Lade bis in Josia's 18. Jahr verborgen gewesen, darüber geben die dürftigen Angaben keine Gewifsheit. Wäre der Ort der Aufbewahrung bekannt gewesen, so wäre sie wohl nach der Reinigung des Tempels im 13. Jahre des Josia wieder hervorgezogen worden. Dafs nun bei der Entfernung und Verbergung der Lade auch das Gesetzbuch, welches an

deren Seite lag, mit verborgen wurde, darüber kann kein Zweifel obwalten.

Der Umstand, dafs nach beiden Relationen das Gesetzbuch bei einer Reparatur des Tempels gefunden wurde, läfst vermuthen, dafs dasselbe mit der Lade irgendwo im Tempelgebäude eingemauert oder unter Steinen verborgen worden war, wie auch die Rabbinen annehmen. Vielleicht haben selbst götzendienerische Priester in dem Wahne, von Jehova nicht bemerkt zu werden, sein Heiligthum, in dem er gegenwärtig war, an einem geheimen Ort im Tempel verschlossen (vgl. 2 Chron. 28, 24). Man mochte befürchten, dafs, wenn die Bundeslade im Tempel öffentlich aufgestellt stände, ein ähnlicher Fall bei der Astarte, wie bei dem herabgestürzten Dagon eintreten könne. Läfst es sich nun auch nicht mit völliger Sicherheit darthun, durch welche Personen und wie die Bundeslade nebst dem Gesetzbuche abhanden gekommen ist, so ist doch so viel gewifs, dafs sie ungeachtet des Nachspürens nicht früher als im 18. Jahre des Josia zufällig entdeckt wurde.

Unter der zweijährigen Regierung des Amon, des Sohnes und Nachfolgers des Manasse, blieben die religiösen Verhältnisse bis zur Regierung des Josia, der im achten Jahre seines Lebens den Thron bestieg, im Wesentlichen dieselben (6). Dafs Josia erst im 16. Lebensjahre, 8 Jahre

---

(6) Die Bemühungen des Manasse, der in Folge seiner Gefangenschaft den von ihm früher beförderten Götzendienst nach seiner Rückkehr aus derselben abzustellen suchte, hatten keinen durchgreifenden Erfolg, so dafs sein Sohn Amon den Götzendienst mit Leichtigkeit wieder befördern konnte. Der geringe Erfolg der Bemühungen ist vielleicht ein Hauptgrund, warum der Verfasser der Bücher der Könige 2 Kön. 21, 18 die Bekehrung und Rückkehr des Manasse ganz übergeht. Aus diesem Umstande folgt aber nicht, dafs 2 Chron. 33, 12—20 erdichtet sei. Vgl. „die Gefangenschaft und Bekehrung Manasse.“ Eine Entgegnung vom Cand. E. Gerlach in Berlin in den theolog. Studien und Kritiken, Jahrg. 1861, drittes Heft, S. 503—524, und kritische Untersuchungen über die biblische Chronik, von F. E. Movers, Bonn 1834, S. 327 ff.



nach seiner Thronbesteigung, mit Kraft und Entschiedenheit gegen den Götzendienst auftrat, erklärt sich wohl daraus, dafs die Regierung in der ersten Zeit noch in den Händen einer Regentschaft sich befand, welche dem Götzendienste ergeben war. Hätte Josia nicht unter der Leitung solcher, etwa seiner Oheime, der Söhne Manasses (Zeph. 1, 8) und abgöttischer Priester gestanden, so würde der Götzencultus wohl nicht so lange (1 Kön. 23, 4 ff.; 34, 1. 3) fortgedauert haben. Aus dem Umstande, dafs Josia, der schon in seinem 8. Regierungsjahre Jehova zu verehren anfing, erst 4 Jahre später eine Cultusreform begann (2 Kön. 23, 20), scheint hervorzugehen, dafs er bis zu seinem 18. Lebensjahre unter Vormundschaft gestanden hat. Zur Selbstherrschaft gelangt, befahl er dem Hohenpriester und dem übrigen Tempelpersonale die Wiedereinführung des mosaischen Cultus und zerstörte selbst alle ungesetzmäfsigen Cultusörter im ganzen Lande. Es scheint aber von seinem 12. Jahre bis zum 18. kein *öffentlicher* Gottesdienst mehr geduldet worden zu sein. Wenn Jeremia 5, 19; 7, 9. 18 noch den Götzendienst rügt, so ist dieses mehr der Götzendienst der vorhergehenden Zeit (vgl. 1, 16; 2, 5; vgl. 9—20. 31. 35; 3, 24; 7, 30. 31), da das Volk geradezu desfallsige Beschuldigungen ableugnet, vgl. 2, 23. 35. Hieraus scheint hervorzugehen, dafs der Götzendienst, der noch stattfand, wie in Hiskia's späterer Zeit (Jes. 30, 22), nur im Geheimen als Privatcult und nur von einer Partei im Volke (Jerem. 5, 26—29) noch gepflegt wurde. Diefs scheint auch 2 Kön. 23, 24 zu bestätigen, wo die Erwähnung der Teraphim darauf hindeutet, dafs der nach Auffindung des Gesetzbuches wiederum weggeräumte Götzendienst Privatcult war.

§. 12.

Aber — diese anscheinend wichtige Gegenbemerkung haben wir noch zu berücksichtigen — wie konnte der

König Josias, als ihm die Stelle aus dem Deuteronomium vorgelesen wurde, so sehr betroffen werden, wenn das Gesetz damals bekannt und seinem Inhalte nach in Ausübung war? Scheint nicht daraus hervorzugehen, dafs ihm der Inhalt, oder doch die vorgelesene Stelle, neu und unbekannt war? Sollte dieser Umstand nicht dem Beweise von der allgemeinen Bekanntschaft entgegen stehen?

Indefs die Sache unbefangen betrachtet würde daraus nur folgen, dafs der König für *seine Person* seither mit dem Inhalte des Pentateuchs wenig bekannt gewesen sei. Und das dürfte uns auch eben nicht so auffallend erscheinen. Er war ein Mann, der eben sehr jung auf den Thron kam; die ihm vorhergehenden Könige hatten selber der Abgötterei gehuldigt, und so war Jehovas Gesetz sehr in Vergessenheit gekommen. Auch er wird in jugendlicher Unbesonnenheit vielleicht sich eben nicht gar zu viel um das Gesetz bekümmert haben. Sicher hatte er von Natur nicht ein ganz dem Bösen zugekehrtes Herz; schon vor dieser Zeit hatte er viele heilsame Reformen vorgenommen, — aber hauptsächlich aus Antrieb des theokratisch gesinnten Theils des Volkes. Auf diese Weise konnte er in der Zeit vor seinem 18. Regierungsjahre ganz gut so handeln, wie er handelte, und dabei doch persönlich in der Kenntnifs des Gesetzes Jehovas sehr unbekannt sein.

Aber das Gesagte beweist auch noch gar nicht, dafs der König mit dem Inhalte des Pentateuchs ganz unbekannt gewesen sei. Ja es folgt nicht einmal mit Sicherheit, dafs er den Inhalt der ihm von Saphan vorgelesenen Stelle nicht gekannt habe. Denn dasjenige, was den Josia in Angst setzte, war die angedrohte Verödung des Landes und die Wegführung des Königs und Volkes in's Exil; und diese Verkündigung war schon der Gegenstand der Aussprüche älterer und gleichzeitiger Propheten gewesen. So verkündet Jesaia 39, 6. 7 die Deportation des jüdischen Königs nach Babel und Jerem. 26, 17 ff. die Verödung Jerusalems. Welchen Eindruck diese Aussprüche auf das

Volk machten, ersehen wir aus Jerem. 26, 17 ff., wonach jene Verkündigung des Michaia noch allgemein im Gedächtniſs war. Auch hatte damals schon Jeremia wörtlich nach dem Deuteronomium (vgl. Jer. 5, 15 und Deut. 28, 46) mit einem fremden Volke, welches das Land verwüsten und entvölkern würde, gedroht (vgl. 7, 33 mit Deut. 38, 26) und ebenso die Deportation nach dem Deut. (29, 24—26) angekündigt (5, 19. 20). Wir dürfen mit Grund annehmen, daſs Josia mit jenen und anderen Drohungen, welche wegen der öfteren Wiederholungen sogar zum Spotte dienten (Jer. 23, 23) und welchen die Leichtsinnigen und Ungläubigen entgegen hielten : „nichts Gutes thue ja Jehova noch Böses" (Zephan. 1, 13; vgl. Jer. 2, 23. 35; 4, 10; 8, 15), wenn auch nur im Allgemeinen bekannt war, und daſs also der Inhalt des Pentateuchs ihm nicht unbekannt geblieben.

Wenn nun jetzt diese anderweitig ihm bekannten Drohungen ihn so gewaltig ergriffen, daſs er seine Kleider zerriſs, aus Furcht vor der Erfüllung Thränen vergoſs und eine Gesandtschaft an die Prophetin Hulda mit der Frage absandte, ob noch bei seinen Lebzeiten jene Drohungen ihre Erfüllung erhalten würden, so muſs das in etwas Anderm seinen Grund haben. Zunächst einen ganz *psychologischen* Grund; die Drohungen waren bekannt, nur leider miſskannt und dienten zum Gespötte. Nun auf einmal findet er, daſs diese Drohungen sich auch vorfinden in dem alten ehrwürdigen, von Moses schon verfaſsten Buche, Drohungen unmittelbar aus dem Munde Jehovas; was ist da natürlicher, als daſs der Leichtsinn, womit man die Drohungen gleichzeitiger Männer hinnahm, nun sich mit Gewalt in wohl begründete Furch tumwandelte? Aber auch noch ein anderer Grund hierfür lag jedenfalls vor : Wir dürfen nämlich mit Grund annehmen, daſs damals Zeitverhältnisse vorhanden gewesen sein müssen, welche die Erfüllung des angedrohten Elends durch ein fremdes, seither unbekanntes Volk, als nahe bevorstehend erwarten

liefsen. Gab es damals etwa ein mächtiges fremdes Volk, welches nach menschlicher Ansicht dem Volke Judas gefährlich werden konnte, an das nun mit aller Gewalt der König erinnert wurde, und wobei man befürchten mufste, dafs dieses vielleicht, und schon bald, die angedrohte Strafe vollziehen würde? Ganz gewifs! Schon 625, ein Jahr vor Auffindung des Gesetzbuches, hatte Nabopolassar, der Feldherr des assyrischen Königs, dem alten assyrisch-babylonischen Reiche eine Ende gemacht, die Hauptstadt Ninive, nachdem sie von den Scythen, welche in Palästina eingefallen waren (Herodot I, 103—106), entsetzt worden war, in Vereinigung mit den Medern erobert (vgl. Abydanes in der Chronik des Euseb. I, S. 54; Alex. Polyhistor bei Syncellus tom. I, S. 396, edit. Dindorf.) und eine neue Dynastie, nämlich die der Chaldäer, eines seither unbekannten kriegerischen Volkes, gegründet, welches Jesaia 23, 13 „ein Volk“ nennt, „das vor Kurzem noch kein Volk war, und von Assur dazu aus einer Steppenhorde geschaffen wurde.“

Mit der Herrschaft der Chaldäer begann für das Reich Juda eine gefahrdrohende und auch wirklich bald unglückliche Zeit. Das Reich Juda, welches unter dem Könige Sancherib viel zu leiden hatte, war unter den letzten schwachen assyrischen Königen wieder zur Unabhängigkeit gelangt und Josia, oder einer seiner Vorgänger hatte sich sogar die assyrische Provinz Samaria angeeignet (vgl. 2 Kön. 23, 19; vgl. 15 mit 17, 28; 2 Chron. 34, 6) und von Seiten der benachbarten, durch die Assyrer gleichfalls geschwächten Staaten waren keine Feindseligkeiten zu fürchten, weshalb der jüdische Staat in Folge des langen Friedens und seines starken Verkehrs mit den angrenzenden Völkern (Zeph. 1, 8. 12. 13) eines lang entbehrten Wohlstandes genofs.

Dieser Wohlstand und die bisherige lange Ruhe von Aufsen schien nach aller Wahrscheinlichkeit zu Ende zu gehen. Es liefs sich vorhersehen, dafs die mächtigen, noch

nicht durch Ueppigkeit entnervten Chaldäer, die 625 v. Chr. Ninive erobert und das grofse assyrische Reich gestürzt hatten und sich in den Besitz aller den Assyrern früher unterworfenen Länder zu setzen suchten, auch nach Westen vordringen und die alten schönen Provinzen am Mittelmeere, Syrien und Palästina, wieder in den vormaligen Umfang des assyrischen Reiches ziehen würden, und dieses um so mehr, weil die ägyptischen Könige gleiche Absichten hegten, und die Schwäche des assyrischen Reiches benutzend, schon angefangen hatten, sich in den Besitz der von Assyrien aufgegebenen Eroberungen zu setzen. Die philistäische Stadt Asdod, eine ehemalige Besitzung Juda's (2 Chron. 26, 6), später von den Assyrern erobert (Jes. 20, 1) und nach ihrem Abzuge aus Palästina von den Philistäern wieder in Besitz genommen (Zeph. 2, 4), war schon einige Jahre vorher von Psammetich nach 29jähriger Belagerung erobert worden (Herod. 2, 157), und nur der innere Zustand des Reiches hemmte einstweilen noch den Eroberungsplan, welchen die ägyptischen Könige auf Palästina und Syrien entworfen hatten (Jes. 7, 18); grade diefs mufste die Chaldäer antreiben, dem Nebenbuhler zuvor zu kommen und ihm die Beute früher zu entreifsen.

Waren dieses die Verhältnisse, als zu Anfange des ersten Mondes des Jahres 624 (nach Winer 622) v. Chr. das Gesetzbuch aufgefunden wurde, wo so eben erst die Kunde von dem Sturze der alten und dem Emporkommen der chaldäischen Dynastie angekommen sein konnte, so begreift man, dafs die erste Nachricht von den mächtigen, kriegerischen und beutereichen Chaldäern die Bewohner Jerusalems mit Schrecken erfüllen und zu dem Gedanken führen mufste, dafs jetzt jene alten Drohungen, sowie die des Jesaia 39, 6. 7 und Mich. 4, 10 in Erfüllung gehen würden.

Traf nun Beides zusammen, die Nachricht von dem Sturze Ninives und von dem Aufblühen der chaldäischen Weltmacht einerseits — und andererseits die Auffindung

jenes alten Gesetzbuches mit den ersten Strafandrohungen, — so ist es ganz natürlich, dafs das Letzte mächtig auf den König wirkte, und derselbe die Worte : „Führen wird Jehova dich und deinen König, den er setzen wird über dich, zu einem Volke, welches du nicht kennst und deine Väter nicht, und du wirst zum Entsetzen sein und zum Spottlied und zum Hohn unter allen Völkern, wohin Jehova dich führen wird“, leicht auf sich und sein Volk bezog; ganz natürlich, dafs dieses ihn mit Schrecken erfüllen, sein Herz erweichen, Thränen seinem Auge entlocken und ihn dahin bringen mufste, dafs er seine Kleider zerrifs und in seiner Angst und Sorge um sein Leben und Reich eine Gesandtschaft zur Prophetin Hulda mit dem Auftrage sendet : „Fraget in Rücksicht meiner und des Volkes über die Worte dieses Buches!“ Im Vertrauen auf die Antwort, dafs in seinen Tagen jene Drohungen nicht werden erfüllt werden, liefs Josia in der Absicht, die Erfüllung jener Drohungen aufzuhalten und durch Abstellung des Götzendienstes das bevorstehende Unheil wenigstens hinauszuschieben (Jes. 5, 18. 19; 28, 8; Jer. 36, 3), das ganze Volk zu Jerusalem zum bevorstehenden Passafest sich versammeln und auf das Gesetzbuch vereidigen. Bei bevorstehenden unglücklichen Ereignissen scheint dieses Sitte gewesen zu sein, da nach Zedekia bei der befürchteten Belagerung Jerusalems durch Nebucadnezar das ganze Volk den Bund mit Jehova unter feierlichem Eidschwur wieder erneuern liefs (vgl. Jer. 34, 15. 18. 19. 22). Das Volk ging auf die Forderung des Josia ein und es verpflichtete sich das ganze durch Unglücksfälle eingeschüchterte Volk (Jer 36, 6. 7. 9) unter Eidesleistung (Jer. 34, 18) mit ganzem Herzen und ganzer Seele auf den Inhalt des Gesetzbuches (2 Kön. 23, 3) und feierte im 18. Jahre das Passa so genau nach mosaischer Vorschrift, wie es *vordem* nie geschehen war und auch *nachher* nicht mehr geschehen ist. Das eidliche Versprechen war leider von keiner langen Dauer, indem schon Jer. 11, 6 über den begangenen Treu-

bruch klagte und ohne Erfolg mahnte : „Höret die Worte dieses Bundes und thut sie“; aber sie hörten nicht und neigten nicht ihre Ohren und wandelten ein Jeder nach der Hartnäckigkeit seines Herzens! „Darum will ich über sie bringen alle Worte dieses Bundes, den ich ihnen befohlen, zu thun, den sie aber nicht gethan haben!“ (V. 8.)

Hätte in den damaligen Zeitverhältnissen nicht ein wichtiges Motiv gelegen, wodurch das grofsentheils abgöttisch gewordene Volk sich zur treuen Beobachtung des mosaischen Gesetzes und zur Passafeier nach mosaischer Vorschrift bestimmen liefs, so würde das Passa sicher nicht mit der Pünktlichkeit und mit dem Glanze gefeiert worden sein, wie es Josia forderte. Dafs ein Unglück, welches man für nahe bevorstehend hält, und ein mächtiger Einflufs eines Fürsten auf das Volk grofse und schnelle Wirkungen hervorbringen können, bestätigt die Geschichte aller Zeiten. Dafs aber das abgöttische Volk durch das eidliche Versprechen und durch die streng gesetzliche Feier des Passa nicht völlig geistig umgewandelt wurde, bedarf kaum bemerkt zu werden. Die längere Uebung und der den sinnlichen Begierden entsprechende Götzendienst waren zu mächtig, als dafs eine völlige geistige Umwandlung des Volkes erwartet werden konnte.

Mehreres über unsern Gegenstand zu sagen, halten wir für unnöthig. Wir glauben in den bisherigen Erörterungen zur Genüge gezeigt zu haben, dafs die beiden Relationen über die Auffindung des Gesetzbuches im 18. Regierungsjahre des Josia mit Unrecht zum Beweise benutzt worden sind, dafs der Pentateuch oder ein Theil desselben damals in trügerischer Absicht untergeschoben worden ist.

Ueber den behandelten Gegenstand sind zu vergleichen Hävernick, Einleitung in das A. T. I, 2. S. 603, wo derselbe zu zeigen sucht, dafs der aus jenen beiden Relationen entnommene Beweisgrund gegen die Echtheit des Pentateuchs nichtig sei; ferner F. C. Movers, über die

Auffindung des Gesetzbuches unter Josia, in der Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie, zwölftes Heft. Köln 1834, S. 79 ff. und vierzehntes Heft, Köln 1835, S. 57 ff. Dafs das aufgefundene Gesetzbuch das mosaische gewesen sei, hat auch Keil in seinem Commentar über die Bücher der Könige, Moskau 1846, S. 571 ff. darzuthun gesucht.

Ergebnisse :

1. Das unter Josia aufgefundene Gesetzbuch ist nicht ein von einem oder mehreren Priestern geschmiedetes und untergeschobenes, sondern der ganze mosaische Pentateuch gewesen; vielleicht war es das mosaische Manuscript selber, oder sonst doch eine treue Abschrift.

2. Es ist aber auch nichts mehr, als der alte mosaische Pentateuch; weder Ergänzungen noch Verfälschungen haben stattgefunden.

3. Der Gründe dafür, dafs es der mosaische, unverletzte Pentateuch war, sind viele und durchschlagende : Die damaligen Zeitverhältnisse boten dazu wahrlich keine Motive dar; — die allgemeine sofortige Anerkennung würde im andern Falle nicht stattgefunden haben; — der Inhalt war schon früher bekannt; — das schon seit dem Einzuge ins gelobte Land vorhandene Priesterthum setzt den Pentateuch voraus; — die früheren Propheten stützen sich in ihren Bufs- und Drohreden auf den Pentateuch; — die unter Josias und später lebenden Propheten, sowie Christus selber haben den Pentateuch vollständig für mosaisch gehalten.

4. Die Ursache, dafs es abhanden gekommen und an unbekanntem Orte verborgen war, lag in dem Umsichgreifen des Götzendienstes der früheren Zeit : es war zugleich mit der Bundeslade, neben welcher es aufbewahrt wurde, versteckt; wohlgegründete Scheu getraute sich nicht, das Heiligthum mit den Götzenbildern zusammenzulassen, noch auch zur Vernichtung frevelnd Hand anzulegen.

5. Bei einer stattfindenden Reparatur im Tempel wurde es, wie die Bundeslade, zufällig wieder aufgefunden und dem Könige davon Mittheilung gemacht. Die ihm dabei vorgelesene Stelle setzte ihn so sehr in Schrecken, weil er in der wachsenden Macht der Chaldäer jenes Volk erkennen mufste, das jenes angedrohte Strafgericht ausführen werde, und weil er deshalb die Zeit der Vollführung jener Drohungen als nahe, ganz nahe, erkannte.

VII.

Die Ursachen der Verschiedenheit der alten unmittelbaren Uebersetzungen und der Erklärungen des hebr. Urtextes von Jes. 16, 1; Ps. 91, 6 und 110, 3,

nebst

kurzen Angaben der Verschiedenheit einiger anderer weniger wichtigen Stellen in den Psalmen.

Im VII. Bande unserer Beiträge haben wir in ausführlicher Weise die Abweichungen zwischen dem hebräischen Texte und den Versionen zum Gegenstande unserer Erörterung gemacht. — Wir haben darauf hingedeutet und können es nicht genug betonen, dafs die Annahme absichtlicher Corruptionen, sei es in unserem jetzigen hebr. Texte, sei es in den uns vorliegenden Versionen, äufserst gefährlich wäre. Jener oder diese würden dadurch ihr Ansehen verlieren. Zum Glücke brauchen wir auch gar nicht zu dieser Annahme unsere Zuflucht zu nehmen. Wir glauben es evident dargelegt zu haben, dafs diese Abweichungen sich als unabsichtliche ausweisen, und dieses zugleich an zahlreichen Beispielen erhärtet zu haben. Undeutliche oder verblichene Schrift, Verwechslung ähnlich scheinender Buchstaben, andere Vocalisirung oder falsche Trennung der serie continua geschriebenen Wörter, Schreiben nach den gehörten und verwechselten Lauten und nach dem Gedächtnisse, dazu Schreibfehler mancher Art lassen uns in den meisten Fällen in die Abweichungen Uebereinstimmung bringen, und berechtigen uns zugleich zu dem Schlusse, dafs auch bei den Fällen, die sich unserer Lösung entziehen, ähnliche unschuldige Ursachen vorliegen.

Sehr instructiv und zugleich auch theologisch wichtig sind unter manchen Anderen auch die in der Ueberschrift genannten Stellen Jes. 16, 1 und Ps. 110, 3, welche schon in unseren messianischen Weissagungen ihre Erörterung gefunden haben. In Bezug auf das Sachliche darauf verweisend, wollen wir hier vorzugsweise die sprachlichen

Abweichungen darlegen und nach den im VII. Bande unserer Beiträge aufgestellten Prinzipien zu erklären suchen.

Jes. 16, 1.

Diese Stelle findet sich in einer Weissagung, welche von der Eroberung Moabs, dessen Verwüstung und der Flucht der Moabiter vor dem Feinde handelt. Im Grundtext heifst sie :

שִׁלְחוּ־כַר מֹשֵׁל־אֶרֶץ
מִסֶּלַע מִדְבָּרָה אֶל־הַר בַּת־צִיּוֹן׃

sendet die Lämmer (eig. *Lamm*) *des Herrschers (für den Herrscher) des Landes von Sala durch die Wüste zum Berge Zion.* Der Alex. übersetzt : *Ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ* (Symmach. *ἀμνὸν κυριεύοντα*) *ἐπὶ τὴν γῆν· μὴ πέτρα ἔρημός ἐστι τὸ ὄρος θυγατρὸς Σιών* : *mittam quasi reptilia super terram. Numquid petra deserta est mons filiae Sion.* Der heil. Hieronymus in der lateinischen Vulgata : emitte domine agnum domine, dominatorem terrae, de petra deserti ad montem Sion.

Der Syrer in der Peschito : ܥܠ ܫܪܟܐ ܕܐܪܥܐ ܐܫܕܪ ܠܒܪ ܫܠܝܛܐ ܕܐܪܥܐ ܡܢ ܟܐܦܐ ܕܡܕܒܪܐ ܠܛܘܪܐ ܕܒܪܬ ܨܗܝܘܢ ܀ *Und über das Uebrige (den Rest) des Landes will ich senden den Sohn des Landesfürsten, von dem Felsen der Wüste zum Berge der Tochter Zion.*

Der chald. Paraphrast : יְהוֹן מַסְּקֵי מִסִּין לִמְשִׁיחָא דְיִשְׂרָאֵל דְּיִתְקוֹף עַל דַּהֲווֹ בְּמַדְבְּרָא טוּר כְּנִשְׁתָּא דְצִיּוֹן׃ *Sie* (die Moabiter) *werden die Tribute dem Gesalbten Israels, der mächtig ist über diejenigen, welche in der Wüste sind, zum Berge der Gemeinde Zions bringen.*

Der arabische Uebersetzer hat هَلْ صَخْرَةُ صَحْرَاءَ هُوَ جَبَلُ صِهْيُونَ Num petra deserti est mons Sionis.

Bevor wir nun die grofse Verschiedenheit in den Versionen näher prüfen und erklären, wollen wir zuerst zum besseren Verständnifs den Zusammenhang und Sinn (nach dem jetzigen masoret. Texte) angeben.

Cap. 15 und 16 verkündet der Prophet den Untergang Moabs. Die Moabiter, von gewaltigen Feinden angegriffen, flüchten sich zu den Grenzen des unter Juda stehenden Edoms, und wenden sich von da an den damaligen König von Juda mit der Bitte, ihnen Aufnahme und Schutz zu gewähren. Es wird ihnen vielleicht von den den Juden untergebenen Edomitern, vielleicht auch als wohlmeinender Rath des Propheten gesagt, dafs ihrem Wunsch Gewährung geschehen werde, wenn sie, wie früher, wieder ihren jährlichen Tribut zu zahlen bereit seien : sie sollen den bis auf Achasja an Israel entrichteten Lämmertribut jetzt wieder nach Jerusalem bringen und den König von Juda als ihren Oberherrn in Zukunft anerkennen.

Der Tribut der von Saul bekriegten (1 Sam. 14, 17) und von David besiegten und zinsbar gemachten Moabiter (2 Sam. 8, 2) bestand in Heerdenerzeugnissen. Nach 2 Kön. 3, 10 gaben die Moabiter hunderttausend Lämmer und hunderttausend Widder. Bei der Theilung des Reiches nach Salomo's Tode kamen die Oberhoheitsrechte über Moab an den König Israels. Nach Achabs Tode (897 v. Chr.) entzogen sich die Moabiter ihrer Verpflichtung (2 Kön. 1, 1), und Joram versuchte es vergebens, sie wieder zu unterwerfen (2 Kön. 3, 4 f.; vgl. 1 Chron. 20, 1 ff.); — gegen Jehoas führten sie sogar einen Offensivkrieg (2 Kön. 13, 20), vielleicht brachte sie aber der siegreiche Jeroboam II. wieder zum Gehorsam (2 Kön. 14, 25; Am. 6, 14). Von welchem der Einfälle der in Moab einrückenden Feinde nun die Rede ist, ist eine wichtige und verschieden beantwortete Frage. Viele, z. B. Hitzig, Maurer, Knobel denken an die Israeliten, denen sie von Salomo bis nach Achabs Tode unterthan blieben. Knobel meint, dafs der kriegerische Jeroboam II., der das Reich Israel im Ostjordanlande von Hemath bis an das todte Meer wieder herstellte (2 Kön. 14, 25; vgl. Am. 6, 14), die Moabiter bis über den Arnon, den Grenzflufs zwischen Gilead und Moab (Richt. 11, 18), zurückgedrängt habe und hinüber-

gegangen sei, um die Moabiter in ihrem Lande zu bekriegen. Wäre diese Meinung richtig, so könnte Jesaia nicht der Verfasser sein, da er erst nach Jeroboam II. als Prophet auftrat.

Allein die Gründe, welche mehrere Ausleger und namentlich Knobel zu Jes. 15 und 16 gegen die Abfassung von Jesaia angeführt haben, haben uns von der Unächtheit nicht überzeugen können. Wir halten Jesaia mit Recht für den Verfasser, und dann kann hier nicht die Rede sein von den Angriffen auf Moab durch Jeroboam II. oder von Angriffen früherer Könige Israels (etwa Omri's bis Joram), wovon uns die Chronik und die kürzlich entdeckte Inschrift des Königs Mesa redet. Es kann dann nur gedacht werden an einen Einfall in Moab von Seiten der Assyrer, wofür auch Gesenius, Credner (Stud. und Kritik. 1833), Umbreit, Winer, Ewald, Delitzsch u. A. sich aussprechen. Ob dieser Einfall nun unter Tiglath-Pilesar oder Salmanassar oder Sargon stattgefunden habe, darüber kann gestritten werden, weil die Geschichte Moabs aus Mangel an Nachrichten lückenhaft und dunkel ist. Da Tiglath-Pilesar in das Ostjordanland einfiel, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, dafs er das angrenzende Moab nicht verschont habe.

Dafs die Uebersetzung der Worte כַּר מוֹשֵׁל אֶרֶץ *die Lämmer des Herrschers* oder *dem Herrscher des Landes* zulässig sei, unterliegt in sprachlicher Hinsicht keinem Zweifel. Jeder Kenner der hebräischen Sprache weifs, dafs der Singular oft collectiv gebraucht wird, und: *sendet Lämmer des Herrschers*, d. i. dem Herscher schuldigen, gebührenden Tribut bezeichnen kann; weshalb wir Bade nicht beistimmen können, wenn er unserer Uebersetzung entgegenstellt, dafs dieselbe den Plural כָּרִים wie 2 Kön. 3, 2 und die Dativbezeichnung לְ vor מוֹשֵׁל fordere. Der Herrscher oder Oberherr des Landes ist offenbar der über Edom herrschende König von Juda (Hiskia, nach Knob. Jotham). Nicht so wahrscheinlich ist, dafs מוֹשֵׁל den jüdi-

schen Statthalter bezeichnet, da der Tribut nicht diesem, sondern dem Könige gegeben wurde. — Es sprechen aber für diese unsere Erklärung nicht nur die Worte des hebr. Textes, sondern auch der Zusammenhang. Denn wenn die flüchtigen Moabiter an den Grenzen des Juda unterworfenen Edoms angekommen waren und darin Aufnahme und Schutz vor den Feinden suchten, so war es ganz natürlich, dafs ihnen dieses nur gewährt werden konnte, wenn sie sich bereitwillig erklärten, den früheren Tribut an Lämmern und Widdern wieder an den König von Juda zu entrichten und demselben unterthänig zu sein.

Wenden wir uns nun zu den abweichenden Uebersetzungen, vorab I. der *Septuaginta*. 1) Sie hat den ersten Theil des 1. V. wiedergegeben mit : *ἀποστελῶ ὡς ἑρπετὰ ἐπὶ τὴν γῆν* (1), mittam quasi reptilia super terram, hebr. : שִׁלְחוּ־כַר מוֹשֵׁל־אֶרֶץ Wir brauchen hier nicht anzunehmen, dafs der Uebersetzer einen anderen Text vor Augen hatte; er hat vielmehr, da die Worte enge an einander geschrieben waren, falsch getrennt und verbunden. Der Grund, warum der Alex. die erste Person des Futurum אֶשְׁלַח las, liegt darin, dafs er den letzten Buchstaben des vorhergehenden Wortes אֲדָמָה mit שְׁלַח verband und wie oft א statt ה las und das ו in שִׁלְחוּ verbleicht war. So hat der Alex. auch z. B. 2 Kön. 24, 27, indem er statt ה ein ח und statt א ein ה las, הַמַּשָּׂא *die Last* mit חֲמִשָּׁה *πέντε* übersetzt. — Bei dem Folgenden, in serie continua ohne Vocale : כר מושל ארץ, übersah der Alex das ו, das auch vielleicht nicht plene geschrieben war, trennte dann כרמש לארץ und vocalisirte :

---

(1) Mit der LXX stimmt die aus derselben gemachte syrische Uebersetzung überein, denn der Syrer übersetzt : ܐܫܕܪ ܐܝܟ ܪ̈ܚܫܐ ܥܠ ܐܪܥܐ ܕܠܡܐ ܟܐܦܐ ܚܪܒܐ ܐܝܬܝܗ ܛܘܪܐ ܕܒܪܬܗ ܕܨܗܝܘܢ ܀ *mittam quasi reptilia super terram. Numquid petra deserta est mons filiae Sion.* Diese Uebersetzung setzt es aufser Zweifel, dafs der Uebersetzer die alexandrinische Uebersetzung vor Augen gehabt hat. S. Codex Syriaco-Hexaplaris. edit. Henr. Middeldorpf. Berl. 1835.

כְּרֶמֶשׂ לָאָרֶץ *ὡς ἕρπετα ἐπὶ τὴν γῆν*, hielt also das כ (in כר) für die Vergleichungspartikel *wie*, und das ל (in מושל) für die Präposition *ἐπὶ*.

2) Der zweite Theil *μὴ πέτρα ἔρημός ἐστι τὸ ὄρος θυγατρὸς Σιών* erklärt sich ähnlich. Das מ (*von*) vor סֶלַע (*Fels*) verwechselte er mit der Fragepartikel הֲ (numquid), wie öfters, z. B. 2 Sam. 3, 26 הַסִּרָה Alex. *Σειραμ*; Nah. 1, 8 מְקוֹמָהּ *ihre Städte*, Hier. laus eius, der Alex. מְקוֹמָם *τοὺς ἐπεγειρομένους*; 2 Sam. 10, 11 וְהָיִתָה *so sei*, Alex. וִהְיִתֶם *καὶ ἔσεσθε*. War von מ der Zug links nicht deutlich, so konnte aus מ leicht ה werden. Die Worte מִדְבָּרָה אֶל las der Alex. vielleicht, vom folgenden Worte מִדְבָּרָה (*durch die Wüste*) das ה trennend und zum folgenden אל ziehend, für das er aber, wie öfters, א mit י und ל mit ה verwechselnd, יה mit dem hinzugezogenen ה, הָיָה (est, *ἐστι*) las. Auf diese Weise bekam er die Lesart: הֲסֶלַע מִדְבָּר הָיָה הַר בַּת צִיּוֹן (numquid petra deserta est etc.).

II. Der syrische Uebersetzer in der Peschito hat die beiden letzten Worte des vorhergehenden Kapitels וְלִשְׁאֵרִית אֲדָמָה *und den Rest des Landes* mit dem folgenden Kapitel 16, 1 verbunden, denn er übersetzte: ܘܥܠ ܫܪܟܐ ܕܐܪܥܐ ܐܫܕܪ ܒܪܗ ܕܫܠܝܛܐ ܕܐܪܥܐ ܡܢ ܟܐܦܐ ܕܡܕܒܪܐ ܠܛܘܪܐ ܕܒܪܬ ܨܗܝܘܢ. *Und über das Uebrige (den Rest) des Landes will ich senden den Sohn des Landesfürsten, von dem Felsen der Wüste zum Berge der Tochter Zion.* Da der Syr. כַּר *Schaf, Widder* durch ܒܪ *Sohn* wiedergiebt, so scheint er nicht כַּר sondern בַּר *Sohn* gelesen zu haben. Die Bedeutung *Sohn* hat בַּר auch in der Poesie Spr. 31, 2 und Ps. 2, 12. Dafs die Lesart des masoretischen Textes die richtige ist, darüber läfst der Sinn der Weissagung keinen Zweifel. Es ist daher die Lesart בר, welche sich codd. 174. 305. 663. 23 bei de Rossi und cod. 158 bei Kennic. findet, offenbar unrichtig. In der Uebersetzung des שִׁלְחוּ stimmt der Syrer mit dem Alex. überein und er ist entweder diesem gefolgt oder hat אֶשְׁלַח gelesen. Im Uebrigen hat der Syr. den hebr.

Text vor Augen gehabt und weicht darin von dem Alex. nicht ab.

III. Der chaldäische Paraphrast hat offenbar den masoretischen Text vor Augen gehabt und ihn richtig vom Tribut der Moabiter an den König von Juda erklärt. Nur scheint er nicht שִׁלְחוּ sondern שָׁלְחוּ gelesen zu haben.

IV. Was endlich die Vulgata betrifft, so ist die Abweichung hier sprachlich nur gering, aber wichtig durch die nun der Stelle gewordene Deutung.

Der heil. Hieronymus, welcher den ersten Vers emitte agnum domine dominatorem terrae de Petra deserti ad montem filiae Sion übersetzt, hat offenbar den masoretischen Text vor Augen gehabt, nur hat er nicht שִׁלְחוּ *sendet* sondern שְׁלַח י gelesen und das י für das abgekürzte יְהוָֹה gehalten, da es nicht das Femininum der zweiten Person in der Anrede an Jehova sein konnte. Das ו war wahrscheinlich wie י in Folge einer Verbleichung des unteren Theils des ו wie י geschrieben. Die Verwechselung des ו mit י und des י mit ו findet sich oft. Die Verwechselung des ו und י findet sich auch 1 Sam. 7, 13 וַיִּכָּנְעוּ *und sie wurden gedemüthigt*, wo der Alex. וַיַּכְנֵעי las für וַיַּכְנֵע יְהוָֹה *weil Jehova demüthigte, καὶ ἐταπείνωσε κύριος.* Hieronymus las also : שְׁלַח י׳=שְׁלַח יְהוָֹה und faſste den von כַּר abhängigen Genitiv (מוֹשֵׁל s. v. a. לְמוֹשֵׁל) als Accus., daher : *mitte Domine agnum, dominatorem terrae etc.*

Die Worte agnus, dominator terrae legten nun aber die messianische Deutung nahe, ja nöthigten dazu : Text und Context suchte man damit in Einklang zu bringen, daſs man hervorhob, Gott möge den Moabitern und allen Völkern zum Heile den Welterlöser schicken, und zwar von Petre her, insofern der Heiland hier als von der Moabiterin Ruth abstammend dargestellt wird.

Die messianische Deutung ist nun aber ganz entschieden falsch nach dem Contexte. Wir machen nur darauf aufmerksam : 1) Die plötzliche, unvorbereitete Einführung des Messias so ganz ex abrupto in dieser Drohweissagung

über Moab ist gradezu undenkbar. — 2) Dazu kommt, dafs der Prophet hier den Messias, wo er als Beherrscher der Erde und Retter der Völker auftreten soll, nicht unpassender hätte bezeichnen können als mit dem Namen כַּר *(Lamm)*. — 3) Und dann endlich ist die „Sendung von Petre her" nicht auf die Abstammung von der Moabiterin Ruth zu fassen, weil סֶלַע (Petra) nirgends als Bezeichnung für Moab vorkommt, sondern nur für die Hauptstadt der Edomiter. — Ausführlicheres findet sich im zweiten Bande unserer mess. Weissagungen.

Ps. 91 (90), 6.

Im Psalm 91, welcher den wunderbaren Schutz des frommen und treuen Gottesverehrers, der in allen Gefahren bei Gott Zuflucht sucht und auf ihn vertraut, schildert und im täglichen Abendgebete von den Geistlichen im Completorium gebetet oder gesungen wird, ist es hauptsächlich V. 6, der in der alexandrinischen Uebersetzung und in den aus derselben gemachten Uebersetzungen, namentlich in der lateinischen Vulgata und in anderen, von dem hebräischen Urtexte abweicht und verschieden erklärt wird und welchen Bellarmin in seiner Explanatio in Psalmos (2) als

(2) Zu V. 5 und 6 bemerkt er : „Sunt autem verba valde obscura, et a scriptoribus varie exponuntur. Duae videntur expositiones praecipuae. Una s. Augustini, qui, per *timorem nocturnum*, intelligit tentationem levem, sed occultam, per *sagittam volantem in die*, tentationem levem, sed manifestam; per *negotium perambulans in tenebris*, tentationem gravem, sed occultam, per, *daemonium meridianum*; tentationem gravem, sed manifestam. Altera est s. Bernardi serm. 6 in hunc Psalmum, qui per *timorem nocturnum* intelligit tentationem pusillanimitatis, per, *sagittam volantem in die :* tentationem vanae gloriae, per, *negotium ambulans in tenebris*, tentationem ambitionis, vel avaritiae, per, *daemonium meridianum* tentationem operis mali sub specie boni. Possumus addere tertiam expositionem, quae ex parte s. Joannis Chrysostomi esse videtur, ut per noctem intelligatur tempus adversitatis, per diem, tempus prosperitatis :

einen dunklen bezeichnet. Aus unserer Erörterung wird erhellen, dafs dieser Vers nach dem Grundtexte keine

---

et hic sit sensus : *non timebis a timore nocturno;* id est, in nocte adversitatis non timebis ab iis rebus quae non laedunt, si non timeantur : talia sunt detractiones, convicia, contumelia, quae nocent illi, a quo dicuntur, non illi, in quem dicuntur, nisi ipse timendo, et eas magnifaciendo seipsum laedat. *A sagitta volante in die*, id est, in die prosperitatis non timebis verba laudantium, et adulantium; quae superbiam gignunt, et instar sagittarum occidunt incautos. *A negotio perambulante in tenebris*, id est, in tenebris adversitatis non timebis veras calamitates, et persecutiones, quas homines impii negociando negocia iniquitatis inferunt iustis. *Ab incursu, et daemonio meridiano,* id est, in meridie prosperitatis non timebis a gravissimis, et notissimis sceleribus, ad quae nimia opulentia, vel potentia illos impellit. Possumus et quartam expositionem adiungere, quae praeter caeteras simplex, et literalis esse videtur, ut sensus sit, non timebis ulla pericula, neque nocturna, neque diurna. Illud enim, *non timebis a timore nocturno*, significat, non afficieris timore ab ulla re, quae nocturno tempore timorem incutere potest. Accipitur nam timor pro re quae timetur, ut 1 Petri 3 *timorem eorum ne timueritis :* sicut spes accipitur pro re sperata, et desiderium pro re quae desideratur ad Tit. 2 *Expectantes beatam spem*, id est beatitudinem, quae speratur, et Psal. 77 : *Desiderium eorum attulit eis*, id est, rem, quam desiderabant. Illud autem, *a sagitta volante in die*, significat, non timebis offensionem, sive calamitatem ullam diurnam, ponitur enim sagitta pro quacunque re, quae laedere potest interdiu; species videlicet pro genere. Illud vero, *a negotio perambulante in tenebris*, est repetitio, et explicatio illorum verborum, *non timebis a timore nocturno* significat n. negotium perambulans in tenebris nocturnis. Vox hebraica דָּבָר significat proprie *verbum*, sed accipitur pro re quacunque, quomodo etiam accipitur negotium pro quacunque actione, quae laedere potest. S. Hieronymus vertit, *a peste in tenebris ambulante*, quia legit, *deber* (דֶּבֶר) quod significat *pestem* : sed Septuaginta interpretes legerunt : *dabar* (דָּבָר) quod significat *verbum*, id est rem omnem. Illud denique, *ab incursu, et daemonio meridiano*, est repetitio, et explicatio illorum verborum, *a sagitta volante in die*, significat enim incursus, et daemonium meridianum, omnem occursum malum, sive omnem laesionem, omnem aerumnam, quae accidere potest, in die, atque adeo in ipso tempore meridiano. S. Hieronymus vertit, *a morsu insanientis meridie.* Sed verbum Hebraicum קֶטֶב significat *morsum*, et *excidium, et ruinam* : ideo Septuaginta interpretes non male verterunt incursum ut designarent generatim omnem occursum malum. Vox autem, *iasud* (יָשׁוּד) quam s. Hieronymus vertit, *insanientis*, videntur Septua-

Dunkelheit und Schwierigkeit enthält und dafs dieselbe nur in einer falschen Lesung und Uebersetzung ihren Grund hat. Um dieses überzeugend darzuthun, wollen wir den hebr. Urtext mit dem vorhergehenden V. 5 nebst den alten unmittelbaren Uebersetzungen anführen und darauf unsere Erörterung folgen lassen.

Der Urtext in V. 5 und 6 lautet: לֹא תִירָא מִפַּחַד לָיְלָה מֵחֵץ יָעוּף יוֹמָם׃ מִדֶּבֶר בָּאֹפֶל יַהֲלֹךְ מִקֶּטֶב יָשׁוּד צָהֳרָיִם׃ *Nicht wirst du dich fürchten vor dem Schrecken der Nacht, — vor dem Pfeil, der fliegt bei Tage; vor der Pest, die im Finstern schleicht — vor der Seuche, die verheert am Mittag.*

Die älteste alexandrinische Uebersetzung giebt jene Worte wieder: *οὐ φοβηθήσῃ ἀπὸ φόβου νυκτεριοῦ — ἀπὸ βέλους πετομένου ἡμέρας, ἀπὸ πράγμαος διαποευομένου ἐν σκότει ἀπὸ συμπτώματος καὶ δαιμονίου μεσημβρινοῦ.*

Die Vulg.: non timebis a timore nocturno, a sagitta volante in die, a negotio perambulante in tenebris; ab incursu et daemonio meridiano.

Der Syrer in der Peschito: ܠܐ ܬܕܚܠ ܡܢ ܕܚܠܬܗ ܕܠܠܝܐ ܘܡܢ ܓܐܪܐ ܕܦܪܚ ܒܐܝܡܡܐ ܘܡܢ ܡܠܬܐ ܕܡܗܠܟܐ ܒܚܫܘܟܐ ܘܡܢ ܪܘܚܐ ܕܢܫܒܐ ܒܛܗܪܐ ◆ *non timebis terrorem noctis neque sagittam volantem in die; neque verbum incedit per tenebras, neque ventum flantem meridie.*

Der Targum: לָא תִדְחַל מִן דְלוּחָא דְמַזִּיקֵי דְאָזְלִין בְּלֵילְיָא מִן גִּירָא דְמַלְאַךְ מוֹתָא דְשָׁדֵי בִימָמָא׃ מִן מוֹתָא דִי בְקִבְלָא מְהַלֵּךְ

---

ginta interpretes legisse literis transpositis, *vesed* (וְשֵׁד) quod significat *et daemonio*. Vocat autem David daemonium meridiei, sive meridianum, omnem aggressorem robustum, et potentem, qui non timet in ipso meridie nocere et laedere. Quoniam enim Daemon princeps est omnium iniquorum et malefactorum, recte transfertur hoc nomen ad omnes iniquos; et malefactores, praesertim audaces et robustos. In summa continetur in omnibus his verbis generalis promissio, qua securi redduntur ab omni periculo nocturno, et diurno qui confidunt in Deo, et armati sunt clypeo veritatis: nam *si deus pro nobis, quis contra nos?* Rom. 8. *Et quis est, qui vobis noceat si boni aemulatores fueritis?* Petr. 3."

מְסִיעַת שֵׁידִין דִמְהַלְּכִין בְּטִיהֲרָא׃ *non timebis a timore daemonum, qui ambulant in nocte, a sagitta angeli mortis, quam emittit interdiu; a morte in tenebris ambulante, a caterva daemonum, qui grassantur in meridie.* Der heil. Hieronymus in seiner Uebersetzung: *non timebis a timore nocturno, neque a peste in tenebris ambulante, a morsu insanientis meridie.*

Der arab. Uebers.: لَا تَخَافُ مِنْ خَشْيَةِ ٱللَّيْلِ وَلَا مِنْ سَهْمٍ طَايِرٍ فِي ٱلنَّهَارِ وَلَا مِنْ أَمْرٍ جَايِرٍ فِى ٱلظُّلْمَةِ وَلَا مِنْ سَقْطَةٍ وَشَيْطَانِ ٱلظَّهِيرَةِ ۞ *non metues terrorem noctis, neque sagittam volantem in die, neque negotium transiens per tenebras, neque casum et daemonium meridie.*

Hier ist es nun V. 6, wo die Sept. zunächst und ihr folgend auch die anderen Versionen in zwei Worten merklich vom jetzigen hebr. Text abweichen, aber ganz offenbar nur durch falsche Vocalisation. Zuerst las der Alex. statt מֶדֶּבֶר offenbar מִדָּבָר *ἀπὸ πράγματος* („a negotio perambulante in tenebris). Dann bei מִקֶּטֶב יָשׁוּד nahm er zuerst קֶטֶב „Verderben" s. v. a. den Verderben bringenden *Angriff*, und verstand diesen als erregt vom *bösen Dämon*, indem er in יָשׁוּד das ו übersah (war vielleicht auch nicht plene geschrieben) und das י als ו copul. faſste, also וְשֵׁד statt יָשׁוּד „ab incursu et *daemonio* meridiano." Der syrische Uebersetzer der Psalmen, der die LXX bei seiner Uebersetzung benutzt hat, hat sich vielleicht durch diese im hohen Ansehen stehende zu einer falschen Lesung verleiten lassen. Daſs der Alex. וְשֵׁד anstatt יָשׁוּד las, kann um so weniger bezweifelt werden, da er 5 Mos. 32, 17 und Ps. 105, 33 שֵׁד auch durch *δαιμόνιον* wiedergiebt. Dagegen hat der Syrer das י des Futurums vor Augen gehabt. Der arab. Uebersetzer folgt dem Alexandriner. Die Uebersetzung des Targumisten ist offenbar wie oft erklärend, und läſst darüber keinen Zweifel, daſs er die tödtlichen Krankheiten für eine Wirkung eines bösen

Geistes, des Teufels, hielt. Dafs die masoretische Punktation die richtige ist, und an dieser Stelle der Wirksamkeit des Teufels keine Erwähnung gethan wird, bedarf keines Beweises.

Hiernach ist also der jetzige hebr. Text ganz gerechtfertigt und giebt einen sehr passenden Sinn: Wer vertrauensvoll unter Gottes Schutze wohnt, ist gesichert vor Gefahren, *welcher Art* sie auch seien, und *wie* sie auch herankommen mögen. Mögen sie auch nahen bei Nacht d. i. *still* und *geheim*, oder bei Tage d. i. *offen und mit Gewalt;* mögen es sein schreckenerregende Ereignisse, oder Angriffe des Feindes, oder wüthende Seuchen: der fromme, auf Gott vertrauende Mensch ist sicher, was und wie's auch kommen mag. Wie sehr dieser Psalm sich als Nachtgebet eignet, ist einleuchtend. Aehnlich heifst es Job 5, 21: *fürchte dich nicht*, Spr. 3, 24. 25; Job 5, 22. — פַּחַד לָיְלָה *Schrecken der Nacht* sind namentlich nächtliche feindliche Ueberfälle und Ereignisse. פַּחַד bezeichnet auch objectiv den Gegenstand des Schreckens, Schrecken Erregendes, vgl. Ps. 64, 2; Spr. 1, 26; 3, 35. — דֶּבֶר *Pest*, bezeichnet wohl eig. *Wegraffung, Vertilgung* von dem in Kal ungebräuchlichen דָּבַר *wegtreiben, weg-, hinraffen, vertilgen*, in Piel דִּבֵּר *wegraffen, vertilgen*; Ps. 127, 5; 2 Chron. 22, 10 ἀπώλεσε, Vulg. *interfecit*; קֶטֶב bezeichnet eig. *Verderben, Vernichtung*, dann überhaupt *Seuche*, von dem in Kal ungebräuchlichen קָטַב *verderben, vernichten*, daher קֹטֶב adj. *verderblich* 5 Mos. 32, 24. שׁוּד s. v. a. שָׁדַד *gewaltig sein*, dann *Gewalt üben, verderben, verheeren, hinraffen.*

Ps. 110, 3.

Zu den Stellen, welche in Folge einer falschen Lesung des hebräischen Textes verschieden übersetzt und erklärt werden, gehört auch der dritte Vers des 110. Psalmes, welcher den Messias als König, Priester und Besieger aller Völker schildert. Wie die Lesung des hebräischen Textes

mit falschen Vocalen die Hauptursache der Verschiedenheit der Uebersetzung und Erklärung vieler Stellen ist, so ist sie es auch in dem bezeichneten Verse. Um sich hiervon zu überzeugen, wollen wir den uns überlieferten (masoretischen) Text und die alten unmittelbaren Uebersetzungen desselben anführen.

Die Worte des dritten Verses sind : עַמְּךָ נְדָבֹת בְּיוֹם חֵילֶךָ בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ מֵרֶחֶם מִשְׁחָר לְךָ טַל יַלְדֻתֶךָ ; *Dein Volk ist ganz willig an deinem Heertage im heiligen Schmuck* (Hupf. *auf heiligen Bergen*), *aus dem Schoofs der Frühe ist dir der Thau (thaut dir) deiner Jugend.* Der Alex. *μετὰ σοῦ ἡ ἀρχὴ ἐν ἡμέρᾳ τῆς δυνάμεώς σου, ἐν ταῖς λαμπρότησι τῶν ἁγίων σου ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου ἐγέννησά σε.* Die Vulgata : Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum tuorum ex utero ante luciferum genui te.

Der Syrer in der Peschito : ܥܡܟ ܡܫܒܚܐ ܒܝܘܡܐ ܕܚܝܠܐ ܒܙܘܗܪܐ ܕܩܘܕܫܐ ܡܢ ܡܪܒܥܐ ܡܢ ܩܕܝܡ ܠܟ ܛܠܝܐ ܝܠܕܬܟ܀ *Populus tuus laudabilis in die roboris* (Dath. *fortitudinis*) *cum nitoribus sanctitatis ex utero* (Dath. *a matrice*) *ab antiquo* (Dath. *ab oriente*) *te filium genui* (Dath. *tibi puerum genui te*). Hieron. *populi tui spontanei erunt in die fortitudinis tuae : montibus sanctis, quasi de vulva orietur tibi ros adolescentiae tuae.*

Der Targum : עַמָּךְ דְבֵית יִשְׂרָאֵל לְמִתְנַדְּבִין לְאוֹרַיְתָא בְּיוֹם אַגָחוּתָא קְרָבָא תִּסְתַּיַּע עִמְּהוֹן בְּשִׁבְהוֹרֵי קוּדְשָׁא רַחֲמִין דֶאֱלָהָא יִסְתַּר הֲכוֹן לָךְ הֵיךְ נַחֲתַת טַלָּא יֵתְבוּן לְרוּחְצָן תּוֹלְדָתָךְ ; *Populus tuus domus Israel qui lubenter incumbunt legi, in die quo proelium commiseris adiuvaberis cum eis, in splendoribus sanctitatis misericordiae dei ad te properabunt tamquam descensio roris, sedebunt confidenter prosapiae tuae. Dein Volk vom Hause Israel beweiset sich willig dem Gesetze, am Tage des Auszuges zum Kriege wirst du dich mit ihm vereinigen im Schmuck der Heiligkeit, die Gnade (das Erbarmen) Gottes wird zu dir herabsteigen, wie Thau herabsteigt, deine Geschlechter werden in Hoffnung wohnen.*

Der Araber übersetzt : اَلرِّيَاسَةُ كَائِنَةٌ مَعَكَ فِى يَوْمِ قُوَّتِكَ

فِى اَلنُّورِ اَلْقِدِّيسِينَ مِنَ اَلْبَطْنِ قَبْلَ كَوْكَبِ اَلصُّبْحِ وَلَدْتُكَ ۞

extat tecum in die roboris tui : in lumine sanctorum ex utero ante stellam matutinam genui te.

Der Aethiopier hat die Worte der LXX wörtlich wiedergegeben.

Die vorgelegten Versionen zeigen also wieder vom Hebräischen eine bedeutende sinnändernde Abweichung. Suchen wir nun darzulegen *ob* und *wie* diese Abweichungen sich mit dem jetzigen hebr. Text in Einklang bringen lassen. Was zuerst den ersten Theil betrifft, so finden wir da nur eine hauptsächliche Abweichung bei dem Alex. und Arab., natürlich auch bei der dem Alex. folgenden Vulgata, während Hieron. in seiner aus dem Hebräischen angefertigten Uebersetzung richtig nach dem heutigen Texte übersetzt hat. Nur hat er statt des Singulars populus tuus, jedenfalls nur erklärend, den Plur. populi tui. Der Alex. aber hat zuerst statt עַמְּךָ *dein Volk* עִמְּךָ *mit dir* vocalisirt. Wenn dann der Alex. נְדָבוֹת *Freiwilligkeiten,* für *ganz freiwillig,* Hupf. : *freiwillig,* Delitzsch : *willigst,* Dereser, de Wette: *willig,* durch ἀρχή, die Vulg. *principium* wiedergiebt, so liegt der Grund darin, daſs er wahrscheinlich נְדָבָה las und als Abstractum faſste und diese Bedeutung wählte, weil נָדִיב öfters in der Bedeutung *princeps,* Ps. 83, 12; 107, 40; 113, 5; 118, 9; Spr. 25, 1; 1 Sam. 2, 8 und נְדִיבָה *nobilitas, conditio nobilis* Job 30, 15 vorkommen. Die Bedeutung ἀρχή, principium, hat aber נְדָבָה oder נְדָבוֹת in keiner Stelle des A. T. Das Femininum נְדָבָה von נָדָב, welches nur als Personenname in Gebrauch ist, vom Zeitworte נָדַב *antreiben, anregen,* daher *gern, bereit, willig thun, edel, willig thun* und *sein,* bezeichnet *Willigkeit, Bereitwilligkeit* und im Plural in verstärkter Bedeutung : *ganz willig, ganz freiwillig, prorsus voluntarius, spontaneus.* Der heil. Hieronymus hat demnach richtig *spontaneus* übersetzt. In dieser Bedeutung hat auch der chald. Para-

phrast נְדָבָה gefaſst, so wie auch der Syrer, der es durch ܡܫܒܚܐ *laudabilis* übersetzt. — Bedeutender und durchgreifender ist die Abweichung im zweiten Verstheile. Nach dem jetzigen hebr. Texte wird unter einem schönen lieblichen Bilde die jugendliche Streiterschaar des mächtigen Königs näher charakterisirt. Durchaus willig am Tage des heil. Kampfes rücken die Streiterschaaren heran in heiligen Gewändern mit jugendlichem Muthe, zahlreich wie des Thaues Tropfen am frühen Morgen, ähnlich dem perlenden Thaue, frisch und kräftig, und durch alles dieses, wiederum wie der Thau, ihre Heerführer erquickend und erfreuend. — בְּהַדְרֵי־קֹדֶשׁ „*im heil. Schmucke*"; הַדְרֵי stat. constr. plur. von הָדָר *Schmuck, Pracht* Ps. 29, 4; 45, 4; 104, 1, von dem in Kal ungebr. הָדַר *glänzen, schimmern, leuchten,* bildlich *schön, prächtig, erhaben sein*; dafür hat Hieron. הַרְרֵי *Berge* gelesen und das ד mit dem ähnlichen ר verwechselt; denn er übersetzt *in montibus sanctis.* Die Verwechselung dieser Buchstaben hat oft stattgefunden. Hupf. hält in seiner Auslegung der Psalmen die Lesung הַרְרֵי *Berge,* wie Ps. 87, 1; 133, 3 als Bezeichnung Jerusalems, von wo der Kriegszug ausgeht, wie V. 2 die *Herrschermacht* (76, 4 f.) für die ursprüngliche, weil nicht abzusehen sei, was der heil. Schmuck hier bei einem Kriegszuge solle. Da der hier gepriesene Heerführer und König zugleich Priester ist, welcher opfert, betet und lehrt, und die Priester heil. Gewänder tragen und als Diener des Priester-Königs bezeichnet werden, so lag es ganz nahe, von heil. Kleidern der Diener zu sprechen. Der Umstand, daſs הַרְרֵי in mehr als 30 Handschriften bei Kennic. und in mehr als 50 bei de Rossi sich findet, berechtigt nicht הַרְרֵי anstatt הַדְרֵי zu lesen. Gegen die Richtigkeit dieser Lesung sprechen aber die bei weitem zahlreicheren Handschriften und die übrigen unmittelbaren Uebersetzungen (3). Da das ganze Heer als mit heil. Kleidern be-

---

(3) Aquila hat בְּהַדְרֵי ἐν διαπρεπείαις, Theodotion und die Vers.

kleidet geschildert wird, so hat der Verfasser mit Rücksicht auf die grofse Zahl den Plural הַדְרֵי gewählt. — Das קֹדֶשׁ hat der Alex. mit *τῶν ἁγίων* übersetzt; vielleicht las er קָדְשֶׁיךָ oder קָדְשְׁךָ indem er das מ mit קֹדֶשׁ verband und mit ךָ dem Suffix verwechselte. Das כ· hatte nach alter Schrift Aehnlichkeit mit מ. .Auch mochte der Zug links von Oben verbleicht sein. כ mit מ verwechselte auch der Syrer Habak. 1, 14 כְּרֶמֶשׂ *wie Gewürm*, der Syr. ܐܝܟ ܪܗܛܐ *wie ein Renner, schnelles Rofs.* — Alle übrigen Uebersetzer haben aber קֹדֶשׁ gelesen. — מֵרֶחֶם מִשְׁחָר *aus dem Schofse der Frühe* hat der Alex. mit *ἐκ γαστρὸς πρὸ ἑωσφόρου* wiedergegeben; er scheint מִשַּׁחַר anstatt מִשְׁחָר gelesen, also das מ für die Präposition מִן gehalten zu haben. Es konnte dieses um so leichter geschehen, weil מִשְׁחָר nur hier vorkommt, und שַׁחַר die Bedeutung *Frühlicht*, *Frühroth*, *Morgenröthe* hat.

Was endlich die Worte des letzten Verses betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, dafs der Alex. nicht wie der jetzige hebräische Text לְךָ טַל יַלְדֻתֶךָ, sondern mit Uebergehung der Worte לְךָ טַל entweder יְלִדְתִּיךָ oder יְלִדְתְּךָ mit Weglassung des י nach ת gelesen hat. Der Grund, warum der Alex. das לְךָ טַל übergeht, lag entweder in dem Umstande, dafs diese Worte sich in seinem Manuscripte nicht fanden, oder er sie überging, weil sie zu יְלִדְתִּיךָ *ich habe dich gezeugt* nicht pafsten. Der Meinung Kaulen's (4), dafs die Worte לְךָ טַל sich in dem Urtexte nicht gefunden haben und später aus Irrthum in den Text gerathen seien, können wir nicht beistimmen, weil sie in allen Manuscripten des hebräischen Textes sich finden und die alte Uebersetzung

---

quinta durch ἐν εὐπρεπείᾳ, Symmach. in der zweiten Ausgabe ἐν δόξῃ wieder gegeben. Die Uebersetzer sprechen also wie der Syrer und Chald. für die jetzige Textlesart.

(4) Die ursprüngliche Form der Stelle Ps. 109, 3 VII, S. 128—174 der Zeitschrift : Der Katholik, Zeitschr. für kath. Wissenschaft und kirchliches Leben. 45. Jahrgang 1865.

der Peschito anstatt טַל *Thau* ܛܠܝܐ *puer* übersetzt und wahrscheinlich טָלֶה *Zartes, Junges, Lamm,* gleichbedeutend mit dem Chaldäischen טָלֵי, טְלִי *Knabe,* daher טַלְיָא *Mädchen* gelesen hat. Für die Richtigkeit des jetzigen masoretischen Textes spricht die Uebersetzung des heil. Hieron., der orietur tibi ros adolescentiae tuae wiedergiebt. Hätte der heil. Hieron. diese Worte nicht für echt gehalten und wären sie als ein Einschiebsel der Juden gehalten worden, so würde er sie nicht übersetzt oder doch nicht in seine lateinische Uebersetzung aufgenommen haben. Für die Echtheit spricht auch der chald. Paraphrast. Die Annahme, dafs der Alex. die Worte לְךָ טַל überging, kann nicht auffallend sein, weil er auch an zahlreichen anderen Stellen, namentlich im Buch Job, Worte, deren Sinn er nicht verstand, übergangen hat. Die Uebereinstimmung der lateinischen Uebersetzung der Psalmen und die Aufnahme der alexandrinischen in unseren liturgischen Schriften, so wie die Authentie der lateinischen Vulgata darf nicht zur Begründung der Richtigkeit angesehen werden, weil auch an zahlreichen anderen Stellen, wo der Alex. unrichtig übersetzt hat, die Vulgata derselben gefolgt ist. Die Behauptung Kaulen's, dafs die Worte: לְךָ טַל aus inneren Gründen des Zusammenhangs wegen nicht beibehalten werden könnten und dafs die Lesung יְלִדְתִּיךָ die ursprüngliche und richtige sei (5), ist von ihm nicht

---

(5) Wenn Kaulen a. a. O. S. 129 behauptet, dafs die Unrichtigkeit der Worte לְךָ טַל durch das Ansehen der Kirche erwiesen werde, indem dieselbe die Worte der Vulgata in ihre liturgischen Gebete aufgenommen habe und sie auf dem Concil zu Trient für mafsgebend in publicis disputationibus, lectionibus et praedicationibus erklärt habe und sich der Glaube an die Authentie der Vulgata nicht auf Vergleichung von Texten, sondern auf die einfache Entscheidung der Kirche stütze, so sind wir der Ansicht, dafs derselbe die Authentie der Vulgata in einem Sinn fafst, in welchem sie nicht gefafst werden darf, wenn man dem katholischen Ausleger der heil. Schrift nicht grofse Schwierigkeiten und selbst der kathol. Kirche Nachtheil bringen will. Wäre die Ansicht Kaulen's die richtige,

erwiesen worden und hat auch Mehreres gegen sich; und die Zahl der Codd., welche יְלִדְתִּיךָ anstatt יַלְדֻתֶךָ lasen, ist, wie schon bemerkt wurde, gering und der Syrer wie die Vulg. sind dem Alex. gefolgt.

Es ist daher unstatthaft, wenn man aus unserer Stelle die ewige Zeugung des Sohnes Gottes zu erweisen sucht. Dafs nach der lateinischen Uebersetzung des heil. Hieron. und nach dem masoretischen Texte nicht von einer Zeugung des Sohnes, wie Psalm 2, 7 die Rede sei, haben wir zur Genüge gezeigt. Für die Richtigkeit des hebräischen Textes spricht insbesondere auch der Inhalt des Psalmes. Ist der zur Rechten Jehovas thronende Priester-König Besieger aller Feinde und wird derselbe als Besieger aller Völker geschildert, so ist es ganz passend, wenn derselbe mit einer zahllosen Mannschaft umgeben und mit heil. Kleidern wie die Priester erscheint und mit denselben in den heil. Kampf zieht und der Psalmist in die Schilderung die Ausdrücke von einem siegreichen Könige entlehnt. Da der Priester-König alle Feinde und Gegner besiegen soll, der Kampf aber einen grofsen Zeitraum fortdauert, so bezeichnet der Heer- oder Kampftag die ganze Zeit des Kampfes. Ist der Priester-König der Messias, so sind seine Diener und Kämpfer die ihm dienenden Lehrer und Boten, welche durch Lehre und Gnadenspendung den Kampf führen und den Sieg über Sünde und Irrthum zu erlangen suchen.

---

so müfste auch die Uebersetzung der Vulgata von der oben besprochenen Stelle Jes. 16, 1 als die richtige und der hebr. Text derselben als entstellt bezeichnet werden. Dafs selbst in der authentischen Ausgabe der lateinischen Vulgata nicht wenige Stellen vorkommen, welche der heil. Hieron. bei aller Vortrefflichkeit seiner Uebersetzung ungenau, ja unrichtig übersetzt hat, haben wir im siebenten Bande unserer Beiträge und in den Commentaren zu den Propheten genügend dargethan. Vgl. unseren Commentar: die messianischen Psalmen, Münster 1858, Bd. II, S. 151 ff.

VIII.

Kurze Angaben der Abweichungen einiger anderer Psalmenstellen in den unmittelbaren alten Uebersetzungen vom masoretischen Texte.

Obgleich wir in dem Anhange zum Commentar : die messianischen Psalmen, Giefsen 1858, eine „kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Texte in der Psalmenübersetzung der LXX und Vulgata“ gegeben haben, so hat es doch in mehrfacher Rücksicht nützlich geschienen, wenn wir aus den dort angeführten zahlreichen Stellen die wichtigeren hier folgen lassen und deren Abweichungen in der Uebersetzung der LXX, der Vulgata und der syrischen Peschito hier anführen und die Ursachen derselben angeben.

Ps. 2, 9 lasen der Alex. und der Verfasser der syrischen Peschito falsch תְּרְעֵם *ποιμανεῖς*, ܬܪܥܐ *reges, du wirst weiden* d. i. regieren von רָעָה anstatt תְּרֹעֵם *du wirst sie* (die Feinde) *zerschmettern* (von רָעַע) mit eisernem Stabe. Für die Lesung תְּרֹעֵם spricht deutlich das zweite Versglied.

Ps. 3, 8 las der Alex. nicht לְחִי *Backe, Kinnbacke*, wie der Syrer und Hieron. *maxilla*, sondern לְחִנָּם *für umsonst*, d. i. ohne Ursache, *ματαίως*, sine causa, weil er י wie öfters mit מ verwechselte.

Ps. 4, 3 las der Alex. nicht כְּבוֹדִי לִכְלִמָּה *meine Ehre zur Schmach*, Hieron. ignominiose, sondern כִּבְדֵי לֵב לָמָּה indem er כ in לִכְלִמָּה mit ב verwechselte und לִמָּה getrennt לָמָּה las, denn er hat *βαρυκάρδιοι, ἵνα τί*, Vulg. *gravi* (wohl richtiger graves) *corde, ut quid* übersetzt.

Ps. 4, 8, wo מֵעֵת *mehr als zur Zeit*, Hieron. in tempore, der Syr. ܡܢ ܥܕܢܐ *a tempore*, durch *ἀπὸ καρποῦ a fructu* vom Alex. wiedergegeben wird, hat derselbe in Folge der Verwechselung von ע mit פ und ח mit רִי

dann מִפְּרִי anstatt מֵעַתָּה gelesen. Aus ת konnte leicht רי und aus ע ein פ werden. Die Abweichung vom hebr. Texte konnte auch leicht durch einen Irrthum des Abschreibers entstehen, indem er *καιροῦ* mit *καρποῦ* verwechselte.

Ps. 7, 7 hat der Alex. nicht עוּרָה אֵלַי *wache auf zu mir* (Hieron. *ad me*), sondern עוּר יְהוָֹה אֵלִי gelesen, denn er übersetzt *ἐξεγέρθητι κύριε ὁ θεός μου*, Vulg. exsurge domine deus meus. Er hatte in Folge einer Verbleichung des ה die Buchstaben עוּרי vor Augen und hielt י wie der Syrer, der ܩܘܡ ܡܪܝܐ übersetzt, für das abgekürzte יְהוָֹה.

Ps. 9, 7 las der Alex. anstatt הֵמָּה *sie* (die Feinde), Hieron *cum ipsis*, offenbar הָמוֹן in Folge einer falschen Punktation und Verwechselung des ן mit ה, denn er übersetzt *μετ' ἤχου*, Vulg. *cum sonitu.* V. 21 daselbst las der Alex. מוֹרֶה *Lehrer*, wie der Syrer ܡܠܦܢܐ anstatt מוֹרָה = מוֹרָא *Furcht, Schrecken*, Hieron. *terrorem.*

Ps. 10, 8 (9, 29) hat der Alex. חֲצֵרִים *Gehöfte, Dörfer*, wahrscheinlich עֲשִׁרִים *Reiche* gelesen, denn er übersetzt *μετὰ πλουσίων*, Hieron *iuxta vestibula.* Die Verwechselung konnte leicht durch falsches Hören entstehen. חָצֵר hat nie die Bedeutung *reich.*

Ps. 16, 2 las der Alex. nicht שָׁמְרֵנִי אֵל *bewahre mich Gott*, sondern שָׁמְרֵנִי יְהוָֹה oder שָׁמְרֵנִי אֲדֹנָי, denn er übersetzt *φύλαξόν με κύριε*, Hieron. *deus.* V. 3 las der Alex. nicht בָּאָרֶץ הֵמָּא וְאַדִּירֵי (welche) *im Lande sind und Edlen*, sondern בְּאַרְצוֹ הֶאְדִּיר denn er übersetzt: *ἐν τῇ γῇ αὐτοῦ ἐθαυμάστωσε*, Vulg. (qui sunt) *in terra eius, mirificavit;* Hieron. *et magnificis.*

Ps. 22 (21), 2 las der Alex. nicht אֵלִי אֵלִי *mein Gott, mein Gott*, wie der Syrer ܐܠܗܝ ܐܠܗܝ sondern אֵלִי אֵלַי *mein Gott zu mir*, denn er übersetzt: *ὁ θεὸς ὁ θεός μου πρόσχες μοι*, indem er das eine אֵלַי für eine Präposition mit dem Suffix der ersten Person hielt und *πρόσχες* ergänzte. Das zweite *ὁ θεός* ist vom Rande in den Text gerathen. Daselbst las der Alex. nicht שַׁאֲגָתִי *mein Geschrei*,

sondern mit Versetzung des א und נ offenbar שְׁגָאַי von שְׁגִיאָה *Vergehen* von שָׁגָא s. v. a. שָׁגָה, שׁוּג *irren, herumirren, abirren* vom Wege, trop. von den göttlichen Geboten, denn er übersetzt (*οἱ λόγοι*) *παραπτωμάτων μου*, Hieron. richtig : *deus meus, deus meus, longe a salute mea verba rugitus mei.*

Ps. 22, 3 hat der Alex. die Worte וְלֹא דוּמִיָּה לִי *und mir wird keine Ruhe* unrichtig *καὶ οὐκ εἰς ἄνοιαν ἐμοί*, Vulg. *et non ad insipientiam mihi* übersetzt, weil er nicht דוּמִיָּה Hieron. *Silentium* von דָּמָה *schweigen, ruhen,* sondern רְמִיָּה *Nachlassen, Lässigsein, remissio* und *Trug, δόλος* las. Es wurde ר mit dem ähnlichen ד verwechselt.

Ps. 22, 17 steht כָּאֲרִי für כָּאֲרִים oder כָּרִים im Partic. von כּוּר = כָּרָה, daher der Alex. richtig *ὤρυξαν* und Syr. ܒܙܥܘ eig. *durchbohrend.* Die Abkürzung des כָּאֲרִים in כָּאֲרִי ist nach Ps. 45, 9 und anderen Stellen zulässig.

Ps. 24, 7 verstand der Alex. unter רָאשֵׁיכֶם *eure Häupter* (die alten Stadtthore), unrichtig *Fürsten, ἄρχοντας*, Hieron. aber *capita.*

Ps. 29 (28), 1 verstand der Alex. unter בְּנֵי אֵלִים *Gottessöhne* unrichtig *junge Widder*, denn er übersetzt : (*τῷ κυρίῳ*) *υἱοὺς κριῶν*, der Syr. ܒܢܝ ܕܟܪ̈ܐ *filios arietum.* Er hielt אֵלִים für einen Plural von אַיִל *Widder.* Daselbst V. 6 las der Alex. nicht וְשִׁרְיוֹן und *Schirjon*, Hieron. *Sarion,* Syr. ܫܪܝܢ, sondern יְשֻׁרוּן, denn er übersetzt *καὶ ὁ ἠγαπημένος, dilectus.*

Ps. 32 (31), 4 hat der Alex. לְשַׁדִּי בְּחַרְבֹנֵי קַיִץ *meine Lebenskraft in Sommergluthen, εἰς ταλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπαγῆναι ἄκανθαν*, Vulg. *in aerumna mea, dum configitur spina,* in Folge einer falschen Ableitung des לְשַׁדִּי von שֹׁד *Bedrückung, Verheerung* und ל der Präpos. und der Verwechselung קַיִץ *Sommer* mit קוֹץ *Dornen* übersetzt.

Ps. 32, 7 hat der Alex., welcher die Worte אַתָּה סֵתֶר לִי מִצַּר תִּצְּרֵנִי רָנֵּי פַלֵּט תְּסוֹבְבֵנִי *Du bist ein Schirm mir, vor Noth wirst du mich behüten, mit Rettungsjubel mich umgeben,*

σύ μου εἶ καταφυγὴ ἀπὸ θλίψεως τῆς περιεχούσης με, τὸ ἀγαλλίαμά μου λύτρωσαί με ἀπὸ τῶν κυκλωσάντων με, Vulg. *tu es refugium meum a tribulatione, quae circumdedit me, exultatio mea, erue me a circumdantibus me* übersetzt hat, יְצֻרֵנִי von צוּר oder צָרַר *einengen, einschliefsen, drängen, verfolgen,* statt תִּצְּרֵנִי und רָנִּי statt רָנֵּי gelesen und אֲשֶׁר vor פַּלֵּט supplirt.

Ps. 32, 9 wo es heifst: *„werdet nicht wie Rofs, wie Maulthier ohne Verstand, Zügel und Kapzaum ist sein Geschier zum Bändigen, zu dir naht es nicht,* אַל־תִּהְיוּ כְּסוּס כְּפֶרֶד אֵין הָבִין וָרֶסֶן עֶדְיוֹ לִבְלוֹם בַּל קְרוֹב אֵלֶיךָ, hat der Alex. *μὴ γίνεσθε ὡς ἵππος καὶ ἡμίονος, οἷς οὐκ ἔστι σύνεσις· ἐν χαλινῷ καὶ κημῷ τὰς σιαγόνας αὐτῶν ἄγξαι τῶν μὴ ἐγγιζόντων πρὸς σέ,* Vulg. *nolite fieri sicut equus et mulus, quibus non es intellectus: in camo et fraeno maxillas eorum constringe, qui non approximant ad te* wiedergegeben. עֶדְיִ *Schmuck* von עָדָה *sich schmücken* hat der Alex., da es nie *Kinnbacken* (לְחִי) bedeutet, wohl nach dem Sinne übersetzt.

Ps. 34, 11 hat der Alex. כְּפִירִים *junge Löwen,* Hieron. *leones, πλούσιοι,* Vulg. *divites* wiedergegeben; wahrscheinlich las er כַּבִּירִים von כַּבִּיר *grofs, gewaltig, viel,* wie Jes. 16, 14; Job 37, 17. 24; 36, 5, oder was nicht so wahrscheinlich ist כְּפִירִים uneigentlich *Reiche, Mächtige,* noch unwahrscheinlicher ist כְּבֵדִים von כָּבֵד oder עֲשִׁירִים.

Ps. 34, 22 hat der Alex. תְּמוֹתֵת רָשָׁע רָעָה es tödtet (Hieron. *interficiet*) *den Gottlosen* (Ungerechten) wahrscheinlich תְּמוּתַת *der Tod, das Verderben* (Ps. 79, 11; 102, 21) von תְּמוּתָה gelesen, denn er übersetzt: *θάνατος ἁμαρτωλῶν πονηρός,* Vulg. *mors peccatorum pessima.*

Ps. 35, 14 las der Alex. anstatt וּבְצַלְעִי *und über mein Wanken* (Hieron. *in infirmitate*) wahrscheinlich וּמֵעָלַי oder וְעָלַי weil er *καὶ κατ' ἐμοῦ* (Vulg. *et adversum me*) übersetzt hat. ב ist hier mit מ wie צ mit ע wie öfters verwechselt.

Ps. 37 (36), 3 las der Alex. nicht אֱמוּנָה *Treue, Redlichkeit, Aufrichtigkeit,* Hieron. *fide,* sondern הֲמוֹנָהּ *ihre*

Menge, Fülle, Reichthum, denn er übersetzt *ἐπὶ τῷ πλούτῳ αὐτῆς,* Vulg. *in divitiis eius* und verwechselte wie öfters ה mit א.

Ps. 40 (39), 8, wo der Alex. *σῶμα* hat, ist wahrscheinlich *ὠτά,* Vulg. *aures* zu lesen.

Ps. 44 (43), 6 hat der Alex. nicht אֱלֹהִים צַוֵּה *o Gott gebiete,* sondern אֱלֹהַי מְצַוֶּה gelesen, weil er *ὁ θεός μου, ὁ ἐντελλόμενος mein Gott, der gebietet,* Vulg. *deus meus, qui mandas* übersetzt.

Ps. 45 (44), 1 las der Alex. nicht עַל־שֹׁשַׁנִּים *nach Lilien,* Hieron. *pro liliis,* sondern עַל־שֶׁשֹּׁנִים, der Alex. *ὑπὲρ τῶν ἀλλοιωθησομένων,* Vulg. *pro iis, qui mutabuntur, für die, welche verwandelt werden,* d. i. עַל אֲשֶׁר שֹׁנִים weil er ששנים für ein abgekürztes Wort hielt von אֲשֶׁר und שֹׁנִים von שָׁנָה *sich verändern.* V. 5 hat der Alex. nicht וַהֲדָרְךָ *deine Herrlichkeit,* Hieron. *decore tuo,* sondern unrichtig im Imperativ Hiphil וַהַדְרֵךְ von דָּרַךְ *intendere* gelesen, denn er übersetzt: *καὶ ἔντεινον,* Vulg. *intende.* V. 9 las der Alex. anstatt מִנִּי *Saitenspiele,* apok. aus מִנִּים Ps. 150, 4 מִנֵּיהֶם *ἐξ ὧν* als Präp. mit Suff.

Ps. 49 (48), 12 hat der Alex. nicht קִרְבָּם ihr *Inneres, interiora sua,* sondern mit Versetzung des ר und ב unrichtig קִבְרָם *ihr Grab,* Syr. ܩܒܪ̈ܝܗܘܢ *sepulchra eorum* gelesen, denn er übersetzt *οἱ τάφοι αὐτῶν.*

Ps. 50, 10 wurde anstatt בְּהַרְרֵי אָלֶף *auf den Bergen bei Tausenden, in montibus millium,* wahrscheinlich הַרְרֵי וְאֶלֶף gelesen, denn er übersetzt *ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ βόες* und V. 21 las der Alex. הַוּוֹת von הַוָּה *Verderben, Frevel* anstatt הֱיוֹת, denn er übersetzt *ἀνομίαν,* Vulg. *inique;* daselbst V. 23 nicht וְשָׂם *und Acht hat auf den Weg,* Hieron. *qui ordinat viam,* sondern שָׁם *daselbst,* Vulg. *illic.* שׂוּם bezeichnet *setzen, richten.*

Ps. 52 (51), 3 hat anstatt חֶסֶד אֵל *Gottes Gnade,* der Alex. wahrscheinlich חִסְדָה, ܚܣܕܐ gelesen und in aramäischer Bedeutung genommen, denn er übersetzt *ἀνομίαν,* Vulg. *in iniquitate.* Der dritte Vers lautet im Hebr. מַה־תִּתְהַלֵּל בְּרָעָה

הַגִּבּוֹר חֶסֶד אֵל כָּל־הַיּוֹם *was rühmst du dich der Bosheit, Held: die Gnade Gottes (währt) den ganzen Tag,* der Alex. *τί ἐγκαυχᾷ ἐν κακίᾳ ὁ δυνατὸς ἀνομίαν· ὅλην τὴν ἡμέραν,* die Vulg. *quid gloriaris in malitia qui potens es in iniquitate, tota die.* Im Syr. bezeichnet ܚܣܕܐ *probrum, opprobium, contumelia, exprobatio* und *gratia, benignitas, misericordia.* Im Chald. ist חִסוּדָא *Schmach, Schande* und חִסְדָּא *Huld, Liebe* und 2 *Schmach, Schande.*

Ps. 52 (51), 7 hat der Alex. שֵׁרֶשְׁךָ *wird dich entwurzeln,* Hieron. *eradicabit te* wahrscheinlich שָׁרְשְׁךָ gelesen, denn er übersetzt *τὸ ῥίζωμά σου.*

Ps. 55 (54), 5 las der Alex. nicht וְאֵימוֹת *und Schrecken* (Hieron. *terrores*), sondern אֵימָה *δειλία*; V. 22 hat der Alex. מֵחֲמָאוֹת *ἀπὸ ὀργῆς* von חֵמָה *Glut, Zorn* abgeleitet und מֵחֶמְאוֹת *vor der Butter,* Hieron. *nitidius butyro* oder מֵחֶמְאָה von חֶמְאָה *Butter* oder חֵמָה und für פִּיו *sein Mund* entweder מִפָּנָיו gelesen oder erklärend übersetzt, indem der Zorn sich im Gesichte zu erkennen giebt. In der Bedeutung *πρόσωπον* hat der Alex. פֶּה *Mund* auch Ps. 18, 10 und Spr. 2, 6 wiedergegeben. Denn er übersetzt: *διεμερίσθησαν ἀπὸ ὀργῆς τοῦ προσώπου αὐτοῦ, καὶ ἤγγισεν ἡ καρδία αὐτοῦ: ἡπαλύνθησαν οἱ λόγοι αὐτοῦ ὑπὲρ ἔλαιον, καὶ αὐτοί εἰσι βολίδες,* Vulg. *divisi sunt ab ira vultus eius; et appropinquavit cor illius; molliti sunt sermones eius super oleum, et ipsi sunt iacula.* Anstatt קְרָב *Kampf, Krieg* las der Alex. offenbar קָרַב *herannahen, sich nähern.* Der Vers lautet im Urtexte: חָלְקוּ מַחְמָאֹת פִּיו וּקֲרָב־לִבּוֹ רַכּוּ דְבָרָיו מִשֶּׁמֶן וְהֵמָּה פְתִחוֹת: *glatt sind die Butterworte seines Mundes und Krieg ist sein Herz; weicher sind seine Worte als Oel und doch sind sie gezückte* (Schwerter).

Ps. 56 (55), 4 las der Alex. nicht מָרוֹם *Höhe, Hochmuth,* sondern מֵרוֹם, denn er übersetzt *ἀπὸ ὕψους.* V. 9 las der Alex. nicht נֹדִי סָפַרְתָּה *meine Verbannung* (Flucht) *zähle,* sondern נִידִי und סִפַּרְתִּךָ und nicht בְנֹאדֶךָ, sondern לְנֶגְדֶּךָ denn er übersetzt: *ὁ θεός, τὴν ζωήν μου ἐξήγγειλά σοι, ἔθου τὰ δάκρυά μου ἐνώπιόν σου ὡς καὶ ἐν τῇ ἐπαγγελίᾳ σου,*

die Vulg. *vitam meam annuntiavi tibi : posuisti lacrymas meas in conspectu tuo. Sicut et in promissione tua.* Im Hebr. lautet der Vers : *mein Umherirren (Verbannung) hast du gezählt (oder aufgezeichnet); lege mein Weinen in deinen Schlauch, nicht in dein Buch* (oder *Rechnung).* Anstatt ἐπαγγελίᾳ mufs vielleicht ἀπαγγελίᾳ gelesen werden.

Ps. 58 (57), 9 las der Alex. nicht נֵפֶל אֵשֶׁת *Fehlgeburt des Weibes*, sondern נָפַל אֵשׁ, denn er übersetzt : ἔπεσε πῦρ, Vulg. *supercecidit ignis*; daselbst V. 12 las der Alex. nicht אֱלֹהִים שֹׁפְטִים *Gott ist Richter*, sondern אֱלֹהִים שֹׁפְטָם, denn er übersetzt ὁ θεὸς κρίνων αὐτοὺς ἐν τῇ γῇ, Vulg. *deus est iudicans eos in terra.*

Ps. 60 (59), 5 las der Alex. nicht מִפְּנֵי קֹשֶׁט *um der Wahrheit willen*, sondern מִפְּנֵי קֶשֶׁת *vor dem Bogen*, denn er übersetzt : ἀπὸ προσώπου τόξου, Vulg. *a facie arcus.*

Ps. 62 (61), 9 las der Alex. nicht עֵת *Zeit*, sondern עֲדַת stat. constr. von עֵדָה *Versammlung, Gemeinde*, denn er übersetzt συναγωγή.

Ps. 68 (67), 13 hat der Alex. die Worte מַלְכֵי צְבָאוֹת יִדֹּדוּן יִדֹּדוּן וּנְוַת בַּיִת תְּחַלֵּק שָׁלָל *die Könige der Heere fliehen, fliehen; und die Hausfrau theilt die Beute* wiedergegeben : ὁ βασιλεὺς τῶν δυνάμεων τοῦ ἀγαπητοῦ τοῦ ἀγαπητοῦ, καὶ ὡραιότητι τοῦ οἴκου διελέσθαι σκῦλα, Vulg. *rex virtutum dilecti dilecti et speciei domus dividere spolia.* Er las also nicht מַלְכֵי sondern מֶלֶךְ und יְדִידוּן *Geliebter* von דוד = יָדַד وَدَّ *lieben*, daher יָדִיד, syr. ܝܰܕܺܝܕܳܐ *Geliebter*, wie עֶלְיוֹן *der Höchste*, רִאשׁוֹן *der Erste* und יְדִידוּן wie יְשֻׁרוּן. Allein יִדֹּדוּן ist von נָדַד *fliehen* abzuleiten. נְוַת fem. stat. constr. *Bewohnerin* von נָוֶה *wohnend.*

Ps. 68 (67), 15 wird תַּשְׁלֵג בְּצַלְמוֹן *schneite es auf Salmon* vom Alex. wieder gegeben durch : Χιονωθήσονται, *nive dealbabuntur in Salmon* und V. 16 הַר־בָּשָׁן הַר גַּבְנֻנִּים הַר־בָּשָׁן *der Basans Berg, der vielgipfelige Berg, der Basans Berg*, durch ὄρος πιόν, ὄρος τετυρωμένον, ὄρος πιόν, Hieron. *mons pinguis, mons excelsus, mons pinguis.* Der Alex. hat das *Basaltgebirge* Basan, welches fruchtbar ist

und viele herrliche Eichen und Weiden hatte, in der Bedeutung *fett* genommen: גַּבְנֻנִּים ist Plur. von גַּבְנֹן nach der Form נַהֲלֹל) *Berghöcker, Berggipfel,* d. i. kuppenreicher Berg. Das Adjectiv גִּבֵּן bedeutet *höckerig, buckelig* vom ungebr. גָּבַן intrans. *sich krümmen, zusammenziehen.* — V. 18 bezeichnet אַלְפֵי שִׁנְאָן *Tausende der Wiederholung* d. h. *viele Tausende* d. i. *tausendmal tausend,* s. v. a. אֶלֶף אַלְפִים (Dan. 7, 10), hat der Alex. wiedergegeben *χιλιάδες εὐθηνούντων, millia laetantium,* indem der Alex. mit Versetzung des א vor נ offenbar שַׁאֲנָן *ruhig, friedlich, behaglich* von dem in Kal. ungebr. שָׁאַן *ruhen, sorglos, sicher, freudig sein,* gelesen hat. — V. 26 las der Alex. nicht שָׁרִים *Sänger,* Hieron. *cantores* von שׁוּר *singen,* partic. שָׁר *Sänger,* sondern שָׂרִים *Fürsten,* indem er *ἄρχοντες* übersetzt. — V. 28 hat der Alex. רֹדֵם *ihr Herrscher* von רָדָה *niedertreten, niederhalten, herrschen, regieren,* von dem in Kal ungebr. רָדַם *schlaff, erschöpft sein, tief, fest schlafen* aus *Erschöpfung* und *Müdigkeit,* in Niph. נִרְדַּם *unthätig, regungslos sein,* Jon. 1, 6 *bewufstlos, erstarrt sein,* Ps. 76, 7 abgeleitet, denn er übersetzt *ἐν ἐκστάσει,* Vulg. *in mentis excessu.*

Ps. 69 (68), 23 las der Alex. nicht לִשְׁלוֹמִים *den Friedlichen,* sondern לְשַׁלְמֹנִים oder לְשִׁלּוּמִים, denn er übersetzt : *εἰς ἀνταπόδοσιν, in retributiones.* — V. 27 las der Alex. nicht יְסַפֵּרוּ *erzählen sie,* Hieron. *narrabant,* sondern יֹסִפוּ *sie fügen hinzu,* denn er übersetzt *προσέθηκαν.*

Ps. 74 (73), 19 haben der Alex. und Hieron. תּוֹרֶךָ *deiner Taube,* תּוֹדֶךָ *ἐξομολογουμένην σοι, eruditam lege tua* wiedergegeben, in Folge der Verwechselung des ר mit ד.

Ps. 75 (74), 6 las der Alex. צוּר *Fels* anstatt בְּצַוָּאר *mit* (steifem) *Halse,* Hieron. *in cervice* und עָתָק in der Bedeutung *ἀδικία,* denn er übersetzt : *κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν,* indem er oft צוּר *Fels* durch *ὁ θεὸς* wiedergiebt.

Ps. 76 (75), 11 hat der Alex. nicht שְׁאֵרִית חֵמֹת תַּחְגֹּר *mit dem Rest des Grimmes gürtest du dich,* sondern שְׁאֵרִית הֶגֶה תְּחַגֶּךָ denn er übersetzt : *ἐγκατάλειμμα ἐνθυμίου ἑορτάσει σοι,* Vulg. *reliquiae cogitationis* (Hieron. *reliquis irae*

accingeris) diem festum agent tibi. חָגָה bezeichnet *Gedanke, Geseufz* und חָגַג *Fest feiern.* Es wurde ךָ mit ר, ה mit ח und ג mit ס verwechselt.

Ps. 77 (76), 3 las der Alex. nicht נִגְּרָה *ist ausgegossen, ausgestreckt,* sondern נֶגְדּוֹ *gegen ihn* und verwechselte ר mit ד wie öfters, denn er übersetzt ἐναντίον.

Ps. 78 (77), 69 las der Alex. nicht וַיִּבֶן כְּמוֹ־רָמִים *und er baute wie Himmelshöhen* (oder *gleich Höhen)* sein Heiligthum, sondern וַיִּבֶן כְּמוֹ רֵמִים *und er baute wie Einhorne* sein Heiligthum, Hieron. *aedificavit in similitudine monocerotis.* · רְאֵם, רֵם *Büffel* hat der Alex. durch Einhorn übersetzt. Allein רְאֵם, רֵים Plur. רֵמִים bezeichnet, wie aus dem Arab. رِئْم hervorgeht, stets den brüllenden *Waldstier, Büffel, wilden Ochsen* und nie Einhorn.

Ps. 84 (83), 5 hat der Alex. anstatt עוֹד *noch (immerfort, stets),* Hieron. *adhuc,* עַד *Ewigkeit* gelesen, denn er übersetzt : εἰς τοῦ αἰῶνας τῶν αἰώνων. — V. 8 las der Alex. nicht יֵרָאֶה אֶל־אֱלֹהִים *sie dürfen erscheinen vor Gott* (Hieron. *parebunt apud deum),* sondern יֵרָאֶה אֵל אֱלֹהִים denn er übersetzt ὀφθήσεται ὁ θεὸς τῶν θεῶν, indem er die Präposition אֶל für eine Bezeichnung Gottes hielt und אֵל las.

Ps. 87 (86), 7 las der Alex. nicht וְשָׁרִים *und sie singen* (Hieron. *et cantabunt),* sondern וְשָׂרִים καὶ ἄρχονται *und Fürsten* wie Sänger כְּחֹלְלִים und ferner nicht מַעְיָנַי *Quellort, Quelle,* sondern מָעוֹן *Wohnung* von עוּן *ruhen, wohnen,* denn er übersetzt : ὡς εὐφραινομένων πάντων ἡ κατοικία ἐν σοι, Hieron. *quasi in choris omnes fortes mei in te.*

Ps. 90 (89), 16 las der Alex. הַדְרֵךְ *leite,* Imper. Hiph. von דָּרַךְ *gehen, wandern,* Hiph. *gehen, wandern lassen, führen* anstatt הֲדָרְךָ *deine Herrlichkeit* (Hieron. *gloria tua)* denn er übersetzt : ὁδήγησον.

Die Stellen Ps. 91 (90), 6 und Ps. 110 (109), 3 sind bereits ausführlich besprochen und es ist gezeigt worden, wie die unrichtigen Uebersetzungen entstanden sind.

Ps. 119 (118), 85 las der Alex. nicht כָּרוּ *sie haben gegraben* (Hieron. *foderunt)* Gruben, sondern קָרְאוּ und nicht שִׁיחוֹת *Gruben,* sondern שִׂיחוֹת *Reden, fabulationes* von שׂוּחַ *reden, sagen, sinnen, denken,* denn er übersetzt jenes durch διηγήσαντο und dieses durch ἀδολεσχίας.

Ps. 129 (128), 4 las der Alex. nicht עֲבוֹת רְשָׁעִים *Seile der Ungerechten,* Hieron. *laqueos impiorum,* sondern גַּבּוֹת רְשָׁעִים, denn er übersetzt: αὐχένας ἁμαρτωλῶν, *cervices peccatorum;* V. 3 las der Alex. nicht חֹרְשִׁים *Pflüger,* sondern הָרְשָׁעִים, denn er übersetzt οἱ ἁμαρτωλοί.

Ps. 141 (140), 5 las der Alex. nicht בְּרָעוֹתֵיהֶם *gegen ihre Bosheiten, Uebeln,* Hieron. *pro malitiis eorum,* sondern בִּרְצוֹתֵיהֶם oder בִּרְצוֹנֵיהֶם denn er übersetzt: ἐν ταῖς εὐδοκίαις αὐτῶν; ferner nicht ראשׁ *Haupt,* sondern רָשָׁע *improbus,* oder er nahm ראשׁ in der Bedeutung *Gift* metaphorisch von der Bosheit der Gottlosen, wie 5, 33 und Ps. 58, 5 denn er übersetzt : ἐν ταῖς εὐδοκίαις αὐτῶν.

Ps. 143 (142), 9 las der Alex. nicht כִּסִּיתִי *ich habe Zuflucht genommen,* sondern חָסִיתִי. Die Worte אֵלֶיךָ כִסִּתִי hat der Syrer übergangen.

IX.

Ueber den Stillstand der Sonne und des Mondes,

Jos. 10, 12—14.

Zu den Stellen aus den Büchern des A. T., die in besonderer Weise die Aufmerksamkeit der Ausleger auf sich gezogen, und den Gegnern der heil. Schriften eine willkommene Ausbeute für ihre Anfeindungen gegeben haben, gehört auch Jos. 10, 12 ff., über den Stillstand der Sonne und des Mondes (1).

Den das Land Canaan erobernden Israeliten, so erzählt uns der Verfasser des Buches Josua, habe sich der König von Jerusalem, אֲדֹנִי־צֶדֶק mit noch vier anderen Königen entgegengestellt. Sie belagerten Gabaon, dessen Bewohner durch eine List sich ein Friedensbündnifs mit Josua erschlichen hatten. Die Gabaoniter sandten um Hülfe zu Josua. Josua macht sich auf, durch die Offenbarung des Herrn, dafs er diese Feinde alle in seine Hand geben werde, ermuthigt und fällt über sie her. Schrecken und

---

(1) Vgl. Aug. Calmet, Dissertatio de mandato Josue, quo solem, et lunam memoratus est ad Jos. X, 12. Er schreibt im Anfange seiner Dissertatio: „Ex quo opinionum singularitatem affectare eruditis succurrit, tum et prodigia omnia ad naturales leges moliti sunt revocare, nullo sane scripturae textu abutuntur magis, nullumque magis detorquent, quam eum, qui mirabilem solis et lunae stationem sub Josue narrat. Natalis Alexandri historia eccles. T. 1. Dissert. XIII. de admirabili statione solis, imperante Josue, p. 36 sqq." Der christliche Mensch und die Naturwissenschaft als das angebliche Evangelium des Materialismus unter Anwendung des Stillstehens der Sonne Jos. 10, 8—14. Von Joseph Pape, Rechtsanwalt, in „Natur und Offenbarung" XV. Band, S. 160—170 und 225—235.

Verwirrung entsteht im ganzen Lager der Feinde und löst sie auf in wilde Flucht. Der Herr läfst nun über die Fliehenden einen furchtbaren Hagelregen kommen; da aber die hitzige Verfolgung sich lange hinzieht, und Gefahr ist, dafs der Tag sich eher neigt, als die Verfolgung vollendet ist und die Feinde gänzlich aufgerieben sind, stehen auf Josua's Bitte Sonne und Mond stille, bis die Feinde vernichtet sind. — So berichtet der Erzähler und beruft sich zum Belege auf das den Zeitgenossen allgemein bekannte Heldenbuch „der Gerechten“, woselbst dieses wunderbare Ereignifs aufgezeichnet sei.

Dieses Ganze streite doch, sagen die Einen, gegen die Wirklichkeit, wonach nicht die Sonne um die Erde, sondern die Erde sich um die Sonne bewege. — Oder wenn auch, meinen die Andern, die Sache nur so berichtet sei, wie der Augenschein es sehen lasse, — wenn also auch angenommen werden solle, dafs die Erde still gestanden, so würde doch der Stillstand der Erde auf ihrer Bahn grofse weitgreifende Störungen in dem Laufe der Welten verursacht haben. So ist also jedenfalls, meinen Beide, die ganze Erzählung nur eine Sage.

Die betreffende Stelle nun einer wissenschaftlichen Beleuchtung unterwerfend, wollen wir sie zunächst in ihrem Wortlaute, nach dem Urtexte und den unmittelbaren Versionen anführen und die nöthigen sprachlichen Erörterungen beifügen; dann wollen wir die verschiedenen Ansichten und Erklärungen angeben und erörtern, wobei sich dann die Richtigkeit der oben angedeuteten Schwierigkeiten von selbst ergeben wird. Das wollen wir aber gleich zur Feststellung unseres Standpunktes bemerken, dafs wir ein übernatürliches Eingreifen Gottes in den Gang der Naturereignisse als möglich und als hier wirklich stattgefunden annehmen. Das Gegentheil weisen wir ab, weil es eben eine petitio principii ist, und bis heute, trotz allen Aufwandes von Spitzfindigkeit, nicht erwiesen ist.

1. Die fragliche Stelle, ihr Wortlaut, die wichtigsten Versionen, die nöthigen Worterklärungen.

אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ לַיהוָה בְּיוֹם תֵּת יְהוָה אֶת־הָאֱמֹרִי לִפְנֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל
וַיֹּאמֶר לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל שֶׁמֶשׁ בְּגִבְעוֹן דּוֹם וְיָרֵחַ בְּעֵמֶק אַיָּלוֹן: וַיִּדֹּם
הַשֶּׁמֶשׁ וְיָרֵחַ עָמָד עַד יִקֹּם גּוֹי אֹיְבָיו הֲלֹא־הִיא כְתוּבָה עַל־סֵפֶר
הַיָּשָׁר וַיַּעֲמֹד הַשֶּׁמֶשׁ בַּחֲצִי הַשָּׁמַיִם וְלֹא־אָץ לָבוֹא כְּיוֹם תָּמִיד: וְלֹא
הָיָה כַּיּוֹם הַהוּא לְפָנָיו וְאַחֲרָיו לִשְׁמֹעַ יְהוָה בְּקוֹל אִישׁ כִּי יְהוָה נִלְחָם
לְיִשְׂרָאֵל:

Damals redete Josua zu Jehova, an dem Tage, wo Jehova die Amoriter Preis gab vor den Söhnen Israels, und sprach in Gegenwart der Israeliten: Sonne zu Gibeon, stehe stille und Mond im Thale Ajalon! Und es stand stille die Sonne, und der Mond blieb stehen, bis sich rächte das Volk an seinen Feinden. Stehet dieses nicht geschrieben im Buche der Frommen (Redlichen). „Und es blieb stehen die Sonne mitten am Himmel, und eilte nicht unterzugehen beinahe einen vollen Tag. Und es war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, dafs nämlich Jehova Gehör gab der Stimme eines Menschen. Denn Jehova stritt für Israel!“

Der Alex.: *Τότε ἐλάλησεν Ἰησοῦς πρὸς κύριον ᾗ ἡμέρᾳ παρέδωκεν ὁ θεὸς τὸν Ἀμόῤῥαῖον ὑποχείριον Ἰσραήλ, ἡνίκα συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν Γαβαὼν καὶ συνετρίβησαν ἀπὸ προσώπου υἱῶν Ἰσραήλ· καὶ εἶπεν Ἰησοῦς Στήτω ὁ ἥλιος κατὰ Γαβαών, καὶ ἡ σελήνη κατὰ φάραγγα Αἰλών· καὶ ἔστη ὁ ἥλιος καὶ ἡ σελήνη ἐν στάσει ἕως ἠμύνατο ὁ θεὸς τοὺς ἐχθροὺς αὐτῶν· καὶ ἔστη ὁ ἥλιος κατὰ μέσον τοῦ οὐρανοῦ, οὐ προεπορεύετο εἰς δυσμὰς εἰς τέλος ἡμέρας μιᾶς: καὶ οὐκ ἐγένετο ἡμέρα τοιαύτη οὐδὲ τὸ πρότερον οὐδὲ τὸ ἔσχατον ὥστε ἐπακοῦσαι θεὸν ἀνθρώπου ὅτι κύριος συνεξεπολέμησε τῷ Ἰσραήλ.* Die Vulgata: *Tunc locutus est Jesus ad Dominum, qua die tradidit deus Amoritaeum subjugatum Israel; quando contrivit eos in Gabaon: et contriti sunt a facie filiorum Israel. Et dixit Jesus, stet sol super Gabaon, et luna super vallem*

Aelon. Et stetit sol et luna in statione; donec ultus est deus inimicos eorum. Et stetit sol ad medium coeli : non procedebat ad occasum in finem diei unius. Et non fuit dies talis, neque antea neque postremo; ut obediret deus homini : quoniam dominus simul expugnabat cum Israel.

Der Syrer in der Peschito : ܗܝܕܝܢ ܡܠܠ ܝܫܘܥ ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܒܝܘܡܐ ܕܐܫܠܡ ܡܪܝܐ ܠܐܡܘܪܝܐ ܩܕܡ ܐܝܣܪܝܠ ܘܐܡܪ ܝܫܘܥ ܩܕܡ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ. ܫܡܫܐ ܒܓܒܥܘܢ ܩܘܡ ܘܐܢܬ ܣܗܪܐ ܒܥܘܡܩܐ ܕܐܝܠܘܢ. ܘܩܡ ܫܡܫܐ ܘܣܗܪܐ ܩܡ. ܥܕܡܐ ܕܐܬܦܪܥ ܥܡܐ ܡܢ ܒܥܠܕܒܒܘܗܝ. ܘܗܐ ܟܬܝܒ ܒܣܦܪܐ ܕܬܫܒܚܬܐ. ܘܩܡ ܫܡܫܐ ܒܦܠܓܗ ܕܫܡܝܐ. ܘܠܐ ܐܘܚܝ ܠܡܥܪܒܘ. ܘܗܘܐ. ܐܟ ܝܘܡܐ ܡܫܠܡܐ. ܘܠܐ ܗܘܐ ܐܟ ܝܘܡܐ ܗܘ ܩܕܡܘܗܝ ܐܘ ܒܬܪܗ ܐܝܟܢܐ ܕܢܫܡܥ ܡܪܝܐ ܒܩܠܗ ܕܐܢܫ ܡܛܠ ܕܡܪܝܐ ܟܬܫ ܗܘܐ ܩܪܒܐ ܠܐܝܣܪܝܠ.

Tunc locutus est Jesus coram Domino, die (scilicet) quo tradidit deus Amorrhaeos ante Israelem; et ait Jesus praesentibus Israelitis : sol, siste gradum in Gabaon : et tu luna, in planitie Ailon. Constitit ergo sol, et luna stetit, donec ulcisceretur populus de hostibus suis; (et ecce scriptum est hoc in libro canticorum), constitit inquam sol in medio coeli, neque festinavit ad occasum : mansitque fere integro die. Nec ullus fuit similis illi diei ante vel post ipsum, talis inquam, exaudierit dominus vocem ullius hominis : quia scilicet dominus bellum gerebat pro Israele.

Der Targum des Jonathan : בְּכֵן שַׁבַּח יְהוֹשֻׁעַ קֳדָם יְיָ בְּיוֹמָא דִמְסַר יְיָ יָת אֱמוֹרָאָה קֳדָם בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וַאֲמַר לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל שִׁמְשָׁא בְּגִבְעוֹן אוֹרִיךְ וְסִיהֲרָא בְּמֵישַׁר אַיָּלוֹן: וְאוֹרִיךְ שִׁמְשָׁא וְסִיהֲרָא קָם עַד דְּאִתְפְּרַע עַמָּא יִשְׂרָאֵל מִבַּעֲלֵי דְבָבֵיהוֹן הֲלָא הִיא כְתִיבָא עַל סִפְרָא דְאוֹרַיְתָא וְקָם שִׁמְשָׁא בְּפַלְגוּת שְׁמַיָּא וְלָא דְחַק לְמֵיעַל כְּיוֹם שְׁלִים: וְלָא הֲוָה כְּיוֹמָא הַהוּא קֳדָמוֹהִי וּבָתְרוֹהִי דְּאִתְקַבְּלַת קֳדָם יְיָ צְלוֹת אֱנָשׁ אֲרֵי בְמֵימְרֵיהּ יְיָ מְגִיחַ קְרָבָא לְיִשְׂרָאֵל:

Tunc laudavit Josua ante Dominum in die qua tradidit dominus Emorrhaeum ante filios Israel, et dixit ad oculos Israel : sol in Gibaon expecta et luna in planitie Ajalon.

Et expectavit sol, et luna stetit quoad ullus est populus Israel de auctoribus inimicitiarum suarum; nonne id scriptum est super librum legis? et stetit sol in medio coelorum, et non festinavit ad intrandum, ut die integro. Et non fuit ut dies ille ante eum et post eum, ut susciperetur ante dominum oratio hominis; quoniam dicto illius dominus inivit proelium pro Israel.

Der heil. Hieronymus übersetzt : *Tunc locutus est Josue domino, in die, quo tradidit Amorrhaeum in conspectu filiorum Israel dixitque coram eis : sol contra Gabaon ne movearis, luna contra vallem Ajalon. Steteruntque sol et luna, donec ulcisceretur sequens de inimicis suis. Nonne scriptum est hoc in libro iustorum? Stetit itaque sol in medio coeli, et non festinavit occumbere spatio unius diei. Non fuit antea neo postea tam longa dies, obediente domino voci hominis, et pugnante pro Israel.*

Diese alten unmittelbaren Versionen lassen darüber keinen Zweifel, dafs alle Verfasser derselben, mit Ausnahme des alexandrinischen, denselben Text vor Augen gehabt haben. Nur der Alexandriner übergeht die wichtigen Worte כְּתוּבָה עַל־סֵפֶר הַיָּשָׁר. Wenn der Syrer in der Peschito סֵפֶר הַיָּשָׁר durch ܣܦܪܐ ܕܬܫܒܚܬܐ *liber carminum* wiedergiebt, so hat er entweder הַשִּׁיר anstatt הַיָּשָׁר gelesen oder erklärend übersetzt, weil er das Buch für ein Liederbuch hielt. 2 Sam. 1, 18, wo sich auch die Worte כְּתוּבָה עַל־סֵפֶר הַיָּשָׁר finden, hat sie der Syrer ܟܬܝܒ ܒܣܦܪܐ ܐܫܝܪ *scriptum est in libro Aschir* wiedergegeben. Der arabische Uebersetzer fügt an dieser Stelle die Worte hinzu تفسيره سفر التسابيح *cuius interpretatio est : liber canticorum.*

Bevor wir die verschiedenen Ansichten und Erklärungen der angeführten Stelle vorlegen und beurtheilen, wollen wir Einiges über einige Worte derselben vorausschicken. Durch die aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר entnommene Stelle V. 12—15 wird der Zusammenhang zwischen V. 1—11 und 16—43 unterbrochen. Das adv. demonst. אָז bezeichnet urspr. *ibi,*

da, auf die Zeitbestimmung übertragen: *dann, um jene Zeit, damals, dazumal, zu jener Zeit* 1 Mos. 4, 26; 49, 4; 2 Mos. 4, 27; 15, 15; Richt. 13, 21; 2 Sam. 21, 17; in Beziehung auf eine vom Erzähler noch nicht abgeschlossene Mittheilung kann man in der Bedeutung *alsdann, hierauf* übersetzen, wie 1 Mos. 24, 41; 2 Mos. 12, 44; 15, 1; Jos. 8, 13.

גִּבְעוֹן war eine auf einem Hügel liegende Stadt (daher *Hügelort* oder *Hügelstadt),* nach Euseb. und Hieron. vier römische Meilen von Bethel, deren Bewohner sich durch ein Bündnifs mit Josua ihre Wohnsitze zu sichern suchten. Bei der Vertheilung des Landes wurde sie dem Stamme Benjamin zugetheilt, Jos. 18, 25, später aber an die Priester abgetreten, Jos. 27, 17.

Der Imper. דּוֹם und דֹּם in fut. יִדֹּם von דָּמַם *still sein, schweigen, still stehen, aufhören,* in Niph. *ruhig wohnen,* Jer. 8—14; 49, 26. Das fut. ist nach der Form יִכֹּת, יִקֹּד, יִתֹּם gebildet, wo die Verdoppelung vorrückt, weil mit dem zu verdoppelnden Wurzellaut das Wort schliefst.

אַיָּלוֹן LXX *Αἰλῶν,* Joseph. Antiq. 8, 10. 1. *Ἠλον* war eine Stadt und Thal im Stammgebiete Dan (Jos. 19, 42), welche den Leviten zugetheilt wurde, Jos. 21, 21; 1 Chron. 6, 69, und lag ohnweit Bethschames, 2 Chron. 28, 18. Nach Euseb. lag dieses Ajalon drei Meilen von Bethel unweit Gaba und Rama.

Das Zeitwort נָקַם, in fut. יִקֹּם bezeichnet *schelten, strafen, fluchen,* wie das Arab. نقم, dann *rächen, Rache nehmen, sich rächen,* 3 Mos. 19, 18, mit עַל Ps. 99, 8, oder dem Accus., mit מִן 1 Sam. 24, 13.

Ueber הֲלוֹא für הִנֵּה *siehe* ist 4 Mos. 22, 27; 5 Mos. 11, 30 zu vergleichen. So häufig bei Citaten, 1 Kön. 11, 41; 14, 29; 15, 17. 23. 31; 16, 5. 20. 27 und andere.

חֲצִי von חָצָה *theilen, abtheilen* bedeutet eig. *Theil, Hälfte,* dann *Mitte,* an unserer Stelle *die Mittagszeit.*

אוּץ Partic. אָץ bezeichnet als intr. *eng sein* vom Raume, Jos. 17, 15, dann als trans. *drängen, treiben, antreiben,*

2 Mos. 5, 13, daher *eilen* und als refl. *sich drängen,* daher *eilen, hastig sein,* Spr. 28, 20, mit לָבוֹא *eilen zu kommen, zu gehen,* von der Sonne *unterzugehen.* Durch לֹא אָץ לָבוֹא wird eine langsamere Fortbewegung, als die gewöhnliche, ausgedrückt, weshalb עָמַד *stehen* nicht jede Bewegung ausschliefst.

כְּיוֹם תָּמִים bezeichnet hier *etwa wie, ungefähr wie,* circiter, *einen vollen Tag,* vgl. 5 Mos. 4, 32; Dan. 10, 18; 1 Kön. 22, 6; Richt. 2, 17; 4 Mos. 11, 31.

Was nun die Worte סֵפֶר הַיָּשָׁר betrifft, auf die sich der Verfasser beruft, und aus dem die Worte V. 12—14 entnommen sind, so bedeutet es: *Buch des Gerechten, des Frommen,* oder *des treuen Jehovaverehrers.* ישר = *gerad, recht, gerecht, der Fromme,* so an vielen Stellen; daher als Bezeichnung für die Israeliten 4 Mos. 23, 10; Ps. 111, 1; wir nehmen hier wohl am Besten (mit Fürst) ישר collectivisch = die gerechten Israeliten. In demselben war nach 2 Sam. 1, 8 auch Davids Elegie auf Saul und Jonathan aufgenommen. Es war demnach סֵפֶר הַיָּשָׁר eine Sammlung von Liedern zum Preise von Israels Heldenthaten. Dafs dieses Liederbuch in poetischer Sprache geschrieben, beweisen schon die Sprache und der Parallelismus der Glieder. Die aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר entlehnte Stelle beginnt schon mit בְּיוֹם תֵּת und schliefst erst mit V. 14. Aehnliche Citirformeln finden sich im Anfange des Citats 4 Mos. 21, 14. 27 und 2 Sam. 1, 18, oder am Schlusse der Erzählung, wie öfters in den Büchern der Könige und der Chronik. Zu den poetischen Schilderungen der früheren Zeit gehört auch das erhabene Triumphlied der Israeliten über den Durchgang durch das rothe Meer 2 Mos. 15, 1—20.

2. Verschiedene Ansichten und Erklärungen von Jos. 10, 12—14.

Nachdem wir im Vorhergehenden das Nöthige zur Erklärung der Wortbedeutung angegeben haben, wollen

wir jetzt die verschiedenen Ansichten und Erklärungen vorlegen und deren Zulässigkeit oder Unzulässigkeit prüfen.

1. Diejenigen, welche die bezeichnete Stelle aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר für eine prosaische Erzählung und die scheinbare Bewegung der Sonne und des Mondes um die Erde für ein wirkliche halten, wie dieses im Alterthum und bei den heil. Vätern der Fall war, können dieselbe nur von einem wirklichen Stillstand beider Himmelskörper erklären. Da der Syracide unsere Stelle anführt und von einem wirklichen Stillstand verstanden zu haben scheint, so führt man dieselbe auch zur Bestätigung an.

Die Worte des Syraciden sind 46, 1. 2 (4. 5) : „*κραταιὸς ἐν πολέμοις Ἰησοῦς Ναυῆ, καὶ διάδοχος Μωυσῇ ἐν προφητείαις, ὃς ἐγένετο κατὰ τὸ ὄνομα αὐτοῦ μέγας ἐπὶ σωτηρίᾳ ἐκλεκτῶν αὐτοῦ, ἐκδικῆσαι ἐπεγειρομένους ἐχθρούς, ὅπως κληρονομήσῃ τὸν Ἰσραήλ· ὡς ἐδοξάσθη ἐν τῷ ἐπᾶραι χεῖρας αὐτοῦ καὶ τῷ ἐκκλῖναι ῥομφαίαν ἐπὶ πόλεις· τίς πρότερον αὐτοῦ οὕτως ἔστη; τοὺς γὰρ πολεμίους κύριος αὐτὸς ἐπήγαγεν· οὐχὶ ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπόδισεν ὁ ἥλιος, καὶ μιὰ ἡμέρα ἐγενήθη πρὸς δύο?* Joseph antiq. lib. 5. cap. I, §. 17 : *ὅτι δὲ τὸ μῆκος τῆς ἡμέρας ἐπέδωκε τότε, καὶ τοῦ συνήθους ἐπλεόνασε, δηλοῦνται διὰ τῶν ἀνακειμένων ἐν τῷ ἱερῷ γραμμάτων. Quod vero longitudo diei eo tempore incrementum coeperit, ac ultra consuetum creverit, palam est ex sacris literis in archivis templi repositis.*

Aus den heil. Vätern gehört hierher Justin. der Martyrer im Dialoge mit dem Juden Trypho §. 113 : *τὸν ἥλιον ἔστησεν ἐκεῖνος* (Josua), *μετονομασθεὶς πρότερον τῷ Ἰησοῦ ὀνόματι, καὶ λαβὼν ἀπὸ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ ἰσχύν.*

Hieron. comment. in cap. 28 Jesaiae : „Sicut in valle Gabaon sub Jesu, principe, quando fiducia habitantis in se dei locutus est : stet sol in Gabaon, et luna contra vallem Ajalon : et stetit sol spatio unius diei, multique de alienigenis perierunt.“ Dasselbe sagt Hieron. adv. Jovinianum l. II, 15. II, 348 und der heil. August. schreibt

im 21. Buche, de civitate dei: „Non autem in divinis libris legimus etiam solem ipsum et stetisse, cum hoc a domino deo petivisset vir sanctus Jesus Nave, donec coeptum proelium terminaret“, lib. II, 454; Ambrosius l. 1. Off. c. 40. II. a. p. 52: „Cum adversum Gabionitas urgeret proelium, et vereretur ne nox impediret victoriam, magnitudine mentis et fidei clamavit: stet sol; et stetit donec victoria consummaretur.“

Theodoret antwortet Quaest. XIV in Jos. auf die Frage: Steht nicht dieses geschrieben im Buche, welches gefunden ist? *Διδάξας ἡμᾶς ὁ συγγραφεὺς τοῦ προφήτου τὴν δύναμιν, ὅτι λόγῳ μόνῳ χρησάμενος προβῆναι τοὺς μεγάλους φωστῆρας κεκώλυκεν, ἕως κατὰ κράτος ἐνίκησεν, ὑπειδόμενος μή τις ἀπιστήσῃ τῷ λόγῳ ἔφη τοῦτο ἐν τῷ παλαιῷ εὑρεθῆναι συγγράμματι· δῆλον τοίνυν κἀντεῦθεν, ὡς ἄλλος τις τῶν μεταγενεστέρων τὴν βίβλον ταύτην συνέγραψε, λαβὼν ἐκ ἑτέρας βίβλου τὰς ἀφορμάς· καὶ τοῦτο δὲ προτυποῖ τὴν τοῦ σωτῆρος θαυματουργίαν· ὥσπερ γὰρ τοῦ προφήτου πολεμοῦντος ὁ ἥλιος ἔστη, οὕτω τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θυνάτῳ τὸν θάνατον καταλύοντος, ἐπέσχε τὰς ἀκτῖνας ὁ ἥλιος καὶ σκότους ἐν μεσημβρίᾳ τὴν οἰκουμένην ἐπλήρωσε.*

Nachdem der Verfasser dieses Buches uns die Kraft des Propheten, nämlich die, daſs er durch ein bloſses Wort das Voranschreiten der groſsen Lichter zurückgehalten habe, bis er völlig gesiegt hatte, mitgetheilt hatte und vermuthete, daſs jemand den Worten keinen Glauben schenken möchte, sagte er, daſs dieses in einem alten Buche gefunden werde. Es geht daher aus dieser Stelle hervor, daſs irgend ein Anderer der Nachkommen dieses Buch geschrieben und gelegentlich aus einem anderen Buche entnommen habe. Jenes bildet ferner auch die wunderbare That des Erlösers vor. Denn wie durch einen kämpfenden Propheten die Sonne still stand, so hat auch, als unser Erlöser durch seinen Tod den Tod befreite, die Sonne ihre Strahlen zurückgehalten und am Mittage die Erde mit Finsterniſs erfüllt.

Der heil. Chrysostom. thut des Stillstandes Erwähnung in der homil. de Davide et Saule III. b und homilia 27 in epist. ad Hebraeos, so wie Ephräm Syr. und Tertull. lib. de ieiuniis cap. X. II. 192 ff. Dahin gehören auch A. Mosius in Josue Commt., Cornel. a Lapide, Commt. zu unserer Stelle, G. Estius, Annott. z. d. St., Tirinus, Comment. I. 67, Calmet, Commt. z. d. St. und dessen Dissert., Lilienthal, die gute Sache der Offenb. V, 154 ff., Stolberg, Geschichte d. R. und And., wie ferner Serarius, Osiander, Schmidt, bibl. Mathematikus S. 448 ff., M. Wouters, dilucid. select. s. s. quaest., ad. Wireb. 1773. III, 32 f., Leonardus a. s. Martino, examina scripturistica. Gandavi. 1767, III, 35, J. C. F. Schulzius, Schol. z. d. St. Norimb. 1784. II, 41.

Wir lassen hier zahlreiche andere Schriftsteller, welche des Stillstandes Erwähnung thun, unerwähnt.

Natürlich konnten die Exegeten bis zu der Zeit, wo das kopernikanische System wissenschaftliche Begründung fand, nur, dem alten ptolemäischen Systeme folgend, hier ein wirkliches Stillstehen der Sonne annehmen. Und so hat sich auch gewifs Josua die Sache gedacht, eben weil dieses die damals herrschende Ansicht war. Indefs das afficirt das stattgefundene Wunder nicht im Mindesten. Denn Josua konnte überhaupt nicht anders sprechen, als man in dieser naturwissenschaftlichen Frage damals dachte und glaubte. Und dafs Gott ihm in dieser Sache hätte die richtigen, der Wirklichkeit entsprechenden Worte eingeben müssen, ist nicht recht. Es war ja dieses ein reiner Gegenstand der Naturwissenschaft, und darauf beziehen sich die Offenbarungen Gottes nicht; hierin, wie in allen anderen Fragen der natürlichen Wissenschaft sind auch die gotterleuchteten Propheten Männer ihrer Zeit, theilen deren Ansichten und Irrthümer. Wir nehmen an und müssen annehmen, dafs das Wunder in Wirklichkeit anders statt fand, nicht als ein Stillstehen der Sonne; aber Josua konnte seinen Wunsch, dafs der Tag sich verlängere, gar nicht

anders ausdrücken; und indem Gott seinen Wunsch erhörte, freilich nicht so, wie er es sich dachte, durch Stillstehen der Sonne, aber so, wie er es wollte, ein Verlängern des Tages; konnte Josua das gar nicht anders ausdrücken als : „die Sonne stand still ...“ So spricht man ja auch noch heut zu Tage, obgleich man recht gut weifs, dafs es nur scheinbar ist : „Die Sonne geht auf, — geht unter.“ Wir weisen also diese erste Ansicht, weil durch die neueren Forschungen als falsch erwiesen, durchaus ab, behaupten aber auch, dafs man sich nicht mit dem geringsten Rechte für diese falsche Ansicht auf unsere Stelle berufen kann.

2. Es fand also das berichtete Wunder höchstens scheinbar, aber nicht in der Wirklichkeit statt durch ein Stillstehen der Sonne. Aber wie ist es denn zu fassen? Wie mit den Resultaten der heutigen astronomischen Wissenschaft in Einklang zu bringen? Etwa durch ein Stillstehen oder langsameres Sichfortbewegen der Erde um ihre Achse?

Die Einen — und das ist die zweite Ansicht — läugnen überhaupt jedes wirkliche wunderbare Eingreifen Gottes in den Tagesverlauf, und nehmen das Ganze nur wie einen Ergufs dichterischer Phantasie. Die Verfolgung der Feinde wurde so hitzig, ging mit solch unaufhaltsamer Schnelligkeit vor sich, dafs Josua an diesem Einen Tage durch Eine Schlacht mehr Feinde überwunden und aufgerieben, als der gröfste Feldherr durch alle Anstrengung seiner Streitkräfte in der doppelten Zeit kaum vermocht hätte; — und so sicher war Josua seines gänzlichen Sieges, dafs er siegesgewifs seinen Streitern zurief : „Wir müssen und werden den Feind vernichten, und eher müfste der Tag sich verlängern, als dafs die Nacht uns vor dem gänzlich erreichten Siege überfiele.“ Sie führen zur Bestätigung dieser Auslegung Stellen der h. Schrift an, indem namentlich in der alttestamentlichen Poesie sich manche ähnliche Stellen finden, welche nicht im Wortsinn zu nehmen sind.

Nach der poetischen Schilderung der Theophonie, Hab. 3, 9. 10. 11, fährt Jehova einher auf Rossen, den Wagen des Heils, ist sein Bogen entblöfst, kreisen die Berge und fährt derselbe daher auf einer Wasserfluth, erhebt der Abgrund seine Stürme und hebt derselbe zur Höhe seine Stimme, und es treten Sonne und Mond in ihre Wohnung bei dem Lichte seiner Pfeile, beim Leuchten des Blitzes seines Speeres. In dem Dankliede Davids, Ps. 18, 5—18, heifst es : „Umringt hatten mich Stricke des Todes, — und Bäche des Verderbens schreckten mich, — Stricke der Unterwelt hatten mich umgeben, mich überfielen Schlingen des Todes. In meiner Noth rief ich Jehova, und zu meinem Gott schrie ich; er erhörte aus seinem Palaste meine Stimme, — und mein Geschrei vor seinem Angesicht kam in seine Ohren. Da wankte und schwankte die Erde, und die Gründe der Berge erbebten und schwankten hin und her, weil er zürnte. — Rauch stieg auf in seiner Nase, und Feuer aus seinem Munde frafs, Kohlen brannten aus ihm. — Und er neigte die Himmel und fuhr herab, — Wolkendunkel unter seinen Füfsen. Und er fuhr auf dem Cherub und flog — und schwebte auf den Fittigen des Windes. Er legte Finsternifs als seine Hülle rings um sich her, — als seine Laube Wasserfluth, Wolkendickicht. — Aus dem Glanze vor ihm durchfuhren seine Wolken, Hagel und Feuerkohlen. — Und es donnerte in den Himmeln Jehova, — und der Höchste liefs ertönen seine Stimme, — Hagel und Feuerkohlen. — Er entsandte seine Pfeile und zerstreute sie (die Feinde), und Blitze viel und verjagte sie; und es wurden sichtbar die Betten der Wasser, und aufgedeckt die Gründe der Erde, vor deinem Schelten Jehova, vor dem Schnauben seiner Nase. — Er reckte aus der Höhe, nahm mich, zog mich aus grofsen Wassern; rettete mich von meinem starken Feind und von meinen Hassern, weil sie mir zu gewaltig.“

Nach dem Triumphliede Debora's 5, 5. 20 zerflossen die Berge vor Jehova's Blick und stritten die Sterne gegen

Sissera. Nach Job 38, 1 ff. spricht Jehova aus einem Sturmwetter und legt Job Fragen zur Beantwortung vor.

In diesem Sinne die Stelle fassend, bemerkt z. B. Dereser in der Anmerkung zu unserer Stelle: „Josua greift die Amoriter früh Morgens an und schlägt sie bis in die Nacht: einen ganzen Tag also; und der Tag schien sich zur Vollführung seines Sieges zu verlängern. Sonne und Mond (denn bis in die Nacht hinein verfolgte er den Feind) waren also Zeugen seiner Thaten. Verwundernd scheinen sie am Himmel zu verweilen, bis er den Sieg vollendet. Die ganze Natur schien dieſsmal unter des Helden Befehl zu stehen und seiner Feldherrnstimme zu gehorchen. Denn Jehova selbst gehorchte ihr; nicht nur, daſs er ein Göttliches, d. i. panischen Schrecken unter die Feinde sandte, sondern da sie flohen, sie auch mit einem Hagelwetter verfolgte, gleichsam als Josua's verbündeter Mitstreiter.“ Dergleichen Vorstellungen aus der Geschichte liegen den Versen 12—14 zu Grunde, die man für Poesie halten würde, wenn auch kein Heldenliederbuch angeführt wäre. Der Sprache Israels waren solche Ausdrücke weder kühn noch fremd... In dem erhabenen Liede der Debora (Richt. 5, 20) streiten wider Sissera sogar die Sterne aus ihren Bahnen. Sonne und Mond und eilf Sterne neigen sich dort im Traume vor einem Hirtenjünglinge, 1 Mos. 37, 9. Es kann sein, daſs Josua den Wunsch laut geäuſsert hat, daſs sich der Tag verlängern möchte... Und als sich dieses bestätigte, als es ungewöhnlich lang Licht blieb, und der Himmel selbst noch zuletzt durch ein Hagelwetter Israel zu Hülfe zu kommen schien, was war natürlicher, als daſs der Siegesgesang dieſs Prachtgemälde eines Tages ohne seines Gleichen zusammenstellte, den Helden redend einführte, Jehova selbst unter seinen Befehl gab, Sonne und Mond zur Theilnahme des Sieges, zu Bewunderern seiner Tapferkeit machte?

In ähnlicher Weise erklärt auch Wilh. Fried. Hezel, die Bibel Alten und Neuen Test., Lemgo 1781, 2. Theil,

S. 39 die Schwierigkeit durch eine poetische Darstellung, indem er schreibt: „Gott hatte bisher durch einen heftigen Hagel die Feinde dergestalt zum Theil schon aufgerieben, dafs Josua den Angriff der schon fast gedemüthigten fünf feindlichen Könige für sehr rathsam, und den Sieg über dieselben noch an demselben Tag und der darauf folgenden Nacht für sehr wahrscheinlich hielt. Sollte aber noch an demselben Tag ein vollkommener Sieg über die Feinde erhalten werden, so mufste auch das Volk das Seinige thun und tapfer fechten. Josua giebt nun seinem Volk eine Aufmunterung — er spricht: Sonne geh' nicht unter! (bleibe am Horizont, wo und wie du jetzo stehest, unverändert), Mond bleibe auch du stehen, wo du jetzo stehen magst — und gehe nicht auf! (diefs zusammen heifst nichts anderes als: Es bleibe Tag! und werde nicht eher Nacht, als) bis wir uns an unseren Feinden gerächt und sie völlig besiegt haben! Und hiermit will Josua nichts anderes sagen als: er sei (seinem Volk) Bürge und gut dafür, dafs es noch an demselben Tage, noch vor Einbruch der Nacht — vor Aufgang des Mondes — einen vollkommenen Sieg über die fünf feindlichen Könige erhalten werde. Eher müfste der Tag durch ein Wunder verlängert werden, so wenig auch sonst dieses zu erwarten wäre! Da stand die Sonne und der Mond stille, bis dafs sich das Volk an seinen Feinden rächete, d. i. und es geschah also: Noch denselben Tag — noch ehe der Mond aufging, waren die Feinde besiegt! Wer mit der Dichtersprache, fügt Hezel hinzu, nur nicht ganz unbekannt ist, wird gewifs keinen anderen als diesen Sinn in diesen Worten finden, aber der unbekannte Dichter stellt die Sache nun wirklich so vor, als habe Sonne und Mond (oder vielmehr die Erde) um einen ganzen Tag still gestanden. Und wenn er einmal diesen Gedanken vortrug, so konnte er füglich hinzusetzen: „dafs noch nie ein solcher Tag gewesen sei.“

Es liefse sich allenfalls diese poetische Darstellung rechtfertigen. Auch wenn der Syracide in der angeführten

Aber ein wunderbares Eingreifen Gottes in die Natur ist hier nicht zu läugnen, und ein solches mufs man annehmen. Sonst wäre man genöthigt, so manches historisch Verbürgte in der Geschichte Israels, wie z. B. den wunderbaren Durchgang Israels durch das rothe Meer und den Jordan, die Erhaltung Israels durch Manna in der arabischen Wüste, die Finsternifs beim Tode Jesu und vieles Andere zu läugnen. Ohne eine wiederholte Belehrung Israels, ohne wunderbares Eingreifen von Seiten Gottes in ihre Geschichte, läfst sich auch gar nicht deren richtige Gotteserkenntnifs unter den dem Götzendienste ergebenen Völkern erklären. Freilich, wer aus lauter Wunderscheue von all dergleichen Einwirkung, deren Möglichkeit philosophisch, deren Wirklichkeit historisch erwiesen ist, nichts wissen will, der kann und mufs Anstofs nehmen, wie an so vielen, so auch an dieser Stelle. Aber daran ist dann doch nicht die Stelle Schuld, sondern die vorgefafste Meinung, die man um jeden Preis festhalten will, und der zu Liebe man die absurdesten Behauptungen aufstellt und den Menschen einen Glauben zumuthet, der noch viel gröfser ist, als der von der Bibel geforderte Wunderglaube. Doch extrema se tangunt. Aus Unglauben glaubt und behauptet man das Unglaublichste.

Hiermit haben wir die fragliche Stelle zur Genüge erörtert. Was uns betrifft, so haben wir schon angegeben, dafs wir von der ganzen Erzählung die letzte Ansicht festhalten. Sie trägt dem klaren Wortlaute einerseits, und anderseits auch der poetischen Darstellung am besten Rechnung. Sie entspricht der constanten Handlungsweise Gottes beim Wirken der Wunder, indem sich dieselben wo möglich an Natürliches anlehnen, dieses aber, sei es in Bezug auf Zeit, Ort, Mafs oder Art, in dem betreffenden Falle hinausgehoben wird.

Also : Josua konnte seinen Wunsch, der Tag möge andauern, bis er die Feinde gänzlich besiegt habe, nur nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche so ausdrücken :

die Sonne möge still stehen. — Gott erfüllte den Wunsch, indem er durch irgend ein wunderbares Eingreifen die Helligkeit des Tages hinhielt bis zur gänzlichen Besiegung des Feindes. — Diefs konnte dann sehr passend und sachlich richtig in das poetische Heldenbuch so verzeichnet werden : Gott gewährte den Wunsch; die Sonne stand still; d. h. der Tag wich nicht eher der Finsternifs, bis der Sieg errungen war.

X.

Ueber den siebenmaligen Fall des Gerechten,

Sprüchw. 24, 16.

Von nicht geringem Interesse und von Wichtigkeit sind die verschieden erklärten Worte im Buche der Sprüchwörter 24, 16 :

כִּי שֶׁבַע יִפּוֹל צַדִּיק וָקָם וּרְשָׁעִים יִכָּשְׁלוּ בְרָעָה׃

denn siebenmal fallen mag der Gerechte, und er steht wieder auf, aber die Frevler stürzen nieder in Uebel.

Der Alex. : *ἑπτάκις γὰρ πεσεῖται δίκαιος καὶ ἀναστήσεται, οἱ δὲ ἀσεβεῖς ἀσθενήσουσιν ἐν κακαῖς.*

Der Syrer in der Peschito : ܡܛܠ ܕܫܒܥ ܙܒܢܝܢ ܢܦܠ ܙܕܝܩܐ ܘܩܐܡ ܘܪ̈ܫܝܥܐ ܒܒܝܫܬܐ ܢܬܬܩܠܘܢ܀ *nam septem vicibus cadit iustus, et resurgit, impii vero in malo destruentur;* Hieron. : *septies enim cadet iustus et resurget : impii autem corruent malum.*

Hiermit übereinstimmend der Targum : מְטוּל דְשׁוּבְעָא זְמָנִים נָפֵל צַדִּיקָא וְקָאֵי וְרַשִׁיעֵי מִתְתַּקְלִין בְּבִישְׁתָא׃ *quoniam septies cadet iustus et resurget et impii corruent malum.*

Aus diesen unmittelbaren Uebersetzungen geht hervor, daſs alle Uebersetzer denselben (masoretischen) Text vor Augen gehabt haben. Die bei Anführung dieser Stelle oft vorkommenden Worte : *in die* müssen danach als unecht bezeichnet werden. Was nun die Erklärung dieser Worte betrifft, so findet sich bei den Auslegern keine Uebereinstimmung.

Eine Hauptursache der Verschiedenheit der Auffassung liegt vornehmlich in der Bedeutung einiger Wörter, indem Einige sie von den *Sünden* des Gerechten, Andere von *Unglücksfällen* erklären. Um den wahren vom Verfasser

beabsichtigten Sinn zu bestimmen, müssen wir daher unsere Aufmerksamkeit auf die *Wortbedeutung* und den *Zusammenhang* richten.

Die Partikel כִּי bezeichnet hier *denn,* und begründet die Mahnung, den Gerechten nicht zu befehden, ihm nicht Unglück und Unheil zu bereiten, weil das Bestreben, den Gerechten Mifsgeschick und Leiden zu bereiten, ohne dauernden Erfolg sein werde, indem dem Gerechten und Gott ergebenen Frommen, wenn ihn auch vom Frevler und Gottlosen Unglück treffe, Rettung zu Theil werden würde. Die Wahrheit dieses Ausspruches fand der Verfasser durch die ganze Geschichte Israels bestätigt. Das Volk Israel wie der Einzelne fand, wenn auf das Geschick desselben gesehen wurde, die Bestätigung dieses Ausspruchs. Es hatte Israel die Verheifsung, dafs Gott es, wenn es dem göttlichen Gesetze treu bleibe, aus allen Gefahren befreien werde.

Im vorhergehenden 15. Vers heifst es : „Lauere nicht bös auf den Wohnsitz des Gerechten und verwüste nicht seine Ruhestätte."

שֶׁבַע *sieben* ist hier Adverbium und bezeichnet *siebenmal,* welche Bedeutung es 3 Mos. 26, 18; Ps. 119, 164 und öfters hat, wie ähnlich אַחַת *eine, einmal* 2 Kön. 6, 10; Ps. 62, 12; Job 40, 5. Dafs die aus drei und vier bestehende Bundes- und Grundzahl des mosaischen Festcyklus sieben hier nicht blofs für *siebenmal,* sondern für eine unbestimmte Zahl, *manchmal, oft, öfters* steht, unterliegt keinem Zweifel und wird auch von den Auslegern, wie Mercer, Münster, Vatablus u. A. anerkannt. Für eine unbestimmte Zahl steht ἑπτάκις auch Luc. 17, 4, wo der Herr sagt : wenn er (der Bruder) siebenmal des Tages sich wider dich vergangen hat, so sollst du ihm verzeihen.

נָפַל *fallen, niederfallen, stürzen* wird von Sachen und Menschen gebraucht. Von Fallen und Stürzen in's Unglück kommt נָפַל 2 Sam. 1, 10; Sprüchw. 28, 14 vor. Da-

gegen kommt נָפַל vom sittlichen Falle, *sündigen,* nicht vor. Nach der gewöhnlichen Bedeutung würde der Verfasser hier von jedem Mifsgeschicke, Uebel, Leiden und Calamität sprechen, welche den Gerechten und Frommen treffen, welchen er aber nicht unterliegt, ohne sich wieder daraus zu erheben und empor zu kommen.

צַדִּיק *gerecht, der Gerechte* ist hier wie Sprüchw. 29, 7; 1 Mos. 6, 9; 7, 1 offenbar s. v. a. *fromm, religiös* und bezeichnet eine Person, die die göttlichen Gesetze treu erfüllt und dem göttlichen Schutze sich fest anvertraut. — Nach 5 Mos. 36, 7 wendet Gott seine Augen nicht vom Gerechten. Nach Ps. 11, 5 prüfet Gott zwar den Gerechten und nach Ps. 34, 10 mufs derselbe zwar viel leiden, aber nach Ps. 34, 18 errettet Gott ihn aus allen Nöthen und nach Ps. 37, 17 erhält er ihn. — Nach Sprüchw. 11, 8 wird der Gerechte aus Drangsal (Noth) befreit, und statt seiner tritt der Frevler ein, nach V. 28 das. wird der auf Reichthum vertrauende Böse fallen, aber sprossen wie Laub der Gerechte. Parallel ist Ps. 37, 24, wenn er (der Gerechte) fällt, wird er nicht hingestreckt, denn Jehova stützt seine Hand.

קוּם *stehen* bezeichnet hier *aufstehen, wiederaufstehen, sich aufrichten,* wie 1 Kön. 8, 54 vom *Knieenden, Sitzenden*; 1 Sam. 28, 23; 2 Sam. 11, 2 vom Fallenden; 1 Kön. 8, 54 vom Sitzenden. Von einer Bekehrung kommt קוּם nicht vor. Entgegengesetzt wird נָפַל und קוּם wiederholt da, wo von Unglück die Rede ist, Jes. 24, 20; Jer. 25, 27; Am. 8, 14; Mich. 7, 8.

רְשָׁעִים von רָשָׁע bezeichnet öfters *Frevler, Sünder, Gottloser,* wie Ps. 1, 2; 3, 8; 9, 6. 17; Job 9, 24.

כָּשַׁל und Niph. נִכְשַׁל bedeutet eigentl. *wanken, schwanken* aus Schwäche, Hinfälligkeit, und daher *straucheln* aus Schwäche Jes. 5, 27; dann *stürzen* Jes. 40, 30; 63, 13; *fallen* Sprüchw. 4, 12; *zum Falle kommen* Dan. 11, 33. 34; in Hiph. *zum Falle bringen* 2 Chr. 25, 8.

Das Substantiv רָעָה von רָעַע *zerbrechen, zerschlagen, zermalmen*, intrans. *zerbrochen sein*, bezeichnet *Unglück, Böses*, daher *Unglück, Verderben* 1 Mos. 19, 19; Jer. 2, 3; Ps. 71, 13; als That *Sünde* 1 Mos. 6, 5; 39, 9.

Was nun den Zusammenhang betrifft, so enthält der vorhergehende Vers die dringende Ermahnung, den Gerechten nicht feindlich anzufallen, in seiner Ruhe zu stören und ihm Unglück zu bereiten, und Vers 17 die Mahnung, über den Fall des Gerechten sich nicht zu freuen und über dessen Straucheln im Herzen zu frohlocken, weil Jehova, der Alles schaue, das Böse mifsbillige und über den Uebelthäter zürne. Also: ihm kein Unheil zuzufügen (V. 15), über seine Unglücksfälle sich nicht zu freuen (17); denn Jehova schaue Alles, werde sich des Gerechten annehmen und des Frevlers zürnen. Nehmen wir also die zwei Worte für *Fallen* und *Aufstehen*, die in sittlicher Beziehung beide nie vorkommen, — so wie den ganzen Zusammenhang, so ist offenbar hier nur von Unfällen die Rede, und man ist nicht berechtigt Vers 16 mit Beda, Lyranus, Menochius, Tirinus u. A. nur von den Sünden des Gerechten zu erklären.

Aufser den *Worten* und dem Zusammenhange nöthigt uns auch noch der *Text* selber zu dieser unserer Annahme. Der Verfasser nennt den Fallenden gerecht, wie er nicht heifsen könnte, wenn von Fallen in schwere Sünden die Rede wäre. Sodann der *Gegensatz*. Der Frevler soll stürzen ins Verderben, s. v. a. Unglück; dem entgegen also: der Gerechte wird immer und immer wieder von Gott aus dem Unglücke, wohinein ihn der Bösewicht stürzt, emporgehoben.

Unsere Auffassung findet sich auch beim h. Augustinus, welcher civit. dei 11, 31 schreibt: „Septies cadet iustus et resurget, i. e. quotiescunque ceciderit, non peribit. Quod non de iniquitatibus, sed de tribulationibus ad humilitatem perducentibus intelligi voluit.“ In demselben Sinne schreibt derselbe de trin. 2, 31 und serm. 117 in Psal. 118: „septies cadet iustus et resurget, i. e. non peribit iustus,

modis omnibus humiliatus, sed non praevaricatus; alioquin non erit iustus.“

Es ist hier also nicht vom Falle in Sünden die Rede, weshalb Grotius schon richtig bemerkt: „Cave, ne de peccatis haec accipias; nusquam enim Hebraeis נָפַל est peccare, sed נָפַל et קוּם inter se opponuntur, ubi de calamitatibus agitur, Jes. 24, 20; Jer. 25, 27; Am. 8, 14; Mich. 7, 8.“ Unter denen aber, die es vom Fallen in Sünden verstehen, ist die Beziehung auf *schwere* Sünden äufserst selten und auch durchaus unstatthaft.

Hieronymus scheint es von Solchen zu verstehen, die die Sünde nicht habituell werden lassen. Er schreibt nämlich: „Si cadit, quomodo iustus? Si iustus, quomodo cadit? Sed iusti vocabulum non amittit, qui per poenitentiam semper resurgit. Et non solum septies, sed septuagies septies delinquenti, si convertatur ad poenitentiam, peccata donantur.“ Und derselbe Thomas von Villanova (Opp. Ang. Vind. 1777 domin. 4 quadrages. p. 247. B.) schreibt: „Scriptum est: Septies in die cadit iustus. Si iustus, quomodo toties cadit? Et si toties cadit, quomodo iustus? Utique quia non meretur nomen iusti amittere teste Hieronymo, qui licet ita fragilis fuit ut septies caderet, sic tamen diligens fuit, ut septies in die resurgeret?“

Der h. Liguori u. m. A. erklären die Stelle vom Fallen in läfsliche Sünden, was auch jedenfalls ganz zulässig wäre, wenn nicht die Wortbedeutung, Sinn und Zusammenhang dagegen wären. Denn er schreibt in der Schrift: „der Priester im Gebete und in der Betrachtung“, Thl. 2, Kap. 5, 13: „Jene Sünden, die mit Ueberlegung und offenen Augen begangen werden, sind zu vermeiden. Man kann nicht läugnen, dafs aufser Jesus und seiner göttlichen Mutter, welche durch ein besonderes Vorrecht von allem Sündenmakel frei geblieben sind, alle anderen Menschen, selbst die Heiligen, nicht ganz frei von wenigstens läfslichen Sünden geblieben seien.“ „Wir Alle“, sagt der h. Jacobus 3, 2, „fehlen in vielen Dingen.“

„Nothwendigerweise", sagt der h. Leo, „mufs ein jeder Nachkomme Adams sich mit dem Kothe dieser Welt beflecken." In Bezug hierauf mufs man sich aber wohl merken, was der weise Mann sagt: Siebenmal fällt der Gerechte und steht wieder auf, Sprüchw. 24, 16. „Wer aus menschlicher Schwachheit, ohne vollkommene Erkenntnifs des Uebels, das er begeht, und ohne vollständige Einwilligung fällt, der steht wieder auf." Der h. Johannes vom Kreuz († 1591) im 1. Buche Kap. 11 des Aufsteigens zum Berge Karmel schreibt: „Von solchen nicht ganz freiwilligen Sünden steht geschrieben: der Gerechte wird siebenmal fallen und wieder aufstehen."

Dieringer führt diese Stelle in seiner Dogmatik 3. Aufl., S. 377 auch in diesem Sinne an, sowie auch Möhler in seinem katholischen Handbuche Thl. 2, S. 343; Dr. Weppler in seiner kathol. Religionslehre (Wien 1855) Bd. 2, S. 24 und Beckedorff in seinen Worten des Friedens 13. Aufl., S. 200.

Was den Zusatz *in die* betrifft, so ist er, wie schon oben bemerkt wurde, sicher unecht und erst später hinzugefügt worden, da er sich in keiner Uebersetzung der alten unmittelbaren Versionen findet; auch wird dieser Vers nicht von den griech. Kirchenvätern, namentlich nicht bei Basilius, Gregor von Nazianz, Epiphanius, Johannes Damascenus u. A. angeführt. Wenn in alten gedruckten Exemplaren der Vulgata der Zusatz steht, so ist derselbe wahrscheinlich vom Rande des Textes von einem Abschreiber in den Text gerathen. — Man darf daher den Vers mit Schenkl in seiner ethica Christiana 1, 1, ed. 2, p. 244; Merx in seinem gröfseren Religionsbuche Bd. 1, S. 349; elementa theol. pract. (Venet. 1796 tom. 1, 1, p. 228 n.) nicht von einem öfteren Sündigen an einem Tage erklären und ihn vom Sündigen verstehen.

XI.

Abhandlung über Melchisedek,

1 Mos. Kap. 14.

§. 1.

In dem ersten Buche Moses findet sich unter vielen anderen auch eine Stelle, welche in alter und neuerer Zeit die Aufmerksamkeit in einem besonderen Grade auf sich gelenkt hat. Es ist dieſs Kap. 14, die uns das vielfach in seiner Erscheinung wie in seiner Thätigkeit räthselhafte Bild von Melchisedek vorführt. Dem nachdenkenden Leser muſs es schon auffallen, daſs unter den Canaanitern, den dem Götzendienste ergebenen Nachkommen Chams, ein König lebt, der zugleich Priester (כֹּהֵן) ist, den einen wahren Gott erkennt, dem Abraham den Zehnten giebt, und der denselben segnet und dadurch seine höhere Würde zu erkennen giebt. Merkwürdig ist sein Name מַלְכִּיצֶדֶק *(König der Gerechtigkeit)* und seine Residenz Salem (שָׁלֵם *Friede*), insbesondere aber sein Priesterthum und seine Kenntniſs und Verehrung des höchsten Gottes (וְהוּא כֹהֵן לְאֵל עֶלְיוֹן *und er war Priester des höchsten Gottes*).

Geheimniſsvoll tritt er in der Geschichte auf; man weiſs nicht seine Abstammung noch seinen Heimgang, geheimniſsvoll ist sein Verhalten dem auserwählten Stammvater Abraham gegenüber; dazu die typische Deutung seiner Geschichte, Ps. 110, 3; Hebr. Kap. 7. Kein Wunder daher, daſs die Persönlichkeit des Melchisedek so wie die ganze von ihr erzählte Geschichte in der verschiedenartigsten Weise gedeutet ist. Das Fragmentarische, was überhaupt die Geschichte der Erzväter an sich trägt, erleichtert es, aus ihr zu machen, was eben die subjective Meinung gerne will. Die rationalistischen Ausleger halten die ganze Geschichte des Melchisedek für eine schön ausgeschmückte Sage, oder geradezu für Mythos.

Nach vielen Rabbinen so wie nach Ephräm, dem Syrer, in der explanat. in Gen. zu d. St. (1) soll Melchisedek der Stammvater Sem, und nach Hieron. in der quaest. in Genes. z. d. St., nach Hübsius Henoch, nach Jurieu Cham, nach Orig. und Didym. von Alex. bei Hieron. epist. 216 ein Engel, nach Ambros., Pet. Canäus 3 de rep. ebr. c. 3 und Hottinger Christus, nach den Hieraciten bei Epiphanius haeres. 43, Theodoret l. 2 haeret. fabul. und August. de haeres. c. 34 der heil. Geist, nach den Melchisedekianern bei August. ad quod vult. d. c. 34, Epiphanius 2 haer. 55 und Sixt. von Siena l. 5. annot. 90 eine höhere, für Engel wie Christus für die Menschen bittende Kraft Gottes; nach Tertull., Eusebius u. A. der dem Abraham in menschlicher Gestalt erscheinende Sohn Gottes; nach einem nicht näher Bekannten ein Mensch vor Adam mit himmlischem Körper, bei Dion. Petav. l. c. de op. 7, 6. dier. c. 4; nach einem Anderen bei Cloppenburg, Syntagia disp. select. p. 649 ein unbefleckter, unmittelbar von Gott hervorgebrachter Mensch: ein *ἀντίγραφος* und *ἀθεόλογος* gewesen sein. Vgl. Apostg. 17, 26; Röm. 5, 12. Siehe Aug. Calmet's Abhandlung

---

(1) Wo derselbe schreibt: ܗܢܐ ܡܠܟܝܙܕܩ ܫܝܡ ܗܘ ܗܘ ܕܗܘܐ ܡܠܟܐ ܡܛܠ ܪܒܘܬܗ ܕܙܒܢ ܫܪܒܬܐ ܐܪܒܥܣܪ ܐܒܘܗܘܢ ܗܘܐ *jener Melchesedek war Sem, der eine königliche Würde und grofses Ansehen erlangt hatte, nachdem er Vater von 14 Stämmen geworden war.* Ephräm fügt hinzu: *Auch führte er das Pontificat, welches er von seinem Vater Noe durch gesetzmäfsige Succession erhalten hatte.* Ferner nach Jonathan und Targ. Hierosol. u. Kabbala bei Matth. Fried. Beckius zu Targ. I. Paral. c. 1; bei Lyranus, Tostatus, Eugubinus, Cajetanus, Ph. Melanchthon, Rugius, Gerhard, Varenius de cad., Peuker, Pelargus, Langton u. A. — Nach Scaliger und Seth. Calvisius soll Sem noch 45 Jahre nach Abrahams Tode gelebt haben; nach Cajetan 35, nach Pererius 120. Gegen Sem spricht, dafs eine Veränderung des Namens schon unwahrscheinlich ist, dafs Sem nicht in Canaan wohnte, in dessen Geschlechtsregister Melchisedek nicht erwähnt wird, dafs Paulus, Ebr. 7, 3, des Sem nicht Erwähnung thut, derselbe nicht als König und Priester bezeichnet wird.

von Melchisedek im zweiten Bande der Briefe Pauli, vor dem Briefe Pauli an die Hebräer, Christ. Schlegel's Abhandlung im Anfange zu dem Commentar von Cad. Thena über den Brief an die Hebräer und das Universal-Lexicon von Joh. Heinr. Zedler, Bd. XX unter Melchisedek.

§. 2.

Bevor wir zur Erörterung dessen übergehen, was Kap. 14, 18—24 von Melchisedek erzählt wird, wollen wir das Vorhergehende, welches dessen Geschichte einleitet, kurz und ohne nähere Auseinandersetzung angeben. Wir setzen dabei voraus und nehmen an, daſs die Genesis frei von Mythen und Sagen ist, und der Verfasser historische Wahrheiten hat mittheilen wollen und auch wirklich mitgetheilt habe.

Der Verfasser erzählt Kap. 14, 1—18, daſs Amraphel (אַמְרָפֶל), König von Sinear (שִׁנְעָר), Arioch (אַרְיוֹךְ), König von Ellasar (אֶלָּסָר), Kedorlaomer (כְּדָרְלָעֹמֶר), König von Elam (עֵילָם), und Thidal (תִּדְעָל), König der Gojiter (גּוֹיִם), gegen Bera (בֶּרַע), König von Sodoma, Birsa (בִּרְשַׁע), König von Gomora (עֲמֹרָה), Sinab (שִׁנְאָב), König von Adama, Simeber (שֶׁמְאֵבֶר), König von Zaboim und Bela (בֶּלַע), d. i. Zoro, in das Thal Siddim (עֵמֶק הַשִּׂדִּים), wo jetzt das Salzmeer ist (הוּא יָם הַמֶּלַח), zu Felde gezogen seien, und diese zwölf Jahre dem Kedorlaomer dienstbar gewesen und im dreizehnten Jahre sich empört hatten; im vierzehnten Jahre seien Kedorlaomer und die mit ihm verbündeten Könige gekommen und hätten die Raphaer (רְפָאִים) zu Asteroth-Karnaim (עַשְׁתְּרֹת קַרְנַיִם), die Susiten (זוּזִים) zu Ham (הָם), die Emiten (אֵימִים) zu Sawa-Kirjathaim (שָׁוֵה קִרְיָתָיִם), die Horiter (חֹרִי) auf dem Gebirge Seir (הַרְרָם שֵׂעִיר) bis nach El-Pharan (אֵיל פָּארָן), welches in der Wüste (הַמִּדְבָּר) liegt, bekriegt, sich rückwärts gewandt und seien an die Quelle Mispat (מִשְׁפָּט) d. i. Kades (קָדֵשׁ) gekommen und hätten das ganze Gefilde (שְׂדֵה) der

Amalekiter (הָעֲמָלֵקִי) und die Amoriter (אֱמֹרִי), welche zu Hazazon-Thamar (חַצְצֹן תָּמָר) wohnten, geschlagen.

Hierauf berichtet der Verfasser ferner, daſs diesen vereinten Feinden der König von Sodoma, der König von Gomora, der König von Adama, der König von Zaboim und der König von Bela entgegen gezogen seien und sich im Thale Siddim in Schlachtordnung gestellt hätten; es seien die vom Könige von Sodoma und Gomora Angeführten in die Flucht geschlagen worden, die Könige der beiden Städte auf der Flucht in die Gruben von Erdpech gefallen, und derjenige Theil des Heeres, welcher sich durch die Flucht rettete, sei auf das Gebirge geflohen. Die Sieger, fährt der Erzähler fort, hätten alle Habe von Sodoma und Gomora und alle Lebensmittel genommen und seien damit abgezogen. Auch sei der zu Sodoma wohnende Lot, der Bruder-Sohn Abrahams, mit seiner Habe gefangen genommen und abgeführt worden. Als Abraham, berichtet der Erzähler weiter, von diesen Ereignissen durch einen Entronnenen Kunde erhalten, habe er seinen Bruder zu retten gesucht und sei den mit der Beute abgezogenen Königen mit 318 seiner Leibeigenen, die in den Waffen geübt waren, gefolgt, habe des Nachts dieselben bei Dan überfallen und sie bis Hoba (חוֹבָה) nördlich von Damaskus verfolgt, und habe alle Habe (רְכוּשׁ) sowie die weggeführten Weiber und das weggeführte Volk und seinen Bruder Lot zurückgebracht. Die Befreiung des Landes durch Abraham hatte den Erfolg, daſs der König von Sodoma den Zurückgekehrten in das Thal Sava (שָׁוֵה), auch Königsthal genannt, in der Nähe Jerusalems (2 Sam. 18, 18) entgegenzog. Da auch Jerusalem von den Feinden nichts mehr zu fürchten hatte, so gab der König desselben, Melchisedek, der auch Priester des höchsten Gottes war (וְהוּא כֹהֵן לְאֵל עֶלְיוֹן *da er Priester des höchsten Gottes war*), seine Dankbarkeit dadurch zu erkennen, daſs er Brod und Wein seinem Gott zum Opfer brachte, einen Theil desselben

zum Opfermahle verwandte und den Erretter und Schützer Abraham segnete.

Bei dem Segen und Preise sprach Melchisedek die feierlichen Worte: *gesegnet sei Abram von Gott, dem höchsten Herrn des Himmels und der Erde* (בָּרוּךְ אַבְרָם לְאֵל קֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ), *und gepriesen sei Gott, der Höchste, der Dir Deine Feinde in deine Hand geliefert hat* (וּבָרוּךְ אֵל עֶלְיוֹן אֲשֶׁר מִגֵּן צָרֶיךָ בְּיָדֶךָ).

Der Erzähler fügt hinzu, dafs Abram dem Priester-König den Zehnten von der den Feinden abgenommenen Beute gegeben habe, um dadurch dessen höhere Würde als König und Priester des höchsten Gottes zu bezeichnen.

Hierauf fügt der Erzähler hinzu, dafs der König von Sodoma dem Abram gesagt habe, dafs er nur die zurückgeführten Gefangenen verlange, dagegen die gemachte Habe behalten möge. Worauf Abram dem Könige von Sodoma erwiederte, dafs er seine Hand *zu Jehova, dem höchsten Gott, dem Herrn des Himmels und der Erde* (אֶל־יְהוָֹה אֵל עֶלְיוֹן קֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ) aufhebe, dafs er nicht einen Faden, nicht einen Schuhriemen nehme von Allem, was sein sei, damit der König nicht sagen könne, dafs er Abram reich gemacht habe, weshalb er nur das, was die Knechte verzehrt hätten, und den Antheil der Männer ausgenommen, welche mit ihm gezogen; nur Aner, Escol und Mamre möchten den Antheil der gemachten Beute nehmen.

Dieses ist der wesentliche Inhalt und der Zusammenhang in dem Berichte des Verfassers über Melchisedek. An anderen Stellen, worin des Melchisedek in der heil. Schrift Erwähnung gethan wird, Ps. 110, 4 und Hebr. 5, 6. 10; 6, 20; 7, 1 f.; 11, 17 erscheint derselbe als Typus des Messias, als Priester und König. In der ersten Stelle, worin wieder von Melchisedek die Rede ist, heifst es vom zur Rechten Jehovas sitzenden אָדוֹן, der die Feinde besiegen soll: נִשְׁבַּע יְהוָֹה וְלֹא יִנָּחֵם אַתָּה־כֹהֵן לְעוֹלָם עַל־דִּבְרָתִי מַלְכִּי־צֶדֶק *geschworen hat Jehova und läſst sich nicht gereuen: „Du bist ein Priester auf ewig in der Weise Melchisedeks.“*

Wie sich der Psalmist auf die 1 Mos. 14, 17 ff. bezieht, so auch der Verfasser des Briefes an die Hebräer an den angeführten Stellen.

Dafs derselbe die Erzählung von Melchisedek für eine wahre Geschichte und nicht für eine blofse Sage gehalten hat, darüber kann nicht der mindeste Zweifel obwalten (2). Aus der ganzen genau detaillirten Erzählung ergiebt sich, dafs dem Verfasser Gegend und Personen genau bekannt waren. Dieser Umstand macht es wahrscheinlich, dafs die Aufzeichnung dieser Geschichte in die vormosaische Zeit gehört, oder doch der Schriftsteller die alten Nachrichten ohne gröfsere Zusätze und Veränderungen aufgenommen hat.

Hierfür sprechen auch einige in der Sprache Israels ungewöhnliche Ausdrücke. Dahin gehört insbesondere קֹנֵה von קָנָה *besitzen, beherrschen,* wodurch Gott als *Besitzer* und *Herr* des Himmels und der Erde bezeichnet wird. Da die Sprache Canaans kein Wort besitzt, welches die Schöpfung des Himmels und der Erde aus Nichts durch den alleinigen göttlichen Willen und das für *erschaffen* gebrauchte בָּרָא eigentl. nicht *schaffen* aus Nichts bedeutet (3), so gebraucht Melchisedek dafür קָנָה, welches Gott

---

(2) Die Gründe, wodurch man in neuerer Zeit die historische Wahrheit des Berichtes über Melchisedek zu bestreiten gesucht und sie als eine alte Sage darzustellen gesucht hat, haben wir sorgsam erwogen und sie insgesammt, auch die ausführliche Bestreitung von Nöldeke, für ungenügend gefunden. Hauptsächlich ist die Bestreitung der historischen Wahrheit von vorgefafsten Meinungen ausgegangen, namentlich von der Läugnung einer übernatürlichen Einwirkung Gottes auf die Menschheit und das Volk Israel. Nimmt man keine göttliche fortgesetzte Offenbarung und die höhere Sendung der Propheten an, so kann man, wie wir schon öfters in unseren Schriften bemerkt haben, die Erhaltung der Erkenntnifs des einen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, und die erhabene reine Sittenlehre, die Gerechtigkeit, Heiligkeit des Menschen im Denken und Handeln fordert, beim Volke Israel, welches von Götzendienern umgeben war und selbst zu denselben hinneigte und grofsen Theils demselben heimfiel, gar nicht erklären.

(3) Vgl. das in unserer zweiten obigen Abhandlung über בָּרָא Gesagte.



annähernd als Schöpfer bezeichnet wie בָּרָא in der Sprache Canaans, welches Wort erst in Folge der Lehre von der Schöpfung aus Nichts diese Bedeutung erhalten hat. Die Sprache des fluchbeladenen Canaans erscheint zugleich dadurch, dafs sie auch Sprache Israels wurde, als die Sprache des Gesegneten. Die Ausdrücke אֵל עֶלְיוֹן, V.18—20. 22; מִגֵּן von dem ungebräuchlichen מָגַן *geben, übergeben,* kommen im Pentateuch nicht vor.

Dafs die Erzählung einen alten eigenen Verfasser habe, nehmen auch Astruc, Eichhorn, de Wette, Einl. §. 150, Tuch, Delitzsch, Ewald, Gesch. Isr. I, S. 120, v. Lengerke, Kanaan I, S. 232, Nächelin, Unters. über d. Pent. S. 45, Knobel u. A. zu d. St. an.

Erläuterung des vorstehenden Berichtes über Melchisedek.

§. 3.

Wenn wir im Folgenden nun näher auf den Bericht über Melchisedek eingehen, so sind es sein Name, seine Residenz, sein Verhältnifs zu Abram, seine Kenntnifs des einen wahren Gottes, sein Priesterthum, sein Opfer und insbesondere seine typische Beziehung zu dem im Alten Bunde verheifsenen Messias-König, dem Urheber des Neuen Bundes, worauf wir unsere Aufmerksamkeit zu richten haben.

1) Was das zunächst betrifft, dafs er מֶלֶךְ genannt wird, so konnte dieses nicht auffallend erscheinen, weil die Oberhäupter kleinerer oder gröfserer Städte so benannt wurden. In unserer Stelle wird auch den Herrschern und Oberhäuptern im Thale Siddim der Name מֶלֶךְ gegeben. מֶלֶךְ ist eig. ein Abstractum = *Herrschaft, Regierung,* und bedeutet dann in concreto s. v. a. *Herrscher, König.* — Unser König von Salem heifst מַלְכִּי־צֶדֶק d. h. *König der Gerechtigkeit,* rex justitiae, ein nach Canaanitischem Sprachgeiste richtig gebildetes Nomen. Entweder war nun dieser Name der Könige von Salem, ähnlich wie Pharao, Ptole-

mäus, Abimelek, wie Cajetan meint, und er würde dann von einem früheren durch Gerechtigkeit ausgezeichneten Könige herstammen, oder auch den Wunsch einer gerechten Regierung ausdrücken sollen; oder er war Nomen proprium des bestimmten, zur Zeit Abrahams zu Salem residirenden Königs, der diesen Namen wegen seiner gerechten und segensreichen Regierung von den Bewohnern seines Reiches erhalten hatte und für ihn ein Ehrenname, wie Augustus, war. Es entspricht dieser Name dem mehrerer mohammedanischen Fürsten ملك العادل *rex justus* und dem Namen des Königs von Jerusalem zur Zeit Josuas אֲדֹנִי־צֶדֶק *Herr der Gerechtigkeit*, Jos. 10, 1. 3. Es wäre daher möglich, dafs מַלְכִּי־צֶדֶק ein späterer, diesem Könige ertheilter Name war, wie אַבְרָהָם *Vater der Menge* statt אַבְרָם *hoher Vater*, יִשְׂרָאֵל *Kämpfer mit Gott* statt יַעֲקֹב u. a. Es ist also Melchisedek ein canaanitischer, zur Zeit Abrahams in Salem residirender, nicht weiter bekannter König (4).

Die Fabeleien der ältesten Häretiker, die ihn für eine höhere göttliche Kraft hielten, sei es nun der Logos oder der h. Geist, berücksichtigen wir nicht weiter; eben so wenig, wie die Ansicht der Talmudisten, die ihn für Einen der sündfluthlichen Patriarchen hielten, meistens für Sem, auch wohl für Henoch oder Noah (5).

Was seine Residenz „Salem" betrifft, so bemerken wir, dafs dieselbe nicht Salim (*Σαλείμ*) in der Nähe von

---

(4) Dafs Melchisedek zu den Völkern gehörte, welche Canaan bewohnten, behauptet auch Theodoret in Quaest. 64 in Genes., wo er schreibt: *εἰκὸς αὐτὸν ἐκ τῶν ἐκείνων εἶναι τῶν τὴν Παλαιστίνην οἰκούντων.* Und Cornel. a Lapide bemerkt daher richtig zu 1 Mos. 14, 18: „Probabilius est Melchisedek non Sem sed aliquem e regulis Chananaeorum, qui inter impios Chananaeos pius et sanctus vixit ita Theodor., Euseb. et passim veteres, quia Sem genealogia texitur in Genes. . . Cham cum suis occupavit terram Chanaan, in qua erat Salem, cuius rex fuit Melchisedek, erat ergo ipse Chamaeus et Chananaeus, non autem Sem a Semita."

(5) Vgl. hierüber Calmet, Com. in v. t. I, p. 313.

Sichem in der Jordanaue (Jos. 3, 23; Judith 4, 4), acht römische Meilen südlich von Scythopolis, wie der h. Hieron. epist. 73 (T. I. p. 446 ed. Vallars), Rosenmüller, Tuch, Bleek, Ewald u. A. wollen, sondern Jerusalem (יְרוּשָׁלַם für יְרוּשָׁלֵם) sei, was auch Josephus antiq. lib. I. c. 2 (6), der chald. Paraphrast, Irenäus, Eusebius von Cäsar. und Emess., Apollianarius, Procopius, Mesus, Isidorus und zahlreiche andere ältere und neuere Ausleger annehmen. Dafür spricht auch der Umstand, dafs Ps. 76, 3 Salem die Stadt Jerusalem genannt wird, und der König von Sodoma dem Abram und den zurückgeführten Gefangenen im Thale שָׁוֵה *Blachthal*, später *Königsthal* (עֵמֶק הַמֶּלֶךְ) entgegen ging. יְרוּשָׁלַם wurde hiernach der spätere gewöhnliche Name. יְרוּשָׁלַם ist wahrscheinlich aus יְרוּשׁ *Besitzthum, Sitz* und שָׁלֵם so wie aus שָׁלוֹם *Friede* zusammengesetzt. Nicht so wahrscheinlich ist, dafs es aus עִיר שָׁלֵם *sichere Stadt* mit dem verbindenden ו wie in עֲזוּבַעַל und anderen, mit abgeworfenem ע entstanden sei und eigentl. *Stadt des Friedens, der Sicherheit* bedeutet.

2) Besonders merkwürdig erscheint auf den ersten Blick der Umstand, dafs Melchisedek, der zu den Canaanitern gehörte, nicht blofs Priester, sondern auch Verehrer des einen wahren Gottes war und demselben Opfer darbrachte. Die Canaaniter, insbesondere die Bewohner des Thales Siddim, erscheinen im A. T. als ein dem Götzendienste und den abscheulichsten Lastern ergebenes Volk. Es mufs daher auffallend erscheinen, wenn wir einen Canaanitischen König als Kenner und Verehrer des wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, finden, von dem selbst Abraham gesegnet wird. Dafs aber Melchisedek ein höchstes Wesen als Herrn und Schöpfer des Himmels und der Erde erkannte und dasselbe verehrte, folgt deutlich aus den Worten des Textes, — und es darf auch ferner daraus geschlossen werden, dafs er als Typus

(6) Wo derselbe schreibt : Σόλυμα ὕστερον ἐκάλεσαν Ἱεροσόλυμα.



des Messias, des wahren Königs der Gerechtigkeit und des Friedens, und als Priester des höchsten Gottes von dem Psalmisten 110, 3 und von Paulus, Hebr. 7, bezeichnet wird. Wir müssen nun aber, um uns dieses zu erklären, auf die Zeit Rücksicht nehmen. Seit Abraham erst wird der Abfall von Gott und die Abgötterei so allgemein und durchgreifend, dafs Gott ihn auserwählen und übernatürlich leiten mufs, um durch ihn die Kenntnifs des Einen wahren Gottes auf der Erde zu erhalten. Auch in Canaan war es mit der Gotteserkenntnifs schon tief gekommen. Wo nun aber nachher unter Josua das Volk in Canaan einzieht, da waren die Canaaniter dem gräulichsten Götzendienste ergeben. Wir müssen nun aber beachten, dafs von der Erwählung Abrahams bis zum Auszuge der Israeliten aus Aegypten 645 Jahre liegen. Nicht auffallend ist es, dafs in diesem Zeitraume die Canaaniter so tief in Götzendienst versanken, ähnlich wie die von Abraham abstammenden, aber aufser dem Offenbarungsnexus lebenden Edomiter u. a. Es ist daher sehr wohl denkbar und sogar wahrscheinlich, dafs zu Abrahams Zeiten noch nicht *gänzlich* das monotheïstische Gottesbewufstsein geschwunden war, dafs es sich bei Einzelnen, wozu auch Melchisedek gehörte, noch lebendig erhalten hatte. Freilich umdunkelte sich bei den Völkern dieses monotheïstische Gottesbewufstsein immer mehr und mehr, wie auch schon der Gebrauch der Gottesnamen andeutet. Sie hatten nicht den jedenfalls dem Abraham schon mitgetheilten, oder besser, ihn wieder zum Bewufstsein gebrachten Gottesnamen יְהֹוָה, der gar keiner polytheïstischen Deutung fähig war, insofern er den „Einwesentlichen, Unveränderlichen" bezeichnete. Sie hatten nur noch das Wort אֵל eig. *Kraft, Stärke, Macht,* conc. *Mächtiger, Held,* und das war schon mehrdeutig, konnte auch schon einen Götzen bedeuten, welchem man eine höhere Macht zuschrieb; — und das davon abgeleitete אֱלֹהִים, obschon bei den Israeliten immer plur. majestatis, konnte schon den Gedanken an eine Vielheit von Göttern

nahe legen. Und so spricht auch Melchisedek nur von einem אֵל oder אֵל עֶלְיוֹן, nicht von יְהוָֹה. — Was eben den Nachkommen Abrahams, dem erwählten Volke, auch mitten unter Götzendienern den Glauben an den Einen wahren Gott rein erhielt, das war die übernatürliche Offenbarung und Leitung; was die anderen Völker von Abraham an immer mehr bis in die krasseste Abgötterei versinken liefs, das war die Folge davon, dafs er sie, nachdem sie ihn zuerst verlassen hatten, durch ihre Verkehrtheiten nun auch aus seiner übernatürlichen Leitung entlassen hatte. So erklärt sich sehr wohl, dafs zur Zeit Abrahams ein Melchisedek und auch wohl noch manche Andere den יְהוָֹה freilich nicht mehr kannten, aber das Bewufstsein und die Verehrung Gottes als des אֵל עֶלְיוֹן noch nicht verloren hatten.

3) Aufser dem Namen und der Kenntnifs von Einem Gotte ist endlich drittens von Wichtigkeit, dafs er zugleich als Priester des Allerhöchsten erscheint, der den Abraham segnet, Brod und Wein darbringt, und von Abraham auch als solcher geehrt wird, indem er ihm den Zehnten giebt. Es ist eine viel ventilirte Frage, ob Melchisedek Brod und Wein *zum Opfer* herausgebracht (הוֹצִיא) habe. Wir müssen uns durchaus schon wegen des כֹּהֵן (7) dafür entscheiden, obgleich wir zugeben, dafs er vielleicht nur von dem Brod und Wein erst ein Opfer darbrachte, als einen Tribut des Dankes gegen Gott, und mit dem Uebrigen dann, wie mit einem Friedemahl die Retter bewirthete. Denn nur dafs er, eine bedeutungsvolle Persönlichkeit, hier einen bedeutungsvollen Act verrichtete, macht es uns erklärlich, wie diese Handlung so mit Emphase gedacht wird, wie Abraham sich von ihm konnte segnen lassen, und ihm seine

(7) כֹּהֵן von dem in Kal ungebräuchlichen כָּהַן *dienen, Dienste thun, verwalten*, in Piel *Priesterdienste verrichten*, 2 Mos. 28, 41; Ezech. 44, 13; 1 Chor. 5, 36, bezeichnet daher eigentl. Diener, der Priesterdienste thut, insbesondere Gott *Opfer darbringt.*



Anerkennung an den Tag legte durch den Zehnten. Und besonders nöthigt uns zu dieser Deutung nicht nur die Angabe, daſs Melchisedek Priester des höchsten Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde gewesen sei, sondern auch Ps. 110, 4, welches eine authentische Erklärung unserer Stelle ist. Brachte Melchisedek Brod und Wein hauptsächlich als ein Opfer dar, wodurch er seinen Dank gegen den höchsten Gott, den Verleiher des glorreichen Sieges, zu erkennen gab und zugleich den Siegern eine Stärkung brachte, dann und nur dann war Ps. 110, 4 Melchisedek ein passendes Vorbild (Typus) Christi und seines unblutigen Opfers in Brod und Wein, die die Elemente des h. Meſsopfers zugleich und der h. Communion sind. Wie er Brod und Wein dem Allerhöchsten zum Opfer brachte, so bilden sie auch im h. Meſsopfer gleichermaſsen nur die Elemente, von denen dann in Folge der Consecration nur die Gestalten bleiben. Wie mit dem Opfer sich die Segenssprüche über Abraham verbanden, so strömt vom h. Meſsopfer Segen über die ganze Christenheit. Wie Brod und Wein die zurückkehrenden Sieger körperlich stärkt, so das consecrirte Brod und Wein den Genieſsenden geistig. Das Vorbild des eucharistischen Opfers im Opfer Melchisedeks erkennen daher auch Justinus Martyr, dial. c. Tryph., Eusebius lib. V. demonstr. evang. c. 3, Chrysostom. homil. 36 in Genesin, Ambrosius de fide l. 3. c. 11, 88, Epiphanius loc. c., Hieronymus in quaest. hebr. u. v. A., überhaupt die ganze Tradition, an.

Ob die früheren Oberhäupter Jerusalems der Familie des Melchisedek angehört haben und zugleich Könige und Priester gewesen seien, wird mit keinem Worte angedeutet. Waren auch sie Verehrer des Einen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, so ist die Annahme zulässig, daſs auch diese Priester gewesen, Opfer darbrachten und priesterliche Handlungen vornahmen. Da das mosaische Priesterthum an Aaron und seinen Nach-

kommen gesetzlich gebunden war, so konnte dieses auch bei der Familie Melchisedeks der Fall gewesen sein. Der Grund, warum nicht des Vaters und der Mutter Melchisedeks Erwähnung gethan wird, liegt wohl nicht zunächst in dem Umstande einer Unkenntnifs derselben beim h. Schriftsteller, sondern um durch die Nichterwähnung der Eltern Melchisedek als ein passenderes Vorbild Christi, der seiner menschlichen Natur nach *ἀπάτωρ* und seiner göttlichen Natur nach *ἀμήτωρ* war, zu bezeichnen. Melchisedek war demnach Priester ohne eine priesterliche Genealogie, ein Moment, worauf gerade Paulus im Hebräerbriefe näher eingeht. Hiernach kann eine höhere Leitung des Schriftstellers in der Nachricht über Melchisedek angenommen werden.

Diese Annahme kann Demjenigen, welcher an eine göttliche Leitung der h. Schriftsteller glaubt, nicht schwer werden. Auf Christus als Vorbild gesehen, war Melchisedek gröfser als Salomo und David, ferner unter den Propheten gröfser als Moses, unter den Priestern gröfser als Aaron und unter den Erzvätern gröfser als Abraham, und als König des Friedens gröfser als sämmtliche Frieden stiftende Herrscher.

Druck von Wilhelm Keller in Giefsen.

Berichtigungen.

S. 30. Z. 10 lies Ruhetag. Z. 20 l. giebt für geben.
S. 31. Z. 10 l. vollbrachtem f. vollbrachten. Z. 9 von unten l. Oberhoheit.
S. 35. Z. 14 streiche *aus*. Z. 23 l. sinnlichen.
S. 48. Z. 6 von unten l. terram f. terrum.
S. 50. Z. 23 l. unnöthig f. unoth. Z. 6 l. خَلْقٌ f. حَلْقٌ.
S. 56. Z. 5 von unten l. Grunde.
S. 73. Z. 21 l. Engel.
S. 82. Z. 13 von unten streiche , nach besonders.
S. 91. Z. 2 von unten l. dem.
S. 104. Z. 14 von unten ergänze *sich* vor findet.
S. 111. Z. 2 von unten l. viel mehr.
S. 119. Z. 9 von unten l. nach und zur.
S. 133. Z. 5 von unten streiche Jehovas und lies Israels.
S. 135. Z. 9 l. Gesetz und Z. 10 l. ist er f. sind sie.
S. 154. Z. 2 l. Speiseopfer.
S. 164. Z. 3 l. festsetzen.
S. 169. Z. 7 l. abschaffte.
S. 179. Z. 18 l. zur Verfälschung f. dazu.
S. 183. Z. 5 von unten l. anderen.
S. 184. Z. 16 streiche domine.
S. 188 Z. 1 l. *ἑρπετὰ ἐπὶ*.
S. 192. Z. 7 l. לַיְלָה. Z. 8 l. יָעוּף. Z. 13 l. יָעוּף. Z. 13 *φοβηθήσῃ* und *νυκτερινοῦ*. Z. 14 l. *διαπορευομένου*. Z. 20 l. ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ. Z. 21 ܘܡܫܐ. Z. 24 בְלוֹלִיָה.
S. 195. Z. 17 l. ܡܬܟܠܐ. Z. 8 l. חֵילָךְ. Z. 12 l. *δυνάμεώς*. Z. 10 von unten תְּסְתַּיַּע.
S. 226. Z. 1 l. Theophanie.
S. 235. Z. 13 l. in vor malum. Z. 14 וְרִשִׁיעֵי und Z. 16 in malum.
S. 254. Z. 13 streiche zugleich.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen und mit Ausnahme von *Habakuk* auch durch Emil Roth in Gieſsen zu beziehen :

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. I. Bd.

Drei Abhandlungen :

I. Die Schwierigkeiten und Widersprüche mancher Zahlangaben in den Büchern des alten Testamentes und deren Entstehung und Lösung.

II. Ueber das Recht der Israeliten an Canaan und über die Ursache seiner Eroberung und der Vertilgung seiner Einwohner durch die Israeliten und die verschiedenen Erklärungsversuche.

III. Ueber das Gelübde Jephta's, Richt. 11, 30—40.

Münster 1851. Verlag der Coppenrath'schen Buchhandlung. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. II. Bd.

Drei Abhandlungen :

I. Eine allgemeine Einleitung in die Weissagungen, insbesondere in die messianischen Verheiſsungen und Weissagungen und über die vorgeblich nicht erfüllten Weissagungen des alten Testamentes.

II. Zwei exegetisch-historische Abhandlungen :

1) Ueber das Protevangelium, 1 Mos. 3, 15.

2) Ueber die messianische Weissagung vom unblutigen Opfer des neuen Bundes, Mal. 1, 11.

III. Bemerkungen, als Anhang zum ersten Band der Beiträge.

Münster 1853. Das. geh. 2 Thlr. 8 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. III. Bd.

Fünf Abhandlungen :

I. Philologisch-historische Abhandlung über den Gottesnamen Jehova.

II. Ueber die verschiedenen Versuche, wodurch man in älterer und neuerer Zeit die von Gott den Israeliten befohlene Hinwegführung der kostbaren Geräthe und Kleider der Aegypter zu rechtfertigen gesucht hat.

III. Kritische Würdigung der verschiedenen Erklärungen von 1 Sam. (1 Kön.) 13, 1. 2.

IV. Beantwortung der Frage : ob die geographischen Ortsbezeichnungen בְּעֵבֶר und מֵעֵבֶר eine nachmosaische Abfassung des Pentateuchs, oder die Abfassung im Westjordanlande fordern.

V. Historisch-kritische Abhandlung über Jerem. 31, 22.

Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. $22^1/_2$ Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. IV. Bd,

Zwölf Abhandlungen :

I. Ueber den Fluch und Segen Noachs, 1 Mos. 8, 25—27.

II. Ueber die den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ertheilten Verheiſsungen eines zukünftigen Segens der Völker der Erde, 1 Mos. 12, 3; 18, 18; 22, 18; 26, 4; 28, 14.

III. Die Weissagung Bileams, 4 Mos. 24, 15—19.

IV. Die Verheiſsung eines Propheten, 5 Mos. 18, 15—18.

V. Ueber den Engel Jehovas oder Gottes im Pentateuch. Beweis, daſs jener Engel der λόγος oder Christus und nicht ein erschaffener Engel sei. Beurtheilung der entgegenstehenden Erklärungen.

VI. Ueber die verschieden erklärten Worte der Eva bei der Geburt Kains 1 Mos. 4, 1, oder über die Frage, ob Eva den Kain bei der Geburt für den Messias gehalten habe.

VII. 1. Der messianische Gehalt des Pentateuchs.
2. Der Nutzen, welchen die messianischen Verheifsungen und Weissagungen des Pentateuchs schon in den Zeiten vor David gehabt haben.
VIII. Die Verheifsung Hannas, der Mutter Samuels, 1 Sam. 2, 10.
IX. Die Weissagung des Propheten Nathan 2 Sam. 7, 11—16; vgl. 1 Chron. 17, 10—14.
X. Die letzten Worte Davids, 1 Sam. 23, 1—7.
XI. Der Ausspruch Jehovas an Salomo, 1 Kön. 9, 3—5.
XII. Die messianischen Stellen in den deuterocanonischen Büchern des alten Testamentes und kurze Erklärung der wichtigeren Stellen.

Münster 1855. Das. geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. V. Bd.

Elf Abhandlungen:

I. Ueber die Zeitdauer der Schöpfungstage, 1 Mos. Kap. 1.
II. Abhandlung über das Tohu-wa-Bohu des A. T., 1 Mos. 1, 2.
III. Ueber die Worte Gottes 1 Mos. 1, 26: „Lafst uns Menschen machen" u. s. w.
IV. Ueber die Anrufung des Namens Jehova. 1 Mos. 4, 26.
V. Die Ehen der Söhne Gottes mit den Töchtern der Menschen.
VI. Beantwortung der Frage, ob die Uebereinstimmung der Sprache im Pentateuch mit der Sprache der mehrere Jahrhunderte später geschriebenen Bücher des A. T. die nachmosaische Abfassung desselben beweise.
VII. Ueber die Schreibekunst bei den Hebräern im mosaischen und vor- und nachmosaischen Zeitalter.
VIII. Ueber das Dasein des Glaubens der Hebräer an die Unsterblichkeit der Seele im mosaischen Zeitalter.
IX. Die Verhärtung Pharao's.
X. Das Manna der Israeliten nebst Beurtheilung der verschiedenen Ansichten über dasselbe.
XI. Beantwortung der Frage, ob der Gottesname אֱלֹהִים im A. T. auch *Engel* bedeute.

Münster 1863. Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. VI. Bd.

Enthaltend:

Die Echtheit des Propheten Sacharja und der Charakter der alten unmittelbaren Uebersetzungen, nebst Grundtext, Uebersetzung und einem philologisch-kritischen und historischen *Commentar* des nichtmessianischen Theiles desselben.

Münster 1864. Das. geh. 2 Thlr.

Beiträge zur Erklärung des alten Testamentes. VII. Bd.

Enthaltend:

(Die Veränderungen des hebr. Urtextes des A. T. und die Ursachen der Abweichungen der alten unmittelbaren Uebersetzungen unter sich und vom masoret. Texte, nebst dessen Berichtigung und Ergänzung.) Vorbemerkungen. Aeufsere Veränderungen des hebr. Urtextes. Hülfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Textes. Die Parallelstellen. Die unmittelbaren Versionen: die LXX, die lateinische, syrische, chaldäische, arabische, die Schriften des Josephus, der samaritanische Pentateuch, der Talmud und die Masora. Hebräische Handschriften. Beweismittel für den masoret. Text.

Handschriften. Urausgaben. Citate der Kirchenväter. Grundsätze der Kritik bezüglich des hebr. Textes. Kritische Conjectur. Ueber das Entstehen der Fehler im hebr. Texte und in den alten unmittelbaren Uebersetzungen. Fehler, die hier entstanden sind I. durch falsches Sehen und zwar 1) durch Verwechselung ähnlicher Buchstaben, 2) durch Versetzung der Buchstaben, 3) Wörter, 4) der Sätze, 5) durch Ausfall der Buchstaben, Wörter und Sätze; II. durch falsches Hören; III. durch Untreue des Gedächtnisses; IV. durch Mifsverstand, insbesondere durch Lesen mit falschen Vocalen; V. durch unleserliche, verwischte, verbleichte und erloschene Schrift; VI. durch Verschreibung, durch Abbreviaturen, durch Custodes linearum und Randanmerkungen. Ergänzungen und Berichtigungen des masoret. Textes aus den alten Uebersetzungen, vornehmlich der LXX. Ergänzungen und Berichtigungen des masoret. Textes aus der Vulgata allein und aus der Vulgata nebst anderen Zeugen. Ergänzung und Berichtigung des masoret. Textes aus dem Chronisten. Fehler der Uebersetzer in Folge des Ausfalles oder Ergänzungen und Berichtigungen der alten Uebersetzungen aus dem masoret. Text. Fehler der alten unmittelbaren Uebersetzungen, insbesondere der LXX. Abweichende Lesarten der alten Versionen, vornehmlich der LXX, von dem masoret. Text. Wörter mit Buchstabenverwechselungen. Mifsverstandene Stellen der LXX. Wörter mit Abweichung des Numerus. Doppelübersetzung. Ueber angeblich absichtliche Verfälschung des Urtextes. Unvereinbarkeit mit der Geschichte und dem Inhalte. Ergebnisse der bisherigen Erörterungen.

Münster 1866. Verlag der Wilh. Niemann'schen Buchhandlung. 2 Thlr.

Exegesis critica in Jesaiae cap. LII, 13—LIII, 12 seu **de Messia expiatore passuro et morituro** commentatio. Adiecta est Dissertatio **de divina Messiae natura** in libris sacris V. Test. Monasterii G. 1836. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Exegesis critica in Jesaiae cap. II, 2—4 seu **de gentium conversione** in vet. Test. praedicta eiusque effectibus. Monast. 1838. 8. 12 Sgr.

Die **Weissagung** von der **Jungfrau** und vom **Immanuel**, Jes. 7, 14—16. Eine exegetisch-historische Untersuchung. Münster 1848. Verlag der Coppenrath'schen Buchhandlung. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die **Weissagung Jakobs** über das zukünftige glückliche Loos des Stammes Juda und dessen grofsen Nachkommen Schilo, 1 Mos. 49, 8—12. Eine exegetisch-historische Abhandlung. Münster 1849. Das. 8. geh. 24 Sgr.

Der **Prophet Malachi.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar. Verlag der Ferber'schen Universitätsbuchhandlung in Giefsen. 1856. geh. 3 Thlr.

Die **messianischen Psalmen.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar. Das. 1857. 1. Bd. geh. 2 Thlr.

Desselben Werkes 2. Band mit Anhang. Das. 1858. geh. 2 Thlr. 26 Sgr.

Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Texte in der Psalmenübersetzung der LXX und Vulgata verglichen mit dem lateinischen Texte nebst einer deutschen Uebersetzung. Als Anhang zum 2. Bande der messianischen Psalmen besonders abgedruckt. Das. 1858. geh. 1 Thlr.

Die **messianischen Weissagungen bei den grofsen und kleinen Propheten des A. T.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar.

I. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im I. Theile des Propheten *Jesaia* enthaltend. Das. 1859. geh. 2 Thlr.

II. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen im II. Theile des Propheten *Jesaia*, Kap. 40—66 enthaltend, nebst einem Anhange über die *Echtheit* des Buches *Jesaia.* Das. 1860. geh. 2 Thlr.

III. Bd., den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Hosea*, *Joel*, *Amos*, *Micha*, *Habakuk*, *Zephania* und *Jeremia* enthaltend. Das. 1861. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 1. Hälfte, den Commentar über die messianischen Weissagungen der Propheten *Ezechiel*, *Daniel* und *Haggai* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

IV. Bd., 2. Hälfte, den Commentar über die messianinischen Weissagungen der Propheten *Sacharia* und *Malachi* enthaltend. Das. 1862. geh. 2 Thlr.

Der **Prophet Zephanja.** Einleitung, Grundtext und Uebersetzung nebst einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar. Münster 1868. Niemann'sche Buchhandlung. 22 Sgr.

Der **Prophet Haggai.** Ebendaselbst. 18 Sgr.

Der **Prophet Habakuk.** Brixen 1870. Weger'sche Buchhandlung. 1 Thlr.

Reinke, L., Dr., Privatdocent:

Die Schöpfung der Welt. Münster, Verlag der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung. 1859. geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Inhalt: Vorbemerkung S. 5—8. — 1) Ueber den Begriff der Schöpfung und die Wichtigkeit einer richtigen Erkenntnifs derselben S. 1—27. — 2) Die mosaische Kosmogonie S. 28—44. — 3) Ueber den Ursprung der Mosaischen Kosmogonie S. 45—63. — 4) Das A. Testament S. 64—154. — 5) Das N. Testament S. 155—161. — 6) Die Rabbinen S. 162—172. — 7) Die Väter und späteren christlichen Theologen S. 173—208. — 8) Die Kirche S. 209—215. — 9) Die Vernunft S. 216—252. — 10) Die Ansichten des heidnischen Alterthums über die Entstehung der Welt S. 253—304. — 11) Schlufs S. 305—308.

Rudimenta linguae hebraicae. Accedunt loci selecti cum indice vocabulorum. Monasterii Guestphalorum. Sumtibus librariae Theissingianae. MDCCCLXI. 16 Sgr.

Aus dem Orient. Münster, Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 1864. geh. 1 Thlr.

Inhalt: Vorwort S. 5—15. — I. Der Orient im Allgemeinen; die Rückkehr des Occidents zum Orient; seine hohe Bedeutung in polit., commerz., wissensch. und relig. Beziehung; seine traurigen Zustände und die Ursachen derselben; seine endliche Regeneration, die polit. durch energische Unterstützung der kaiserlichen Regierung, und die geistig-sociale durch centralisirte Thätigkeit der romanisch-germanischen Mission; über die Missionen der Akatholiken S. 21—133. II. Palästina im Allgemeinen und Jerusalem im Besondern; seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; die Missionsthätigkeit der Kirche; der Bau der Ecce-Homo-Kirche an der Via dolorosa S. 134—268. III. P. M. A. Ratisbonne und der Sionsorden S. 268—336.

Der Orden „Unserer Frau von Sion“. Mit dem Brustbilde P. M. Ratisbonne's und einem Fac-Simile. Münster 1865. 7½ Sgr.

Die freie Theilbarkeit des Grundbesitzes, ein Unglück für Volk und Staat. Vechta u. Münster 1866. 5 Sgr.

Zur Kritik der älteren Versionen des Propheten Nahum. Münster 1867. 15 Sgr.

Inhalt: I. Allgemeine Bemerkungen S. 1. II. Der masoreth. Text des Propheten Nahum nebst deutscher Uebersetzung S. 10. III. Die Versionen des Propheten S. 19: 1) Septuaginta S. 19. 2) Peschito S. 38. 3) Hieronymus S. 48. 4) Targum des Jonathan S. 55. 5) Der Araber S. 65.

Der Protestantismus im Orient. Münster 1867. $12^{1}/_{2}$ Sgr.

Inhalt: Sine ira et studio S. I—XVI. — 1) Ueber das Missionswesen im Allgemeinen S. 1—9. — 2) Die evangel. Mission im Orient unter den Griechen S. 10—20. — 3) Unter den Armeniern S. 21—32. — 4) Unter den Maroniten S. 32—38. — 5) Unter den Nestorianern S. 38—46. — 6) Unter den Juden S. 47—51. — 7) Unter den Türken S. 52—64. — 8) Das evangel. Bisthum in Jerusalem S. 65—72. — 9) Die Bibelverbreitung S. 72—79. — 10) Die directen Resultate der Mission S. 80—93. — 11) Die Hindernisse S. 93—122. — 12) Die indirecten Resultate S. 122—142. — 13) Die ferneren Aussichten S. 142—148.

Druck von Wilhelm Keller in Giefsen.



